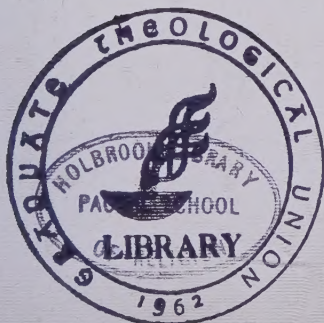


Bezieh dem
Herrn
Meine Wege
und hoffe auf ihn.





No
Bfe

Zur Erinnerung an die
Confirmation von Deinem
Onkel

Capel 9.25/3

Julius Stamm







401. Stahlstich v. Carl Meyers K&A in Nürnberg.

Christus am Gelberg.

Verlag v. Carl Meyers Kunstanstalt in Nürnberg.

Verbessertes
Gesangbuch

zum Gebrauch

bei dem

öffentlichen Gottesdienste

sowohl als zur

Privat-Erbauung.

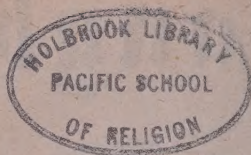


Cassel, 1882.

Druck und Verlag des reformirten Waisenhauses.

BV
482
.V47
1882

51184



Inhalt.

Erste Abtheilung.

Lieber, die zur christlichen Glaubenslehre gehören.

- 1) Vom Worte Gottes, Nr. 1 = 13.
- 2) Vom Wesen Gottes und seinen Vollkommenheiten,
Nr. 14 = 41.
- 3) Von der Schöpfung, Nr. 42 = 48.
- 4) Von der Vorsehung Gottes, Nr. 49 = 69.
- 5) Von dem Menschen, seiner Natur und Bestimmung,
Nr. 70 = 77.
- 6) Vom Fall und von der Verdorbenheit des Menschen,
und der daher rührenden Flüchtigkeit des Lebens,
Nr. 78 = 88.
- 7) Von der Erlösung der Menschen und dem Erlöser über-
haupt, Nr. 89 = 98.
- 8) Von der Geburt Jesu Christi, Nr. 99 = 119.
- 9) Vom Wandel Jesu auf Erden, Nr. 120 = 123.
- 10) Von dem Leiden und Sterben Jesu, Nr. 124 = 152.
Von dem Begräbniß Jesu, Nr. 153 = 155.

- 11) Von der Auferstehung Jesu, Nr. 150 = 172.
 - 12) Von der Himmelfahrt Jesu und seinem Sitzen zur Rechten Gottes, Nr. 173 = 189.
 - 13) Von der Wiederkunft Jesu zum Gericht, Nr. 190 = 196.
 - 14) Von dem heiligen Geist und dessen Gaben, Nr. 197 = 207.
 - 15) Von der christlichen Kirche, Nr. 208 = 217.
 - 16) Von der heiligen Taufe, Nr. 218 = 221.
 - 17) Von dem heiligen Abendmahl, Nr. 222 = 234.
 - 18) Von der Vergebung der Sünden, Nr. 235 = 241.
 - 19) Von der Glückseligkeit wahrer Christen und ihrem Trost bei der Unvollkommenheit dieses Lebens, Nr. 242 bis 259.
 - 20) Vom Tode der Gläubigen und der Auferstehung der Todten, Nr. 260 = 272.
 - 21) Von dem ewigen Leben, Nr. 273 = 280.
-

Zweite Abtheilung.

Lieder, die zur christlichen Sittenlehre gehören.

- 22) Von der Buße und Befehrung, Nr. 281 = 302.
- 23) Vom Glauben, Nr. 303 = 322.
- 24) Von der Heiligung oder dem christlichen Wandel überhaupt, Nr. 323 = 352.

- 25) Von der Erkenntniß Gottes, Nr. 353 = 356.
- 26) Von der Liebe und Dankbarkeit gegen Gott, Nr. 357 bis 367.
- 27) Von der Furcht Gottes, Nr. 368 = 371.
- 28) Von dem Vertrauen auf Gott und der Ergebung in seinen Willen, Nr. 372 = 397.
- 29) Vom Gebet, Nr. 398 = 405.
- 30) Gebetlieder:
 1. Allgemeine, Nr. 406 = 415.
 2. Besondere, in geistlichen Anfechtungen, Nr. 416 bis 418. In allgemeinen Nöthen und Landplagen, Nr. 419. Im Kriege, Nr. 420 = 421. In Theuerung, Nr. 422. In Seuchen, Nr. 423. In Krankheiten, Nr. 424. Auf der Reise, Nr. 425. Bei Gewittern, Nr. 426 = 428.

Fürbitten: für die Obrigkeit, Nr. 429; für die Prediger, Nr. 430; bei Einsegnung der Eheleute, Nr. 431 = 432; der Aeltern für ihre Kinder und der Kinder für ihre Aeltern, Nr. 433 = 434; einer Waise, Nr. 435.
- 31) Vom Lobe Gottes, Nr. 436 = 437.

Loblieder:

 1. Allgemeine, Nr. 438 = 458.
 2. Besondere, Nr. 459 = 463.
- 32) Gebet- und Loblieder beim Anfange des Jahres, Nr. 464 = 469.
- 33) Morgenlieder, Nr. 470 = 479.
- 34) Abendlieder, Nr. 480 = 489.
- 35) Vom öffentlichen Gottesdienste, Nr. 490 = 494.
- 36) Von der Selbstliebe, Nr. 495.
- 37) Von der Selbsterkenntniß und Demuth, Nr. 496 = 498.


- 38) Von der Sorge für die Seele, Nr. 499=507.
- 39) Von der Sorge für den Leib, Nr. 508=511.
- 40) Von dem rechtmäßigen Gebrauche der zeitlichen Güter,
und wider den Geiz, Nr. 512=514.
- 41) Von der Arbeitsamkeit und Treue im zeitlichen Beruf,
Nr. 515=517.
- 42) Von der Zufriedenheit und Geduld im Leiden, Nr. 518
bis 531.
- 43) Von dem rechten Gebrauch des Lebens und der Zubere-
itung zum Tode, Nr. 532=542.
- 44) Von der Liebe des Nächsten, Nr. 543=547.
- 45) Von der Gerechtigkeit, Nr. 548.
- 46) Von der Sanftmuth und Versöhnlichkeit, Nr. 549=552.
- 47) Von der Dienstfertigkeit und Barmherzigkeit, Nr. 553
bis 555.
- 48) Vom rechten Gebrauch der Zunge, Nr. 556=558.
-

Erster Theil.

Lieder, die zur christlichen Glaubenslehre gehören.


1) Vom Worte Gottes.

Bitte um Segen zu Anhörung
des göttlichen Wortes.


1.  omm heil = ger Geist,
erfüll die Herzen deiner Gläu-
bigen, und entzünde in ihnen
das Feuer deiner göttlichen Liebe,
der du durch Mannigfaltigkeit
der Zungen die Völker der ganzen
Welt versammelt hast, in Einig-
keit des Glaubens. M = Iesu = ja,
M = Iesu = ja, M = Iesu = ja.

Anmerkung. Bei dem ersten und zweiten
Meluja singt nur das weibliche Geschlecht
und die Jugend, bei dem dritten die
ganze Gemeinde.

Mel. O Gott, du unser Vater.

2.  ott, der du unser Vater
bist, durch Jesum Christ, gib, daß
dein Geist jetzt mit uns sei, und
uns zur Wahrheit leite. Geheiligt
sei dir diese Stund! Deffne den
Mund des Lehrers, daß er rein und
frei bei uns dein Wort verbreite.
Hilf du selbst unsrer Schwachheit
fort, laß nichts die Andacht stören!
Du lehrest uns in deinem Wort,
wirf auch, daß wirs so hören,
daß wir dich hier, und ewig dort,
in Heiligkeit verehren!


Mel. Herr Jesu Christ, dich zu.

3.  Herr Jesu! send uns
deinen Geist, den Geist, der, wie
dein Wort verheißt, mit seiner
Gnade uns regiert, und auf den
Weg der Wahrheit führt.

2. Oeffn uns zu deinem Lob den
Mund, und mach uns deinen Willen
kund; rühr unser Herz, stärk den
Verstand, so wird dein Nam uns
recht bekannt.

3. Bis wir einst, deinen Engeln
gleich, dich preisen, Herr, in deinem
Reich, und schauen dich von Angesicht
in ewger Freud und selgem Licht.

4. Dir, Gott, den Erd und Him-
mel preist, dir Vater, Sohn und
heilgem Geist, dir heilige Dreieinig-
keit, sei Lob und Preis in Ewigkeit!

4.  liebster Jesu! wir sind
hier, dich und dein Wort anzu-
hören; lenke Sinnen und Begier
zu des Himmels süßen Lehren,
daß die Herzen von der Erden
ganz zu dir gezogen werden.


2. Dieses Lebens Wissenschaft bleibt
mit Finsterniß umhüllet, wenn nicht
deines Geistes Kraft uns mit Licht
von Gott erfüllet. Glaubend lehr
aufs Wort uns merken; laß es uns
zum Leben stärken!

3. O du Glanz der Herrlichkeit,
Nicht von Licht aus Gott geboren!
Heiligster! von Ewigkeit hast du
dir uns auserkoren; lehre deines

Himmels Erben, lehr uns leben, lehr
uns sterben.


Nach dem öffentlichen Gottes-
dienste.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier — 4.

5.  Höchster Gott! wir danken
dir, daß du uns dein
Wort gegeben! Hilf uns ferner, daß
auch wir nach demselben heilig leben.
Gib dem Glauben solche Stärke,
daß er thätig sei im Werke.

2. Unser Gott und Vater! du, der
du lehrst uns, was wir sollen, schenk
uns deine Kraft dazu; gib zum
Wissen auch das Wollen, und zum
Wollen das Vollbringen! so wird
alles wohl gelingen.

Mel. Es ist das Heil uns kommen u.

6.  ir Menschen sind von
selbst, o Gott, zum Geistlichen
untlich = tig; dein göttlich Wesen,
dein Gebot, sind viel zu hoch
und wich = tig. Wir wissens und
verstehens nicht, wo uns, Herr,
deines Wortes Licht den Weg
zu dir nicht zei = get.

2. Drum sind vor Zeiten ausge-
sandt Propheten, deine Knechte; so
wurden damals schon bekannt den
Menschen deine Rechte. Zuletzt ist
noch dein lieber Sohn, o Vater, von
des Himmels Thron selbst kommen
uns zu lehren.

3. Mit Lob und Preis, o höchster
Hort, muß Herz und Mund dich
ehren; da wir in deinem theuern
Wort dich zu uns reden hören. Mach

uns durch deinen Geist bereit zu dem, was uns dies Wort gebent; hier redest du, nicht Menschen.

4. Hilf, daß der frechen Spötter Schaar uns nicht vom Wort abwende; ihr Spott bringt tödtende Gefahr, and nimmt ein schrecklich Ende. D. laß dagegen immer mehr dein Wort zu deines Namens Ehr an uns sich kräftig zeigen.

5. Herr, öffne du uns selbst das Herz, daß wir dein Wort recht fassen; gib, daß wir es bei Freud und Schmerz nie aus den Augen lassen. Laß uns nicht Hörer nur allein, nein, Vater, laß uns Thäter sein, und uns nicht selbst betrügen.

6. Der Same wird am Weg sofort vom Teufel weggenommen; in Fels und Steinen kann das Wort zu keiner Wurzel kommen. Der Same, der in Dornen fällt, wird von der Sorg und Lust der Welt verderbet und ersticket.

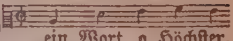
7. Mach uns durch deine Gnade gleich, Herr, einem guten Lande. Mach uns an guten Werken reich in unserm Amt und Stande: daß mit beharrlicher Geduld, gerührt von deiner Lieb und Huld, wir reichlich Früchte bringen.

8. Laß uns auf unsrer Pilgrimschaft den Weg der Sünder meiden. Gib uns ein Herz, das an dir hast auch in den schwersten Leiden. Herr! unser Herz ist vor dir bloß; mach uns von eitlem Sorgen los, und allen bösen Lüsten.

9. Laß uns dein Wort beständig sein ein Licht auf dunkeln Wegen. Erhalt es bei uns hell und rein, und laß uns seinen Segen, Kraft, Rath und Trost in aller Noth, im Leben und noch mehr im Tod, mit frohem Herzen spüren.

10. Laß dies dein Wort zu deiner Ehr, o Gott, sich weit verbreiten. D möchte deine Gnadenlehr, Herr Jesu, jeden leiten! D heiliger Geist, setz durch dein Wort dein Werk bei uns beständig fort; stärke Hoffnung, Glaub und Liebe.

Met. Wer nur den lieben Gott.

7.  ein Wort, o Höchster, ist vollkommen. Es lehrt uns unsre ganze Pflicht; es gibt dem Sünder und dem Frommen zum Leben sichern Unterricht. O selig! wer es achtsam hört, bewahrt und mit Gehorsam ehrt.

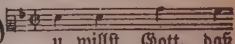
2. Es leuchtet uns auf unsern Wegen, vertreibt des Irrthums Finsterniß; es füllt mit Freuden, bringt uns Segen, und machet unser Herz gewiß. Es lehrt uns, Höchster, was du bist, was theur in deinen Augen ist.

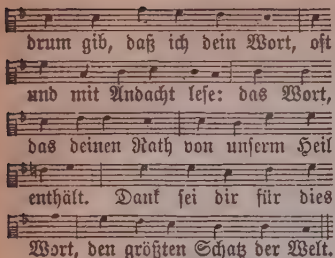
3. Dein Wort ermuntert, dich zu lieben; lehrt, wie viel Gut's du denen gibst, die freudig dein Gebot ausüben, und wie du väterlich uns liebst. Und was, o Herr, dein Mund verspricht, bleibt ewig wahr; du lügest nicht.

4. Gott, deine Zeugnisse sind besser, und mehr der Sehnsucht werth, als Gold. Ihr Werth ist köstlicher und größer, als alles, was die Erde zollt. Wer das thut, was dein Wort gebent, dem ist dein Segen stets bereit.

5. Drum laß auch mich mit Lust betrachten, was mich dein Wort, o Höchster, lehrt, und mit Gehorsam auf das achten, was es von mir zu thun begehrt; so fließen Trost und Seelenruh auch mir aus deinem Worte zu.

Met. O Gott du frommer Gott.

8.  du willst, Gott, daß mein Herz zur Heiligkeit gene-se;



2. Erfülle mein Gemüth mit Ehrfurcht und Vertrauen, mit Lust und frommem Ernst dadurch mich zu erbauen. Du bist, der in der Schrift zu meiner Seele spricht; o segne doch an mir, Herr, deinen Unterricht.

3. Mein Gott, vor welchem ich setz meine Hände falte, gib, daß ich allezeit dein Wort für Wahrheit halte; und laß mich deinen Rath empfindungsvoll verstehen, die Wunder am Gesetz, am Wort vom Kreuze sehn!

4. Du, aller Wahrheit Gott, kannst mich nicht irren lassen. Untrüglich ist dein Wort; o laß mich daraus fassen, so viel mein Heil verlangt. Du bist, der Weisheit gibst, wenn man sie redlich sucht, und aus Gewissen liebt.

5. Gib, daß dein kräftig Wort, o Gott, mein Herze rühre, und daß ich mir den Spruch oft zu Gemüthe führe, der mich vor andern rührt. O stärke mich durch ihn mit Ernst und Munterkeit, das Gute zu vollziehn.

6. Um tugendhaft zu sein, dazu sind wir auf Erden. Wer deinem Wort gehorcht, den läßt du inne werden, die Lehre sei von dir, die uns die Bibel gibt! man lernt ihr Wort verstehen, wenn man es treulich übt.

7. Spricht sie geheimnißvoll, so laß mich dies nicht schrecken. Kein endlicher Verstand kann dich, Gott, ganz entdecken. Du bleibst unendlich hoch. Was mir dein Wort erklärt, nicht was mein Wiß verlangt, ist meines Glaubens werth.

8. Sich seines schwachen Lichts bei Gottes Licht nicht schämen, ist Ruhm,

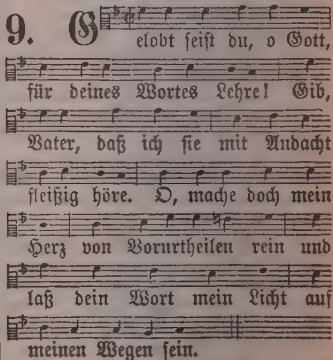
und die Vernunft alsdann gefangen nehmen, wenn Gott sich offenbart, ist der Geschöpfe Pflicht; und weise Demuth ist's, zu glauben, was Gott spricht.

9. Erinnre mich hieran, wenn mich die Zweifel tranken, und lehre mich dabei zu meinem Heil bedenken, dort sei die Zeit des Schauns, und hier des Glaubens Zeit; dort wachse, wie mein Glück, mein Licht in Ewigkeit.

10. Find ich in deinem Wort noch manche Dunkelheiten, so laß mich einen Freund, der mehr, als ich sieht, leiten. Ein forschender Verstand, der sich der Schrift geweiht, ein angesocht'nes Herz hebt manche Dunkelheit.

11. Stets sei dein Wort mir werth! Es ist mein Glück auf Erden, und wird es einst noch mehr in jenem Leben werden. Nie irre mein Gemüth der Bibelseinde Spott! die Lehre, die sie schmähn, bleibt doch dein Wort, o Gott!

Mel. Nun danket alle Gott.



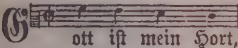
2. Laß mich im Forschen doch die Wahrheit nie verfehlen, und nie, was schädlich ist, für wahres Heil erwählen. O Höchster, leite selbst den forschenden Verstand, so wird, was du mich lehrst, auch recht von mir erkannt.

3. Wie thöricht ist es doch, bloß andern Menschen glauben! Das heißt,

sich selbst den Grund zur ewigen Ruhe rauben. Wer treulich hier dein Wort zu seiner Richtschnur macht, dem gibt es Licht und Trost auch in der Todesnacht.

4. Mein Gott, bewahre mich vor aller falschen Lehre, und hilf, daß ich dein Wort mit festem Glauben ehre! Gib deinen Geist ins Herz, der Lust und Kräfte gibt, daß man die Wahrheit lernt, prüft, glaubt, erfährt und übt.

Met. Ach Gott und Herr.

10.  Gott ist mein Hort,
und auf sein Wort soll meine
Seele trauen. Ich wandle hier,
mein Gott, vor dir, im Glauben,
nicht im Schauen.

2. Dein Wort ist wahr, laß immerdar mich seine Kräfte schmecken. Laß keinen Spott, o Herr, mein Gott! mich von dem Glauben schrecken.

3. Wo hätte ich Licht, wofern mich nicht dein Wort die Wahrheit lehrte? Gott, ohne sie verstünd ich nie, wie ich dich würdig ehre.

4. Dein Wort erklärt der Seele Werth, Unsterblichkeit und Leben. Zur Ewigkeit ist diese Zeit von dir mir übergeben.

5. Dein ewiger Rath, die Missethat der Sünder zu versühnen, den kennst ich nicht, wär mir dies Licht nicht durch dein Wort erschienen.

6. Nun darf mein Herz in Reu und Schmerz der Sünden nicht verzagen; nein, du verzeihst, lehrst meinen Geist ein gläubig Abba! sagen.

7. Mich zu erneun, mich dir zu weihn, ist meines Heils Geschäfte. Durch meine Müß vermag ichs nie! dein Wort gibt neue Kräfte.

8. Herr, unser Hort, laß uns dies Wort! denn du hast uns gegeben.

Es sei mein Theil; es sei mir Heil und Kraft zum ewigen Leben.

Met. Wer nur den lieben Gott. — 7.

11. **D**er du das Dasein mir gegeben, wie preis ich dich, o Gott, dafür! Nie kann mein Dank dich gnug erheben! durch Christum schenkest du es mir. Kein Licht, kein Trost erkante mich, kennt ich nicht, Jesu Christe, dich.

2. Auf ungewissen finstern Pfaden würd ich ein Raub des Irrthums sein; mit Sündenschuld und Fluch beladen, müßt ich des Richters Rache scheun; ich fände keinen Trost in Noth; mich schreckte stündlich Grab und Tod.

3. Wozu hat mich mein Gott erschaffen? was ist auf Erden meine Pflicht? wird auch mein Geist im Tod entschlafen? und, hält Gott künftig ein Gericht, wie werd ich im Gericht bestehn? wie der verdienten Straf entgehn?

4. Entscheidet die Vernunft die Fragen durch ihrer Einsicht schwaches Licht? Hebt sie die Zweifel, die mich plagen? und bleibt der Trost, den sie verspricht? Ach! ohne Christi Licht und Heil wär Finsterniß und Tod mein Theil.

5. Ja, du hast mich den Finsternissen des Irrthums, und der Sünde Macht durch deine Lehre, Herr, entrissen; ihr Licht zerstreut des Zweifels Nacht. Du zeigst mir des Höchsten Rath, und führst mich auf der Wahrheit Pfad.

6. Ich weiß, wozu mich Gott erschaffen; ich kenne meine ganze Pflicht. Mein Geist wird nicht im Tod entschlafen; wer an dich glaubt, wird im Gericht durch dich, o Heiland, wohl bestehn, und dann verklärt dich selber sehn.

7. O Jesu, laß mich deiner Lehre gehorchen mit stets größrer Lust, und keines Spötters Wahn zerstöre dein Heiligthum in meiner Brust. Mein ganzes Leben preise dich! Dein Heil erfreu im Tode mich!

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier. — 4.

12. Herr, mein Licht! erleuchte mich, daß ich mich und dich erkenne; daß ich voll Vertrauen dich meinen Gott und Vater nenne. Höchster, laß mich doch auf Erden weise zu dem Himmel werden.

2. Lauter Wahrheit ist dein Wort. Lehre mich es recht verstehen! Hilf selbst meinem Forschen fort, richtig daraus einzusehen, was zu meinem Heil mich führet, und mir, deinem Knecht, gebühret.

3. Aber laß mich nicht allein richtig seinen Sinn verstehen, laß mein Herz auch folgsam sein, den erkannten Weg zu gehen. Denn sonst würd ich bei dem Wissen doppelt Streiche leiden müssen.

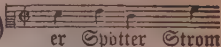
4. Gib, daß ich den Unterricht deines Wortes treu bewahre; daß ich, was es mir verspricht, reichlich an mir selbst erfahre. Ja, es sei in meinem Leiden mir ein Quell von Trost und Freuden.

5. Hilf, daß sich von Zeit zu Zeit meine Kenntnisse vermehren! Find ich manche Dunkelheit bei geheimnißvollen Lehren; laß mich Zweifelsucht entfernen, und in Demuth glauben lernen.

6. Laß mich, Herr, in deinem Licht immer rührender erkennen jener Herrlichkeit Gewicht, und wie glücklich der zu nennen, der darnach mit Eifer trachtet und die Lust der Welt verachtet.

7. O, verleihe mir die Kraft, deinem Wort gemäß zu handeln und vor dir gewissenhaft als dein treues Kind zu wandeln; so wird einst in jenem Leben mich ein hellres Licht umgeben.

Mel. des 100. Psalms.

13.  er Spötter Strom

reißt viele fort. Erhalt uns, Herr,

bei deinem Wort! So können wir

uns, Vater, dein im Leben und

im Tode freun.

2. Ein Hause Lasterer wagt's, o Gott, mit wilдем ausgelassnem Spott, den Heiland, deinen Sohn, zu schmähn, durch den die Himmel einst vergehn.

3. Ach, ihrer Lehre Pest, o Herr, schleicht jezo nicht im Finstern mehr; am Mittag, Herr, bricht sie hervor, und hebt ihr tödend Haupt empor.

4. Sie herrscht durch Große dieser Welt. Herr, Herr, wenn uns dein Arm nicht hält, so reißt sie uns zum Tod auch fort. Gib Sieg und Leben durch dein Wort!

5. Beschütze uns, Herr Jesu Christ, der du zur Rechten Gottes bist. Sei unser Schild und starke Wehr! Staub ist vor dir der Spötter Heer.

6. Du hast von Ewigkeit gesehn, wie lange noch ihr Troß bestehn, und wider dich hier schrauben soll. Vielleicht ist nun ihr Maaß bald voll.

7. Ach, wären sie dir, Herr, versöhnt! sie, deren Spott dich so verhöhnt! Ach gib, daß vor der Todesnacht zur ernsten Reu ihr Geist erwacht.

2) Vom Wesen Gottes und seinen Vollkommenheiten.

Mel. O Gott du frommer Gott. — 8.

14. Anbetungswürdger Gott! mit Ehrfurcht stets zu nennen, du bist unendlich mehr, als wir begreifen können. O stöße meinem Geist die tiefste Demuth ein, und

laß mich stets vor dir voll Ehrerbietung sein.

2. Du bist das höchste Gut; du weißt von keinem Leide; stets ruhig in dir selbst schmedst du vollkommne Freude. Dein ist die Herrlichkeit,

Auch ohne Kreatur bist du dir selbst genug, du Schöpfer der Natur.

3. Du riefst dem, das nicht war, um Lust und Seligkeiten aus Mannigfaltigste um dich her auszubreiten. Die Liebe bist du selbst; Verstand und Rath ist dein; und du gebrauchst sie gern zu segnen, zu erfreuen.

4. Du sprichst, und es geschieht. Auf dein allmächtig: Werde! entstand dein großes Werk, der Himmel und die Erde. Mit deinem kräftigen Wort trügst du die ganze Welt, und deine Macht vollführt, was uns unmöglich fällt.

5. Du bist der Herren Herr. Der Erde Majestäten sind, Höchster, vor dir Staub. Auch Geister kannst du tödten. Wen du erniedrigest, Gott, wer kann den erhöhen? Wen du erhöhen willst, des Hoheit muß bestehn.

6. Du bist es, der allein Unsterblichkeit besitzt, der Leben gibt und nimmt, der unsern Odem schützet. Den Geist, der in uns lebt, den haben wir von dir. Willst du, so wird er Nichts. Du bleibest für und für.

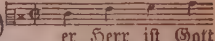
7. Wer hat dich je gesehn? Wer kann im Fleisch dich sehen? Rein sterblich Auge reicht bis zu den Lichteshöhen, wo du voll Majestät auf deinem Stuhle thronst, und unterm frohen Lob der Himmelsheere wohnst.

8. Was wir, Unendlicher! von deinem Wesen wissen, das hast du selbst zuvor uns offenbaren müssen. Die Schöpfung zeugt von dir, und deines Sohnes Mund macht uns noch deutlicher, Gott, deinen Namen kund.

9. Doch hier erkennen wir dich noch gar unvollkommen. Wird aber demaleinst der Vorhang weggenommen, der jetzt das Heiligste noch unserm Blick verschließt, dann sehen wir dich, Gott, so herrlich, wie du bist.

10. Indes sei auch schon jetzt dein Ruhm von uns besungen. Verschmähe nicht ein Lob von lallend schwachen Zungen! Dort soll, wenn wir dereinst vor dir verherrlicht stehn, ein Lied im höhern Chor dich, großer Gott, erhöh-

Mel. Allein Gott in der Höh sei Ehr.

15.  er Herr ist Gott
und keiner mehr. Frohlockt ihm
alle Frommen! Wer ist ihm
gleich? wer ist wie Er, so herr-
lich, so vollkommen? Der Herr
ist groß! sein Nam ist groß!
Er ist unendlich, grenzenlos in
seinem ganzen Wesen.

2. Ihn trifft kein Wechsel flüchtiger Zeit. Nie größer oder kleiner wird seines Wesens Herrlichkeit. Der Erst ist er, sonst keiner! Wir Menschen sind von gestern her; eh noch die Erde war, war Er; noch eher, als die Himmel.

3. Um seinen Thron her strömt ein Licht, das ihn vor uns verhüllet. Ihn fassen alle Himmel nicht, wie weit er sie erfüllet! Er bleibet ewig, wie er war, verborgen und nur offenbar in seiner Werke Wundern.

4. Was wären wir, wenn seine Kraft uns nicht gebildet hätte? Er kennet uns, und was er schafft, der Wesen ganze Kette. Bei ihm ist Weisheit und Verstand, und Kraft und Stärke, seine Hand umspannet Erd und Himmel.

5. Ist er auch jemals von uns fern? Weiß er nicht Aller Wege? Wo ist die Nacht, da sich dem Herrn ein Mensch verbergen möge? Die Finsterniß ist vor ihm Licht! Gedanken selbst entfliehn ihm nicht in ihrer ersten Bildung.

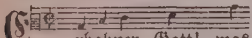
6. Wer schützt den Weltbau ohne dich, o Herr, vor seinem Falle? Allgegenwärtig breitet sich dein Fittig über alle! Du bist voll Freundlichkeit.

und Guld, barmherzig, gnädig, voll Geduld, ein Vater, ein Verschoner.

7. Unsträflich bist du, heilig, gut und reiner als die Sonne! Wohl dem, der deinen Willen thut; denn du vergiltst mit Bonnel du hast Unsterblichkeit allein, bist selig, wirst es ewig sein, hast Freuden, Gott, die Fülle.

8. Du nur bist würdig, Lob und Dank zu nehmen, Preis und Ehre. Kommt, werdet Gottes Lobgesang, ihr alle seine Heere! Der Herr ist Gott und keiner mehr! Wer ist ihm gleich? Wer ist wie er, so herrlich, so vollkommen?

Mel. des 8. Psalms.

16.  rhabner Gott! was
reicht an deine Größe? Denk ich
an dich, so fühl ich meine Blöße,
ich fühle, Herr, daß du unendlich
bist, und daß unschränkt mein
forschend Denken ist.

2. Du wohnst im Licht, dazu kein Mensch kann kommen. Was ist, das wir von deinem Ruhm vernommen? Ach! nur ein Theil von jener Majestät, die über alles dich, o Gott, erhöht.

3. Dein ewiges Sein, dein ganz vollkommenes Wesen, das, was du wirkst, und was dein Rath erlesen, ist viel zu hoch für menschlichen Verstand; von Engeln selbst wirst du nie ganz erkannt.

4. Wie sollt ich denn, ich Staub, mich unterwinden, Unendlicher, dich völlig zu ergründen? O, mache mich von solchem Dünkel frei, daß mir dein Wort des Glaubens Nichtschmerz sei.

5. Mein eigener Geist kann sich leicht hintergehen. Dein Wort ist wahr;

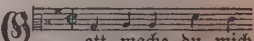
es bleibt ewig stehen. Ersorsch ich gleich dein göttlich Wesen nicht, so gnüge mir davon dein Unterricht.

6. Von dir, durch dich, zu dir sind alle Dinge. Gib, daß ich dir mich selbst zum Opfer bringe. Begreif ichs nicht, wie du die Welt regierst; so sei mirs gnug, daß du mich selig führst.

7. Einst wirst du dich mir näher offenbaren. Einst werd ich mehr von deinem Rath erfahren; wenn ich nur dem, was mich dein Wort gelehrt, geglaubt, gefolgt und treu dich hier verehrt.

8. Drum hilf, daß ich mit Ehrfurcht vor dir wandle; in allem Thun nach deinem Willen handle; zufrieden sei, wie du mich hier regierst, bis du mich einst zu deinem Himmel führst.

9. Dann werd ich dich in hellerm Lichte sehen, und froh in dir, dein ewig Lob erhöhen. Herr, du bist groß und zeigst es mit der That, unendlich groß an Guld, an Macht und Rath.

17.  ott mache du mich
selbst bereit, vor deinen Thron zu
treten, und deine große Herr-
lichkeit voll Ehrfurcht anzubeten.
Laß, Herr, vor deinem Angesicht
mein Herz sich deiner freuen, und
einen Strahl von deinem Licht
die Finsterniß zerstreuen, die mich
hier noch umgibt.

2. Du bist der Herr, und keiner mehr, nichts sind der Heiden Götter; nur dir gebühret Preis und Ehr; kein Helfer, noch Erretter ist außer

dir: laß mich allein auf dich, o Herr, vertrauen, mein ganzes Leben dir nur weihn, mein Glück bloß auf dich bauen, und dich niemals verlängnen.

3. Du bist der höchst vollkommne Geist, der Vater aller Geister, dich preiset, was vernünftig heißt, als seinen Herrn und Meister! Laß meiner Seele hohen Werth mich reine Tugend lehren, und so, wie es dein Wort begehrt, dich ungeheuchelt ehren, im Geist und in der Wahrheit.

4. Du bist, o Gott, von Ewigkeit, und wirst allzeit bestehen; es bleibet keine Herrlichkeit, wenn Himmel selbst vergehen. Laß von der Erde eitlen Tand mein Herz sich stets erheben zu meinem wahren Vaterland, und nur nach dem mich streben, was ewig mich erfreuet.

5. O Gott, was sein wird, ist und war, und was wir thun und dichten, das ist dir alles offenbar; du wirst einst alles richten. Laß mich dein helles Auge scheun, aufrichtig vor dir wandeln, und, deines Beifalls mich zu freun, auch dann rechtschaffen handeln, wenn Finsterniß mich decket.

6. Unendlich ist, Herr, deine Macht, zu retten, die dich lieben, und wenn der Frevler dich verlacht, auch Rach an ihm zu üben. Gib, daß mich deiner Allmacht Schutz stets als ein Schild bedecke, mich auch nicht Menschen Grimm und Truß, nur deine Strafe schrecke; du tödtest Leib und Seele.

7. Voll höchster Weisheit bist du, Gott! kein Mensch kann sie ergründen. Umringt uns allenthalben Noth, du, Herr, weist Rath zu finden. Gib, daß ich dir stets traue zu, du werdest für mich sorgen, auch Uebels weder den noch thu, denn dir ist nichts verborgen; du prüfest Herz und Nieren.

8. Gott, du bist heilig und gerecht, kannst keine Sünden dulden, wer sagen will, er sei dein Knecht, der meide Sündenschulden. Gib, daß ich mich der Heiligkeit mit rechtem Ernst befleisse, nachjage der Gerech-

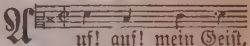
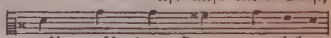
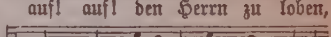
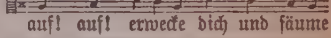
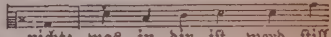
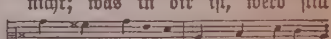
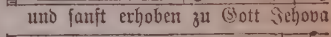
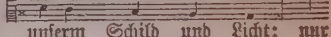
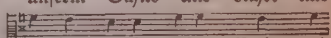
tigkeit, und deine Wege preise, so wunderbar sie scheinen.

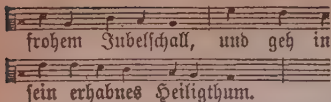
9. Du bist sehr gnädig, fromm und gut, vergibst die Schuld dem Sünder; erbarmst dich, wie ein Vater thut, von Herzen deiner Kinder. Laß reichen Trost von deiner Gnad auf meine Seele kommen. Von mir sei meine Missethat so fern hinweggenommen, als Morgen ist vom Abend.

10. Gott, dessen Wahrheit stets besteht! wohl denen, die dir glauben! Wenn Erd und Himmel einst vergeht, wird dein Wort ewig bleiben. Gib, daß ich fürchte dein Gericht, und alles, was du dräuest; auch hoffe, was dein Wort verspricht, daß du mirs gern verleihst; wer hofft, wird nicht zu Schanden.

11. Gott, wenn ich dich so kenn und ehr, dein Wort zum Grunde setze, erfreu ich mich darüber mehr, als über alle Schätze, bis ich dort, o mein Heil und Licht, dich ohne Fallen nenne, von Angesicht zu Angesicht dich schaue, dich erkenne und unaufhörlich lobe.

Met. des 27. Psalms.

18.  auf! auf! mein Geist,
 auf! auf! den Herrn zu loben,
 auf! auf! erwecke dich und säume
 nicht; was in dir ist, werd still
 und sanft erhoben zu Gott Jehova
 unserm Schild und Licht: nur
 er ist würdig, Ehre, Preis und
 Ruhm zu nehmen allezeit und
 überall. Erheb ihn dann mit



sein erhabnes Heiligthum.

2. Er ist das große Wesen aller Wesen, Gott von unendlicher Vollkommenheit: von ihm, zu ihm, durch ihn ist, was gewesen, und ist, und sein wird bis in Ewigkeit. Ein Gott, wie Er, hat seines Gleichen nicht: ein Gott, vor dessen höchsten Majestät der Engel selbst gebildet und zitternd steht! Sein Thron ist Licht, ein unzugänglich Licht.

3. Man sieht ihn nicht, und ist doch wohl zu sehen, man gebe nur auf seine Werke Acht; da sehn wir ihn gleich als vor Augen stehen in seiner ewigen Kraft und Gottheit. Pracht. Die Himmel rühmen ihres Schöpfers Ehr; Luft, Erde, Meer, was lebt und sich bewegt, ist das, was ihn zu zeigen stets sich regt, und spricht: Er ist der Herr und keiner mehr.

4. Was gut und fein nur kann genannt werden, was uns mit Lust und Lieblichkeit anlacht, was in sich faßt der Himmel sammt der Erden, der große Bau, voll Schönheit und voll Pracht, und was dies Rund nur Köstliches in sich schließt, das kommt aus diesem unerschöpften Meer und dessen unerforschten Fülle her; Er ist der Quell, der immer überfließt.

5. Von Ewigkeit, ohn Anfang und ohn Ende ist Er, und wird auch stets derselbe sein. Er ist zu spüren, wo man sich hinwende, das Heimlichste wird klar in seinem Schein. Sein Licht ist nicht vermischt mit Dunkelheit. Die Kraft, die in ihm wohnt, wird nimmer schwach. Höchst selig, kennet er kein Ungemach; Er ist und bleibt, wie er war vor der Zeit.

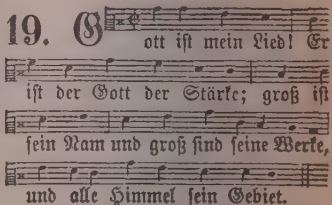
6. Was er verspricht, dem kann man freudig trauen, die That stimmt mit den Worten überein. Auf Menschen kann man niemals sicher bauen; doch Gottes Ja ist ja, sein Nein ist nein. Voll Billigkeit ist sein Gericht allzeit, groß von Geduld ist er und Mitleids voll, nur langsam, wenn

er Sünder strafen soll, und bleibt die Lieb in alle Ewigkeit.

7. Wie selig ist doch, der ihn also kennet, und zu ihm: lieber Vater! sagen kann. Er, er ist es, den Gott den Seinen nennet! Gott sieht ihn als sein Kind recht zärtlich an! Nichts ist so hoch, nichts kann so herrlich sein! der höchsten Fürsten hoherhabner Stand ist, gegen dies zu rechnen, lauter Tand; es ist zu schlecht, es bleibt ein leerer Schein.

8. O Herrscher, wie soll ich dich genug erheben! Auch mich hast du den Deinen zugezählt, in Christo brachtest du mich schon zum Leben, in ihm hast du zur Kindschaft mich erwählt. Zwar seh ich dich jetzt nur bei schwachem Licht; jedoch es kommt, es kommt der frohe Tag, da ich dich ohne Decke schauen mag, vertraut, von Angesicht zu Angesicht.

9. Indes, mein Geist, auf! auf! ihn stets zu loben. Auf! auf! erwecke dich und säume nicht! Was in dir ist, werd sanft und still erhoben zu Gott, Jehovah, unserm Schild und Licht! Herr! du bist würdig, Ehre, Preis und Ruhm zu nehmen allezeit und überall. Lob ihn im Vorhof schon mit frohem Schall, einst öffnet sich dir selbst das Heiligthum.



2. Er will und spricht's: so sind und leben Welten. Und er gebet; so fallen durch sein Schelten die Himmel wieder in ihr Nichts.

3. Licht ist sein Kleid und seine Wahl die beste. Er herrscht als Gott, und seines Thrones Beste ist Wahrheit und Gerechtigkeit.

4. Unendlich reich, ein Meer von Seligkeiten, ohn Anfang Gott, und Gott in ewigen Zeiten! Herr aller Welt, wer ist dir gleich?

5. Was ist und war im Himmel, Erd und Meere, das kennet Gott, und seiner Werke Heere sind ewig vor ihm offenbar.

6. Er ist um mich, schafft, daß ich sicher ruhe; er schafft, was ich vor oder nachmals thue, und er erforschet mich und dich.

7. Er ist dir nah, du sitzest oder gehst. Ob du ans Meer, ob du den Himmel flöhest: so ist er allenthalben da.

8. Er kennt mein Flehn und allen Rath der Seele; er weiß, wie oft ich Gutes thn und fehle, und eilt mir gnädig beizustehn.

9. Er wog mir dar, was er mir geben wollte, schrieb auf sein Buch, wie lang ich leben sollte, da ich noch unbereit war.

10. Nichts, nichts ist mein, das Gott nicht angehöre. Herr! immerdar soll deines Namens Ehre, dein Lob in meinem Munde sein.

11. Wer kann die Pracht von deinen Wundern fassen? Ein jeder Staub, den du haßt werden lassen, verkündigt seines Schöpfers Macht.

12. Der kleinste Salm ist deiner Weisheit Spiegel. Du, Lust und Meer, ihr Auen, Thal und Hügel, ihr seid sein Loblied und sein Psalm!

13. Du tränkst das Land, führst uns auf grüne Weiden; und Nacht und Tag und Korn und Wein und Freuden empfangen wir aus deiner Hand.

14. Kein Sperling fällt, Herr, ohne deinen Willen; sollt ich mein Herz nicht mit dem Troste stillen, daß deine Hand mein Leben hält?

15. Ist Gott mein Schutz, will Gott mein Retter werden, so frag ich nichts nach Himmel und nach Erden, und biete selbst der Hölle Trub.

Von der Ewigkeit und Unveränderlichkeit Gottes.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier. — 4

20. Gott, du bist von Ewigkeit! und dein herrlich großes Wesen ändert sich zu keiner Zeit; du bleibst stets, was du gewesen. Laß dies meinen Geist beleben, ehrfurchtsvoll dich zu erheben.

2. Ewig und unwandelbar ist, o Gott, dein hohes Wissen. Was dir einmal Wahrheit war, wird es ewig bleiben müssen. Niemals kann dein Ausspruch fehlen; laß mich ihn zum Leitstern wählen.

3. Herr, du bist kein Menschenkind, daß dich etwas reuen sollte. Immer bleibst du gleich gesinnt. Was dein Rathschluß vormals wollte, willst du noch. O hilf uns allen thn nach deinem Wohlgefallen.

4. Immer bleibst du, Gott! ein Feind derer, die das Unrecht üben. Immer bleibst du, Gott! ein Freund derer, die das Gute lieben. Laß uns darum schon auf Erden, deinem Bilde ähnlich werden.

5. Deine Worte trügen nicht! Du bist ewig der Getreue, der das hält, was er verspricht. O, daß dies mich stets erfreue! Laß mir deinen Geist mich treiben, dir, Herr, auch getreu zu bleiben.

6. Stets ist Wohlthun deine Lust; ewig währet deine Liebe. Wohl mir, wenn auch ich mit Lust mich in deinem Willen übe! Dann, o Herr, wirds meiner Seelen nie an wahren Wohlsein fehlen.

7. Erd und Himmel wird vergehn; alle Welt wird mich verlassen. Nur du bleibst mir ewig stehn; deine Hand wird mich umfassen, wenn ich nun von hinnen scheide. Ewig bist du meine Freude.

8. Laß mir doch zu jeder Zeit, Herr des Himmels und der Erden, diese deine Ewigkeit einen starken Antrieb werden, dich zu lieben, dir zu trauen, und auf deinen Trost zu bauen.

Aus dem 102. Psalm.

Mel. von Nr. 16.

21. Herr Gott, du bist die Zuflucht aller Zeiten, denn du bist Gott in alle Ewigkeiten. Du warst es schon, eh Erd und Himmel ward, eh noch dein Arm sich uns geoffenbart.

2. Was bin ich, Herr, und alle Menschenkinder? Staub sind vor dir der Heilige, der Sünder. Wie schnell enteilt das Leben doch von mir! Du Höchster, du nur bleibest für und für.


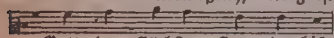

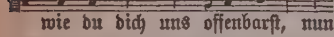
3. Du hast vorhin die Erde zubereitet; dein Arm hat, Gott, den Himmel ausgebreitet. Doch sie vergehn, veralten, wie ein Kleid; du aber bleibst in alle Ewigkeit.

4. Es werden noch die Himmel und die Erden, wie ein Gewand von dir verwandelt werden. Du bleibest, wie du bist; denn keine Zeit umgrenzt doch je die Unendlichkeit.

5. Das ist der Trost, die Hoffnung deiner Knechte; du schüttest sie mit deiner starken Rechte, du läßt ihr Herz sich ewig deiner freun und bleibst ihr Gott; denn sie sind ewig dein.

6. Das sei mein Trost in allen trübten Stunden. Vom Tode selbst bleibt er unüberwunden. Kein Tod, kein Grab trennt mich, o Gott, von dir. Mein Fels, mein Heil, das bleibst du ewig mir!

Mel. Gott sei Dank in aller Welt.

22.  **U** nermesslich, ewig ist

Gott, der Höchste. Herr, du bist,

wie du dich uns offenbarst, nun

und ewig, der du warst.

2. Ewig bleibst du selbst dir gleich, weiß allein und gnadenreich, ewig mächtig und voll Kraft, heilig und untadelhaft.

3. Alle Werke deiner Hand waren dir, o Gott, bekannt, eh die Welt

auf dein Geheiß, da stand, deiner Weisheit Preis.

4. Wie gegohne Spiegel stehn deine Himmel; doch vergehn deine Himmel, und die Welt sinkt, wenn sie dein Arm nicht hält.

5. Du nur bleibest, wie du bist, was dein weiser Rath beschließt, ist unwandelbar, wie du, gut und heilig stets, wie du.

6. Du bist nicht ein Menschenkind, daß du lügest! nicht gesinnt, wie der Mensch, der wandelbar nimmer bleibet, was er war.

7. Was du zusagst, ist gewiß. Zwischen Licht und Finsterniß tappt der Mensch hin, wählt, berent plötzlich wieder, was ihn freut.

8. Sollt ich denn auf Fleisch vertraun? nicht, mein Heil, auf dich nur baum? ohne Weisheit und Verstand Brunnen graben in den Sand?

9. Nein, Unwandelbarer, dein soll sich meine Seele freun. Sei mein Fels, Gott, sei mein Licht, ewig meine Zuversicht!

10. Und in allgemeine Nacht sinke dann mit seiner Pracht jeder Himmel, und die Welt stürze hin, wenn Gott mich hält!

Von der Allwissenheit Gottes.

Der 139. Psalm.

Mel. O Gott du frommer Gott. — 8.

23. Herr, du erforschest mich; dir bin ich unverborgen. Du kennst mein ganzes Thun und alle meine Sorgen. Was meine Seele denkt, war dir bereits bekannt, eh der Gedanke noch in meiner Seel entstand.

2. Nie spricht mein Mund ein Wort, das du, o Herr, nicht wissest. Du schaffest, was ich thu, du ordnest, du beschließt, was mir begegnen soll. Erstaunt seh ich auf dich. Wie groß ist dein Verstand! Wie wunderbar für mich!

3. Wohin, wohin soll ich vor deinem Geiste fliehen? Wo könnt ich jemals wohl mich deinem Aug entziehen? Führe ich gen Himmel auf, so bist du, Höchster, da; führe ich zur Tief hinab, auch hier bist du mir na.

4. Nähm ich auch, schnell zu fliehn, die Fittige vom Morgen; selbst an dem fernsten Meer blieb ich dir nicht verborgen. Auch da umschloß mich doch deine Allmachtshand; denn du bist überall, und dein ist jedes Land.

5. Sprach ich zur Finsterniß: sei um mich, mich zu decken! so suchst ich doch umsonst vor dir mich zu verstecken. Denn auch die Finsterniß ist vor dir helles Licht; die Nacht glänzt wie der Tag vor deinem Angesicht.

6. Du warst schon über mir in meiner Mutter Leibe; du bildetest mein Herz, Gott, des ich bin und bleibe. Ich danke dir, daß du mich wunderbar gemacht, und meiner, eh ich war, schon väterlich gedacht.

7. Du kanntest mein Gebein, eh ich ans Licht gekommen, da ich im Dunkeln erst die Bildung angenommen. Dein Auge sah mich schon, eh ich bereitet war, und meiner Lage Laus war dir schon offenbar.

8. Was für Erkenntnisse! für löstliche Gedanken! unzählbar sind sie mir, denn sie sind ohne Schranken. Mit Ehrfurcht will ich stets auf dich, mein Schöpfer, sehn, dir folgen, und dein Lob, so gut ich kann, erhöhen.

9. Erforsche mich, mein Gott, und prüfe, wie ichs meine; ob ich rechtschaffen bin, wie ichs von außen scheine. Sieh, ob mein Fuß vielleicht auf falschem Wege geht, und leite mich den Weg, der mich zu dir erhöht.

Mel. von Nr. 17.

24. Unwissender, vollkommener Geist! des Auge alles stehet, was Nacht und Abgrund in sich schleußt und unserm Blick entfliehet. Es kann vor deinem hellen Licht sich kein Geschöpf verstecken. Auch Finsterniß verbirgt es nicht; du weißt sie aufzudecken und Tag daraus zu machen.

2. Selbst die Gedanken sind dir kund, die unsre Seele heget, eh sie noch der verschloßne Mund durch Worte dargeleget. Dir sind die Herzen offenbar; du kannt ihr Dichten hören. Dem Rath der Seele siehst

du klar, du prüfst Herz und Nieren, und nichts bleibt dir verborgen.

3. Was deiner Freunde Herz begehrt, das weißt du, eh sie beten. Ihr Seufzen wird von dir gehört, eh sie noch vor dich treten. Was deiner Feinde Herz beschließt, ist auch dir unverborgen; dir, der du ihren Anschlag siehst, so heiter als den Morgen, den Wolken nicht verdunkeln.

4. Was nach Verfliegung vieler Zeit noch künftig wird geschehen, siehst du schon in Allwissenheit als gegenwärtig stehen. Du machst es deinen Knechten kund, es weiter auszubreiten, und läßt durch ihren schwachen Mund die größten Heimlichkeiten der ganzen Welt entdecken.

5. Bleibt gleich vor Menschen manches noch in dieser Welt verschwiegen, so wird vor ihrem Auge doch einst alles offen liegen. Herr, dein Gericht, dem nichts entflieht, wird alles offenbaren. Was noch so heimlich jetzt geschieht, wird alle Welt erfahren, und laut alsdann erzählen.

6. Laß mich, o höchste Majestät, dein helles Auge scheuen. Wo ist der, der dich hintergeht mit seinen Heucheleien? Laß mich auch in der Einsamkeit dich gegenwärtig denken! Laß Wahrheit und Rechtschaffenheit bei allem Thun mich lenken, und stets mein Herz behüten.

Von der Weisheit Gottes.

Mel. Wer nur den lieben Gott. — 7.

25. Du weiser Schöpfer aller Dinge, der alles ganz genau versteht! nichts ist so groß, nichts so geringe, das nicht nach deiner Ordnung geht; du schreibst der Geschöpfe Chor Zweck, Maas, Gewicht und Regeln vor.

2. Die wundervollen prächtigen Werke, die unserm Auge fern und nah, die sehn sowohl durch deine Stärke, als auch durch deine Weisheit da. Unendlich, Herr, ist dein Verstand; der ganze Weltbau machts bekannt.

3. Mit eben der allweisen Stärke, mit welcher du die Welt gemacht, regierst du alle deine Werke, die

dein Verstand hervorgebracht. Du brauchst, o unerschaffnes Licht, der Menschen Rath und Beistand nicht.

4. Was du zu thun dir vorgenommen, das kommt unfehlbar auch zur That. Wenn tausend Hindernisse kommen, so triumphirt dein hoher Rath. Du kennst und wählst zu deinem Zweck beständig, Gott, den besten Weg.

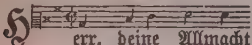
5. Die Menge so verschiedner Willen, wo dieser hier, der darauf fällt, muß immer doch den Schluß erfüllen, den sich dein Wille vorbehält, der aller Feinde stolzen Wahn als Unvernunft beschämen kann.

6. O Weisheit! decke meiner Seele die angeborne Thorheit auf, damit sie dich zum Leitstern wähle in ihrem sonst verwirrten Lauf. Ich weiß den Weg des Friedens nicht; o gönne mir dein sichres Licht.

7. Du hast mich durch mein ganzes Leben nach deinem klugen Rath geführt. Mein Geist muß dir die Ehre geben, daß du aufs beste mich regierst. Leit ferner mich durch Welt und Zeit bis zu der frohen Ewigkeit.

Von der Allmacht Gottes.

Mel. Machs mit mir Gott nach.

26.  **S**err, deine Allmacht
reicht so weit, als selbst dein We-
sen reicht. Nichts ist, das deiner
Herrlichkeit und deinen Thaten
gleichet. Es ist kein Ding so
groß und schwer, das dir zu thun
unmöglich wär.

2. Du sprichst, und auf dein mächtigs Wort fällt alles dir zu Füßen. Du fährst deinen Anschlag fort bei allen Hindernissen. Du willst, so

stehet eilend da, was noch zuvor kein Auge sah.

3. Du hast dein großes Schöpfungs-
werk allmächtig ausgeführt. Es bleibt stets dein Augenmerk und wird durch dich regieret. Noch immerhin besteht die Welt, weil dein allmächt'ig Wort sie hält.

4. Die Menge vieler Wunder zeigt, daß, Schöpfer, dein Vermögen weit über die Geseze steigt, die die Natur bewegen. Du bleibst ihr Herr, und ihren Lauf hebst du nach weiser Willkür auf.

5. Wer deiner Gnade folgsam wird, sein Herz zum Guten neiget, und wenn er sich von dir verirrt, vor dir sich innig beuget: o, dem vergibst du Sünd und Schuld, mit allmächts-voller Gnad und Huld!

6. Was für ein Wunder deiner Macht wird unser Aug einst sehen, wenn nach der langen Grabesnacht die Todten auferstehen, wenn du von unserm Staub den Rest zu neuen Körpern werden läßtst.

7. Allmächt'ger, mein erslauter Geist, wirft sich vor dir darnieder. Die Ohnmacht, wie du selber weisst, umgibt meine Glieder. Mach mich zum Zeugen deiner Kraft, die aus dem Tode Leben schafft.

8. O zünd in mir den Glauben an, der deine Macht ergreift, der stark und mächtig werden kann, wenn er auf dich sich stützt. Gib, daß ich traue deiner Kraft, die alles kann und alles schafft.

Von der Allgegenwart Gottes.

Mel. von Nr. 16.

27. **O** großer Gott! der alle
Ding erfüllet, vor des-
sen Blick kein Dunkel uns umhüllet,
wohin soll ich vor deiner Allmacht
gehn? und wohin fliehn, vor dir,
Herr, ungesehn?

2. Könnst ich auch schnell mich zu den
Wolken schwingen, und wieder schnell
bis in die Tiefe dringen: so hielte mich
doch deine Hand auch da; denn wo
ich bin, da bist du, Herr, mir nah.

3. Dein Auge sieht, was Nacht und Abgrund decken, es kann sich nichts vor deinem Licht verstecken; du kennst genau das Innre der Natur, der ganzen Welt und jeder Kreatur.

4. Kein falscher Gott, aus falschem Wahn verehret, hat je sein Volk das Künftige gelehret; du aber weißt, was künftig wird geschehn, und läßt auch uns in deinem Wort es sehn.

5. Du weißt und hörst, was deine Kinder beten, und siehst, wenn sie im Stillen vor dich treten; noch eh ihr Mund dir ihren Kummer sagt, vernimmst du schon, was dir ihr Seufzen klagt.

6. Vor Menschen bleibt hier manche That verborgen, dir aber ist die Nacht ein heller Morgen, und was hier noch in Finsterniß geschieht, entdeckt einst dein Gericht, dem nichts entflieht.

7. Wohl dem, der hier vor deinem Anblick wandelt, und der vor dir und Menschen redlich handelt; der steht alsdann, als ein bewährter Freund, getrost vor dir, wenn nun dein Tag erscheint.

8. O prüfe selbst die innersten Gedanken, ob sie vielleicht von deiner Richtschnur wanken. Bin ich, o Gott, noch auf verkehrtem Steg, so führe du mich auf der Wahrheit Weg.

Mel. Nachs mit mir, Gott, nach — 26.

28. Wie bist du, Höchster! von uns fern; du wirkst an allen Enden. Wo ich nur bin, Herr aller Herrn, bin ich in deinen Händen. Durch dich nur leb und athme ich; denn deine Rechte schützet mich.

2. Was ich gedente, weißest du; du prüfdest meine Seele. Du siehst es, wenn ich Gutes thu, du siehst es, wenn ich fehle. Nichts, nichts kann deinem Aug entfliehn, und nichts mich deiner Hand entziehen.

3. Wenn ich in stiller Einsamkeit mein Herz an dich ergebe, und über deine Guld erfreut, lobsingend dich erhebe: so hörst du es, und siehst mir bei, daß ich dir immer treuer sei.

4. Du merkst es, wenn des Hergens Rath, verkehrte Wege wählet;

und bleibt auch eine böse That vor aller Welt verhehlet: so weißt du sie, und strafest mich zu meiner Befrug väterlich.

5. Du hörst meinen Seufzern zu, daß Hülfe mir erscheine; voll Mitleid, Vater, zählst du die Thränen, die ich weine. Du siehst und wägest meinen Schmerz, und stärkst mit deinem Trost mein Herz.

6. O drück, Allgegenwärtiger! dies tief in meine Seele! daß, wo ich bin, nur dich, o Herr, mein Herz zur Zuflucht wähle; daß ich dein heilig Auge sehen, und dir zu dienen eifrig sei.

7. Laß überall gewissenhaft nach deinem Wort mich handeln, und stärke mich dann auch mit Kraft, vor dir getrost zu wandeln. Daß du, o Gott, stets um mich seist, das tröst und befre meinen Geist.

Von der Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele. — Ps. 42.

29. Gott, vor dessen An-

gesichte nur ein reiner Wandel gilt!

Ewiges Licht, aus dessen Lichte

stets die reinste Klarheit quillt!

Deines Namens Heiligkeit werde

stets von uns gesüht! Laß sie

uns doch kräftig bringen, nach der

Heiligung zu ringen.

2. Heilig ist dein ganzes Wesen, denn kein Böses ist an dir. Ewig bist du so gewesen, und so bleibst du für und für. Was deine Wille wählt und thut, ist unsträflich, recht und gut, und mit deines Armes Stärke wirkst du stets vollkommne Werke.


3. Herr, du willst, daß deine Kinder deinem Bilde ähnlich sein. Nie besteht vor dir der Sünder, denn du bist vollkommen rein. Du bist nur der Frommen Freund. Uebelthätern bist du feind; wer beharrt in seinen Sünden, kann vor dir nicht Gnade finden.

4. O, so laß uns nicht verschmerzen, was du uns noch zugebacht. Schaffe in uns reine Herzen, tödt in uns der Sünden Macht! Denn was sind wir, Gott, vor dir? Du bist heilig, aber wir sind verderbt, und wer kann zählen, großer Gott, wie oft wir fehlen?

5. Uns von Sünden zu erlösen, gabst du deinen Sohn dahin. O, so reinige vom Bösen durch ihn unsern ganzen Sinn. Gib uns, wie du selbst verheißt, gib uns deinen guten Geist, daß er unsern Geist regiere, and zu allem Guten führe.

6. Keiner sündlichen Begierde bleibe unser Herz geweiht! Unsres Wandels größte Zierde sei rechtschaffne Heiligkeit. Mach uns deinem Bilde gleich! Denn zu deinem Himmelreich wirst du, Herr, nur die erheben, die im Glauben heilig leben.

Rel. Es ist gewißlich an der Zeit.

30. 
 gerechter Gott, vor
 dein Gericht muß alle Welt sich
 stellen. Du wirst in ihrem Ange-
 sicht auch mir mein Urtheil fällen.
 O, laß mich dein Gericht stets scheun,
 und hier mit Ernst beflissen sein,
 vor dir einst zu bestehen.

2. Du siehst von deinem festen Thron auf alle Menschentinder, be-

stimmeß jedem seinen Lohn, dem Frommen und dem Sünder. Nie siehst du die Personen an; allein auf das, was wir gethan, siehst du als rechter Richter.

3. Viel Gutes und Barmherzigkeit gibst du schon hier den Frommen; du schüttest sie vor manchem Leid, darin die Sünder kommen. So zeigst du vor aller Welt, daß dir der Eifer wohlgefällt, den man der Tugend widmet.

4. Ja, Herr, du liebst, was recht und gut, und bist ein Freund der Frommen. Wer deinen Willen gerne thut, wird von dir aufgenommen. Sein Werk und Dienst gefällt dir wohl, ist er gleich nicht so, wie er soll, ganz rein von allen Fehlern.

5. Doch dem, der dich, o Gott, nicht scheut, dem frevelnden Verbrecher, der dein Gesetz und Recht entweicht, bist du ein strenger Rächer. Ihn strafend machst du offenbar, daß der dir nie gefällig war, der hier der Sünde dienet.

6. Der Untergang der ersten Welt, die aus der Art geschlagen, das Feuer, das auf Sodom fällt, Aegyptens lange Plagen, und andre Wunder deiner Macht sind Zeugen, wenn dein Zorn erwacht, wie du den Sündern lohnest.

7. Bleibt hier viel Böses unbestraft, viel Gutes unbelohnet, so kommt ein Tag der Rechenschaft, der keines Sünders schonet; da stellst du, Herr, ins hellste Licht, wie recht und billig dein Gericht; dann triumphirt der Fromme.

8. Gerechter Gott, laß mich, wie du, das Gute eifrig lieben! Gib selber mir die Kraft dazu! Wird inniges Betrübten, wenn sich die Sünd in mir noch regt! Dein Herz, das lauter Gutes hegt, sei meines Herzens Muster.

9. Und weil vor dir, Herr Zebaoth, nur die allein bestehen, die gläubig auf des Mittlers Tod bei ihrer Reue sehen: so laß mich die Gerechtigkeit, die mich von Straf und Schuld befreit, im Glauben eifrig suchen.

Von der Wahrhaftigkeit und Treue Gottes.

Mel. Wer nur den lieben Gott. — 7.

31. Noch nie hast du dein Wort gebrochen, nie deinen Bund, o Gott, verletzt. Du hältst getreu, was du versprochen, vollführst, was du dir vorgesetzt. Wenn Erd und Himmel auch vergehn, bleibt ewig doch dein Wort bestehen.

2. Du bist kein Mensch, daß dich gereue, was uns dein Mund verheißten hat. Nach deiner Macht, nach deiner Treue bringst du das alles stets zur That. Scheint die Erfüllung gleich noch weit, so kommt sie doch zur rechten Zeit.

3. Und wie du das unfehlbar gibest, was deine Lieb uns zugebacht, so wird, wenn du Vergeltung übest, dein Drohwort auch gewiß vollbracht. Wer dich, o Gott, beharrlich haßt, fühlt deiner Strafe schwere Last.

4. O drücke dies tief in mein Herz, daß es vor deinem Wort sich scheut. Gib, daß ich nie leichtsinnig scherze mit deiner Strafgerichtigkeit. Nie werde das von mir gewagt, was dein Befehl mir unterjagt.

5. Doch laß mich auch mit festem Glauben dem Worte deiner Gnade traun. Wer kann den Trost uns jemals rauben, den wir auf dein Versprechen baun? du bist ein Fels, dein Bund steht fest. Wohl dem, der sich auf dich verläßt!

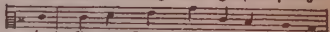
6. Wie stark sind unsers Glaubens Gründel hier ist dein Wort, das niemals trügt. Und daß dies allen Beifall finde, haßt du den Eid hinzugefügt. Wahrhaftiger, was dein Mund beschwört, ist völlig unsers Glaubens werth.

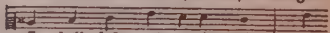
7. Laß, Seele, laß dich dies beschämen! O traue Gott, der tren es meint. Such ihn zum Muster anzunehmen, und sei auch aller Lügen Feind. Beweise dich als Gottes Kind, bei dem man Treu und Wahrheit findt.

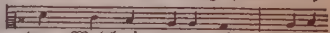
Rel. Gott des Himmels und der.

32.  eicht ihr Berge, fällt

 ihr Hügel! Berg und Felsen stürzet

 ein! Gottes Treu hat dieses Siegel:

 sie soll fest und ewig sein. Laßt

 den Weltkreis untergehn; Gottes

 Gnade muß bestehn.

2. Gott hat mir ein Wort versprochen, seinen Bund mit mir gemacht, der wird nimmermehr gebrochen, bis er alles hat vollbracht. Er, die Wahrheit, trüget nicht, was er saget, das geschieht.

3. Seine Gnade soll nicht weichen, wenn gleich alles bricht und fällt. Sie soll ihren Zweck erreichen, den sie ewig sich gestellt. Ist die Welt voll Heuchelei: Gott ist fromm, gut und getreu.

4. Will die Welt den Frieden brechen, hat sie Krieg und Streit im Sinn: Gott hält immer sein Versprechen. Ihm vertraun ist stets Gewinn; denn er bleibt immerdar, was er ist, und was er war.

5. Laßt sein Antlitz sich verstellen; ist sein Herz doch treu gesinnt, und bezeugt in allen Fällen, ich sei sein geliebtes Kind, dem er beide Hände reicht, wenn auch alle Hoffnung weicht.

6. Er will Friede mit mir halten, wenn sich schon die Welt empört. Ihre Liebe mag erkalten; ich bin seinem Herzen werth. Und wenn Höl und Abgrund brüllt, bleibt doch er mir Sonn und Schild.

7. Er, der Herr, ist mein Erbarmer; so hat er sich selbst genannt; welch ein Trost! nun werd ich Armer nimmermehr von ihm getrennt. Sein Erbarmen läßt nicht ihn sich mir jemals ganz entziehen.

3. Nun, so soll mein ganz Vertrauen unbeweglich auf ihm ruhn! Felsen will ich auf ihn bauen; was er sagt, das wird er thun. Erd und Himmel kann vergehn, doch sein Bund bleibt ewig stehn.

Von der Liebe und Güte Gottes.

Mel. des 66. Psalms.

33. Wie groß ist des Allmächtigen Güte! Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt? der mit verhärtetem Gemüthe den Dank ersüßt, der ihm gebührt? Nein, seine Liebe zu ermessen sei ewig meine größte Pflicht. Der Herr hat mein noch nie vergessen: vergiß, mein Herz, auch seiner nicht!

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, dessen Rath ich oft verwarf. Wer stärkt den Frieden im Gewissen? Wer gibt dem Geiste neue Kraft? Wer läßt mich so viel Glück genießen? Ist nicht sein Arm, der alles schafft?

3. Schau, o mein Geist, in jenes Leben, zu welchem du erschaffen bist; wo du, mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig sehn wirst, wie er ist. Du hast ein Recht zu diesen Freuden; durch Gottes Güte sind sie dein. Sieh, darum mußte Christus leiden, damit du könntest selig sein.

4. Und diesen Gott sollt ich nicht ehren? Und seine Güte nicht verstehen? Er sollte rufen, ich nicht hören? Den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein Will ist mir ins Herz geschrieben; sein Wort bestärkt ihn ewiglich. Gott soll ich über alles lieben, und meinen Nächsten gleich als mich.

5. Dies ist mein Dank; dies ist sein Wille. Ich soll vollkommen sein, wie Er. So lang ich dies Gebot erfülle, stell ich sein Bildniß in mir her. Lebt seine Lieb in meiner Seele, so treibt sie mich zu jeder Pflicht; und ob ich schon aus Schwachheit fehle, herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott, laß deine Güte und Liebe mir immerdar vor Augen sein! sie stärk in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weihn. Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen; sie leite mich zur Zeit des Glücks; und sie besieg in meinem Herzen die Furcht des letzten Augenblicks.

34. Gott, du bist die Liebe! Allein zum Wohlthun hast du Lust. Der Quälsucht harte Triebe sind deinem Herzen unbewußt. Ganz ohne alle Gränzen ist deine Güte. So weit die Himmel glänzen, übst du Barmherzigkeit. Du, Herr, hast Wohlgefallen an dem, was du gemacht, und hast uns Sündern allen noch Leben zugebracht.

2. Als du uns hießeſt werden, da ſchuſt du uns zum ewigen Wohl. Nicht nur auf dieſer Erden iſt alles deiner Güte voll; auch in dem Himmel droben hat deine Vaterhand uns Güter aufgehoben, die noch kein Aug erkannt. Dorthin uns zu erheben, iſt, Gott! mit uns dein Sinn. Drum gab ſir uns ſein Leben dein ewiger Sohn dahin.

3. Wie groß iſt deine Gnade! Wer iſt ſo reich an Guld, wie du? Auch auf dem Sündenpfade ſieheſt du uns voller Langmuth zu. Du lockeſt uns zur Buße; und wenn, zur Reu bewegt, der Sünder ſich zu Fuße vor dir in Demuth legt, ſo ſieheſt du auf ihn Armen mit väterlicher Guld, und ſchenkeſt ihm aus Erbarmen die ganze Sündenschuld.

4. Mit jedem neuen Morgen wird über uns dein Wohlthun neu; du kommſt unſern Sorgen zuvor mit deiner Vatertreu. Du, Urſprung aller Gaben! Du weißeſt, was uns gebricht, und, was wir nöthig haben, verſagſt du, Gott, uns nicht. Vom Wohlthun, das du übeſt, ſind unſre Tage voll; auch wenn du uns betrübſt, geſchiehts zu unſerm Wohl.

5. Wer ſollte dich nicht lieben? Du haſt uns ja zuerſt geliebt, und biſt ſtets treu verblieben, wie viel wir wider dich verübt. Mit Gnade uns zu ſegnen, iſt ewig deine Luſt. Mit Dank dir zu begegnen, ſei, Herr, auch unſre Luſt. Laß uns, treu zu erfüllen, was du beſieheſt, nie ruhn. Wer ſollte deinen Willen nicht gern, o Vater, thun?

6. Wer hier auf deinen Wegen ſich willig deinem Dienſte weicht, den ſeßeſt du zum Segen ſchon hier, noch mehr in Ewigkeit. Du kröneſt ſeine Leiden mit herrlichem Gewinn, und führeſt ihn zu Freuden, zu ewigen Freuden hin. Wie theur iſt deine Güte! Gott, laß mich ihrer freun, und ſtets mein ganz Gemüthe voll ihres Ruhmes ſein.

Mel. Wie ſchön leuchtet der.

35. O Gott, des ſtarke

Hand die Welt erſchaffen hat, und

noch erhält! Ich ſpüre deine Güte

hier auf der Welt an jedem Ort.

Sie hilſt mir Schwachen gnädig

fort; und wenn ich mein Gemüthe

von hier zu dir, o Gott, wende,

ſtreckeſt du Hände voll Erbarmen,

und voll Wohlthun nach mir Armen.

2. Seh ich den weiten Himmel an, ſo viel ich davon ſehen kann, ſo ſeh ich deine Güte. Der Himmelskörper Lauf und Pracht, das Sternengeheer, das du gemacht, erregt mein Gemüthe, mächtig, freudig dir zu ſingen, dir zu bringen Ehr und Stärke. Groß ſind deiner Hände Werke!

3. So oft ich athme und den Rauch der Kiſte fühle, ſühl ich auch, Gott, deine große Güte. Wind, Waſſer, Feuer, Schnee und Eis ſind deines Wohlthuns lauter Preis, und rühren mein Gemüthe, täglich hier mich dein zu freuen, und von neuem, Herr! mein Leben dir zum Dienſte zu ergeben.

4. Die Erd iſt deiner Güte voll! In allem, was mich nähren ſoll, ſchmeck ich, Gott, deine Güte. Ich ſeh und hör und fühle ſie in Feld und Wald, an Thier und Vieh. Dies bringet mein Gemüthe, Herr, dich innig ohn Aufhören zu verehren. Hoch zu loben ſind ja deiner Güte Proben!

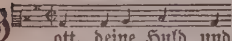
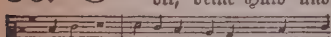
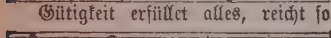
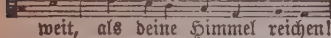
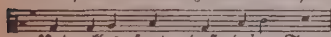
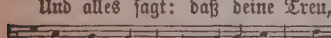
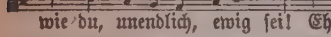
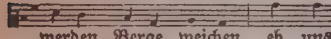
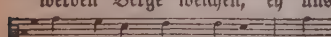
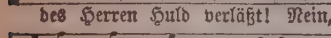
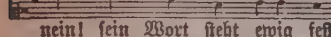
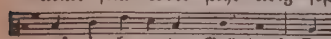
5. Schau ich mich ſelber achtsam an, ſo ſeh ich mich beſchauen kann, ſo ſeh ich deine Güte. Die zeigt mir ein jedes Glied, ein jeder Sinn, ein jeder Tritt, mein Geiſt und ganz

Gemüthe. Willig muß ich dir hin-
wieder meine Glieder ganz ergeben,
und nur dir zu Ehren leben.

6. Herr! dazu, bitt ich, hilf du
mir! Zeuch immer näher mich zu dir
durch deine große Güte! O heilige
zu deinem Preis mich ganz, daß ich
mit allem Fleiß mich vor dem Undant
hüte. Laß mich, was ich bitt, erlan-
gen, dir anhangen hier auf Erden,
bis mir wird der Himmel werden.

Der 36. Psalm.

Mel. des Psalms.

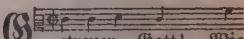
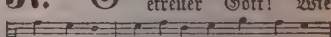
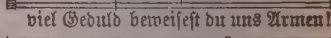
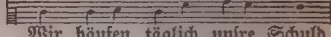
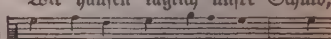

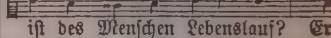
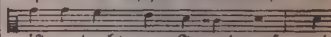
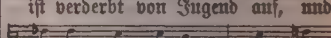
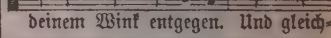
36.  ott, deine Huld und
 Gültigkeit erfüllt alles, reicht so
 weit, als deine Himmel reichen!
 Und alles sagt: daß deine Treu,
 wie du, unendlich, ewig sei! Eh
 werden Berge weichen, eh uns
 des Herren Huld verläßt! Nein,
 nein! sein Wort steht ewig fest
 auf nie bewegten Grunden! Du,
 Gott, von dem nur Gutes fließt,
 du lässest uns, so lang du bist,
 Erbarmung vor dir finden.

2. Dein sind die Menschen, dein
das Vieh! du, Gott, erhältst, er-
nährest sie, wer kann dich gnug er-
heben! Du Gott voll Gnaden, voll
Geduld, stets fühlen deine Vaterhuld,
die hier auf Erden leben. Wer gibt
dem Menschen sichere Ruh? Wer,

wer kann sie, Gott, so wie du, mit
voller Freud erquicken? Wer kann
der Deinen reine Brust mit Strömen
nie gefühlter Lust, wer will sie so
entzücken?

3. Fließt, fließt nicht alle Seligkeit,
o Gott, aus deiner Gültigkeit? quillt
nicht von dir das Leben? Auch kenne-
ten wir dich, Höchster, nicht, hättest
du uns des Verstandes Licht, dein
Wort, Herr, nicht gegeben! Wer
diesem Lichte folgt, der wird zum
höhern Licht, zu dir, geführt! Den
wirfst du nicht verlassen! Genß deinen
Segen über die, die dich verehren!
schütze sie, die alle Falschheit hassen!

Von der Geduld und Langmuth Gottes.

37.  etreuer Gott! Wie
 viel Geduld beweisest du uns Armen!
 Wir häufen täglich unsre Schuld,
 du häufest dein Erbarmen. Was
 ist des Menschen Lebenslauf? Er
 ist verderbt von Jugend auf, und
 deinem Wink entgegen. Und gleich-
 wohl, Vater, suchst du ihn lang-
 müthig davon abzuziehn, zur Bef-
 rung zu bewegen.

2. Der Menschen Elend jammert
dich. Wenn sie sich gleich verstocken,
so suchst du sie doch väterlich durch
Huld zu dir zu locken. Wie lange
sahst und riefest du nicht ehmal's
deinem Volke zu, daß sich ihr Herz
belehrete! wie trugst du nicht mit

Gütigkeit die erste Welt so lange Zeit, eh sie die Fluth verheerte!

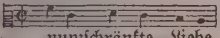
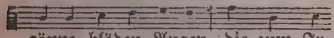
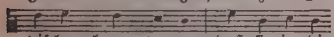
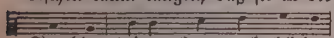
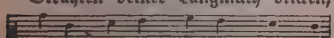
3. Noch immer gibst du Sündern Raum, der Strafe zu entgehen. Du läßt den unfruchtbaren Baum nicht ohne Pflege stehen. Du schonest sein von Zeit zu Zeit; verziehest, voll Barmherzigkeit, ihn gänzlich abzubauen. Du wartest sein mit großer Treu, und hörst, damit er fruchtbar sei, nicht auf, an ihm zu bauen.

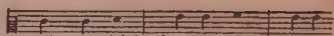
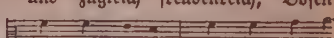
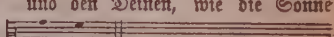
4. Langmüthigster! so große Huld bezeugst du frechen Sündern, und o, nicht weniger Geduld hast du mit deinen Kindern. Sie werden ja, weil Fleisch und Welt hier ihnen häufig Neze stellt, oft sicher, matt und träge. Sie straucheln, sie vergehen sich, und fehlen oftmals wider dich auf falsch gewähltem Wege.

5. Du rufest ihnen in Gefahr, so oft sie irre gehen; reichst ihnen Hand und Stärke dar, von Sünden aufzu- stehen. Du trägest sie mit Vaterhuld, bist willig, ihre Sündenschuld durch Christum zu vergeben; gibst ihnen neue Glaubenskraft und nach vollbrachter Pilgrimschaft ein ewig Freudenleben.

6. Laß diese Langmuth und Geduld, Gott, unsre Herzen rühren! Nie müßte deine Vaterhuld zur Sicherheit uns führen! Trag uns erbarmend fernerhin; doch gib uns auch dabei den Sinn, daß wir die Sünde hassen, und uns noch in der Gnadenzeit den Reichthum deiner Gütigkeit zur Buße leiten lassen.

Mel. Wunderbarer König.

38. 
 unumschränkte Liebe,

 gönne blöden Augen, die zum Ir-

 dischen kaum tugen, daß sie in die

 Strahlen deiner Langmuth blicken,

 die den Erdfreis huldreich schmücken,


 und zugleich freudereich, Bösen

 und den Deinen, wie die Sonne

 scheinen.

2. Wasser, Luft und Erde, ja dein ganz Gebiete ist ein Schauplatz deiner Güte. Deiner Langmuth Ehre wird durch neue Proben immer herrlicher erhoben. O wie weit, o wie breit streckt sie ihre Flügel über Berg und Hügel!

3. Was wir davon denken, was wir sagen können, ist ein Schatten nur zu nennen. Tag vor Tag zu schonen, Tag vor Tag zu dulden, so viel Millionen Schulden, und dazu ohne Ruh lieben, die dich hassen: Herr, wer kann das fassen?

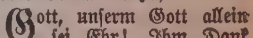
4. Du vergibest Sünde, hörst der Sünder Flehen, wenn sie weinend vor dir stehen. Deine Rechte bräuet, und erbarnt sich wieder, legt die Pfeile gerne nieder, da man doch, wenn du noch sie kaum weggeleget, dich zum Zorn erregest.

5. Herr, es hat noch keiner, der zu dir gegangen, statt der Gnade Recht empfangen; wer zu deinen Füßen sich mit Thränen senket, dem wird Straf und Schuld geschenkt. Unser Schmerz rührt dein Herz, und du willst der Armen gnädig dich erbarmen.

6. Höchster, sei gepriesen, daß du so verschonest, und uns nicht nach Werken lohnest. Deiner Hand sei Ehre, die so wohl regieret, und mit Ruhm den Scepter fñhret. Fahre fort, Zions Hort, Langmuth auszuüben und die Welt zu lieben.

Lob der heiligen Dreieinigkeit.

Mel. Allein Gott in der Höh. — 15.

39. 
 Gott, unserm Gott allein
 sei Ehr! Ihm Dank
 für seine Gnade! Uns drückt nur
 sein Zorn nicht mehr! geheilt ist unser
 Schade. Er, der uns seinen Frieden
 gab, schaut auf die Erde nun herab
 mit Lieb und Wohlgefallen.

2. Gott Vater, wir verehren dich, mit Loben und mit Danken; denn du regierest ewiglich, dein Thron kann niemals wanken. Herr, alles, was du sprichst, geschieht, so wie dein Aug auf alles sieht. Wohl uns, daß du regierest!

3. O Christe, Gottes eingebrachter Sohn! für uns ins Fleisch geboren! Kamst du nicht von des Himmels Thron, so waren wir verloren. Sei uns mit deinem Heile nah! Ach, für uns alle starbst du ja! Erbarm dich unser aller!

4. O heiliger Geist! du theures Pfand, du Tröster der Erlösten! Erleucht mit Weisheit den Verstand, und komm, das Herz zu trösten. Sei, wo wir wandeln, unser Licht! Verlaß uns auch im Tode nicht! Wir traun auf deine Treue!

Mel. von Nr. 17.

40. Herr, unser Gott, wer ist dir gleich? Du bist das höchste Wesen. Und doch hast du, an Gnade reich, uns dir zum Dienst erlesen. Gemeinschaft sollen wir mit dir, du Allerhöchster, haben. Mit deinem Heil willst du uns hier und ewig eintrachten, du Quelle alles Segens.

2. Wir beten dich, o Vater, an. Sind wir gleich vor dir Sünder, so nimmst du dich doch unser an, wie Väter ihrer Kinder. Du hast für uns aus großer Huld selbst deinen Sohn gegeben. Dein Herz voll Güte und Geduld verleihe uns Trost und Leben, daß wir dich kindlich fürchten.

3. O Jesu, ewiger Gottessohn! Du Heil, darauf wir hoffen! Durch dich steht zu des Vaters Thron der Weg uns wieder offen. Uns zu befreien von Sünd und Tod, kamst du zu uns auf Erden. O laß uns, unser Herr und Gott, froh deines Segens werden, und dir im Glauben dienen.

4. O heiliger Geist, du Geist von Gott! Wehr in uns dem Verderben! Im Glauben an des Mittlers Tod hilf uns der Sünde sterben! Du gibst zum Guten Lust und Kraft. Laß uns des auch genießen! damit wir unsre

Pilgerschaft im Glauben selig schließen. Wir wollen dir gern folgen.

5. Laß, Gott, uns dein auf Erden schon als unsers Gottes freuen. Herr, segne uns von deinem Thron, daß wir vor dir gedeihen! Dein ist das Reich, die Herrlichkeit. Dir wollen wir hier leben; und du wirst nach vollbrachter Zeit uns einst dahin erheben, wo wir dich ewig schauen.

Mel. Es ist gewislich an der Zeit. — 30.

41. O heiligste Dreieinigkeit! nach Würden dich zu ehren, bemüht sich deine Christenheit; dein Lob läßt sich stets hören. Wie hoch bist du, wie wunderbar! Anbetungswürdig ist dein Nam, dein Wesen unerforschlich.

2. Es zeigt die herrliche Natur, und zwar an jedem Orte, des Allerhöchsten Segensspur; doch Dank sei seinem Worte! es zeigt uns ihn erst recht, er heißt: Gott Vater, Sohn und heiliger Geist, der Gott des armen Sünders.

3. Nun weicht die Nacht, nun wird es hell, laßt Lobgefänge fließen! Du Vater, aller Wesen Quell und Ursprung, sei gepriesen! Du Vater, hast von aller Zeit in grenzenloser Ewigkeit den Sohn, dein Bild, gezeuget.

4. Du schufst den weiten Erdenkreis mit gnädigem Wohlgefallen. Du schufst den Menschen; Dank und Preis soll erst durch ihn erschallen. Du trägest durch dein mächtig Wort, was du erschaffen, immerfort, und herrschst mit weiser Güte.

5. O bester Vater, steh uns bei, uns, deinen armen Kindern! wir fehlen oft noch, ach verzeih, verzeih uns armen Sündern. O, unsre Noth ist mannigfalt; errett uns, Herr, und hilf uns bald, zeig dich an uns als Vater!

6. Herr Jesu Christ, des Ewigen Sohn, von Ewigkeit geboren! Du herrschst auf deines Vaters Thron, zu unserm Heil erkoren. Durch dich erschuf er diese Welt, du bist, durch den er sie erhält, o Gott, aus Gott geboren.

7. Du bist des Höchsten Ebenbild, wer dich sieht, sieht den Vater; ein Mensch, nachdem die Zeit erfüllt, ein Helfer, ein Berather des Menschen. Du erwarbst ihm Huld, bezahltest seine schwere Schuld durch dein unschuldig Leiden.

8. Nun sitzest du zur rechten Hand des Vaters hoch erhoben, beherrscht allmächtig jedes Land, und dämpfst der Feinde Toben. Hilf, unser Bruder, unser Gott! du bist, auf den in Noth und Tod wir uns allein verlassen.

9. Von Ewigkeit warst du auch schon, o Geist, Quell aller Wahrheit, Gott mit dem Vater und dem Sohn, erfüllt mit höchster Klarheit. Vom Vater und vom Sohn gesandt, mach uns die Gottheit recht bekannt und ihr zu dienen willig.

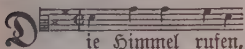
10. O heiliger Geist, du Geist des Herrn, durch den wir Abba schreien, nur du kannst uns, und thust es gern, zu seinem Bild erneuen. Durch dich wird unsre Hoffnung fest, und wenn uns alle Welt verläßt, so bleibt dein Trost noch kräftig.

11. Geist des Gebetes, steh uns bei, daß wir in allen Nothen voll Dankbarkeit, mit wahrer Reu zu Gott im Glauben beten. Wenn unsre Stunde kommen ist, so hilf, daß wir auf Jesum Christ getrost und selig sterben.

12. Gott Vater, Sohn und heiliger Geist, wie groß ist deine Güte! sei ewiglich dafür gepreist, mit freudigem Gemüthe! Wenn dich der Engel Chor besingt, wo heilig, heilig, heilig klingt, so hör hier unser Lallen!

3) Von der Schöpfung.

Der 19. Psalm.

42.  ie Himmel rufen,
jeder ehret die Größe Gottes, seine
Pracht; die ausgespannte Feste
lehret die Werke, die sein Arm
gemacht; und aller Welten Harmonie
verkündigt und besinget sie.

2. Es strömt von einem Tag zum andern, gleich Bächen, ihre Rede fort, und eine Nacht erzählt der andern laut ihr gedankenvolles Wort. Es sind nicht Sprachen, die sie spricht; doch wer hört ihre Stimme nicht?

3. Die Ordnung kunsterfüllter Kreise verherrlicht Gott durch jedes Land

und macht, damit der Mensch ihn preise, sein Lob der fernsten Welt bekannt; denn wer sieht ihre Wunderbahn, und betet nicht den Schöpfer an?

4. Wer schuf, daß uns der Tag erwache, der Sonne strahlend Zelt, als Er? Sie kommt; so geht vom Brautgemache der heitre Bräutigam daher; sie eilet, wie ein Held zum Streit erwachet und des Kampfs sich freut.

5. Ihr hoher Ausgang ist im Morgen, bis in den fernsten West ihr Lauf. Nichts bleibt vor ihrer Gluth verborgen; sie gehet allen segnend auf. Ihr Glanz zerstreut das Graun der Nacht, beseelt die Welt und gibt ihr Pracht.

6. Das Recht, das uns der Herr gegeben, ist heilig und untadelhaft. Es stärkt die Seelen, daß sie leben, und gibt dem kranken Herzen Kraft. Sein Wort ist ohne Falsch und Trug, erhellt und macht die Einfalt klug.

7. Aus seinen richtigen Gesetzen quillt Freude für die Traurigkeit. Sie heiligen, wenn sie ergötzen. Wie lauter ist, was Gott gebeut! Herr, deines Wortes reines Licht erleuchtet jedes Angesicht.

8. Die Furcht des Herrn erhebt und schmückt ein solgsam Herz, und macht es rein, und ewig bleiben die beglücktet, die sich dem Dienste Gottes weihn. Denn alles, was der Herr gebeut, ist Wahrheit und Gerechtigkeit.

9. Die Zeugnisse des Herrn sind besser und mehr der Sehnsucht werth, als Gold. Ihr Werth ist köstlicher und größer, als alles noch so feine Gold. Süß sind sie, wie der Honig ist, und mehr, als der vom Stocke fließt.

10. Wie warnen sie nicht deine Knechte! Der hat viel Segen, der sie hält! Doch oft vergift man deine Rechte. Wer merkt, o Gott, wie oft er fällt? Vergib, das bitt ich, Gott, von dir, auch die verborgnen Sünden mir!

11. Enthalte mich von frechen Sünden, die ein vermehrer Stolz erzeugt, und laß sie den nicht überwinden, der willig in dein Joch sich beugt! Daß ich unschuldig, rein und frei von großer Uebertretung sei!

12. Bernimm, voll Huld, aus meinem Munde die Reden, die sich deiner freun, und laß, zur angenehmen Stunde, dir mein Gebet geseufzet sein! Ich habe ja dein gnädig Wort, Herr, mein Erlöser! Gott, mein Hort!

Met. von Nr. 42.

43. **D** Gott! den alle Himmel ehren, von dir kommt aller Himmel Pracht. Was wir nur Schönes sehn und hören, hat deine Hand allein gemacht. An deine Weisheit, an dein Licht, reicht keines Menschen Denken nicht.

2. Du bist, der die Geschöpfe weidet, der ihnen ihre Zierde schenkt. Du bist es, der die Erde kleidet, und sie mit grünem Schmuck behängt. Du bist es, der durch seine Kraft dem Frühling neue Anmuth schafft.

3. Daß Kraut und Pflanzen sich verjüngen, und alles neues Leben fühlst, daß alle Bäume Blüthen bringen, das Feld mit tausend Farben spielt, das fließt allein aus deiner Gnad, die unsre Welt gezieret hat.

4. Wie viel vermag dein mächtig: Werdel! erhabenster Herr Zebaoth! Dein Lob verkündigt zwar die Erde, doch herrlicher noch, reicher Gott, verkündigt der Himmel Pracht die Größe deiner Schöpfermacht.

5. Aus dir, du Quelle alles Lichtes, fließt auch der Sonne feurig Meer. Ja, großer Schöpfer des Gesichtes, von dir kommt auch das Wunder her, daß mir die Schönheit dieser Welt so strahlend in die Augen fällt.

6. Was zeugt das Heer von tausend Sternen, das selbst die Nächte reizend macht? Von ihnen soll ich hier schon lernen, wie groß, o Schöpfer, deine Pracht! Gott, du bist nichts, als Heiterkeit; nur Licht und Strahlen sind dein Kleid.

7. Ach Schöpfer! heilge mein Gesicht, wenn ich so voll Verwundrung stehe, daß ich in deines Geistes Lichte allein auf dich, den Ursprung, seh. Ach! reinige selbst meine Brust von jeder schnöden Erdenlust.

Met. Mein Gott in der Hdh. — 15.

44. **W**enn ich, o Schöpfer, deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für alle wacht, anbetend überlege: so weiß ich, von Bewundrung voll, nicht, wie ich dich erheben soll, mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke. Der Himmel, prächtig ausgeschmückt, preist dich, du Gott der Stärke! Wer hat die Sonn an ihm erhöht? Wer kleidet sie mit Majestät? Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? Wer heißt die Himmel regnen? Wer schließt den Schooß der Erde auf, mit Vorrath uns zu segnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit,

Gott, deine Güte reicht so weit, als nur die Wolken gehen!

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm, dich preist der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringste Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in seiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht; bringt meinem Schöpfer Ehre!

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand so wundervoll bereitet; der Mensch, ein Geist, den sein Verstand dich zu erkennen leitet; der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, ist sich ein täglicher Beweis von deiner Güte und Größe.

6. Erheb ihn ewig, o mein Geist! erhebe seinen Namen! Gott, unser Vater, sei gepreist, und alle Welt sag: Amen! und alle Welt fürcht ihren Herrn, und hoff auf ihn, und dien ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen?

Mel. Wer nur den lieben Gott. — 7.

45. **D** Gott des Himmels und der Erden, der du allgegenwärtig bist, und nimmer kannst begriffen werden, vor dem kein Ding verborgen ist: Ach ziehe mich, mein Gott, zu dir, und offenbare dich in mir!

2. Wohin ich Herz und Augen lenke, da find ich deiner Gottheit Spur. Wenn ich voll Andacht überdenke die wundervolle Kreatur, so ruft mir gleichsam alles zu: Wie groß ist Gott, wie klein bist du.

3. Es zeigen alle Elemente, wie weis, und gut der Schöpfer sei. O, wenn das Stumme reden könnte, so stimmt es der Ermunterung bei: Ihr Menschen! ehrt des Schöpfers Pracht, auch euch zu gut sind wir gemacht.

4. Herr Gott! wie groß ist deine Liebe! die Erd ist deiner Güte voll. O, gib mir deines Geistes Triebe, daß ich dich preise, wie ich soll. Nimm, was ich kann, und hab, und bin, zu deinem Dienst auf ewig hin!

5. Hilf, daß die Güter dieser Erden mich zu dir locken, höchstes Gut! daß sie mir nicht zum Fallstrick werden, der statt des Nutzens Schaden thut. Laß allen Mißbrauch ferne sein! Mein Schatz und Ziel sei du allein.

6. Hier ist mein Leben eine Reise; hier geht mein Weg zur andern Welt. O, mache du mich klug und weise, daß ich hier thu, was dir gefällt. Nimm endlich nach vollbrachtem Lauf mich, Gott, in deinen Himmel auf.

Mel. des 140. Psalms.

46. **D** ie Himmel rühmen
Gottes Ehre, ihr Schall pflanzt
seinen Namen fort. Ihn rühmt
der Erdrkreis, ihn die Meere; ver-
nimm, o Mensch, ihr göttlich
Wort.

2. Wer trägt die unzählbaren Sterne? wer führt die Sonn aus ihrem Zelt? Sie kommt und leuchtet uns von ferne, und läuft den Weg, gleich als ein Held.

3. Bernimm's und sieh die Wunderwerke, die die Natur dir aufstellt. Verkündigt Weisheit, Ordnung, Stärke dir nicht den Herrn, den Herrn der Welt?

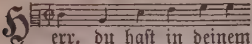
4. Kannst du die unzählbaren Heere der Wesen süßlos wohl beschaun? Durch wen ist alles? gib ihm Ehre! Mir, ruft der Herr, sollst du vertraun!

5. Mein sind die Himmel, mein die Erde; an meinen Werken kennst du mich. Ich werde sein, der ich sein werde, dein Gott und Vater ewiglich.

6. Ich bin dein Schöpfer, Weisheit, Güte, ein Gott der Ordnung und dein Heil; ich bins, mich liebe dein Gemüthe, und nehm an meiner Gnade Theil!

Von den Engeln.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

47.  Herr, du hast in deinem Reich große Schaaren heilger Engel. Ihnen bin ich noch nicht gleich, denn ich bin noch voller Mängel. Ach! wann werd ich auch so rein, als die guten Geister sein?

2. Mich beschwert noch Fleisch und Blut; stärke mich bei der Beschwerdel! Stärke mich mit Kraft und Muth, daß ich hier schon auf der Erde als dein Erbe und dein Kind immer himmlisch sei gesinnt.

3. Gib mir Weisheit, gib mir Fleiß, dich, o Gott! recht zu erkennen. Laß mich deines Namens Preis gern auch vor der Welt bekennen; daß ich darin auf der Erd deinen Engeln ähnlich werd.

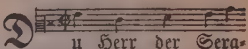
4. Herr, dein Wille soll geschehn, wie im Himmel, so auf Erden. Laß uns doch stets darauf sehn, daß wir dir gehorsam werden, so in deinem Willen ruhn, wie die reinen Geister thun.

5. Unsr Welt ist voll Gefahr; voll Gefahr ist unser Leben. Sende deiner Engel Schaar, daß sie schützend uns umgeben. Wo wir gehen aus und ein, laß sie unsre Wächter sein.

6. Mach es, wie mit Lazaro, wenn ich künftig werde sterben. Laß mich dann auch eben so deines Himmels Freuden erben. Bringe durch der Engel Hand mich hin in mein Vaterland.

7. Laß mich dann vor deinem Stuhl bei den Auserwählten stehen, wenn die Bösen in den Pfuhl der Verdammniß zitternd gehen. Mache mich in deinem Reich völlig deinen Engeln gleich.

Mel. O Welt ich muß dich lassen.

48.  u Herr der Seraphinen, dem tausend Engel dienen und zu Gebote stehn! du herrlich großer Meister des ganzen Reichs der Geister! mein Mund soll deinen Ruhm erhöh'n.

2. Herr, deine Himmelsheere, die Zeugen deiner Ehre, gibst du zu meiner Macht. Sie sehn dein Angesichte im höchstvollkommenen Lichte, und haben dennoch auf mich Acht.

3. Ich preise deine Güte mit dankbarem Gemüthe für diese Wunder-Schaar. Ich rühme deine Rechte für diese deine Knechte, durch deren Schutz ich sicher war.

4. Gib, Geber aller Güter, gib ferner diese Hüter zu meinem Schirm mir bei. Es sei mein ganzes Leben mit ihnen stets umgeben, so bleib ich manches Fehltritts frei.

5. Doch sollen sie nicht weichen, so laß mich ihnen gleichen an wahrer Heiligkeit. Wie sie die Kinder lieben, und wahre Demuth üben, so mach auch mich dazu bereit.

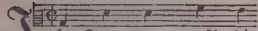
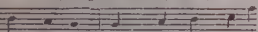
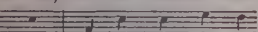

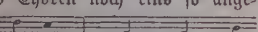
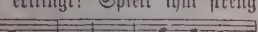
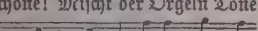
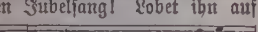
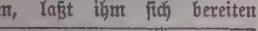
6. Sie thun ja deinen Willen laß mich den auch erfüllen. Sie leben völlig rein; laß mich, nach deinen Worten, o Herr, an allen Orten auch so, wie sie, die Sünde scheun.

7. Wenn ich denn endlich scheide, so führe mich zur Freude, auf ihren Händen ein. Bei dir, o Höchster, droben will ich dich ewig loben, wenn ich den Engeln gleich werd sein.

4) Von der Vorsehung Gottes.

Der 33. Psalm.

Mel. des Psalms.

49.  hr Frommen, auf! die
 ihr die Ehren des Gottes aller
 Ehren singt; dieweil sein Lob von
 Zions Chören noch eins so ange-
 nehm erklingt! Spielt ihm streng
 und schöne! Mischt der Orgeln Töne
 in den Jubelsang! Lobet ihn auf
 Saiten, laßt ihm sich bereiten
 eurer Flöten Klang.

2. Verherrlicht ihn mit neuen Weisen! Erhebt ihn durch ein ewig Lied! Und seid, ihn würdiglich zu preisen, mit allgemeinem Fleiß bemüht! Was sein Wort uns lehret, was sein Mund uns schwöret, ist vollkommen wahr. Jedes seiner Werke leget, daß man's merke, seine Wahrheit dar.

3. Gerecht und heilig ist sein Wille und jeder Ausspruch, den er fällt. Der Ausfluß seiner Segensfülle ergeußt sich durch die ganze Welt. Die gewölbten Kiste und der Himmel Klüfte hieß sein Nachwort seyn. Aller Sternen Kreise, Wechsel, Licht und Weise schuf sein Hauch allein.

4. Er hält die Meer und Wasser-schätze in ihrem sichern Abgrund auf. Er schreibt der Ebb und Fluth Gesetze, und ordnet aller Flüsse Lauf. Adams ganz Geschlechte fürchte Gottes Rechte, die dies wirken kann! Betet, freche Geister, Gott, des Donners Meister, mit Erstaunung an!

5. Er spricht, um etwas zu vollbringen: so ist's im Augenblick geschehn. Er ruft unerhofften Dingen: so sind sie wirklich schon zu sehn. Allen Rath der Großen weiß er umzustößen, wie es immer geh. Alle List der Erden muß zu Schanden werden, daß sein Rath besteh.

6. Er wechselt niemals in Gedanken. Kein Fall der Zeiten schwächt sein Reich. Er kann nicht, wie die Menschen, wanken, und ist sich selbst ewig gleich. Wohl dem dem Geschlechte, welches sich mit Rechte zu den Seinen zählt! Wohl euch, Zions Kindern, die er aus den Sündern, als sein Erb, erwählt!

7. Er sieht von seiner Sterne Bühnen das Thun der Erdenkinder ein. Er unterscheidet, die ihm dienen und die vor ihm nicht lauter sein. Gott, der Weltberather, nimmt, als Herr und Vater, aller Menschen wahr; seiner Fürsicht Proben werden uns von oben stündlich offenbar.

8. Er hat das Herz in uns gelegt; drum kennt er dessen Haß und Lust, und was sich da Geheimes reget, ist eher ihm als uns bewußt. Nicht die vielen Mächten siegen in den Schlachten, sondern Gottes Arm. Dieser ist bewährter, als der Helden Schwerter und der Riesen Schwarm.

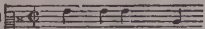
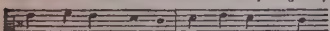
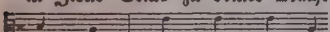
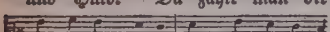
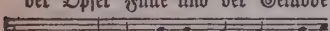
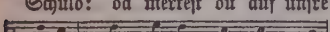
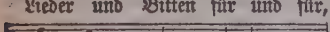
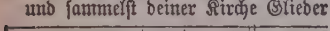
9. Ein feurig Pferd, mit dem ein Sieger oft glücklich durch die Feinde riß, ist keinem Flüchtling, keinem Krieger mit aller seiner Kraft gewiß. Die sich Gott ergeben, deren Gut und Leben nimmt sein Aug in Acht. Ihre Seele trauet, wenn dem Bösen grauet, seiner Huld und Macht.

10. Der Flügel Gottes deckt die Seinen vor allen Todesgefahren zu. Wenn andre lang nach Brode weinen, so speist er uns in milder Ruh. Darum, fromme Herzen, harret in allen Schmerzen seiner Hülfs und Kraft, die euch fest umringet, alle Noth verdringet, und euch Heil verschafft.

11. In dir, o Herr, in dir alleine erfreuen wir uns jederzeit. Der Trost für Israels Gemeine ist deine Treu und Heiligkeit. Uebe dein Erbarmen ferner an uns Armen, du, o höchstes Gut! Gib uns einst zum Lohne unsers Glaubens Krone, der auf dich beruht.

Der 65. Psalm.

Mel. des Psalms.

50. M  an betet, Herr,
 in Zions Stille zu deiner Macht
 und Schuld. Da zahlt man dir
 der Opfer Fülle und der Gelübde
 Schuld: da merkst du auf unsre
 Fieber und Bitten für und für,
 und sammelst deiner Kirche Glieder
 aus aller Welt zu dir.

2. Daß uns der Sünden Last nicht schade, wie schwer sie immer sei, so spricht uns Arme deine Gnade von Fluch und Schulden frei. Wohl denen, die sie aus den Sündern zu deinem Dienste wählt, und hier und dort zu deinen Kindern und Hausgenossen zählt!

3. Du gießest nach den hangen Zeiten den Trost auf Jakobs Haus, vom Sitze deiner Seligkeiten, an allen Enden aus. Wir können deiner Liebe Proben in tausend Wundern sehn, und dich als unsern Heiland loben, sobald wir zu dir flehn.

4. Die Hoffnung aller Menschen-Schaaren ist nur auf dich gestellt: Denn du allein nur mußt bewahren, was See und Land enthält. Du bist es, dessen sichere Stärke die Berge gründen kann, und warest zu dem Schöpfungs-werke mit Allmacht angethan.

5. Dein Wink gebeut den wilden Meeren, und stillt Wind und Fluth. Wenn Welt und Hölle sich empören, so dämpfst du ihre Wuth. So weit der Erde Theile reichen, erschrickt die Heidenchaft vor deiner wahren Gottheit Zeichen und deiner höchsten Kraft.

6. Du machest fröhlich, was da webet, so bald der Tag erwacht; und Abends danket, was da lebet, dem Schutze deiner Macht. Wenn du erquickst mit Thau und Regen der Erde heißen Schooß, so wird durch deinen milden Segen der Felder Reichthum groß.

7. Dein Brunn, der nimmermehr verseiget, erquickt sie früh und spät, bis Keim und Aehre treibt und steigt, und alle Frucht geräth. Wenn Furch und Fluren sich verneuen, o Herr, so tränkst du sie, und thauest Wachsthum und Gedeihen auf unsre Saat und Muth.

8. Du krönst alle Jahreszeiten mit segensvoller Hand, und träufelst eitel Fettigkeiten auf unser ganzes Land. Es triefen Wüsten, Haid und Weiden von ihrem fruchtbarn Guß. Die Hügel schmücken sich mit Freuden und holdem Ueberfluß.

9. Es wimmeln von dem Schaafgedränge die Ager rings umher. Es stehen von des Kornes Menge die Auen dick und schwer. Da schallt der Dank von tausend Chören: der frohe Landmann singt des Allhalters Macht und Ehren, daß Berg und Thal erklingt.

Der 104. Psalm.

Mel. von Nr. 33.

51. Sei feurig, Seele, Gott zu loben, ihn, den Jehovah Zebaoth! Sehr herrlich bist du, sehr erhoben, geschmückt mit Majestät, mein Gott! Licht, das auch Sera-phinen schrecket, Licht ist dein strahlenvoll Gewand! den grenzenlosen Himmel strecket zum Vorhang aus, Herr, deine Hand.

2. Du baust in unermessne Höhen, Allgegenwärtiger, dein Haus; und

wölfst mit dichten Wasserseen die glanzvolle Wohnung aus. Du fährst auf Wolken, deinem Wagen, nahlst dich in Wettern fürchterlich; dein Wagen donnert; willig tragen die Fittige des Sturmes dich!

3. Die Engel fliegen, gleich den Winden, vor dir voran, Herr Zebaoth; wie Flammen, die sich schnell entzünden, sind deiner Allmacht Diener, Gott. Du hast der Erde Grund bereitet, sie steht und wanket nimmermehr. Einst war sie mit der Tief umkleidet, und über Berge floß ein Meer.

4. Du schalstst die Wasser, und sie flohen vor deinem Schelten schnell vorbei. Sie hörten deinen Donner drohen, enteiltten, und das Land ward frei. Der Berge Gipfel, Herr, erschienen, erhoben durch dein mächtig Wort; die Thäler sanken unter ihnen an den für sie bestimmten Ort.

5. Du hast dem Meer ein Ziel gesteckt, das es nicht überschreiten kann; die Erde wird nicht mehr bedeckt, es findet nie der Rückkehr Bahn. Von dir wird aus der Berge Höhlen mit Quellen jedes Thal erfüllt; da trinkt, wenn Hitz und Durst sie quälen, der Felder Volk, des Waldes Wild.

6. Und an der Bäche Ufer steigen viel schattenvolle Bäume empor; zu Frieden wohnt auf ihren Zweigen und singt voll Lust der Vögel Chor. Aus deinen Höhen wird mit Thau und Regen jeder Berg erquickt. Dann grünen fröhlich Feld und Aue, mit deinen Früchten, Gott, geschmückt.

7. Du nährst mit Gras der Thiere Heerden, wie schön bekleidet es das Land! es wachsen Kräuter, und es werden die Saaten reif durch deine Hand. Brod gibst du für des Menschen Leben, und, unsre Herzen zu erfreuen, schenkst du aus traubenvollen Reben mit milder Hand uns, Herr, den Wein.

8. Wie heiter glänzt von deinem Oele des Menschen frohes Angesicht! Du machst, daß uns das Brod nie fehle; wen sättigst, wen stärkst es nicht? Von deinem Saft ernähret zen-

gen die Bäume uns so manche Frucht; die Cedern Libanons, Herr, steigen empor, gepflanzt durch deine Zucht.

9. Die Vögel bauen in ihre Wipfel, die Störche in Tannen sich ihr Nest. Die Gans liebt der Berge Gipfel, die sich auf steile Höhen verläßt. In Klüften, in der Felsen Höhlen verborgen die Kaninchen sich. Die Zeit zu ordnen, sie zu zählen, theilst sie der Mond, o Gott, durch dich!

10. Die Sonn eilt, ohne zu ermatten, zum Abzug, ihn versäumt sie nie; dann herrscht die Nacht, und finstre Schatten umziehen die Erde, decken sie. Dann geht das Wild aus seinen Wäldern, was in den Wüsten wohnt, wacht, und sucht auf bethauten Feldern sich seine Nahrung in der Nacht.

11. Der jungen Löwen laut Gebrüll begehret seinen Raub von dir; du nährst sie, Gott, aus deiner Fülle, und sättigst jedes wilde Thier. Doch melden kaum die hellren Klüfte des neuen Tages Ankunft an, so fliehen sie in ihre Klüfte, die nie der Sonne Strahlen sahn.

12. Der Mensch erwacht; mit neuen Kräften geht er zur Arbeit, baut das Feld, wirkt bis zum Abend in Geschäften, zu denen ihn dein Ruf bestellt. Wie zahllos, Gott, sind deine Werke! die Welt ist deiner Güte voll; du gibst sie, daß man deine Stärke und Huld und Weisheit preisen soll.

13. Wie wimmelts in den weiten Meeren von Thieren, die du, Herr, nur zählst, von größern und von kleinern Herren, die du ernährst und beseelst. Die Schiffe finden sichere Bahnen, du führst sie bewahret hin, hin auf den wilden Oceanen, dein Leviathan spielt darin.

14. Herr, alles wartet auf der Erde, im Meer und in der Luft auf dich, daß es von dir gesättigt werde! Du segnest; sie erquickten sich. Du gibst; sie sammeln. Deine Hände eröffnest du; sie werden satt. Wie schreckt sie ihr nahes Ende, wenn sich dein Blick verborgen hat!

15. Du nimmst, Herr, deinen Odem wieder; so muß, was lebet, schnell vergehn; Staub werden der Geschöpfe Glieder; du sendest ihn, und sie entsehn. Wie oft erneut dein Hauch der Erde Gestalt, und was auf ihr sich regt; daß ewig Gott verherrlicht werde, der Lust zu seinen Werken trägt.

16. Er schaut die Erd an; sie erzittert. Er tastet an der Berge Höhn; und Berg und Fels, durch ihn zersplittert, sind Flammen, dampfen und vergehn. Gott, meinem Gott, will ich lobsingen! ihm, weil ich lebe, Lieder weihn! ihm soll voll Ruhms die Harf erklingen, sein Lob mein letztes Stammeln sein!

17. Und süß ertönen meine Lieder dir, der du meine Freude bist! Bald reinigst du den Erdbreis wieder, der jetzt voll von Verbrechern ist. Sei feurig, Seele, Gott zu loben, ihn, den Jehovah Zebaoth! Er werd in aller Welt erhoben, und Hallelujah sing sie Gott!

Mel. Mein Gott in der Höh. — 15.

52. **D**ir, unser Gott! ist niemand gleich im Himmel und auf Erden. Du bist der Höchste, und dein Reich kann nie begriffen werden. Unendlich ist die Majestät, die über alle dich erhöht, die Kron und Zepter tragen.

2. Wie weit erstreckt sich dein Gebiet! Wo ist der, der es messe? Wohin auch nur mein Auge sieht, da seh ich deine Größe. Weit über alle Himmel weit geht deines Reiches Herrlichkeit; du herrschest über alles.

3. Du herrschest weislich, recht und gut nach heiligen Gesetzen. Du pflegst nach deiner treuen Gut das Kleine werth zu schätzen. Auf Alles geht dein Augenmerk, und immer ist dein liebes Werk zu segnen, zu beglücken.

4. Wie recht ist, Höchster, dein Gericht, der du die Wahrheit liebest! Wie richtig ist nicht dein Gewicht, wenn du Vergeltung übest. Du handelst stets nach Billigkeit in dieser und der künftgen Zeit, beim Strafen und Belohnen.

5. Wohl uns, daß du das Regiment, Gott, über alles führest. Und wohl dem, der den Zweck erkennt, dazu du uns regierest! Ich, dein geringster Unterthan, Herr, bete dich in Demuth an; o sieh auf mich in Gnaden!

6. Ich bin verderbt und schuldenvoll, und auf dem Tugendwege nicht stets so eifrig, als ich soll; bin oft zum Guten träge! doch du bist gnädig, und voll Huld vergibst du Reuenden die Schuld; drum hoff ich auch Vergebung.

7. Ich hoff es, weil mich der vertritt, den du für mich gegeben. Mein Jesus, welcher für mich litt, erwarb mir Recht und Leben. Sein Tod macht mich vom Zweifel frei, ob ich der Gnade fähig sei; auch mich hat er versöhnet.

8. Herr, ewig will ich deinen Ruhm mit Lob und Dank erheben. Dir will ich, als dein Eigenthum, mich ganz zum Dienst ergeben. Mit Lust will ich bis in den Tod nach deinem heiligen Gebot durch deinen Beistand wandeln.

Mel. Wer nur den lieben Gott. — 7

53. **F**ürwahr, du bist, o Gott, verborgen! Dein Rath bleibt für uns wunderbar. Umsonst sind alle unsre Sorgen; du sorgtest, eh die Welt noch war; für unser Wohl schon väterlich; dies sei genug zum Trost für mich.

2. Dein Weg ist zwar in Finsternissen für unsre Augen oft versteckt; doch wenn wir erst den Ausgang wissen, wird uns die Ursach auch entdeckt, warum dein Rath, der niemals fehlt, den uns so dunkeln Weg gewählt.

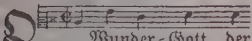
3. Nie sind die Tiefen zu ergründend von deiner Weisheit, Macht und Güte. Du kannst viel tausend Wege finden, wo die Vernunft nicht einen sieht. Aus Finsterniß bringst du das Licht. Du sprichst, o Gott, und es geschieht.

4. So weicht denn, ängstliche Gedanken! Gott kann weit mehr, als ihr versteht. Bleib, Seele, in der Demuth Schranken; die Demuth wird von Gott erhöht. Ja, Herr, du liebst den, der dich liebt, und deiner Führung sich ergibt.

5. Drum will ich mich dir überlassen mit allem, was ich hab und bin. Ich werfe, was ich nicht kann fassen, auf deine Macht und Weisheit hin. Der Ausgang zeigt doch immerdar, daß stets dein Rath voll Güte war.

6. Gib, daß dies mein Vertrauen mehre in Glück und Unglück, Freud und Leid. Schick alles, Herr, zu deiner Ehre und meiner Seelen Seligkeit! So preis ich einst vollkommen dich, so freu ich dein auf ewig mich.

Mel. des 62. Psalms.

54.  Wunder-Gott, der
alles schafft, wie groß bist du
von Rath und Kraft! Den hohen
Himmel sammt der Erden, und
was man überall erblickt, hat deine
Hand, dein Rath beschickt, des-
gleichen was noch erst soll werden.

2. Man spürt dich kräftig überall und groß ist deiner Werke Zahl; du ordnest Sonnenschein und Regen; du suchst uns heim durch dürre Zeit, und auch des Jahres Fruchtbarkeit beruht auf deinem Wort und Segen.

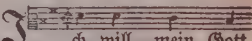
3. Die Erde starrt auf dein Geheiß vor Frost, und Herr, zu deinem Preis belebt der Frühling unsre Fluren. Wenn uns ein Glück wird gewährt, wenn uns ein Unglück widerfährt, so sehn wir deiner Allmacht Spuren.

4. Laß denn, o Schöpfer, der die Welt so fest in ihrer Ordnung hält, auch mich dein göttlich Auge leiten! Gib, daß mein Herz geduldig trägt, was du mir, Herr, hast auferlegt; hilf dankbar sein in Segenszeiten.

5. Auch stärke meine Zuversicht, so quälst mich die Sorge nicht, wie mirs noch künftig möchte gehen. Du bist,

du bleibst mein höchstes Gut. Was frag ich nach der Feinde Wuth! Nichts kann ja ohne dich geschehen.

Der 145. Psalm.

55.  Ich will, mein Gott,
du König, dir lobsingen, und ewig
Ehre deinem Namen bringen!
Sei täglich, ewig sei von mir
erhoben! dich will ich loben!

2. Der Herr ist groß! Wer kann ihn gnug erheben? wer kann mit seinem feurigsten Bestreben, wie groß er ist begreifen und empfinden, wer Gott ergründen?

3. Von unsern Vätern wurdest du erhoben; dich werden unsrer Kinder Kinder loben und deine Macht besingen, deiner Stärke preisvolle Werke.

4. Wie herrlich bist du, Gott, wie schön und prächtig! wie groß in deinen Wundern, Herr, wie mächtig! das preis ich, daß dein Nam erhoben werde, der ganzen Erde.

5. Daß deiner Wunder Ruhm umher erschalle, die Welt von deinen Thaten widerhalle, und deine Wahrheit, deine Huld besinge, und Preis dir bringe.

6. Der Herr ist mild, von duldem Gemüthe, barmherzig, gnädig, und von großer Güte; erbarmt sich seiner Werke, hat an allen sein Wohlgefallen.

7. Jehovah, alle deine Werke sollen dir jauchzend danken. Deine Frommen wollen aus allen ihren Kräften sich bestreben, dich zu erheben!

8. Sie breiten aus den Ruhm von deinem Reiche, daß keine Macht, Jehovah, deiner gleiche, das rühmen sie, damit sie auf der Erde bewundert werde.

9. Dein Reich, o Gott, ist herrlich; ewig währen dein Reich und deine Macht, die wir verehren, und ewig wird von aller Völker Zungen dein Lob besungen.

10. Der Herr bewahret alle, welche fallen; Jehovah hilft den Unterdrückten allen, und eilt, mit Heil die, die um Heil ihn bitten, zu überschütten.

11. Nach dir, Gott, schauen aller Wesen Blicke, daß deine Hand sie väterlich erquicket; du gibst auch einem jeden seine Speise, daß er dich preise.

12. Herr, du erhältst mit deinem Wohlgefallen, was lebt, thust deine Hand auf und gibst allen, was sie bedürfen; keiner sucht vergebens dich, Quell des Lebens!

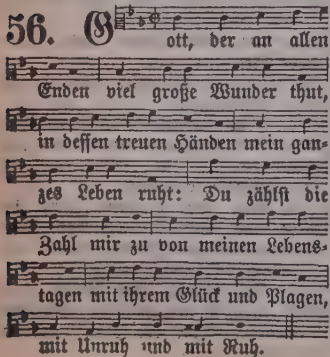
13. In allen Wegen Gottes strahlet Gnade; untadelhaft sind alle seine Pfade, und was er thut, gereicht zu seinem Preise, ist gut und weise.

14. Der Herr ist nahe denen, die ihn bitten, die ernstlich ihn um seine Hülfe bitten; er thut, was die Gerechten, die ihn ehren, von ihm begehren.

15. Der Herr behüllet alle, die ihn lieben; die aber, die Gewalt und Frevel üben, verfolgt er, daß er sie zum Fluche mache mit seiner Rache.

16. Ja, ewig will ich seinen Namen loben! von allen Menschen werde Gott erhoben! Was lebet, müsse, Herr, zu allen Zeiten dein Lob verbreiten.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

56. 

Gott, der an allen
Enden viel große Wunder thut,
in dessen treuen Händen mein gan-
zes Leben ruht: Du zählst die
Zahl mir zu von meinen Lebens-
tagen mit ihrem Glück und Plagen,
mit Unruh und mit Ruh.

2. Da ich noch tief verborgen im Mutterleibe lag, da wachte schon dein Sorgen für mich; und wie vermag mein endlicher Verstand die Wohlthat zu erheben, die du in meinem Leben mir huldreich zugewandt?

3. Du fängst an uns zu lieben noch eh wir sind, und hast nie Lust uns zu betrüben; doch nützt uns eine Last, so bleibst du mitleidsvoll, bist sorgsam, deinen Kindern die Bürde sanft zu lindern, die sie nun treffen soll.

4. Läßst du mich Noth empfinden; dein Wort, Herr, tröstet mich. Durch dich muß sie verschwinden! drum hoff ich stets auf dich mit kindlich treuem Sinn. Drum werf ich, was zu tragen mir schwer deucht, ohne Zagen, noch täglich auf dich hin.

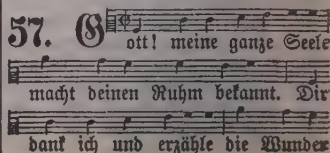
5. Noch immer ist mein Hoffen, das sich auf dich verließ, so sicher eingetroffen, wie mirs dein Wort verhieß. Du hast mir wohlgethan; denn deine Gnad ist größer, und machts mit mir viel besser als ichs ersinnen kann.

6. Dein Name sei gepriesen, der sich so oft an mir so herrlich hat erwiesen! Mein Herz und Mund soll dir, bu Retter aus Gefahr, mein schuldig Opfer bringen, und deiner Güte singen jetzt und auch immerdar.

7. Du hast mir wohlgerathen und lauter Guts gethan, daß deine Liebeshthaten ich nicht gnug rühmen kann. Hilf, daß ich ewig dort verkündet und ganz vollkommen, mit allem deinen Frommen dich preise, Herr, mein Hort.

Aus dem 9. Psalm.

Mel. Ballet will ich dir geben

57. 

Gott! meine ganze Seele
macht deinen Ruhm bekannt. Dir
dank ich und erzähle die Wunder

deiner Hand. Mein Geist ist froh.

Ich singe: Herr meine Lust bist du.

Dir, dem ich Lieder bringe, dir,

Höchster, jauchz ich zu.

2. Du sitzt auf dem Throne als Richter aller Welt, der seglichem zum Lohne das rechte Urtheil fällt. Wenn dich die Menschen schmähen, dann rächst du ihren Spott. Du schiltst: und sie vergehen vor deinem Zorn, o Gott.

3. Der Herr hat zum Gerichte sich seinen Thron erhöht. Vor seinem Angesichte bleibt nicht, der widersteht. Ihr kühnen Sünder zittert! bereut noch euren Spott! Sein Thron wird nie erschüttert; der Herr bleibt ewig Gott.

4. Der Herr regiert und liebet, was ungerecht ist, nicht. Er wägt die Welt und übet parteilos sein Gericht. Die Wage sinkt und steigt, wie sein Gesetz gebet, und jedes Land bezeuget des Richters Heiligkeit.

5. Gott ist ein Fels der Armen, ein Fels in jeder Noth. Sie traun auf sein Erbarmen, wenn ihnen Unfall droht. Die Thränen, die sie weinen, sind dir bekannt und werth; du, Gott, versäumest keinen, der deinen Schutz begehrt.

6. Ihr Bürger Zions! preiset, verkündet in der Welt, wie groß sich Gott beweiset, der, was er zusagt, hält. Er denkt daran, und fraget nach des Gerechten Blut. Er hört ihn, wenn er klaget, und stillt der Wetter Wuth.

7. Herr! sei mir gnädig! Schane voll Huld auf meine Noth! Du bist, dem ich vertraue, du hilfst auch selbst vom Tod. Nach überwundenem Leiden geh ich ins Heiligthum, und, über dich voll Freuden, erhebe ich deinen Ruhm.

Der 121. Psalm.

Mel. von Nr. 13.

58. Mein Auge sieht, o Gott, zu dir! Von deinem Throne hilfst du mir! Mein Heil kommt nur von deiner Macht, die diese Welt hervorgebracht.

2. Getrost mein Herz! dein treuer Hirt schafft, daß dein Fuß nicht gleiten wird. Der dich behütet, schlummert nicht. In Finsterniß ist er dein Licht.

3. Kein Uebel sei dir furchtlich; denn Gottes Rechte schützet dich. Durch seine treue Vaterhand wird, was dir schadet, abgewandt.

4. Sein Schutz gewährt dir Sicherheit, sein Trost füllt dich mit Freudigkeit. Er leitet dich auf ebner Bahn. und nimmt dich einst mit Ehren an.

5. Herr, segne und behüte mich! Du bist mein Heil, ich hoff auf dich. Dein Segen folg aus dieser Zeit mir bis in jene Ewigkeit.

Mel. Mein Gott, das Herz ich bringe dir.

59. **M**och immer wechseln

ordentlich des Jahres Zeiten ab.

Dein Regen, Gott, ergießet sich

noch auf die Erd herab.

2. Du öffnest deine milde Hand, uns Menschen wohl zu thun, und läßt noch immer jedes Land in deinem Segen ruhn.

3. Von deinem Himmel, Höchster, träufst Gedeihn und Fruchtbarkeit. Die Saat geht auf, und blüht und reift, und sättigt und erfreut.

4. Von dir gesegnet, gibt der Baum den Schatten, den man sucht und unter seiner Zweige Raum Erfrischung und auch Frucht.

5. Du nährst jede Kreatur. O Herr, wer ist dir gleich? Dein Vorrathshaus, Gott, die Natur, ist unerschöpflich reich.

6. Wem strömt sie nicht, von dir erfüllt, Lust und Vergnügen zu? Wer ist so gut, so treu, so mild, so väterlich, wie du?

7. Herr, ohne dich vergingen wir, und wir verdientens auch; und dennoch leben wir in dir, beseelt durch deinen Hauch.

8. Wer, Gott, erfährt nicht deine Guld? Wem strahlet nicht dein Licht? mit welcher Langmuth und Geduld verschonst du unser nicht?

9. O, betet Gott, ihr Menschen, an! Erwägte und dankt ihm nun! Was hat Gott schon an uns gethan? Was will er nicht noch thun?

10. Nicht bloß für diese kurze Zeit, Herr, hiebest du uns sein. Du schufst uns für die Ewigkeit, uns ewig dein zu freun.

11. Läßst du uns deine Freundlichkeit schon hier so herrlich sehn: was wird in der Vollkommenheit der künftigen Welt geschehn?

12. Noch tiefer dringt alsdann mein Blick in deine Wunder ein. O Herr, laß dies erhabne Glück mir stets vor Augen sein!

Mel. Wer nur den lieben Gott. — 7.

60. O Herr und Schöpfer unsers Lebens, du hegst ein wahres Vaterherz. Kein Mensch hofft je auf dich vergebens, du siehst und linderst gern den Schmerz, wenn wir als Kinder auf dich sehn, und dich um deine Hilfe flehn.

2. Dem Fluche, der die Welt noch drückt, die ganz im Argen sicher liegt, hast du zwar schon dein Volk entrückt, das durch den Glauben an dich siegt. Es wird vom Heiligthum bedeckt, wenn dein Gericht die Sünder schreckt.

3. Allein des Lebens bange Sorgen beschweren hier noch oft ihr Herz. Oft hältst du, Retter, dich verborgen, als kenntest du nicht ihren Schmerz. Der Stolz wütht im Ueberfluß oft, wenn der Fromme darben muß.

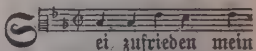
4. Doch, Herr, der du der Menschen Seelen nicht bloß für dieses

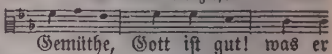
Leben schufst, wo uns vollkommne Freuden fehlen, nein, sie zum bessern Erbtheil rufst: dein Sohn gieng auf der Leidensbahn uns zum Exempel selbst voran.

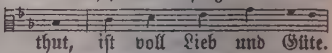
5. Du zählst und segnest unsre Tage, und dieses Lebens Ungemach ist uns zum Heil gewählte Plage. Ein ewig Wohlsein folgt ihr nach. Du führst die Deinen in der Zeit durch Leiden zu der Herrlichkeit.

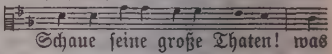
6. Wenn dein Geschöpf, liebevoller Vater, zu dir um Hülfs und Nahrung schreit, so bist du immer der Berather, der es zu rechter Zeit erfreut. Du, den der Engel froh erhebt, du sorgst für alles, was da lebt.

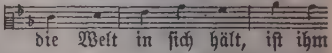
7. Drum laß mich einzig auf dich sehen, und fern von aller eignen Wahl nach deinem Rath die Welt durchgehen. Du bist bei mir im finstern Thal. Ja, Herr, mein Glaube traut auf dich. Du leitest mich recht väterlich.

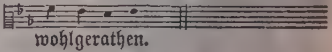
61.  ei zufrieden mein

 Gemüthe, Gott ist gut! was er

 thut, ist voll Lieb und Güte.

 Schau seine große Thaten! was

 die Welt in sich hält, ist ihm

 wohlgerathen.

2. Beides, Erd und Himmel, preisen seine Macht, Tag und Nacht müssen es beweisen. Sonn und Mond sind laute Zeugen; was sich regt und bewegt, kann es nicht verschweigen.

3. Schau die Werke seiner Händel! Mensch und Thier melden dir seinen Ruhm ohn Ende. Was wir noch so Kleines nennen, Gras und Laub, selbst der Staub gibt ihn zu erkennen.

4. Was auf Bergen und in Grün- den, in der Höh, in der See, oder

sonst zu finden, rühmt die Weisheit seiner Werke; jeder Sturm, Wind und Sturm preisen seine Stärke.

5. Wie muß ich sein Lob erheben? Wie so gar wunderbar gab er mir mein Leben? Seel und Leib ist sein Geschenke, bin ich nicht ihm verpflichtet, wenn ich dies bedenke?

6. Wie mich sein getreues Sorgen Tag und Nacht nimmt in Acht, das zeigt jeder Morgen. Ja kein Augenblick verschwindet, der mich nicht, Gott, mein Licht, dir zum Dank verbindet.

7. Drückten mich des Kreuzes Plagen; wenn die Last kaum gefaßt, half Gott selber tragen. War nicht mehr Geduld vorhanden; seine Kraft hat geschafft, daß ichs überstanden.

8. Nun, mein Herz, das hat schon lange Gott gethan, denke dran, wird dir jemals bange, als wollt er dich ganz verlassen; es geschieht wahrlich nicht, er kann dich nicht lassen.

9. Drum ergib dich seinem Willen, heiße gut, was er thut, er wirds auch erfüllen; denn er ist in allen Sachen groß von Rath, stark von That; er, er wirds wohl machen!

seinen Willen gehorsam zu erfüllen, so nimmt er selbst sich meiner an.

5. Er lasse meine Sünden vor ihm Vergebung finden, durchstreiche meine Schuld, und wenn ich zu ihm schreie, so schenk er mir aufs neue in Christo seine Vaterhuld.

6. Leg ich zum Schlaf mich nieder, weckt mich der Morgen wieder zu meines Lebens Pflicht, irr ich auf finstern Wegen, eil ich dem Kreuz entgegen, so sei sein Wort mein Trost und Licht.

7. Schein ich von ihm verlassen, so will ich mich doch fassen, und seiner Hülfe trau'n! und wenn ich auf der Erde nicht groß und glücklich werde, voll Glauben in die Zukunft schaun.

8. Ihm hab ich mich ergeben, zu sterben und zu leben, wie und wann er gebeut; ich lebe oder sterbe, so bleibt mein Theil und Erbe des Himmels ganze Seligkeit.

9. So sei nun, Seele, stille, dein Ruhm sei dessen Wille, der dich erschaffen hat. Es gehe, wie es gehe! dein Vater in der Höhe, der weiß zu allen Sachen Rath.

Der 93. Psalm.

Mel. D Welt ich muß dich lassen. — 48.

62. In allen meinen Thaten laß ich den Höchsten rathen, der alles kann und hat! Er muß in allen Dingen, solls anders wohl gesingen, der Helfer sein durch Rath und That.

2. Was nützen uns vom Morgen bis Abend alle Sorgen, wenn sein Gedeihn uns fehlt? Er hat uns Glück und Plage, und böß und gute Tage, eh wir noch waren, zugezählt.

3. Was Gott für mich ersehen, das soll und muß geschehen, ist mein beschiedener Theil. Drum laß ich mir in allem, was er mir gibt, gefallen, und halt es für mein wahres Heil.

4. Ihm trau ich in Gefahren; Er wird mich wohl bewahren, er, der da will und kann. Such ich nur

Mel. von Nr. 18.

63. Jehovah herrscht mit Majestät bekleidet, er gürtete sich selbst mit Allmacht an, und hat sich in der Welt ein Reich bereitet, so fest, daß nichts es je erschüttern kann. Von dem an steht dein Thron in Ewigkeit, denn ewig bist du, schau'st von deinen Höhen, wie sich empörte Ströme schwellend blähen, siehst ihre Wuth, die weit Verderben dräut.

2. Das Weltmeer tobt; der starken Wogen Stimme braust donnernd aus den Tiefen fürchterlich; du Stärkerer siehst ruhig ihrem Grimme vom Himmel zu; du winkst: die Wuth legt sich. Wahrhaftig ist, was, Herr, dein Wort uns lehrt, gewiß, was du versprichst. Zu jeder Zeit ist deines Hauses Zierde Heiligkeit, sie nur, die dir gefällt und ewig währt.

Der 96. Psalm.

Mel. von Nr. 33.

64. Erhebet Gott durch neue Lieder, voll nie gehörter Harmonie! Stimmt ein, ihr Welten, schallet sie wieder, bis an die Himmel schallet sie! Besingt den Herrn und seine Werke, lobt seinen Namen! Tag auf Tag erzählet froh, was seine Stärke und Huld zu unserm Heil vermag!

2. Groß ist dies Heil! O, sagt mit Freuden sein Lob der Erde Völkern an! Verkündigt unter allen Heiden die Wunder, die sein Arm gethan! Der Herr ist groß und hoch zu loben; erhebt vor seinem Angesicht! bewährt ihm eurer Treue Proben! nur vor den Göttern zittert nicht!

3. Die Götter, die die Völker ehren, sind Götzen ohne Sein und Kraft. Gott aber, dem wir angehören, Gott ist es, der den Himmel schafft. Vor ihm ist Majestät und Ehre, voll Stärke glänzt sein Heiligthum. Bringt her, bringt, aller Völker Chöre, dem Herrn und seinem Namen Ruhm!

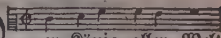
4. Bringt Opfer, welche Gott gefallen, im Schmucke, der ihm wohlgefällt! fällt hin in seines Tempels Hallen! ihn fürchte heilig alle Welt! Der Herr ist König! sagt der Erde: sein Reich wird ewig fest bestehn! Sagt: über alle Völker werde sein billiges Gericht ergehn!

5. Es jauchze dir, Herr, Herr, dein Himmel! die Erde dank und freue sich! des großen Weltmeers froh Gestirnmel und sein Bewohner preise dich! Laßt alle Felder, laßt die Heerden aufhüpfen! laßt jeden Hain und jeden Baum voll Jauchzens werden, sein Lob ertönen, sein sich freun!

6. Vor unsers Gottes Angesichte geht Freude, Lob und Jubel her. Der Herr erscheint, daß er richte, den ganzen Erdbreis richtet er. Er wägt dem menschlichen Geschlechte sein Urtheil, Fromme, freuet euch! nach seiner Wahrheit, seinem Rechte, Verdienste und Vergeltung gleich!

Der 97. Psalm.

Mel. des Psalms.

65.  er König aller Welt ist Gott, der sie erhält. Ihr Länder sammt den Meeren, frohlockt zu dessen Ehren, der in den Himmeln thront, und in dem Dunkeln wohnt, allwo sein Stuhl besteht, und sein Gericht ergeht, das keinen Sünder schont.

2. Um seinen Wolkensitz erscheint Blitz auf Blitz, die Bösen zu verzehren, wenn sie sich nicht bekehren. Es brüllet Berg und Klust, es glühet Erd und Luft! und alles zagt und bebt, was immer lebt und webt, wenn er den Wettern ruft.

3. Wie Wachs beim Feuer rinnt, so schmelzen auch geschwind vor seiner Allmacht Flammen die Berge selbst zusammen. Verschweigt, ihr Himmel, nicht sein heiligstes Gericht; und zeugt der Heidenschaft von seiner Gottheit Kraft, die aus den Wolken bricht!

4. O schämet euch forthin, und brauchet Aug und Sinn, die ihr mit Götzen prahlet, und ihnen Opfer zahlt! Verehrt den höchsten Geist, der sich als Gott erweist, und welchen immerdar die demuthsvolle Schaar der Engel selbst preist.

5. Belehrt, bekehret euch, damit sich Zions Reich auch über eurer Reue und eurem Heil erfreue! Wenn Gott, der uns regiert, auch eure Herzen rührt, so stimmt mit uns ein, daß ihm doch ganz allein der Gottheit Ruhm gebührt.

6. Ihr, die ihr ihn nur liebt, und ihn nicht gern betrübt, vermeidet alles

Böse, damit er euch erlöse. Er nimmt der Seinen wahr und schützt sie wunderbar. Verfolgt sie Satans Macht, so hält er treue Wacht und zeucht sie aus Gefahr.

7. Erscheint sein Freudenlicht dem Frommen heute nicht, so scheint es doch morgen, und endigt ihre Sorgen. So stärke seinen Muth in Gott, dem höchsten Gut, so danke jederzeit dem Gott der Heiligkeit, wer seinen Willen thut.

Aus dem 127. Psalm.

Mel. des 130. Psalms.

66. **N**immt Gott, dem wir vertrauen, nicht unsers Werks sich an, will er das Haus nicht bauen, vergebens baun wir dann! Will er die Stadt nicht schützen, er, groß durch Rath und Macht, was wird der Wächter nützen? Umsonst ist, daß er wacht.

2. Ihr wachet spät und frühe, und eßt voll Traurigkeit das Brod der Sorg und Mühe, und häuft euch Leid auf Leid. Was nützt der bange Kummer, da Gott dem, den er liebt was er bedarf, im Schlummer. und unerwartet gibt?

Mel. Ach Herr, mich armen Sünder.

67. **B**estiehlt du deine Wege, und was dein Herze kränkt, der treuen Vaterpflege des, der den

Weltkreis lenkt! er zeichnet Stern und Winden die abgemessne Bahn; sollt er nicht Wege finden, wo dein Fuß wandeln kann?

2. Dem Herrn mußt du vertrauen, wenn dirs soll wohlgerhehn, und dein Werk auf ihn bauen, soll es vor ihm bestehn. Gott läßt durch Sorg und Krämen und durch selbstreigne Pein sich keine Wohlthat nehmen, sie muß erbeten sein.

3. Dein Aug, o Gott der Gnade, steht immer ungeschwächt, was gut sei oder schade dem sterblichen Geschlecht. Und was du dann erlesen, dein Rath fürs beste hält, bringst du zum Stand und Wesen, wie es dir wohlgefällt.

4. An wunderbaren Wegen fehlt dir, Allweiser! nicht. Dein Thun ist Gnad und Segen, dein Gang ist Recht und Licht; und wenn du deinen Kindern ein Glück hast zugebacht, so kann dein Werk nichts hindern: du willst, es ist vollbracht.

5. Hoff, o bedrängte Seele! hoff und sei un verzagt! Gott weiß es, was dich quäle, den Kummer, der dich nagt, er wird dich ihm entrücken, erwarte nur die Zeit, bis dich mit holden Blicken sein Angesicht erfreut.

6. Auf, wehre deinem Schmerze, der Sorgen lange Nacht verfinstere nicht dein Herze! Auf! brich der Schwermuth Macht! Bist du doch nicht Regente, der alles führen soll! Gott sitzt im Regimente und führet alles wohl.

7. Drum, Seele, laß ihn walten, er ist ein weiser Fürst, er wird dich aufrecht halten, daß du dich wundern wirst, wenn er, wie ihm gebühret, nach seiner Weisheit Rath das Werk hinausgeführt, das dich geängstet hat.

8. Und bleib der Trost auch lange, den du von ihm begehrst, und würde dir oft bange, daß er dich nicht ge-

Hört: Er wird dir Hülfe senden, wenn du am mindsten gläubst, und all dein Unglück wenden, so du ihm treu verbleibst.

9. Wohl endlich deiner Treue! du trägst den Sieg davon. Auf! daß dein Herz sich freue, schau nur den reichen Lohn! Gott gibt dir selbst die Palmen in deine rechte Hand, und du singst Freudenpsalmen dem, der dein Leid gewandt.

10. O, ende, Herr, o ende, hier alle unsre Noth, und reich uns deine Hände im Leben und im Tod! Stets laß uns deiner Pflege und Tren empfohlen sein; so gehen unsre Wege gewiß zum Himmel ein.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit. — 30.

68. Lobt Gott, der uns den Frühling schafft, Gott der den Erdkreis schmückt! der mit allmächtig reicher Kraft das, was er schafft, erquicket! Der Herr erschafft, der Herr erhält! er liebt und segnet seine Welt: Lobset ihm, Geschöpfel

2. Das Land, das erst erstorben lag, erwacht, und lebt nun wieder. Es strömet jeden neuen Tag sein Segen neu hernieder. Der Wurm, der in dem Staube webt, der Vogel, der in Lüften schwebt, erfreut sich seines Lebens.

3. Der Erde Antlitz ist verjüngt und heiter glänzt der Himmel. Gebirg und Thal und Wald erklingt von freudigem Getümmel, und gnädig schauet Gott herab, der allen Sein und Leben gab, auf seiner Hände Werke.

4. Doch fühllos nur und unbeseelt sind Auen und Gefilde; auch hast du nicht die Thier erwählt zu deinem Ebenbilde. Der Mensch nur freuet deiner sich, kennt, fühlt und empfindet dich, und hofft ein ewig Leben.

5. Lobset ihm! er ist uns nah! Singt, alle seine Heere! Der Herr ist allenthalben da, im Himmel, Erd und Meere. Ich lob, o Gott, ich preise dich! Wo ich nur bin, bist du um mich, und bist mir Lieb und Gnade.

6. Du rufst die Wolken übers Land und tränkest mild die Erde, daß mit den Gaben deiner Hand der Mensch

gesättigt werde. Thau, Regen, Sonnenschein und Wind, die deiner Allmacht Diener sind, erzählen deine Güte.

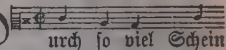
7. Es strömen, wenn dein Donner dräut, wenn Berg und Thal erzittern, Gesundheit, Stärkung, Fruchtbarkeit selbst aus den Ungewittern! Dann bricht die Sonne neu hervor, und aller Kreaturen Chor jauchzt und erfreut sich wieder.

8. Von dir kommt, was uns hier erfreut, du Brunnquell aller Gaben! Dort wirst du uns mit Seligkeit in reichen Strömen laben. Dein freun des Himmels Heere sich; auch wir, o Gott, wir loben dich, und sind, wie sie, unsterblich.

9. Doch schwach ist, Vater, unser Dank, den wir dir kindlich bringen. Wir wollen unsern Lobgesang einst würdiger dir singen. Dir weihn wir unsre Lebenszeit, und sehn das Heil der Ewigkeit im Geiste schon von ferne.

Der 73. Psalm.

Mel. des 89. Psalms.

69.  urch so viel Schein
gestärkt, kämpft Zweifel, wie ihr
wollt; Gott ist doch Israel, doch
reinen Herzen hold. Allein wie
hatte nicht mein Herz mit sich zu
streiten! Mein Gang war ungewiß,
mein Fuß fing an zu gleiten. Ich
hörte eifersvoll das Jauchzen stolzer
Thoren, sah Frevler mit Verdruß
zum Glück allein geboren.

2. Des Todes ernstler Blick, sein Schmerz erschreckt sie nie; in immer frischer Kraft des Wohlsseins blühen sie, von aller Mühe frei, worunter Menschen zagen, von Andrer Sorgen frei, und frei von ihren Plagen. Stolz ist des Halses Schmuck, den sie sich umgehungen, und Frevel ist das Kleid, darin sie festlich prangen.

3. Der Körper nimmt an Fett, der Geist an Kühnheit zu, schweift in Entwürfen aus, kennt weder Maas noch Ruh; droht alles um sich her zu brüden, zu vernichten, und will auf Andrer Noth sich seine Höh errichten; und spricht von ihr herab, und will bewundert werden; dem Himmel trotz ihr Mund, die Zunge herrscht auf Erden.

4. Der Böbel sieht ihr Glück; sucht Theil an ihrer Ruh; drängt ihnen, gleich dem Strom, der überläuft, sich zu. Sie sprechen: sollte Gott herab auf Erden sehen? in seiner Höhe wohl er wissen, was geschehen? Seht diese Frebler an! Ihr Spott sind die Gesetze; doch blühen sie ruhig hier, und häufen Schatz auf Schätze.

5. So hab ich denn umsonst gesucht, im Herzen rein, im Wandel ohne Schuld der Tugend treu zu sein! So ist des Kampfes Lohn, daß ich hier meine Tage in Angst verseufzen muß, in mehr als einer Plagel Gezüchtigt werd ich stets, mir bringet jeder Morgen statt Lichtes Finsterniß, statt Trostes neue Sorgen!

6. Schweig, schweig, empörtes Herz! soll nicht den Freblern zu! Denn schloßest du, wie sie, wie treulos würdest du an aller Heiligen Schaar, an Gottes Kindern werden? Und gleichwohl sann ich nach, den Weg des

Herrn auf Erden und seiner Voracht Gang und ihren Grund zu wissen. Umsonst! Mein Aug sah nichts in ihren Finsternissen.

7. Bis ich ins Heiligthum des höchsten Lehrers ging, und da mein blödes Aug ein göttlich Licht empfing. Da ließeß du mich, Gott, der Frebler Ende sehen! ich sah im Schlupfrigen den Fuß am Abgrund stehen, sah schnell sie hingestürzt, sie schnell von dir gerichtet, und schreckenvoll ihr End, und all ihr Glück zernichtet.

8. Wie das Erwachen bald des Traums Betrug vertreibt, der Bettlern Schätze schenkt, so wird ihr Glück zerstäubt. Vom Böbel kurz vorher verehrt, gleich einem Gotte, dient dann des Freblers Bild, Herr, deiner Stadt zum Spotte. Den Abweg sah ich jetzt, worauf ich schier gerathen, als Schmerz und Eifersucht mein Herz bestürmet hatten.

9. Doch hatte der Verdruß fast die Vernunft verdrängt; ich war ein Vieh vor dir, das nur am Anschein hängt! Nun bleib ich stets bei dir! du fassst meine Hände, führst mich nach deinem Rath zu der Verklärten Endel! Was würde ohne dich mir selbst der Himmel werden? Nichts, nichts gelüftet mich, Gott, außer dir, auf Erden!

10. Verschmachteten auch, Herr, mein Fleisch, mein Herz vor Leid; doch bleibst du hier mein Fels, mein Theil in Ewigkeit! Die treulos von dir fliehn, nach andern Göttern sehen, den falschen Buhlern gleich, wie werden sie vergehen! Zu dir halt ich mich, Gott, das soll mein bestes heißen, nur dir will ich vertraun, und deinen Namen preisen!

5) Von dem Menschen, seiner Natur und Bestimmung.

Mel. Wer nur den lieben Gott. — 7.

70. **D**ein bin ich, Gott, dein ist mein Leben! Wie tröstlich ist mein Ursprung mir! Du hast den Odem mir gegeben, mein aanaes Wesen kommt von dir. Du,

Vater, riefst mich aus dem Nichts zum frohen Anschau deines Lichts.

2. Wie viel hab ich dir zu verdanken, Herr, der du mich bereitet hast! Als mich die engen finstern Schranken des ersten Daseins noch umfaßt,

Bild, mein Geist! Sollt ich nicht
 meinen Vater loben, den jedes seiner
 Werke preist? Er schuf mich ja,
 sein Bild zu sein, ihn einst zu
 schaun, mich sein zu freun.

2. Schön ist der sonnenreiche Himmel,
 den er zu seinem Stuhle wählt; doch
 ist der sonnenreiche Himmel gedanken-
 los und unbeseelt; und mir, dem
 Thone seiner Hand, gibt er Empfin-
 dung und Verstand.

3. Anmuthig, prächtig zum Ent-
 zücken, ist Gottes ganze Körperwelt.
 Wer zählt die Reize, die sie schmücken?
 Was ich nur sehen kann, gefällt; und
 dennoch kann sie nicht, wie schön, wie
 wundervoll sie sei, verstehen.

4. Für Geister nur und nur für
 Seelen, die zu den Geistern Gott
 erhob, sind sie so herrlich! Sie erzäh-
 len nur ihnen meines Schöpfers Lob.
 O Seele, jauchze, daß der Ruf der
 Allmacht dich zum Geiste schuf.

5. Gott, ich kann denken! Ich
 gewinne, weil ich zu einem Geiste
 ward, durch die Empfindung meiner
 Sinne, Gedanken tausendfacher Art;
 groß, mannigfaltig ist ihr Heer, und
 doch wird ihrer täglich mehr.

6. Ich kann sie sammeln und ver-
 binden, und trennen, wie es mir
 gefällt; die Welt empfinden, mich
 empfinden, weit unterschieden von der
 Welt! Zu tausend Thaten hab ich
 Kraft; wer gibt sie? Gott, der alles
 schafft!

7. Wie feurig dürstet meine Seele
 nach Glück und Lust und Seligkeit!
 Nur, daß ich oft betrogen wähle, was
 mich nach dem Genuße reut. Doch,
 das ist, Vater, meine Schuld, vergib
 sie mir nach deiner Huld.

8. Wie wundervoll ist das Vermö-
 gen, Gott, das du meinem Willen
 gibst. O, mächt ich es doch stets

erwägen, mit welcher Güte du mich
 liebst! Möcht ich mit allen Kräften
 dein, dein mit Verstand und Willen
 sein.

9. Gott, meine Lust sei, dich zu
 kennen, dich Urquell der Vollkom-
 menheit! von deiner Liebe ganz zu
 brennen, das sei mir Ruhm und Se-
 ligkeit. Bin ich vereinigt, Herr, mit
 dir, was brauch ich noch? was feh-
 let mir?

Mel. Wer nur den lieben Gott. — 7.

73. Was ist vor deinem An-
 gesichte der Mensch,
 Gott, daß du sein gedenkst, und einen
 Strahl von deinem Lichte auf ihn,
 den Staub, hernieder senkst! Was
 ist er, wär er noch so groß? Ein
 bald zerfallner Erdenloß.

2. Du siehst an den Menschentün-
 dern den schweren Fall schon vor der
 Zeit; und dennoch hast du diesen
 Sündern aus göttlicher Barmherzig-
 keit unzählig viel zu gut gethan, ja
 mehr, als jemand fassen kann.

3. Du hast den Leib, obschon aus
 Erde, doch wunderbar und schön ge-
 baut, daß er der Seele würdig werde,
 ihm Sprach und Sinnen anvertraut.
 Du hast ihn selbst zum Herrn der
 Welt, dem alles dienen soll, bestellt.

4. Du hast ihm noch viel mehr
 gesendet, du gabest ihm zum bessern
 Theil die Seele, welche will und den-
 ket, und ihr hast du ein ewiges Heil,
 noch ehe sie nach dir gefragt, in dei-
 nem Worte zugesagt.

5. Drum laß es mich stets wohl
 bedenken, was du, o Gott, an mir
 gethan; dir Leib und Seele wieder
 schenken, da ich dir sonst nichts schen-
 ken kann, damit sie beide nach der
 Zeit dich preisen in der Ewigkeit.

6. Und nimm indeß sie alle beide,
 Allmächtiger, in deinen Schutz, so
 bieten wir in allem Leide, mit dir
 auch Welt und Satan Trutz. Wenn
 wir in deiner Gnade stehn, so muß
 es uns stets wohlhergehn.

7. Doch wenn erhöht von der
 Erden, im Himmel, deiner ewigen
 Stadt, dich Leib und Seele schauen

werden, von deinem Licht stets froh und satt: so sollen sie auch beide dich vollkommener rühmen ewiglich.

Der 8. Psalm.

Met. von Nr. 16.

74. **D** unser Gott, wie voll ist deiner Ehren, was lebt und webt in allen Land und Meeren. Es reichen selbst die Himmel nicht so weit und nicht so hoch, als deine Herrlichkeit.

2. Der Säugling muß schon deine Fürsicht preisen. Ein schwaches Kind kann deine Kraft erweisen. Sein zarter Mund bezähmt den frechsten Feind, der deiner Macht noch trotzet und verneint.

3. Ich seh erstaunt die Größe deiner Werke, die ich zur Nacht am Himmelsbau bemerke, wo du des Monnds und aller Sterne Licht sammt ihrem Lauf so weislich eingerichtet.

4. Was ist der Mensch, daß du noch sein gedenkest; daß du ihn suchst und als dein Kind beschenkest; daß er so theur in deinen Augen ist, und daß du selbst sein wahrer Vater bist!

5. Wie heilig ist der Schmuck, der ihn bekronet! Wie hoch die Macht, womit du ihn befehlet! vermist er gleich für eine kurze Zeit auf dieser Welt der Engel Herrlichkeit.

6. Du schaffest nichts, das ihm nicht dienstbar werde. Er ist dein Bild und König auf der Erde. Und was ihr Schooß nur immer zeugt und trägt, das hast du, Herr, ihm untern Fuß gelegt.

7. Das zahme Vieh in Tristen und in Feldern, das freie Wild, das in Gesträuch und Wäldern durch Thäler irrt und auf Gebirgen klinkt, ist alles ihm zum Eigenthum bestimmt.

8. Der Vögel Schaar, der Sänger Chor in Lüften, der Fische Heer in Fluß- und Wasserflüssen und was sich nur im Meere nähren kann, ist insgesammt den Menschen unterthan.

9. O unser Gott! Beherrscher aller Mächten! wie herrlich ist dein Name doch zu achten! Wie heiliglich wird deine Majestät so weit verehrt, als Erd und Himmel geht.

Met. Nun danket alle Gott. — 9.

75. **A**lmächtig großer Gott! Wer kann dich gnug erheben? Du gabst der ganzen Welt ihr Dasein, Kraft und Leben. Was Geist und Körper heißt, was Erd und Himmel hegt, hat deine Hand gebaut, die jetzt noch alles trägt.

2. Du schufst, ich dank es dir, auch mich zu deiner Ehre, und wolltest, Gültigster, daß ich dein Bildniß wäre; drum hast du auch den Geist, der in mir lebt und denkt, mir zur Unsterblichkeit aus deiner Schuld geschenkt.

3. O welch ein großer Zweck, dazu du, Gott, mich schufest! wie herrlich ist das Theil, dazu du mich berufest! Dir, Höchster, ähnlich sein, ist unser größtes Glück. O, wohl mir, wenn ichs bin! Hilf mir zu diesem Glück.

4. Laß mir dies große Ziel doch stets vor Augen schweben. Mein allerstärkster Wunsch, mein eifrigstes Bestreben in allem meinem Thun, sei dies, o Gott, allein, daß ich auch so, wie du, gestunnet möge sein!

5. Du bist der Wahrheit Freund; laß mich auch Wahrheit lieben, und mit stets munterm Fleiß in alle dem mich üben, was mich zur Weisheit führt; zur Weisheit, die dich ehrt, und allem Beifall gibt, was du uns selbst gelehrt.

6. Laß deine Heiligkeit mich stets zum Muster nehmen. Hilf mir die Sünde fliehn, des Fleisches Lüste zähmen, nur das, was recht ist, thun, des Guten mich erfreuen, und dem, ders üben will, auch gern behülflich sein.

7. Gib, daß ich so, wie du, ein Freund der Menschen werde, dem Wohlthun Freude macht, der Kummer und Beschwerde dem Nächsten gern erspart, dem Nächsten gern verhilft, und wo er helfen kann, zum Helfen willig ist.

8. Wie weit bin ich noch fern, o Gott, von diesem Ziele! Du weißt, was mir noch fehlt, und ich, ich selber fühle, wie wenig ich dir noch

im Guten ähnlich bin. O, bilde du mich ganz nach dir und deinem Sinn.

9. Beglückt ist mir alsdann mein Lebenslauf auf Erden, wenn ich dir immer mehr schon hier kann ähnlich werden. Dann werd ich ewig auch mit dir vereinigt sein, und mich ohn Unterlaß, Gott, deiner Güte freun!

Mel. Mein Gott, das Herz ich bringe. — 59.

76. Ich bin, o Gott, dein Eigenthum. Du schufst mich, dein zu sein; mein ganzes Leben dir zum Ruhm und deinem Dienst zu weihn.

2. Du gabst mir den vernünftigsten Geist, bewundernd einzusehn, wie dich, Herr! deine Schöpfung preist, mit ihr dich zu erhöhen.

3. Was um mich ist, verkündigt mir, Gott, deine Herrlichkeit. Zu ihrem Preise reizt mich hier selbst jede Jahreszeit.

4. Und ich, ich sollte süßlos sein? Ich rühmte dich, Herr, nicht? Ein Herold deines Ruhms zu sein, bleibt meine größte Pflicht.

5. O, mache dieser Pflicht mich tren, so treu, Herr, als ich soll. Mein Herz, mein Mund, mein Wandel sei stets deiner Ehre voll.

6. Wer dich verehrt, hält dein Gebot. Ihm ist's nicht Last, nicht Pein. Drum gib auch mir die Kraft, o Gott, gehorsam dir zu sein.

7. Was du gebest, ist für uns gut, Du willst nur unser Heil. Wohl dem, der deinen Willen thut! Du bist sein Trost und Theil.

8. Er wandelt hier auf ebner Bahn, und selbst in Traurigkeit schmeckt er, dir, Höchster! zugethan, in dir Zufriedenheit.

9. Nach hier vollbrachter Prüfungszeit nimmt ihn der Himmel ein. Herr! laß nach dieser Seligkeit mein ganz Bestreben sein.

Mel. Es ist das Heil uns kommen. — 6.

77. Wie wichtig ist doch der Beruf, den uns der Herr gegeben; Gott, als uns deine Liebe schuf, da schuf sie uns zum Leben. Zum Leben, welches ewig währt, das weder Leid, noch Angst beschwert, willst du uns hier erziehen.

2. Nicht hier ist unser Vaterland; allein bei dir, Gott, droben, da ist der Ort, wo deine Hand das Glück uns aufgehoben, das nie ein traurig Ende nimmt. Hier sind wir nur von dir bestimmt, uns dazu anzuschicken.

3. O, laß mir doch dies große Ziel durch nichts verrückt werden! was hilfts, wenn ich auch noch so viel von Gütern dieser Erden, von Ehre, Geld und Lust gewinn', wenn ich dabei nicht tüchtig bin, dein Himmelreich zu erben?

4. Dein Pilgrim bin ich ja nur hier. Laß mich dies nie vergessen! Wie viel an Zeit, Herr, hast du mir zur Wallfahrt zugemessen? Nur wenig Zeit. Ist die vollbracht, so wird der Erde Gut und Pracht auf ewig mir vergehen.

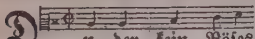
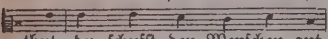
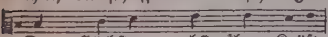
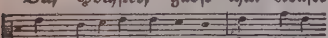
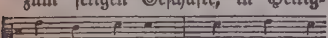
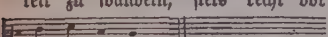
5. Drum laß des Himmels Herrlichkeit mich stets vor Augen haben. Laß mich in meiner Prüfungszeit um jene beßren Gaben, die mir im Tode nicht entfliehn, am ersten und mit Ernst bemühen, damit ich nicht einst darbe.

6. Ein Herz, das dich, o Vater! liebt, und deines Sohns sich freuet; das in dem Glauben Jugend übt, und sich vor Sünden scheuet; ein solches Herz, das wird allein sich ewig deiner Güte freun, und einst dein Antlitz schauen.

7. Und solch ein Herz das wollst du mir, Gott, aus Erbarmen geben, damit ich könne auch schon hier nach den Gesetzen leben, die selbst im Himmel gültig sind; bis ich als dein bewährtes Kind zu deiner Freude gehel

6) Vom Fall und von der Verdorbenheit des Menschen und der daher rührenden Flüchtigkeit des Lebens.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

78.  u, der kein Böses
 thut, du schufst den Menschen gut.
 Du, Höchster, gabst ihm Kräfte
 zum seligen Geschäfte, in Heilig-
 keit zu wandeln, stets recht vor
 dir zu handeln.

2. Wo ist der Unschuld Ruhm? Ach, wir dein Eigenthum, wie tief sind wir gefallen! Wo ist jetzt unter allen ein Mensch ganz rein von Sünden, vor dir, o Gott, zu finden?

3. Hier ist kein Unterschied. Dein Auge, Höchster, sieht auf alle Menschenkinder, und sie sind alle Sünder. Da ist vor dir, Herr, keiner unschuldig, auch nicht einer.

4. Verderbt ist aller Sinn. Die Weisheit ist dahin, die uns regieren sollte, nur was dein Wille wollte, mit freudenvollen Trieben zu wählen und zu üben.

5. Fleisch sind wir von Natur. Uns rühren, leider! nur die Güter dieser Erden, die nie vollkommen werden, mehr als die höhern Gaben, die uns auf ewig laben.

6. Dir folgen, dünkt uns Zwang. Des bösen Herzens Gang reißt uns mit starkem Triebe zu schnöder Sündenliebe. Und können wir auch zählen, wie oft wir vor dir fehlen?

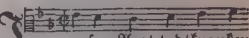
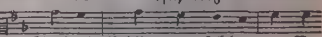
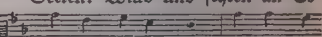
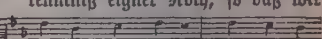
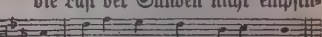
7. O Herr, was uns gebricht, laß in der Wahrheit Licht so heilsam uns erkennen, daß wir von Ernst entbrennen, der Sünde zu entsagen, der Befremdung nachzujagen.

8. Wohl dem, der sie gewinnt. Gott, so verderbt wir sind, so willst

du uns doch heilen, und Kräfte uns ertheilen, schon wiederum auf Erden dir gleichgesinnt zu werden.

9. Herr, diese deine Huld laß uns durch unsre Schuld nicht freventlich verschmerzen. Erwecke unsre Herzen, dir nicht zu widerstreben, damit wir ewig leben.

Mel. des 38. Psalms.

79.  esu, Arzt todtkranker
 Seelen! Wills uns fehlen an Er-
 kenntniß eigner Noth, so daß wir
 die Last der Sünden nicht empfin-
 den, ruhig bei dem nahen Tod:

2. Ach, so gib Gefühl von innen, mach die Sinnen lebendig und aufgeweckt; bis die gräuelvolle Höhle unsrer Seele sich bei deinem Licht entdeckt.

3. Unserer Sünden Meng und Größe, unsre Blöße, zeigt dein Gesetz uns an; so daß wir nach dir uns sehnen, und mit Thränen zu dir, Arzt der Seele, nahn.

4. Dein Gesetz spricht: heilige Triebe, eine Liebe, welcher nichts an Stärke gleich, widmet Gott dem Allerhöchsten, euren Nächsten sollt ihr lieben, so wie euch.

5. Aber, ach! wer kanns verhehlen? Hier wills fehlen, ach, das Herz ist Haffes voll, und wie die Erfahrung zeigt, abgeneiget von dem, was es lieben soll.

6. Jesu, ach, ach trag Erbarmen mit uns Armen, Seelen-Arzt, der heilen kann. Zünde bei uns allzusammen reine Flammen deiner Lieb im Herzen an.

Mel. von Nr. 79.

80. Ach! was bin ich, mein Erretter und Vertreter, bei dem unsichtbaren Licht! Sieh, ich lieg in meinem Blute, ja das Gute, so ich will, das thu ich nicht.

2. Ach! was bin ich, mein Erlöser! täglich böser find ich meiner Seelen Stand! Drum, mein Helfer, nicht verweise, Jesu eile, komm und reiche mir die Hand.

3. Von Geburt bin ich ein Sünder und nicht minder sträflich durch gehäufte Schuld. Doch ich kenne dein Erbarmen, hilf mir Armen, groß ist deine Gnad und Huld.

4. Ach! wann wirst du mich erheben zu dem Leben, das erst recht ein Leben ist! Demuth kann dich bald bewegen, daß dein Segen sich zu meinem Heil ergießt.

5. Zuflucht der betrübten Herzen! Angst und Schmerzen setzen meiner Seele zu. Sieh, wie mich die Sünden quälen, Arzt der Seelen, schaffe meinem Herzen Ruh.

6. Herr, errettemich vom Fluche, sieh, ich suche dich von nun an demuthsvoll. Sprich zu mir, daß ich im Sterben nicht verderben, sondern ewig leben soll.

Mel. Zeuch mich, zeuch mich.

81. Herr! du kennest mein

Verderben. Ach! es regt in meiner

Brust, wie bei allen Adamserven

sich noch immer böse Lust, die mein

Herz, Herr, von dir neiget, und

viel böse Thaten zeuget.

2. Wie verderbt find meine Wege! Wie verkehrt mein eigner Sinn! Ich empfind es, Gott, wie träge ich dir zu gehorchen bin. Ach! wer wird vom Hang zum Bösen mich doch wiederum erlösen?

3. Hilf mir durch den Geist der Gnaden von der angeerbten Noth! Heile meiner Seele Schaden durch des Mittlers Kreuzestod! Tilge alle meine Sünden! Laß mich vor dir Gnade finden!

4. Deinen Willen hier auf Erden zu vollbringen wird mir schwer. Soll ich dazu tüchtig werden, mußt du selbst von oben her mir dazu die Kraft verleihen, und mein sündhaft Herz erneuen.

5. Schaffe denn ein reines Herz, Herr, durch deinen Geist in mir, daß ich nicht mein Heil verscherze. Laß der sündlichen Begier mich mit Nachdruck widerstehen, und auf deine Hülfe sehen.

6. Unter Wachen, Beten, Ringen, hilf mir selbst mein Fleisch und Blut unter deinen Willen zwingen; denn dein Wille, Gott, ist gut. Was nicht kann dein Reich ererben, laß schon hier an mir ersterben.

7. Reize mich durch jene Krone, die mir droben beigelegt, daß ich meiner niemals schone, wenn die Sünd in mir sich regt. Hilf mir selber muthig kämpfen, alle böse Lüste dämpfen.

8. Sollt ich etwa unterliegen, o so hilf mir wieder auf! Laß in deiner Kraft mich fliegen, daß ich meinen Lebenslauf unter deinen treuen Händen gut und selig möge enden.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

82. Großer Gott! Erhabnes

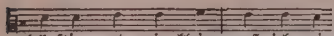
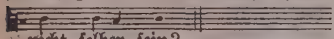
Wesen, das, voll segnender Begier,

Menschen sich zum Dienst erlesen,

ach! was ist der Mensch vor dir?

Wenn ich deine Größ erwäge, und

was ich bin, überlege: O wie

dürstig und wie klein muß ich mir
nicht selber sein?

2. Fluch und Elend, Tod und Sünde drücken, leider! mein Gemüth; machen mich zu einem Kinde, das vor seinem Vater flieht. Tausend Mängel, tausend Flecken schänden mich zu meinem Schrecken, und in der verderbten Brust regt sich täglich böse Lust.

3. Was ich Gutes an mir habe, ist von deiner Vaterhand. O, wie manche gute Gabe hast du, Herr, mir zugewandt! Selber auf dem Sündenpfade trägt mich schonend deine Gnade. Nähmest du zurück, was dein, ach, was würd mir übrig sein?

4. Doch die Menge deiner Gaben klagt nur meinen Umdant an; weil ich sie oft ganz vergraben, oft damit nur groß gethan; oft voll Leichtsinns sie verschwendet, und zu Sünden angewendet. O, wie häuft sich meine Schuld durch Verachtung deiner Huld!

5. Sieh, hier lieg ich in dem Staube tief vor dir, mein Gott, gebückt; doch mein demuthsvoller Glaube, der auf meinen Heiland blickt, hofft auf deine Vatergüte, und mein tief beschämt Gemüthe, das den Muth fast ganz verlor, hebt sich noch zu dir empor.

6. Ja, die Wunder deiner Liebe ziehen ganz mein Herz zu dir. Ach! erhalte selbst die Triebe treuer Dankbarkeit in mir. Vater! laß das schwache Fallen meines Lobes dir gefallen. Bilde mich, dein Eigenthum, ganz zu deines Namens Ruhm.

7. Meine Kräfte, meine Glieder sind zu deinem Dienst bereit! Herr! ich falle vor dir nieder voller Ehrerbietigkeit. Deinen Willen thun und leiden, sei der Gipfel meiner Freuden! Gott und Herr der ganzen Welt, thu mit mir, was dir gefällt.

Mel. Auf meinen lieben Gott. — 78.

83. Mein Gott, dir ist be-
wußt die innre böse
Lust, die Quelle meiner Sünden, die
Menschen nicht ergründen. O heile

du aus Gnaden der Seele tiefen Schaden.

2. Des bösen Herzens Grund wird oft durch Thaten kund, die mich vor dir verklagen, und mein Gewissen nagen. Herr, willst du sie bestrafen, wer wird mir Rettung schaffen?

3. Ich habe wider dich, den Nächsten, und auch mich vielfältig, Herr, gehandelt; ich bin den Weg gewandelt, der Menschen von dir wendet, und sich mit Schrecken endet.

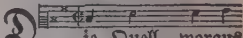
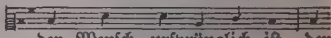
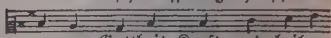
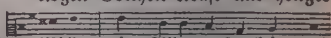
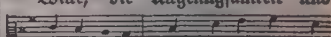
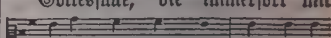

4. Ein jegliches Gebot zeugt wider mich und droht, weil ich, dies schlägt mich nieder, nur gar zu oft dawider gedacht, gethan, gesprochen, und deinen Bund gebrochen.

5. Verwirf mich nicht von dir. Hilf, Herr, erbarmend mir! Erneure meine Seele, daß sie nur Gutes wähle. Wer kann mich sonst vom Bösen, als du, o Herr, erlösen?

6. Drückt mich der Sünde Joch gleich mächtig, so bleibt doch weit mächtger deine Gnade. Wie groß auch nur mein Schade, so kannst du ihn doch heilen, und Leben mir ertheilen.

7. Hat sonst des Fleisches Macht in mir ihr Werk vollbracht: so gib mir Lust und Stärke, daß ich nur gute Werke beschließe und vollbringe, und ewig dir lobsinge.

Mel. des 51. Psalms.

84. ie Quell, woraus
der Mensch ursprünglich ist, der
erzeugen Gottheit Kraft und heiliger
Wille, die Allgenugsamkeit und
Gottesfülle, die immerfort mit
reinen Strömen fließt, die anders
nichts, als was sehr gut, gemacht,

hat auch den Menschen gar nicht
böse erschaffen; nein, ihn zu Gottes
Bild hervorgebracht. Wie könnte
sonst der Herr das Böse strafen?

2. Gerechtigkeit und wahre Heiligkeit, das war die Zier von Gottes Ebenbilde, der schöne Glanz, womit er gut und milde die Seele schmückte, die er sich geweiht. Es sollt der Mensch im Licht den Schöpfer sehn, das ganze Herz in Liebe zu ihm neigen, mit ihm vereint in ewger Wonnen stehn, und so an sich den Ruhm der Gottheit zeigen.

3. Ach! aber ach! ein unglückselger Fall, durch Satans List und Bosheit angerichtet, hat gar zu bald dies große Gut zernichtet, und Sünd und Tod herrscht jeztund überall. Es ist das Gift der Wurzel zugefloßt: Drum kann der Stamm mit allen seinen Zweigen, nun ganz verderbt, von innerer Kraft entbloßt, auch weiter nichts als bittere Früchte zeigen.

4. Wo find ich Heil? Hier ist kein Gutes mehr. Denn ich vermag mit allem meinem Dichten jezt von Natur nur Böses auszurichten, bin unbequem zu meines Schöpfers Ehr. Ach hilf, mein Gott, und mach mich wieder neu, durch deinen Geist, durch Licht und Kraft von oben: daß ich mit deinem Bild gezieret sei, und dich, o Lebensquell, mög ewig loben.

Aus dem 90. Psalm.

Mel. von Nr. 13

85. Wie ein Geschwätz des Tags verfliehet die Zeit, die mir geliebet ist. So rauscht vorbei ein schneller Bach, und dein Gericht, Gott, folgt ihr nach.

2. Die Ewigkeit, die Ewigkeit ergreift mich nach durchlebter Zeit: ich, wenn sie kömmt, sei was ich sei, ein Sünder, oder Gott getreu.

3. Da walt ich hin, da wartet mein das Anschau Gottes, oder Pein. Ach Gott, mein Heil und mein Vertrauen, laß mich dein selig Antlitz schaun.

4. Wir sind nur wie ein Schlaf vor dir, wie Gras, so blühen und welken wir: das machet unsre Missethat, die deinen Zorn entzündet hat.

5. Ich zittere, Herr, und mein Gebein durchhängt dein gewaltig Dräun! Denn denkst du ins Gericht zu gehn, wer kann, wer kann vor dir bestehen?

6. Ach zürne nicht auf deinen Knecht, und Gnade, Gnad ergeh für Recht! Versöhner, Gottes Sohn, mein Heil, sei meine Zuflucht, sei mein Theil.

7. Auf daß ich klug sei, lehre mich der Tod, daß ich nichts fürcht, als dich. Dann leb und sterb ich dir allein, im Leben, Gott, im Tode dein.

86. Wie sie flucht dahin
der Menschen Zeit! Wie eilet
man zur Ewigkeit: wer denkt
doch wohl an jene Stund von
Herzensgrund? Kaum spricht
davon der träge Mund.

2. Das Leben ist ein eitler Traum; so nichtig, als ein Wasserschaum, der, wenn er sich jezt stolz erhöht, gar nicht besteht, und eh man es noch denkt vergeht.

3. Nur du, mein Gott, du bleibest mir das, was du bist, ich traue dir; und fallen Berg und Hügel hin, so bleibt mein Sinn getrost, wenn ich bei Jesu bin.

4. Du kommst, Weltrichter, Gottes Sohn! Bald kommst du und mit dir dein Lohn. Ach! gib, daß ich mich

jeden Tag bereiten mag auf jenen letzten Glockenschlag.

5. Was hilfst die Welt in jener Noth, Lust, Ehre, Reichthum in dem Tod? O Mensch! das alles merkest du, sieh dann wohl zu, sonst kommst du nicht zur wahren Ruh.

6. Weg, Eitelkeit! der Thoren Spiel! Das höchste Gut sei stets mein Ziel! Was ewig bleibet, finden wir gewiß nicht hier, wir findens, Jesu, nur bei dir.

7. Damit ich dich verklärt einst seh, und froh vor deinem Throne steh, so lehre du, mein Heiland, mich und gib, daß ich nichts so begierig such, als dich.

Mel. von Nr. 86.

87. Gott hab ich alles heim-
gestellt. Er thue, was ihm wohlgefällt, zum Tod und Leben gleich bereit, wie er gebet, vertrau ich seiner Gütigkeit.

2. Auch meine Zeit kommt, wenn Gott will, ich warte drauß und bleibe still. Gut ist mir, was sein Rath erwählt, der nimmer fehlt. Er hat auch meine Haar gezählt.

3. Was ist die Welt? ein Jammerthal. Es wartet auf uns überall in unser kurzen Lebenszeit manch Herzeleid. Der Mensch lebt immerdar im Streit.

4. Zuletzt ruft dann doch Gott dem Tod. Er kommt und endigt unsre Noth. Sink du, o müder Leib, hinab, ins stille Grab, dort wischt mir Gott die Thränen ab.

5. Wenn mich die Sünde schon ansieht, o so verzag ich dennoch nicht; es gab ja mein getreuer Gott bei meiner Noth den Sohn selbst für mich in den Tod.

6. Heil mir! daß mein Herr Jesus Christ für meine Schuld gestorben ist; nun lebt und herrscht er mir zu gut; der Hölle Blut löschet sein vergossnes theures Blut.

7. Dem sterb und leb ich allezeit, von dem mich auch der Tod nicht scheid't. O, sein bin ich, und er ist

mein! das soll allein mein Trost im Tod und Leben sein.

8. Der schon in dieser Prüfungszeit so oft mein schmachkend Herz erfreut, gönnt meinem Leib auch einen Blick, und ruft zum Glück, zum Leben meinen Leib zurück.

9. Ich werde dann von Angesicht Gott schaun in jenem sel'gen Licht. Welch unaussprechlich große Freud ist mir bereit't! Gott sei gedankt in Ewigkeit!

Mel. O Welt ich muß dich lassen. — 48.

88. Die Herrlichkeit der Erden muß Staub und Asche werden und nichts bleibt ewig stehn! das, was uns hier ergetzt, was man für ewig schäzet, wird als ein leichter Traum vergehn.

2. Was sind doch alle Sachen, die uns so trotzig machen, als Tand und Eitelkeit? Was ist der Menschen Leben? Stets mit Gefahr umgeben, währt es nur eine kurze Zeit.

3. Was hilfst uns unser Wissen? Wirds, wenn wir sterben müssen, ein großer Vorzug sein? Was hilfst uns Macht und Ehre, so glänzend sie auch wäre? Kann sie uns wohl alsdann erfreun?

4. Wie bald wird das zerrinnen, was wir mit Müß gewinnen, was unser Fleiß erwirbt? Kann wohl, was wir besitzen, uns vor dem Tode schützen, und stirbt nicht alles, wenn man stirbt?

5. Was sind die Lebensfreunden? Wie bald folgt Angst und Leiden und Reu auf den Genuß? Was ist's, womit wir prangen? Wo wirft du Ehr erlangen, die nicht zuletzt verschwinden muß?

6. Was sind selbst alle Thronen? Gibt es wohl irdsche Kronen, die unverwundlich blühen? Kann vor des Grabes Schrecken der Purpur dich bedecken? die Krone dich dem Tod entziehen?

7. Wie, wenn die Sonn aufgehet, die Rose blühend sehet in ihrer schönsten Prier, und doch verwelkt sich

benget, eh sich der Abend neiget; so blühen und verwelken wir.

8. Froh wachsen wir auf Erden, und hoffen groß zu werden, von Schmerz und Sorgen frei; doch in den schönsten Tagen, noch eh wir Früchte tragen, bricht uns des Todes Sturm entzwei.

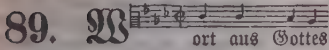
9. Wir rechnen Jahr auf Jahre, inzwischen wird die Bahre vor unser

Haus gebracht. Man scheidet von den Seinen, die hilflos uns beweinen, und uns bedeckt des Grabes Nacht.

10. Dies laßt uns wohl bedenken, und uns zum Himmel lenken, weil er uns offen steht. Wer dahin will gelangen, darf an der Welt nicht hangen, da sie mit ihrer Lust verkehrt.

7) Von der Erlösung der Menschen und dem Erlöser überhaupt.

Mel. Jesu, meine Freude.

89.  ort aus Gottes
Mund! Wort vom Friedens-
Bund! Evangelium! Bald,
da wir gefallen, ließ dich Gott
erschaffen! du bist unser Ruhm!
Gottes Kraft, die Glauben
schafft! gute Botschaft, uns zum
Leben von Gott selbst gegeben!

2. Was dein Wohlgefallen vor der Zeit uns allen, Gott, bestimmst hat: was sonst dunkle Schatten vorgebildet hatten, das vollführt dein Rath. Daß dein Eid dich nicht gereut, leigst du nun; in Jesu Namen wird es Ja und Amen.

3. Alles ist vollendet, Gott hat den gesendet, der verheißen war. Jesus, der sein Leben wollte für uns geben, stellt sich wirklich dar, ja er hat des höchsten Rath ganz vollbracht, und lebt in Ehre; ach erwünschte Lehre!


4. Da uns Strafen drohten; was wir frohe Boten! trostreich ist ihr

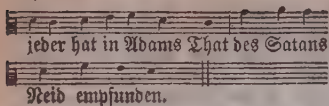
Mund, lieblich ihre Füße, ihre Lehren süße. Welch ein theurer Bund! Gottes Huld trägt unsre Schuld, und wer ihn mit Glauben ehret, wird von ihm erhört.

5. Auf! und wehrt den Schmerzen! kommt, ihr, deren Herzen das Gesetz zerschlug; kommt zu dessen Gnaden, der für euch beladen alle Schmerzen trug. Jesu Tod versöhnt euch Gott! Gott, der euch als Vater liebet, und die Schuld vergiebet.

6. Hierauf will ich bauen, Christo mich vertrauen, und in ihm mich freun. Ihm nur will ich leben, ihm mich ganz ergeben, ewig treu ihm sein. So werd ich auch einst durch dich, o mein Heiland, selig sterben und den Himmel erben.

Mel. Durch Adams Fall ist ganz verderbt.

90.  urch Adams Fall ist
erst verderbt der Menschen Thun
und Wesen. Dies Gift ist auf uns
fortgeerbt. Wir wären nie genesen;
wäre Jesu Heil nicht unser Theil.
Denn wie so tiefe Wunden! Ach,



2. Seit Satan ihn dahin gebracht, daß er frech abgefallen: so herrscht mit tyrannischer Macht die Sünde in uns allen. Uns drückt der Tod. In solcher Noth beschloß Gott, uns zu geben den eignen Sohn zum Gnadensthron, damit wir möchten leben.

3. Warf uns denn eine fremde Schuld in Adam alle nieder: so bringt uns eine fremde Huld in Christo alle wieder. Und wie wir all in Adams Fall des ewigen Todes starben, so rettet Gott durch Christi Tod, die sonder ihn verdarben.

4. Gott hat uns seinen Sohn geschenkt, da wir noch Feinde waren, der ist für uns ans Kreuz gekreuzt, erstanden, aufgefahren. Tod und Gericht trifft uns nun nicht, so wir ihm nur vertrauen. Fest steht dies Wort! Wem mag hinfort noch vor dem Tode grauen!

5. Er ist das Licht, der Weg, die Pfort, die Wahrheit und das Leben, des Vaters Kraft, sein ewiges Wort, zum Heiland uns gegeben. Dem Feind zum Cruz umgibt sein Schutz uns alle, die wir glauben. Er ist der Hirt, die Seinen wird aus seiner Hand nichts rauben.

6. Der Mensch ist gottlos und verflucht, und wird zuletzt zum Spotte, der solchen Trost bei Menschen sucht, und nicht bei seinem Gotte. Denn wer sich will ein andres Ziel ohn diesen Tröster stecken, den mag gar bald des Feinds Gewalt und arge List erschrecken.

7. Wer hofft in Gott, und dem vertraut, kann nie zu Schanden werden. Wohl, wer auf diesen Felsen baut, trifft ihn schon hier auf Erden viel Angst und Müh; hab ich doch nie den Menschen sehen fallen, der sich nur fest auf Gott verläßt. Gott hilft den Seinen allen.

8. Du wollest, Herr, von meinem Mund dein heiliges Wort nicht nehmen; so weiß ich, läßt dein theurer Bund mich, Sünder, nicht beschämen. Der Sünden Schuld deckt deine Huld! nur ihr will ich vertrauen. Wer ihr vertraut, auf sie fest baut, der wird den Tod nicht schauen.

9. Mir zeigt schon jetzt dein heiliges Wort den Himmel aus der Ferne, denn dies Licht führt zu Christo fort, dem hellen Morgensterne. Brich der nun an, so fasset man alsbald die hohen Gaben, die Gottes Geist auch uns verheißt, so wir nur Glauben haben.

Mel. Freu dich sehr, o meine. — 29.

91. **E**roge Liebe, mein Gemüthe waget einen kühnen Blick in den Abgrund deiner Güte; send ihm einen Blick zurück, einen Blick voll Heiterkeit, der die Finsterniß zerstreut, die mein blödes Auge drückt, wenn es nach dem Lichte blicket.

2. Ich verehere dich, o Liebe! daß du dich erbarmet hast, und aus freiem edlen Triebe den allweisen Rath gefaßt, der verdammnißwerthen Welt durch ein theures Lösegeld, durch des eignen Sohnes Sterben Gnad und Freiheit zu erwerben.

3. O, ein Rathschluß voll Erbarmen, voller Huld und Freundlichkeit! welcher uns hilflosen Armen Gnade, Trost und Hilfe beut. Liebe, die des Sohns nicht schont, der in ihrem Schooße wohnt, um die Sünder zu erretten aus den schweren Sündenketten.

4. Doch du hast, o weise Liebe, eine Ordnung auch bestimmt, daß sich jeder darin übe, der am Segen Antheil nimmt; wer nur an den Mittler gläubt, und ihm treu ergeben bleibt, der soll nicht verloren gehen, sondern Heil und Leben sehen.

5. Da du keinen zum Verderben ohne Grund verbannt hast, tragen Sünder, wenn sie sterben, ihrer eignen Bosheit Last. Wer nicht glaubt an deinen Sohn, der hat Fluch und Tod zum Lohn, sein muthwillig Widerstreben schließt ihn aus vom Heil und Leben.

6. Ewig sei mit Dank besungen, was dein Rath beschlossen hat. Mit uns preisen Engelzungen diesen weisen heiligen Rath, den der Glaub in Demuth ehrt, die Vernunft erstauend hört; wo der Engel Tiefen findet, die er niemals ganz ergründet.

7. Liebe, laß mich dahin streben, meiner Wahl gewiß zu sein. Richte selbst mein ganzes Leben so nach deinem Willen ein, daß des Glaubens Frucht und Kraft, den dein Geist in mir geschafft, mir zum Zeugniß dienen möge: ich sei auf dem rechten Wege.

8. Laß mich hier schon mit Vertrauen meinem Heil entgegen sehn; alsdann werd ich ohne Grauen selbst dem Tod entgegen gehn; keine Creatur wird mich, den du liebest, ewiglich deiner Hand entreißen können, noch von deiner Liebe trennen.

Mel. Wer nur den lieben Gott. — 7.

92. Ich habe nun den Grund gefunden; der meine Hoffnung ewig hält: Wo anders, als in Jesu Wunden? Da lag er vor der Zeit der Welt: Ein Grund, der unbeweglich steht, wenn Erd und Himmel untergeht.

2. Es ist das ewige Erbarmen, das alles Denken übersteigt: Es sind die offenen Liebesarmen, des, der sich zu dem Sünder neigt; er geht nicht mit uns ins Gericht, und will den Tod des Sünders nicht.

3. Wir sollen nicht verloren werden; Gott will, uns soll geholfen sein! deswegen kam sein Sohn auf Erden, und nahm den Himmel siegreich ein. Nun ruft sein Wort und Geist uns zu: Kommt her zu mir, bei mir ist Ruh.

4. O Abgrund, welcher unsre Sünden durch Christi Tod verschlungen hat! Das heißt die Wunden recht verbinden, da findet kein Verdammen statt; weil Christi Blut beständig schreit: Barmherzigkeit! Barmherzigkeit!

5. Darcin will ich mich gläubig setzen, dem will ich mich getrost vertraun, und wenn mich meine Sünden tranken, nur bald nach Gottes Her-

zen schaun; da findet sich zu aller Zeit unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles andre mir entrisen, was Leib und Seel erquicken kann; muß ich des Lebens Freuden missen, und nimmt kein Freund sich meiner an; scheint die Errettung noch so weit, mir bleibet doch Barmherzigkeit.

7. Ich kann in meinen besten Werken, wenn ich noch so behutsam bin, gar manchen, manchen Fehler merken; o, wie fällt aller Ruhm dahin! doch bleibt mir noch der Trost bereit: ich hoffe auf Barmherzigkeit.

8. Es gehe nur nach dessen Willen, bei dem so viel Erbarmen ist; Er wird gewiß sein Wort erfüllen, er, der die Seinen nicht vergift; sie währet ja in Ewigkeit, die göttliche Barmherzigkeit.

9. Auf diesen Grund will ich stets bauen, so lang ich hier auf Erden bin; der Gnade Gottes will ich trauen; fällt alles andre gleich dahin, so sing ich einst nach dieser Zeit: O Abgrund der Barmherzigkeit.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit. — 30.

93. Nun, Christen, laßt uns fröhlich sein, Gott Dank und Ehre bringen, von Herzen seines Heils uns freun, mit Lieb und Lust ihm singen. Wer saßt die große Wunderthat, was Gott an uns gewendet hat, wie theur er uns erworben!

2. Vom Teufel hart verstrickt war ich todt, elend und verloren. Stets quälte meine Sünde mich; verderbt war ich geboren. Ich sank auch immer tiefer drein, that niemals Gutes, war allein von Sünde ganz besessen.

3. Gott jammerte von Ewigkeit mein Elend ohne Maaßen. Er dachte der Barmherzigkeit, mir wollt er helfen lassen! zu mir wandt er sein Vaterherz, zu heilen meiner Wunden Schmerz, ließ ers sein Bestes kosten.

4. Er sprach zu seinem lieben Sohn: Die Zeit kommt, zu erbarmen! Hil, meines Herzens werthe Kron! sei du das Heil der Armen! Hilf ihnen aus der tiefen Noth! sitz sie entwaffne du den Tod, und laß sie mit dir leben.

5. Der Sohn, der ihm gehorsam war, erschien nunmehr auf Erden, als eine Jungfrau ihn gebär. Mein Bruder wollt er werden, hielt heimlich seines Arms Gewalt, und ging einher in Knechtsgehalt, des Satans Reich zu stürzen.

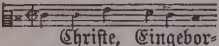
6. Er sprach zu mir: Halt dich an mich! Es soll dir jetzt gelingen. Mich selber geb ich ganz für dich, will mächtig für dich ringen. Denn ich bin dein und du bist mein. Auch du sollst, wo ich bleibe, sein. Uns soll der Tod nicht scheiden.

7. Vergießen wird man mir mein Blut, voll Grimms mein Leben rauben. Gern leid ich alles dir zu gut. Das halt mit festem Glauben. Dein Leben, Sterblicher, ist mein, und mein Verdienst ist, Sünder, dein. So bist du selig worden.

8. Den Himmel nehm ich wieder ein, und scheid aus diesem Leben. Da will ich stets dein Meister sein, und meinen Geist dir geben, der dir in Trübsal Trost gewährt, dich, wenn er mich in dir verklärt, in alle Wahrheit leitet.

9. Was ich gethan, was ich gelehrt, das sollst du thun und lehren; daß Gottes Reich sich stets vermehrt zu seines Namens Ehren. Nur hüte dich vor Menschenwahn, der dir den Schatz leicht rauben kann, dies sei mein Abschiedsgegn.

Mel. Herr Christ, der ein'ge Gottes.

94.  **Christe, Eingebor-**

ner, von Ewigkeit gezeugt! Des

Vaters Auserforner, zu dem sein

Herz sich neigt! Mit ihm von einem

Wesen, bleibst du, der du gewesen,

der Glanz der Herrlichkeit.

2. Für uns ein Mensch geboren, der leuschen Jungfrau Sohn, wie Gottes Eid geschworen, erlittst du Qual und Hohn; starbst, daß wir leben möchten, erhubbst uns zu Gerechten und Erben deines Reichs.

3. Gib stets in reicherm Maasse Erkenntniß deines Heils, daß keiner je verlasse die Wahl des besten Theils. Laß uns im Glauben bleiben, durch ihn zur Lieb uns treiben, und zu der Lust an dir.

4. Der du trägst alle Dinge, des Vaters ewge Kraft! ohn den ich nichts vollbringel der alles Gute schafft! Hilf, daß mich nichts verblendet, mein Herz nichts von dir wendet, nichts meine Liebe schwächt.

5. Laß uns, mit dir begraben, mit dir auch auferstehn; mit dir zur Höh erhaben, nicht auf das Eitle sehn; dich wissen und dich hören, nach dir allein begehren, dein todt und lebend sein.

6. Dank, Lob und Preis und Ehre sei Gott in Ewigkeit für solche süße Lehre, mit der er uns erfreut. Sie tröst uns, wenn wir leiden; sie stärkt uns, wenn wir scheiden; sie schützt uns im Gericht.

Mel. D Trostwort, das uns Leben gibt.

95.  **edanke, der uns Leben**

gibt, welch Herz vermag dich aus-

zudenken! Also hat Gott die Welt

geliebt, uns seinen Sohn zu schenken.

2. Hoch über die Vernunft erhöht, umringt mit heiligen Finsternissen, füllst du mein Herz mit Majestät, und stillest mein Gewissen.

3. Ich kann der Sonne Wunder nicht, noch ihren Lauf und Bau ergründen; und doch kann ich der Sonne Licht und ihre Wärm empfinden.

4. So kann mein Geist den hohen Rath des Opfers Jesu nicht ergründen; allein das Göttliche der That, das kann mein Herz empfinden.

5. Nimm mir den Trost, daß Jesus Christ am Kreuz nicht meine Schuld getragen, nicht Gott und mein Erlöser ist: so werd ich angstvoll zagen.

6. Ist Christi Wort nicht Gottes Sinn: so werd ich ewig irren müssen, und wer Gott ist, und was ich bin, und werden soll, nicht wissen.

7. Nein, diesen Trost der Christenheit soll mir kein frecher Spötter rauben; ich fühle seine Göttlichkeit und halte fest am Glauben.

8. Des Sohnes Gottes Eigenthum, durch ihn des ewigen Lebens Erbe, dies bin ich, und das ist mein Ruhm, auf den ich leb und sterbe.

9. Er gibt mir seinen Geist, das Pfand, daran wir seine Liebe merken, und bildet uns durch seine Hand zu allen guten Werken.

10. So lang ich seinen Willen gern mit einem reinen Herzen thue: so fühl ich eine Kraft des Herrn, und schmecke Fried und Ruhe.

11. Und wenn mich meine Sünde kränkt, und ich zu seinem Kreuze trete: so weiß ich, daß er mein gedent, und thut, warum ich bete.

12. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, daß ich erwecket aus der Erde, wenn er sich zum Gericht erhebt, im Fleisch ihn schauen werde.

13. Kann unsre Lieb im Glauben hier für den, der uns geliebt, erkalten? Dies ist die Lieb, o Gott, zu dir, dein Wort von Herzen halten.

14. Erfüll mein Herz mit Dankbarkeit, so oft ich deinen Namen nenne, und hilf, daß ich dich allezeit treu vor der Welt bekenne.

15. Sollt ich dereinst noch würdig sein, um deinetwillen Schmach zu leiden: so laß mich keine Schmach noch Pein von deiner Liebe scheiden.

16. Und soll ich, Gott, nicht für und für des Glaubens Freudigkeit empfinden: so wird er doch sein Werk in mir, und reinge mich von Sünden.

17. Hat Gott uns seinen Sohn geschenkt, so laß mich noch im Tode denken: Wie sollt uns der, der ihn geschenkt, mit ihm nicht alles schenken.

Wel. Mein Gott in der Hdh. — 15.

96. Heil uns! Aus unsrer Sündennoth ist Rettung uns erworben. Der Herr will nicht des Sünders Tod. Was Adams Fall verdorben, hat er aus Gnaden uns ersetzt. Wie werth sind wir vor ihm geschätzt! Wie groß ist sein Erbarmen!

2. Selbst seinen eingebornen Sohn sandt er zu uns auf Erden, von dem verdienten Sündenlohn ein Retter uns zu werden. Er kam und mit ihm unser Heil; er kam, am ewigen Lebens Theil uns wieder zu erwerben.

3. Wo ist, o Tod, dein Stachel nun? Hier ist dein Ueberwinder. Für unsre Schuld genug zu thun, starb er, das Heil der Sünder. Wo ist nun, Sünde, deine Kraft? Hier ist der, der uns Kräfte schaffst, dein Joch von uns zu werfen.

4. Gelobt sei Gott! Gelobt sein Sohn, der Retter unsrer Seelen! nun kann uns auch auf Erden schon das wahre Glück nicht fehlen, getrost und froh in Gott zu sein, wenn wir uns nur dem Heiland weihn, den Gott für uns verordnet.

5. Was er zum Leben uns verschafft, das ist in seinen Händen. Sein ist das Reich, sein ist die Kraft, das Heil uns zuzuwenden, das er so liebreich uns erwarb, als er für uns am Kreuze starb. Wohl allen, die ihm trauen!

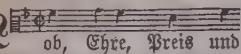
6. O, laßt uns ihm uns anvertraun, und niemals sein uns schämen! Auf seine Mittlershilfe baun, und sein Joch auf sich nehmen, das ist der Weg zum ewigen Wohl, der Weg, auf den man friedenvoll auch schon auf Erden wandelt.

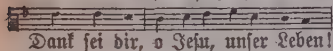
7. Herr, laß uns diese Seligkeit doch über alles schätzen. Nie können Güter dieser Zeit den Mangel uns ersetzen, wenn uns das größte Gut gebriecht: ein reines Herz voll Zuersticht zu dir, Gott, unser Vater!

8. O lenk auf dies erhabne Glück der Seele stärkste Triebe! Zench mächtig

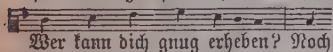
unser Herz zurück von schöner Sündenliebel! An dem uns theur erworbenen Heil laß uns, im wahren Glauben, Theil stets suchen und gewinnen.

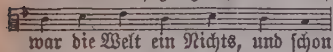
Mel. An Wasserflüssen Babels.

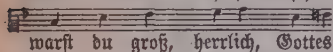
97.  Ob, Ehre, Preis und

 Dank sei dir, o Jesu, unser Leben!

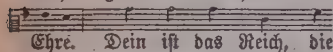
 Preismüdig bist du für und für.

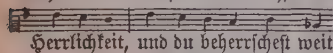
 Wer kann dich gnug erheben? Noch

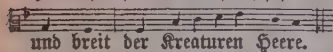
 war die Welt ein Nichts, und schon

 warst du groß, herrlich, Gottes

 Sohn! gekrönt mit Schmuck und

 Ehre. Dein ist das Reich, die

 Herrlichkeit, und du beherrschest weit

 und breit der Creaturen Heere.

2. Dein sind sie, denn durch wessen Kraft ward Himmel, Meer und Erde? Wer hat das Leben uns verschafft? Wer sprach zum Engel: Werdel! Du bist es, dessen Allmachtsruf die ganze Welt aus nichts erschuf. Du bist, der alles trägt, was sichtbar und unsichtbar ist, was Erd und Himmel in sich schließt, und was im Meer sich reget.

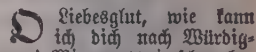
3. Und dennoch bist du uns zu gut in diese Welt gekommen! hast willig unser Fleisch und Blut, o Herr, an dich genommen. Aus der erschrecklichsten Gefahr zu retten, was verloren war, warst du ein Fluch auf Erden. O Schuld, die sonst nichts gleiches hat! du starbst für unsre Missethat, ein Heiland uns zu werden.

4. Du wardst es uns und bist es noch jetzt auf der Himmel Throne;

suchst liebevoll von der Sünde Joch und ihrem schänden Lohne, die ihr noch dienen, zu befreien. Beschwerter Herzen Trost zu sein, ist deines Herzens Freude. Du gibst den müden Seelen Ruh; und wer dich liebt, den stärkst du, daß nichts ihn von dir scheide.

5. Du hörst der Deinigen Gebet und endest ihre Plage. Du bleibst, bis Zeit und Welt vergeht, bei uns noch alle Tage. Herr, dir sei ewig Dank und Ruhm für deinen Tod und Marterthum, für alle deine Liebe! Dir geb ich mich zu eigen hin, gib daß ich mich, so lang ich bin, in deinem Lobe übe.

Mel. Allein Gott in der Höh. — 16.

98.  Liebesglut, wie kann ich dich nach Würdigkeit besingen! Wie magts ein schwacher Geist jetzt, sich so hoch hinauf zu schwingen. Es glänzet Gottes Herrlichkeit in lauter Lieb von Ewigkeit; bleibt noch mein Herz erkaltet?

2. Gott, der in sich ganz selig war, das allerreinste Wesen, hat sich der schändlichsten Sünder Schaar zu lieben auserlesen. Du staunst, Verwundst? gib Gott die Ehr! Gott wollt unendlich lieben mehr, als da begreifen solltest.

3. O Liebe, die Gott seinen Sohn aus seinem Schooß genommen! Er ist von seines Vaters Thron zu uns herabgekommen. Sein Mangel, Knechtsstand, Kreuz und Grab malt uns mit starken Farben ab, wie sehr Gott lieben könne.

4. Was ist die Welt, die arge Welt? was sind doch Adams Kinder? daß sie dein Sohn so theuer hält. Er rettet diese Sünder; da du, im Zorne, Belial mit seinen Engeln allzumal zum finstern Abgrund stießest.

5. O, welche Tiefen seh ich hier! nie werd ich sie ergründen; doch seh ich gnug, um, Gott, mich dir aufs stärkste zu verbinden. Herr, dir sei ganz mein Herz gewährt, ein Herz,

das dir allein gehört, als Schöpfer und Erbarmer.

6. O liebster Vater, nimm es an, und reinge seine Triebe, daß ich, so

gut ich immer kann, dich recht inbrünstig liebe. Die Welt nicht, Gott sei meine Lust; laß ewig nichts in meiner Brust, als deine Liebe bleiben.

8) Von der Geburt Jesu Christi.

Mel. Nun danket alle Gott. — 9.

99. Es lag die ganze Welt mit Zorn und Fluch beladen; da öffnest du, Gott! die Fülle deiner Gnaden. Dein Sohn erscheint; du schickst den, dessen Dienst die Bahn dem Herrn bereiten soll, als seinen Knecht voran.

2. Gott, wer kann thun wie du? Schon wohlbetagt an Jahren gebiert Elisabeth. Der Sohn der Unfruchtbaren, den jenes Engels Mund verheißen, sollt allein der keuschen Jungfrau Sohn ein würdiger Herold sein.

3. Du willst durch ihn die Welt von deinem Heil belehren; und ihn auch ehrest du, um deinen Sohn zu ehren. Sein Vater wird erst stumm; der Stumme schnell beredt und weisagt, da auf ihn der Geist des Herrn geräth.

4. Das Kind wird stark am Geist, der Gnade treuer Lehrer, ein brennend, scheinend Licht, ein mächtiger Belehrender, ein heiliger Eiferer, der ohne Schonen straft. Auf seiner Seele ruht Elia Geist und Kraft.

5. O welch ein Gnadenwort! O welche süße Stimme, die in der Wüst erschallt! Gott straft nun nicht im Grimme die sündenvolle Welt. Sein Himmelreich ist nah! denn der die Welt mit Gott versöhnen soll, ist da.

6. Euch ist solch Heil bereit! Ihr Sünder, nehmts zu Ohren! Freut mit Johannes euch! wie er, noch ungeboren, des Heilands sich erfreut, so freut er sich auch nun, durch Tauf und Predigten ihn allen kund zu thun.

7. Allein zu Jesu hin verweist er seine Jünger; allein auf Jesum zeigt sein ausgestreckter Finger. Seht, das ist Gottes Lamm, das mit dem Fluch

belegt, für uns geschlachtet ward, und alle Sünden trägt.

8. Wohl dem, der dieses Lamm, auf das Johannes weist, mit festem Glauben faßt, und auch im Leben preiset. Wer, seinem Taufbund tren, sich Jesu ganz ergibt, der ist in ihm von Gott begnadigt und geliebt.

9. Das werd auch unser Theil; Johannis Amt und Lehre verherrliche noch stets, Gott, deines Namens Ehre. Wer Buße thut und glaubt, hat Trost auf alle Zeit. Wer Buße thut und glaubt, der bleibt in Ewigkeit.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen. — 56.

100. Mit Ernst, o Menschenkinder, das Herz in euch bestellt! damit das Heil der Sünder bei euch den Einzug hält. O, hemmt nicht seinen Lauf! Gott hat den Sohn gegeben, und mit ihm Heil und Leben, nehmt ihn mit Freuden auf.

2. Bereitet doch sein thätig den Weg dem großen Gast; macht seine Steige richtig, laßt alles, was er haßt; ihre Berge senket euch; senkt euch, und werdet eben, wenn Thale sich erheben; ihr Krümmen, werdet gleich.

3. Ein Herz, das Demuth liebet, bei Gott am höchsten steht; ein Herz, das Hochmuth liebet, mit Angst zu Grunde geht. Ein Herz, das richtig ist, und folget Gottes Zeiten, das kann sich recht bereiten; zu dem kommt Jesus Christ.

4. Ach, mache du mich Armen zu dieser heiligen Zeit, aus Güte und Erbarmen, Herr Jesu, selbst bereit! Reuch in mein Herz hinein; dies sei statt jener Krippen! so werden Herz und Lippen dir ewig dankbar sein.

101. Erhebt den Herrn,
 ihr Frommen; er hält, was er ver-
 spricht. Der Heiland ist gekommen,
 der Völker Trost und Licht. Gott,
 der uns nicht verstößt, hat uns
 zu unserm Leben selbst seinen
 Sohn gegeben. Durch ihn sind
 wir erlöst.

2. Erlöst! O, welche Gnade hat uns der Herr erzeigt! der uns betroffene Schade, der uns so tief gebeugt, ist nun nicht unheilbar. Von Sünden und Verderben uns Rettung zu erwerben, gab Gottes Sohn sich dar.

3. Er kam zu uns auf Erden in armer Knechtsgestalt. Voll Mühe und Beschwerden war hier sein Aufenthalt. Der ihm gegebenen Macht enthielt er sich mit Freuden, bis er durch Tod und Leiden sein großes Werk vollbracht.

4. Er hats vollbracht! O, bringet Gott euren Lobgesang! Erlöste Menschen! singet dem Mittler ewig Dank. Wo niemand helfen kann, da hilft er gern aus Gnaden, heilt unsrer Seelen Schaden. O, nehmt ihn gläubig an!

5. Du Freund der Menschenkinder! Werwirf uns, Jesu, nicht. Dein Name, Heil der Sünder, ist unsre Zuversicht. Drum kommen wir zu dir. Hilf uns die Macht der Sünden doch glücklich überwinden! Denn dein, o Herr, sind wir.

6. Bei dir steht unser Leben. Zu unserm ewigen Heil hast du dich hingegen. Gib uns am Himmel Theil! Laß uns dir folgsam sein! Was wird uns, Herr, dann fehlen? Dann werden unsre Seelen sich Gottes ewig freun.

102. Iso hat Gott die
 Welt geliebt, daß er aus freiem
 Trieb uns seinen Sohn zum Heiland
 gibt. Wie hat uns Gott so lieb!

2. Was sein erbarmungsvoller Rath schon in der Ewigkeit zu unserm Heil beschlossen hat, vollführt er in der Zeit.

3. Er, aller Menschen höchstes Gut, der alle segnen kann, nimmt, wie die Kinder, Fleisch und Blut, doch ohne Sünde, an.

4. Ich freue mich, mein Gott, in dir. Du nimmst mein Fleisch an dich. Was fehlt mir nun? ist Gott mit mir wer ist dann wider mich?

5. Du, Sohn des Allerhöchsten, wirst auch mir Rath, Kraft und Held, mein Vater und mein Friedefürst, so wie das Heil der Welt.

6. Was mir zum Seligsein gebriecht, das, Herr, erwarbst du mir. Versöhnung, Leben, Trost und Licht, das hab ich nur an dir.

7. Dein Mangel ist mein reiches Theil; dein Leiden stillt mein Leid. Durch deine Knechtsgestalt, mein Heil, gewinn ich Herrlichkeit.

8. Gelobt sei Gott! Gelobt sein Sohn! durch den er Gnad erweist! Lobt, Engel, ihn vor seinem Thron! Erheb ihn auch, mein Geist.

Mel. von Nr. 61.

103. Laßt uns unserm Gott
 lobsingeln! Hoch er-
 freut laßt uns heut ihm Verehrung
 bringen! In des Himmels hohe Thöre
 stimmt ein! Gott allein, unserm
 Gott sei Ehre!

2. Jeder, der sich fühlt verloren, freue sich inniglich! Christus ist geboren! Er, der König aller Wesen, steigt herab, bis ins Grab, Sünder zu erlösen.

3. Wer kann Gottes Rathschluß fassen? Aber dies ist gewiß: Gott

kann uns nicht hassen! Kommt der Sohn aus freien Trieben zu uns her: wie sollt er nicht die Menschen lieben?

4. Wenn er uns verworfen hätte, nähm er dann Menschheit an? Er spricht: Ich errete. Desß soll sich der Erdkreis freuen! zum Gericht kommt er nicht, sondern zum Verzeihen.

5. Eilt im Geist nach Bethlems Hütten, seht, was dort euer Hört schon für euch erlitten. Er wird niedrig eurentwegen. Welch ein Freund! Er erweint seinen Feinden Segen.

6. Er, er will für eure Schulden Armuth, Noth, Schmach und Tod göttlich groß erdulden. Lernt den Menschenfreund erkennen, gnadenreich will er euch seine Brüder nennen.

7. Dankt ihm, der eu'r innres Sehnen sehen kann! betet an! opfert Freudenthränen! Liebt ihn, der von Liebe brennet, traut dem Herrn, der euch gern seine Brüder nennet.

8. Wenn euch eure Sünden tranken, eilt herzu, suchet Ruh! Er will sie euch schenken. Schaut auf ihn mit Glaubensblicken! Zittert nicht! denn er spricht: ich will euch erquicken.

9. Ihr Erdulder schwerer Tage, euren Schmerz fühlst mein Herz! Kein Erlöser jaget! Bringet ihm an seinem Feste Zutraum her, wisset, er wählt für euch das Beste.

10. Er verläßt euch nicht, ihr Schwachen! mehr, als ihr, litt er hier, euch beglückt zu machen. Eure kleine Zeit der Leiden und der Müh, was ist sie gegen ewge Freuden?

11. Gottmensch! du nahmst meine Würde gern auf dich, daß auch ich frei und selig würde. Wer kann deine Lieb ergründen? Ewig soll freudenvoll sie mein Herz empfinden.

12. Dir, mein göttlicher Befreier, folg ich nach, obwohl schwach, doch um so viel treuer. Keine Kreatur, kein Leiden, keine Noth und kein Tod soll von dir mich scheiden.

13. Du kommst einst zum Weltgericht! dann werd ich, Richter, dich schaun von Angesichte. Gott, wie wird dein Hasser beben! Dann werd ich deiner mich freun und ewig leben.

104.  elobet seist du,

Jesus Christ, daß du Mensch

geworden bist! Da eine Jungfrau

dich gebar, frohlockte selbst der Engel

Schar. Hallelujah!

2. Dich sahn die Väter schon von fern, Davids Sohn und Davids Herrn; ihr Heil und ihre Zuversicht, und aller Völker Trost und Licht. Hallelujah!

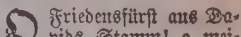
3. Die Nacht entflieht, der Tag bricht an über die, so nie ihn sahn; auf die, so Finsterniß umgab, glänzt Gottes Wahrheit nun herab. Hallelujah!

4. Durch den die Welt einst worden ist, der einst richtet, Jesus Christ, der Schöpfung Herr kommt in sein Reich, erniedrigt sich und wird uns gleich. Hallelujah!

5. Jauchzt Himmel, Erde freue dich! Gott versöhnt die Welt mit sich! Uns, Adams sündiges Geschlecht entzündigt Er, macht uns gerecht. Hallelujah!

6. Gelobet seist du Jesus Christ, daß du Mensch geboren bist. Dir ist der Erdkreis unterthan! dich beten alle Himmel an. Hallelujah!

Mel. Wie schön leuchtet der. — 35.

105.  Friedensfürst aus Da-

vids Stamm! o meiner Seelen Bräutigam! mein Trost,

mein Heil, mein Leben! Dank sei dir o Immanuel! Du kommst zu uns.

Nach Leib und Seel will ich mich dir ergeben. Heil dir! Heil mir! Weicht ihr Leiden, singt mit Freuden, So-

stanna! seht er kommt jetzt: So-

2. Ich selbst bin nun von Freuden voll, und weiß nicht, was ich schenken soll dem auserwählten König! O theurer Jesu, nimm doch hin mich selbst und was ich hab und bin, ach freilich ist es wenig. Schließ mich in dich. Nichts auf Erden, nicht Beschwerden, keine Leiden sollen mich je von dir scheiden.

3. Bleib, höchstes Gut, du Himmelszier! mein Leitstern stets, o bleib bei mir! Du Hoffnung der Verzagten! Du Lebensquell, erquick mich, du süßes Manna schenke dich zum Troste den Geplagten! Laß nicht dein Licht hier auf Erden dunkel werden! Laß den Deinen hier dein Wort noch ferner scheinen.

Mel. von Nr. 17.

106. O Gottessohn und Menschenkind! Mein Bruder, Gott und König! Mein Stammelein, meine Lieder sind vor deinem Glanz zu wenig. Wo Menschenweisheit sich kehrt um, wo Engelzungen lassen, da bliebe man wohl ewig stumm, wenn dir es würd mißfallen, was Kinder stammelnd bringen.

2. Was alles Denken übertrifft, was Wiß unmöglich nennet, hat deine Wunderhand gestiftet, die keine Schranken kennet; Gott wird ein Mensch, der Herr ein Knecht, und Menschenarme tragen den, der den ganzen Weltkreis trägt. Was kann ein Klügling sagen, dies Räthsel aufzulösen?

3. Du bautest aus Maria dir, o großer Erzgesandte, die Hütte, da dein Herz zu mir in Liebesflammen brannte. Du kamst ins Elend nackt und bloß, zu kleiden mich mit Segen; verließest deines Vaters Schooß, um mich daren zu legen, und ewig zu erquickten.

4. Was aller heiligen Väter Schar verlangte zu erblicken; was Adam schon verheißen war; was Lamech kommt erquickten; was Jacob sah; was er besang; was Hiobs Trost gewesen; und was durch Davids Harf erklang: das alles ist zu lesen in meines Heilands Krippe.

5. Mein Blutsfreund, mein Immanuel! was konnte dich bewegen, mein Goel, meine Lebensquell! den Zepter hinzulegen, zu kommen in dies Jammerthal, um dich mir selbst zu schenken? Ich wende mich hin überall, ob etwas auszudenken, die Gabe zu vergelten.

6. Wär nicht der ganze Himmel dein, und könnt ich ihn dir geben, so würd es doch zu wenig sein! Könnst ich mein Blut und Leben zu tausend mal hingeben dir, so blieb ich doch in Schulden; weil, was du hast gethan an mir, und für mich wollen dulden, unendlich mehr verdient.

7. Doch sieh, mein Herz, o welche Lieb! der Herr will keine Gaben; komm nur, und dich ihm selbst ergib, das ist, was er will haben. Der sich dir schenket, will allein mit Glaub und Liebesarmen in Dankbarkeit umfasset sein. Aus ewigem Erbarmen bist du von ihm erkaufet.

Mel. Jesus, meine Zuversicht. — 47.

107. Gottes und Marien Sohn! Liebster Jesu! Sei willkommen! der da Armuth, Spott und Hohn mit der Menschheit angenommen. Rette mich aus aller Noth, welche meiner Seele droht!

2. Wir empfinden alle noch, was uns Adam einst verloren: und auch ich bin in dem Joch seiner Missethat geboren. Doch ich hoffe jetzt auf dich. Andrer Adam, ändre mich!

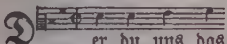
3. Du bist worden, was ich bin: Laß mich auch, was du bist, werden; nimm mein Sündenleud hin. Mache mich dir gleich auf Erden; und verleihe von deinem Heil mir, o Jesu, auch mein Theil!

4. Aus dem Himmel kamst du her, hilf mir Armen aus der Hölle: Nur ein Stall war dir noch leer; aber gib mir eine Stelle unter denen, die bei dir wohnen werden für und für.

5. Stecht mein Herz in böser Lust, lasse du es nicht so bleiben! Wohn selbst in meiner Brust, alles Böse zu vertreiben, bis ich, ganz mit dir erfüllt, habe Gottes Ebenbild.

6. Wurdest du ein Menschensohn: mache mich zu Gottes Kinde, daß ich stets vor seinem Thron einen Vater an ihm finde! Er ist ja nicht mehr mein Feind, denn ich bin dein wahrer Freund.

7. Wenn der Teufel sich erhobt auf uns schwache Menschenkinder, so hab ich den großen Trost: daß du da bist, Heil der Sünder! Dir ergeb ich Leib und Seel, hilf mir, mein Immanuel!

108.  er du uns das
Heil errungen, Mensch gewordner
Gottes Sohn! ewig sei dir Lob
gesungen, daß du von des Him-
mels Thron uns zu gut ins
Fleisch gekommen. Der du voller
Freundlichkeit, längstens schon vor
meiner Zeit, dich auch meiner
angenommen, und mein Bruder
worden bist: sei gelobt, Herr
Jesu Christ!

2. Sei gelobt, denn dir gehöret Preis und Dank und Ruhm mit Recht. O, wie hoch hast du geehret unser sterbliches Geschlecht! Herr, du hast es selbst vermählet mit der göttlichen Natur, und vor aller Kreatur es zur Lust dir ausermählet. Ja, in dir, du Gottes Sohn, sitzt der Mensch auf Gottes Thron.

3. Du, du bist der Völker Segen, kamst, vom Fluch uns zu befreien,

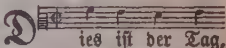
und wir können deinetwegen nun auch Kinder Gottes sein. Hat die Sünd uns gleich verdorben: o so hast du neue Kraft uns zur Heiligung verschafft, und die Tüchtigkeit erworben, einst, von Sünden völlig rein, deinem Bilde gleich zu sein.

4. Du bist Mittler! Heil uns Sündern! huldreich gab der Vater ihn! Du hast armen Adamskindern nun sogar das Recht verliehn, in den Himmel einzugehen und des Herren Herrlichkeit, nach vollbrachter Prüfungszeit, ewig einst verklart zu sehen. Nur hat meine Zuversicht einen Anker, der nicht bricht.

5. Sollte Gott mich nun wohl lassen? Hier ist ja Immanuel. Sollt er mich wohl hilflos lassen? Hier ist ja der Hülfle Quell. Was vermag mich anzusechten? Er, der meinen Jammer kennt und mich seinen Bruder nennt, sitzt als Herr zu Gottes Rechten. Durch ihn bin ich Gott vereint. Gott ist mein versöhnter Freund.

6. Herr, wie groß ist deine Güte! Meine Seele frent sich dein. Laß doch stets mein ganz Gemüthe voll von deinem Ruhme sein. Nimmer will ich dein vergessen, dir will ich mich ganz vertraun, freudig folgen, auf dich bauen. Deine Guld ist unermessen. Gib, daß ich für deine Treu dir auf ewig dankbar sei.

Mel. Vom Himmel hoch da komm ich her.

109.  ies ist der Tag,
den Gott gemacht. Sein werd in
aller Welt gedacht. Ihn preise, was
durch Jesum Christ im Himmel und
auf Erden ist.

2. Die Völker haben dein geharrt. Doch, als die Zeit erfüllt ward, da sandte Gott von seinem Thron dich, Heil der Welt! dich, seinen Sohn!

3. Wenn ich dies Wunder fassen will, so steht mein Geist voll Ehrfurcht still; er betet an und er ermisst, daß Gottes Lieb unendlich ist.

4. Damit der Sünder Gnad erhält, erniedrigst du dich, Herr der Welt! nimmst selbst an unsrer Menschheit Theil, erscheinst im Fleisch, wirfst unser Heil.

5. Dein König, Zion! kommt zu dir; er kommt voll brünstiger Begier, dich zu erfreun; er hilft dir gern. Gelobt sei, der da kommt vom Herrn!

6. Herr, der du Mensch geboren wirst! Immanuel und Friedefürst! auf den die Väter hoffend sahn; dich, Gott, mein Heiland, bet ich an.

7. Du, unser Trost und höchstes Gut, vereinst dich mit Fleisch und Blut, wirst unser Freund und Bruder hier, und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majestät! du bist es, der das Herz erhöht. Gedanke voller Seligkeit! du bist es, der das Herz erfreut.

9. Durch Eines Sünde fiel die Welt; Ein Mittler ist, der sie erhält. Was zag ich nun, wenn der mich schützt, der in des Vaters Schooße sitzt!

10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, den Tag der heiligsten Geburt! und Erde, die ihn heute sieht, sing ihm, dem Herrn, ein neues Lied!

11. Herr, der du uns den Tag gemacht, der uns solch großes Heil gebracht, dich preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist.

erheben. Denk an die Nacht, da
auf der Welt des Höchsten Sohn
sich eingestellt, um sein so theures
Leben für Sünder hinzugeben.

2. O große That! Erwünschte Nacht! von Engeln selbst besungen; Du hast den Mittler uns gebracht, der uns das Heil errungen. In dir erschien der starke Held, der alles schuf und alles hält, der Freund der Menschenkinder, des Todes Ueberwinder.

3. Der du zu uns, gesandt vom Herrn, aus deinem Himmel kamest, und unser Fleisch und Blut so gern in Demuth an dich nahmest! Sohn Gottes! o wie hast du dich so tief erniedrigt auch für mich! wie arm bist du erschienen, um meinem Heil zu dienen.

4. O, lehre mich den großen Werth von deiner Huld recht fassen! Was reizte dich auf dieser Erd, dich so herab zu lassen? Hier warteten dein nichts als Noth, Verachtung, Kummer, Schmerz und Tod; und doch kamst du auf Erden, ein Menschensohn zu werden.

5. Noch stärker, Herr, als Schmerz und Tod, war deine Menschenliebe. Du sahest unsre Sündennoth mit mitleidsvollem Triebe. Du stimmtest, unser Heil zu sein, in deines Vaters Rathschluß ein, wardst Mensch, und kamst mit Freuden, für uns den Tod zu leiden.

6. Immanuel! dein freu ich mich. Du bist auch mein Erretter. Auch mir zum Troste sandte dich der Herr, der Gott der Götter. Was mir ein wahres Wohl verschafft, Erleuchtung, Friede, Befrungskraft und Freuden, die stets währen, willst du auch mir gewähren.

7. Was soll ich dir, mein größter Freund, für deine Treue geben? Du

110.

G

ott! deine Gnade

sei gepreist! Sie schuf uns Heil

und Leben. Ermuntre dich, mein

träger Geist, ihr Wohlthun zu

bist, der mich mit Gott vereint, du bringst mir Heil und Leben. Herr! was ich hab und was ich bin, das geb ich dir zum Dienste hin. Ich will dich ohn Aufhören mit Leib und Seel verehren.

8. Zwar seh ich dich im Fleisch noch nicht; doch du wirst wiederkommen, und dann schaun dich von Angesicht, Herr, alle deine Frommen. Dann werd ich auch, Herr Jesu Christi! dich schaun so herrlich, als du bist. Dann wirst du mich zum Leben, das bei dir ist, erheben.

Mel. Dalet will ich dir geben. — 57.

111. Ihr, die ihr wart verloren, hört, was euch trösten kann! Der Heiland ist geboren und nimmt sich eurer an. Des freuet sich dort oben der Engel heilige Schar, und ihre Chöre loben Gott darum immerdar.

2. Sie wissen nichts vom Reide, freun sich mit uns zugleich und singen: große Freude verkündigen wir euch! Euch ist dies Kind gegeben! Euch solches Heil bereit, bei Gott dereinst zu leben in steter Seligkeit.

3. Daß sich kein Mensch betrübe! dies Kind zerbricht das Joch; bringt euch des Vaters Liebe; was trauert ihr nun noch? Er schenkt ein himmlisch Erbe! Wohl dem, der an ihn gläubt! daß jeder fröhlich sterbe, da solch ein Schatz ihm bleibt!

4. Tod, Sünde, Teufel, Hölle, was wider Euch gekämpft, hat er an eurer Stelle bestritten und gedämpft. Dies Kind tritt sie darnieder. Nun seid ihr wohl gerächt, und Gott erhöht nun wieder das sterbliche Geschlecht.

5. So rühmen sie; mit ihnen frohlocket jeder Christ, daß Gott im Fleisch erschienen, der Herr sein Bruder ist. Dein sind nun unsre Herzen. Herr, dir geloben wir: uns trennen weder Schmerzen, noch Freud und Glück-

112.  Herr! laß mich

doch recht feierlich des Heilands

Fest mit Lob und Dank begehen!

Lieb ist der Dank, der Lob-

gesang, durch den wir dich, du

Gott der Lieb, erhöhen!

2. Wie bin ich froh, daß du also, o Gott, die Welt in deinem Sohn geliebet! O, wer bin ich, daß du auch mich so herrlich hoch, noch ich war, geliebet?

3. Er, unser Freund, mit uns vereint zur Zeit, da wir noch seine Feinde waren, er wird uns gleich, um, Gott, dein Reich und deine Lieb im Fleisch zu offenbaren.

4. An seinem Heil gib mir auch Theil! Hilf, daß ich reblich glaub an seinen Namen. Der ehrt ihn nicht, wer Herr! Herr! spricht, und doch nicht sucht sein Beispiel nachzuahmen.

5. Aus Dank will ich in Brüdern dich, dich Gottessohn, bekleiden, speisen, tranken; der Frommen Herz in ihrem Schmerz mit Trost erfreun, und dein dabei gedenken.

6. Rath, Kraft und Held, durch den die Welt und alles ist im Himmel und auf Erden! die Christenheit preist dich erfreut, und aller Knie soll dir gebeugnet werden.

7. Erhebt den Herrn! er hilft uns gern, und wer ihn sucht, den wird sein Name trösten. Hallelujah! Hallelujah! Freut euch des Herrn und jauchzt ihm, ihr Erlösten!

Mel. von Nr. 112.

113. O Christenheit, sei hoch erfreut! das Heil der Welt, der Mittler, ist geboren, der uns erlöst und ewig tröst. Wer an ihn glaubt, geht nimmermehr verloren.

2. O große That! nach Gottes Rath hat sich sein ewiger Sohn für uns gegeben. Ein Menschenkind, doch ohne Sünd, ward er für uns, und bracht uns Heil und Leben.

3. O Seligkeit! er hebt das Leid, das durch den Sündenfall auf uns gekommen. Mit uns ist Gott nun in der Noth. O jauchzt dem Herrn, und hofft auf ihn, ihr Frommen!

4. Auch mein Gesang, Herr, bringt dir Dank. Du wurdest Mensch, damit wir selig würden. Du machst uns groß, und völlig los vom Fluch der Sünd und ihren schweren Bürden.

5. Gelobt sei Gott! Auf unsre Noth sah er als Vater mitleidsvoll hernieder. O Christenheit! preis ihn erfreut. Denn Gottes Sohn bringt das Verlorne wieder.

Mel. von Nr. 112.

114. **W**irf, blöder Sinn, den Kummer hin. Gott ist für dich, was will dich ferner kränken? Hallelujah! Sein Sohn ist da, wie sollt er uns mit ihm nicht alles schenken?

2. Schlägt dir das Herz vor Angst und Schmerz, empfindest du, wie sehr die Sünden kränken? dein Heil ist hier; wie? sollte dir nicht Gott mit ihm auch Gnad und Friede schenken?

3. Ist deine Kraft zu mangelhaft, mußt du mit Schaam an deine Schwäche denken? er, der dir gibt, das, was er liebt, wird dir mit ihm zur Tugend Kräfte schenken.

4. Fehlt Weisheit dir, um glücklich hier noch zu entgehn der Bosheit schlauen Ränken? Erschrick nur nicht! Gott ist dein Licht. Er wird dir mit dem Sohn auch Weisheit schenken.

5. Gebriecht es dir bald da, bald hier, sorgst du, wer dich noch speisen wird und tränken? O, fasse Muth! das höchste Gut wird mit dem Sohn dir auch die Nothdurft schenken.

6. Wirf, blöder Sinn, die Sorgen hin, die dich ins Meer der Traurigkeit versenken. Dein Heil ist da. Hallelujah! Wie sollt uns Gott mit ihm nicht alles schenken.

Mel. Ach Herr, mich armen S. — 67.

115. **W**ie soll ich dich empfangen, o Jesu, meine Zier! o aller Welt Verlangen, wie gerne will ich dir mein Herz zum Tempel weihen! Nur zeige du mir an, womit ich dich erfreuen, wie ich dir dienen kann.

2. Dort streut dir Zion Palmen; wird nicht mein Herz gerührt? Es zeigt durch frohe Palmen, was es für Regung spürt. Dich, Herr, soll es erheben, denn dir gebühret Ruhm, dir soll es Ehre geben, dies Herz, dein Eigenthum.

3. Nichts hast du unterlassen zu unsrer Seligkeit, als wir im Staube saßen, gebeugt vom schwersten Leid. Da mir das Reich genommen, wo Fried und Freude lacht, bist du, mein Heil, gekommen, und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden, du kommst und machst mich los; ich stand in Spott und Schanden, du kommst und machst mich groß. Du hebst mich hoch zu Ehren, und schenkst mir großes Gut, das sich nicht läßt verzehren, wie irdischer Reichtum thut.

5. Was hat dich, Herr, getrieben, dich, den kein Himmel hält, als nur dein theures Lieben, womit du diese Welt bei ihren lauten Klagen, bei ihrerammerlast, bei ihren tausend Plagen so fest umfassen hast.

6. So jauchze nun von Herzen, du hochbetrübtes Heer! Bei denen Gram und Schmerzen sich häufen immer mehr, seid unverzagt, erblicket die Hülfe vor der Thür; der euer Herz erquicket und tröstet, stehet hier.

7. Sollt euch nun noch erschrecken der Sünde schwere Schuld? Nein, Jesus will sie decken mit seiner Lieb und Huld. Er kommt, er kommt den Sündern zu wahren Trost und Heil, macht sie zu Gottes Kindern, und Gott zu ihrem Theil.

8. Laßt eure Feinde dräuen, weicht darum nicht zurück, der Herr wird sie zerstreuen in einem Augenblick. Er kommt, der große König! der Rächer eilt geschwind! stürzt, Feinde! die zu wenig zum Widerstande sind.

9. Du kommst zum Weltgerichte, verkürter Menschensohn, in majestätischem Lichte! und mit dir kommt dein Lohn. Geh auf, o wahre Sonne! und leucht in vollem Glanz, erfüll mit ewger Bönne das Herz der Deinen ganz.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

116. Wie lang soll ich traurig stehen, du Geseßneter des Herrn? Solltest du vorüber gehen? Tritt doch nicht von mir so fern! Helfer in der rechten Zeit, der mit ewgem Trost erfreut! Hilf, o Jesu, meinem Herzen von den Wunden, die mich schmerzen.

2. Schau auf meinen großen Jammer; stille des Geseßes Dräun! Denn dies Wort ist als ein Hammer, und zermalmt mir mein Gebein. Es verkündigt Fluch und Tod. Ach, wie schrecklich wird mir Gott! Komm, von des Allmächt'gen Pfeilen mein verwundet Herz zu heilen.

3. Sieh, wie Satan seine Lügen noch in diese Schrecken mischt; als müßt ich, gleich ihm, nun liegen in der Blut, die nie verlischt. Weh mir, zu noch größerm Schmerz wird mein schon zerrißnes Herz durch das folternde Gewissen immer heftiger zerrißen.

4. Flieh ich dann, die Angst zu lindern, da ich so beängstigt bin, zu der Welt und ihren Kindern, soll ich vollends ganz dahin. Da ist Freude, die betrübt; Trost, der nicht Erquickung gibt; Helfer, die mir Unlust machen; Freunde, die wohl meiner lachen.

5. Wo ist etwas, das nicht nichtig, dürrtig und voll Mähe wär? Hab ich Hoheit, die ist flüchtig. Hab ich Reichthum, was ist's mehr, als ein wenig schnöder Erd? Hab ich Lust, was ist sie werth? Was ist, das mich heut erfreuet, und nicht morgen schon gereuet?

6. Aller wahre Trost im Leide ruht in dir, o Jesu Christ; und auch du allein gibst Freude, die ganz rein und lauter ist. Ach, wie sehn ich mich nach dir! Eile, Jesu! komm zu mir, daß ich deine Hilfe sehe, eh ich in der Angst vergehe.

7. Freu dich, Herz, du bist erhört. Jesu zeucht er bei dir ein. Sein Gang ist zu dir gelehret. Auf! heiß ihn willkommen sein! Er verspricht dir Heil und Ruh. Auf! bereite dich ihm zu, daß er dich zur Wohnung wählet, und da klag ihm, was dich quälet.

8. Wohl dir, daß dich Jesus liebet! Wo ist, was dir schaden kann? Was du Böses selbst verübet, das sieht Gott nun nicht mehr an. Auch wird, was sich in der Welt Böses dir entgegen stellt, statt dich in den Staub zu legen, dir nur lauter Glück und Segen.

9. Dir dient selber das zum Heile, was die Sünder schreckt und quält; denn du hast zum besten Theile deinen Jesum dir erwählt. Sei ihm, wie er dir ist, treu, und es bleibet fest dabei, daß du mit den Engeln droben ihn dort ewig werdest loben.

Von der Erscheinung der Weisen.

Mel. Gott des Himmels und der. — 32.

117. Gott der Juden, Gott der Heiden! Aller Völker Heil und Licht! Saba sieht den Stern mit Freuden, der von dir am Himmel spricht. Sem und Japhet kommt von fern, dich zu sehn, du Jacobsstern.

2. Wir gesellen uns zu denen, die aus Morgenlande sind; unser Fragen, unser Sehnen ist nach dir, du großes Kind! Unsre Knie beugen sich, unser Arm umfasset dich.

3. O, mit welchen irdischen Schätzen mag ein armer Sterblicher dich erquiden und ergözen? Du bist über alles Herr. Ein Geschenk, das dich erfreut, ist ein Herz voll Dankbarkeit.

4. Nimm für Gold und andre Gaben Glaube, Lieb und Hoffnung an. Was wir sind und was wir haben, sei dir gänzlich unterthan. Hier ist mehr, denn Salomon. Dein sind wir, o Gottes Sohn!

5. Nimm dies Opfer in Genaden von getreuen Herzen an. Sucht uns mancher Feind zu schaden, der dich nicht vertragen kann, so nimm uns bei seiner Wuth, starker Gott! in deine Hut.

6. Heilig führest du die Deinen; sicher machst du ihre Bahn. Laß uns gleichen Trost erscheinen, nimm dich unser mächtig an. Führe du uns bei der Hand in das wahre Vaterland.

Der 98. Psalm.

Mel. von Nr. 33.

118. **I**hr Völker, stimmt nun mit Freuden dem, der manch Wunderwerk gethan, dem Sieger über Feind und Leiden, dem Herrn, ein neues Loblied an! Denn euch, die ihr im Finstern waret, erscheint Licht und Heil jetztund! sein starker Arm ist offenbaret; sein Recht wird allen Völkern kund.

2. Er denkt daran, was er vor Zeiten dem Hause Israhel verhieß. Die Huld, das Heil, die Seligkeiten, die seine Wahrheit hoffen ließ, die fallen jedem ins Gesicht, die zeigen sich jetzt offenbar. Es wird sein Heil in vollem Lichte auch den entferntsten Ländern klar.

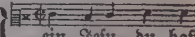
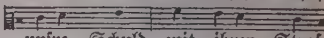
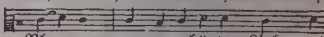
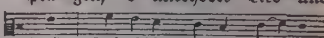
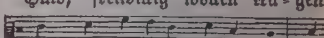
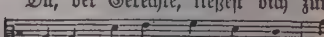
3. Drum jauchzet, singet, lobet alle! preist Gott mit Saiten und Gesang! der Harfen sanfter Ton erschalle, und der Posaunen heller Klang! Es lobe alles dessen Ehre, der als der größte

König thront, die fisch- und insektenreichen Meere, der Erdkreis, und was drinnen wohnt.

4. Die an der Ströme Ufern pflegen, besingen ihn, und freuen sich, und die, so auf den Bergen liegen, frohlocken vor ihm inniglich! Es kommt, es eilt mit hoher Stärke der Richter aller Welt herbei. Er stürzet Satans Reich und Werke, und schaffet alle Dinge neu.

Von dem Namen Jesu.

Mel. Aus tiefer Noth schrei.

119. **M**el.  ein Jesu, du hast unsre Schuld mit ihrer Strafe
 Pla-gen, o unerhörte Lieb und
 Guld, freiwillig wollen tra-gen.
 Du, der Gerechte, liebest dich zur
 Sünde machen, daß ich mich in
 dir gerecht kann nen-nen.

2. So heißest du nicht Jesus nur, du bist auch, was du heißest; da du die menschliche Natur aus allem Jammer reißest. Die That stimmt mit dem Namen ein; du wolltest, was du heißest, sein, mein Heil, mein Seligmacher.

3. In keinem andern ist ja Heil; kein Nam ist uns gegeben, darin wir könnten nehmen Theil an Seligkeit und Leben; du bist allein, der jedermann ein ewiges Leben geben kann. Gelobet sei dein Name!

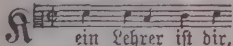
4. O Name! werde doch in mir durch Gottes Geist verkläret; da, was verborgen ist in dir, kein fleischlich Herz erfähret. Denn die Vernunft begreift es nicht, ohn deines Geistes Gnadenlicht blieb es unaufgeschlossen.

5. Laß mich empfinden deine Kraft, von heißer Liebe brennen, und deines Namens Eigenschaft stets aus Erfah-

rung kennen. So wird der Sündennoth gewehrt, in Hoffnung meine Furcht verlehrt, und Seligkeit mein Erbe.

9) Vom Wandel Jesu auf Erden.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

120.  ein Lehrer ist dir, Jesu, gleich. An Weisheit und an Liebe reich, bist du sowohl durch Wort als That der schwachen Menschen sicher Rath. Es freut mein Geist im Glauben sich, Herr Jesu, dein und lobet dich.

2. Du kamst zu uns, von Gott gesandt, und machtest uns den Weg bekannt, wie wir, befreit von Sündenschuld, theilhaftig werden deiner Huld. Auf ewig sei dir Dank und Ruhm, Herr, für dein Evangelium.

3. Du sahst in der Gottheit Licht, mit aufgeklärtem Angesicht, was nach des Höchsten weisem Rath, die Welt noch zu erwarten hat; du machtest selbst durch deinen Mund das Künftige den Menschen kund.

4. Dies, und die Wunder deiner Hand, sind uns ein göttlich Unterpfand, was man aus deinem Mund gehört, sei Wahrheit, die uns Gott gelehrt. Nie schwäche mir der Frevler Spott den Glauben an dies Wort von Gott.

5. Du lehrest durch Wort und That. Man trifft der reinsten Tugend Pfad in deinem heiligen Wandel an. Gib, Herr, daß ich auf dieser Bahn,

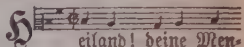
gestärkt von dir, mit fester Treu dir nachzufolgen eifrig sei.

6. Du bist es, Herr, von dem das Amt, das die Versöhnung predigt, stammt. Du machst durch treuer Lehrers Mund noch jetzt dein Heil den Menschen kund. Begleite stets mit deiner Kraft ihr Amt, damit es Nutzen schafft!

7. Noch immer hilfst du deinem Wort in seinen Siegen mächtig fort. Du sendest, wie dein Mund verheißt, noch immer deinen guten Geist, der dem, der Wahrheit sucht und liebt, zum Glauben Licht und Kräfte gibt.

8. Mein Heiland! send ihn auch zu mir, daß er mich zu der Wahrheit führ, vom Eigendünkel mich befrei, damit ich dir gehorsam sei; bis mich bei dir in Ewigkeit ein heilres Licht dereinst erfreut.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

121.  eiland! deine Menschenliebe war die Quelle jener Triebe, die dein treues Herz regieret. und dich selbst dahin geführt, daß du, unserm Heil zu dienen, bist in Knechtsgestalt erschienen. O, wer saß die starken Triebe deiner treuen Menschenliebe!

2. Ueber seine Feinde weinen, jedermann mit Hülfe erscheinen, sich der Blinden, Lahmen, Armen, mehr als väterlich erbarmen, der Betrübten Klage hören, sich in andrer Dienst verkehren, das sind Proben wahrer Güte: und so, Herr, war dein Gemüthe.

3. O du Zuflucht der Elenden! Wer hat nicht von deinen Händen Segen, Trost und Heil genommen, der gebeugt zu dir gekommen? Wie ist dir dein Herz gebrochen, wenn dich Kranke angesprochen! und wie pflegtest du zu eilen, das Gebetne mitzutheilen!

4. Die Betrübten zu erquicken, sie dem Kummer zu entlocken, die Unwissenden zu lehren, die Verkehrten zu bekehren; Sünder, die sich selbst verstocken, langmuthsvoll zu dir zu locken: das war täglich dein Geschäft, selbst mit Aufwand deiner Kräfte.

5. O, wie hoch stieg dein Erbarmen, Heiland, da du für uns Armen Angst und unerhörte Schmerzen littest mit gelassnem Herzen! dich von Sündern ließst verhöhnen und zum Schimpf mit Dornen krönen, ja, uns Leben zu erwerben, willig warst, am Kreuz zu sterben!

6. Deine Huld hat dich getrieben, Sanftmuth und Geduld zu üben; ohne Schelten, Drohen, Klagen, andrer Schmach und Last zu tragen; allen freundlich zu begegnen, für die Pöbelung zu segnen, deine Feinde zu vertreten und für Mörder selbst zu beten.

7. Aller Welten Herr und König, Sohn des Höchsten! o wie wenig hast du je nach Ruhm getrachtet und auf Menschenlob geachtet. Willig littst du, um den Willen deines Vaters zu erfüllen, Armuth und Erniedrigungen. Lob sei dir dafür gesungen.

8. Laß mich, Herr, zu reichem Segen deinen Wandel oft erwägen! und bei des Gewissens Schmerze tröste mich dein huldreich Herz! Heilige auch meine Triebe zu rechtschaffner Menschenliebe! Laß mich immer mehr auf Erden deinem Bilde ähnlich werden!

Mel. Nachs mit mir, Gott nach. — 26.

122. Du wesentliches Ebenbild der allerhöchsten Liebe! Du warst, o Jesu, ganz erfüllt mit Gott geweihtem Triebe. Gott war dein Zweck, dein höchstes Gut; ihm folgtest du mit Heldenmuth.

2. Du warst mit ihm ein Sinn, ein Herz. Sein Wille war dein Wille. Du ehrtest ihn auch unter Schmerz stets mit zufriedner Stille. Auch auf der allerrauhsten Bahn sahst du ihn noch als Vater an.

3. Du suchtest nichts, als sein Gebot vollkommen zu erfüllen, und unterwarfst dich bis zum Tod ganz deines Vaters Willen. Dein Hauptgeschäft war das allein, ein Herold seines Ruhms zu sein.

4. Du gingst verstummt zur Schlachtbank hin, Gehorsam zu bezeigen. Man sah dich mit gelassnem Sinn zur Schädelstätte steigen. Du warst zur tiefsten Schmach gefaßt, und trugst die schwere Kreuzeslast.

5. O Heiland, der du mich versöhnt, laß dein Verdienst mich decken, wenn mich, der ich Gott oft verhöhnt, verdiente Strafen schrecken! Hilf mir, daß ich so gern, wie du, den Willen deines Vaters thul!

Mel. von Nr. 72.

123. Wie göttlich sind doch Jesu Lehren! Wie überzeuget seine Macht! Wenn wir nur von den Thaten hören, die er noch in dem Fleisch vollbracht: so stimmt ihm der Glaube bei, daß er der Welt Erlöser sei.

2. Die Herrlichkeit war voller Gnaden, die man aus seinen Zeichen sah. Er wirkte nie zu Jemand's Schaden, wie von Propheten sonst geschah; und raffete die Sünder nicht durch Tod und Plagen vors Gericht.

3. Er schenkte das Gesicht den Blinden, den Tauben gab er das Gehör, der Aussatz mußte vor ihm schwinden, der Stumme sang ihm Dank und Ehr. Sein Machtwort hieß die Lahmen gehn, und selbst die Todten auferstehn.

4. Er schalt des Satans Legionen, die Legionen scheuten ihn: so mußten sie die Menschen schonen, und plötzlich in den Abgrund fliehn! Verließ er seiner Engel Schar, so stellten sie sich dienstbar dar.

5. Sein Segen speiste ganze Heere, da, wo es doch an Brod gebrach: und kaum gebot er Wind und Meere, so ließ ihr Sturm gehorsam nach. So sahe man in allem Thun auf ihm der Gottheit Fülle ruhn!

6. Wir danken, Höchster, deiner Stärke, die Jesum vor der Welt verkündet, der durch so große Wunderwerke als dein Gesandter sich bewährt! Wir nehmen solchen gläubig an, und sind ihm willig unterthan.

7. Erfüll, o Herr, nur unsre Herzen mit seiner Lehr und Göttlichkeit! damit wir nicht das Heil verscherzen, das uns dein Sohn allein verleiht: und schaffe, daß ihm unsre Treu bis in den Tod beständig sei!

10) Von dem Leiden und Sterben Jesu.

Mel. Jeuch mich, jeuch mich. — 81.

124. Gott! was muß dein Sohn ertragen! welche Marter! welchen Tod! Allem Trost muß er entsagen! Kommt ich denn in meiner Noth bei dem Schreien meiner Sünden sonst nicht Trost und Rettung finden?

2. Schöpfer! käme denn uns Armen ohne dein Veröhnungsblut nicht dein väterlich Erbarmen, deine Gnade nicht zu gut, wenn wir gleich die Schuld bereuen, und um Gnade zu dir schreien?

3. Und mußt du versöhnet werden? muß bei dir ein Mittler sein? war denn keiner hier auf Erden, war kein Engel selbst so rein, der uns, Gott, mit dir versöhnte, und mit Heil und Segen krönte?

4. Gnade willst du zwar erweisen, doch soll die Gerechtigkeit auch der Sünder zitternd preisen, wenn ihn seine Schuld bedrückt. Keiner kann bei seinen Sünden ohne Mittler Gnade finden.

5. Niemand aus der Engel Orden, niemand aus der Menschen Schar ist dazu erschen worden, weil doch keiner tüchtig war; Gott nur konnte Gott versöhnen, mich mit Heil und Segen krönen.

6. Darum kam sein Sohn hernieder, nun zugleich ein Mensch, wie wir, und versöhnte seine Brüder, Herr, durch seinen Tod mit dir. Heilig bist

du, und ein Rächer, und doch schonst du der Verbrecher.

7. O, Geheimniß weiser Güte, das kein Engel ganz durchschaut: rühre kräftig mein Gemüthe! wie mein Herz auf dich vertraut, Gottmensch! so laß auch mein Leben dir Lob, Preis und Ehre geben!

Vom Seelenleiden.

Mel. von Nr. 49.

125. O Jesu, Brunnquell aller Freuden! wirßt du mit Traurigkeit erfüllt? Mußt du in deiner Unschuld leiden, daß Schrecken aus dem Herzen quillt? So viel theure Streiter sah man auf die Scheiter und zur Feuersglut steigen, ohn Entfärben in der Marter sterben, mit getroßtem Muth.

2. Wie kommts, daß deine Glieder zittern? Unüberwindlich großer Heß! daß Schmerzen deinen Leib erschüttern, daß dich ein Grauen überfällt? Kam der Tod ein Schrecken dir vielmehr erwecken, als er jenen thut, wenn sie ohn zu beugen von der Wahrheit zeugen, selbst mit ihrem Blut?

3. Ach ja, der Tod, der dich umgibt, ist gar von einer andern Art; der Grimm, den er an dir verübet, ist mit des Himmels Zorn gepaart: denn du fühlst die Pfeile, und des Fluches Reize; jene fühlens nicht; weil du dich mußt quälen, hatten ihre Seelen deiner Freuden Licht.

4. Du bist das Lamm, das Schuld und Strafe auf seinen Schultern willig trägt; der gute Hirt, der für die Schaaf sein Heures Leben niederlegt. Du bezahltest Schulden, und willst das erbulden, was wir all verdient; auf dir liegts alleine, daß wir würden reine, und mit Gott versühnt.

5. Dies ist die Ursach deiner Klagen; das Herz fließt über durch den Mund, und macht sein schreckenvolles Zagen durch schreckenvolle Worte kund: da du selbst bezeuget, daß dein Geist gebeuget sei bis in den Tod. Dieses ist die Quelle, da die milde Seele sich erfreut in Gott.

6. Ich will für solche Liebesproben, dergleichen man noch nie gesehn, dich, mein Erlöser, ewig loben, werd ich vor deinem Throne stehn. Laß dein traurig Ringen mir indessen bringen wahre Glaubensfrucht; daß ich mich verschreibe, und dir treu verbleibe, o mein Lebenslicht!

Mel. An Wasserflüssen Babels. — 97.

126. So gehst du, Jesu, williglich, dein Leiden anzutreten, mit heißen Thränen auch für mich zu kämpfen und zu beten. Du, der du nichts verbrochen hast, gehst hin, um aller Sündenlast auf dich allein zu laden. Da schon das Schwert gezückt war, stellst du dich feinen Streichen dar, damit sie uns nicht schaden.

2. Du Held, der andern Stärke gibt, was kann dich so erschüttern? Ach, seine Seele wird betrübt, des Helben Glieder zittern. Ach, hingefunken auf die Knie, arbeitet er in schwerer Müh, und kämpfet im Gebete. Er wünscht den bangen Kampf verfürzt. Wer sieht dies, und wird nicht bestürzt? O schauervolle Stätte!

3. Gott, wie bist du so wunderbar in allen deinen Werken! Ein Knecht, ein Engel, muß sogar den Herrn vom Himmel stärken. Er ringt. Von seinem Angesicht träuft Schweiß, ach, wer entsetzt sich nicht? Für Schweiß träuft Blut zur Erden. Der du in reiner Unschuld prangst, wie konntest

du von solcher Angst, o Herr, bestürmet werden?

4. Ach, Herr, der Sündenknecht war ich. Ich sollte Blutschweiß schwitzen. Es sollten billig nur auf mich der Rache Wetter blitzen. Ich Armer, wie entriem ich da! vor Gottes Zorne müßt ich ja ohn allen Trost versinken. Und da kommst du, daß du ihn stillst. Sohn Gottes du, du selber willst den ganzen Zornleisch trinken.

5. Heil mir, der Sohn des Höchsten hat für mich sich richten lassen. Gott, welch ein wundervoller Rath! wer kann dein Thun noch fassen? Ach, da uns Fluch und Strafe drohn, so trägt er sie für uns, der Sohn, den Gott uns selbst gegeben. Nun jauchze, Seele! du kommst nicht in Gottes schreckliches Gericht; du dringst hindurch ins Leben.

6. Doch denk, um welchen theuren Preis dein Heiland dich erkaufet! für dich rang er im Todesschweiß, für dich mit Blut getaufet! ach Seele, Sorge, daß dich nie die Sünd in ihre Netze zieh, nichts deine Treu erschüttere! Reizt dich das Fleisch, ach höre nicht! schau hin ins fürchtbare Gericht, das Jesum traf, und zittere!

Von den Banden Jesu.

Mel. Alle Menschen müssen sterben. — 82.

127. Gottes Lamm, durch dessen Wunden unser Heil wird festgesetzt! Ach, wie hart wirst du gebunden, und dein heiliger Leib verletzt! Deiner Feinde strenge Hände wissen ihrer Wuth kein Ende! und du gibst mit stillem Sinn dich in ihre Fesseln hin.

2. Mehr, als zwölf der Legionen, welche dort um jenen Thron deines großen Vaters wohnen, stehn bereit, o Menschensohn! deine Ketten zu zerschlagen, deine Feinde zu verjagen: aber du verlangst es nicht, daß man deine Bande bricht.

3. Du bist selber reich an Stärke, die sich jetzt auch nicht verlor; aber hier in diesem Werke geht Geduld

der Allmacht vor. Denn sonst müßten Band und Schlingen wie des Simsons Stricke springen; und der Feinde große Zahl stürzte deiner Gotttheit Strahl.

4. Starcker Held, um meinetwillen streckst du deine Hände dar, um die Schriften zu erfüllen, schonest du der frechen Schar, wehrst dem Schwerte deines Freundes, heisst die Wunden deines Feindes, und dein Arm nimmt Fesseln an, die er doch vermeiden kann.

5. Alles, was du ausgestanden, ist zu meinem Heil geschehn, und die Schmach von deinen Banden macht, daß ich kann ledig gehn. Weil man dich gefangen führet, bleib ich frei und unberührt; weil du deiner Ketten Last mir zu gut getragen hast.

6. Heiland, wie ist deine Güte für mich Sündenknecht so groß! mache denn auch mein Gemüthe immer mehr vom Eitlen los. Lasse mich mit ihren Stricken Welt und Lüste nicht berühren, daß ich von der Sünde frei, dir nun ganz ergeben sei!

7. Laß in diesen Prüfungstagen den durch dich erlösten Geist keine andre Bande tragen, als die du mich tragen heisst: Bande deiner Furcht und Liebe. Lege meines Fleisches Triebe solche Strick und Fesseln an, die es nicht zerreißen kann.

8. Soll ich einst die Ehr erlangen, daß ich deines Geistes voll, auch in andern Fesseln prangen und für dich was leiden soll: ach, so laß mich in den Banden, in Gefängniß, Schmach und Schanden, ja in aller Todespein dir, mein Heiland! ähnlich sein.

Von der Geißelung Jesu.

Mel. Freu dich sehr, o meine. — 29.

128. Unser Heiland steht gebunden, voller Stricken, voller Blut, und fühlt so viel neue Wunden, als der Kriegsknecht Streiche thut. Seht, was seine Liebe kann! und wir denken kaum daran, daß er wegen unsrer Schulden dieses alles muß erdulden.

2. Da die Welt in Seide pranget, steht ihr König nackt und bloß; da

er anders nichts verlanget, als uns in des Vaters Schooß dermaleins zu führen ein, lassen wir von eitlem Schein lieber, als von seinen Schlägen unsern schnöden Sinn bewegen.

3. Lehre mich, o Heil der Armen! deiner Streiche hohen Werth, was dadurch für ein Erbarmen und für Trost mir widerfährt; da dein Blut, das von dir fließt, ein bewährter Balsam ist von dem Gift der Sündenheulen mich zu reinigen und zu heilen.

4. Willst du, daß ich mitempfinde, wie dich deine Geißel schmerzt, wenn mein Herz durch Schuld und Sünde, Jesu, deine Gunst verschert: ach, Herr, so verbirg nur nicht dein genädig Angesicht, laß von deiner Strafe Ruthen nicht so sehr die Wunden bluten.

5. Herr, du littest nicht vergebens. Wenn ich dann nach Gottes Schluß, an dem Ende meines Lebens mit dem Tode ringen muß: ach, so zeige dich nur bald in der tröstlichen Gestalt, da vom Scheitel bis zu'n Füßen des Veröhlbluts Ströme fließen.

6. Was mußt du, mein Heiland, leiden, welche Schmach und welche Pein! doch du siehst auf jene Freuden und erduldest Schmach und Pein. Laß mich auch voll Zuversicht, wenn dereinst das Herz mir bricht, meiner Leiden Ausgang schauen; fest will ich auf dich vertrauen.

Mel. O Gott, du frommer Gott. — 8.

129. Seht, welch ein Mensch! ach seht! mir Schand ist er bedeckt, der Glanz der Herrlichkeit! Schaut Menschen, und erschrecket! Des Höchsten Sohn habt ihr so tief herab gebracht! so schwere Müß hat ihm nur eure Schuld gemacht!

2. Seht, welch ein Mensch! ach euch, wenn hier noch vor den Sünden nicht eure Seele graut! Sein Zorn wird sich entzünden! Dann fordert er die Schmach, die er für euch empfand, so ihr euch nicht bekehrt, im Zorn von eurer Hand.

3. Seht, welch ein Mensch! die ihr in Heiligkeit ihm dienet, schaut, wie er Sünden blüßt! schaut, wie

er uns versühnet! Wohl euch, daß seine Schmach euch schmerzet und betrübt. Erfreuet euch des Heils, das diese Schmach euch gibt.

4. Seht, welch ein Mensch! hier steht, Verbrechern gleich, gebunden, an dem sein Richter selbst gar keine Schuld gefunden! Dies Zeugniß ist mir werth! Denn wär er nicht ganz rein, wie könnt er dann für uns ein glühendes Opfer sein?

5. Seht, welch ein Mensch! ach seht! wie ist sein Leib zerrissen! Seht, was für Ströme Bluts aus seinen Wunden fließen. Heilsame theure Fluth! aus diesen Wunden quillt, was unsre Schanden heilt und das Gewissen stillt.

6. Seht, welch ein Mensch! ach seht! schmerzhaftes Dornen krönen sein majestätisch Haupt! doch mag die Welt dich höhnen! Mein Jesu, mir bleibst du ein König auch noch hier! Voll Ehrerbietigkeit beug ich die Knie vor dir.

7. Seht, welch ein Mensch! Er muß, vom Rohrstab frech zerschlagen, noch in der eignen Hand des Frevlers Werkzeug tragen! Ach wißt, daß diese Hand ein eisern Zepter trägt! Sorgt, Frevler, daß sie euch nicht einst im Zorn zerschlägt!

8. Seht, welch ein Mensch! schaut hin, o Sünder, und erschreckt! da so viel Speichel ihm sein Antlitz überdeckt. Gott, wie viel schnöde Schmach trifft deinen Sohn um mich! Mein Dank ergießt vor dir in heißen Thränen sich.

9. Seht, welch ein Mensch! mein Herz im Leibe will mir brechen! Ob diese Leiden schon mir ewigen Trost versprechen: Herr, ich kann ihrer nie mich ohne Wehmuth freuen! Herr, laß mich ja für dich nie Spott und Schande scheun!

Rel. von Nr. 84.

130. Mein Lebensfürst! nun Theil und meinen Trost, und meinen Retter nennen. Wie lobdest du, nie werd ichs genug erkennen, von Eifer

ganz entzündet für mein Heil! Nichts schenest du, nicht Marter, Schmach und Hohn, um aus der Noth mich ganz herauszuziehen, mich Sohn des Staubs, o du, des Höchsten Sohn! wie kann ich gnug von Dankbegierde glühent:

2. Am Oelberg wartet auf dich Angst und Qual; die Stund ist da, nun willst du nicht verweilen; ich sehe dich aus Salems Pforten eilen. Du wallest dahin durch Kidrons schwarzes Thal, und Todeschrecken folgen dir dahin. Nichts kann indeß den großen Vorsatz hindern; des Menschen Rettung lag dir längst im Sinn. Ganz weißt du dich verlornen Adamsfindern.

3. Nunmehr kommst du in jenem Garten an, wo dich, o du mein einziger Berather! so oft mit Ernst zu deinem großen Vater für unser Heil die Engel beten sahn. Jetzt wurdest du in Traurigkeit versenkt, mit Todesangst und Schrecken ganz befangen, daß ich von allem, was mich nagt und kränkt, bei deiner Angst Befreiung mücht erlangen.

4. Dein blutger Schweiß zeigt, wie dich Gott jetzt schreckt. Wie beben dir, o Held, vor Furcht die Glieder! Du sinkst vom Zorn des höchsten Richters nieder, wirst als ein Wurm mit Blut und Staub bedeckt. Hör seine Stimm, o Sünder, höre sie! Dir ruft er zu, in diese Noth gerathen: mit deiner Schuld machst du mir diese Mith, und diese Qual mit deinen Missethaten.

5. Ganz sollst du nun ein Mann des Schmerzes sein. Dich, Heiliger! Verbrechern gleich zu fangen, dringt jetzt auf dich mit Fackeln, Schwert und Stangen, von Wuth befeelt, die Schar der Sünder ein. Du stellst dich dar; doch ihren harten Sinn kann weder deine Macht noch Unschuld rühren; gefesselt führen dich die Frevler hin, die bei dir nichts als Willigkeit verspüren.

6. Mit größter Wuth greift dich der Feind nun an, als wärest du der größte Missethäter. Was thut der

Freund? Ach, er wird ein Verräther! Mit Abscheu seh ich seine Bosheit an. Doch Judas schmerzt dich jetzt nicht allein; bei deiner Noth siehst du die Jünger fliehen; jetzt bleibest du ganz hilflos und allein, du siehst sie all und selbst auch Petrum fliehen.

7. Der Richter seines Volks steht vor Gericht, vor Caiphas läßt er sich laut verklägen, und schweigt, was auch die falschen Zeugen sagen; gescholten, schilt der heilige Gottmensch nicht. Er kommt noch einst und mit ihm kommt sein Lohn, und alle Bosheit wird gewiß gerochen. Gleichwohl wird ihm, des Allerhöchsten Sohn, als einem Lasterer der Stab gebrochen.

8. Mein Jesu! bricht dir nicht die Schmach das Herz? Verspeit wirst du, geschlagen und verhöhnet. Wie ist dir, da der Lasterung Stimm ertönt? Wie weit treibt man den pöbelhaften Scherz? Du, der Propheten Größter, wirst ein Spott. Wie darf dein eignes Volk dich so entehren! Ach, theuer sei du mir! Von dir spricht Gott: das ist mein lieber Sohn, den sollt ihr hören.

9. Hat Petrus dreimal dich aus Furchtsamkeit verläugnet, und damit dein Herz durchstochen, ach! wie viel öfters hab ich Treu gebrochen! Doch ist es mir, o Herr, wie Petro, leid. Und darum hast du den treulosen Knecht beständig noch zu lieben fortgeführt. Ach, bring mich auch, wenn ich verirrt, zurecht, laß deinen Geist dies schwache Rohr bewahren.

10. Folg ihm, mein Geist, bestrizt ins Richthaus nach: O, welch ein Schauplatz nie erhörter Leiden! wie duldet er von Juden und von Heiden, Er, beider Heil, ganz unerbiente Schmach! Den Aufwührstifter sieht Pilatus nicht; o, wie empöret sich jetzt mein Gewissen, da, Jesu, dir sein Mund das Urtheil spricht! bedroht, geschreckt, wird Er dahin gerissen.

11. Dir durfte man den Mörder Barrabas, o Thenerster! gar an die Seite setzen, und, was entsetzlich ist! dich schlimmer schätzen. O Raserei! O, mehr, als Cains-Haß! Doch warum

zürn ich mit der Juden Wuth? Ach, hier kann ich des Menschen Thorheit lesen; Tand wählet er, der Thor, süßs höchste Gut: wie oft bin ich ein solcher Thor gewesen.

12. Das Mordgeschrei, das an den Himmel stieß, schallt nicht so laut, als meine Sünden riesen. Die Ströme, die aus so viel Wunden liefen, als, Jesu, dich Pilatus geißeln ließ, entdeckten mir gar merklich meine Schuld; verdient hatt ich des Satans Wuth und Morden. O! o! Dank sei dir! mich rettet deine Huld, heil bin ich nun durch deine Wunden worden.

13. Welch Schauspiel stellt sich meinen Augen dar: mit Dornen krönet man dich, o mein König! dem Frevler ist die Schmach noch allzuwenig, ein Rohr reicht man dir als ein Zepter dar! der Purpur höhnet dich, man beugt die Knie und spottet dich mit Worten und Geberden. Ach, meine Schuld! wie groß, wie groß ist sie! so tief mußt du für mich erniedrigt werden.

14. Ganz matt schleppst du dein Kreuz nach Golgatha, noch mehr vom Fluch, der auf dir lag, gedrückt. Was ist's, das nun mein schüchtern Aug erblicket? Wie schauervoll wirst du mir, Golgatha! Da hängt er, ein Scheusal, nackt und bloß; sollt er denn nicht mein Mitleid ganz erwecken? Ach, ihn drückt unsre Schuld! ein Berg! wie groß! und er verlangt nicht Mitleid, sondern Schrecken.

15. Du bist, o schreckenvolles Golgatha, die Trauerbühne, da mein Heiland litte; der Kampfplatz, wo des Weibes Saame stritte, der Ort, wo man das höchste Wunder sah. Hier hängt Er, der Opfer Gegenbild, der Gottes Zorn in vollem Maaße süßte! Hier trifft der Pfeil dich, meines Glaubens Schild, der längst auf mich, mich großen Sünder, zielte.

16. Mein Heiland hängt dort zwischen Mördern. Mich wollt er der Schar der Seelgen zugesellen; hier will ich dann zu seinem Kreuz mich stellen, der Deinen Treu und Wehmuth rühret dich. Der Kriegsknecht

nimmst zwar deine Kleider hin, doch mir verlässest du den besten Segen. Dein bin ich ganz, und was ich hab und bin, will ich auch gern zu deinen Füßen legen.

17. Das Bundesblut erwies die erste Kraft am Schächer, der noch in der letzten Stunde durch wahre Buß und Glauben Gnade funde. Für alle Sünden war nun Rath geschafft. Doch ist aus tausend einem dies geschehn: so ist dem sichern Fleisch nichts eingeräumt; der andre Schächer mußte zu Grunde gehn, weil er die rechte Gnadenzeit versäumet.

18. Der Mittag kommt. Der Sonne Schein hört auf; dir, ihrem Schöpfer, will kein Licht mehr scheinen. Du, Helfer, mußt als ein Verlassener weinen. Dein Angstgeschrei stört jetzt der Schöpfung Lauf. Wer zittert nicht? der Löw aus Juda brüllt; den Sohn der Liebe trifft des Vaters Ruthe. Was Wunder, daß sich die Vernunft verhüllt! O, du mein Trost! Was schmeckst du mir zu gute.

19. Nun weiß ich, daß die Nacht der Finsterniß zerstört ist. Sollt ich noch rathlos stehen, und schmachend hin durch dunkle Thäler gehen, so bleibt mir, Jesu, doch dein Trost gewiß. O, sollt ich je von dir geschieden sein! O, solltest du je meiner nicht gedenken! Eh wird die Sonne sich, von Licht und Schein beraubt, in des Abgrunds Kluft versenken.

20. Von heißem Durst wirst du zuletzt gequält; und welch ein Labfal wird für dich gefunden! Ach, wie betrübt sind deine letzten Stunden! damit ja nichts an deinem Leiden fehlt. Es ist vollbracht! ruffst du dann aus und stirbst, und übergibst den Geist des Vaters Händen. Welch Heil! das du so sterbend mir erwirbst! getrost kann ich nun meinen Lauf vollenden.


21. Merk! auf, o du in mir erschrockner Geist! Schau Jesu Seite noch zuletzt durchstochen, nachdem der Tod ihm schon das Herz gebrochen; Schau, wie sein Blut vereint mit

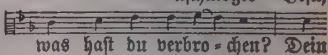
Wasser fließt! Vergebung schafft mir sein vergoßnes Blut, sein Geist stärkt mich zu jedem guten Werke; ein offner Born, wie fließt er mir zu gut! Ich bin im Herrn Gerechtigkeit und Stärke.

22. Kommst du mit Blut und Wasser nun zu mir, so will ich, Herr! dir mich zum Opfer bringen! beim offnen Vorhang wird es mir gelingen; freimüthig nah ich mich nunmehr zu dir. Muth mache mir im letzten Kampf dein Blut; gestärkt durch deinen Geist laß mich dann scheiden. Dein Blut lösch aus für mich der Hölle Blut, dein Geist führ mich zu deines Himmels Freuden.

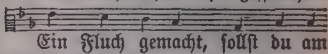
23. So lang ich aber noch ein Pilgrim bin, soll in mein Herz dein sterbend Bild sich schließen; mein Mund soll sich in Lob und Dank ergießen; ganz geb ich mich zu deinem Opfer hin. Die Sünde, die dich mit so schwerer Last für mich gedrückt, will ich mit Ernst versuchen; ich will, was du für mich geleistet hast, mit Lieb und Eren dir zu vergelten suchen.

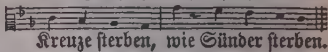
Met. Herzliebster Jesu, was hast

131. U  nschuldger Jesu,

 was hast du verbo - chen? Dein

 Todesurtheil haben sie gesprochen.

 Ein Fluch gemacht, sollst du am

 Kreuze sterben, wie Sünder sterben.

2. Gegeißelt wirst du und zur Schmach gekrönt, ins Angesicht geschlagen und verhöhnet! mit Finsterniß des Todes schon umswattet, gehst du ermattet.

3. Du trägst dein Kreuz, du eilst auf blutgen Wegen voll Zuversicht, voll Muth dem Tod entgegen! Ich sehe dich gekreuzigt, dich entfärbend, voll Wunden sterbend.

4. Was ist die Ursach dieser deiner Plagen? Ach, unsre Sünden haben

dich geschlagen! Wir, großer Mittler, haben das verschuldet, was du erduldest!

5. Wie wunderbar ist, Richter, deine Strafe! der gute Hirte leidet für die Schaafel die Schuld bezahlt der Mittler, der Gerechte, für seine Knechte!

6. Der Fromme stirbt, der recht und richtig wandelt! der Böse lebt, der wider Gott mißhandelt! die Unschuld stirbt! der das Gesetz gebrochen, wird losgesprochen!

7. Ach, unsre Seele war entstellt von Sünden! an uns Verbrechern war nichts Guts zu finden! das hätten wir, von Gott verworfen, müssen auf ewig büßen!

8. O Liebe! Liebe niemals auszusprechen! du willst! an dir soll es der Rächer rächen! Wir lebten mit der Welt in ihren Freuden, und du willst leiden!

9. Wer kann, o Herr, die großen Seligkeiten, die du uns gabst, mit vollem Dank ausbreiten? Wer hat dich je für deiner Liebe Proben genug erhoben?

10. Doch du sagst selbst: Eins werde dir gefallen, wenn wir vor dir mit Buße niederfallen, und unser Herz von neuem nicht entzünden mit alten Sünden!

11. Es ist, Verfühner, nicht in unsern Kräften, dem Kreuze die Begierden anzuheften! O send uns deinen Geist, der uns regiere, zum Himmel führe!

12. Dann wollen wir mit vollem Dank betrachten, was du gethan hast, diese Welt nicht achten. Wir wollen wachen, beten, deinen Willen mit Freud erfüllen.

13. Dann wollen wir für dich, Herr, alles wagen; kein Kreuz nicht fürchten, keine Schmach und Plagen; uns sollen Spott, Verfolgung, Tod und Leiden nie von dir scheiden.

14. Dies alles ist zwar nur für schlecht zu achten, weil wir noch sterblich sind, im Staube schmachten! doch nimmst du's an! du wirfst uns dennoch geben ein ewig's Leben!

15. Dort werden wir, o Herr, vor deinem Throne, geschmückt mit der

Ueberwinder Krone, dein großes Lob viel würdiger besingen, stets Dank dir bringen!

Mel. Herzliebster Jesu, was. — 131.

132. Herr! stärke mich, dein Leiden zu bedenken, mich in das Meer der Liebe zu versenken, die dich bewog, von aller Schuld des Bösen uns zu erlösen.

2. Vereint mit Gott, ein Mensch, gleich uns, auf Erden, und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden; an unsrer Statt gemartert und zer schlagen, die Sünde tragen.

3. Welch wundervoll hochheiliges Geschäftel! Sinn ich ihm nach, so zagen meine Kräfte. Mein Herz erbebt; ich seh und ich empfinde den Fluch der Sünde.

4. Gott ist gerecht, ein Rächer alles Bösen. Gott ist die Lieb und läßt die Welt erlösen. Dies kann mein Geist mit Schrecken und Entzücken am Kreuz erblicken.

5. Es schlägt den Stolz und mein Verdienst darnieder; es stürzt mich tief, und es erhebt mich wieder; lehrt mich mein Glück, macht mich aus Gottes Feinde zu Gottes Freunde.

6. O Herr, mein Heil, an dessen Blut ich glaube, ich liege hier vor dir gebückt im Staube, verliere mich mit dankendem Gemüthe in deiner Güte!

7. Sie übersteigt die menschlichen Gedanken; allein sollt ich darum im Glauben wanken? Ich bin ein Mensch; darf der sich unterwinden, Gott zu ergründen?

8. Das Größt in Gott ist: Gnad und Lieb erweisen; uns kommt es zu, sie demuthsvoll zu preisen, zu sehn, wie hoch, wenn Gott uns Gnad erzeigt, die Gnade steigt.

9. So sei denn ewig auch von mir gepriesen für das Erbarmen, das du mir erwiesen, da du, mein Heiland, auch für mich dein Leben dahin gegeben.

10. Du liebtest mich, ich will dich wieder lieben, und stets mit Freuden deinen Willen üben; o gib zu diesem heiligen Geschäfte, Herr, selbst mir Kräfte.

Mel. Ach Herr, mich armen S. — 67.

133. Der du voll Blut und Wunden für uns am Kreuze starbst, und unsern letzten Stunden den größten Trost erwarbst; der du dein theures Leben, noch eh ich war, auch mir zur Rettung hingegeben, mein Heil! wie dank ich dir?

2. Wie viel hast du erlitten, erhabener Menschensohn! als du den Tod bestritten, den Tod, der Sünde Lohn! Da folgte Schmerz auf Schmerzen; da traf dich Schmach auf Schmach; da lag auf deinem Herzen Angst, die das Herze brach.

3. Entblößt von allem Reize, der Menschen wohlgefällt, hingst du an deinem Kreuze, ein Fluch vor aller Welt. Dich flohen deine Freunde; du warst der Leute Spott; dich höhnten deine Feinde: wo ist denn nun dein Gott?

4. O schreckliches Empfinden! du fühltest das Gewicht vom Fluche unsrer Sünden und Eindruck ward dir nicht. Stets wuchsen deine Plagen; kein Helfer am für dich. Man hörte dich selbst klagen: Gott! wie verläßst du mich!

5. Mein Heil! was du erduldet, das ist auch meine Last. Ich habe mit verschuldet, was du getragen hast. Sieh gnädig auf mich Armen, der Zorn verdient hat, und hilf mir aus Erbarmen von meiner Missethat.

6. Ich will auf dich stets sehen mit aller Zuvorsicht. Wohin soll ich sonst gehen? verwirf du mich nur nicht! Wo soll ich Ruhe finden, wenn du mich, Herr! nicht liebst? wo Reinigung von Sünden, wenn du sie mir nicht gibst?

7. Du hast mir durch dein Leiden Vergebung, Befrungskraft, in Erlösung Trost und Freuden, die ewig sind, verschafft. O, gib an dieser Gnade auch mir im Glauben Theil; so wird mein Seelenschade durch dich, Erlöser! heil.

8. Ich danke dir von Herzen, o du, mein größter Freund, für deine Todes Schmerzen. Wie gut hast du's gemeint! Ach! gib, daß ich mich halte

zu dir und deiner Treu, und bis ich einst erkalte, ganz nur der Deine seil!

9. Wenn ich denn einst soll scheiden, ach! dann verlaß mich nicht! sei auch in Todesleiden mein Trost, mein Heil, mein Licht! Wenn mir am allerbängsten wird um das Herze sein, dann reiß mich aus den Ängsten kraft deiner Angst und Pein.

10. Erhebe dann mein Hoffen, zur bessern Welt zu gehn, und laß im Geist mich offen, Herr! deinem Himmel sehn. Dahin laß mit Entzücken alsdann mich glaubensvoll nach dir, mein Heiland, blicken. Wer so stirbt, der stirbt wohl.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier. — 4.

134. Meine Seel, ermuntere dich, Jesu Liebe zu bedenken! Auf sein Kreuz hin müsse sich jetzt dein Blick voll Andacht lenken, daß dein Herz der großen Treue deines Jesu sich erfreue.

2. Sieh! der wahre Gottessohn ist für dich ans Holz geheftet! Hier hängt er voll Schmach und Hohn, blutig, schmerzenvoll, entkräftet! Ach für mich mit Fluch beschweret! wo ist größte Lieb erhört?

3. Du, du solltest große Pein ewig in der Hölle leiden, und von Gott verstoßen sein, ewig fern von allen Freuden. Da trägt Jesus deine Sünden, daß du könntest Gnade finden.

4. Sein verdienstlich Leiden stillt deines Richters Zorn und Rache. Er hat das Gesetz erfüllt, gut gemacht die böse Sache; Sünde, Teufel, Tod bezwungen, und das Leben dir errungen.

5. Nun, was liegt dir ob, mein Herz? Dem dich dankbar zu beweisen, der sogar durch Blut und Schmerz seine Lieb an dir will preisen. Kannst du wohl in schwachen Liedern ihm so große Lieb erwidern?

6. Ach, ich kann ja nimmermehr das Geringste nur vergelten! Er verbind't uns ihm zu sehr. Meine Trägheit muß ich schelten, daß ich ihn so lau geliebet, ja durch Sünden oft betrübet.

7. Was geschehen ist, das soll ferner nicht von mir geschehen. Fest entschlossen, eifersüchtig, einen andern Weg zu gehen, will ich nun nur Jesum suchen, und, was ihn betrübt, versuchen.

8. Weg ihr Sünden, fern von mir! euch kann ich an mir nicht leiden! Welch ein schändlicher Gräuel seid ihr! Ach, von dem wollt ihr mich scheiden, ohne welchen ist kein Leben, keine Gnade, kein Vergeben.

9. Dir, mein Jesu, dir mein Heil, will ich ganz mich übergeben; als dein Eigenthum und Theil, dir zu sterben, dir zu leben, dir zu reden, dir zu leiden, dir zu schweigen, dir zu meiden.

10. Du, mein Jesu, sollst es sein, auf den stets mein Auge blicket. Wie du mein bist, bleib ich dein, immer ganz und unverrückt; was du liebst, will ich auch lieben; was dich kränkt, soll mich betrüben.

11. Drohten mir sogar um dich Tod und Martern, Schmach und Bande, mich schreckt nichts; von dir hab ich deinen Geist zum theuren Pfande, daß ich soll den Himmel erben; darauf kann ich fröhlich sterben.

12. Nun dann, nimm mich ganz dahin! Jesu will ich sein und bleiben, dem ich lebe, des ich bin. Nichts soll mich von Jesu treiben. Du wirst, Jesu, mich nicht lassen. Ewig will ich dich umfassen.

13. Ist schon jeho, ist schon hier solche Freud und Ruh zu finden, wenn im Glauben wir mit dir uns, mein Jesu, recht verbinden, schenkst du schon so viel auf Erden: ei, was will im Himmel werden!

14. Was für Wollust nach dem Leid! nach dem Elend was für Ehre! was für Ruhe nach dem Streit! was für frohe Jubelschöre! Ewig werd ich Gott dort loben, wenn er mich zu sich erhoben.

15. Täglich, täglich freu ich mich auf dies freudenvolle Leben! Heiland, dir sei Dank! durch dich wird es mir bereinst gegeben! Laß, im Glauben mich zu halten, deine Kraft in mir stets walten.

Mel. von Nr. 37.

135. Erfülle, Herr! doch selbst mein Herz mit reinem Andachtstrieb. Ich denk an deines Leidens Schmerz, die Wirkung deiner Liebe. Dein Kreuz sei mir gebenedeit; welch Wunder der Barmherzigkeit hast du der Welt erwiesen! Wann hab ich dies doch recht bedacht, und dich aus aller meiner Macht genug dafür gepriesen?

2. Rath, Kraft und Friedesfürst, und Held, in Fleisch und Blut gekleidet, wirst du das Opfer für die Welt, und deine Seele leidet? Du ringst mit Angst und Todesnoth und gehst doch willig in den Tod: O Liebe sonder Ende! du nimmst auf dich der Menschen Schuld, und gibst mit göttlicher Geduld dich in der Sünder Hände.

3. Du trägst der Missethäter Lohn, und hattest nie gesündigt; du, der Gerechte, Gottes Sohn! so wars vorher verkündigt. Der Frechen Schar begehrt dein Blut; du duldest göttlich groß die Wuth, um Seelen zu erretten. Dein Mörder, Jesu, war auch ich; denn Gott warf alle Sünd auf dich, damit wir Friede hätten.

4. Erniedrigt bis zur Knechtsge-
stalt, und doch der Größt im Herzen, erträgst du Spott, Schmach, und Gewalt, voll Krankheit und voll Schmerzen. Man sah dich, der Verheißung Ziel; doch an dir war nichts, das gesiel, und nicht Gestalt und Schöne. Vor dir, Herr, unsre Zuer-sicht, verbarg man selbst das Ange-sicht, dich schmähten Bundes söhne.

5. Ein Opfer nach dem ewigen Rath, belegt mit unsern Plagen, um deines Volkes Missethat gemartert und zer-schlagen, gehst du den Weg zum Kreuzesstamm, in Unschuld stumm, gleich als ein Lamm, das man zur Schlach-tbank führet. Freiwillig, als der Hel-den Held, trägst du aus Liebe für die Welt den Tod, der uns gefährdet.

6. Du neigst dein Haupt. Es ist voll-bracht. Du stirbst, die Erd' erschüt-tert. Die Arbeit hab ich dir gemacht; Herr, meine Seele zittert. Was ist der Mensch, den du befreit? O wär

ich doch ganz Dankbarkeit! Herr, laß mich Gnade finden; und deine Liebe bringe mich, daß ich dich wieder lieb und dich nie kreuzige mit Sünden.

7. Welch Warten einer ewigen Pein, für die, die dich verachten, die, solcher Gnade werth zu sein, nicht nach dem Glauben trachten; für die, die dein Verdienst gestehn, und dich durch ihre Laster schmähn, als wirkliche Verhöhnner. Wer dich nicht liebt, kommt ins Gericht, wer nicht dein Wort hält, liebt dich nicht; ihm bist du kein Versöhner.

8. Du hast gesagt; du wirst die Kraft zur Heiligung mir schenken. Dein Blut ist's, das mir Trost verschafft, wenn mich die Sünden kränken. Laß mich im Eifer des Gebets, laß mich in Lieb und Demuth stets vor dir erfunden werden! dein Heil sei mir der Schirm in Noth, mein Stab im Stuck, mein Schild im Tod, mein letzter Trost auf Erden.

Mel. O Lamm Gottes, unschuldig.

136. **D** Gottes Lamm,

unschuldig am Kreuz für uns ge-

schlachtet, befunden stets geduldig,

wiewohl du wurdest verachtet; die

Sünd hast du getra-gen, sonst

müßten wir verza-gen. Erbarm

dich unser, o Jesu, Jesu.

2. O Gottes Lamm, unschuldig am Kreuz für uns geschlachtet, befunden stets geduldig, wiewohl du wurdest verachtet! Die Sünd hast du getragen; sonst müßt auch ich verzagen. Lob sei dir ewig, o Jesu, Jesu!

Mel. von Nr. 55.

137. **G**ott, der du für uns deinen Sohn gegeben, wer kann doch gnugsam deine

Huld erheben? Wie herrlich zeigt du im Erlösungswerke der Gnaden Stärke.

2. Dein ewiger Sohn selbst stirbt für Menschenkinder. Der Heiligste tritt an die Statt der Sünder! der Seligste begibt sich seiner Freuden, für uns zu leiden.

3. Er wird das Lamm, das aller Sünden trüget, drauf du die Strafe weislich selbst gelegt, daß du die Schuld an den verlorenen Schafen nicht dir'stetest strafen.

4. Was ist der Mensch, daß du sein so gedenkest, und deinen Sohn ihm zum Versöhner schenkest? Was findest du an mir und an uns allen für Wohlgefallen?

5. Verdient Verachtung göttlicher Gesetze, verdient Verschwendung unschätzbbarer Schätze, verdient ein selbst gemachter böser Schade des Richters Gnade?

6. O welche Tiefe deiner Menschenliebe! wer sagt, o Gott, die Größe ihrer Triebe? Du thust noch mehr zu unserm Wohlergehen, als wir verstehen.

7. Ach, lehre mich recht deine Huld erkennen, voll Zuversicht dich meinen Vater nennen, und zum Gehorsam dir mein ganzes Leben willig ergeben.

8. Was mir dein Sohn, da er für mich gestorben, aus deiner Huld durch seinen Tod erworben, das werde mir zu meinem ewigen Heile nun auch zu Theile!

9. Dein Friede wohne stets in meinem Herzen, und tröste mich bei des Gewissens Schmerzen. Dein Geist sei mit mir, deinen guten Willen treu zu erfüllen.

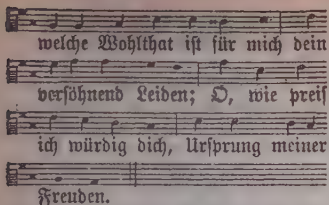
Mel. Christus, der uns selig macht.

138. **M** ein Erlöser,

Gottes Sohn, der du für mich

littest! und auch auf der Himmel

Thron jetzt noch für mich bittest,



2. Unermeßne Herrlichkeit war dir, Herr! gegeben; und du konntest jederzeit voller Freuden leben. Aber, o der großen Huld! daß ich selig würde, übernahmst du in Geduld schwerer Leiden Bürde.

3. Nun kam meine Missethat noch Vergebung finden; denn du starbst nach Gottes Rath auch für meine Sünden. Unsre Strafe trugest du, uns vom Fluch zu retten, daß wir im Gewissen Ruh, mit Gott Friede hätten.

4. Was uns Lust zur Befruchtung schafft, was zur Tugend leitet, dazu hast du neue Kraft durch dein Kreuz bereitet. Nicht vergebens darf ich nun mich um Kraft bewerben, Gottes Willen noch zu thun, Sünden abzustreben.

5. Nun kann ich aus Todesthal noch mit Freuden sehen, und zu jener Welt einmal ohne Schrecken gehen. Du, Herr, hast aus aller Noth Rettung mir errungen, und durch deinen Kreuzestod meinen Tod bezwungen.

6. Herr, was bin ich, daß du mein so dich angenommen? Laß die Frucht von deiner Pein nun auch auf mich kommen! Gib mir Weisheit, gib mir Kraft, du hast sie in Händen, was du mir zum Heil verschafft, gläubig anzuwenden.

7. Laß das Wort von deinem Kreuz mich mit Muth beleben, siegreich jedem Sündenreiz hier zu widerstreben. Treib mich mächtig dadurch an, Gottes Zorn zu scheuen; was ich Unrecht je gethan, innig zu bereuen.

8. Drückt mich meine Sündennoth, straft mich mein Gewissen: o! dann laß aus deinem Tod mich den Trost genießen, daß du auch für meine Schuld büßend bist gestorben, und Vergebung, Gnad und Huld mir bei Gott erworben.

9. Stärke mich durch deinen Tod auf die letzten Stunden. Wie du deine Todesnoth siegreich überwunden: o! so hilf dazu auch mir; laß mich fröhlich scheiden! Herr, so dank ich ewig dir für dein bittres Leiden.

Mel. O Welt, ich muß dich lassen. — 48.

139. O Welt! sieh hier dein Leben am Stamm des Kreuzes schweben! dein Heil sinkt in den Tod. Der große Fürst der Ehren läßt willig sich beschweren mit Banden, Schlägen, Hohn und Spott.

2. Tritt her und schau mit Fleiß! mit Blut und Todesschweiße ist ganz sein Leib bedeckt; und unennbare Schmerzen fühlt er in seinem Herzen, da er den Kelch des Bornes schmeckt.

3. Wer hat dich so geschlagen, und dieses Heer von Plagen, Herr, wider dich erregt? du bist ja nicht ein Sünder, wie wir und unsre Kinder: wie sind dir Strafen auferlegt?

4. Ich, ich und meine Sünden, der sich so viele finden, als Sandes an dem Meer, die haben dich geschlagen, die brachten diese Plagen auf dich, und dieses Marterheer.

5. Ich bins, ich sollte büßen in ewigen Finsternissen, was nun dein Tod versühnt: die Geißel und die Banden, und was du ausgestanden, das alles, Herr, hab ich verdient.

6. Du nimmst auf deinen Rücken die Lasten, die mich drücken, wie ein Gebirge schwer! du wirfst ein Fluch; dagegen erwirbst du mir den Segen und o wie gnadenreich ist er!

7. Du setzest dich zum Bürgen, ja lässest dich selbst würgen für mich und meine Schuld; für mich lässest du dich krönen mit Dornen, die dich höhnen, und leidest alles mit Geduld.

8. Für mich ihn zu erlegen, eilst du dem Tod entgegen mit großem Heldenmuth. Du stirbst, daß ich nicht sterbe, noch ewiglich verderbe; o unerhörte Liebesglut!

9. Wie bin ich dir verbunden, durch den ich Heil gefunden! ich bin dein Eigenthum. Mich dankbar zu erweisen, soll Seel und Leib dich preisen, und dir gehorchen sei mein Ruhm!

10. Es soll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele scheiden, mich trösten und erfreuen. Es soll von meinen Pflichten mich täglich unterrichten, und Kraft zur Tugend mir verleihn.

11. Wie strenge Gott Verbrechen an denen einst wird rächen, die seine Huld verschmäh'n; wie schwer sie ihrer Sünden Vergeltung werden finden, will ich aus deinem Leiden sehn.

12. Dein Beispiel soll mich lehren, den Rath des Höchsten ehren, und thun, was er gebet. Nicht meinen eignen Willen, nur seinen zu erfüllen, ist meine Pflicht und Seligkeit.

13. Nach dir will ich mich üben, die Feinde selbst zu lieben, nach dir, der für sie bat. Ich will des Lebens Plagen getrost und willig tragen, und thun, wie mein Erlöser that.

14. Nie will ich wieder schelten; nie Spott mit Spott vergelten; nie, wenn ich leide, dräun; wie du gelassen duldest; dem Nächsten seine Schulden, wie du, von Herzensgrund verzeihn.

15. Ich will ans Kreuze schlagen mein Fleisch, und dem entsagen, was dir, Herr, nicht gefällt; was deine Augen hassen, das will ich fliehn und lassen, gefiel es auch der ganzen Welt.

Ref. Meine Liebe hängt am Kreuz.

140. **M** ein Erlöser

hängt am Kreuz und ist hier ein

Ziel des Spottes; ach Sohn Got-

tes! Wo ist deines Arms Gewalt?

Wo die göttliche Gestalt?

2. Mein Erlöser hängt am Kreuz.

Größ und Hoheit sind verschwunden.

Nichts, als Wunden! Nichts, als

Blut, und Qual auf Qual! nichts,

als Leiden ohne Zahl.

3. Mein Erlöser hängt am Kreuz,

und hängt hier auch meinethwegen;

mir zum Segen. In ihm wird, statt Fluches, Heil, jedem, der da glaubt, zu Theil.

4. Mein Erlöser hängt am Kreuz. Hier will ich ihn fest umfassen, ihn nicht lassen, ihn, der mich am Kreuz vertrat, bis er mich gesegnet hat.

5. Mein Erlöser hängt am Kreuz. Auch für mich hat er sein Leben hingegeben. Brenne, Herz, in heißer Blut gegen ihn, dein höchstes Gut.

6. Mein Erlöser hängt am Kreuz; und ich sollte nun an Sünden Lust noch finden? Sie will ich voll Abscheus fliehn; meine Sünden kreuzgen ihn.

7. Mein Erlöser hängt am Kreuz; und ich wollt in rohen Freuden mich noch weiden? Das sei fern! Die Welt sei mir nun gekreuzigt, und ich ihr.

8. Mein Erlöser hängt am Kreuz; und ich sollte seinen Willen nicht erfüllen? Theuer hat er mich erkauf't, und auf ihn bin ich getauft.

9. Mein Erlöser hängt am Kreuz. Sollt ich nun im Hohn mich grämen? Sein mich schämen? Froh rühm ich mich seiner Schmach, trage gern sein Kreuz ihm nach.

10. Mein Erlöser hängt am Kreuz; und ich wollt in trüben Tagen trostlos zagen? Auch die schwerste Bürde deucht, gegen seine Last, mir leicht.

11. Mein Erlöser hängt am Kreuz. Herr, ich bleib im Tod und Leben dir ergeben. Als du starbest, starbst du mir; wenn ich sterbe, sterb ich dir.

Ref. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr.

141. **U** m Gnade für die

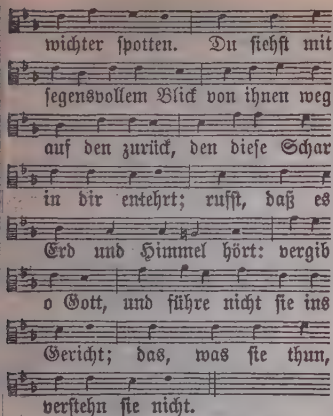
Sünderwelt rufft du mein Heil,

am Kreuz gequält von frecher

Sünder Rotten. Dir blutet das

bedrängte Herz, wenn dich bei

deinem herben Schmerz die Böse-



2. Erstaunend seh ich diese Schuld. Wie mitleidsvoll ist die Geduld, die Mörder so erträgt! Ihr, die ihr euren Heiland ehrt, fühlst seiner Großmuth hohen Werth, und danket ihm bewegt. Er hat durch segnendes Gebet auch uns ein ewig Heil ersleht. Er sagt auch uns zu unsrer Ruh Erbarmen und Vergebung zu. Herr Jesu Christ, gelobt seist du für deinen Tod! Gott ist durch dich noch unser Gott.

3. Daß Gott mit Langmuth und Geduld, auch selbst bei sehr gehäufter Schuld, der Sünder dennoch schonet; daß er so liebeich ihrer denkt, und ihnen Frist zur Buße schenkt, eh nach Verdienst er lohnet; daß ich noch fröhlich sagen kann: auch mich, mich Sünder, nimmt Gott an! hast du durch deiner Fürsprach Kraft, mein treuer Heiland mir verschafft. O Jesu Christ! mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! vertritt du mich bis in den Tod.

4. Wird wo mein Herz vom Troste leer, weil meiner Sünden furchtbar Heer aufs neue mich erschreckt: o, dann versichre mich aufs neu, du stehst mir als Mittler bei, der meine Schuld bedeckt. Mein Geist blickt glaubensvoll auf dich. Sei du mir nur nicht fürchterlich! und schließst sich meine Pilgrimschaft, so stärke mich mit neuer

Kraft. Herr Jesu Christ! der letzte Kampf wird mir versüßt, wenn du mein Trost im Tode bist.

5. Den sanften liebesvollen Sinn, daß ich ein Freund der Feinde bin, stoß, Herr, in meine Seele! Gib, daß bei der Verfolgung Schmerz ich dir des Feindes hartes Herz und meine Sach empfehle. Besänftige mein reges Blut; und flammt des Zornes wilde Glut mein Herz zur Nachbegierde an: o, so erinnre mich daran, Herr Jesu Christ! wie du am Kreuz durch dein Gebet selbst deinen Mördern Gnad ersleht.

6. Mich tröste dein Versöhnungstod! es bilde mich dein Geist, mein Gott, daß ich dir ähnlich werdel O, zeuch mich, du erhöhter Held, zu dir hinauf vom Dienst der Welt, zum Himmel von der Erde! Du bist der Deinen Schuttpanier. Zeuch dir uns nach, so laufen wir, so wollen wir uns deiner Pein und deiner Fürsprach ewig freun. Herr Jesu Christ! wie selig ist, wie selig ist der Mensch, dem du ein Heiland bist!

Mel. Jesus, meine Zuversicht. — 47.

142. Schwing dich auf gen Golgatha! schau den Heiland hier am Kreuze; nimm zu Herzen, daß dich ja seine Pein zur Buße reize. Härter bist du noch, als Stein, so du hier kannst fühllos sein.

2. Schau doch das Jammerbild zwischen Erd und Himmel hangen! wie das Blut in Strömen quillt, daß ihm alle Kraft entgangen! schau! ach, erschrickst du nicht, da sein sterbend Herz bricht?

3. O Lamm Gottes ohne Schuld! alles das hätt ich verschuldet, und da hast aus freier Huld Pein und Schmach für mich erduldet. Aus des ewigen Feuers Blut mich zu retten, fließt dein Blut.

4. Du für uns erwürgtes Lamm! groß, ja groß ist deine Liebe! schau von deines Kreuzes Stamm, wie ich mich um dich betrübe! Ich bin schuldig; aller Schmerz, der dich trifft, durchbohrt mein Herz!

5. Herr, was kann ich dir dafür, daß du mich so liebest, geben? Nimm, was ich vermag, von mir! dir, nur dir gehört mein Leben! wie du mein, so will ich dein lebend, leidend, sterbend sein.

6. Nur bei dir allein such ich Hülfe in meinen hängsten Stunden! schmachtest, lechzend sehn ich mich nach dem Trost aus deinen Wunden, wie ein Hirsch nach Wasser schreit, bis er seine Seel erfreut.

7. Kreuzige mein Fleisch und Blut! lehre mich die Welt verschmähen! laß auf dich, du höchstes Gut, immer unverwandt mich sehen, und im Kreuze führe mich selig, wenn schon wunderbarlich.

8. Endlich laß mich alle Noth freudig sterbend überwinden. Nirgends müßte mich der Tod, als bei dir, mein Heiland, finden. Wer nur dich zur Zuflucht macht, spricht getrost: Es ist vollbracht!

Met. von Nr. 55.

143. Laß deinen Geist mich stets, mein Heiland, lehren, dein göttlich Kreuz im Glauben zu verehren, daß ich getreu in dem Beruf der Liebe mich christlich übe.

2. Das Gute thun, das Böse fliehen und meiden, Herr, diese Pflicht lehrt mich dein heilig Leiden. Kann ich zugleich das Böse mir erlauben und an dich glauben?

3. Da du dich selbst für uns dahingegeben, wie könnt ich noch nach meinem Willen leben? und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, zu deiner Ehre?

4. Ich sollte nicht, wenn Leiden dieser Erden, wenn Kreuz mich trifft, gelassen Herzens werden; da du so viel für uns, die wirs verschuldet, liebe reich erduldet?

5. Für welche du dein Leben selbst gelassen, wie könnt ich sie, sie meine Brüder hassen; und nicht, wie du, wenn sie mich untertreten, für sie noch beten?

6. Ich will nicht Haß mit gleichem Haß vergelten; wenn man mich schilt, nicht rächend wieder schelten. Du, Heiligster! Du Herr und Haupt der Glieder, schaltst auch nicht wieder.

7. Ein reines Herz, gleich deinem edlen Herzen, dies ist der Dank für deines Kreuzes Schmerzen. Und Gott gibt uns die Kraft in deinem Namen dich nachzuahmen.

8. Unendlich Glück! du littest uns zu gute. Ich bin versöhnt mit deinem theuren Blute. Du hast mir Heil, da du für mich gestorben, am Kreuz erworben.

9. So bin ich denn schon selig hier im Glauben? so wird mir nichts, nichts meine Krone rauben? so werd ich dort von Herrlichkeit umgeben, ewig leben?

10. Ja, wenn ich stets der Tugend Pfad betrete, im Glauben kämpf, im Glauben wach und bete, so ist mein Heil schon so gewiß erstrebet, als Jesus lebet.

11. Laßt böse Lust mein Herz mit ihrem Reize, so schrecke mich dein Wort, das Wort vom Kreuze; und werd ich matt im Laufe guter Werke, so sei mirs Stärke!

12. Geh ich dein Kreuz den Klugen dieser Erden ein Aergerniß und eine Thorheit werden: so seis doch mir, trotz alles frechen Spottes, die Weisheit Gottes.

13. Gott! eile nicht, sie rächend zu zerschmettern! erbarme dich, wenn einer von den Spöttern sich spät belehrt, und dich, den er geschmähet, um Gnade flehet.

14. Wenn endlich, Herr, mich meine Sünden tranken, so laß dein Kreuz mir wieder Ruhe schenken! dein Kreuz, dies sei, wenn ich den Tod einst leide, mir Fried und Freude.

Met. von Nr. 55.

144. Sei hochgepriesen, Herr, für deine Liebe! sie drang dich zu dem mitleidsvollen Triebe, für eine Welt voll Sünder selbst dein Leben dahin zu geben.

2. Fürwahr, du trugst unsrer Sünden Schmerzen. O, welch ein Herz gleicht deinem edlen Herzen? du liebest unsre Schuld an dir bestrafen, uns Heil zu schaffen.

3. O laß dies Heil doch auch mein Erbe werden! was hab ich sonst für sichern Trost auf Erden? was gibt mir sonst wohl wahren Grund zur Freude, wenn ich einst scheide?

4. Für mich, o Herr, bist du ja auch gestorben. Was du der Welt durch deinen Tod erworben, das hast du ja, von großer Treu geleitet, auch mir bereitet.

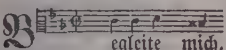
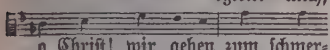
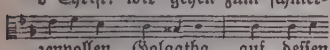
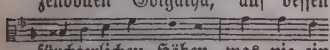
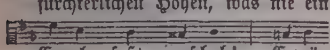
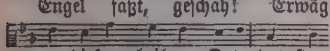

5. O stärke selbst mein Herz in diesem Glauben. Kein banger Zweifel müsse ihn mir rauben! Er müsse mich zum Fleiß in guten Werken beständig stärken.

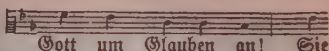
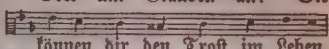
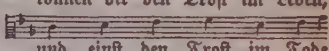
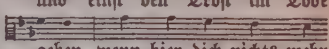
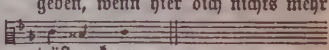
6. Soll ich mich nun noch frevelhaft erkühnen, der Sünde, die dich tödtete, zu dienen? so wär ich ja, o Herr, nicht sein Erlöser, du nicht mein Tröster.

7. Nein, dir allein, der du durch deine Wunden auf ewig mich zu deinem Dienst verbunden, nur dir, mein Heiland, sei mein ganzes Leben zum Dienst ergeben.

8. Nichts soll mich je von deiner Liebe scheiden. Ich bleibe dein, bis du mich dort wirst weiden, wo deine Liebe mit verkärten Zungen stets wird besungen.

Die letzten Worte Jesu.

145.  *egleite mich,*
 *o Christ! wir gehen zum schmerz-*
 *zenvollen Golgatha, auf dessen*
 *fürchterlichen Höhen, was nie ein*
 *Engel faßt, geschah! Erwäg*
 *an diesem heiligen Orte des ster-*
 *benden Erlösers Worte, und rufe*

 *Gott um Glauben an! Sie*
 *können dir den Trost im Leben,*
 *und einst den Trost im Tode*
 *geben, wenn hier dich nichts mehr*
 *trösten kann.*

2. Schon zeigt der Blutberg sich von weiten! erschrick und zittre, frommes Herz! Sieh deinen Retter, sieh ihn streiten, und werde ganz Gefühl, ganz Schmerz. Hier hieng, den Mördern übergeben, am Holze, Gottes Sohn, dein Leben; hier trug er unsrer Sünden Schuld; empfand in jenen bangen Stunden, was nie ein Sterblicher empfunden, und bracht uns wieder Gottes Huld.

3. Geduldig bei den größten Schmerzen, nimmt er sich seiner Feinde an; Er ruft mit sanftmuthvollem Herzen: sie wissen nicht, was sie gethan. Der göttliche, der größte Väter fleht liebreich noch für Missethäter, Werkzeuge seiner Pein und Schmach! O Mensch, den Rach und Zorn verführen, laß dich durch dieses Beispiel rühren, und bete dem Versöhner nach!

4. Welch Beispiel lindlich frommer Triebe, als, unter Leiden ohne Zahl, der Herr dem Jünger seiner Liebe die Mutter sterbend anbefahl. Ach, wird mein Aug einst um die Meinen in seiner letzten Stunde weinen, so soll dies Wort mir Trost verleihn! der, als der Tod schon um ihn schwebte, die Seinen noch zu schützen strebte, wird auch der Meinen Pfleger sein.

5. Frohlockt, bußfertige Verbrecher! Wer glaubet, kommt nicht ins Gericht. Hört, was zu dem gebeugten Schächer der Mund der Liebe sterbend spricht: du wirst, so ruft er ihm entgegen, noch heute deines Glaubens wegen mit mir im Paradiese sein. O Herr! laß an des Todes Pforte einst diese

trostesvollen Worte auch meiner Seele Trost verleihn!

6. Wer kann die hohen Leiden fassen, als Christus an dem Kreuze rief: Mein Gott, wie hast du mich verlassen? wie beugest ihn die Last so tief, die unsre Sünden auf ihn brachten! vor Angst und Pein mißst er ver-schmachten, wär Gott nicht seine Zu-versicht. Herr, der für mich zum Tod gegangen, für mich verlassen da ge-
hangen, mein Herr und Gott, ver-läß mich nicht!

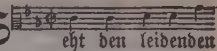
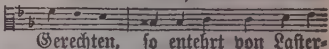
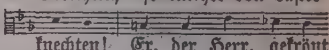
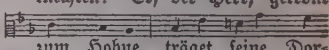
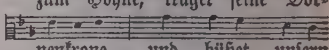
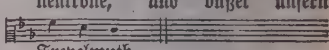
7. Der Fürst des Himmels und der Erde, von Allem, was erquickt, ent-bloßt, wünscht, daß sein Durst gestil-let werde! O Mensch, der dich so theur erlöst, der Heiland rufet dir noch heute aus tausend Armen, dir zur Seite, die Hunger, Durst und Mangel drückt: O selig, wer den Ruf erfüllet! denn wer den Durst des Armen stillt, der hat den Hei-land selbst erquickt.

8. Nun enden sich die schweren Lei-den; der Heiland spricht: es ist voll-bracht! O Wort des Sieges! Wort der Freuden! du nimmst dem Tode seine Macht. Heil uns! Wer darf es nun wohl wagen, uns, die Erlösten, zu verklagen, da er für uns genug ge-than? Gib, daß am Ende meiner Tage auch ich, o Herr, mit Freuden sage: vollbracht ist nun des Leidens Bahn.

9. Das letzte Wort aus deinem Munde, Versöhner Gottes, sei auch mein! Laß es in meiner Todesstunde mir Muth und Zuversicht verleihn! du rufest: Vater, ich befehle in deine Hände meine Seele, die allen Menschen Heil erwarb! Nun war das große Werk vollendet, wozu der Vater ihn gesendet; da neigt er sanft sein Haupt und starb.

10. Bewein ihn fromm mit stillen Zähren, o Christ, du hast ihn sterben sehn. Bald wirst du ihn durch Freu-den ehren, und jauchzend seinen Ruhm erhöhn! Den deine Seufzer jetzt be-klagen, der wird als Held nach dreien Tagen vom Grabe siegreich auferstehn! den freche Motten hier entehrten, den wirst du dort bei den Verklärten zur Rechten seines Vaters sehn.

Der Tod Jesu.

146.  **Seht den leidenden**
 **Gerechten, so entehrt von Paster-**
 **knechten! Er, der Herr, gekrönt**
 **zum Hohne, trägt seine Dor-**
 **nenkrone, und bißet unsern**
 **Frevelmuth.**

2. Unser göttlicher Vertreter wird geführt, wie Uebelthäter. Wer kann seine Leiden zählen? Eine Welt ver-lorner Seelen erkaufte er sich um die-sen Preis.

3. Seht den Schönsten unter Allen bleich, entsetztet und verfallen! Seiner Hoheit Glanz vergangen! Schmach entweihte seine Wangen, und seine Richterstimme schwieg.

4. Ja, mit sanftem Edelmuthe litt er alles, uns zu Gute! daß der Sünder leben möge, wandelt auf dem Todes-
wege der Gottversöhner willig fort.

5. Keine Lindrung stärkt den Mil-len, auf ihm liegt zu unserm Frieden Fluch und Straß! er trägt's gelassen! seine Kraft hat ihn verlassen; er sinket wieder in den Staub.

6. Seht ihn auf der Schädelstätte für uns ringen im Gebete. Schauet mit zerschlagnem Herzen hin auf ihn, den Mann der Schmerzen, am Kreuz! Er hats vollbracht und stirbt.

7. Herr, dein Leiden zu bedenken, wollest du mir Weisheit schenken. Mich vom Laster abzuschrecken, mich zur Tugend zu erwecken, laß mir es stets vor Augen sein.

8. Daß ich dir mich ganz ergebe, niemals deiner unwerth lebe, nicht vor dir zu schanden werde, wenn du kommst, den Kreis der Erde zu rich-ten mit Gerechtigkeit.

Mel. Werde munter, mein. — 116.

147. Heute, sprach mein Heil-
land, heute, an sein
blutges Kreuz erhöht, als ein Sün-
der, ihm zur Seite, sterbend noch
um Gnade fleht; heute, so betheu'r
ich dir, heute noch sollst du mit mir
in mein Paradies erhaben, Theil an
meinem Reiche haben.

2. Theures Wort aus Jesu Mundel
fest versiegelt durch sein Blut! In
der finstern Todesstunde gibst du
Freudigkeit und Muth. Wenn der
Christ nun scheiden soll, bleibt er
fester Hoffnung voll, sieht die Nacht
in Licht verwandelt, weiß gewiß,
wohin er wandelt.

3. Ohne Zagen kann er sterben.
Seine Seel erstirbt ja nie. Ihr
droht nicht nur kein Verderben, auch
kein Schlaf betäubet sie, wo sie erst
aus langer Nacht nach Jahrhunderten
erwacht. Nein, sie soll zu neuem
Leben scheidend noch empor sich heben.

4. Theures Wort des ewigen Le-
bens! tröste du mein brechend Herz;
und dann ängstet nur vergebens mei-
nen Geist der Trennung Schmerz.
Er sinkt nicht in Finsterniß! denn
wahrhaftig und gewiß ist das Wort
des treuen Zeugen. Hier muß jeder
Zweifel schweigen.

5. Herr! nun fühl ich abzuschei-
den eine heilige Lust in mir. Dort
sind unbefleckte Freuden, aber Müß
und Sünden hier. Kein auch noch
so frühes Grab kürzet je mein Leben
ab. Es soll nur, los von Beschwern-
den, zeitiger veredelt werden.

6. Selig, furchtlos, rein von Män-
geln, ja von nun an selig ist, brüder-
lich begrüßt von Engeln, der im Herrn
entschlafne Christ. Was sein Glaube
je gethan, jedes gute Werk folgt dann
seiner Seele von der Erden hin vor
Gott, sein Lohn zu werden.

7. Nun auch ich, o Herr, befehle,
wenn ich kaum noch lassen kann, die
durch dich erlöste Seele deinen treuen
Händen an. Und du, Heiland, stär-
ke mich; rufest mir auch zu, daß ich
noch am Tage, da ich sterbe, deine
Herrlichkeit ererbe.

8. Ja, noch an demselben Tage geh
ich in den Himmel ein, los von aller
Furcht und Plage, Herr, bei dir
daheim zu sein. Hier genieß ich deines
Lichts, bis der Tag des Weltgerichts
auch dem Grab die Macht entwendet,
ganz die Seligkeit vollendet.

Mel. Wer nur den lieben Gott. — 7.

148. Es ist vollbracht! so ruft
den Erlösers Mund. O, Wort voll
Trost und Leben, reize zur Freude
meines Herzens Grund. Das große
Opfer ist geschehn, das Gott auch
mir zum Heil erseh'n.

2. Mein Jesus stirbt. Die Felsen
beben; der Sonne Schein verliert
sich; in Todte dringt ein neues Leben,
der Heiligen Gräber öffnen sich; der
Vorhang reißt, die Erde tracht; und
die Versöhnung ist vollbracht.

3. Wie viel, mein Heil, hast du
vollendet, als dir das Herz im Tode
brach! Du hast den Fluch hinwegge-
wendet, der auf der Welt voll Sünder
lag. Für uns hast du genug gethan;
Gott nimmt uns nun genädig an.

4. Dankvolle Thränen! neßt die
Wangen. Mein Glaube steht nun offen-
bar die Handschrift an dem Kreuze
hängen, die wider meine Seele war.
Er, den mir Gott zum Heil gemacht,
rief auch für mich: es ist vollbracht!

5. O Herr! laß mich nun auch
vollbringen, was wahre Dankbarkeit
begehrt. Laß nach der Heiligung mich
ringen, dazu dein Tod mir Kraft ge-
währt. O stärke mich dazu mit Macht,
bis meine Befruchtung ganz vollbracht.

6. Du littst so viel zu meinem Le-
ben: drum laß mich stets voll Eifer
sein, mich deinem Dienste zu ergeben,
und keine Schmach dabei zu scheun.
Dein Dienst, mein Heiland, sei mein
Ruhm; denn ich bin ganz dein Ei-
genthum.

7. Soll ich bei dir ergebnem Herzen
auch hier durch manche Trübsal gehn,
und hat mein Gott gehäuften Schmerzen
zu meiner Prüfung ausersehen; so laß
auch mich den Trost erfreun: es kommt
das Ende meiner Pein.

8. Ja, fühlst mein Herz des Todes Schrecken, so stärke mich in solcher Last. Laß mich den Trost auch sterbend schmecken, daß du ihn überwunden hast; so tret auch ich ins Todes Nacht mit dem Triumph: Es ist vollbracht!

Mel. An Wasserflüssen Babels. — 97.

149. Erhebe vom Geräusch der Welt, o Seele, deine Flügel. Hin, wo die Wuth ihr Opfer kält, zu jenem Leidenshügel! ihr Himmel! welch ein Mensch ist das! wie drückt ihn seiner Feinde Haß mit höllisch wilden Freuden! Er, der die Todten auferweckt, er muß, mit Wunden überdeckt, den Tod der Mörder leiden.

2. Geduldig siehet er sein Blut in vollen Strömen fließen! steht für die Hasser, die voll Wuth es im Triumph vergießen. Schau, jetzt umhüllt ihn finstre Nacht; er ruft, er ruft: es ist vollbracht! Nun senkt sein Haupt sich nieder. O, meine Seele! freue dich! dir gab, der hier am Kreuz verblich, das Recht zum Himmel wieder.

3. Er, er hat deine Missethat, den Fluch für dich getragen. O Seele, deine Sünde hat den Frommen so zerschlagen. Durch ihn nimmst dich der Vater an. Die Wunder seiner Güte kann kein sterblich Lied erheben. Doch hört er unsre Lieder gern. Drum bringet Preis und Ruhm dem Herrn, der uns sein Heil gegeben.

Mel. O Welt ich muß dich lassen. — 49.

150. Frohlocke, mein Gemüthe, und bete Gottes Güte in deinem Heiland an. Was selbst der Engel Scharen zu thun nicht fähig waren, das hat des Menschen Sohn gethan.

2. Schau hin, wie der Gerechte für uns, der Sünden Knechte, den bittern Bohnkels trinkt; wie er für Frevler bittet! wie Wasser ausgeschüttet hängt er, da er in Tod hinsinkt.

3. Wir Sünder sollten sterben; Fluch lag auf Adams Erben, Fluch

auf der sündigen Welt; doch er kam uns zu gute, und gab mit seinem Blute für uns ein ewiges Lösegeld.

4. Kein Freund meint es mit Freunden so treu, als es mit Feinden Er, unser Mittler, meint. Preis ihm, dem Ueberwinder! Nun sind wir Gottes Kinder, mit Gott versöhnt durch unsern Freund.

Mel. von Nr. 96.

151. Nun ist es alles wohl gemacht! mein Jesus ruft: Es ist vollbracht! der neigt sein Haupt, o Mensch, und stirbt, der dir erwirbt das Erbe, welches nie verdirbt.

2. Der, dem an Hoheit keiner gleicht, der Herr der Herrlichkeit erbleicht. Was Wunder, daß die Erde trachtet, die Welt deckt Nacht! denn Gottes Sohn wird umgebracht.

3. Das Heiligthum steht aufgedeckt, die Felsen bersten, Alles schreut. Die freudenlose Kreatur klagt jezo nur den Tod des Herrschers der Natur.

4. Weil denn die Kreatur sich regt; so werd auch du, o Mensch, bewegt! Der Fels zerreißt, und du wirfst nicht durch dies Gericht bewegt, daß dein Herz dir bricht?

5. Du selbst, hast du es genug bedacht? Du hast den Herrn ans Kreuz gebracht. Ihm, der für dich sein Leben gab, folg in sein Grab, und stirb dem Sündengräuel ab.

6. Ach, Vater! ach, in Pein und Hohn erbleicht am Kreuz dein eigner Sohn. Nun ist kein Zweifel; deine Schuld tilgt meine Schuld, und trägt forthin mit mir Geduld.

7. Ich will mit ihm zum Grabe gehn, und wo die Unschuld bleibet sehn. Sein Tod soll meine Zuflucht sein; auf ihn allein schlaf ich ein! sanft und selig ein.

8. Und nun dient ich der Sünde noch? Wie drückt mich ihr schweres Joch! auf, Seele, daß du dich erhebst, nur Jesu lebst, nur Jesu zu gefallen strebst!

9. Tödt, Jesu, selbst in meiner Brust, was sich noch find't von böser

Rust! dein Tod, der mir das Leben schafft, gibt mir auch Kraft und Muth auf meiner Pilgrimschaft.

10. Ja, Herr, mein Heiland, kräftiglich stärkst du in meinem Vorsatz mich! ich setze freudig auf dein Wort den Kampf stets fort. Der reiche Lohn erfolgt dort.

11. Wie dank ich gnug dir Jesu Christ, daß du für mich gestorben bist! dich preis ich auch in Angst und Leid; schon in der Zeit, noch würdiger in der Ewigkeit.

Kraft und Trost des Leidens Jesu.

Mel. Hreu dich sehr, o meine S. — 29.

152. Jesu, durch dein Blut und Wunden, deinen martervollen Tod, hab ich Heil bei Gott gefunden, Kraft zur Tugend, Trost in Noth. Mich sollt ich durch Sünd entweihn? Nein, ich denk an deine Pein. Ach, den ganzen Gräul der Sünden läßt mich die mit Graun empfinden.

2. Schmachtet nach der Wollust Freuden mein verderbtes Fleisch und Blut, o, so blick ich auf dein Leiden! schnell verlischt die wilde Glut. Tracht ich eitler Ehre nach, und ich blick auf deine Schmach; schnell schlägt die den Stolz darnieder, und gibt mich der Demuth wieder.

3. Scheint beim öden Weg zum Leben mir der Welt betretne Bahn lustig, breit, gemächlich, eben; Jesu, dich schau ich dann an. Da warnt mich des Jornes Last, welche du getragen hast, nicht mit dem verblend'ten Haufen ins Verderben hinzulaufen.

4. Hält mein schreckendes Gewissen mir der Sünde Menge vor: o, in meinen Kümernissen schau ich nach dem Kreuz empor. Bald verschwindet alles Weh! In den Wunden, die ich seh, find ich Sicherheit und Leben, und den Trost: Sie sind vergeben.

5. Hier such ich in Unruh Friede; in der Angst Beruhigung; neue Kraft, wenn ich ermüde, und in Qualen Vinderung. Schwer sei dieses Lebens

Müß! durch dein Kreuz verschwindet sie; denn es führt durch kurze Leiden zum Genuß von ewigen Freuden.


6. Ueber Alles, was zum Staube meine Seele niederdrückt, wird mit starker Kraft mein Glaube durch dein Leiden hingestückt. Deines Trostes Freudigkeit reißt mich fort zur Ewigkeit, die du, Herr, als du gestorben, mir, auch mir am Kreuz erworben.

7. Hab ich dich in meinem Herzen, Ursprung aller Seligkeit, so besiegt ich alle Schmerzen, auch sogar im letzten Streit. Rust du, und ich habe nun gnug gekämpft, um zu ruhn, Herr, so dank ichs deinen Wunden, daß ich sieghaft überwunden.

8. Ja, auf dich steht mein Vertrauen; du bist meine Zuversicht. Du besiegst des Todes Grauen, rettetest mich aus dem Gericht. Durch dein mir erworbnes Heil hab ich an dem Himmel Theil. Wahrlich, Herr, ein ewigs Leben wird dereinst dein Tod mir geben.

Von dem Begräbniß Jesu.

Mel. Der Tag ist hin, mein Geist.

153.  o schlummerst du in stiller Ruh, der du für uns gestorben, und am Kreuz in schwerer Müß, ewigs Heil erworben.

2. Du bist erbلاßt, o Herr, und hast doch in dir selbst das Leben. Gleich als Sterbliche hat dich nun ein Grab umgeben.

3. Doch Heil sei mir! Herr, du willst hier nicht die Verwesung sehen, sondern bald aus eigner Kraft aus dem Grabe gehen.

4. Ich weiß, du wirst, mein Lebensfürst, wie dich auch mich erwecken. Sollte denn mein gläubig Herz vor der Gruft erschrecken?

5. Hier werd ich einst, bis du erscheinst, in sanftem Frieden liegen. Denn durch deinen Tod kann ich Tod und Grab besiegen.

6. Ihr, die die Welt gefesselt hält, jagt nur vor der Verwesung! ich, ich hoff in Christo einst meines Leibs Erlösung.

7. Nein, nichts verdirbt. Selbst das, was stirbt, der Leib wird auferstehen, und zum Himmelsglanz verklärt aus dem Grabe gehen.

8. So sink ins Grab mein Leib hinab! ich will mich drum nicht kränken; theurer Heiland, mir zum Trost an dein Grab gedenken.

Mel. von Nr. 16.

154. O Freund, der meine Schuldenlast getragen, und als ein Fluch ist an das Kreuz geschlagen! nun nimmt man noch vor Abends dich herab, und trägt dich hin in Josephs neues Grab.

2. O tröstlich Bild, o guadenvolles Zeichen, das aber nur der Glaube kann erreichen! Nun ist vom Fluch die Erde frei und rein; zum Zeugniß des mußt du begraben sein.

3. Nun weiß und glaub ich, daß du bist gestorben, daß du den Tod geschmeckt und mir erworben Gerechtigkeit, daß ich bestehen kann vor Gott und daß die Schuld ist abgethan.

4. Des Höchsten Wort kann nicht gebrochen werden; drum muß dein Leib auch ruhen in der Erden. Was Jonas Beispiel lehrreich vorgebild't, seh ich hierin, mein Heil, an dir erfüllt.

5. Du bist das Weizenkorn, das man verscharrt; doch wenn man nur des dritten Tages harret, wird man dich aus dem Grabe auferstehn, und tausendfache Früchte bringen sehn.

6. Indes ist dein Begräbniß selbst ein Siegel der Unschuld, und der ganzen Welt ein Spiegel, in welchem mit Verwundrung jedermann ein Vorspiel der Erhöhung sehen kann.

7. Ich darf nun nicht vor meiner Gruft erschrecken, da du, mein Heil, ein Grab dich lässest decken. Dein Grab macht meins zum stillen Schlafgemach; da ruh ich einst bis an den letzten Tag.

Mel. Der Tag ist hin. — 153.

155. Im Kreuz erblast, der Marterlast, der Todesqualen müde, findet mein Erlöser erst in dem Grabe Friede.

2. Ein heilger Schmerz durchbringt mein Herz, und, Herr, was kann ich sagen? Nur an meine Brust kann ich tiefgerühret schlagen.

3. Du schüttest mich, und über dich gehn aller Trübsal Wetter. Sterben wolltest du für mich, einziger Erretter!

4. Du hast's gethan. Dich bet ich an, du König der Erlösten! dein will ich im Tode mich, glaubensvoll getrüsten.

5. Es ist vollbracht! rieffst du mit Macht. Du zeigst, daß du dein Leben, mein Versöhner, göttlich frei habest hingegeben.

6. Hochheilige That! des Höchsten Rath will ich in Demuth ehren. Der Erfinder meines Heils wird mirs einst erklären.

7. Allmächtig rief Er, der entschließ, den Todten; sie erstanden! Leicht entriß der Lebensfürst sich des Todes Banden.

8. Das finstre Thal will ich einmal durchwandeln ohne Grauen! denn durch dich, Erlöser, ist's mir der Pfad zum Schauen.

9. Ich preise dich! Erforsche mich, und siehe, wie ichs meine: ja, du siehest, wenn ich still meinen Dank dir weine.

10. Vergesß ich dein so werde mein in Ewigkeit vergessen. Herr, ich will, so lang ich bin, deine Lieb ermeßnen.

11) Von der Auferstehung Jesu.

Mel. Dennoch bleib ich stets an dir.

156. **A**uf mein Herz! ein
froher Tag hat die Nacht der Furcht
vertrieben. Christus, der im Grabe
lag, ist im Tode nicht geblieben.
O, wie hoch sind wir getröst't!
Jesus hat die Welt erlöst.

2. Er ist Gottes ewiger Sohn.
Ewig sei er auch gepriesen! seiner
Feinde Schar zum Hohn hat er sicht-
bar es bewiesen. Er erfüllt durch die
That, was sein Mund geredet hat.

3. Unfre Schulden sind zwar groß,
doch wir dürfen nicht verzagen; Gott
läßt unsern Bürgen los, der sie büßend
hat getragen. Jesus ist mit Preis ge-
krönt, und wir sind mit Gott versöhnt.

4. Sterben war der Sünden Sold;
nun ist Christus unser Leben, der für
unsre Schuld nicht Gold, nein, sich
selber hingegeben. Er hat aus des
Grabes Nacht neues Leben mitgebracht.

5. Tod, wo ist nun deine Kraft?
Grab, wo sind nun deine Ketten?
Hier ist Gott, der Hilfe schafft, hier
ist Jesus, der kann retten, wenn
gleich unser Fleisch und Bein wird
in Staub verwandelt sein.

6. Herr, dies glaub ich dir zum
Ruhm, und mein Trost ist nicht ver-
gebens, denn ich bin dein Eigenthum,
du die Quelle meines Lebens. Hoch
erfreuet sing ich dir jetzt und ewig
Dank dafür.

Mel. Christ lag in Todesbanden.

157. **D**er Herr lag in das
Grab gestreckt, für uns dahin ge-

geben. Nun, da ihn Gott hat
auferweckt, bringt er uns Sieg und
Leben. Lasset drum uns fröhlich
sein, vor Gott von Herzen uns
erfreun, Halleluja ihm sin-gen.
Halleluja!

2. Der Tod, da nichts ihm Einhalt
that, würgt alle Menschenkinder.
Hier wußte niemand Trost und Rath,
denn alle waren Sünder. Drum
fällt uns der Tod so bald. Von
seiner furchtbaren Gewalt sind wir
doch nun gerettet. Halleluja!

3. Der einige Sohn Gottes ist zu
uns ins Fleisch gekommen, hat unsre
Sündenschuld gebüßt, dem Tod die
Macht genommen. Jesus macht uns
frei und los. Vom Tode blieb ein
Schatten bloß, sein Stachel liegt zer-
brochen. Halleluja!

4. Es war ein wunderbarer Krieg,
als Tod und Leben ringen. Dem
Leben blieb zuletzt der Sieg, es hat
den Tod verschlungen. Längst verkün-
digt es die Schrift. Ein Tod war
hier des andern Gift. Nun kann
kein Tod uns schaden. Halleluja!

5. Hier ist das rechte Osterlamm,
das unsre Schuld getragen. Am mar-
tervollen Kreuzesstamm ward es für
uns zerschlagen. Nun bezeichnet uns
sein Blut. Dies gibt dem Glauben
Stärk und Muth. Der Würger geht
vorüber. Halleluja!

6. So feiern wir das hohe Fest
in großer Freud und Wonne, das
uns der Herr erscheinen läßt. Er
selber ist die Sonne! Mächtig strahlt
sein Glanz daher! Das finst're Herz
erleuchtet er! Es flieht die Nacht der
Sünden. Halleluja!

7. Wir heiligen uns ganz dem Herrn, der uns zum Heil geladen. Der alte Sauerteig sei fern vom theuern Wort der Gnaden! Christus selber will allein der Seele Speis und Nahrung sein! der Glaube lebt bloß seiner. Halleluja!

Mel. Herr Christ, der einig Gottessohn. — 94.

158. Der Held hat überwunden der Hölle ganzes Heer; der Drache liegt gebunden; die Sünde kann nicht mehr mich durchs Gesetz verdammen, denn alle Zornesflammen hat Jesus ausgelöscht.

2. Auf denn, mein Herz, und bringe dem Heiland Dank davor; vertreib die Furcht und schwinde im Glauben dich empor! wirf des Gewissens Nagen, dein Sorgen und dein Zagen in Christi leeres Grab.

3. Ist Christus auferstanden mit Herrlichkeit geschmückt, so bist du ja den Banden des Todes mit entrückt. Ist er dem Tod entrissen, so läßt Gott dich wissen, daß er versöhnet ist.

4. Gib meinem Glauben Klarheit, zu sehn, Herr Jesu Christ! daß du Weg, Leben, Wahrheit, daß du mir alles bist. Laß nicht mehr die Gedanken in bangen Zweifeln wanken, und mache mich gewiß.

5. Hast du den Tod bezwungen, bezwing ihn auch in mir; du bist hindurch gedrungen! zeuch mich, ich folge dir; laß Teufel, Höl und Sünden mich auch nun überwinden, wie du für mich gethan.

6. Welch Aussicht gibt dein Leben, dein neues Leben mir! Ich sollt am Eitelu kleben? o, neige mich zu dir! daß ich die Welt verachte, und nach dem Himmel trachte, wo du, mein Heiland, bist.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit. — 30.

159. O Tod, wo ist dein Stachel nun? dein Sieg, o Grab, verschwindet; was kann forthin uns Satan thun, da Jesus überwindet! Geendigt ist der schwere Krieg! Gott sei gedankt, daß er den Sieg durch Christum uns gegeben.

2. Wie sträubte sich die alte Schlange, als Christus mit ihr kämpfte, und, wie ergrimmt sie auf ihn drang, doch ihren Grimm bald dämpfte? ob sie ihn in die Fersen sticht, so siegt sie darum dennoch nicht, der Kopf ist ihr zertreten.

3. Lebendig geht der Herr hervor, und nimmt den Feind gefangen; zerbricht der Hölle Schloß und Thor, trägt weg den Raub mit Prangen. Nichts hält in seinem Siegeslauf den starken Held aus Juda auf. Er überwindet alles.


4. Des Herrn streitbarer Arm behält den Sieg, und ist erhöht. Des Herrn erhabne Rechte fällt, was stolz ihr widerstehet. Besiegt ist alles, was uns droht: besiegt ist Teufel, Höl und Tod, ihr Zorn ist kraftlos worden.

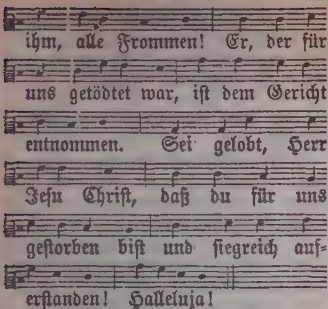
5. Es ward getödtet Jesus Christ, und sieh er lebet wieder. Weil nun das Haupt erstanden ist, stehn wir auch auf, die Glieder. Wir wissen, daß, wer Christo glaubt, nicht in der Nacht des Todes bleibt: er lebt, ob er gleich stirbt.

6. Wer täglich hier durch wahre Reu mit Christo auferstehet, ist dort vom andern Tode frei, dem keiner sonst entgeht. Genommen ist dem Tod die Macht, Unschuld und Leben wiederbracht und unvergänglich Wesen.

7. Dies ist die große Seligkeit, der wir theilhaftig werden, Fried, Freude, Heil, Gerechtigkeit im Himmel und auf Erden. Hier sind wir still und hoffnungsvoll, daß unser Leib dort gleichen soll des Herrn verklärtem Leibe.

8. O Tod! wo ist dein Stachel nun; dein Sieg, o Grab, verschwindet; was kann forthin uns Schaden thun, da Jesus überwindet? Gott sei gedankt, der schwere Krieg ist nun geendigt, und der Sieg durch Christum uns gegeben.

160.  ringt Preis und
Ruhm dem Heiland dar; frohlockt



ihm, alle Frommen! Er, der für
uns getödtet war, ist dem Gericht
entnommen. Sei gelobt, Herr
Jesu Christ, daß du für uns
gestorben bist und siegreich auf-
erstanden! Halleluja!

2. Dein Leben in der Majestät
besiegt unsern Glauben. Wer kann,
da dich dein Gott erhöht, uns nun
den Trostgrund rauben, daß du für
uns genug gethan, uns Sündern eine
neue Bahn zum ewigen Heil eröffnet?
Halleluja!

3. Gott selbst, der dich dem Grab
entriß, hat dem, was du gelehret,
der Wahrheit Siegel aufgedrückt, und
dich als Sohn geehret. Deines Opfers
hohen Werth hat er aufs Herrlichste
bewährt, da er dich auferwecket.
Halleluja!

4. Erstandner! ich frohlocke dir,
daß du nun ewig lebest. Du lebst und
siegest, daß du auch mir das ewige
Leben gebest, daß du mein Erretter
seist, und neue Kräfte mir verleihst,
mit Freuden Gott zu dienen. Halle-
luja!

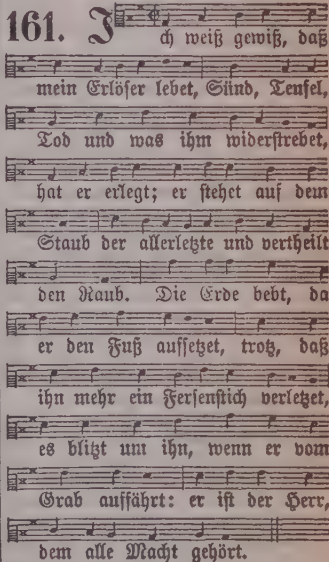
5. Mein Herr, mein Gott, hilf mir
dazu! Befreie mich von Sünden. Laß
mich für meine Seele Ruh im Frie-
den mit Gott finden! pflanze deinen
Sinn in mir, damit ich, Gott erge-
ben, hier als dein Erlöster wandle.
Halleluja!

6. Dein ist das Reich, dein ist die
Macht, Verflorbne zu erwecken. Du
rufst einst, und der Gräber Nacht
wird Todte nicht mehr decken. Wie
du auferstanden bist, so werd auch ich,
Herr Jesu Christ, durch dich einst
auferstehen. Halleluja!

7. O, laß mich, weil ich hier noch
bin, im Glauben an dich wandeln;
und jederzeit nach deinem Sinn recht-
schaffen sein und handeln! daß ich,
wenn ich aufersteh, und dich, des
Todes Sieger seh, vor dir dann nicht
erschrecke. Halleluja!

8. Da, wo du bist, da soll auch
einst dein Jünger mit dir leben. Du
wirfst ihn, wenn du nun erscheinst,
zu deiner Freud erheben. Laß dies
auch mein Erbtheil sein, so werd
ich ewig des mich freun, daß du vom
Tod erstanden. Halleluja!

Mel. des 32. Psalms.

161. 

Ich weiß gewiß, daß
mein Erlöser lebet, Sünd, Teufel,
Tod und was ihm widerstrebet,
hat er erlegt; er stehet auf dem
Staub der allerlegte und vertheilt
den Raub. Die Erde bebt, da
er den Fuß aufsetzet, trotz, daß
ihn mehr ein Fersensich verletzet,
es blizt um ihn, wenn er vom
Grab auffährt: er ist der Herr,
dem alle Macht gehört.

2. Er hatte zwar vom Bach am
Weg getrunken, doch ist sein Muth
ihm keineswegs gesunken, er hebt das
Haupt nun sieghaft in die Höh, kein
Feind ist mehr, der gegen ihn besteh.
Dein Ehr und Ruhm, da es dir so
gelingen, sei ewiglich, o Siegesfürst,
besungen: die Schlüssel sind bei dir

zu Höl und Tod, es trifft dein Volk nun ewig keine Noth.

3. Herr! laß auch uns vom Tod ins Leben dringen; hilf, wenn es kommt zum Todeskampf, vollbringen, dem zweiten Tod laß an uns keinen Theil; erweck uns hier, reiß ab die starken Seil, die Leib und Seel an diese Erde heften. Erfüll uns jetzt mit neuen Lebenskräften, und ruf einmal die Leiber aus dem Grab, daß Leib und Seel in dir das Leben hab.

Mel. Vom Himmel hoch, da. — 109.

162. Dich bet ich an, erstandener Held! Erretter einer Sündervelt, du, unsre Zuflucht für und für, froh huldigt meine Seele dir!

2. Um deinen Thron, der ewig steht, glänzt Wahrheit, Heil und Majestät; ich nahe mich voll Zuversicht zu dir, denn du verwirfst mich nicht.

3. Herr, meine Seele preiset dich. Erlöst auf ewig hast du mich, so wahr du selbst vom Himmel kamst, dein Leben gabst und wieder nahmst.

4. Wer ist's, der mich verdammen kann? ich glaub an dich, und sage dann: der Gott, durch den die Himmel sind, der ist mein Vater, ich sein Kind.

5. Nun ist dies erste Leben mir ein segreicher Weg zu dir. So lang ich hier bin, Herr mein Heil, hab ich an deinem Frieden Theil.

6. Holdselig sprachst du: Erde, sei der Schauplatz meiner Huld und Treu! wir sehen deine Huld und Treu auf deiner Erde täglich neu.

7. Zwar trifft noch mancher Schmerz uns hier, noch, o Erbarmen, sterben wir! doch du regierst! und wir sind dein! und ewig werden wir es sein!

8. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt! du Trost, der meinen Geist erhebt, ich seh, durch dich gestärkt, aus Grab mit unerschrocknem Aug hinab.

9. Welch neue Welt voll Seligkeit erwartet mich nach dieser Zeit! da findet der verklärte Christ das Heil, das unaussprechlich ist.

10. Der du für unsre Seelen wachst, sie zu dir ziehst, und selig machst, laß mich mit freudigem Vertrauen im Tod auf dich, Vollender, schaun!

Mel. Vom Himmel hoch, da. — 109.

163. Raum steigt zu ihrem frohen Lauf die Sonn in voller Pracht herauf; seht! so verläßt der Herr sein Grab, der erst für uns sein Leben gab.

2. Vertrieben ist der Sünden Nacht, Licht, Heil und Leben wiederbracht. Er, der uns Ehr und Sieg ersitt, der bringt uns seinen Frieden mit.

3. Zwar hier ist nicht ganz kund gemacht, was er uns aus dem Grab gebracht; der edle Schatz, die reiche Beut, der sich sein Volk vor ihm erfreut.

4. Uns lehrt es einst sein großer Tag, wie viel sein starker Arm vermag, und was er da für Thaten that, als er der Schlange Kopf zertrat.

5. O edler Sieg, o starker Held! wo ist ein Feind, den er nicht fällt? wo eine Plage, so ergrimmt, der Christ Sieg die Macht nicht nimmt?

6. Und daß der Herr erstanden sei, das ist von allem Zweifel frei. Ja, es ist je gewißlich wahr, das leere Grab machts offenbar.

7. Die Erd erhebt; es wälzt vom Grab der Stein ein Engel Gottes ab, und kündigt den Siegheld an, den bald auch seine Jünger sahn.

8. Sie sehen, hören, fühlen ihn, und die Verzagten sind nun kühn. In vieler Schmach mit ihrem Blut versiegelt es ihr Heldennuth.

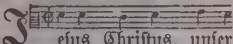
9. Lebt Christus, was bin ich betrübt? Ich weiß, wie herzlich er mich liebt! und stirb auch alle Welt mir ab, gnug, daß ich Christi Liebe hab.

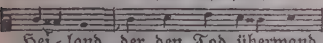
10. Er nährt, er schließt, er tröstet mich. Sterb ich, so nimmt er mich zu sich. Wo er jetzt lebt, komm ich auch hin! weil ich sein Theil und Gliedmaß bin.

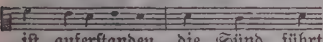
11. Durch ihn bin ich mit Gott versöhnt; durch ihn mit Gnad und Heil gekrönt. Mein banges Herz ermanne sich! Gott und die Engel lieben mich.

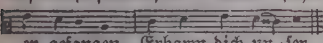
12. Durch seiner Auferstehung Kraft vollend ich meine Pilgerschaft, freu seiner mich in seinem Reich, und bin dort seinen Engeln gleich.

13. Für solchen Trost, du starker Held, mein Jesu, dankt dir alle Welt. Wenn wir dereinst dein Antlitz sehn, soll dich ein würdiges Lied erhöhn.

164.  Jesus Christus, unser

 Hei-land, der den Tod überwand,

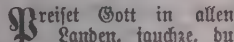
 ist auferstanden, die Sünd führt

 er gefangen. Erbarm dich un-ser.

2. Der ohne Sünde war geboren, trug für uns Gottes Zorn, hat uns versöhnet, daß uns Gott seine Huld gönnet. Erbarm dich unser!

3. Tod, Sünd, Teufel, Leben und Gnad, alles in Händen er hat: Er kann erretten alle, die zu ihm treten. Erbarm dich unser!

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele. — 29.

165.  Preiset Gott in allen Landen, jauchze, du erlöste Schaar! denn der Herr ist auferstanden, der für uns gestorben war. Seht, wie Gott sein Leiden krönt: nun sind wir mit ihm versöhnt; er heilt, aller Noth entrissen, unser schlichternes Gewissen.

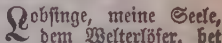
2. Jesus ruht den Sabbat über, nach dem Sabbat steht er auf. Einst komm ich zu ihm hinüber, ruhe nach vollbrachtem Lauf. Tod, du bist mir keine Straß; einst erwach ich von dem Schlaf; dann werd ich mit seinen Theuern jenen ewigen Sabbat feiern.

3. Muß ich dann von Limmen fahren, so schreckt mich doch kaum der Tod. Mächtig wirfst du mich bewahren, Heiland, in der letzten Noth. Meinen Geist, welch ein Gewinn! bringet er ja zu dir hin. Ruht indeß, entseelte Glieder! einst belebt euch Jesus wieder.

4. Laß schon jetzt an mir erscheinen, daß du auferstanden bist. Reige du mich zu dem Einen, das des Lebens Endzweck ist; daß zu jener selgen Ruh einzugehn, ich alles thu, daß ich diese Welt verachte, und nach deinem Himmel trachte.

5. Jesus, mein Erlöser, lebet. Heil mir, daß ich dieses weiß! nun denn, ihr Erlösten, gebet seinem Namen Dank und Preis; kommt zu seiner leeren Gruft, hört die Stimme, welche ruft: Jesus, euer Haupt, lebt wieder, durch ihn leben seine Glieder.

Mel. von Nr. 34.

166.  Lobsing, meine Seele, dem Welterlöser, bet ihn an! Lobsing ihm, und erzähle, was dir zum Heil der Herr gethan! Er hat für dich gerungen. Durch seine Macht hat er des Todes Macht bezwungen, gestürzt der Hölle Heer. Nun liegt ihr Trost darnieder, sein Sieg hat uns befreit. Uns krönet Gott nun wieder mit Huld und Seligkeit.

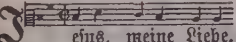
2. Froh führte seine Sonne den festlich hohen Tag herauf. Da stand er, meine Wonne, mein Gott und mein Versöhner auf. Gedanke, der zu Freuden des Himmels mich erhebt! Gedanke, der im Leiden mit reichem Trost belebt! Des höhern Lebens Quelle! mein Schild in jeder Noth! Wo ist dein Sieg, o Hölle? Wo ist dein Stachel, Tod?

3. Des Felsen Grund erhebet, die Wächter flieh, das Grab ist leer. Der todt war, sieh, er lebet! er lebt, und stirbt hinfort nicht mehr. Die schwachen Jünger wanken, er stärkt die Wankenden. Sie sehn ihn, freun sich, danken dem Auferstandenen. Sie sehn empor ihn steigen, und gehn, wie er gebot, mit Freunden hin, und zeugen von ihm bis in den Tod.

4. Herr, deine Boten siegen, von dir und deinem Geist gelehrt. Die Gözentempel liegen, der Erdkreis wird zu Gott bekehrt. Ich weiß, an wen ich glaube, bin freudenvoll ein Christ. Ihn bet ich an im Staube, ihn,

der mein Retter ist. Ich werd ihn ewig schauen, wenn er auch mich erhebt. Der Herr ist mein Vertrauen; er starb für mich und lebt.

Mel. Hosanna, Davids Sohn.

167.  **J**esus, meine Liebe,
 lebt, dem es ist so wohl gelungen,
 daß der Feind nun vor ihm
 bebt, und der Tod im Sieg ver-
 schlungen: Er, mein Heil, ist
 wieder Licht, der im Grabe lag
 erbleicht, aber jetzt der Sonnen
 gleicht, mit verklärtem Angesicht.

2. Einen hoffnungsvollen Blick und ein unvergänglich Wesen bringt mir diese Sonn zurück, und gibt mir im Wort zu lesen: daß die Glieder ihrem Haupt gleich im Leben, gleich im Sterben, gleiches Leben sollen erben, dessen sie zuvor beraubt.

3. Liebe, stärker als der Tod! Du gibst klare Siegeszeichen, machst den Feind zum Friedensbot, läßt den Tod zum Heil gereichen; denn wie sollt zur Sterbenszeit mich die Botschaft können schrecken, die mir sagt von Auferwecken, nichts von Todes Bitterkeit?

4. Sehet nicht auf die Gestalt! dieser Tod ist nur ein Schlafen; Nunmehr hat kein Feind Gewalt an den wiedersundnen Schafen! denn der auferstandne Hirt, der sich selbst für sie gegeben, führt sie durch den Tod zum Leben, wo er ewig triumphirt.

5. Bringt man mich dem Grabe zu, das du, Lebenssonn! durchscheineßt; so komm ich zur süßen Ruh, da du mich mit dir vereineßt. Wenn du einst

die Stimm erhebst, so wird dies mein Fleisch erwachen, denn du wirst es lebend machen, und mich bringen, wo du lebst.

6. Komm, mein Hirtel führe mich! Liebel gib, daß ich dich schmede; Sonne! laß mich sehen dich, daß der Tod mich nicht erschrecke; führst du mich zum Leben hin: gib, daß ich dir folgen möge, durch die dir beliebten Wege, bis ich ewig bei dir bin.

Mel. Allein Gott in der Höh. — 15.

168. **M**ach auf, mein Herz, auf, träger Sinn! die Sonn ist aufgegangen; wirf dich zu Jesu Füßen hin, den Heiland zu umfassen. Siegreich hebt er sein Haupt empor; er geht aus seinem Grab hervor, der ganzen Welt zur Wonne.

2. Steh von dem Tod der Sünden auf, beginn ein neues Leben! Vollführe deines Glaubens Lauf, nun mußt du dich erheben gen Himmel, wo dein Jesus ist, such nun, was droben, als ein Christ, der geistlich auferstanden.

3. Vergiß nun, was dahinten ist! mit unverwandten Blicken schau, weil du noch auf Erden bist, auf Jesum, soll dirs glücken. Verlaß die Welt und ihren Schein! bei Jesu kannst du nur allein Ruh und Erquickung finden.

4. Bald reizt dich freilich noch die Welt, bald sucht sie dich zu schrecken. Doch wer sich fest an Jesum hält, dem kann nichts Furcht erwecken. Wirf deine Sorgen auf den Herrn; er sorgt für dich, und thut es gern, drum ist er auferstanden.

5. Der Löw aus Juda hat nunmehr vollkommen überwunden. Auch gegen aller Feinde Heer wird bei ihm Schutz gefunden. Durch ihn gestärkt, durch ihn belebt, wirst du, was dir noch widerstrebt, auch siegreich überwinden.

6. Du warest todt, Herr Jesu Christ! nun bist du auferstanden. Du kennst des Satans Macht und List, o, mache sie zu Schanden! daß wir in dieser

Prüfungszeit, mit ihm und mit der Welt im Streit, zuletzt das Feld behalten.

7. Kommt dann der Tod, der letzte Feind, so stärk uns, Herr! im Glauben. Erzeige dich als unsern Freund, und was wird er uns rauben? Dort wischst du uns die Thränen ab; auf Hoffnung ruht der Leib im Grab, einst wird er herrlich glänzen.

Mel. Vom Himmel hoch, da. — 109

169. **E**rinnre dich, mein Geist, erfreut, des hohen Tags der Herrlichkeit; halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist.

2. Fühl alle Dankbarkeit für ihn, als ob er heute dir erschien, als sprach er: Friede sei mit dir! so freue dich, mein Geist, in mir.

3. Schau über dich, und bet ihn an. Er misst den Sternen ihre Bahn; er lebt und herrscht mit Gott vereint, und ist dein König und dein Freund.

4. Macht, Ruhm und Hoheit immerdar, dem, der da ist, und der da war! sein Name sei gebenedeit, von nun an bis in Ewigkeit.

5. O Glaube, der das Herz erhöht! was ist der Erde Majestät, wenn sie mein Geist mit der vergleicht, die ich durch Gottes Sohn erreicht?

6. Vor seinem Thron, in seinem Reich, unsterblich, heilig, Engeln gleich, und ewig, ewig selig sein: Herr, welche Herrlichkeit ist mein!

7. Mein Herz erliegt froh unter ihr; Lieb und Verwundrung kämpft in mir, und voll von Ehrfurcht, Dank und Pflicht fall ich, Gott, auf mein Angesicht.

8. Du, der du in den Himmeln thronst, ich soll da wohnen, wo du wohnst; und du erfüllst einst mein Vertrauen, in meinem Fleische dich zu schaun.

9. Ich soll, wenn du, des Lebens Fürst, in Wolken göttlich kommen wirst, erweckt aus meinem Grabe gehn, und rein zu deiner Rechten stehn.

10. Mit Engeln und mit Sera-
phim, mit Thronen und mit Cheru-

bim, mit allen Frommen aller Zeit soll ich mich freuen in Ewigkeit.

11. Zu welchem Glück, zu welchem Ruhm erhebt uns nicht das Christenthum! mit dir gekreuzigt, Gottes Sohn, sind wir auch auferstanden schon.

12. Nie komm es mir aus meinem Sinn, was ich, mein Heil, dir schuldig bin, damit ich mich, in Liebe treu, zu deinem Bilde stets erneu.

13. Er ist, der alles in uns schafft, sein ist das Reich, sein ist die Kraft. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit. — 110

170. **F**reiwillig hast du dar-
gebracht für uns, o Herr, dein Leben. Du hattest, es zu lassen, Macht; Macht, wieder dir zu geben. Und darum liebte dich dein Gott, weil du, gehorsam bis zum Tod, dich hast für uns erniedrigt.

2. Du warst nur eine kleine Zeit von deinem Gott verlassen. Er krönte dich mit Herrlichkeit, die Sterbliche nicht fassen. Dein Kreuz, daran man dich erhöht, verwandelt sich in Majestät, denn du giengst aus dem Grabe.

3. Gehast in deiner Niedrigkeit, warst du ein Ziel des Spottes, und zeigtest doch zu gleicher Zeit an dir die Hoheit Gottes. Dein Kreuz schien zwar der Welt ein Gräul; doch sterben für der Feinde Heil, dies ist die höchste Tugend.

4. Dein Reich war nicht von dieser Welt, dein Ruhm nicht Menschenehre. An Demuth groß, an Lieb ein Held, und göttlich in der Lehre, geduldig und von Sünden rein, gehorsam bis zum Kreuze sein: dies war, Herr, deine Größe.


5. Du starbst am Kreuz, doch war dir ja die Kraft des Herrn gegeben. Du schafftest, daß der Blinde sah; du gabst den Todten Leben. Du sprachst: es schwiegen Wind und Meer! und selbst der Bösen Geister Heer gehorchte deiner Stimme.

6. Nun irren mich nicht Schmach und Spott, noch deines Kreuzes Schan-

den. Du bist mein Herr, du bist mein Gott! denn du bist auferstanden. Du bist mein Heil, mein Fels, mein Hort, der Herr, durch dessen mächtig Wort auch ich einst ewig lebe.

7. Wir sind nun göttlichen Geschlechts, durch dich des Himmels Erben. Dies ist die Hoffnung deines Knechts, in dieser will ich sterben. Wie du vom Tod erstanden bist, so werd auch ich, Herr Jesu Christ! durch dich einst auferstehen.

Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme.

171.  allelujah! Jesus lebet. Erlöste Menschen, o erhebet des Gottver söhners Majestät! Hörs, betrühte Sünder! gebet der Freude Raum! denn Jesus lebet; Gott hat ihn aus dem Staub erhöht. O Seele! dein Gesang erschalle ihm zum Dank! Hallelujah! dich, großer Held, erhebe die Welt weil deine Hand den Sieg behält.

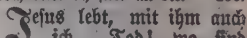
2. Jesu Künig, wehrt dem Leide! lobsinget ihm, und nehmt voll Freude am Siege Theil, den er errung. Seht, der Tod ist überwunden! die ganze Hölle ist gebunden; für eure Schuld that er genug. Laßt eure Feinde dräun; ihr könnt getroßt euch freun; Jesus lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit, derselbe gestern und auch heut.

3. Nun verzagt auch nicht, Verbrecher! Gott ist euch nun kein strenger Rächer, wenn ihr die Schuld vor ihm herent. Durch des Todes Ueberwinder ist er versöhnt, und gegen Sünder ein Vater der Barmherzigkeit. Er ruft sein Volk hinaus; schließt seinen Himmel auf, sie zu segnen. Der Himmel tönt: Gott ist versöhnt! weil Jesus lebt, ist Gott versöhnt!

4. Tod, wo sind nun deine Schrecken? nicht ewig wird das Grab uns decken, verweist der Leib gleich in der Gruft. Einst wird er zum bessern Leben sich aus des Todes Staub erheben, wenn Jesus den Entschlafnen ruft. Dann wird das todtte Feld zu einer regen Welt. Alles lebet, sowie vernemt zur Frühlingszeit das Pflanzreich die Erde kleid't.

5. O Erstandner! welch ein Segen erwartet uns, wenn wir auf Wegen einhergehn, die dein Fuß betrat. Unnennbare Seligkeiten, die ewig währen, sind die Beuten, die uns dein Sieg erkämpfet hat. Bald sind sie unser Theil. Bald krönet uns das Heil deines Lebens. Halleluja! der Herr ist nah. Bald ist der Tag des Sieges da!

Mel. Dennoch bleib ich stets an dir. — 156.

172.  Jesus lebt, mit ihm auch ich. Tod! wo sind nun deine Schrecken? Er, er lebt und wird auch mich von den Todten auferwecken. Er verkärt mich in sein Licht: dies ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt; ihm ist das Reich über alle Welt gegeben; mit ihm werd auch ich zugleich ewig herrschen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht, dies ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt; wer nun verzagt, lästert ihn und Gottes Ehre. Gnade hat er zugesagt, daß der Sünder sich bekehre. Gott verstoßt in Christo nicht; dies ist meine Zuversicht.

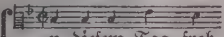
4. Jesus lebt; sein Heil ist mein; sein sei auch mein ganzes Leben. Meines Herzens will ich sein, und den Pfsten widerstreben. Er verläßt den Schwachen nicht; dies ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt, ich bin gewiß, nichts soll mich von Jesu scheiden, keine Nacht der Finsterniß, keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er gibt Kraft zu dieser Pflicht; dies ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt; nun ist der Tod mir der Eingang in das Leben. Welchen Trost in Todesnoth wird es meiner Seele geben, wenn sie gläubig zu ihm spricht: Herr, Herr, meine Zuversicht!

12) Von der Himmelfahrt Jesu und seinem Sitzen zur Rechten Gottes.

Mel. Auf diesen Tag gedenken wir.

173.  n diesem Tag frohlocken wir! Herr! du bist aufgefah-ren! Des Himmels Chöre jauchzen dir; o laß auch uns erfahren: daß wie voll Muth das Leben ist, doch da du hingegangen bist, die Hoffnung es versüßet. Alle-lujah, Alle-lujah!

2. Gottlob! der Weg ist nun bereit: uns steht der Himmel offen. Der Christ kann seine Herrlichkeit aus starken Gründen hoffen, wenn er im Glauben freudenvoll sich emsig rüstet, wie er soll, dem Herren nachzufahren. Alle-lujah, Alle-lujah!

3. Wer nicht nach seinem Willen thut, verlangt nicht nach dem Herren. Er wird dem trägen Fleisch und Blut sein Himmelreich versperren. Ist unser Glaube rechter Art, so läßt uns Christi Himmelfahrt nicht an der Erde kleben. Alle-lujah, Alle-lujah!

4. Zeuch uns dir nach, Herr Jesu Christ, daß wir, so lang wir leben, zu dir, der du nun droben bist, uns immerdar erheben. Wir sehn hinauf, du siehst herab, an Treu und Lieb geht uns nichts ab, bis wir

zusammen kommen. Alle-lujah, Alle-lujah!

5. O großer Tag! an Freuden reich, wenn wir mit allen Frommen nun unserm großen Heiland gleich zum selgen Schauen kommen. Wie wohl, wie wohl ist uns zu Muth in Ewigkeit beim höchsten Gut! mehr können wir nichts wünschen. Alle-lujah, Alle-lujah!

Mel. von Nr. 101.

174. Der Herr fährt auf gen Himmel mit hellem Jubelschall, mit jauchzendem Getöse und mit Posaunenhall. Lobsingt, lobsinget Gott! lobsingt, lobsingt mit Freuden dem Könige der Heiden, dem Herren Zebaoth.

2. Der Herr wird aufgenommen in königlicher Pracht. Des freun sich alle Frommen, die er hat frei gemacht. Es holen Jesum ein des Himmels laute Heere, die seiner Pracht und Ehre sich, gleich als wir, erfreun.

3. Mit freudigem Gebete wird er von uns erhöht! wir wissen nun die Stätte, die uns bereitet steht. Der Heiland geht voran, läßt uns nicht von ihm trennen, macht, daß wir folgen können, uns freie sichere Bahn.

4. Wir Pilgrime der Erde, die hier das Elend baun; wir sollen himmlisch werden, und Jesum ewig schaun. Auf, Kinder Gottes, auf! wo Jesus hingegangen, dahin steh eur Verlangen! dahin kehrt euren Lauf!

5. Gen Himmel laßt uns bringen mit herzlichster Begier! mit Inbrunst laßt uns singen: dich, Jesu, suchen wir! zu dir, o Gottes Sohn, soll sich

der Geist erheben. Du bist uns Licht und Leben, und unser großer Lohn.

6. Hinweg mit deinen Schätzen, du gleisnerische Welt! sollst uns denn Nichts ergötzen? dort ist, was uns gefällt! er, unser Fleisch und Blut, prangt auf der Gottheit Throne, gibt uns sich selbst zum Lohne, ist unser höchstes Gut.

7. Wann wird es doch geschehen; wann kommt die frohe Zeit, daß wir ihn werden sehen in seiner Herrlichkeit? du Tag, wann wirst du sein, da wir ihn mit Entzücken zum erstenmal erblicken? O Tag, brich bald herein!

Mel. Vom Himmel hoch, da. — 109.

175. Schau, großer Herr der Herrlichkeit, herab vom Thron der Majestät, um den, auf deinen Wink bereit, die Schaar der starken Helden steht.

2. Denn als du ganz dein Werk vollbracht, beschloßest du den edlen Lauf, und fuhrst in königlicher Pracht zu deinem Vater wieder auf.

3. Ein ewigs Heil hast du geschafft, Sohn Gottes und des Menschen Sohn! Nun sitzest du in großer Kraft, als unser Haupt, auf Gottes Thron.

4. Dein Arm, du Gottmensch, herrscht und siegt, du bist uns allenthalben nah! und selber das Verborgne liegt vor deinen Augen offen da.

5. Schau, Herr, aus deiner heiligen Höh auf uns, die Deinen, die du kennst; daß alle Welt erkenn und seh, daß du uns deine Brüder nennst.

6. Du bist in deine Herrlichkeit schon eingegangen; aber wir, wir sind noch immerdar im Streit, und seufzen noch im Elend hier.

7. Doch darum fürchten wir uns nicht, da deine Hand uns hält und schützt. Du, unsre Kraft und unser Licht, bist mitten unter uns auch iht.

8. Von deinen Brüdern sei gelobt, Held, der du uns den Sieg erstrittst! daß du den Satan, wenn er tobt, auch unter unsre Füße trittst.

9. So setzen wir denn unverzagt, und freudig unsre Wallfahrt fort,

den Lohn, den du uns zugesagt, erwartet unser Geist erst dort.

10. Ja, aufgefahrner Jesu Christ, auf dich nur schau und hoffen wir. Wir suchen nur, was droben ist, und unser Herz ist schon bei dir.

11. Vollenden wir dann unsern Lauf; so eil, uns mächtig beizustehn! nimm unsre Seelen zu dir auf, laß deine Herrlichkeit uns sehn!

Mel. Vom Himmel hoch, da. — 109.

176. Auf! Jesu Jünger, freut euch, der Herr fährt auf zu seinem Reich. Er triumphirt. Lobset ihm! Lobset ihm mit hoher Stimme!

2. Sein Werk auf Erden ist vollbracht. Zerstört hat er des Todes Macht. Er hat die Welt mit Gott versöhnt, und Gott hat ihn mit Preis gekrönt.

3. Weit, über alle Himmel weit, geht seine Macht und Herrlichkeit. Ihm dienen selbst die Seraphim. Lobset ihm mit hoher Stimme!

4. Sein sind die Völker aller Welt. Er herrscht als sieggewohnter Held! er herrscht, bis unter seinen Fuß der Feinde Heer sich beugen muß.

5. Er schützt seine Christenheit, erhält sie bis in Ewigkeit. Er ist ihr Haupt. Lobset ihm! lobset ihm mit hoher Stimme!

6. Ja, Heiland, wir erheben dich, und unsre Herzen freuen sich der Herrlichkeit und Majestät, dazu dich Gott, dein Gott erhöht.

7. Wohl nun auch uns! denn, Herr, bei dir steht Kraft und Macht, und dein sind wir. Nimmst du dich unser hilfsreich an: was ist, das uns gebrechen kann?

8. In deiner Hand ist unser Heil. Wer an dich glaubt, dem gibst du Theil am Segen, den du uns erwarbst, als du für uns am Kreuze starbst.

9. Du hast die Stätte uns bereit't, bei dir zu sein in Ewigkeit. Nach treu vollbrachtem Glaubenslauf, nimmst du uns in den Himmel auf.

10. O zeuch uns immer mehr zu dir. Hilf uns mit eifriger Begier nach

dem nur trachten, was da ist, wo du, verkürter Heiland, bist.

11. Dein Eingang in die Herrlichkeit, stärk uns in unsrer Prüfungszeit, nur dir zu leben, dir zu traun, bis wir dereinst dein Antlitz schaun.

12. Dann wird sich völlig unsre Seel in dir erfreun, Immanuel! dann singen wir von deinem Ruhm ein neues Lied im Heiligthum.

Mel. Alle Menschen müssen sterben. — 82.

177. **G**roßer Mittler! der zur Rechten seines großen Vaters sitzt, und die Schar von seinen Knechten in dem Reich der Gnaden schützt; dem auch selbst die Seraphinen mit verhülltem Antlitz dienen; dessen Reich und Majestät über alle Dinge geht.

2. Dein Geschäft auf dieser Erden ist aufs Herrlichste vollbracht. Der Verlorenen Heil zu werden, giengst du in die Todesnacht. Aus dem Tod tratst du ins Leben. Welch ein Trost ist uns gegeben! ewig unser Haupt zu sein, giengst du in den Himmel ein.

3. Nun, o Herr, ist dein Geschäft in des Himmels Heiligthum, die erworbenen Lebenskräfte durch dein Evangelium den Erlösten mitzutheilen, und von Sünden sie zu heilen. O wohl allen, die dir traun, und auf deine Hilfe bann.

4. Herr, du schauest voll Erbarmen stets auf diese Welt herab. Liebreich suchst du jeden Armen, der sein Herz der Welt ergab, von der Thorheit abzuschrecken und zur Buße zu erwecken. Selig, wer, o guter Hirt! deiner Stimme folgsam wird.

5. Keiner, keiner wird zu Schanden, der, o Heiland! dein begehrt. Rettung aus der Sünde Banden wird dem stets von dir gewährt, der von dir die Rettung sucht und den Sündendienst verflucht. Seiner Seele schenkest du Leben und Gewissensruh.

6. Du vertrittst, die an dich gläuben; du bewahrst und stärkst sie, daß sie dir vereinigt bleiben; daß sie dieses Lebens Müß standhaft durch dich überwinden, ihres Glaubens Ende

finden, und einst ewig bei dir sein, ewig deiner sich zu freun.

7. O, was sind wir Menschenkinder, daß du unser so gedenkst, und so hülfreich auf uns Sünder immer noch dein Auge lenkst? Hilf, daß wir dich gläubig ehren, und auf deine Stimme hören; nur bei dir steht unser Heil. Gib uns ewig daran Theil.

8. Wenn wir zu dem Vater beten, und uns unsre Sünde schreckt: laß uns dein Verdienst vertreten, welches unsre Schuld bedeckt. Laß zum Fleiß in guten Werken deines Geistes Kraft uns stärken. Hilf uns durch die Prüfungszeit, Herr, zu deiner Herrlichkeit.

Mel. von Nr. 101.

178. **M**ein Jesus triumphiret, und nimmt den Himmel ein. Er hat sein Werk vollführet, vom Fluch uns zu befreien. Die hohen Seraphim empfangen ihn mit Freuden nach überstandnen Leiden. Lobsingt, lobsinget ihm!

2. Wohl uns! die wir noch hoffen. Nun Jesus triumphirt, steht uns der Weg auch offen, der zu dem Himmel führt. Er selbst, er macht uns Bahn. Wer hier nur an ihn gläubet, ihm folgt und treu verbleibet, der wandelt himmelan.

3. Nur dort, nicht auf der Erden, ist unser bestes Theil. Um himmlisch einst zu werden, erwarb der Herr uns Heil. Erlöset! macht euch auf! wo Jesus hingegangen, dahin schickt das Verlangen! dahin geh euer Lauf!

4. Herr! hilf uns darnach ringen mit eifrigster Begier. Laß unsern Fleiß gelingen; den Himmel suchen wir. Laß uns in dieser Welt im Glauben an dich wandeln, so denken und so handeln, wie es dir wohlgefällt.

5. Was sind der Erde Freuden? wie bald sind sie dahin! o, hilf uns alles meiden, was hier noch unsern Sinn vereitelt und uns stört, das beste Theil zu achten, und nur nach dem zu trachten, was ewig Heil gewährt.

6. Sei du selbst unser Leiter in unsrer Prüfungszeit, und bring uns immer weiter zu deiner Herrlichkeit!

bis diese Zeit vorbei, bis wir dich, Heiland! sehen, und freudig vor dir stehen, bis Erd und Himmel neu.

Mel. Vom Himmel hoch, da. — 109.

179. Wir freuen uns, Herr Jesu Christ, daß du zur Rechten Gottes bist. Du starker Herr, Immanuel! o stärk im Glauben unsre Seel.

2. Du sitzt auf des Himmels Thron als unser Freund, als Menschensohn. Auch da schämst du dich unser nicht! drum bleibst du unsre Zuversicht.

3. Dein ist die Macht, dein ist das Reich. Wer ist an Majestät dir gleich? Mensch, Engel, jede Kreatur ist dein, du Herrscher der Natur!

4. Umsonst, umsonst empöret sich der Fürst der Hölle wider dich. Dein Thron steht fest, der seine liegt, durch deine Macht ist er besiegt.

5. Du, unser triumphirend Haupt! wie selig ist, wer an dich glaubt! du bist sein Licht, sein Trost, sein Theil, sein starker Schutz, sein ewiges Heil.

6. Herr, unsre Herzen traun auf dich. Dein freuet unsre Seele sich. Du Held von unserm Fleisch und Blut, bist unser Trost und höchstes Gut.

7. Was uns gebriecht, ist dir bekannt. Der Segen ist in deiner Hand. Von keiner Seele bist du fern; du siehst auf sie, und hilfst ihr gern.

8. Sieh auf uns gnädig allezeit vom Throne deiner Herrlichkeit! hilf unserm schwachen Glauben auf, und segne unsern Lebenslauf.

9. Den Himmel fuhrst du als ein Held. Als Herr und Richter aller Welt wird dich dereinst der Erdkreis sehn. Laß uns dann freudig vor dir stehn.

10. Dann triumphirt der Glaub an dich. Dann jauchzen wir dir ewiglich. Hilf uns dazu, Herr Jesu Christ! der du zur Rechten Gottes bist.

Mel. Allein Gott in der Höh. — 15

180. Mein Jesus sitzt zur rechten Hand des Vaters in der Höhe; er herrscht in meinem Vaterland, das ich von ferne sehe, und wo ich mit dem Herzen

bin, wo alle Engel Gottes ihn als ihren König ehren.

2. Denn über jedes Fürstenthum hat er sich nun erhoben, und über aller Engel Ruhm ist er sehr hoch zu loben. Ihm jauchzt der Seraphinen Stimm, die Cherubinen singen ihm das: Heilig! ohne Ende.

3. Ihm dient in seiner Herrlichkeit der Himmel sammt der Erden, und was sowohl in dieser Zeit, als dort genannt mag werden; was Kraft und Macht nur heißen kann, das ist ihm alles unterthan! er herrscht über alles.

4. Du mußttest Hoherpriester sein; dein Opferblut, dein Beten, dein Segen konnte ganz allein uns helfen und vertreten. Und dir gebührt auch nur der Ruhm, daß dies dein Hohespriesterthum in Ewigkeiten währet.

5. Nun hörst du unser Flehen gern; wir sind dir unterthänig; nun waltest du als Herr der Herrn und der Monarchen König. Herr über Ewigkeit und Zeit, du Herrscher in Gerechtigkeit, Herr über Tod und Leben!

6. Immanuel! du bist bei uns bis an der Zeiten Ende! und die Beforgung unsers Thuns gab Gott in deine Hände. Du stehst uns bei in aller Noth; du streitest, du siegst, und hilfst im Tod durch Glauben überwinden.

7. Du sprichst: dem, welcher überwind't, will ich zu sitzen geben, auf meinem Stuhl, als Gottes Kind, und er soll ewig leben, wie ich gesetzt, als Gottes Sohn, und bin auf meines Vaters Thron voll Herrlichkeit geseßen!

Mel. von Nr. 34.

181. Mein Heiland, deine Größe geht über alle Himmel weit. Wer ist, der sie ermesse? Du warst bei Gott von Ewigkeit. Du bist der Erstgeborne vor aller Kreatur; laßt zwar für uns Verlorne in menschlicher Natur; doch in der Menschheit Orden tratest du erst in der Zeit. Eh noch die Welt geworden, hattst du schon Herrlichkeit.

2. Der Himmel und die Erde sind durch dein kräftiges Wort gemacht. Auf dein allmächtig: Werde! entstand

die Welt mit ihrer Pracht. Du bist auch unser Meister; auch uns schuf deine Hand, so wie das Heer der Geister, das dich noch eh'r erkannt. Ein Erbe über Alles! das ist dein ewiger Ruhm; drum jammert dich des Falles von deinem Eigenthum.

3. Du trägest alle Dinge durch deiner Allmacht starkes Wort; das Große und Geringe geht bloß durch deinen Willen fort. Sohn Gottes! du regierest den ganzen Kreis der Welt. Weil du das Ruder führest, geschieht, was dir gefällt. Bei dir steht Tod und Leben. Drum wird einst jede Gruft die Todten wiedergeben, wenn deine Stimme ruft.

4. Gott läßt dir Ehr erzeigen, die keinem andern widerfährt. Dir soll sich alles beugen! denn göttlich groß ist, Herr, dein Werth. Du bist das Heil der Erden. Wer auf dein Wort nicht hört, der kann nicht selig werden. Wer aber dich verehrt, dem hilfst du vom Verderben, schaffst ihm Zufriedenheit, und machst ihn einst zum Erben vollkommener Seligkeit.

5. Wie herrlich ist dein Name schon jetzt, o Herr, in aller Welt. Dich preist der Frommen Saame, der gläubig dir zu Füßen fällt. Dich preisen Seraphinen, erhabner Menschensohn! mit Freuden dir zu dienen, stehn sie vor deinem Thron. Wer sollte dein sich schämen? werth bist du Preis und Ruhm auch, Herr, von uns zu nehmen, uns, deinem Eigenthum.

6. Sohn Gottes! ich verehere und bete dich in Demuth an. Beschäme und belehre die, die dir noch nicht zugethan; die deinem Wort nicht glauben, und dir, der für uns litt, die schuldge Ehre rauben. Theil ihnen Gnade mit, dich gläubig zu erkennen. Laß nichts, die dich erkannt, von deiner Liebe trennen. Dein Ruhm füll jedes Land!

Mel. Aus tiefer Noth schrei ich. — 119.

182. Herr Jesu, deiner Glieder Ruhm, du starker Haupt der Schwachen! du hast ein ewigs Priesterthum, kannst allzeit selig machen; du bist, der das Gebet

erhört und der des Glaubens Wunsch gewährt, sobald wir zu dir kommen.

2. Uns muß durch deine Himmelfahrt der Himmel offen stehen. Du hast den Weg geoffenbart, wie wir zum Vater gehen. Der Glaube weiß und ist gewiß, du habest uns im Paradies die Stätte zubereitet.

3. Geht unser Haupt zum Himmel ein, so werden auch die Glieder gewiß nicht ausgeschlossen sein; du bringst sie alle wieder; sie werden da sein, wo du bist, und dich verklärt, Herr Jesu Christ, dir ähnlich, ewig schauen.

4. Zeuch uns dir nach, so laufen wir; laß uns ein himmlisch Wesen in Worten, Werken und Begier von jegund an erlesen; zeuch unser Herz dem Himmel zu, daß unser Wandel, Schatz und Ruh nur sei bei dir dort oben!

5. Was droben ist, laß künftighin uns unablässig suchen; was eitel ist, das laß uns fliehn, was sündlich ist, verfluchen. Weg Welt! dein Lust- und Freudenschein ist viel zu elend, viel zu klein für himmlische Gemüther.

6. O Kleinod, das im Himmel strahlt, ich will nach dir nur laufen! o Perle, die die Welt nicht zählt, dich will ich an mich kaufen! o Erbtheil voll Zufriedenheit, o Himmel voller Seligkeit, sei mein, aus Jesu Gnaden!

7. Wann fahr ich auf aus dieser Noth? wann komm ich, Heilserstatte, zu deinem und zu meinem Gott, zu dein- und meinem Vater? wann komm ich zu dir, höchstes Licht? wann seh ich einst dein Angesicht? komm bald, o Jesu! Amen!

Mel. Hosanna, Davids Sohn. — 167.

183. Hosanna, Davids Sohn, der in seines Vaters Namen sich erhebet auf den Thron über Jacobs Haus und Samen, welchem Gott ein Reich bestimmt, dem die Reiche dieser Erden endlich müssen dienstbar werden, und das selbst kein Ende nimmt!

2. Sei gesegnet, theures Reich, das ein solcher Herr besitzet, dem kein Herr auf Erden gleich, der das Recht mit Nachdruck schützet! Schwinge dich in

stetem Flor, groß durch Frieden, reich an Freuden, unter Juden, unter Heiden mit vermehrtem Glanz empor!

3. Deines Königs Majestät müsse jedes Volk verehren, und so weit die Sonne geht, müsse sich sein Ruhm vermehren! selbst der kleinen Kinder Mund mache, zum Verdruß der Feinde, und zur Freude deiner Freunde, deinen großen Namen kund!

4. Schreibe mich, Herr, auch mit an unter deine Unterthanen! ich will dir, so gut ich kann, in mein Herz die Wege bahnen. Ich geselle mich im Geist froh zu jenen großen Reichen, die dein Hosianna schreien, wo man dich willkommen heißt.

5. Jauchzt, ihr Kräfte! freuet euch; seid ermuntert, meine Sinne! Jesus und sein Gnadenreich wird bei euch auch Raum gewinnen. Kommt, und schwört den Huldigungseid! kommt und küßt den Sohn der Liebe! Ach, daß niemand außen bliebe! Hier, ach hier ist Seligkeit.

Aus dem 47. Psalm.

Mel. Allein Gott in der Höh. — 15.

184. **I**hr Völker in der ganzen Welt frohlockt mit Herz und Händen! jauchzt unserm Gott! erhebt den Held, der sich an allen Enden stets als den größten König zeigt, an Hoheit alles übersteigt, und Feinden schrecklich bleibet!

2. Ihr, die ihr seinen Zepter ehrt, ihr werdet einst regieren; ihr werdet diese Welt zerstört zu euren Füßen spüren. Zu seinem Erbtheil wählt er euch; euch ist ein ewig Königreich, ein ewigs Heil beschieden.

3. Den Himmel nahm er jauchzend ein, ihm fangen Cherubinen. Wie? wollt ihr länger träge sein, lobsingend ihm zu dienen? Nein, auf! lobsingt, lobsingt dem Herrn; denn er ist Gott und Jacobs Stern, ein König aller Menschen.

4. Mit klugem Lob erhöht ihn, den König aller Heiden! für ihn laßt euren Eifer glühn, und dienet ihm mit Freuden! der Abgrund bebt vor seinem

Thron; der Hölten Heere sehn dem Sohn, und fliehn vor seinem Schelten.

5. Es werden selbst die Herrn der Welt zu seiner Fahne schwören, und sich, besiegt durch diesen Held, zu ihm als Gott bekehren. Es beugen sich mit Jacobs Stamm dir, Herscher, Gott von Abraham, die Mächtigen der Erde.

Aus dem 72. Psalm.

Mel. O Gott, du frommer Gott. — 8.

185. **O** Gott! gib dein Gericht dem Könige der Erden, laß die Gerechtigkeit durch ihn verschaffet werden! durch ihn, den Königssohn, sei, Herr, dein Volk befreit, und wer die Sünde fühlt zu deinem Bild erneut.

2. Von nun an müssen sich auf Zions Berg und Hügel Fried und Gerechtigkeit in vollem Glanze spiegeln; der Held aus Juda nimmt des armen Volks sich an, er, dessen strengen Zorn kein Frevler tragen kann.

3. Dir, Heil der ganzen Welt, wird man mit Ehrfurcht dienen, so lange Sonn und Mond an den gewölbten Bühnen im alten Prachte stehn. Von Kind und Kindeskind erschallt, wie groß und schön, Herr, deine Werke sind.

4. So sehr ein sanfter Guß das dürre Land erquicket, so mild und stärkend wird auch Zions Gott erblicken; er kommt, und setzt, durch ihn wird der Gerechte blühn, mit ihm wird Fried und Ruh in alle Gränzen ziehn.

5. Als König herrscht er von einem Meer zum andern, ihm unterwerfen sich, die in der Wüste wandern; er wirft mit mächtger Hand die Feinde in den Staub, und macht, des Siegs gewohnt, aus ihnen einen Raub.

6. Bis an das fernste Meer wird sich sein Zepter schwingen, ihm werden Könige Geschenk und Gaben bringen, ihm dient, was in der Welt nur groß und mächtig heißt, von Heiden selbst wird auch sein hoher Ruhm gepreist.

7. Warum? sein starker Arm wird die Elenden retten, sein mild und hilffreich Herz bricht ihre schweren Ketten; von Trug und Frevel macht sie sein Erbarmen frei, und zeigt, wie werth vor ihm sein Blut geachtet sei.

8. Er lebt; und seine Macht weiß nicht von Ziel und Grenzen. Sein unermessnes Reich wird jetzt und ewig glänzen. Ihm bringt man alle Zeit Gebet und Opfer dar, und drängt sich mit Lust an seinem Lobaltar.

9. Wie, wenn ein gutes Land die reichsten Saaten decken, so reichlich wird sich auch der Segen einst erstrecken, der auf die Sterblichen aus seiner Fülle fließt; und ewig wird dafür sein Nam und Thron gepreist.

10. So lange Sonn und Mond im alten Glanze blizen, wird sich der Nachwelt Trost auf seinen Namen stützen, durch ihn gesegnet, kniet der Heiden große Schar mit Ehrfurcht, Dank und Ruhm vor seinem Sühnaltar.

11. Gelobet sei der Herr, den Israel verehret, der einzig Wunder thut und Feind und List zerstört! gelobet sei sein Nam! bis in das fernste Land werd seine Herrlichkeit je mehr und mehr bekannt.

Aus dem 24. Psalm.

Mel. Vom Himmel hoch, da. — 109.

186. Die Erd und was darinnen ist, das Meer, so weit es schäumend fließt, die Welt mit Sonne, Mond und Stern, dies Alles, Alles ist des Herrn.

2. Des Herrn, der seine heilige Stadt so felsenfest gegründet hat, daß sie, wenn alles untergeht, gleichwohl wie Berge Gottes steht.

3. Wer darf sich dieser Stätte nahen? wen nimmt er zum Bewohner an? nur den, der durchs Veröhnungsblut die schweren Sünden von sich thut.

4. Nur dem, der reines Herzens bleibt und keine falsche Lehre treibt, des Meineids sich nicht schuldig macht, nur dem ist Segen zugebracht.

5. Ja, Segen und Gerechtigkeit theilt Gott, die Quell der Seligkeit, dem, welcher vor sein Antlitz tritt, recht überschwenglich gnädig mit.

6. Verlorne Sünder, machet doch die Thore weit, die Thüren hoch! und soll euch recht geholfen sein, so nehmt den Ehrenkönig ein.

7. Ihr fragt: wer dieser König sei? Nichts, nichts kommt seiner Größe bei. Er ist der Herr von ewiger Kraft, der statt des Streits bald Frieden schafft.

8. Eröffnet fröhlich Thür und Thor! geht aus der Finsterniß hervor! er kommt, der Herrscher Zebaoth! vor ihm flucht Sünde, Höl und Tod!

Nachahmung des 21. Psalms.

Mel. Wie schön leuchtet der. — 35.

187. Herr, der du deinen thenern Sohn mit Hülff und Kraft vor deinem Thron zum Mittleramte schmücktest! Gott, der du auch, da Höl und Tod ihn schon mit Untergang bedroht, doch gnädig nach ihm blicktest! Siehe! Müh, Schmerz und Wunden sind verschwunden. Nach dem Leiden lebt er nun in ewigen Freuden.

2. In jenen Wohnungen des Lichts, im Glanze deines Angesichts erhebt er deine Gütte. Da rühmt die Wunder deiner Huld nach unsrer ausgesöhnten Schuld sein göttliches Gemüthe. Nun preist sein Geist deiner Liebe starke Triebe, die ihn hielten, als die Wetter auf ihn zielten.

3. Ja, Herr, was nur sein Herz begehrt, wonach sich nur sein Wunsch gekehrt, das hast du ihm geschenkt: Denn nur auf unsre Seligkeit, auf deinen Ruhm und Herrlichkeit war stets sein Sinn gelenket. Kronen, Thronen und ein Regen deiner Segen muß ihm werden. Selger Wechsel der Beschwerden!

4. Uns Leben hat er, Vater, dich, da Trost und Vater von ihm wick; du gabst ihm langes Leben. Wer mißt jetzt seiner Tage Lauf? das Lob, den Schmuck, den du ihm drauß in

deinem Schooß gegeben? Freunde, Feinde, alle müssen zu den Füßen Jesu fallen, durch sie muß dein Ruhm erschallen.

5. Du, mein Glaube zärtlich spürt, du hast es glücklich ausgeführt, was ich zum Leben brauchte. Des Vaters Rechte hielt dich fest, als von des ärgsten Grimmes Pest der Feinde Rachen rauchte. Schnöde, spröde, und mit Spotte sucht die Rotte dich zu tödten: Gott sieht drein, und sie erröthen.

6. Sein Zorn, gleich einem Feuer, frist das Volk, das seinen Bund vergift, die mörderische Bande. Noch trägt ihr Same diesen Fluch, und ist (welch harter Richterspruch!) ein Schensal aller Vande. Erde, werde, bei der Sache dieser Rache, die noch brüllet, werde doch mit Furcht erfüllt.

7. Man dachte, Böses dir zu thun, Lamm Gottes! und dann erst zu ruhn, wann du vertilget wärest. O Weisheit! die du Macht und List, wie groß und fein sie immer ist, zu ihrem Schaden lehrest. Freunde! Feinde! hört: es flogen von dem Bogen seines Köchers Pfeile des erzürnten Rächers.

8. Erhebe dich in deiner Kraft, und dämpfe, was uns Schaden schafft, und die dein Zion stören! so soll auch unser Herz und Mund dich, Herr, und deinen Gnadenbund in lauten Liedern ehren. Rühre, führe selbst die Heiden zu den Freuden, zu den Kränzen, die so schön in Zion glänzen.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele. — 29.

188. Herr! du fährst mit Glanz und Freuden auf zu deiner Herrlichkeit! doch mich drücken noch die Leiden dieses Lebens, dieser Zeit! Gib mir, Jesu! Muth und Kraft, daß ich meine Pilgerschaft so in dir zurücke lege, daß ich stets dein bleiben möge.

2. Laß mir deinen Geist zurücke, aber zeuch mein Herz nach dir; wenn ich nach dem Himmel blicke, o, so öffn ihn gnädig mir! neige meinem Flehn dein Ohr, trag es deinem Vater vor, daß er mir die Schuld vergebe, daß ich mich bekehr und lebe.

3. Lehre mich, die Welt verachten, und was in ihr Eitles ist! und nach dem, was dort ist, trachten, wo du, mein Erlöser, bist. Wollust, Ehrsucht und Gewinn, soll mich dies zur Erde ziehen, da ich jenseits überm Grabe eine größere Hoffnung habe?

4. Diese müsse mir nichts rauben, du erwarbst sie theuer mir; jeztund seh ich sie im Glauben, dorten find ich sie bei dir. Dort belohnst du das Vertraun deiner Gläubigen durch Schaun, und verwandelst ihre Leiden in unendlich große Freuden.

5. Dort bereit auch mir die Stätte in des Vaters Hause zu. Rufft du frühe oder späte mich zu meines Grabes Ruh: leucht auch mir in dieser Nacht, durch die Stärke deiner Macht, die des Todes Macht bezwungen und für uns den Sieg errungen.

6. Kommst du endlich glorreich wieder an dem Ende dieser Zeit, o, so sammle meine Glieder, die Verwesung jezt zerstreut! heilige und verklär sie ganz, daß der Leib im Himmelsglanz dann nicht mehr von Staub und Erde ähnlich deinem Leibe werde.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele. — 121.

189. König, dem kein König gleichet, dessen Ruhm kein Lob erreicht, Ebenbild von Gottes Wesen, der zum Mittler uns erlesen, sich der Welt wollt offenbaren als das Bild des Unsichtbaren, dir gehört das Recht zum Throne, als dem Mittler, als dem Sohnel.

2. Himmel, Erde, Luft und Meere müssen stets zu deiner Ehre dir, Herr, zu Gebote stehen, und dein Wille muß geschehen. Fluch und Segen, Tod und Leben, alles ist dir übergeben, und vor deinem mächtgen Schelten zittern Menschen, Engel, Welten.

3. In des Gnadenreiches Gränzen sieht man deine Wunder glänzen, wo viel tausend treue Seelen dich zu ihrem Haupt erwählen: die nach deiner Vorschrift leben, dir nur zu gefallen streben, alles gern für dich verlassen, und, wie du, das Unrecht hassen.

4. In dem Reiche deiner Ehren hört man stets dein Lob vermehren von dem himmlischen Geschlechte, von der Menge deiner Knechte, die dort ohne Furcht und Grauen dein verklärtes Antlitz schauen, die dich unermüdet preisen, und dir Ehr und Dienst erweisen.

5. Herr, in allen diesen Reichen, dir ist niemand zu vergleichen an dem Ueberfluß der Schätze, an der Ordnung der Geseze, an der Unterthanen Menge,

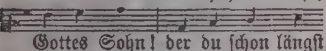
an des Regimentes Länge, an Begnadigung der Freunde, und an Siegen über Feinde.

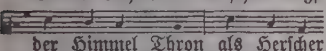
6. Nun herrsch auch in meinem Herzen über Zorn, Furcht, Lust und Schmerzen. Laß mich deinen Schutz genießen, auf mich deine Gnade fließen; dich stets fürchten, ehren, lieben, und mich im Gehorsam üben, hier mit leiden, kämpfen, streiten, dort mit herrschen, dir zur Seiten.

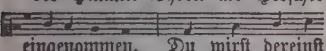
13) Von der Wiederkunft Jesu Christi zum Gericht.

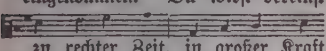
Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

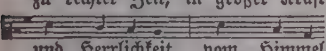
190.  rhöhter Jesu,

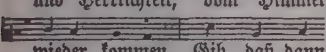
 Gottes Sohn! der du schon längst

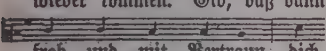
 der Himmel Thron als Herscher

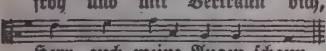
 eingenommen. Du wirst dereinst

 zu rechter Zeit, in großer Kraft

 und Herrlichkeit, vom Himmel

 wieder kommen. Gib, daß dann

 froh und mit Vertrauen dich,

 Herr, auch meine Augen schaun.

2. Wer sagt, o Heiland! jetzt die Pracht, die deinen Tag einst herrlich macht? wie groß wirst du dich zeigen, wenn du auf lichten Wolken einst mit deiner Engel Heer erscheinst, die jetzt schon dir sich beugen. Dann steht die Welt die Majestät, dazu dich Gott, dein Gott, erhöht.

3. Dann tönt dein Ruf in jedes Grab mit allmachtsvoller Kraft hinab, und schafft ein neues Leben. Auf deinen Wink muß Erd und Meer das unzählbare große Heer der Todten

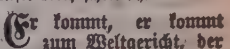
wiedergeben. Sie stehn durch dich, Herr, neubeseelt, nun alle auf, und keiner seht.

4. Du sammelst sie vor deinem Thron, um jedem den verdienten Lohn nach seiner That zu geben. Dann trifft den Bösen Schmach und Pein, den Frommen aber führst du ein in das verheißne Leben. Wer läugnet dann noch, Jesu Christ! daß du der Erden Richter bist?

5. O gib, wenn nun dein Tag erscheint, daß ich in dir dann noch den Freund und Heiland wiederfinde; daß ich mit Freuden vor dir steh, und mit dir in den Himmel geh, ganz frei von Fluch und Sünde. Laß mich im Glauben wacker sein, und auch die kleinste Sünde scheun.

6. Dein Name sei mir ewig werth! und was dein Wort von mir begehrt, das laß mich treulich üben. Niemals ermüde hier mein Geist, dich, den schon jetzt der Himmel preist, aus aller Kraft zu lieben; so hab ich in der Ewigkeit auch Theil an deiner Seligkeit.

Mel. Aus tiefer Noth schrei ich. — 119.

191.  Er kommt, er kommt zum Weltgericht, der Heiland, den wir ehren. O weigert euch, Erlöste, nicht, jetzt auf sein Wort zu hören. Wer hier nicht seine Stimme hört, und sie nicht mit Gehorsam ehrt, wird nicht vor ihm bestehen.

2. Herr, laß mich deiner Majestät mit wahrer Freude dienen! Wie herrlich dich dein Gott erhöht, ist zwar noch nicht erschienen; doch was uns hier verborgen war, das wird dereinst uns offenbar, wann du wirst wiederkommen.

3. Wenn vor dir die Natur dann bebt und unter deinen Füßen sich alles, was dir widerstrebt, wird völlig beugen müssen, wenn alle Engel vor dir stehn: dann werden aller Augen sehn, wie hoch dich Gott erhoben.

4. Wenn dann, o Herr! auf dein Geheiß die Todten wieder leben, dein Feind mit Furcht, dein Freund mit Preis sich aus dem Grab erheben, wer wird dann noch, Herr Jesu Christ! daß du die Auferstehung bist, mit Frechheit läugnen können?

5. Wer spottet dann noch deiner Kraft, wenn du, die dich hier fliehen, für ihre Schuld zur Rechenschaft mit Majestät wirst ziehen? wenn nun ihr Auge dich erblickt, und sie dein Strafgerichte drückt, dann werden sie verstummen.

6. Und wenn du dann die Deinen nun mit Preis und Ehre zierest, und, ihnen ewig wohlzuthun, sie zu dem Himmel führest, dann, Herr, wird völlig offenbar, daß dein die Macht und Gnade war, die Deinen zu beglücken.

7. O laß mich dann, Herr Jesu Christ, mit Freuden vor dir stehen, und dir, so herrlich du auch bist, getrost entgegen sehen. Wenn deiner Feinde Rote zagt, von Neu und Angst und Furcht geplagt, dann jauchze meine Seele.

8. Daß ich dies Glück erleben mag, so laß in diesem Leben, o Heiland, deinen großen Tag mir stets vor Augen schweben. Er reize mich, dir mich zu weihn, in deinem Dienste treu zu sein, und nie dich zu verlängnen.

Rel. O Ewigkeit, du Donnerwort. -- 190.

192. **D**er unsre Menschheit an sich nahm, als er, uns zu versöhnen, kam, kommt zum Gerichte wieder. Nicht fern ist seiner Zukunft Zeit! in aller seiner Herrlichkeit steigt Jesus dann hernieder. O sicherer Erdbreis befre dich! der Tag des Schreckens naht sich.

2. Warum verzweicht der Richter, Gott? wo bleibt der Rächer? fragt der Spott. Hört, Sünder! hört's mit Beben! euch, die ihr frevelnd widerstrebt, und in der Bosheit sicher lebt, zur Besserung Frist zu geben. Doch bald ist euer Maaß erfüllt, bald kommt der Richter, und vergilt.

3. Dann öffnet um euch her sich weit der Abgrund jener Ewigkeit mit allen seinen Schrecken; dann wird, wenn Gottes Fluch euch droht, nicht Berg und Meer, nicht Grab und Tod vor seinem Zorn euch decken. Denn nun nicht mehr erbarmt er sich, und sein Gericht ist fürchterlich!

4. Wenn fürchtbar seiner Donner Schall, und der Posaunen Wiederhall der Erde Grund erschüttern; und plötzlich nun der Bau der Welt mit Krachen stürzt, in Trümmer fällt; wenn alle Menschen zittern, und vor den Richter hingerrückt, der Spötter glaubet und erschrickt:

5. Dann ist nicht mehr zur Buße Zeit! wo werdet ihr Barmherzigkeit, und Gnad und Rettung finden? die ihr der Sünde Maaß noch häuft, fühlt, eh euch dieser Tag ergreift, die Lasten eurer Sünden! daß ihr euch einst nicht selbst verflucht, und ohne Hoffnung Linderung sucht.

6. Mein Herz erschrickt, es bebt in mir mein Innerstes, o Gott, vor dir! ich bin ein Missethäter. Begnadige, wann dein Gericht auch mir mein ewigs Urtheil spricht, Herr, mich, den Uebertreter! du, der die Sünder nicht verstoßt, du hast auch, Jesu, mich erlöst.

7. Tag Gottes! Tag der Ewigkeit! du predigst uns den Werth der Zeit laut mit des Donners Stimme. Reizt, Christen, nicht durch eure Schuld den Gott der Langmuth und Geduld, daß er nicht bald ergrimme. Denn ewig wird der Sünder Pein, sowie der Frommen Wonne sein.

Rel. Ach Herr, mich armen Sünder. -- 67.

193. **B**edenke, Mensch, das Ende, bedenke deinen Tod. Der Tod kommt oft behende; der heute frisch und roth, kann mor-

gen, und geschwinder, hinweggestorben sein. Drum bilde dir, o Sünder, ein täglich Sterben ein.

2. Bedenke, Mensch, das Ende, bedenke das Gericht. Es müssen alle Stände vor Jesu Angesicht. Kein Mensch ist ausgenommen; es wird dort jedermann den Lohn von ihm bekommen, nachdem er hier gethan.

3. Bedenke, Mensch, das Ende, der Hölle Angst und Leid, daß dich nicht Satan blende mit seiner Eitelkeit. Hier ist ein kurzes Freuen, dort aber ewiglich ein kläglich Schmerzensschreien; ach, Sünder, hüte dich.

4. Bedenke, Mensch, das Ende, bedenke stets die Zeit, daß dich ja nichts abwende von jener Herrlichkeit, womit vor Gottes Throne ein milder Streiter prangt, der nach dem Kampf die Krone in Gottes Reich erlangt.

5. Herr, lehre mich bedenken der Zeiten letzte Zeit, daß, sich nach dir zu lenken, mein Herze sei bereit. Laß mich den Tod betrachten und deinen Richterstuhl; laß mich auch nicht verachten der Hölle Feuerpfehl.

6. Hilf, Gott, daß ich in Zeiten auf meinen letzten Tag mit Buße mich bereiten und täglich sterben mag. Im Tod und vor Gerichte steh mir, o Jesu! bei; daß ich im Himmelslichte zu wohnen würdig sei.

Mel. Ach Herr, mich armen Sünder. — 67.

194. Ich denk an dein Gericht, du Richter aller Welt; der Thor nennt ein Gedichte, das Schwachen nur gefällt! mich soll sein Wahn nicht stören, weil mich dein göttlich Licht, und mein Gewissen lehren: du haltest einst Gericht.

2. Ich höre die Posaunen, o Herr, im Geiste schon; ich sehe mit Erstaunen dich auf dem Richterthron, um den die heilige Menge erhabner Engel steht. Welch herrliches Gepränge, welch hohe Majestät!

3. Umsonst sucht nun der Sünder vor deiner Macht zu fliehn. Herr, alle Menschenfinder wirfst du zur Rechnung ziehn. Du ruffst, und sie erscheinen vor deinem Richterthron. Den

Sündern und den Deinen gibst du gerechten Lohn.

4. Frohlockend sehn die Frommen dein göttlich Angesicht. Schon hier dem Fluch entnommen, jagt ihre Seele nicht. Nun triumphirt ihr Hoffen! erlöst von aller Müh, sehn sie den Himmel offen, und du, Herr, segnest sie.

5. Wie angstvoll aber beben, die hier dein Wort verhöhnt, und durch ein fleischlich Leben das eitle Herz verwöhnt. Du gibst der Sünde Knechten ihr Theil in ewger Pein; und führst die Gerechten zu deiner Freude ein.

6. Laß, Jesu! dein Gerichte mir stets vor Augen sein, und drücke sein Gewichte in mein Gewissen ein! laß fromm vor dir mich wandeln, und hier zu aller Zeit so wie ein Weiser handeln, der seinen Richter scheut.

7. Ist dann dein Tag vorhanden, wird diese Welt vergehn, so werd ich nicht mit Schanden vor deinem Thron bestehn. Du stellst mich dann zur Rechten, von aller Schuld befreit, führst mich mit deinen Knechten in deine Herrlichkeit.

Mel. Es ist gewislich an der Zeit. — 30.

195. Schon ist der Tag von Gott bestimmt, da, wer auf Erden wandelt, sein Loos aus Gottes Händen nimmt, nachdem er hier gehandelt. Er kommt, er kommt, des Menschen Sohn, er kommt, und Wolken sind sein Thron, der Erden Kreis zu richten.

2. Hier an dem Rand der Ewigkeit, hier stehn die Millionen, die seit dem ersten Tag der Zeit auf dieser Erde wohnen, nur dem Allwissenden bekannt, unzählbar, wie am Meer der Sand; hier stehn sie vor dem Richter.

3. Hier muß der falsche Wahn der Welt der Wahrheit unterliegen. Hier, wo das Recht die Wage hält, wird keine Sünde siegen. Hier ist zur Buße nicht mehr Frist; hier gilt nicht mehr Betrug und List; hier gilt kein falscher Zeuge.

4. Der Richter spricht, der Himmel schweigt, und alle Völker hören erwartungsvoll und tief gebeugt. Kommt

erbt das Reich der Ehren! so spricht er zu der Frommen Schar, doch die, die widerspenstig war, heißt er nun von sich weichen.

5. O Herr! mit welcher Majestät wirfst du dies Urtheil fällen! die Sünder, die dich hier verschmäht, gehn dann gewiß zur Hölle. Hier trifft sie unerforschte Pein. Wer wird dann noch ihr Retter sein? ihr Warten ist verloren.

6. Sie, die Gerechten, leuchten dann so wie der Glanz am Himmel. Du selbst nimmst sie zu Ehren an. O welch ein froh Getümmel! nun sehn sie mit erstauntem Blick, daß Glaub und Lieb das höchste Glück, uns Gottes Gnad erworben.

7. Sie gehn nun in das selge Reich, das Gott für sie bereitet, und sehn, auf ewig, Engeln gleich, ihr Wohlsein ausgebreitet. Das Stüchwerk wird Vollkommenheit! kein Kummer, keine Traurigkeit stört ihre ewige Freude.

8. Mein Heiland, laß mich dein Gericht oft und mit Ernst bedenken! es stärke meine Zuversicht, wenn mich die Leiden kränken. Es reize mich gewissenhaft, und, eingedenk der Rechenschaft, nach deinem Wort zu wandeln.

Mel. Wachet auf! ruft uns die. — 171.

196. **W**achet auf vom Schlaf, ihr Sünder! erwacht! denn euch, o Menschenkinder, erwarten Tod und Ewigkeit. Lohn und Strafe, Tod und Leben, hat Gott in eure Hand gegeben: erwacht! noch ist zur Buße Zeit! gerecht, gerecht ist Gott, er hört der Frevler Spott! Frevler zittert! wißt, was er spricht, gereut ihn nicht, er kommt gewiß, und hält Gericht.

2. Schrecklich wird sein Zorn entbrennen; dann wird der Spötter ihn erkennen, des Vaters eingebornen Sohn. Jauchzet! jauchzt, ihr seine Frommen! er wird zu eurem Heile kommen! bald kommt er und mit ihm sein Lohn! euch richtet Christus nicht! Er selbst gieng ins Gericht für die Sünder: Gott ist versöhnt! mit uns versöhnt, wer überwindet, wird gekrönt!

3. Seid bereit, ihn mit Verlangen, mit reinem Herzen zu empfangen, denn plötzlich bricht sein Tag herein. Und der Richter wird vom Bösen sein Reich, die Erde, ganz erlösen, von Sünd und Tode sie befreien. Heil, Sonne, Seligkeit ist ewig uns bereit! Amen! Amen! die Zeit ist nah! bald ist sie da! gelobt sei Gott! Hallelujah!

14) Von dem heiligen Geiste und dessen Gaben.

197. **K**omm, o Gott, Schöpfer, heiliger Geist, fahr in das Herz der Menschen ein, und bilde sie so wie du weißt, daß dein Geschöpf vor dir muß sein.

2. Mach du als Tröster dich bekannt. Gott ist für uns nun nichts zu theur; er hat uns seinen Sohn gesandt, und gönnt uns auch dein göttlich Feur.

3. Verstand und Herz erfülle ganz mit deinem Licht, mit deiner Kraft. Es spiegle sich in uns der Glanz, o Geist, der alles Gute schafft.

4. In Wundergaben zeigst du dort den Finger Gottes, und wie schnell verbreitet sich darauf das Wort; du sprachst: auch bei uns ward es hell.

5. O, mach es kräftig, treibe fern des Feindes List. Dein Friede sei mit uns, daß wir dir folgen gern, und steh uns in Versuchung bei.

6. Stärk uns im Glauben an den Sohn und Vater, bis das Schäum ihn krönt und dann durch uns vor jenem Thron dein und ihr hohes Lob ertönt.

Mel. von Nr. 33.

198. Ihr Christen rühmt,
erhebt und preiset,
erhebet froh mit Herz und Mund die
Gnade, die uns Gott erweist; mit
uns macht er den neuen Bund. Er
segnet reichlich und wir nehmen den
Geist der Kraft und Kindschaft hin.
Sein Segen fließt in vollen Strö-
men: er schreibt sein Wort in unsern
Sinn.

2. Gefalbet mit dem Del der Freu-
den vollendet Jesus seinen Lauf. Nun
herrscht er nach seinem Leiden, und
thut uns seine Schätze auf. Sein
Geist, in den Aposteln kräftig, schmückt
ihm ein Volk zu seinem Ruhm, das
nun, in seinem Dienst geschäftig, ihm
danke als sein Eigenthum.

3. Auf! auf ihr Herzen! auf ihr
Zungen! verkündigt Gottes hohen
Ruhm; sein Name werde stets besun-
gen von seinem heiligen Eigenthum.
O, daß ein Geist des Lebens wehe,
und was nur Odem hat, erfüll; daß
alle Welt die Wunder sehe, die Gott
in Christo schaffen will!

4. So laßt uns denn die Pfingsten
halten im Geist und nicht im Fleisches-
stann. Verbleiben wir allzeit im Alten,
so ist dies Fest uns kein Gewinn. Wir
müssen neu geboren werden, so daß
sein Geist auch in uns lebt, und unser
Geist schon hier auf Erden mit ihm
vereint im Himmel schwebt.

5. Ach, Jesu! schenk uns armen
Sündern durch deinen Geist Genad
und Kraft. Mach uns zu Gottes
ächten Kindern, theilhaftig deiner Ei-
genschaft! ach zünde deine reine Liebe
in unsrer aller Seelen an, und schaffe,
daß mit heiligem Triebe, was lebt,
dich ewig loben kann.

Mel. Vater aller Gnade.

199. Gott, groß von Er-
barmen! weise nicht mich Armen,
nicht mein Flehen ab. Schau von

deinem Throne, schau in deinem
Sohne auf mich Wurm herab. Ich
bin ein unwürdger Väter, doch
dein Sohn ist mein Vertreter.

2. Nicht die Lust zu Schätzen, Wär-
den und Ergößen, treibt mich, Herr!
zu dir; deines Geistes Gaben will ich
nur zu haben, so genüget mir;
und die willst du gern verleihen,
wenn wir brünstig zu dir schreien.

3. Mußt dein Sohn nicht sterben,
um mir zu erwerben diesen guten
Geist? Sollte meiner Seelen dieser
Beistand fehlen, den dein Wort ver-
heißt? Soll ich Lob und Preis dir
geben, so muß mich dein Geist beleben.

4. Arge Väter haben Kindern gute
Gaben immer noch gewährt; thätest
du wohl minder? werden deine Kin-
der von dir nicht erhört, wenn um
deinen Geist sie flehen? das wird ewig
nicht geschehen.

5. Zwar ich hab in Sünden sicher,
ohn Empfinden, lange fortgelebt; dei-
nes Geistes Regung selbst mit Ueber-
legung gar oft widerstrebt, ja, ich
bin ein Kind der Hölle, doch ver-
zeihst du Rebellen.

6. Komm denn, mein Berather!
Komm, du Geist vom Vater! Komm,
du Geist des Herrn! du kannst Herzen
zwingen, du kannst Ruhe bringen,
und du thust es gern. Fördre du
durch mächtige Triebe in mir Glau-
ben, Hoffnung, Liebe!

7. Deffne mein Verständniß! Weis-
heit und Erkenntniß stammt von dir
allein. Laß bei meiner Blöße mir der
Gottheit Größe stets vor Augen sein,
und dann zeige du mir Armen Jesu
göttliches Erbarmen.

8. Quelle brünstiger Triebe, Feuer
keuscher Liebe, lasse deine Glut auch
mein Herz durchdringen und in Flam-
men bringen, Gott, mein höchstes Gut!
lasse mich gleich Seraphinen dir mit
Lieb und Eifer dienen.

9. Ist bei schweren Plagen ganz mein Geist zerschlagen, so hilf gnädiglich. Macht die Prüfungshitze, daß ich schmachkend sitze, so erquick mich. Laß des Trostes Ströme fließen, und sich in mein Herz ergießen.

10. Ich kann alles tragen, ich darf alles wagen; du bist mir ein Pfand, das im tiefsten Leide mir des Himmels Freude und mein Vaterland auf das tröstlichste gewähret, und mich seufzend danken lehret.

Mel. Werde munter, mein. — 116.

200. **D**u liebest! treuer Gott! und deinen Geist denen, die dich bitten, gibest, ja, um ihn uns bitten heißest: demuthsvoll fleh ich vor dir; Vater! send ihn auch zu mir, daß er meinen Geist erneue, und ihn dir zum Tempel weise.

2. Ohne ihn fehlt meinem Wissen Leben, Kraft und Fruchtbarkeit; und mein Herz bleibt dir entrissen, und dem Dienst der Welt geweiht, wenn er nicht durch seine Kraft die Gesinnung in mir schafft, daß ich dir mich ganz ergebe, und zu deiner Ehre lebe.

3. Auch dich kann ich nicht erkennen Jesu! noch mit ächter Treu meinen Gott und Herrn dich nennen, stehet mir dein Geist nicht bei. Drum so laß ihn kräftiglich in mir wirken, daß ich dich glaubensvoll als Mittler ehre, und auf deine Stimme höre.

4. ewige Quelle heiliger Güter, hochgelobter Gottes-Geist! der du menschliche Gemüther besserst, und mit Trost erfrenst! nach dir, Herr, verlangt auch mich! ich ergebe mich an dich. Mache mich, zu Gottes Preise, heilig, und zum Himmel weise.

5. Fülle mich mit heiligen Trieben, daß ich Gott, mein höchstes Gut, über alles möge lieben, daß ich mit getrostem Muth seiner Vaterhuld mich freu, und mit wahrer Kindestreue stets vor seinen Augen wandle und rechtschaffen bent und handle.

6. Geist des Friedens und der Liebe, bilde mich nach deinem Sinn, daß ich Lieb und Sanftmuth übe, und mirs

rechne zum Gewinn, wenn ich je ein Friedensband knüpfen kann, wenn meine Hand, zur Erleichterung der Beschwerden, kann dem Nächsten nützlich werden.

7. Gib mir wahre Selbsterkenntniß, daß ich meine Fehler seh, und durch demuthsvoll Bekenntniß Gott um die Vergebung fleh. Mache täglich Ernst und Treu, sie zu bessern, in mir neu. Zu dem Heiligungsgeschäfte gib mir immer neue Kräfte.

8. Wenn der Anblick meiner Sünden mein Gewissen niederschlägt; wenn sich in mir Zweifel finden, die mit Angst mein Herze hegt; wenn mein Aug in Röthen weint, und Gott nicht zu hören scheint: o dann laß es meiner Seelen nicht an Trost und Stärkung fehlen.

9. Was sich Gutes in mir findet, ist dein Gnadenwerk in mir. Selbst den Trieb hast du entzündet, daß mich, Herr, verlangt nach dir. O, so setze durch dein Wort deine Gnadenwirkung fort, bis sie durch ein selig Ende herrlich sich an mir vollende.

Mel. des 77. Psalms.

201. **H**eiliger Geist, du Himmelslehrer! starker Tröster und Befehrer! lehre bei mir Sünder ein, laß mich deine Wohnung sein. Gib, daß stets durch heiliges Denken sich mein Herz zu Gott mag lenken; klopfe an meinem Herzen an, wenn ich geh auf falscher Bahn.

2. Treibe, leite und regiere, mich zum Guten stetig führe, gib selbst Lust und Kraft dazu, daß ich Gottes Willen thu. Gib mir stetiges Verlangen, Jesu fester anzuhängen, immer mehr von Sünden rein, heilig, unbefleckt zu sein.

3. Hilf, daß ich mich bald betrübe, wenn was Böses ich verübe; gib, daß bei mir wahre Reu über mein Vergehen sei. Laß mich allezeit erwägen, daß Gott sei bei mir zugegen, der auf jedes Wort und That sehr genaue Achtung hat.

4. Laß mich, weil ich leb auf Erden, wachsam stets erfunden werden, und nach göttlichem Geheiß thun mein Amt mit allem Fleiß. So werd ich durch dieses Führen auch in meinem Herzen spüren, daß du, werther Gottesgeist, in mir wohnst und kräftig seist.

5. Komm! erfülle, komm! bewohne, mit dem Vater und dem Sohne, Geist der Liebe, lieber Gast, was du so geheiligt hast; so will ich von ganzer Seelen deinen Gottesruhm erwählen, preisen dich, Dreieinigkeit, hier und dort in Ewigkeit.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier. — 4.

202. Gott! du hast in deinem Sohn mich von Ewigkeit erwählt; Send' nun von deinem Thron, was noch meinem Heile fehlet, und gib mir des Geistes Gaben, durch sie werd ich alles haben.

2. Bin ich noch in Sünden todt, und zum Guten ganz verloren: heiliger Geist, mein Herr und Gott! mache du mich neu geboren; rette mich von dem Verderben; laß mich nicht in Sünden sterben!

3. Treibe weg die finstre Nacht falscher, zweifelnder Gedanken; wenn die Welt mich irre macht, halte die Vernunft in Schranken! wenn ich mich von dir entferne, wo ist's, daß ich Weisheit lerne?

4. Schaffe mir ein reines Herz, daß ich stets an Gott gedanke, und mich oft mit Reu und Schmerz über meine Sünden tränke; doch nach den

betrübten Stunden tröste mich durch Jesu Wunden.

5. Pflanze du mich selbst in ihn, als ein Glied an seinem Leibe, und wenn ich sein eigen bin, hilf mir, daß ich es auch bleibe, und als eine gute Rebe Früchte bring und in ihm lebe.

6. Glaube, Lieb und Hoffnung sei stets die Zierde meiner Seele; in Versuchung steh mir bei, daß ich stets das Beste wähle. Gib mir Demuth in den Freuden, und Geduld und Muth im Leiden.

7. Hilf mir reden recht und wohl, und des Gottesdienstes Pflichten, wie du forderst, wie ich soll, ohne Heuchelei verrichten, christlich leben, selig sterben, und dein himmlisch Reich einst erben.

Mel. von Nr. 37.

203. Dir, Vater! danke mein Herz und singt, daß du den Sohn gegeben, den Sohn, der Heil den Sündern bringt, und unvergängliches Leben! ich danke dir, daß du den Geist, der deinen Sohn durch Wunder preist, zur Erde hast gesendet! der Geist der Wahrheit kam herab, der deinen Knechten Stärke gab, daß sie dein Werk vollendet.

2. Erfüllt von seiner Wunderkraft, gehn sie, die Welt zu lehren; der Geist, der neue Herzen schafft, hilft ihnen sie bekehren; der ganze Erdbreis hört erfreut die Botschaft unsrer Seligkeit, Vernunft und Wahrheit siegen; das Laster und die Blindheit flieht! wo man den Finger Gottes sieht, muß Satan unterliegen.

3. Umsonst, daß er noch wilder tobt, Verfolgung zu erregen. Der Name Jesu wird gelobt, sein Wort ist Kraft und Segen. Die Jünger schreckt nicht Pein noch Müß; der Geist der Stärke stärkte sie in Märtern und im Tode. Sie blieben ihrem König treu, bekannnten seinen Namen frei, und lobten ihn im Tode.

4. Noch jetzt bist du der Geist der Kraft, noch jetzt der Menschen Lehrer, der Jesu neue Jünger schafft, des Hölleereichs Zerstörer. In Sündern

wirkst du Buß und Leid, in frommen Seelen Trost und Freud, und Muth im Kampf der Sünden. In bangen Stunden schenkest du, so wie im Tode, Seelenruh, daß sie dich froh empfinden.

5. Des Vaters und des Sohnes Geist, du Quell des Lichts, der Liebe, den Gott den Betenden verheißt, ach, heilige meine Triebe! schaff du in mir ein neues Herz, gib wahre Buß und Sündenschmerz, hilf mir im Glauben beten. In bangen Stunden tröste mich, und zeige voll Erbarmen dich mir einft in Todesnöthen!

Mel. Gott des Himmels und der. — 32.

204. Komm, o komm, du Geist des Lebens, wahrer Gott von Ewigkeit! Deine Kraft sei nicht vergebens; sie erfüll uns jederzeit! so wird Geist, und Licht, und Schein in den dunkeln Herzen sein.

2. Gib in unser Herz und Sinnen Weisheit, Rath, Verstand und Zucht, daß wir anders nichts beginnen, denn was nur dein Wille sucht! dein Erkenntniß werde groß, und mach uns vom Irrthum los.

3. Zeige, Herr, die Wohlfahrtsstiege! das, was dich betrübten kann, räume ferner aus dem Wege! führ uns zu dem Guten an; wirke Reu an Sünden statt, wenn der Fuß gestrauchelt hat!

4. Laß uns stets dein Zeugniß haben, daß wir Gottes Kinder sind; stärk uns dann mit deinen Gaben, wenn sich Noth und Drangsal findt; zeige, daß des Vaters Zucht einzig unser Bestes sucht!

5. Reiz uns, daß wir zu ihm treten gläubig und mit Freudigkeit; mach uns thätig, recht zu beten, und vertritt uns allezeit! so wird unsre Bitt erhört, und die Zuversicht vermehrt.

6. Wird uns auch um Hülfe bange, daß das Herz oft rufen muß: ach, mein Gott, mein Gott, wie lange! o so mache den Beschluß; sprich der Seele tröstlich zu, und gib Muth, Geduld und Ruh.


7. O du Geist der Kraft und Stärke, du gewisser neuer Geist, fördre in uns deine Werke, wenn uns Satan wanken

heißt! schenk uns Muth und Kraft im Krieg, und verleih uns dann den Sieg!

8. Herr, bewahr auch unsern Glauben, daß kein Teufel, Tod noch Spott uns denselben möge rauben! du bist unser Schutz und Gott! sag das Fleisch gleich immer: Mein! Laß dein Wort gewisser sein!

9. Wenn wir endlich sollen sterben, so versichre uns jemehr, als des Himmelsreiches Erben, jener Herrlichkeit und Ehr, die uns unser Gott bestimmt, und die nie ein Ende nimmt.

Mel. Nun bitten wir den h. G.

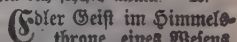
205.  es Vaters und des Sohnes Geist, du, der uns den Weg zum Heile weist, gnadenvoller Tröster! Laß, wenn wir sterben, uns das ewige Leben ererben, gib uns Jesu Frieden.

2. Es leucht uns, Licht des Herrn, dein Schein, wenn schon Tod und Verwesung uns dräng; lehr uns Jesum Christum, den Sohn, erkennen, und in der Liebe des Sohnes brennen, lebend und im Tode.

3. O du, der Liebe Geist! erhöh unsre Seele, daß sie schmeck und seh, wie der Herr uns liebte, laß in der Bildern, als in seinen geheiligten Gliedern, Jesum stets uns lieben.

4. Du höchster Trost in aller Noth! hilf getreu uns sein bis in den Tod Heilig laß uns leben, und nicht verzagen, wenn uns unsre Sünden verklagen vor der Welten Richter!

Mel. Freu dich sehr, o meine. — 29.

206.  du Geist im Himmels-throne, eines Wesens, einer Kraft mit dem Vater und dem Sohne! Geist, der neues Leben schafft! Flöße du die wahre Reu in mein Herz

und mach es neu, daß Gott selbst mit seiner Gabe Lust in mir zu wohnen habe.

2. Du, der Tugend Wiederbringer, machst es in dem Herzen licht; du gibst, mächtiger Bezwinger, daß der Sünde Macht zerbricht. Kehrest du nur bei mir ein: so wird meine Seele rein, und auch schon auf dieser Erden eine Wohnung Gottes werden.

3. Geist der Wahrheit! komm und führe mich zur wahren Weisheit an; daß des Höchsten Wort mich rühre, und ich willig folgen kann. Öffne du mir jene Schrift, die mein ewig Heil betrifft; laß mich hier zum Theil verstehen, was ich dort soll völlig sehen.

4. Geist des Trostes! in dem Leiden steh mir allzeit kräftig bei! wenn die besten Freunde scheiden, bleib du mir beständig treu! gib mir ein gelassnes Herz, daß ich in dem größten Schmerz Trost der Seele bei dir finde, und den Unmuth überwinde.

5. Geist des Rathes! wenn mir ver-
schwindet aller Rath in Angst und Noth, wenn sich nirgends Hülfe findet, wenn ich leide, wenn der Tod mir fast unvermeidlich scheint, und mein trübes Auge weint: so gib, daß es meiner Seele nicht an Rath und Hülfe fehle.

6. Geist der Freuden, mein Gemüthe sucht an dir nur seine Lust. Schmed ich deine große Güte, so verachtet meine Brust, was die Welt für Lust erdenkt, welche nur die Seele kränkt. Rechte Freude muß den Frommen einzig von Gott selber kommen.

7. Geist des Betens! lehr mich beten: Abba, Vater in der Höh! Treibe mich, vor Gott zu treten, und gib, wenn ich vor ihm steh, daß mein Bitten kräftig sei; stehe meinem Seufzen bei; sprich in mir, in Gottes Namen, nach dem Flehn ein kräftigs Amen!

Mel. Treu dich sehr, o meine. — 29.

207. Geist vom Vater und vom Sohne! der du unser Tröster bist, und von unsers Gottes Throne hülfreich auf uns Schwache siehst. Stehe du mir mächtig bei, daß ich Gott ergeben sei; o, so wird mein Herz auf Erden schon ein Tempel Gottes werden.

2. Laß auf jedem meiner Wege deine Weisheit mit mir sein; wenn ich bange Zweifel hege, deine Wahrheit mich erfreun. Lenke kräftig meinen Sinn auf mein wahres Wohlfeyn hin. Lehrst du mich, was recht ist, wählen, werd ich nie mein Heil verfehlen.

3. Heilige des Herzens Triebe, daß ich über alles treu meinen Gott und Vater liebe! daß mir nichts so wichtig sei, als in seiner Huld zu stehn. Seinen Namen zu erhöhen, seinen Willen zu vollbringen, müsse mir durch dich gelingen.

4. Stärke mich, wenn wo zur Sünde, mein Gemüth versucht wird, daß sie mich nicht überwinde. Hab ich irgend mich verirrt, o, so strafe selbst mein Herz, daß ich, unter Reu und Schmerz, mich vor Gott darnieder beuge, und mein Herz zur Bekehrung neige.

5. Reize mich mit Flehn und Beten, wenn mir Hülfe nöthig ist, zu dem Gnadenstuhl zu treten. Gib, daß ich auf Jesum Christ, als auf meinen Mittler, schau und auf ihn die Hoffnung bau, Gnad um Gnad auf mein Verlangen von dem Vater zu empfangen.

6. Stehe mir in allen Leiden stets mit deinem Troste bei, daß ich auch alsdann mit Freuden Gottes Führung folgsam sei. Gib mir ein gelassnes Herz. Laß mich selbst im Todeschmerz bis zum frohen Ueberwinden deines Trostes Kraft empfinden.

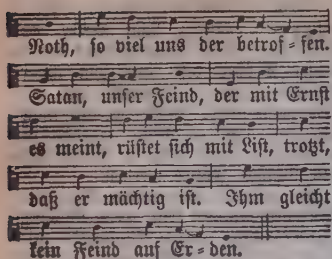
15) Von der Christlichen Kirche.

Aus dem 46. Psalm.

Mel. Ein feste Burg ist unser Gott.

208. G in starker Schutz ist

unser Gott! auf ihn steht unser
Hof = fen. Er hilft uns treu aus allen



2. Nicht unsre Macht ist's, die ihn fällt. Wir wären bald verloren. Es kämpft für uns der rechte Held, den uns Gott selbst erkoren. Fragst du, wer er ist? er heißt Jesus Christ, der Herr Zebaoth. Er, unser Herr und Gott, er muß den Sieg behalten.

3. Die ganze Hölle schäume Wuth, und droh uns zu verschlingen. Trost ihr! uns rüstet Gott mit Muth. Es soll uns doch gelingen. Wenn der Fürst der Welt sich schon grimmig stellt, schreckt er uns doch nicht. Er ist ja längst gerich't. Ein Wort kann ihn schon fällen.

4. Das Wort steht fest! die stolze Welt mag noch so heftig toben! der Herr mit uns! der starke Held! der gibt uns Sieg von oben. Tödten sie den Leib, nehmen Kind und Weib, rauben Gut und Ehr: sie nehmens! was ist's mehr? Uns muß der Him = mel bleiben.

Mel. von Nr. 55.

209. Laß doch, o Jesu, laß dein Reich auf Erden unter den Sündern ausgebreitet werden! Schenke doch ihnen, deiner Leiden wegen, Leben und Segen.

2. Gib ihnen Gnade, dich recht zu erkennen, daß sie dich gläubig ihren Herren nennen; gib ihnen Eifer, deinen guten Willen treu zu erfüllen.

3. Mit heiliger Achtung laß die Schrift sie ehren, denn sie verkündigt beines Mundes Lehren. Außer ihr suchen Sterbliche vergebens Worte des Lebens.

4. Steure, Erbarmere! deiner Feinde Grimme. Warne die Deinen vor des Irrthums Stimme. Lehre sie prüfen, daß sie falsche Freuden klüglich vermeiden.

5. Sei du ihr Licht in ihren Finsternissen, heile selbst ihr verwundetes Gewissen. Schlägt oft ein Kummer ihre Herzen nieder: stärke sie wieder.

6. Schütze uns mächtig mitten unter Bösen, bis du von ihnen ganz uns wirst erlösen, bis wir zum Ausgang der verkärten Frommen froh = lockend kommen.

Der 67. Psalm.

Mel. Vom Himmel hoch, da. — 109.

210. Gott! der uns immer Gutes gab, schon gnädig stets auf uns herab, entzieh dein freundlich Angesicht, Herr, deinen Auserwählten nicht!

2. O Gott, Jehovah, zeige dich der Welt! der Weltkreis freue sich, wird dein Erkenntniß ihm zu Theil, in dir, o Gott, und deinem Heil.

3. Es mache aller Völker Mund, Gott, deine Macht und Weisheit kund! kein Volk sei auf der weiten Welt, das deine Güte nicht erzählt!

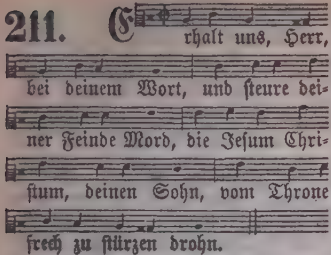
4. Ja, jedes Volk, das dich erkennt, das wird von deinem Lob entbrennt, wer dich anbetet, Gott, der frent sich deiner großen Gütekeit.

5. Lob, Erdenkönig, dir! du bist ein Führer, der allmächtig ist! wer nimmt sich unsrer treuer an, wer ist der so beschützen kann?

6. Es mache aller Völker Mund, Gott, deine Macht und Weisheit kund! kein Volk sei auf der weiten Welt, das deine Güte nicht erzählt.

7. Die Erde ist nicht mehr verflucht, sie bringt uns segensvolle Frucht, wir wissen nichts von Hungersnoth; stets segne uns Gott, unser Gott!

8. Ja, in Jehovah, deine Treu an uns mit jedem Morgen neu! dir diene deine ganze Welt mit einem Dienst, der dir gefällt.

211.  **E**rhalt uns, Herr,
bei deinem Wort, und steure dei-
ner Feinde Mord, die Jesum Chri-
stum, deinen Sohn, vom Throne
streich zu stürzen drohn.

2. Zeig deine Macht, Herr Jesu Christ! der du Herr aller Herren bist; beschirme deine Christenheit, daß sie dich lob in Ewigkeit.

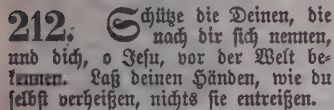
3. Gib, heiliger Geist, uns einen Sinn, nimm alle Zwietracht von uns hin. Vor deines Wortes Licht und Macht entflieh des Wahns und Irrthums Nacht.

4. Herr! laß uns dir befohlen sein. Schau unsre Noth; wir sind ja dein. Erhalt im Glauben uns getreu, und mach uns von den Feinden frei.

5. Sie dichten, Herr! ein Frevelstück! es fall auf ihren Kopf zurück! sie graben Gruben mit viel Müh; in ihre Gruben stürze sie!

6. So werden sie erkennen doch, du, unser Herr-Gott, lebest noch, du stehst bei deiner Kirche fest, die sich allein auf dich verläßt.

Mel. von Nr. 55.

212.  **E**schütze die Deinen, die nach dir sich nennen, und dich, o Jesu, vor der Welt bekennen. Laß deinen Händen, wie du selbst verheißest, nichts sie entreißen.

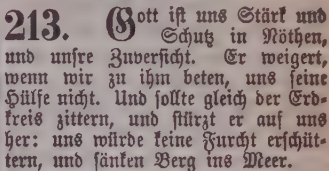
2. Laß deine Wahrheit rein verkündigt werden. Mach ihre Siege herrlicher auf Erden. Gib Muth und Weisheit denen, die sie lehren, dein Reich zu mehren.

3. Du hast noch niemals, Herr, dein Wort gebrochen. Führe die Deinen, wie du selbst versprochen, führe sie endlich aus dem Kampf hienieden zum ewigen Frieden.

4. Ewig, o Heiland, sei dein Nam erhoben. Ewig frohlockend müßte dich einst loben, o du Beherrscher deiner schwachen Heerde! Himmel und Erde.

Der 46. Psalm.

Mel. von Nr. 50.

213.  **G**ott ist uns Stärk und Schutz in Nothen, und unsre Zuversicht. Er weigert, wenn wir zu ihm beten, uns seine Hülfe nicht. Und sollte gleich der Erdkreis zittern, und stürzt er auf uns her: uns würde keine Furcht erschüttern, und sanken Berg ins Meer.

2. Sollt auch das Meer so heftig toben, und stürzten vor der Wuth Gebirge, ihrem Grund enthoben, hinab in seine Fluth: sie bleibet doch mit ihren Bächen die Stadt des Herrn, in ihr wohnt Gott, der wird die Wogen brechen, sie jauchzet: Gott ist hier!

3. Gott wohnet selbst in ihren Mauern, der Herr beschützet sie, sie wankt nicht, ewig wird sie dauern, der Höchste hilfst ihr früh. Die Völker tobten, und im Grimme empörten Reiche sich! er sprach, vor seines Donners Stimme zertheilten Welten sich.

4. Wer ist der Feind, der uns zerstöre? er, der uns hilfst, ist Gott! Gott ist mit uns, der Herr der Heere, uns schützet Jacobs Gott! kommt her, und merkt auf Gottes Werke und lernet seine Kraft. Er ist es, es ist seine Stärke, die solch Zerflören schafft.

5. Er macht sich auf, dem Krieg zu steuern, der so viel Blut vergoß, und er zerbricht, daß Länder feiern, Schwert, Bogen und Geschöß. Den Spieß hat seine Hand zerschlagen, daß er nicht tödten kann. Er zündet des Verheerers Wagen mit seinem Feuer an.

6. Laßt ab, und wißt, und lernet mit Freuden, ich sei Gott, Herr der Welt! groß will ich werden vor den Heiden, und herrlich vor der Welt! Gebt alle unserm Gott die Ehre! er, der uns hilfst, ist Gott! Gott ist mit uns, der Herr der Heere, uns schützet Jacobs Gott!

214. Wenn Christus seine Kirche schützt: so mag die Hölle wüthen. Er, der zur Rechten Gottes sitzt, hat Macht ihr zu gebieten. Er ist mit Hülfe nah; wenn er gebet, stehts da. Er schützt zu seinem Ruhm mit Macht das Christenthum. Mag doch die Hölle wüthen.

erbar-men! wie wenig Herzen sind noch dein; entzieh dich nicht uns Ar-men! dein theures Wort hält man für Spott; empört sich wider dich, o Gott! will deinen Sohn nicht ken-nen.

2. Gott sieht die Fürsten auf dem Thron sich wider ihn empören; denn den Gesalbten, seinen Sohn, den wollen sie nicht ehren. Sie schämen sich des Worts des Heilands, unsers Horts; sein Kreuz ist selbst ihr Spott, doch ihrer lachet Gott. Sie mögen sich empören.

3. Der Frebler mag die Wahrheit schmähn; uns kann er sie nicht rauben. Der Unchrist mag ihr widerstehn; wir halten fest am Glauben. Gelobt sei Jesus Christ; wer hier sein Jünger ist, sein Wort von Herzen hält, dem kann die ganze Welt die Seligkeit nicht rauben.

4. Auf, Christen! die ihr ihm vertraut, laßt euch kein Drohn erschrecken. Der Gott, der von dem Himmel schaut, wird uns gewiß bedecken. Der Herr, Herr Zebaoth hält über sein Gebot, gibt uns Geduld in Noth, und Kraft und Muth im Tod; was will uns dann erschrecken?

215. Ach Gott vom Himmel sieh darein, und laß es dich

2. Sie lehren eitel Träumerei, was Eigenwitz erfindet. In keiner Wahrheit ist dabei ihr unstät Herz gegründet. Der wählet dies, der andre das, es trennen sich ohn Unterlaß, die mit Vernunft sich brüsten.

3. Ach Herr, mein Gott, vertilge doch des Irrthums freche Lehren. Wie lange sprechen Frebler noch die Menschheit zu entehren: tief schaun wir in die Wahrheit ein; uns täuscht kein gleisnerischer Schein; nur blinde Herzen glauben!

4. Gott siehts und spricht: bald kommt die Zeit, daß ich dem Frebel steure, damit sich in der Christenheit kein Heidenthum erneure. Indessen greif den schnöden Wahn mein Wort mit starken Waffen an, und bleib unüberwindlich.

5. In Feuer siebenmal bewährt, glänzt edles Silber heller; und, durch Verspottungen bewährt, strahlt Gottes Wort auch heller. Der Strahlen siegende Gewalt durchbricht der Zweifel Nebel bald, und blendet selbst die Feinde.

6. Sein Licht beschütz uns, daß uns nie das frebelnde Geschlecht in seine schlaun Netze zieh, nie unter uns sich flechte; denn alle Bosheit wächst geschwind, wo frecher Spott erst Kraft gewinnt, sein Gift ertödtet Seelen.

7. O dämpfe selbst, du starker Gott, die dir die Ehre rauben. O Jesus Christ, bei ihrem Spott stärke

kräftig unsern Glauben. O heiliger Geist, verleihe uns Gnade, daß wir vor Abfall und Verrath mit ganzem Ernst uns hüten.

Mel. Aus tiefer Noth schrei ich. — 119.

216. O Vater der Barmherzigkeit, bei allen Zeitverwandten doch nun seit der Apostelzeit recht groß in allen Landen; du hast durch deines Geistes Kraft die große Schar der Heidschafft zu deinem Reich berufen.

2. Getrennt durch Mannigfaltigkeit des Glaubens und der Zungen, auf dieser ganzen Welt zerstreut, hat sie dein Wort durchdrungen! hat sie dein starker Geist gerührt und nun zu einem Zweck geführt in Einigkeit des Glaubens.

3. Ach, sei doch auch in dieser Zeit uns, Vater, wieder gnädig! und mach uns von Uneinigkeit des Glaubens los und ledig! gib, daß vereint auf einen Grund wir dir zugleich mit Herz und Mund im Geist der Liebe dienen.

4. Ach, schaue, wie des Satans List vereinte Brüder trennet, wie man der Liebe ganz vergift, von blindem Eifer brennet, und dann, von Wissen aufgebläht, um Dinge, die man nicht versteht, sich ohne Grund entzweiet.

5. O Herr! hilf diesem Uebel ab und gib, daß deine Heerde bald unter ihres Hirten Stab genau verbunden werde: im Wesentlichen einerlei; in Nebendingen aber frei, in allem liebreich denke.

6. Wenn Brüder, Herr, auf dein Geheiß vertraut beisammen wohnen, und ihrer Schwachheit wechselweis mit Zärtlichkeit verschonen: o, was kann angenehmer sein! du selbst, Herr! wirst dich ihrer freun, und sie mit Segen krönen.

Mel. Freu dich sehr, o meine. — 29.

217. Treuer Hirte deiner Heerde, du, der Deinen starker Schutz! siehe doch, wie Staub und Erde wider dich mit frechem Trutz tobt, und in den Waffen ist, und sich freventlich vermisset, deine Kirche zu zerstören und dein Erbe zu verheeren.

2. Du, Herr! bist ja unser König; dein sind wir nach Leib und Seel. Menschenhilfe ist zu wenig, wo du nicht, Immanuel, zu der deinen Rettung wachst, und den Feind zu Schanden machst, wo du nicht sein Wüthen dämpfst, und für deine Wahrheit kämpfst.

3. Es betrifft ja deine Ehre, es betrifft dein Heiligthum; deine theure Gnadenlehre, deines Todes Kraft und Ruhm, und den Dienst, der dir allein von uns muß geheiligt sein; o, wir solltest du denn schweigen, und dich nicht als Retter zeigen!

4. Du bedrohest Wind und Wetter, und es schweigt ihr Ungestim. Steure denn, Herr, unser Retter, auch der Feinde Wuth und Grimm. Saul befehlst du, wenn er schnaubt, und dir Ruhm und Ehre raubt, ach, belehre die durch Lügen sich selbst um ihr Glück betrügen.

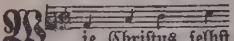
5. Doch nicht nur der Feinde Dränen, die Verführung müssen wir auch bei unsrer Schwachheit scheuen, unsre Hilfe steht bei dir. Räm es auf uns selbst nur an, ach, wie leicht wär es gethan. Satan würde bald den Glauben uns aus unserm Herzen rauben.

6. Laß uns denn vorsichtig wandeln, und mit Tauben-Einsicht zwar, doch auch klug, wie Schlangen, handeln. Zeig uns selbst bald die Gefahr. Schickst euch, es ist böse Zeit, sprichst du; mach uns selbst bereit, daß wir wachen, beten, kämpfen, und so die Versuchung dämpfen.

16) Von der heiligen Taufe.

Einfegung der Taufe.

Mel. Christ, unser Herr, zum Jordan.

218.  ie Christus selbst
zum Jordan kam, und nach des
Vaters Willen die Taufe von
Johannes nahm, um alles zu er-
füllen, was Gott heischt: so muß
auch das Bad, das er, um uns
von Sünden zu waschen, angeord-
net hat, vielmehr uns willig finden.
Es bringt uns Heil und Le- ben.

2. Hört, wie es zu den Jüngern
heißt: geht, spricht er, lehrt die Völ-
ker, und auf den Vater, Sohn und
Geist taufst nunmehr alle Völker.
Wer glaubet, und die Tauf empfängt,
wird selig, wer hingegen unglaublich
fest am Irthum hängt, der fliehet
vor dem Segen, und muß verloren
gehen.

Mel. von Nr. 72.

219. Ich bin getauft auf dei-
nen Namen, Gott
Vater, Sohn und heiliger Geist! ich
bin gezählt zu deinem Samen, zum
Volk, das dir geheiligt heist. O, welch
ein Glück wird dadurch mein! Laß,
Herr, mich des auf ewig freun.

2. Du hast mich für dein Kind
erkläret, mein Vater! und ein selig
Theil hast du, Sohn Gottes, mir
gewähret an dem von dir erworbnen
Heil. Du willst, mein Leben Gott
zu weihn, Geist Gottes, selbst mein
Beistand sein.

3. Die Liebe ist nicht zu ermessen,
die du, mein Gott, mir zugewandt.
O, laß mich nie die Pflicht vergessen,
dazu ich selbst mich dir verband, als
du in deinen Bund mich nahmst, und
mir mit Heil entgegen kamst.

4. Du bist getreu. Auf deiner Seite
bleibt dieser Bund stets feste stehn.
Ja selbst, wenn ich ihn überschreite,
läßt du dein Vaterherz mich sehn!
du klopfst an mein Gewissen an, und
lofst mich auf die rechte Bahn.

5. Ich gebe, o mein Gott, aufs
neue mich ganz zu deinem Opfer hin.
Erwecke mich zu neuer Treue, und
bilde mich nach deinem Sinn. Weich,
eitle Welt! o Sünde weich! Gott
hört es! jetzt entlag ich euch.

6. Befestige dies mein Versprechen,
mein Vater! und bewahre mich, daß
ich es niemals möge brechen. Mein
ganzes Leben preise dich! Gott mei-
nes Heils! sei ewig mein, und laß
mich stets den Deinen sein!

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier. — 4.

220. Mein Erlöser! der du
mich dir zum Ei-
genthum erkaufet, als dein Jünger
bin auch ich vormals auf dein Wort
getaufet. Derwecke mich zum Fleiße,
recht zu sein das, was ich heiße.

2. Laß mich oft mit Aufmerksamkeit
meiner Taufe Bund betrachten, und
nur das zu jeder Zeit für mein größtes
Wohlsein achten, daß ich, Jesu! dei-
nen Willen treulich suche zu erfüllen.

3. Dieser Erde Gut und Ruhm
bleibt im Tode doch zurück. Nur
ein wahres Christenthum folgt uns
nach zum ewigen Glück. Davon ist
auch nach dem Sterben ewig Segen
zu ererben.

4. Laß mich drum, wie dirs ge-
fällt, deinem Dienst, Herr, ganz
ergeben, und, entfernt vom Sinn der
Welt, als dein treuer Jünger leben;
daß ich einst auch, wenn ich sterbe,
das verheißne Leben erbe.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier. — 4.

221. Herr! wir stehen hier vor dir: laß dies Kind auf unsern Armen dir gefallen, bitten wir, und erzeige dein Erbarmen, daß es dein Kind hier auf Erden, und im Himmel möge werden.

2. Wasch es, o Herr Jesu! rein durch dein Blut von seinen Sünden; laß es deinen Geist erneun und mit dir genau verbunden! da wir ihm den Namen geben, Schreib es in dein Buch zum Leben!

3. Hirte! nimm dies Schäflein an! Haupt! mach es zu deinem Liebel! Lehrer! zeig ihm deine Bahn! Friedesfürst! sei du sein Friedel! König! laß es deinen Willen künftig immer treu erfüllen!

4. Laß uns alle in der Welt als rechtschaffne Christen leben! endlich auch, wenn dir's gefällt, christlich unsern Geist aufgeben, und im Himmel zu den Frommen, zu den wahren Christen kommen.

17) Von dem heiligen Abendmahle.

Einfegung des heiligen Abendmahls.

Mel. des 91. Psalms.

222.  Is Jesus jetzt und sterben wollt für unsre Missethaten, in jener Nacht um schändlichen Gold aufs schändlichste verurtheilt: hielt er in dem bestimmten Saal, von Gottes Hand geleitet, mit seinen Jüngern noch das Mahl, das längst auf ihn gedeutet.

2. Hier sprach er: mich verlangt sehr, dies Paschah zu begehren; nun seht ich keinen Festtag mehr, bis Gott mich wird erhöhen auf meinem Stuhl in meinem Reich, das mir der Vater gibet, und dem, der hier mit mir zugleich in seiner Lieb sich übet.

3. Drauf nahm er Brod, und brach's, und dankt, und sprach: nehmt hin und esset, damit ihr nicht im Glauben wankt, und meiner nicht vergeßet; das ist mein Leib, der durch viel Qual

jetzt wird für euch gebrochen, daß eure Schuld und Adams Fall nicht werd an euch gerochen.

4. Den Dankseß nahm er auch hierauf; er that mit Wohlgefallen den Mund zum Lobe Gottes auf, und sprach zu ihnen allen: nehmt hin und trinkt, das ist mein Blut, das ich für euch vergieße, euch droht umsonst der Hölle Blut, indem ich für euch blüße.

5. Das Blut, das an dem Altar dort in Opfern ward vergossen, tilgt nicht die Schuld, schafft sie nicht fort, drum sollt, wie Gott beschlossen, jetzt zur Vertilgung dieser Schuld mein Blut, mein Sühnblut fließen; und denkt an Gottes Gnad und Huld mit freudigem Gewissen.

6. halt't oft den Brauch mit Brod und Wein, auf daß ihr mein gedenket; laßt euch mein Leiden theuer sein; gespeiset und getränkt, sagt laut: o! wenn dein Tod nicht wär, wir müßten ewig sterben. Und lebt hinfort, zu meiner Ehr, als würd'ge Himmelsberben

7. Kein Tropfen laßt den reichen Mann in seinen schweren Leiden, schaut mich dagegen gläubig an, sein Schicksal zu vermeiden. Wer mir vertraut, und Buße thut, der ist durch mich versöhnet, doch weh den Falschen, der mein Blut mit frechen Lastern höhnet.

8. Die Welt, die nicht ihr Heil versteht, bleibt an dem Außern hangen, und meint damit, wenns übel geht, Genade zu erlangen! doch dich

entzucht nicht Brot und Wein dem ernstlichen Gerichte; soll dies dein Trost, o Sünder, sein, so wird dein Trost zu nichte.

9. Der rechte Labtrank ist mein Blut, mein Fleisch die rechte Speise; o, is und trinke dir zu gut, und auf die rechte Weise. Erkenn, daß ich mich in den Tod für dich dahin gegeben: so weicht Durst und Hungersnoth, so hast du Heil und Leben.

10. Ich bleib in dir und du in mir, damit von meinem Geiste dein Geist getrieben für und für Gott Dank und Ehr erweise. Du bist nun ganz mein Eigenthum, ich kann dich nicht verlassen. Ich will dich einst zu meinem Ruhm mit ewger Treue umfassen.

11. Dein Wort, o Jesu! fehlet nicht, das glauben wir von Herzen; nur gib, daß wir nach unsrer Pflicht an deine Todesschmerzen stets denken, und auf ebner Bahn nach deinem Willen wandeln, und also, wie du uns gethan, mit unsern Brüdern handeln.

Mel. Mein Gott in der Höh. — 15.

223. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, o Seele! der auf Erden vom Himmelsthron gekommen ist, ein Heiland dir zu werden. Vergiß sein nicht, denn dir zu gut verband er sich mit Fleisch und Blut. Dank ihm für diese Liebe!

2. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der für dich hat gelitten. Da er am Kreuz gestorben ist, hat er dir Heil erstritten. Errettung von der Sündensnoth erwarb er dir durch seinen Tod. Dank ihm für diese Liebe!

3. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden, und jetzt zur Rechten Gottes ist. Er hat von Todesbanden auch dir Befreiung angemacht, und ewiges Leben wiederbracht. Dank ihm für diese Liebe!

4. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, er wird einst wiederkommen, zu richten, was auf Erden ist, die Sünder und die Frommen. Drum Sorge, daß du dann bestehst, und mit ihm in den Himmel gehst, ihm ewiglich zu danken.

5. Mein Heiland, den der Himmel preist, dich will ich ewig loben. O, stärke dazu meinen Geist mit neuer Kraft von oben. Dein Abendmahl vermehrt in mir des Glaubens Kraft, auf daß ich dir mit neuer Treue diene.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich. — 141.

224. Gelobt seist du, Herr Zebaoth! gelobt für unsers Mittlers Tod, der uns das Heil erworben! wie hast du, Gott, auch mich geliebt! er, der uns ewig Leben gibt, ist auch für mich gestorben. Mein ganzes Herz frohlockt in mir. O Vater, ich lobsinge dir. Gib, daß ich jeden Tag aufs neu mich deiner Vaterhuld erfreu. Gott meines Heils! sei ewig mein, sei ewig mein, und laß mich dir recht dankbar sein.

2. Voll hoher Ehrfurcht beug ich mich vor dir, Sohn Gottes, der du dich für mich dahin gegeben. Es komme mir nie aus dem Sinn, wie viel ich dir, Herr, schuldig bin. Dein Tod bringt mir das Leben. Durch deines Opfers ewige Kraft hast du, o Herr, auch mir verschafft, was mich vor dem Verderben schützt, was meinem Geiste ewig nützt. Herr Jesu Christ! wie liebst du mich! wie liebst du mich! gib, daß ich ewig liebe dich!

3. Mit Inbrunst fleh ich, Herr, zu dir! befördre du doch selbst in mir ein gläubiges Gemüthe! mich dürstet, gleich dem dürren Land, bei deiner Liebe Unterpfand, nach deiner großen Güte. Ich fühle, Herr, was mir gebührt. O stärke meine Zuversicht, daß du auch mein Versöhner seist, und mich vom ewigen Tod befreist. Herr, dieser Trost sei fest in mir, sei fest in mir, so dien ich voller Freuden dir.

4. Zur Weisheit und Gerechtigkeit, zur Heiligung und Seligkeit bist du mir ausersehen. Auch mir zum herrlichsten Gewinn gabst du dein Leben willig hin, drum hör auch jetzt mein Flehen. Mein Heiland, zeuch mich ganz zu dir, ja, durch den Glauben wohn in mir; so nimmst in mir die Seelenruh, und meines Herzens Befreiung zu. Mein Herr und Gott! ver-

laß mich nicht, verlaß mich nicht, so komm ich einst nicht ins Gericht.

5. Zu deinem Himmel hilf du mir. Der Freuden Fülle ist bei dir; laß sie mich einst genießen. Belebe mich mit Muth und Kraft, so meine ganze Pilgerschaft zu führen und zu schließen, daß mir dein Wort stets heilig sei, daß ich, bis in den Tod dir treu, mit Freuden thu, was dir gefällt, und dich auch ehre vor der Welt. O Herr, mein Heil, sei stets mit mir, sei stets mit mir, so komm ich einst gewiß zu dir.

Mel. An Wasserflüssen Babels. — 97.

225. Ich komme, Herr, und suche dich, mühselig und beladen. O Herr! mein Heiland, segne mich mit den erworbnen Gnaden! ich liege hier vor deinem Thron, Sohn Gottes und des Menschen Sohn, mich deiner zu getrösten. Ich fühle meiner Sünden Müh! ich suche Ruh und finde sie im Glauben der Erlösten.

2. Dich bet ich zuversichtlich an, du bist das Heil der Sünder. Du hast die Handschrift abgethan, und wir sind Gottes Kinder. Ich denk an deines Leidens Macht, und an dein Wort: es ist vollbracht! du hast mir Heil erworben. Für mich hast du dich dargestellt. Mit sich versöhnte Gott die Welt, da du für sie gestorben.

3. O freue dich, mein Herz, in mir! er tilget deine Sünden, er naht sich mit Trost zu dir, und läßt dich Gnade finden. Du ruffst und er erhört dich schon, spricht liebevoll: sei getrost, mein Sohn, die Schuld ist dir vergeben. Du bist in meinen Tod gestanft. Vergiß nicht, dem, der dich erlauft, zur Ehre stets zu leben.

4. Dein, spricht er, ist die Seligkeit, bewahre sie im Glauben; und laß durch keine Sicherheit dir deine Krone rauben. Sieh, ich vereine mich mit dir; ich bin der Weinstock; bleib an mir, so wirst du Früchte bringen. Ich helfe dir, ich stärke dich, und durch die Liebe gegen mich wird dir der Sieg gelingen.

5. Ja, Herr, mein Glück ist dein Gebot; ich will es tren erfüllen. O, gib mir selbst durch deinen Tod die Kraft zu meinem Willen. Laß mich von nun an tüchtig sein, mein ganzes Herz dir, Herr, zu weihn, und deinen Tod zu preisen! Laß mich den Ernst der Heiligung durch eine wahre Besserung mir und der Welt beweisen.

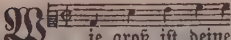
Mel. von Nr. 84.

226. O Menschenfreund, o Jesu! Lebensquell, der Schwachen Kraft und mächtiger Vertreter! erbarme dich, du Hörer der Gebeter! gedenk an mich, o mein Immanuel! ich stehe hier mit Furcht und Angst belegt; ich klag es dir, du Prüfer meiner Nieren; du bist ein Arzt, der kranker Seelen pflegt, du bist der Hirt, der selbst sein Schaf will führen.

2. Ich bin betrübt; ich fühle, was mich plagt; mein Auge darf ich kaum zu dir erheben, von ferne sieh und seh ich nach dem Leben, wohin mein Geist nur seinen Wunsch noch wagt. Aus Demuth schlag ich an die bange Brust, der Sünden Sitz, die mich von dir geschieden. Ich schäme mich auch der verborgnen Lust, in welcher oft die Herzen heimlich fieden.

3. Wo soll ich hin? Ich will zum Lebens-Gott. Es soll mich nichts von meinem Felsen treiben; dir, Jesu, will ich mich allein verschreiben. Tod! Höll! dein Sieg und Stachel ist ein Spott. Der Ueberwinder, Jesus, ist mein Haupt, der Hölle, Tod und Teufel hat bezwungen; ich bin durch ihn der Sündenmacht entraubt, es ist dem Held aus Davids Stamm gelungen.

4. So tret ich denn, mein Jesu, jetzt vor dich, ich komm zu deinem Mahl nach deinem Willen. Ach laß mich da den Durst und Hunger stillen; mein Heiland, dein Verdienst erquide mich! wird nun mir so des Glaubens Kraft vermehrt, dann soll er sich in Werken thätig weisen; dann werd ich dich, der du mein Flehn erhört, mit Herz und Mund hier und dort ewig preisen.

227.  ie groß ist deine
 Menschenliebe, mein theurer Hei-
 land, Jesu Christ, der du für mich
 gestorben bist! o, daß ich nur mit
 reinem Triebe dir treu verbliebe.

2. Dein Mahl, bei welchem du mich speisest mit deinem heiligen Brod und Wein, muß mir ein göttlich Denkmal sein, daß du mich auf dein Opfer weisest, mich glauben heißest.

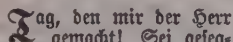
3. Auch ist mir das ein Pfand und Zeichen, wenn ich zu deiner Tafel geh, und Brod und Wein mir geben seh, du werdest meiner Seel ungleichen dich selber reichen.

4. Ach laß mich nur recht gläubig essen, und schenke mir in voller Kraft, was uns dein Opfertod verschafft! all meiner Sünden werd indessen vor Gott vergessen.

5. Ach Jesu! laß mich doch erscheinen voll Sehnsucht nach Gerechtigkeit! ach, mach uns allesamt bereit, und laß in einem Geist die Deinen sich fest vereinen!

6. Du bist das Haupt, wir sind die Glieder, die eines Brots theilhaftig sind. Ach, daß uns deine Lieb entzünd't! so finden wir uns einst als Brüder im Himmel wieder.

Mel. Jesus, meine Zuversicht. — 47.

228.  gemacht! Sei gesegnet, Tag der Freude! du erhellst des Kammers Nacht, und erquickst mich im Leide. Heil und Leben schenkst du mir. Gott, wie dank ich dir dafür!

2. Widerspenstig seinem Ruf, hab ich meinen Gott betrübet, ihn, der mich zum Glück erschuf, und mich stets so

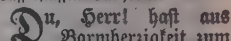
treu geliebet; bin gewichen von dem Pfad, den sein Wort gezeichnet hat.

3. Der ich kühn sein Recht entehrt, der ich seine Macht verkennet, ach ich bin es nicht mehr werth, daß er noch sein Kind mich nennet. Ich verdiene Fluch und Tod, die sein Wort den Sündern droht.

4. Dennoch nimmt der Güte mich wieder auf zu seinem Kinde. Heut vergift er väterlich seines Zorns und meiner Sünde; gibt durch seiner Boten Hand mir der Gnade süßes Pfand.

5. Tag der Borne, heiliges Mahl, ewig will ich dein gedenken. Meines Jesu Todesqual soll mir Trost im Leiden schenken, und mein Leben soll allein seinem Ruhm gewidmet sein.

Mel. An Wasserflüssen Babels. — 97.

229.  Du, Herr! hast aus Barmherzigkeit zum Denkmal deiner Gnaden das ganze Volk der Christenheit wohlthätig eingeladen. Du rufft: Mühselge, kommt zu mir. Du Weltversöhner! ja zu dir komm ich auch heut, ein Sünder. Verstoß von deinem Angesicht, verstoß mich, o mein Heiland! nicht, vom Erbtheil deiner Kinder.

2. Zwar meine Missethat ist mehr, mehr als ich könnte zählen. Sie drückt mich, Herr, ich zittere sehr, vor Unruh meiner Seelen. Weltrichter, ach! im Zorne nicht, im Zorne geh nicht ins Gericht mit mir, Gott, reich an Güte! du kennst, was ich nicht recht gethan. Erbarmen! sieh mein Herz auch an, mein reuiges Gemüthe.

3. Es seufzt um Trost und ängstigt sich, gebückt vor dir im Staube. Auf mein Verdienst nicht, nur auf dich, Erlöser, hofft mein Glaube. Gebeugte willst du nicht verschmähen, versprichst den Schwachen beizusuehn, die nach Errettung schwachen. Stets bleibst du deinen Worten treu, und wirfst ein gläubig Herz voll Reu, auch meines nicht verachten.

4. Mein Gott! regiere künftig mich, daß ich vorsichtig handle, und heilig, voll Vertrauen auf dich, nach deinem

Rathe wandle. Gib, daß aus Dank für deine Huld, in Lieb, im Glauben, in Geduld ich dir auf Erden lebe, bis ich dereinst in deinem Reich, verklärt, unsterblich, Engeln gleich dich ewig rein erhebe.

Rel. Dennoch bleib ich stets an dir. — 156.

230. Dich, mein Jesu, laß ich nicht; du kannst Seelen recht erquicken! du bist meine Zuversicht, du allein kannst mich beglücken! du, mein Jesus, sollst allein meines Herzens Freude sein.

2. Nun mag das Gesehe noch mich verklagen und versuchen! weiß es mein Gewissen doch, wo ich soll den Segen suchen! Jesus macht durch seine Huld mich gerecht von aller Schuld.

3. Ach, was hab ich für ein Gut! was für Schätze kann ich zeigen! meines Jesu Fleisch und Blut ist und bleibt nun mein eigen; Heil und Leben und was sein, ist mit ihm auch alles mein.

4. Kann die Liebe höher gehn? läßt sie sich wohl tiefer finden? Mag die Treue fester stehn, oder näher sich verbinden, als da dieser, der uns liebt, uns sich selbst zum Pfande gibt?

5. Brenne, Seel und Geist, in mir! lobre, Herz, in vollen Flammen; halt mit feuriger Begier mich und Jesum stets zusammen; daß ich ewig gegen ihn mög in heißer Liebe glühn.

6. Erd und Himmel fahre hin; Leib und Seele mag verschmachten! kein Verlust und kein Gewinn ist doch gegen das zu achten, daß mein Jesus in mir bleibt, und mich seine Liebe treibt.

7. Jesus ist des Herzens Theil; Jesus ist mir Trost und Leben; Jesus ist der Seele Heil; Jesus kann mir alles geben. Drum, was in mir lebt, das spricht: Dich, mein Jesu! laß ich nicht.

Rel. Schmücke dich, o liebe Seele. — 121.

231. Seele, willst du Ruhe finden, drückt dich die Last der Sünden, komm, Vergeltung zu empfangen, denn dein Licht ist aufgegangen, und der Herr voll Heil und Gnaden hat zu sich dich ein-

geladen. Deinen Bund sollst du erneuen, und dich seines Todes freuen.

2. Eil, wie wahre Christen pflegen, glaubensvoll dem Herrn entgegen, komm, den gnadenvollen Willen deines Heilands zu erfüllen! komm mit brünstigem Verlangen, seine Güter zu empfangen. Daß er dich der Sünd entlade, gibt er heute Gnad um Gnade.

3. Herr! ich freue mich mit Beben. Laß mich Gnad empfangen und Leben. Du willst dich hier mit den Deinen durch des Glaubens Band vereinen; du willst sie mit Segen tränken, und dich ihnen selber schenken. O, wer darf sich unterwinden, deine Liebe zu ergründen!

4. Herr, ach laß mich würdig nahen, Heil und Leben zu empfangen. Ach! ich suche dich mit Thränen; sollt ich mich vergeblich sehnen, meiner groß und schweren Sünden Tilgung, Herr, bei dir zu finden? laß, Erlöser! laß mich nahen, Heil und Leben zu empfangen.

5. Du, dem unsrer Väter Schaaren, die, wie wir, auch Sünder waren, Dank und Preis und Jubel singen, daß sie hier dein Mahl empfingen! Sohn des Vaters! Licht vom Lichte! laß von deinem Angesichte uns, die deinem Ruhm sich weihen, Licht und Leben jetzt erfreuen.

6. König! Hoherpriester! Lehrer! du mein göttlicher Befehrer! du, der selbst dein eignes Leben für mich in den Tod gegeben, hier soll ich zu deinen Füßen; ach, laß würdig mich genießen dieser deiner Himmels Speise, mir zum Heil und dir zum Preise.

7. Zum Gedächtniß deiner Leiden, und zum Vorschmack jener Freuden, die du, Heiland, mir erstrittenst, als du unaussprechlich littest, als dich Todes-schweisse bedekten, und die Schrecken Gottes schreckten, als du selbst für mich gestorben, mir des Vaters Huld erworben.

8. Deines Heils will ich mich freuen, dir will ich mich ewig weihen. Hier will ich mich fleißig üben, dich zu kennen, dich zu lieben! einst werd ich dich ganz erkennen, ganz in deiner Liebe brennen. Laß sie mich auch hier empfinden; hilf mir, hilf mir überwinden.

Mel. Allein Gott in der Höh. — 15.

232. Ich preise dich, o Herr, mein Heil, für deine Todesleiden. Hab ich an ihren Früchten Theil, was fehlt dann meinen Freunden? Du wardst ein Opfer auch für mich. O gib, daß meine Seele sich des ewig freuen möge!

2. Was kann mein Geist durch deinen Tod nicht noch für Segen finden! Erlösung aus der Todesnoth, Vergebung aller Sünden, Gewissensruh, zur Befreiung Kraft, das hast du, Herr, auch mir verschafft, da du am Kreuze starbest.

3. Dein Mahl ist mir ein Unterpfand von dieser großen Güte. Wie viel hast du an mich gewandt! o stärke mein Gemüthe zum gläubigen Vertrauen auf dich, daß ich, so lang ich lebe, mich an deine Gnade halte.

4. Ich fühle, Herr, voll Reu und Schmerz, die Last von meinen Sünden. Laß mera vor dir gebeugtes Herz den großen Trost empfinden, daß du, aus Gottes Vaterhuld, auch mir Vergebung meiner Schuld auf Buße hast erworben.

5. Der Trost, den mir dein Tod verschafft, werd ewig mir zum Segen. Er stärke mich mit neuer Kraft, auf allen meinen Wegen nur das zu thun, was dir gefällt, und alle Furcht und Lust der Welt standhaft zu überwinden.

6. Die Liebe, die du mir erzeigt, ist gar nicht zu ermessen. O, mache selbst mein Herz geneigt, sie nimmer zu vergeffen! daß ich aus ächter Gegentreu dir bis zum Tod ergeben sei, und dir zur Ehre lebe.

7. Laß deines Leidens großen Zweck mir stets vor Augen stehen. Räum alle Hindernisse weg, die ebne Bahn zu gehen, die mir dein heilig Vorbild weist, und die einst den erlösten Geist zu deiner Freude führet.

8. Zum ewigen Leben hast du dich für mich dahin gegeben. Dein Abendmahl erwecke mich, mit Ernst darnach zu streben. Herr, mache mich dazu geschickt, und werd ich einst der Welt entrückt, so sei dein Tod mein Leben.

Mel. von Nr. 72.

233. Hier bin ich, Jesu! zu erfüllen, was du in deiner Leidensnacht, nach deinem gnadenvollen Willen, zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht. Verleih zur Uebung dieser Pflicht mir deines Geistes Kraft und Licht.

2. Es werde, Herr! für mein Gewissen dein Abendmahl ein Unterpfand, mir sei an dein versöhnend Büßen ein selig Antheil zuerkannt! so freuet meine Seele sich in deinem Heil und lobet dich.

3. Bewundernd denk ich an die Liebe, damit du unser Heil bedacht. Wie stark sind deine Mitleidstrieb, die dich bis an das Kreuz gebracht! o gib von deinem Todeschmerz heut neuen Eindruck in mein Herz!

4. Laß mich mit Ernst die Sünde scheuen, für welche du, dich opfernd, starbst! durch schnöden Mißbrauch nie entweihen, was du so theuer mir erwarbst. Nie führe mich zur Sicherheit der Trost, den mir dein Tod verleiht.

5. Ich übergebe mich aufs neue, o du, mein Herr und Gott! an dich. Ich schwöre dir beständige Treue vor deinem Tische feierlich. Dein eigen will ich ewig sein. Du starbst für mich, drum bin ich dein.

6. Nie will ich mich vor Spöttern schämen des Dienstes, den man dir erweist; mich nie zu einem Schritt bequemen, den mein Gewissen sündlich heißt. O flöße mir den Eifer ein, wie du, o Herr, gesinnt zu sein.

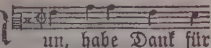
7. Laß mich mit Ernst den Nächsten lieben, und wenn er strauchelnd was versteht, Versöhnlichkeit und Sanftmuth üben. Nie komm es mir aus dem Gemüth, welch eine schwere Sündenlast du mir aus Huld erlassen hast.

8. Es stärke sich in mir der Glaube, daß meine Seele ewig lebt, und daß einst aus des Grabes Staube mich dein allmächtger Ruf erhebt, wenn du dich, großer Lebensfürst! dem Böllern sichtbar zeigen wirst.

Nach der Communion.

9. Hier liege ich zu deinen Füßen mit Dank und Lob, Gebet und Flehn,

Laß neue Gnade auf mich fließen!
mein Heiland, laß es doch geschehn,
daß mir zur Stärkung meiner Treu
dein Abendmahl gesegnet sei.

234.  un, habe Dank für
deine Liebe, du großer Mittler
Jesu Christ! gib, daß ich dich
nicht mehr betrübe, der du für
mich gestorben bist. Laß deines
Leidens Angst und Pein mir im-
merdar vor Augen sein.

2. Wie kann ich dich genug erheben?
ich, der ich Fluch und Tod verdient,
ich soll nicht sterben, sondern leben,
weil du mich selbst mit Gott versühnt.
Ach! du, sein Sohn, du starbst für
mich! Wie preis ich, Herr, wie preis
ich dich?

3. Heil mir! mir ward das Brot
gebrochen, ich trank, Herr, deines
Bundes Wein! voll Freude hab ich
dir versprochen, dir, treuester Jesu,
treu zu sein. Ich schwör es nun noch
einmal dir; schenk du nur deine
Gnade mir!

4. Laß stets mich dankbar, Herr,
ermessen, was du für mich gelitten
hast, und deine Liebe nie vergessen,
die so viel Segen in sich faßt. Laß
meinen Glauben thätig sein, und mir
zum Guten Kraft verleihn.

5. Im Streite hilf mir überwin-
den und stärke mich zu meiner Pflicht;
bewahre mich vor neuen Sünden;
verlaß mich in Versuchung nicht, und
dein für mich vergossnes Blut schenk
mir im Todeskampfe Muth.

6. Und euch, ihr seines Leibes Glie-
der, die Jesu Heil wie mich erfreut,
euch lieb ich stets als seine Brüder,
als Erben seiner Herrlichkeit. Wir
haben einen Herrn und Gott; uns
speist und tränkt ein Wein, ein Brot.

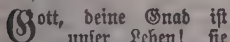
7. Wie jetzt in unsres Heilands
Namen sein Volk vor ihm versammelt
war, so kommen wir noch einst zu-
sammen vor ihm mit seiner Engel
Schar, und preisen, als sein Eigen-
thum, dann ewig seines Namens Ruhm.

8. Hier will ich mich mit euch ver-
einen, die ihr ihn ewiglich erhöht,
und, wenn er einst uns wird erschei-
nen im Glanze seiner Majestät, dann
geh ich im Triumph mit euch, ihr
Auserwählten, in sein Reich.

9. So soll denn weder Spott noch
Leiden, noch Ehre, Freud und Lust
der Welt mich, Herr, von deiner
Liebe scheiden, die selbst im Tode mich
erhält. Du bist und bleibest ewig mein,
o laß mich deiner würdig sein.

18) Von der Vergebung der Sünden.

Mel. von Nr. 72.

235.  Gott, deine Gnade ist
unser Leben! sie
schafft uns Heil und Seelenruh.
Dein ist, die Sünden zu vergeben,
und willig ist dein Herz dazu. Dem
dir verschuldeten Geschlecht schenkst
du zum Leben neues Recht.

2. Uns, uns Verlorne zu erretten,
gabst du für uns selbst deinen Sohn.

Er litt, damit wir Friede hätten,
für uns den Tod, der Sünde Lohn.
O Gott, wie hast du uns geliebt!
welch ein Erbarmen ausgeübt!

3. Dank! ewig Dank sei deiner
Treue, die niemand gnug erheben
kann! nun nimmst du jede wahre
Reue mit Vaterhuld noch gnädig an.
Wohl dem, der sich zu dir bekehrt,
und gläubig seinen Mittler ehrt!

4. Den, Herr, befreist du von den Plagen, die dem Gewissen furchtbar sind; der kann getrost und freudig sagen: Gott ist für mich, ich bin sein Kind; hier ist der, welcher für mich litt, und mich noch jetzt bei Gott vertritt.

5. O Herr! wie selig ist die Seele, die sich in deiner Gnade freut! Sie klagt nicht, daß ein Glück ihr fehle, ihr Loos ist die Zufriedenheit. Und, Gott, dein Friede ist weit mehr werth, als alles, was die Welt gewährt.

6. Dein Friede stärkt zum frohen Muth das Herz, auch in der größten Noth; gibt Hoffnung zu dem ewigen Gute, und macht getrost selbst auf den Tod. Wer diesen Frieden hat, genießt Lust, die des Himmels Anfang ist.

7. Laß, Vater, denn in diesem Frieden auch meine Seele freudig ruhn. Auch mir hast du dies Glück beschieden; denn auch für mich genug zu thun, ward sterbend der am Kreuz ein Fluch, der aller Menschen Sünden trug.

8. O laß mich dies im Glauben fassen, und mich mit starker Zuversicht auf deine Bundestreu verlassen. Wenn alles wankt, so wankt sie nicht. Mit Reu und Demuth such ich dich; gib mir den Trost: Gott ist für mich.

9. Lobsingend will ich dich erheben, mich ewig deiner Gnade freun, und deinem Dienst mein ganzes Leben in kindlichem Gehorsam weihn. Daß, Herr, bei dir Vergebung sei, das mach in deiner Furcht mich treu.

Der 25. Psalm.

Mel. Alle Menschen müssen sterben. — 82.

236. Ich erhebe mein Gemüthe sehnsuchtsvoll, mein Gott, zu dir, denn ich kenne deine Güte. O wie theuer ist sie mir! Gott der Liebe und des Lebens! keiner harret auf dich vergebens. Nur Verächter deiner Huld stürzt ihre eigne Schuld.

2. Lehre mich, Herr, deine Wege, zeige deinen Willen mir! daß ich nicht verirren möge, führe du mich selbst

zu dir! Gott, du siehest mein Vertrauen. Sicher kann ich auf dich bauen. Deine Vatertreue ist ewig, wie du selber bist.

3. Ach! gedenke an die Sünden meiner Jugendjahre nicht! laß mich Armen Gnade finden, Gott, vor deinem Angesicht. Alle Sünden, die uns reuen, willst du, Vater! ja verzeihen. O so höre denn auch mich. Meine Seele hofft auf dich.

4. Gott, du willst des Sünders Leben; seine Seele ist dir werth. Gnädig willst du ihm vergeben, wenn er sich zu dir bekehrt. Mitten auf dem Sündenwege machst du sein Gewissen rege. Wohl dem, der zu seiner Pflicht umkehrt, den verwirfst du nicht.

5. Du erquickest die Elenden, deren Herz sich dir ergibt, die sich flehend zu dir wenden, über ihre Schuld betrübt. Freude schenket deine Güte dem geängsteten Gemüthe, welchem du die Sündenlast liebevoll abgenommen hast.

6. Herr! zu was für Seligkeiten du in jener bessern Welt jeden Frommen noch willst leiten, der dir Treu und Glauben hält, offenbarst du allen Seelen, die zu ihrem Theil dich wählen; deinen ganzen Gnadenbund machst du deinen Kindern kund.

7. Dir will ich mich denn ergeben; Gott, mein Gott! verlaß mich nicht. Laß mich immer heilig leben, Herr, vor deinem Angesicht. Keine schändliche Lust der Sünden müsse mich mehr überwinden! Ach! bewahr, ich bitte dich, meinen Geist, und stärke mich!

Der 130. Psalm.

Mel. Ach Herr, mich armen Sünder. — 67.

237. Ich fleh in tiefster Reue zu deiner Gnad und Huld. Du, milder Gott, verzeihe mir Armen meine Schuld! eröffne meinem Sehnen, o Vater! Herz und Ohr, und lasse meine Thränen und meine Seufzer vor!

2. Ach! sollte, wenn wir fallen, für Gnade Recht ergehn, so würde von uns allen der Frömmste nicht bestehn. Du aber heilest gerne zer-

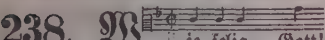
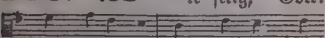
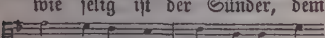
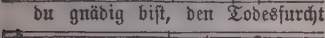
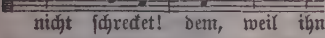
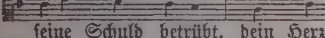
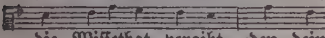
knirschter Seelen Pein, daß man in Ehrfurcht lerne, dir treu und dankbar sein.

3. Ich traue von ganzer Seelen auf dich, du höchster Hort! wenn mich die Sünden quälen, so tröstet mich dein Wort. Nach dir nur schau ich immer, wenn mich ein Schmerz bedrückt, wie nach des Morgens Schimmer der müde Wächter blickt.

4. Der Same Jacobs gründe sein Heil allein auf dich! denn, Herr, du bist gelinde, und schonst uns väterlich. Du trägst die schwachen Sünder in deiner Liebe Schooß, und machest Zions Kinder von allem Bösen los.

Der 32. Psalm.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

238.  **W**ie selig, Gott!
 wie selig ist der Sünder, dem
 du gnädig bist, den Todesfurcht
 nicht schrecket! dem, weil ihn
 seine Schuld betrübt, dein Herz
 die Missethat vergibt, den dein
 Erbarmen decket!

2. Wer seine Sünden dir verhehlt, des Seele wird mit Angst gequält vom strafenden Gewissen. Die Angst verzehret seine Kraft. Der Trost, den deine Gnade schafft, wird ihm dadurch entzissen.

3. Darum, mein Gott, bekenn ich dir, was deine Huld entfernt von mir, die mir bewußten Sünden. Dann, dann, mein Gott, verzeihst du, und läßt die milde Seele Ruh in deinem Frieden finden.

4. Die Frommen werden deine Huld und deine schonende Geduld, o Vater! ewig loben. Du bleibst ihr Zuversicht;

die Fluth, die aus den Ufern bricht, mag noch so mächtig toben.

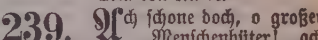
5. Mein Schirm bist du; zu dir flieh ich, wenn drohende Gefahren mich mit Schrecken überfallen. Du machst dich mir in der Gefahr als meinen Retter offenbar, und läßt mich sicher wallen.

6. Ich zeige, sprichst du selbst zu mir, den rechten Weg zum Heile dir; dich soll mein Auge leiten. Darum, mein Herz, verachte nicht des ewigen Vaters Unterricht. Er führt zu Seligkeiten.

7. Wer nicht von Gott die Weisheit lernt, der ist verblendet und entfernt sich von den wahren Freunden. Wer aber sich auf Gott verläßt, hält seine Gnade ewig fest, auch in den schwersten Leiden.

8. Stimmt Gottes Lob, ihr Frommen, an! euch wird des Höchsten Glut umfahn. Von allen seinen Knechten bleibt Gott der Trost, die Zuversicht. Er rächet ihre Sünden nicht. Frohlockt ihm, ihr Gerechten!

Mel. von Nr. 18.

239.  Ach schonen doch, o großer Menschenhüter! ach strafe nicht, barmherziger Gebieter! ach rechne nicht! wer kann vor dir bestehn? Mich schreckt dein Zorn! doch will ich zu dir gehn.

2. Ach zürne nicht! in Jesu will ich kommen. Hat er nicht, Herr, die Strafe weggenommen? Er ist am Kreuz ein Fluch für mich gemacht; zu meinem Heil rief er: Es ist vollbracht!

3. Ach rechne nicht! auf tausend muß ich schweigen. Ich will mich vor dem Gnadenzepter beugen, laß Gnad, o Herr, anstatt des Rechts ergehn, sonst kann ich nicht vor deinem Thron bestehn!

4. Ach strafe nicht, du aller Bosheit Rächer! wo blieb ich sonst, ich schuldiger Verbrecher! sieh an den Sohn, der unsre Schulden trug, und den dein Zorn, als unsern Bürgen, schlug.

5. Ach schonen doch! ich bin zwar Asch und Erden, ein leichtes Blatt

das bald zu Staub wird werden: doch will ich sein, o Herr, dein Eigenthum; ach nimm mich auf! gedenk an deinen Ruhm!

6. Nun, Herr! ich weiß, du wirst mich nicht verlassen; du wirst mich doch mit Lieb und Huld umfassen. Drum tröst ich mich und fasse guten Muth: es ist bezahlt, die Schuld macht Jesus gut.

Mel. Alle Menschen müssen sterben. — 82.

240. Schöpfer aller Menschenkinder, großer Richter aller Welt! sieh, hier wird ein armer Sünder, Herr, vor dein Gericht gestellt, der in Sünden ist geboren, der dein Ebenbild verloren, der mit Lastern sich besleckt, der in tiefen Schulden steckt.

2. Mein erwachendes Gewissen, deine Strafgerechtigkeit, dein Gesetz, das ich zerrissen, nebst dem Satan, stehn bereit, meine Seele zu verklagen. Ich weiß nichts darauf zu sagen; denn der Zeuge gibt sich an, der gesehen, was ich gethan.

3. Wehe mir, ich muß verderben! ich seh nichts, als Höllepein. Frecher Sünder, du mußt sterben! wird mein strenges Urtheil sein. Es erzittert meine Seele vor des offnen Abgrunds Höhle; es erstarrt Geist und Blut vor der ewigen Flammen Glut.

4. Doch, Gottlob! die Furcht verschwindet, weil ein Bürg ins Mittel tritt, weil sich ein Vertreter findet, der für den Verklagten bitt't. O, beglückte theure Stunden! Gottes Sohn hat seine Wunden und sein blutiges Lösegeld meinem Richter dargestellt.

5. Richter, siehe meinen Bürgen, siehe die Bezahlung an! dieser ließ sich für mich bürgen, dieser hat genug gethan! der hat dein Gesetz erfüllt, der hat deinen Zorn gestillet. Herr! ich glaube! steh mir bei; sprich von Straf und Schuld mich frei!

6. Siehe mich im Staube liegen. O wie drückt mich meine Schuld! doch dein Wort kann ja nicht trügen, Sündern gönnst du deine Huld. Du

sprichst zu mir: du sollst leben! deine Schuld ist dir vergeben; sei getrost, mein lieber Sohn! komm zu meinem Gnadenthron.

7. Seht, wie sich der Abgrund schließet! seht, wie sich der Himmel freut! da das Blut des Lammes fließet, da mich die Gerechtigkeit des vollkommenen Mittlers decket. Wer ist, der mich ferner schrecket? Wer ist, der sich an mich wagt, und ein Himmelskind verklagt?

8. Richter, der mich losgesprochen; Vater, der mich zärtlich liebt! Mittler, der, was ich verbrochen und geraubt, Gott wieder gibt! Geist, der mir den Glauben schenket, der mich in den Mittler senket! Gott der Gnaden! dir sei Ruhm, und mein Herz dein Eigenthum.

9. Laß mich nun die Sünde hassen, die das Herz mit Angst beschwert! laß mich alles unterlassen, was den neuen Frieden stört! reinge täglich mein Gewissen, laß mich eifrig sein beflissen, mit Verläugnung dieser Welt das zu thun, was dir gefällt!

Mel. Wer nur den lieben Gott. — 7.

241. Wie theuer, Gott! ist deine Güte, die alle Missethat vergibt, sobald ein reuendes Gemüthe die Sünden, die es sonst geliebt, erkennt, verdammt, und ernstlich haßt, und Zuversicht zum Mittler faßt!

2. O! laß mich ja nicht sicher werden, weil du so reich an Gnade bist. Wie kurz ist meine Zeit auf Erden, die mir zum Heil gegebne Frist! gib, daß sie mir recht wichtig sei, daß ich sie meiner Befrung weih!

3. Zwar deine Gnade zu verdienen, sind Reu und Befrung viel zu klein. Doch darf sich auch ein Mensch erlauben, zu glauben, dir versöhnt zu sein, wenn er noch liebt, was dir mißfällt, und nicht dein Wort von Herzen hält?

4. Wie kannst du dem die Schuld erlassen, der frevelnd Schuld auf Schulden häuft. Der kann kein Herz zu Jesu fassen, der zwar auf sein Verdienst sich stützt, doch in der Sünde

noch beharrt, daß er selbst ein Opfer ward.

5. Drum fall ich dir, mein Gott, zu Füßen: vergib mir gnädig meine Schuld, und heile mein verwund't Gewissen mit Trost an deiner Vaterhuld. Ich will mit Ernst die Sünden scheun, und willig dir gehorsam sein.

6. Daß mit Gerechtigkeit auch Stärke durch Christum mir gesendet sei,

will ich durch Uebung guter Werke beweisen. Mache selbst mich treu, Herr, in der Liebe gegen dich! sie dränge stets und leite mich!

7. Laß mich zu deiner Ehre leben, der du die Missethat vergibst! das hassen, was du mir vergeben, das lieben, was du selber liebst. Laß, Vater, mein Gewissen rein, und heilig meinen Wandel sein!

19) Von der Glückseligkeit wahrer Christen, und ihrem Trost bei der Unvollkommenheit dieses Lebens.

Der 1. Psalm.

Mel. Mein Gott, das Herz ich bringe. — 59.

242. Wohl dem Menschen, der dem Rath der Frevler sich entzieht; dem Menschen, der den krummen Pfad der Uebertreter flieht.

2. Der, wo der Gottheit Spötter lacht, die fromme Seel entfernt; sich Gottes Recht zur Freude macht, und Tag und Nacht es lernt.

3. Er grünet, wie am Bach ein Baum von seinem Segen schwillt, sich hebt, und einen weiten Raum mit seinem Gipfel füllt;

4. Er trägt, wenn seine Zeit kommt, Frucht, stets unentlaubt und grün; er tröstet den, der Schatten sucht, der Wandrer segnet ihn.

5. Das ist der Fromme! was er macht, geräth ihm und gedeiht; Staub ist der Sünder, der sein lacht, Spreu, die der Wind zerstreut.

6. Der, der sich gegen Gott empört, besteht nicht im Gericht, in der Gemeinde, die Gott ehrt, bleibt der Verbrecher nicht.

7. Dir, Höchster, dir gefällt die Bahn, die der Gerechte geht; du schaust im Zorn den Sünder an, des Sünders Weg vergeht.

Mel. des 1. Psalms.

243. Der Herr ist gut, in dessen Dienst wir stehn; wenn

wir uns trenn auf seinen Wegen
gehn, so dürfen wir ihn unsern
Vater nennen, und er will uns
für Kinder auch erkennen. Bedürf-
fen wir im Kampfe Trost und
Muth, so gibt ihn uns dies
Wort: der Herr ist gut.

2. Der Herr ist gut und hat mit uns Geduld; ist reich an Gnad und will der Sünder Schuld nicht, wie er könnt, nach höchster Strenge rächen; er übersieht der Irrenden Verbrechen; er ist versöhnt durch seines Sohnes Blut. Was will ich mehr zum Trost? der Herr ist gut!

3. Der Herr ist gut und theilt sich willig mit. Er geht uns nach und merkt auf jeden Schritt, und gibt uns gern, was wir vonnöthen haben; er schenket uns den Reichthum seiner Gaben. Wo ist ein Herr, der dies an Knechten thut? Ja wohl ist dies gewiß: der Herr ist gut!

4. Der Herr ist gut! in seiner Liebe Schooß trägt er uns stets, und ist das Elend groß, so hat er Kraft

und Neigung, uns zu schützen; es kann der Geist in stillem Frieden sitzen, weil unter seinem Schutz man sicher ruht, und sich an ihm ergötzt. Der Herr ist gut!

5. Der Herr ist gut! wer dies im Glauben schmeckt, dem wird erst recht, was Freiheit sei, entdeckt; er wird aus seinem Dienste nimmer gehen, vielmehr darin mit Lust und Freude stehen; nichts ist umsonst, was hier der Glaube thut, der immer besser steht: der Herr ist gut!

6. Der Herr ist gut! er siehet huldreich an den schwachen Dienst, den man ihm leisten kann, gibt Gnadenlohn den Knechten, die ihn lieben; kein Wassertrunk ist unvergolten bleiben! er gibt dafür die ganze Segensfluth; und so bleibt ewig wahr: der Herr ist gut!

Der 5. Psalm.

244. **V**ernimm, o Gott!

vernimm mein Flehen, verachte

meine Bitte nicht! laß, laß mich,

Herr, dein Angesicht, mein König,

deine Hülfe sehen! Ich flehe Tag

und Nacht zu dir, mein Gott,

hülff und sei gnädig mir!

2. Ich will auf dein Gebot aufmerken; ganz heilig will ich vor dir sein! ach mach, mein Gott, mich selber rein! du hast an allen guten Werken ein innig Wohlgefallen, Herr, drum heilige mich, Heiligster!

3. Gott, dir mißfällt der Gräul der Sünden! wer böß ist, bleibet nicht vor dir! wer dich beleidigt für und für, der kann vor dir nicht Gnade finden; wer sich zu dir, Herr, nicht

belehrt, der wird nicht, wenn er steht, erhört.

4. Die Frebler mögen nicht bestehen; du hassst jeden falschen Geist, der sich aus deinem Joche reißt, und sich erschreckt, dich, Gott, zu schmähen; dein strenges heiliges Gericht verschont der frechen Sünder nicht.

5. Ich aber, Gott, durch deine Güte erquickt, ich aber lobe dich! in deinen Tempel eile ich, o Gott, mit dankendem Gemüthe! anbetend fall ich vor dir hin, ich, der ich durch dich selig bin.

6. Du kannst, du wirst mich ferner leiten nach deiner großen Gültigkeit, die gern erlöst, und gern erfreut. Du wirst mir meinen Weg bereiten; und wer, wenn du, Herr, bei mir bist, wer ist, der meiner mächtig ist?

7. Wenn meine Feinde vor mir heucheln, wenn sie nach meinem Unfall sehn, und immer meine Tugend schmähen, und mir mit Schlangenzungen schmeicheln: so bin ich doch nicht ganz verzagt; noch hörst du's, wenn mein Herz dir's klagt.

8. Erfreue, Gott! die dir vertrauen, und eile, wenn sie zu dir schrein, mit deiner Hülfe zu erfreuen, die, die auf deinen Namen bauen; sei ihren Feinden, Herr, zum Trutz, stets der verlassnen Frommen Schutz.

Mel. des 90. Psalms.

245. **M**ein Salomo! dein

freundliches Regieren stillt alles

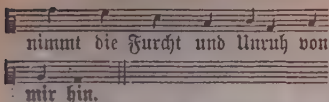
Weh, das meinen Geist beschweret;

wenn sich zu dir mein blödes Herze

lehret, so kann ich bald von dir

Erquickung spüren. Dein Gnaden-

blick ermuntert meinen Sinn, und



nimmt die Furcht und Unruh von

mir hin.

2. Gewiß, mein Freund gibt solche edle Gaben, die alle Welt mir nicht verschaffen konnte! was ist's, womit sie ihre Diener lohnte? Es kann ja nicht die milden Seelen laben. Mein Jesus kanns, er thut's im Ueberfluß, wenn alle Welt zurückstehen muß.

3. O bester Freund, du tröstest ein Gemüthe, das Gutes will und Böses in sich findet, und betend deine Kraft gar bald empfindet! es schmecket deine wunderbare Güte, die alle Angst, die alle Noth verschlingt und unsern Geist zur sanften Ruhe bringt.

4. Es müsse dann mein Herz nur Christum schauen. Schein unverhüllt, o Sonn, aus jener Höhe! daß ich das Licht in deinem Lichte sehe, und könne schlechterdings der Gnade trauen. Kein Fehler sei so groß, so schwer in mir, der mich von solchem Blick der Liebe fñhr'.

5. Wenn meine Schwachheit mich darnieder schläget, und fast den Geist der Kindschafft in mir dämpfet, so daß mit Zweifel noch mein Glaube kämpfet, und dieser Streit mir neue Angst erreget, so laß mich bald dein huldreich Antlitz sehn, und neue Kraft und Zuversicht entstehn.

6. So ruh ich nun, mein Freund, in deinen Armen; du lässest deine Huld mich tröstlich schmecken. Von dir geschützt, kann mich nichts mehr erschrecken, mein Boar ist dein ewiges Erbarmen. Mein Geist ist still, da du ihm alles bist, und deine Gunst mein frohes Herz genießt.

Mel. Kommt her zu mir, spricht. — 238.

246. Ich hoff, o Gott! mit festem Muth auf deine Gnad und Christi Blut, ich hoff ein ewig Leben. Du bist ein Vater, der verzeiht, hast mir das Recht zur Seligkeit durch deinen Sohn gegeben.

2. Herr! welch ein unaussprechlich Heil, an dir, an deiner Gnade Theil, Theil an dem Himmel haben! im

Herzen durch den Glauben rein, dich lieben und versichert sein von deines Geistes Gaben!

3. Dein Wort, das Wort der Seligkeit, wirkt göttliche Zufriedenheit, wenn wir es treu bewahren. Es spricht uns Trost im Elend zu, versüßet uns des Lebens Ruh, und stärkt uns in Gefahren.

4. Erhalte mir, o Herr, mein Hört, den Glauben an dein göttlich Wort, um deines Namens willen! Laß ihn mein Licht auf Erden sein, ihn täglich mehr mein Herz erneun, und mich mit Trost erfüllen!

Mel. Wie schön leuchtet der. — 35.

247. Wie groß ist unsre Seligkeit, o Gott! schon in der Prüfungszeit, selbst unter viel Beschwerden, wenn unser Herz sich dir ergibt, und treu in Jesu Dienst sich übt! wie groß wird sie einst werden, wenn sich herrlich jenes Leben wird anheben, wo man Freuden erndtet von der Saat der Leiden!

2. O, wie erhaben ist das Recht, das du uns gibest, dein Geschlecht und Bundesvolk zu heißen! Bei dir ist unser Vaterland, und wer will deiner starken Hand, Allmächtiger! uns entreißen? Wenn wir gleich hier müssen streiten, und zu Zeiten schwach uns finden, hilfst du uns doch überwinden.

3. Du deckest unsre Schulden zu, schenkst unsern Seelen wahre Ruh und stärkst uns mit Freude. Dein Sohn ist unser Haupt und Ruhm, wir sein erkaufte's Eigenthum, und Schafe seiner Weide. Gutes Muthes sind auf Erden in Beschwerden unsre Seelen. Herr, was kann bei dir uns fehlen?

4. Es bleibet zwar der hohe Werth der Gnade, die uns wiederfährt, verborgen hier auf Erden. Doch, wenn dereinst vor aller Welt, Er, unser Haupt, Gerichtstag hält, dann wird er sichtbar werden. Alsdann sieht man ihn mit Kronen uns belohnen, und mit Ehren für sein treues Volk erklären.

5. Wie glücklich, Gott, sind Christen dann! wie viel hast du an uns gethan! o laß uns unsre Würde vor Augen haben jederzeit! so tragen wir mit Willigkeit der kurzen Leiden Bürde. Herr, gib den Trieb in die Seelen, dich zu wählen und das Leben ganz zu Jesu Dienst zu geben.

Rel. Aus tiefer Noth schrei ich. — 119.

248. Ich weiß, an wen mein Glaub sich hält. Kein Feind soll ihn mir rauben! Als Bürger einer bessern Welt, leb ich hier nur im Glauben. Dort schau ich, was ich hier geglaubt. Wer ist, der mir mein Erbtheil raubt? Es ruht in Jesu Händen.

2. Mein Leben ist ein kurzer Streit. Lang ist der Tag des Sieges. Ich kämpfe für die Ewigkeit. Erwünschter Lohn des Krieges! Der du für mich den Tod geschmeckt, durch deinen Schild werd ich bedeckt; was kann mir denn nun schaden?

3. O Herr! du bist mein ganzer Ruhm, mein Trost in diesem Leben, in jener Welt mein Eigenthum; du hast dich mir gegeben. Von fern lacht mir mein Kleinod zu; drum eile ich ihm freudig zu. Du reichst mir meine Krone.

4. Herr! lenke meines Geistes Blick von dieser Welt Getümmel auf dich, auf meiner Seele Glück, auf Ewigkeit und Himmel. Die Welt mit ihrer Herrlichkeit vergeht, und währt nur kurze Zeit. Im Himmel sei mein Wandel!

5. Setzt, da mich dieser Leib beschwert, ist mir noch nicht erschienen, was jene bessere Welt gewährt, wo wir Gott heilig dienen. Dann, wenn mein Auge nicht mehr weint, und mein Erlösungstag erscheint, dann werd ich froh empfinden.

6. Im Dunkeln seh ich hier mein Heil; dort ist mein Antlitz heiter. Hier ist die Schwachheit noch mein Theil; dort ist sie es nicht weiter. Hier ist mein Werth mir noch verhüllt; dort wird er sichtbar, wenn dein Bild mich, Gott, vollkommen schmückt.

7. Zu diesem Glück bin ich erkaufte, o Herr, durch deine Leiden. Auf deinen Tod bin ich getauft, wer will mich von dir scheiden? Du zeichnest mich in deine Hand; Herr, du bist mir, ich dir bekannt. Mein sind des Himmels Freuden.

8. Wie groß ist meine Herrlichkeit! empfinde sie, o Seele! vom Land der Erde unentweicht, erhebe Gott, o Seele! der Erde glänzend Nichts vergeht; nur des Gerechten Ruhm besteht durch alle Ewigkeiten.

Der 112. Psalm.

Rel. von Nr. 55.

249. Preis, Preis sei Gott! und Glück und Heil und Segen sei dem, der Gott ehrt und auf seinen Wegen einhergeht und sich freuet, seinen Willen stets zu erfüllen!

2. Er ist beglückt, und mächtig wird auf Erden der Same derer, die Gott fürchten, werden. Der Herr läßt ihr Geschlecht, sie zu belohnen, im Guten wohnen.

3. Mit Reichthum wird der Herr sie überschütten; sein Ueberfluß erfüllet ihre Hütten; die fernste Nachwelt wird ihr frommes Leben mit Lust erheben.

4. In grauenvollen lichtberaubten Nächten umstrahlet Gottes Schimmer den Gerechten, den Milben! den, der sich die Armen freuen, und den Getreuen!

5. Beglückt ist, wer Bedrängte gern erfreuet; wer seinem Nächsten willig hilft und leihet; gerecht und eifrig, der verfolgten Armen sich zu erbarmen.

6. Heil ihm, daß er sie zu vertreten eilet, und seinen Ueberfluß mit ihnen theilet! sein Heil ist ewig; sein wird nie auf Erden vergessen werden.

7. Es mögen Boten des Verderbens kommen, und doch verzaget nicht das Herz des Frommen. Er hofft und traut mit freudigem Gemüthe auf Gottes Güte.

8. Er ist getrost, und seine Seele zittert vor seinen Plagen, ruhig, unerschüttert; mit Lust wird er an denen, die ihn schmähen, gerächt sich sehen.

9. Er streuet aus, erquidet voll Erbarmen die Hungrigen, und tröstet gern die Armen! die fernste Nachwelt wird sein edles Leben mit Lust erheben.

10. Der Frevler wird sein Horn erhöht sehen, unmutig zürnen, knirschen und vergehen; denn was der Frevler Wünsche sich erkoren, das ist verloren.

Mel. Jesu, meine Freude. — 89.

250. Wie getrost und heiter, du Gebenedeiter, machst du meinen Geist! der du, die dir trauen, führst zu grünen Auen, und so gern erfreust! niemals wird bei dir, o Hirt und Beruhiger der Seelen, mir Erquickung fehlen.

2. Deinem Rath ergeben, freu ich mich, zu leben; was du willst, ist gut. Nichts vermag ich Schwacher, du mein Seligmacher, rüstest mich mit Muth. Wenn die Welt erhebt und fällt, wenn Gericht und Hölle schreien, willst du mich bedecken.

3. Ich kann ohne Grauen Gräber vor mir schauen: mein Erlöser lebt! ich weiß, wem ich glaube, weiß, daß aus dem Staube mich sein Arm erhebt. Todestag, dein Schrecken mag eines Frevlers Herz erschüttern: was brauch ich zu zittern?

4. Auch in mir ist Sünde; doch ich überwinde sie, mein Hirt, durch dich. Sink ich oft noch nieder: du erhebst mich wieder, du begnadigst mich. Deine Huld tilgt meine Schuld, nie entziehst zu deinem Knechte der Erlösten Rechte.

5. Daß ich Gott erkenne, und ihn Vater nenne, und mich ewig sein, daß ich hier am Grabe Trost und Hoffnung habe, dank ich dir allein. Daß dein Geist mich unterweist und mich führt auf deinem Pfade, das ist deine Gnade.

6. Der du Blut und Leben hin für mich gegeben, daß in meiner Noth ich nicht hilflos bliebe: groß ist deine

Liebe, stärker als der Tod! Herr! und ich, ich sollte mich deiner Huld nicht dankbar freuen? dir mein Herz nicht weihen?

7. Würdig dir zu leben, dies sei mein Bestreben, meine Lust und Pflicht! was die Welt vergnügt, o mein Heil, das quüget meiner Seele nicht. Hab ich dich: wie gern will ich, das, wonach die Heiden trachten, reich in dir, verachten!

8. Macht ein Gut der Erde, daß ich glücklich werde durch Zufriedenheit? Sind nicht auch die Ehren, die die Welt bethören, Traum und Eitelkeit? Du erfreust des Menschen Geist; Herr, du willst, die dich verehren, ewig wieder ehren.

9. Deinen hohen Frieden schmed ich schon hienieden. Und was hoff ich dort? Unbegrenzte Zeiten voller Seligkeiten hoff ich auf dein Wort. Sie sind mein durch dich allein. Bleib ich dir getreu im Glauben, wer kann sie mir rauben?

10. Voll von deiner Güte frohlockt mein Gemüthe, Gott, mein Heiland, dir. Dieser Geist der Freuden stärke mich im Leiden, weiche nie von mir! laß mich so beherzt und froh einst durchs Thal des Todes dringen, dort dein Lob zu singen.

Mel. von Nr. 42.

251. Wenn ich ein gut Gewissen habe, so hab ich große Seligkeit; es ist des Himmels beste Gabe, das höchste Glück in dieser Zeit. In Freud und Leiden gibt es hier die wahre Ruh der Seele mir.

2. Ich befe nicht, wenn Sünder beben, daß Gott gerecht und heilig ist. Mein Herz gibt Zeugniß meinem Leben; daß ich gewandelt als ein Christ, des göttlichen Berufes werth, der mich im Himmel wandeln lehrt.

3. Getrost wag ichs, vor Gott zu treten, und ihn voll Glaubensfreudigkeit als meinen Vater anzubeten, der, was ich habe, mir verleiht, und jedem Heil und Segen gibt, der ihn von Grund des Herzens liebt.

4. Mit Muth trag ich des Lebens Leiden, Verfolgung, Lästerung, Schmach und Hohn; denn des Gewissens innre Freuden sind süßer, als der Welt ihr Lohn; und was kann höhern Trost verleihn, als ohne Schuld im Leiden sein?

5. Die Fröhlichkeit in meinem Herzen verbreitet sich auf mein Gesicht; sie ist mein Labsal in den Schmerzen, und in der Finsterniß mein Licht. Sie macht getroßt, wenn eine Welt erzittert und in Trümmern fällt.

6. Ich eile mit gesetztem Schritte des Lebens letzter Stunde zu; denn der verfallnen Leibesblüthe zeigt sich im Grabe sanfte Ruh, indem mein Geist, der Gott gelebt, zu seinem Ursprung sich erhebt.

7. Und droht mir ja noch einge Sünde: mein Heiland gibt mir Trost und Muth; ich weiß, daß ich stets Ruhe finde in der Versöhnung durch sein Blut! er, der für mich gebüßet hat, tilgt alle meine Missethat.

8. O Seele! darum sei besessen, daß Frömmigkeit und Heiligkeit dir immerdar ein gut Gewissen und Glaubenszuversicht verleiht. Und du, mein Gott, regiere mich! denn o! was könnt ich ohne dich?

Mel. Es ist das Heil uns kommen. — 6.

252. Ein Pilger bin ich in der Welt, und kurz sind meine Tage; so manche Noth, die mich befällt, reizt mich hier noch zur Klage. Doch, Vater, deine Ewigkeit verlüßt mir meine Pilgrimszeit, und stärkt mich selbst im Leiden.

2. Jetzt, da die Sünde mich noch drückt, seufzt meine bange Seele. Wie bald ist nicht mein Herz berückt! wer merkt, wie oft er fehle? Doch einst werd ich vollkommen rein, ganz heilig und ganz selig sein. Dies tröstet meine Seele.

3. Vor meinen Augen wandeln die, die dich, o Jesu, schmähen; ihr freches Herz bethöret sie, daß sie dein Heil nicht sehen. Einst hebt der Spötter, Herr, vor dir, wenn du als Richter kommst, und wir frohlockend dich erheben.

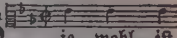
4. In stiller Nacht wein ich oft, Herr, hinauf zu deiner Höhe. Mein schwaches Herz seufzt freudenleer, wenn ich den Morgen sehe. Ein Blick gen Himmel tröstet mich, und meine Thränen füllen sich einst ganz in jenem Leben.

5. Wenn mich der Zukunft Schicksal schreckt, die Noth der fernern Tage; wenn sie in mir die Sorg erweckt, ob ich sie auch ertrage: so mildert mir die Ewigkeit das kurze Elend dieser Zeit, daß nicht mein Herz verzage.

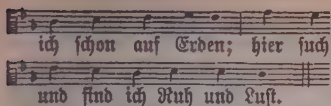
6. Wenn einst, der jetzt von ferne dräut, der Tod mir näher winket; wenn, nach der Arbeit dieser Zeit, mein Haupt zum Schlummer sinket: so sterb ich froh; die Ewigkeit zeigt mir des Himmels Herrlichkeit, die alles übersteiget.

7. Herr! diesen Trost, der mich erfreut, vermehre in meinem Herzen. Mich stärke deine Ewigkeit bei meiner Wallfahrt Schmerzen. Sie sei in meinem Tod mein Heil, und einst mein längst gewünschtes Theil, wenn ich vom Tod erwache!

Mel. des 4. Psalms.

253.  ie wohl ist,

Jesu, meiner Seelen! In deiner Liebe find ich Ruh. Nichts läßt dich deinem Freunde fehlen. Willst irgend eine Noth mich quälen, so eil ich deinen Armen zu. Mein Herz muß mir bald leichter werden, erquickt an deiner treuen Brust. Es weichen Sorgen und Beschwerden, den Himmel hab



2. Die Welt mag ihre Freundschaft preisen, und mir mit lächelndem Gesicht, so wie sie kann, viel Guts erweisen, sie mag selbst meine Feindin heißen: o Theuerster! das irrt mich nicht. Ich will mich ganz zu dir gesellen; du bleibst mein Freund, wenn Freundschaft weicht und Feinde mich zu Boden fällen. Trutz sei den stärksten Unglückswellen, wenn Jesus mir die Hände reicht!

3. Droht Moses mit erzürnten Blicken mir großem Sünder Angst und Weh; muß ich bei meines Herzens Tücken mich selbst anklagen, schüchtern blicken: so saß ich, wenn ich dich nur seh, doch Muth; du löschst des Zornes Flammen, du hast für mich genug gethan. Tritt alles wider mich zusammen: du bist mein Heil! wer will verdammen? du nimmst dich meiner kräftig an!

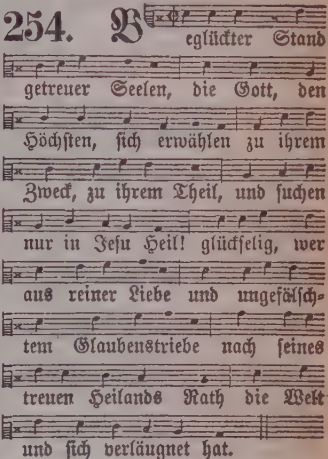
4. Führest du mich selbst auf rauhen Wegen, ich folg und lehne mich auf dich; sie enden sich in lauter Segen, du kommst mit Troste mir entgegen, mit deiner Liebe labst du mich. Ja, sollt ich dich nicht gleich verspüren, so wart ich deine Stunde ab; wen du, mit dir zu triumphiren, willst über Sonn und Sterne führen, den führst du erst recht tief hinab.

5. Der Tod mag andern schrecklich scheinen, er schwächt doch nicht meinen Muth. Am Abend bleibst du bei den Deinen; in jener Nacht verläßtst du keinen, des Zuversicht auf dir beruht. Mich bringt der Tod nach allen Leiden an jenen Ort der Sicherheit. Du ruffst, wie sollt ich nicht mit Freuden aus einer Welt voll Jammer scheiden! du ruffst zur frohen Ewigkeit!

6. Wie wohl ist, Jesu! meiner Seelen, weil du mich liebst; ich traue auf dich! mich kann Welt, Noth und Tod nicht quälen, du heissest

mich dich selbst erwählen, du selbst, mein Gott, vergnügst mich! zu deinem Wort gib dein Gedeihen, laß mirs des Himmels Vorschmack sein! weg, Welt, mit allen Schmeicheleien! nichts kann, als Jesus, mich erfreuen. O reich'er Trost! mein Freund ist mein!

Mel. des 46. Psalms.



2. Wer Gott hat, was wird der verlieren? Nichts, Seele, nichts! du wirst verspüren, daß er den Seinen alles ist. Wenn du nur deiner erst vergiffst, dich ihm mit Leib und Seel ergibst, in seiner Liebe dich nur übest, so ist und wird dir Gott allein Gut, Ehre, Lust und Leben sein.

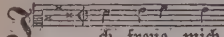
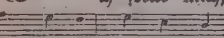
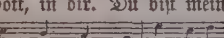
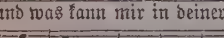
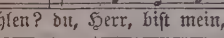
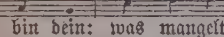
3. Betrogne Welt! bethörte Sinder, die ihr euch selbst, nach Art der Kinder, betrügt und eilt dem Schatten nach! wie stürzt ihr euch in Weh und Ach! Was hat die Welt, das recht vergnüg't, das nicht durch leeren Schein betrügt? Ihr tappt im Finstern ohne Licht, ihr sorgt, ihr sucht, und findet nicht.

4. O süße Lust, die der empfindet, der sich im Glauben dem verbindet, und nur zu dem das Herze lenkt, der sich uns selbst zu eigen schenkt!

Wie leicht wird ihm sein kurzes Leid! er hat den Vorschmack jener Freuden; er schaut darauf, er denkt dahin, vergisset allen Weltgewinn.

5. Laß, Jesu, mich den Vorsatz fassen, die Welt und alles das zu hassen, was mich von dir nur trennen kann! Zeuch mich dir nach auf deiner Bahn! laß deinen Geist mich stets regieren, und hier durch Welt und Prüfung führen zum Himmel, wo man dein genießt, und du in allem alles bist.

Mel. Ich weiß, mein Gott, daß all.

255.  Ich freue mich,
 mein Gott, in dir. Du bist mein
 Trost, und was kann mir in deiner
 Liebe fehlen? du, Herr, bist mein,
 und ich bin dein: was mangelt
 meiner Seelen?

2. Du hast mich von der Welt erwählt und deinen Kindern zugezählt. mag mich die Welt doch hassen. Du liebst mein Wohl, wirst gnadenvoll mich nimmermehr verlassen.

3. Du trägst mich liebevoll mit Geduld, vergibst in Christo mir die Schuld, wenn ich aus Schwachheit fehle. Du gibst mir Theil an seinem Heil. Dies tröstet meine Seele.

4. Du bist mir der bewährte Freund, der es aufs Beste mit mir meint. Wo find ich Deinesgleichen? Du stehst mir bei und bleibst mir treu, wenn Berg und Hügel weichen.

5. Du bist mein Leben, Trost und Licht, mein Fels und Heil; drum frag ich nicht nach Himmel und nach Erde. Herr, ohne dich ist nichts für mich, das mir erfreulich werde.

6. Du bist mein allerhöchstes Gut, darauf mein wahres Wohl beruht, in dir leb ich zufrieden. So dort,

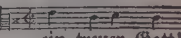

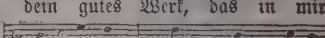
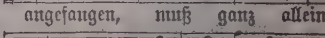
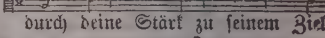
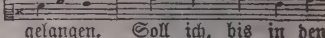
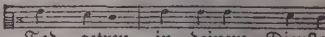
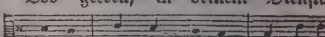
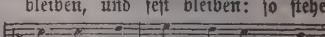
als hier, Herr, bleiben wir in Liebe ungeschieden.

7. Du segnest mich, wenn man mir flucht, und wer hier mein Verderben sucht, dem wirds doch nicht gelingen. Mit deiner Treu stehst du mir bei, daß ich kann fröhlich singen.

8. Du läßt mirs ewig wohl ergehn. Einst werd ich dich noch näher sehn, du Ursprung wahrer Freuden! an dir wird sich dann ewiglich mein ganzes Herz, Herr! weiden.

9. Noch hats kein menschlich Ohr gehört, was uns dein Himmel einst gewährt; doch seh ichs schon im Glauben. Vollkommenes Heil ist da mein Theil. Das wird mir niemand rauben!

Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jesu.

256.  ein treuer Gott!
 dein gutes Werk, das in mir
 angefangen, muß ganz allein
 durch deine Stärk zu seinem Ziel
 gelangen. Soll ich, bis in den
 Tod getreu, in deinem Dienste
 bleiben, und fest bleiben: so stehe
 du mir bei, im Glauben Frucht
 zu trei - ben.

2. Herr! wie genau ist dein Gebot, wie groß ist meine Schwächel der ich, verführt von Lust und Noth, manch guten Vorsatz breche. Ich bin nicht genug auf meiner Hut, wenn mit geheimen Tücken mich berücken die Welt und Fleisch und Blut; wer hilft aus so viel Stricken?

3. Doch, Vater! deine Treu und Macht, doch, Mittler! dein Ver-

treten, doch, Geist der Gnaden, deine Wacht, dein Trieb zum Kampf und Beten, wird alles, was mir Schaden bringt, ja selbst den weiten Rachen jenes Drachen, der sonst so viel verschlingt, bei mir zu Schanden machen.

4. Die in der Liebe redlich sind, läßt sich der Herr nicht nehmen. Mein Vater wird sein armes Kind im Hofen nicht beschämen. Das allerkleinste Lamm läßt nicht mein treuer Hirt verschmachten; er wird achten, was mir annoch gebriht, und mir zu helfen trachten.

5. Den Glauben, den er mir geschenkt, den wird er mächtig stärken. Die Kraft, die er in mich gesenkt, wird keinen Abgang merken. Er wird durch seines Geistes Trieb mich Schwachen vollbereiten, gründen, leiten. Er hat mich zärtlich lieb, drum wird mein Fuß nicht gleiten.

6. Führt er mich selbst in Kampf und Streit, so wird er mich auch schützen, und durch Gebet und Wachsamkeit mich mächtig unterstützen. Fall ich, so wird er mich, sein Kind, nicht hilflos liegen lassen, noch mich hassen. Ach nein, er kommt geschwind, mich bei der Hand zu fassen.

7. Er bleibet mir, ich ihm getreu! kein Tod, kein Schmerz, kein Leiden, nicht Furcht, nicht Lust, nicht Schmeichelei soll uns Verbundene scheiden! Was er zusammen hat gefügt, wird kein Geschöffe können jemals trennen. Wohl mir, ich bin vergnügt! ich darf mich selig nennen.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit. — 20.

257. Betrost, mein Herz, und zage nicht! laß allen Kummer fahren! weil mir mein Bundesgott verspricht, daß er mich will bewahren in aller Trübsal, Angst und Noth, ja selbst auch endlich in dem Tod. Er kann und will mich schützen.

2. Er hat mich schon von Ewigkeit zum Eigenthum erkoren; er hat mich in der Gnadenzeit durch Wort und Geist geboren. Der Gnadenrath, der starke Grund, der ewig feste Friedensbund wird nimmermehr gebrochen.

3. Der Gott ist unveränderlich, bring mich zum Heil ersehen. Er kennet mich, er liebet mich, wer will sich unterstehen, mich zu verderben? seine Hand wird mich und meinen Gnadenstand beständiglich bewahren.

4. An meiner Statt hat Jesus sich zum Bürgen hingegeben; und nicht umsonst; er hat für mich erworben Heil und Leben. Die Sündenschuld ist abgethan, wer klaget mich nun weiter an? wer kann mich nun verdammen?

5. Mit dem mein Glaube sich verband, mein treuer Seelenretter, mein Jesus ist zur rechten Hand des Vaters mein Vertreter. Ihn aber hört Gott allezeit; wie könnt er nach Gerechtigkeit mich denn verderben lassen?

6. Ich bins, auf den sein Auge sieht: sollt er mich nicht regieren? Er ist mein Haupt, ich bin sein Glied: sollt er mich denn verlieren? ich bin das Schaf, er ist der Hirt, der mich allmächtig schützen wird: wer will mich ihm denn rauben?

7. Mein Erbtheil ist die Seligkeit, die Jesus mir verheißen, die er verdient, die er bereitt: wer will sie mir entreißen? Dazu hat er mir seinen Geist, der Lehrer und auch Beistand heißt, zum Unterpfand gegeben.

8. Und dieser Geist soll ewiglich, sagt Christus, bei mir bleiben. Er stärket und versiegelt mich, nichts kann ihn von mir treiben. Durch ihn genieß ich allbereit den Vorschmack jener Seligkeit, die ich ererben werde.

9. Laß mich doch diesen Geist nur nicht durch Sünd, o Herr, betrüben! gib, daß ich mög bei seinem Licht mich stets im Glauben üben! ach, mache mich je mehr und mehr bequem zu deines Namens Ehr, bis ich dich dorten lobe!

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit. — 20.

258. Ich bin ein Christ! Gott ist mein Freund! in dieser hohen Würde steh ich und fürchte keinen Feind, und lache jeder Würde. Der Rang erfüllt mit Muth und

Kraft mein Herz in dieser Pilgrimschaft des Lebens und der Leiden.

2. Mein Glaube steht und wanket nicht; er ist zu fest gegründet. Er stützt sich voll Zuversicht auf Jesum Christ, und findet bei ihm allzeit Trost, Heil und Ruh; er eignet sein Verdienst sich zu und troget Welt und Hölle.

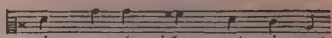
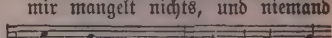
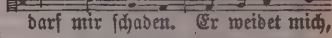
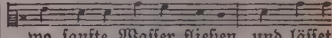
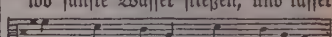
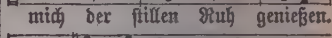

3. Sollt ich um Hoffart, Eitelkeit und Güter dieser Erden, aus Wolust oder Sicherheit der Tugend untreu werden? Nein, auf die Sünde folgt der Tod; allein die Tugend segnet Gott mit Leben und mit Friede.

4. Was sind die Leiden dieser Zeit mir gegen jene Kronen, womit Gott in der Herrlichkeit die Frommen will belohnen? was dieses Lebens kurze Frist, Gott, gegen das, was ewig ist? sollt ich nicht muthig kämpfen?

5. Ich fürchte nicht des Todes Nacht mit allen seinen Schrecken. Gott will mich aus des Grabes Nacht zum großen Tag erwecken; ich fürchte nicht der Hölle Glut, erkaufte durch des Erlösers Blut zum Eigenthum und Erbe.

Der 23. Psalm.

259.  **D**u Herr, mein
 Hirt, behütet mich in Gnaden!

 mir mangelt nichts, und niemand
 darf mir schaden. Er weidet mich,
 wo sanfte Wasser fließen, und lässet
 mich der stillen Ruh genießen.
 Wie wohl ist mir bei seiner treuen
 Pflege! er führet mich stets auf
 die besten Wege.

2. Drum, sollt ich gleich in finstern Tiefen wallen, so würde mich kein Grauen doch befallen; du, Höchster, bist mit deinem Stab und Stecken mein sicherer Trost vor allen Todes-schrecken. Noch mehr, du willst, daß ich an deinem Tische im Angesicht der Feinde mich erfrische.

3. Du salbst mein Haupt mit deinem Freudenöle; dein voller Kelch erquicket meine Seele. Mir folgt dein Heil auf meinem Lebenspfade zu jeder Zeit, mir folget deine Gnade. Ich werde stets, Gott wird es mir vergönnen! in seinem Heiligthume bleiben können.

20) Vom Tode der Glaubigen, und der Auferstehung der Todten.

Mel. Ach Herr, mich armen Sünder. — 67.

260. **G**ern will ich mich ergehen, dich zu verlassen, Welt! Ich geh zum bessern Leben, sobald es Gott gefällt. Was wärs, das mich betrübte? dort schau ich ewig den, den meine Seele liebte, noch eh ich ihn gesehn.

2. Er ruft zur Zeit der Schmerzen uns voll Erbarmen zu: kommt her, beladne Herzen, zu mir, und findet Ruh. Dies Wort aus deinem Munde laß, Herr, mich zu erfreun,

in meiner letzten Stunde mir Geist und Leben sein.

3. Mit dir muß es mir glücken, den Kampf zu überstehn. Im gläubigen Entzücken laß meine Seele sehn, wie im Gericht für Sünder du mit dem Tode rangst, und wie du, Ueberwin-der, allmächtig ihn bezwangst.

4. Der frohe Siegesgedanke: wo ist dein Stachel, Tod? stärk mich, daß ich nicht wankte in meiner Todesnoth. So ist, obgleich ich sterbe, doch Sterben mein Gewinn. Ich bin

des Himmels Erbe; dein Wort sagt, daß ichs bin.

5. Du schreibst ins Buch des Lebens auch meinen Namen ein. Dein Blut kann nicht vergebens für mich vergossen sein. Dir trauet meine Seele, dich lobt, was in mir ist, Erlöser meiner Seele! der du die Liebe bist.

Mel. von Nr. 86.

261. Dein sind wir, Gott, in Ewigkeit. In deiner Hand steht unsre Zeit. Du hast der ganzen Menschenschar ihr Todesjahr bestimmt, als keine Zeit noch war.

2. Wenn nun auch unser Ende kömmt, und deine Hand das Leben hemmt, dann hilf uns in der Todesnoth, Herr, unser Gott! ein sanfter Schlaf werd uns der Tod.

3. Nimm nach vollbrachtem Lebenslauf in deine ewige Ruh uns auf. Verwirf, wenn unser Herz uns bricht, verwirf uns nicht, Herr, Herr, von deinem Angesicht!

4. Drückt uns dann noch der Krankheit Schmerz, so stärke das beklemmte Herz, daß es, auch in der Schmerzenswuth, mit starkem Muth in deiner weisen Fügung ruht.

5. Gib Hoffnung zu der ewigen Ruh! in unsern Herzen wirke du, Geist Gottes, daß wir glaubend traun, und ohne Graun hin in die Nacht des Todes schaun.

6. Hilf unsrer Schwachheit, Geist des Herrn! Zeig uns den Himmel dann von fern; laß uns, wenn wir zum Vater flehn, getröstet sehn, wie der uns liebt, zu dem wir gehn.

7. Ach, Gnad ergehe dann für Recht, denn von dem menschlichen Geschlecht ist auch der Heiligste nicht rein. Wer kann je dein, Gott, ohne deine Gnade sein?

8. O sei uns dann nicht fürchterlich! erbarme, Vater, unser dich! Wenn unser Auge sterbend bricht, leit uns dein Licht! so fehlt uns Trost im Tode nicht.

Mel. Alle Menschen müssen sterben. — 82.

262. Noch bin ich dein Gast, o Erde! Gott mehrt meiner Tage Zahl! daß ich reis zum Himmel werde, prüft er mich, läßt mir die Wahl, Böses oder Guts zu wählen. Doch werd ich viel Jahre zählen? oder ruft ein naher Tod mich zu banger Sterbensnoth?

2. Herr, du weißt's! Du hast die Tage meines Lebenslaufs gezählt. Ihre Freuden, ihre Plage sah dein Auge, das nie fehlt, früher noch als du auf Erden mich ließst einen Pilgrim werden. Da schon schriebst du meinen Tod auf dein Buch, o weiser Gott.

3. Einst, wenn es dein Wille fodert, wird mein reger Leib zu Staub, und das Feuer, das in mir lodert, wird des kalten Todes Raub. So, wie Frühlingsblumen welken, wird mein Leben auch verwelken; Kraft und Odem nehmen ab, und den Leichnam nimmt das Grab.

4. Nimm ihn hin zu deinem Staube, Grab; verwandle ihn in Erd. Dennoch triumphirt mein Glaube, denn mein Leib wird einst verklärt. Des verwesenen Körpers Trümmer bleiben wahrlich nicht auf immer der Vermodrung schnöder Raub. Neu befeelt wird einst mein Staub.

5. Durch dein schöpfrisch Wort: Es werde! ruffst du, Herr, in mein Gebein neues Leben; nicht mehr Erde wird alsdann mein Körper sein. Zu den himmlischen Geschäften schmückst du ihn mit neuen Kräften; und von Schwäch und Sterblichkeit wird er ewig dann befreit.

6. Hör, o Seele, einst mit Freuden jenen Ruf: das Grab ist da! denn das Ende deiner Leiden ist mit ihm zugleich dir nah. Der, der deinen Tod bezwungen, hat das Leben dir errungen. Durch den Weg der Sterblichkeit führt er dich zur Ewigkeit.

7. Stärk mich auf diese Stunde, Jesu, der du für mich starbst, und an Gottes Gnadenbunde ewig Antheil mir erwarbst. Laß mich Tod und Grab nicht scheuen; laß vielmehr mich darauf freuen. Denn nach treu vollbrachtem Lauf nimmst du mich zum Himmel auf.

Mel. Jesus, meine Zuversicht. — 47.

263. Selig, Gott, sind die, die nun schon im friedenvollen Grabe von des Lebens Arbeit ruhn, und sich deiner größten Gabe, eines ewigen Lebens, freun. Möchten wir es auch schon sein!

2. Doch du willst's, wir leben noch mühsam hier in Pilgerhütten. Alle trugen einst dies Joch, die des Lebens Kron erstritten. Endlich aber führt der Tod uns auch hin zu dir, o Gott!

3. Jesus selber lebte hier vormals auch in Pilgerhütten. Noch unendlich mehr, als wir, hat er auf der Erd erlitten. Laßt uns gläubig auf ihn sehn, und durch ihn im Kampf bestehen.

4. Was ist diese Lebenszeit? Ach, nur eine kurze Stunde, gegen jene Ewigkeit. Gleichwohl kommt auf diese Stunde, die Gott noch verkürzen kann, unser ewiges Schicksal an.

5. Gib uns Weisheit, Herr, und Kraft, diese Stunde wohl zu nützen, und beim Schluß der Pilgrimschaft wollest du uns unterstützen, daß wir freudig auf dich sehn, und getrost zum Tode gehn.

6. Daß wir dein sind, nicht der Welt, daß du uns wirst auferwecken, diese Kraft der bessern Welt laß uns, wenn wir sterben, schmecken! stoß uns Muth und Ruhe ein, selbst im Tode froh zu sein.

7. Wenn wir, um einst auch zu ruhn, zu den Todten Gottes gehen, wollst du mehr noch an uns thun, als wir bitten und versprechen. Auch für unsre Todesnacht riefst du einst: es ist vollbracht!

Mel. Wie schön leuchtet der. — 35.

264. Wie wird mir dann, mein Heiland, sein, wenn ich, mich deiner ganz zu freun, in dir entschlafen werde? Dann, Seele, wirst du, ganz befreit von Sünde und von Sterblichkeit, entfliehen dieser Erde. Freu dich innig! stärke, tröste dich, Erlöste, mit dem Leben, das dir dann dein Gott wird geben.

2. Ich freue mich und hebe doch; so drückt mich meines Glends Joch,

der Fluch der Sünde nieder. Doch du, o Herr, erleichterst mir dies Joch; mein Herz stärkt sich in dir, glaubt und erhebt sich wieder. Jesus Christus, laß mich streben, dir zu leben, dir zu sterben, und dein Himmelreich zu erben.

3. Verachte denn des Todes Graun, mein Geist, er ist ein Weg zum Schaun in jenem bessern Leben. Er sei dir nicht mehr fürchterlich; zum Allerheiligsten wird dich der Herr dadurch erheben. Hier wird dein Sirt nach den Thränen, nach dem Sehnen, dich Erlösten völlig und auf immer trösten.

4. Herr, Herr! ich weiß die Stunde nicht, die mich, wenn nun mein Auge bricht, zu deinen Todten sammelt. Vielleicht umgibt mich ihre Nacht, eh ich dies Flehen noch vollbracht, mein Lob dir ausgestammelt. Mach mich fertig! ich befehle meine Seele deinen Händen. Laß mich meinen Lauf gut enden!

5. Vielleicht sind meiner Tage viel; ich bin vielleicht noch fern vom Ziel, an dem die Krone schimmert. Bin ich von meinem Ziel noch weit, so sei mein Leben dir geweiht, bis einst mein Leib zertrümmert. Hilf mir, Herr, dir ganz mein Leben zu ergeben, daß ich droben dich unendlich könne loben.

6. Wie wird mir dann, mein Heiland, sein, wenn ich mich deiner ganz erfreun, dich dort anbeten werde? Dann bin ich frei von Sünd und Leid, ein Mitgenosß der Herrlichkeit, nicht mehr ein Mensch von Erde. Preis dir! daß mir durch dein Leiden jene Freuden offen stehen. Ewig will ich dich erhöhen!

Mel. des 103. Psalm.

265. Wie komm ich doch
mein Heil, zu dir hinüber? Du
bist mir ja, mein höchstes Gut!

viel lieber, als diese Welt, woher
kommt denn die Qual, daß mich
des Todes Erinnerung erschreckt?
Wie kommts, daß dem, den deine
Huld bedecket, doch grauet vor
dem finstern Todesthal?

2. Mit Dank muß ich von deiner
Güte sagen, wie du mich durch die
Wüste durchgetragen, und meine Seel
mit vielem Trost erquickt; ich weiß,
wie manche Noth mir kam zu Han-
den, doch weiß ich auch, wie du mir
beigestanden, daß mich die Last der
Trübsal nicht erdrückt.

3. Nun aber will die Furcht den
Glauben schwächen in mir, da ich
durch diesen Jordan brechen, und durch
den Tod in Canan gehen soll. Ach,
führe mich hindurch, o mein Erretter!
mit starker Hand reiße mich aus Sturm
und Wetter, das auf mich fällt,
und macht mich schreckensvoll.


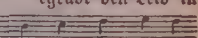
4. Dein Licht und Wahrheit, so
mich durchgeführst durch diese Wüst,
und nie den Glanz verlieret, das
bleibe mir in Todesfinsterniß! geh
auf, o Sonn, mit deiner Kraft zu
heilen, laß deinen Trost die finstre
Wolk vertheilen, und mache mich doch
deiner Huld gewiß.

5. Du bist mein Fels; die Wunden
sind die Höhlen, dahin ich flieh, was
kann ich sonst erwählen, wenn mir
der Tod das matte Herz zerbricht?
Muß ich allhier im finstern Thale
wandern, treibt Todesnoth von einem
Ort zum andern, so komm ich doch
aus deinen Wunden nicht.

6. O Gott! du bist, der aus dem
Tod erhebet, du hilfst dem, der nur
an dir fest kleeht; ich bins, ich hoff,
du wirst es ferner thun. Zum Leben
wirst du mich hiernach erwecken, o

gib mir hier die Lebensfrucht zu
schmecken, damit ich kann in deiner
Liebe ruhn.

Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.

266.  **B**  **e**grabt den Leib in
seine Gruft, bis ihm des Richters
Stimme ruft! wir säen ihn; einst
blüht er auf, und steigt verklärt
zu Gott hinauf.

2. Aus Staube schuf ihn einst der
Herr; er war schon Staub, und wirds
nur mehr; er liegt, er schläft, ver-
west, erwacht dereinst aus dieser To-
desnacht.

3. Des Frommen Seele lebt bei
Gott, der sie aus aller ihrer Noth,
aus aller ihrer Missethat durch sei-
nen Sohn erlöst hat.

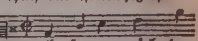

4. Hier hat ihn Trübsal oft ge-
drückt: nun wird er, Gott, von dir
erquickt; hier wandelt er im finstern
Thal: nun ist er frei von Schmerz
und Qual.

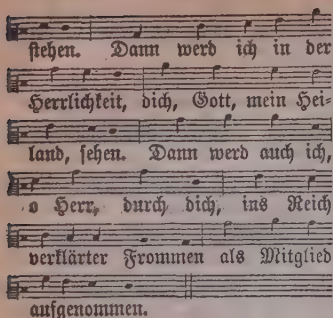
5. Gott blieb er tren bis an sein
Grab: nun wischt Gott seine Thränen
ab; was sind die Leiden dieser Zeit,
Gott, gegen deine Herrlichkeit!

6. Nun, du Erlöser, schlaf in
Ruh! wir gehn nach unsern Hütten
zu, und machen zu der Ewigkeit mit
Freud und Zittern uns bereit.

7. Ach, Jesu Christ, dein bitterer
Tod stärkt uns in unsrer letzten Noth!
laß unsre ganze Seele dein, und frem-
dig unser Ende sein.

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

267.  **J**  **h** freue mich der
frohen Zeit, da ich werd ansew



2. Ja, Herr, du führst sie einst heran, die Stunde der Erlösung; die Stunde, da ich hoffen kann, Trost, Freiheit und Genugung; da, Engeln gleich, im Himmelreich mich Ruhe, Lust und Leben in Ewigkeit umgeben.

3. Der du die Auferstehung bist, du bist, an den ich gläube! Ich weiß, daß ich durch dich, Herr Christ, im Tode nicht verbleibe. Und dein Gericht wird mich dann nicht mit Trübsal, Angst und Schrecken, so, wie die Heuchler, decken.

4. Ich hoffe dann mit Freudigkeit vor dir, mein Haupt, zu stehen, und mit dir in die Herrlichkeit frohlockend einzugehen. O, hilf mir doch aus Gnaden noch, zum Glück der Ewigkeiten mich würdig zu bereiten.

Mel. Allein Gott in der Höh — 15.

268. Mein Heiland lebt! Er hat die Macht des Todes ganz bezwungen, und siegreich aus des Grabes Nacht zu Gott sich aufgeschwungen. Er ist mein Haupt; sein Sieg ist mein. Sein soll mein ganzes Leben sein, und ihm will ich auch sterben.

2. Nicht ewig wird, wer dein Wort hält, den Tod, o Jesu, schauen. Das ist, was mich zufrieden stellt, selbst bei der Gräber Grauen. Ich bin getrost und unverzagt, weil du den Deinen zugesagt: ich leb, und ihr sollt leben.

3. Wird gleich mein Leib des Todes Raub, er wird doch wieder leben, und einst aus der Verwesung Staub sich neu gebild't erheben, wenn du, o großer Lebensfürst, nun deinen Todten rufen wirst, zum Leben aufzuwachen.

4. Wie froh und herrlich werd ich dann vor dir, mein Heiland, stehen! dann nimmst du mich mit Ehren an; läßt in dein Reich mich gehen. Fort- hin von keiner Last beschwert, an Leib und Seele ganz verklärt, leb ich bei dir dann ewig.

5. O, welch ein selbes Theil ist mir auf jene Welt bereitet! der Freuden Fülle ist bei dir. Von dir, o Herr, geleitet, werd ich in deinem Himmelreich unsterblich, deinen Engeln gleich, vollkommene Lust genießen.

6. Denn, wo du bist, da sollen die, die dir hier folgen, leben, und ewig frei von Schmerz und Müh, von Seligkeit umgeben, genießen deiner Herrlichkeit. O, was sind Leiden dieser Zeit, Herr, gegen jene Freuden?

7. Laß die zukünftigste Herrlichkeit mir stets vor Augen schweben, und mich in dieser Prüfungszeit mein Herz dahin erheben, wo keine Schwachheit uns mehr drückt, wo wir, der Sterblichkeit entrückt, frohlockend vor dir wandeln.

8. Erwecke mich dadurch zum Fleiß, der Tugend nachzustreben, und als dein Jünger, dir zum Preis, nach deinem Wort zu leben. Und fühl ich hier noch Noth und Schmerz, so tröste selbst damit mein Herz: es kommt ein bessres Leben.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich. — 141.

269. Mein Heiland! wenn mein Geist erfreut, im Glauben auf die Herrlichkeit des ewigen Erbtheils blicket, das du für mich bereitet hast: wie leicht blüht mir dann alle Last, die mich hienieden drückt! Dann wird der Eitelkeiten Tand in meinen Augen schlecht, als Sand. Der Erde Pracht ist mir wie nichts, beim Anblick jenes ewigen Lichts. Herr Jesu Christ, mein Herr

und Gott, mein Herr und Gott! dies Heil verdank ich deinem Tod.

2. Wenn einst auf deinen Wink mein Geist des Körpers Banden sich entreißt, dann stärk ihn aus der Höhe; daß ich, durch deinen mächtigen Stab beschützt, ins Todesthal hinab getrost und freudig gehe. Die Klarheit jener bessern Welt schaff, wenn mich Dunkelheit befällt, in meinem finstern Herzen Licht, und Heiterkeit im Angesicht. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott! dann wird zum Schlummer mir der Tod.

3. Und wenn mein Geist aus Schlichtenheit sich dennoch vor dem Tode scheut, weil ihn die Sünden kränken; dann laß mich, Herr, auf deinen Tod die Hoffnung baun, es werde Gott der Sünden nicht gedenken. Der Trost, den du auch mir erwarbst, als du zum Heil der Sünder starbst, und fühltest, wie dich Gott verließ, der mache mir das Sterben süß. O Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott! verlaß mich nicht in meinem Tod.

4. Auf kurze Zeit schließt sich zur Ruh mein thränenvolles Auge zu, und schlummert in dem Staube. Doch der, der mich zum Grabe ruft, der ruft mich einst auch aus der Gruft. Ich weiß, an wen ich glaube. Er lebet, und ich werd durch ihn der Grabesnacht gewiß entfliehn. Mein Geist und mein verklärte Gebein wird sich des Herrn, des Mittlers, freun. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott! zum Leben schaffst du nun den Tod.

5. Du bleibest meine Zuversicht, mein Trost, wenn einst das Weltgericht die Engel ausposaunen. Vor deinem Thron werd ich dann stehn, dich, Richter aller Völker, sehn, dich sehn und froh erstaunen. Auch mir schenkst du dann jenes Heil, der Ausgewählten selges Theil. Ich soll, dein Mund schwur es mir zu, ich soll lebendig sein, wie du. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott! stärk diesen Glauben einst im Tod.

Mel. Jesus, meine Zuversicht. — 47.

270. Jesus, meine Zuversicht und mein Heiland, ist im Leben! dieses weiß ich, sollt ich nicht auch zu sterben, mich ergeben? was die lange Todesnacht mir auch für Gedanken macht!

2. Jesus, mein Erlöser, lebt! ich werd auch das Leben schauen, wenn er mich zu sich erhebt; warum sollte mir denn grauen? Er ist der Gemeinde Haupt, und sein Glied, wer an ihn glaubt.

3. Ich bin durch der Hoffnung Band zu genau mit ihm verbunden; er hält mich bei meiner Hand in den dunkeln Todesstunden, er führt mich auf rechter Bahn und nimmt mich zu Ehren an.

4. Fleisch bin ich, und muß daher auch einmal zu Staube werden. Dieses weiß ich; doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit bei ihm sei in Ewigkeit.

5. Dann umgibt mich diese Hant, dieser Leib, wie ich fest glaube; Gott wird dann von mir geschaut, wenn ich aufsteig aus dem Staube. Ja, in diesem Fleisch werd ich sehen, mein Erlöser, dich.

6. Ob dies Aug im Tode bricht, wirds doch meinen Retter kennen. Ich, ich selbst, kein Fremder nicht, werd in seiner Liebe brennen. Dank ihm! Dank ihm! Preis und Ruhm! wunderbar schaffst er mich um!

7. Was hier leidet, senkt und steht, wird nicht ewig untergehen; irdisch werd ich ausgesät, himmlisch werd ich auferstehen. Zu verwesen, sink ich ein; dann werd ich unsterblich sein.

8. Freudig bin ich und getrost! dann steigt mein Versöhner nieder. Wann ich sterb, ist er mein Trost, und den Todten ruft er wieder, wenn einst die Posaune klingt, die durch alle Gräber dringt.

9. Und mich schreckte noch der Tod? mich die Gräber und ihr Grauen? meinen Mittler, meinen Gott, Jesum Christum, werd ich schauen! Dann

wird Leben, Sieg und Heil ewig,
ewig sein mein Theil.

10. Nur daß du dich, Seel, er-
hebst von den Lüften dieser Erden,
und schon hier dem Gotte lebst, mit
dem du vereint sollst werden! Willst
du seines Heils dich freun; mußt du
Seele, heilig sein!

Mel. Machs mit mir, Gott, nach. — 26.

271. Herr! du bist meine Zu-
versicht. Du lebst, ich
werd auch leben. Du wirst mir, was
dein Wort verspricht, Unsterblichkeit
einst geben. Dein Jünger kommt
nicht ins Gericht: dies stärket meine
Zuversicht.

2. Hier geh ich oftmals weinend
hin, den Samen auszustreuen; dort
wird der herrlichste Gewinn der Ernte
mich erfreuen. Ich leide, und oerzage
nicht, denn du bist meine Zuversicht.

3. Hier trag ich deine saufte Last.
Wie groß ist meine Würde! jedoch
die Welt, die sie nicht faßt, nennt's
fälschlich schwere Bürde. Einst trifft
den Spötter dein Gericht, und dann
siegt meine Zuversicht.

4. Sink immerhin, mein Leib, in
Staub! Gott wird dich neu beleben.
Hier werd ich nur des Todes Raub,
dort werd ich ewig leben. Wie stark
ist dieses Trosts Gewicht; wie sicher
meine Zuversicht.

5. Herr, diesen Segen dank ich
dir! Mich aus der Gruft zu heben,
giengst du aus deinem Grab herfür.
Du lebst, und ich soll leben. Ich
glaub es dir und zweifle nicht: dein
Wort ist meine Zuversicht.

6. In diesem Glauben stärke mich.
Laß mich den Trost empfinden, den
großen Trost, daß ich durch dich den
Tod kann überwinden. Grab und
Verwefung schreckt mich nicht; denn
du bleibst meine Zuversicht.

Mel. Wachtet auf! ruft uns die. — 172.

272. Wachtet auf! so ruft die
Stimme einst nach
der Zeit, der Engel Stimme, ver-
laßt das Grab, verlaßt die Gruft!
wachtet auf, erlöste Sünder! ver-
sammelt euch, ihr Gotteskinder! der
Welten Herr ist's, der euch ruft.
Des Todes stille Nacht ist nun vor-
bei! erwacht! Halleluja! macht euch
bereit zur Ewigkeit! sein Tag, sein
großer Tag ist da!

2. Erd und Meer und Hölle beben,
die Frommen stehen auf zum Leben,
zum neuen Leben stehn sie auf; ihr
Versöhner kommt voll Klarheit, vor
ihm ist Gnade, Treu und Wahrheit;
der Tugend Lohn krönt ihren Lauf.
Licht ist um deinen Thron und Leben,
Gottes Sohn! Hosianna! Erlöser,
dir, dir folgen wir zu deines Vaters
Herrlichkeit.

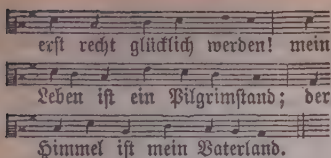
3. Ewiges Lob sei dir gesungen!
wir sind zum Leben durchgedrungen,
am Ziel sind wir, beim großen Lohn.
Christus strömt der Freuden Fülle
auf uns; wir schaun ihn ohne Hülle,
ihn, unsern Freund und Gottes Sohn.
Kein Auge sahe sie, dem Ohr erscholl
sie nie, diese Wonne; in Ewigkeit sei
dir geweiht, Herr, unser Dank und
Ehr und Preis.

21) Vom ewigen Leben.

Mel. des 84. Psalms.

273. M ein Leben ist ein
Pilgrimstand; der Himmel ist
mein Vaterland! ich finde keine

Ruh auf Erden; ich suche die
zukünftige Stadt, die Gott selbst
fest begründet hat, da werd ich



2. Wie Schatten vor der Sonne
fliehn, so flieht mein Leben schnell
dahin. Dies ist der Ort nicht, den
ich wähle, ich eile nach der Ewigkeit!
Herr, mache mich dazu bereit! er-
leuchte du selbst meine Seele, daß ich,
was zeitlich, irdisch ist, verachte als
ein wahrer Christ.

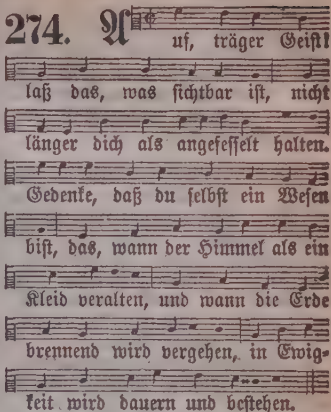
3. Man trifft auch auf der Lebens-
bahn sehr viele Hindernisse an; es
ist nicht leicht, sie zu bestreiten. Der
Weg ist schmal, der Feinde viel, und
weit entfernt ist noch das Ziel, stets
sucht die Welt mich zu verleiten; ich
muß durch dürre Wüsten gehn, und
kann oft keinen Ausweg sehn.

4. Oft seh ich zwar die Sonne
nicht, die Sonne, die mit Heil und
Licht und Trost des Frommen Herz
erfüllet; der Trübsal Sturm dringt
auf mich zu, mein milder Geist find't
nirgends Ruh; doch weicht die Nacht,
die mich umhüllet, betracht ich nur
der Treue Lohn und jener Ueberwin-
der Kron.

5. Hilf du mir selbst, Herr Jesu
Christ, der du ein Pilgrim worden
bist, da du mein Fleisch hast ange-
nommen, laß mich auf der Verläng-
nung Pfad, den mir dein Fuß ge-
zeichnet hat, dem Ziele täglich näher
kommen. Gib, daß ich standhaft
streite hier und ewig herrsche dann
mit dir.

6. Verleihe mir Beständigkeit, und
laß mich stets mit Freudigkeit und
Muth auf deinen Wegen gehen. Fall
ich noch oft, so hilf mir auf, daß
ich vollende meinen Lauf. Laß in der
Noth mich feste stehen, getrost auf
deine Hülfe traun: so werd ich einst
das Leben schaun!

Mel. des 16. Psalms.



2. Ja, hast du nicht im Glauben
schon gesehen, daß, was dein Herz
wahrhaftig kann ergözen, nur droben
sei? ist nicht der Schluß geschehn,
du wolltest Jesum über alles schätzen,
du wolltest dich und Alles gern drum
geben, möchtest du in ihm, möcht er
in dir nur leben?

3. Israels Arzt! vertreibe durch die
Macht, die so viel Blinden das Gesicht
gegeben, in mir der Seelen finstre
Blindheitsnacht. Die Augen werd ich
dann zu dir erheben, um so mit aufge-
decktem Angesichte dein ewiges Licht
zu sehn in deinem Lichte.

4. Schenk Augensalbe für die Blin-
digkeit, die mich verhindert, klüglich
zu vergleichen des Himmels Schätze
mit dem Dampf der Zeit; laß nie das
Kleinod aus den Augen weichen, das
du mit theuerem Blut hast wollen
kaufen, für alle, die in Lebensschran-
ken laufen.

5. O selges Volk! das du aus
freier Gnad zum Licht berufen, und
Jehovah kennet; das Augen, um zu
sehn, empfangen hat, das in ver-
borgner Herzens-Andacht brennet, um
über Sonn und Sterne sich zu schwin-
gen, und bis ins innerst Heiligthum
zu bringen.

6. Erwünschter Tag! der diese Scheidewand, den Sündenleib, der meine Freiheit störet, zerbrechen wird! o lang gehoffter Stand! wenn ich, mein Heiland, dich nun selbst verkörpert in Klarheit seh! o, dich will ich dort oben mit reinem Geist und reinem Munde loben.

Mel. Alle Menschen müssen sterben. — 82.

275. Menschen ist's gesetzt, zu sterben, ihre Herrlichkeit verblüht. Welcher von den Himmels-erben lebet, der den Tod nicht sieht? Staub wird dieser Leib von Erde; doch damit er himmlisch werde, wird er einst von Gott erneut, und zieht an Unsterblichkeit.

2. Wollt ich länger hier verweilen, als es meinem Gott gefällt? seinem Reiche zuzueilen, laß ich gern die Prüfungswelt. Jesus tilget meine Sünden, stärkt mich, hilft mir überwinden, auch in meiner letzten Noth rettet mich sein Blut und Tod.

3. Und wer kann mich ihm entreißen? mein ist er und ich bin sein. Er erfüllt, was er verheißt; sein soll ich mich ewig freun. Ja, mir solls durch ihn gelingen, mich zu ihm empor zu schwingen, freudenvoll vor ihm zu stehn, meinem Heiland, ihn zu sehn!

4. Dort bei ihm ist wahres Leben; Millionen stehn schon, ihren Retter zu erheben, selig da vor seinem Thron. Hohe Seraphinen ringen, mitanbetend ihm zu singen. Preis zu nehmen würdig ist der Erbarmen, Jesus Christ!

5. Alle, die ihm nachgewandelt, sehn des Glaubens Dunkelheit dort in Licht und Schaun verwandelt, und in Wonne jedes Leib; weihen ihm die neuen Lieder, werfen ihre Kronen nieder vor dem Herrn und opfern Dank ihr unendlich Leben lang.

6. Vaterland verklärter Frommen! Heil, Unsterblichkeit und Ruh, was kein Sterblicher vernommen, Gottes Heil gewährest du. Freuden-ernten schenkt er denen, die erst hier gesät mit Thränen. Alle Thränen trocknet er, Sünd und Elend sind nicht mehr.

7. Ich entbrenne vor Verlangen, dies verheißne Land zu sehn, jene Krone zu empfangen; bald erhöret Gott mein Flehn. Diese Hütte, sie verstaube, ich, ich weiß, an wen ich gläube. Mir ist Sterben ein Gewinn, denn zum Vater geh ich hin.

8. Welche Tröstung, das zu wissen! dieser großen Hoffnung voll, sag ich nicht in Klümmernissen, die ich hier noch dulden soll. Leicht und kurz sind diese Leiden, sie verwandeln sich in Freuden, wenn ich christlich sie ertrag, bis Gott spricht: es ist genug.

Mel. Wer nur den lieben Gott. — 1.

276. Es ist noch eine Ruh vorhanden für jeden Gott ergebenen Geist, wenn er sich dieses Körpers Banden nach Gottes Willen einst entreißt und nun nicht mehr so eingeschränkt, als hier auf Erden, lebet und denkt.

2. Die, Herr, zu dieser Ruhe kommen, wie selig sind doch alle die! in deinen Himmel aufgenommen, ruh'n sie von dieses Lebens Müh. Nach aller Last, die sie gedrückt, wird ewig nun ihr Herz erquickt.

3. Wie Mütter ihre Kinder trösten, so segnet mit Zufriedenheit auch deine Gnade die Erlösten, nach überstandener Prüfungszeit. Du selbst machst ihnen offenbar, wie gut stets deine Führung war.

4. Da schweigen alle ihre Klagen; da bringt, mit frohem Lobgesang, selbst für die ausgestandnen Plagen dir ihre Seele Preis und Dank; nun jauchzen sie: es ist vollbracht! der Herr hat alles wohl gemacht!

5. Wie Gott von seinen Werken ruhte, als er die Welt hervorgebracht, so sehn auch mit zufriednem Muth, vom Herren selbst gerecht gemacht, die Frommen, bei dem ewgen Glück, auf ihr vollend'tes Werk zurück.

6. Forthin erwartet sie kein Leiden, kein Schmerz und keine Schwachheit mehr. Gott führt sie zu vollkommenen Freuden und krönet sie mit Preis und Ehr. O unaussprechlich süße Ruh, wie herrlich, Höchster, segnest du!

7. Wer kann hier deine Gnade fassen? Du willst den, der dich redlich liebt, nicht ewig in der Unruh lassen, die dieses Leben noch umgibt. O mache mich doch in der Zeit geschickt zu dieser Seligkeit.

8. Mein Heiland, der du selbst auf Erden der Leiden Joch getragen hast, will ich des Lebens müde werden, und fühl ich dieser Tage Last, so stärke mächtig meinen Geist, daß er dem Kummth sich entreißt.

9. Gib, daß in Hoffnung jener Ruhe, die Gottes Volk verheissen ist, ich gern des Vaters Willen thue, wie du darin mein Vorbild bist! so ernt ich von der Last der Zeit einst völlige Zufriedenheit.

Mel. Wie schön leuchtet der. — 35.

277. Mein ganzer G^{ott}, Gott, wird entzückt, wenn er nach jenem Himmel blickt, den du für uns bereitet; wo deine milde Vaterhand aus neuen Wundern wird erkannt, die du daselbst verbreitet. Mächtig fühl ich mich erhoben, dich zu loben, der zum Leben, das dort ist, mich will erheben.

2. Was sind die Freuden dieser Zeit, Herr, gegen jene Herrlichkeit, die dort bei dir zu finden? du stellst uns hier auf Erden zwar viel Wunder deiner Güte dar, zum fröhlichen Empfinden: doch hier sind wir bei den Freuden noch mit Leiden stets umgeben, dort nur ist vollkommenes Leben.

3. Kein Tod ist da mehr und kein Grab. Dort wischst du die Thränen ab von deiner Kinder Wangen. Da ist kein Leid mehr, kein Geschrei, denn du, o Herr, machst alles neu, das Alte ist vergangen. Hinfort sind dort von gerechten Gottesknechten keine Plagen mehr zur Prüfung zu ertragen.

4. In unsers Gottes Heilighum schallt seines Namens hoher Ruhm von lauter frohen Zungen. Hier strahlt die Herrlichkeit des Herrn; hier schaut man sie nicht mehr von fern; hier wird sie ganz besungen. Völlig gibt sich den Erlösten, sie zu trösten, der zu kennen, den sie hier schon Vater nennen.

5. Vor seinem Rathsch wandeln sie auf ewig frei von aller Mith, und schmücken seine Güte. Hier stört den Frieden ihrer Brust, und ihre tausendfache Lust kein feindliches Gemüthe. Kein Neid, kein Streit hemmt die Triebe reiner Liebe unter Seelen, die hinführo nicht mehr fehlen.

6. Gott, welche Schar ist dort vereint! die Frommen, die ich hier beweint, die sind ich droben wieder. Dort sammelt deine Vaterhand die deine Liebe hier verband, Herr, alle deine Glieder. Ewig werd ich frei von Mängeln, selbst mit Engeln, Freundschaft pflegen: O, ein Umgang voller Segen!

7. Wo ist mein Freund, des Höchsten Sohn, der mich geliebt? wo glänzt sein Thron? In jenen Himmelhöhen. Da werd ich dich, Herr Jesu Christ, so menschenfreundlich, als du bist, auch mit Entzücken sehen. Da wird, mein Hirt, von den Freuden nichts mich scheiden, die du droben deinen Freunden aufgehoben.

8. Wie herrlich ist die neue Welt, die Gott den Frommen vorbehält! kein Mensch kann sie erwerben. O Jesu, Herr der Herrlichkeit, du hast die Stätt auch mir bereit't, hilf sie mir auch ererben. Laß mich eifrig darnach streben, und so leben auf der Erde, daß ich dort dein Erbe werde.

Mel. von Nr. 234.

278. Nach einer Prüfung kurzer Tage führst du uns, Gott, zur Ewigkeit. Dort endet sich der Deinen Klage in himmlische Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß, und dort reichst du ihr selbst den Preis.

2. Du schenkst dem Frommen zwar auf Erden schon manchen selgen Augenblick; doch alle Freuden, die ihm werden, sind ihm noch kein vollkommenes Glück. Er bleibt ein Mensch, und seine Ruh nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald stören ihn des Körpers Schmerzen, bald das Geräusche dieser Welt; bald kämpft in seinem eignen

Herzen ein Fels, der öfter siegt, als fällt. Bald stürzt er durch des Nächsten Schuld in Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, das Laster öfters glücklich ist; wo man den Glücklichen beneidet, und den Bekümmerten vergißt; hier kann der Mensch nie frei von Pein, nie frei von eigner Schwachheit sein.

5. Hier such ichs nur, dort werd ichs finden; dort werd ich, heilig und verklärt, der Tugend ganzen Werth empfinden, den unaussprechlich großen Werth. Dich, Gott der Liebe, werd ich sehn, dich lieben, ewig dich erhöhen.

6. Da wird, o Herr, dein heiliger Wille mein Will und meine Wohlfahrt sein, und lieblich Wesen, Heil die Fülle an deinem Throne mich erfreun. Dann läßt Gewinn stets auf Gewinn mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel sah; das wunderbar und heilig nennen, was unerforschlich hier geschah; da denkt mein Geist mit Preis und Dank die Schickung im Zusammenhang.

8. Da werd ich zu dem Throne bringen, wo Gott, mein Heil, sich offenbart; ein Heilig, Heilig, Heilig singen dem Lamm, das erwürget ward; und Cherubim und Seraphim und alle Himmel jauchzen ihm.

9. Da werd ich in der Engel Scharen mich ihnen gleich und heilig sehn; das nie gestörte Glück erfahren, mit Frommen stets fromm umzugehen; da wird durch jeden Augenblick ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück.

10. Da werd ich dem den Dank bezahlen, der Gottes Weg mich gehen hieß und ihn zu Millionen Malen noch segnen, daß er mir ihn wies. Da stuh ich, Herr, in deiner Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft, o möchtest du es geben, vielleicht auch mir ein Selger zu: Heil sei dir, denn du hast mein Leben, die Seele mir gerettet, du! o Gott, wie muß dies Glück erfreun, der Retter einer Seele sein!

12. Was seid ihr, Leiden dieser Erden, doch gegen jene Herrlichkeit,

die an uns offenbart soll werden von Ewigkeit zu Ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen sie ist doch ein Augenblick voll Ruh!

Mel. Wer nur den lieben Gott. — 7.

279. Du gabst mir, Ewger! dieses Leben nicht für den Augenblick der Zeit; nein, was du mir davon gegeben, gabst du mir für die Ewigkeit. Hier ist allein der Prüfungsort, Bestrafung und Belohnung dort.

2. Du schenkest mir Verstand und Willen, die Wahrheit zu erkennen, Licht; Kraft, deine Vorschrift zu erfüllen, und eine Nichtschmür meiner Pflicht; der Tugend inneres Gefühl, und Freiheit, wie ich wählen will.

3. Du schmücktest durch dein mächtig: Werde! mit Reiz und Pracht mein irdisch Haus, und goffest über diese Erde die Wunder aller Schönheit aus, und schufst mir seine Sinnen an, daß ich sie auch empfinden kann.

4. Und dennoch lässest du mich wissen, daß dies mein irdisch Haus zerbricht. Ich soll zwar dieser Welt genießen, doch als genöth ich ihrer nicht; ich soll der Sinne Lüste fliehen, wenn sie mich zu der Erde ziehn.

5. Der Freude soll ich oft nicht achten, die mein Herz für so schmeichelnd hält; nach Wollust, Eht und Gold nicht trachten, das meinem Wahn so wohl gefällt; was Fleisch und Blut oft wehe thut, das soll ich wählen als ein Gut.

6. Die Prüfung, Gott, war nicht vergebens, du wolltest sehn, ob ich dir treu, in der Gemeinschaft jenes Lebens mit dir zu wohnen würdig sei? Ob ich vom Land des Eitels leer, einst höherer Freuden fähig wär?

7. Denn du willst eine neue Erde und einen neuen Himmel bann, und daß ich hier geheiligt werde, soll ich aufs Unsichtbare schaun, dem Reiz der Lüste widerstehn, und stets auf deinen Wegen gehn.

8. Wohl mir, wenn ich es unthätig wage, der großen Hoffnung werth zu sein, und diese kurzen Prüfungstage Gott und der Tugend blos zu weihn.

wenn nie mein Fuß den Pfad verliert, der mich zum bessern Leben führt.

9. Wohl mir, wenn ich den Gang zur Sünde, die Lust des Fleisches und der Welt, und jede Lockung überwinde, die noch mein Herz gefesselt hält, und, o welch glänzender Gewinn, hier Sieger, dort gekrönt bin!

10. O Gott, gib deines Geistes Stärke, der du in Schwachen mächtig bist, dem, der zu diesem großen Werke zu klein, zu schwach, zu sinnlich ist; lehr mich das Irdische verschmähen, und stets nach meinem Ziele sehn.

11. Laß mich oft in gesunden Tagen mein Grab mir in Gedanken baun, und bei des Lebens Freud und Plagen auf dich und auf das Künftige schaun; damit ich, meiner Pflicht getreu, des höhern Lebens fähig sei.

Mel. Alle Menschen müssen sterben. — 82.

280. O wie unaussprechlich selig werden wir im Himmel sein! da, da ernten wir unzählig unsers Glaubens Früchte ein. Da wird, ohne Leid und Zähren, unser Leben ewig währen. Gott! zu welcher Seligkeit führst du uns durch diese Zeit.

2. Hier ist zwar, was du den Frommen dort für Glück bereitet hast, noch in keines Herz gekommen. Welcher Mensch auf Erden faßt deines Himmels Herrlichkeiten? Doch beim Anbruch jener Zeiten werden alle, die dir traun, noch mehr, als sie hofften, schaun.

3. Neue Wunder deiner Güte werden da ihr Glück erhöhn. Mit erstaunendem Gemüthe wird dann unser Auge sehn, deine Guld sei überschwenglich, und die Wohlfahrt unvergänglich, die dem, der dich redlich liebt, deine Vaterhand dort gibt.

4. Dann wirst du dich unsern See-
len offenbaren, wie du bist. Keine Lust wird da uns fehlen, wo das Land der Wonne ist. Zu vollkommenen Seligkeiten wird uns dort der Mittler leiten, der uns dieses Glück erwarb, als am Kreuz er für uns starb.

5. Da wird deiner Frommen Menge ein Herz, eine Seele sein, Dienst und Dank und Lobgesänge dir, erhabner Gott! zu weihn, dir und dem, der selbst sein Leben willig für uns hingegeben. Mit ihm, unserm größten Freund, sind wir ewig dann vereint.

6. O, wer sollte sich nicht sehnen, aufgelöst und da zu sein, wo nach viel vergossnen Thränen ewge Güter uns erfreun, wo sich unser Kampf in Palmen, unser Klagelied in Psalmen, unsre Angst in Lust verkehrt, die forthin kein Kummer stört.

7. Was ist unser Loos auf Erden? Obs auch noch so köstlich sei, ist doch nie ganz von Beschwerden, Sorgen, Furcht und Kummer frei. Schnell folgt hier auf Lust oft Weiden. Dort nur wird die Zeit erscheinen, wo kein Wechsel mehr uns beugt, wo das Glück beständig steigt.

8. Sei, o Seele, hochersrenet über das erhabne Glück, das dir einst dein Gott verleihet; richte deines Glaubens Blick oft nach jener Stadt der Frommen mit dem Ernst, dahin zu kommen. Trachte, weil du hier noch bist, nur nach dem, was droben ist.

9. Ohne Heiligung wird keiner, Herr, in deinen Himmel gehn. O, so mache immer reiner hier mein Herz, dich einst zu sehn! hilf du selber meiner Seele, daß sie nicht den Weg verfehle, der mich sicher dahin bringt, wo man ewig dir lobsingt.

Zweiter Theil.

Lieder, welche zur christlichen Sittenlehre gehören.

22) Von der Buße und Bekehrung.

Der 51. Psalm.

Mel. von Nr. 84.

281. Sei gnädig, Herr, nach deiner großen Huld, und tilge durch dein göttliches Erbarmen die Sünden eines tiefgebeugten Armen; wie schwer sind sie! ach tilge meine Schuld! Gott, wasche mich von meiner Missethat, und reinige mich vom Unflath meiner Sünden, du siehst, wie sehr er mich beslecket hat, ach, laß mich Reinigung und Gnade finden.

2. Ich fühle, Herr, mit Scham, mit Reu und Weh die Missethat und ihre ganze Größe; denn, ach, dein Geist hält meine Schand und Blöße mir immer vor, wo ich nur geh und steh; an dir allein, o Gott, vergriff ich mich, du sahst es, und solltest du es rächen, so müßte man, so müßt ich selber dich ganz frei und los von allem Unrecht sprechen.

3. Von Jugend auf bin ich durchaus verderbt; mir war bereits, da ich unwissend lebte und annoch kaum in Mutterleibe webte, der Sünden Gift und Krankheit angeerbt. Du aber liebst des Herzens Reinigkeit; ach, gib sie, laß in meinen Finsternissen das Licht mich sehn, das sie allein zerstreut: laß mich die Weisheit im Verborgnen wissen!

4. Ich bin Ausätzigen gleich, ein Gräul, unrein! Laß des Versöhnbluts Kraft mich, Herr, empfinden! verzeih und wasche mich von meinen

Sünden, so werd ich weiß wie Schnee und Wolle sein. Laß aber auch des Glaubens Freudigkeit mich, wie zuvor, im innern Grunde hören; es müsse nun kein Schrecken, Furcht und Leid der Seelen Ruh und Wonne nicht mehr stören.

5. Sieh meine Sünd, o Herr, nicht weiter an! Ach, streiche sie ganz aus in deinem Buche, und züchtige mich, der ich Gnade suche, nicht mehr, als es dein Knecht ertragen kann. Schaff aber auch ein reines Herz in mir! gib mir den neuen Geist, der dich erwählet, und mach ihn fest, damit dein Knecht vor dir nie wiederum der rechten Bahn verfehlet.

6. Verwirf mich doch von deinem Antlitz nicht! entreiß mir nicht das Siegel deiner Gnade, den heiligen Geist! laß ihn auf deinem Pfade mich leiten, nie verlösche mir sein Licht! erweck in meinem Herzen Fröhlichkeit durch deine Hülfe, gib den Geist der Freuden, der unterstütz und mach mich bereit, was dir mißfällt, mit allem Ernst zu meiden.

7. Alsdann wird sich noch mancher Sündenknecht, wenn er mich sieht, zu dir, o Gott, bekehren; mein Beispiel wird ihn deine Wege lehren, nur mache du mich Sünder erst gerecht. Ach siehe, wie mich meine Sünde drückt! doch wirfst du sie, mein Heiland, mir vergeben, so werd ich ganz durch deine Huld beglückt, dein Recht und Heil vor aller Welt erheben.

8. Eröffne meine Lippen, daß ich kann, Herr, deiner Gnade Ruhm mit Dank erheben! dir wollt ich Opfer und Brandopfer geben, jedoch dein Auge hat nicht Lust daran. Ein Herz, zermalt durch Reue, und ein Geist, zerknirscht durch Kummer über seine Sünden, und der mit Macht sich eitler Lust entreißt, sind Opfer, die dein gnädig Auge finden.

9. Nach deiner Guld befördre Zions Wohl! sei ihm geneigt, und baue Salems Mauern! den Frieden deiner Stadt laß ewig dauern, und mache sie stets deines Segens voll. Erhalte deine Kirche selber rein; laß deinen Geist sie immerhin beleben. Laß, Heiligster, uns vor dir heilig sein, und alles dich mit frohem Muth erheben!

Aus dem 143. Psalm.

Mel. O Gott, du frommer Gott. — 8.

282. Herr! höre mein Gebet um deiner Wahrheit willen! du bist an Gnade reich und wirfst mein Seufzen stillen. Ach, gehe ins Gericht doch nicht mit deinem Knecht! vor dir, o Herr, ist ja kein Sterblicher gerecht.

2. Die Größe meiner Schuld schlägt meine Seele nieder. Beschämt empfind ich sie; o tröste du mich wieder, daß mir der Seele Schmerz nicht alle Kraft verzehrt. Wer ist, der außer dir, mir wahren Trost gewährt?


3. Zu dir, o treuer Gott, erhebe ich Herz und Hände. Mein Heil steht nur bei dir! o, daß ich Hülfefände! für Recht laß Gnad ergehn! ich hoffe, Herr, auf dich. Zeig mir den rechten Weg; denn nach dir sehn ich mich.

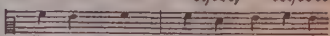
4. Ich will, o stärke mich! ich will die Sünde hassen. Auf deine Hülfenur will ich mich, Gott, verlassen. Nur das, was dir gefällt, werd auch von mir gethan. Führe mich durch deinen Geist auf dieser ebenen Bahn.

5. Beruhige mein Herz um meines Mittlers Willen. Laß seines Opfers Trost auch mein Gewissen stillen. Du bist die Liebe selbst, ganz unverän-

derlich. Dein will ich ewig sein. O Gott, erhöre mich.

Der 95. Psalm.

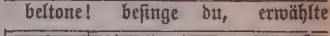
283.  r hebt, er hebt



Gottes Ruhm! frohlockt in seinem



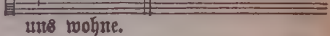
Heiligthum mit allgemeinem Zu-



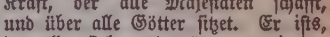
bestone! besinge du, erwählte



Schar, wie herrlich und wie offen-



bar sein Schutz und Segen bei-



uns wohne.

2. Nur unser Gott ist groß von

Kraft, der alle Majestäten schafft,

und über alle Götter sitzt. Er ist,

der alles sieht und trägt, was je der

Erden Abgrund hegt, und der den

Bau der Berge stützt.

3. Das weite Meer und trockne

Land sind Werke seiner Allmächts-

hand, die uns auch, was wir sind,

verstehen. So heiligt ihm denn, was

ihr seid, und danket voller Brünstig-

keit dem großen Schöpfer auf den

Knieen!

4. Denn er ist unser Gott und

Heil, wir sein erkaufte Volk und

Theil, und Schafe seiner Weid und

Pflege. Drum, wenn ihr seine Stimme

hört, wenn sie euch heute lockt und

lehrt: so seid doch nicht verstockt und

träge!

5. O merkt, was sein Erbarmen

spricht: verhärtet eure Herzen nicht,

wie eure Väter in der Wüste. Sie

schauten, was mein Arm vollbracht,

versuchten dennoch meine Macht, und

reizten mich mit ihren Lüste.

6. Ihr rohes Herz blieb doch ver-

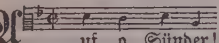
rucht, und war mit ihnen meine

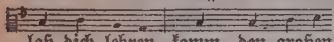
Bucht wohl vierzig Jahr umsonst be-

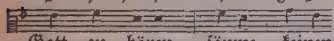
mühet. So fahrt denn, sprach ich, nur dahin in euerm blind' und tollern Sinn, weil ihr doch meine Wege fliehet!

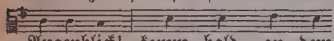
7. War sonst meine Langmuth groß, so brach mein Zorn doch endlich los, weil sie sich nicht bekehren wollten. Da schwur ich einen theuern Eid: daß sie zu meiner Herrlichkeit und Ruhe nicht gelangen sollten.

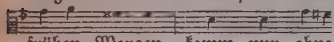
Mel. Liebster Jesu, Trost der Herzen.

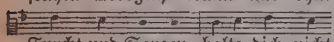
284.  us, o Sünder!

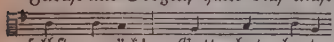
 laß dich lehren, komm, den großen

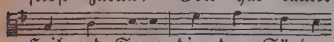
 Gott zu hören, säume keinen

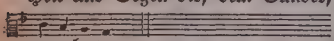
 Augenblick! komm bald, an dem

 frühen Morgen, komm nur ohne

 Furcht und Sorgen, halte dich nicht

 selbst zurück! Gott hat lauter

 Heil und Segen dir, dem Sünder,

 vorzulegen.

2. O, das wäre großer Schade, so du wartest, bis die Gnade, als die Sonne untergeht! komm am Tage dieses Lebens, hör die Warnung nicht vergebens, da dir noch zu rathen steht! komm, weil du sie heut noch hörst, daß du die Gefahr nicht mehrst.

3. Scheu dich nicht, wenns andre merken; Gott ist's, der nach deinen Werken, nicht nach andrer Urtheil fragt. Lerne, will man dich verleiten, alle Menschenfurcht bestreiten; sei getroßt und unverzagt! sich der bösen Welt entfernen, heißt, die wahre Weisheit lernen.

4. Schrecket dich die Macht der Sünden? Ei, du kannst noch Gnade finden; er, dein Gott, verköst dich nicht. Doch je länger du verziehst,

und vor deinem Heiland fliehst, desto mehr wächst dein Gericht. O, wie wohl ist dem gerathen, der selbst richtet seine Thaten!

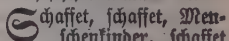
5. Drum ergib dich seiner Güte mit demüthigstem Gemüthe. Christus nimmt die Sünder an; ehre ihn als deinen Meister, fliehe alle blinde Geister und erwähl die rechte Bahn; so wirst du den Heiland finden, der dich frei macht von den Sünden.

6. Komm, bei ihm hinfort zu bleiben, laß dich nichts zurück treiben, wenn dich lockt die arge Welt! bleibe, wenn du bist gekommen, danke, wenn du aufgenommen, thue, was ihm wohlgefällt. Der hat seiner Gnaden Pfände, wer beharret bis ans Ende.

7. Willst du nur am Hören hangen? Nein, du mußt weit mehr erlangen, durch den Geist, der alles schafft. Ruf zu dem, der ihn will geben, daß du könntest christlich leben, angethan mit Glaubenskraft; noch scheint dir die Gnadensonne, und verspricht dir Heil und Borne.

8. Ach! so öffne mir das Herze, daß ich nicht mein Heil verscherze! Jesu! gib mir deinen Sinn! pflanz in meinen Geist dein Leben; mache mich zur wahren Reben, Frucht zu bringen immerhin; daß ich dieser Frucht genieße, wenn ich meinen Lauf beschließe.

Mel. Freu dich sehr, o meine. — 29.

285.  Schaffet, schaffet, Menschenkinder, schaffet eure Seligkeit! bauet nicht wie sichere Sünder auf die ungewisse Zeit; unverweilt befehret euch! ringet nach dem Himmelreich, und bemüht euch, hier auf Erden heilig, selig dort zu werden.

2. Doch soll dieses recht geschehen, o, so müßt ihr Fleisch und Blut, Welt und Satan widerstehen. Nur was Gott, das höchste Gut, von euch fordert, muß allein eures Lebens Nichtschnur sein, es mag eurem schwachen Herzen Freude bringen oder Schmerzen.

3. Selig, wer im Glauben kämpfet, selig, wer im Kampf besteht, wer des Fleisches Lüste dämpft und

den Reiz der Welt verschmäht! unter Christi Kreuzesschmach jaget man dem Frieden nach; wer den Himmel will ererben, muß erst seinen Sünden sterben.

4. Werdet ihr nicht standhaft ringen, sondern träg und lässig sein, eure Neigung zu bezwingen: wie kann euch der Sieg erfreuen? ohne tapfern Streit und Krieg folget nie Triumph und Sieg! nur den Sieger schmückt zum Lohne unverwelkt des Himmels Krone.

5. Sich voll Leichtsinn stets zerstreuen, thun, was Fleisch und Welt uns heißt, und den Kampf des Glaubens scheuen, ist der Welt, nicht Christi Geist. Wer ihn wünscht zu haben, kann auf der Tugend rauher Bahn nicht in sicherem Stolge leben, und den Lüsten sich ergeben.

6. Brünstig beten, allzeit wachen, die Versuchung weislich fliehn, sich die Pflicht zur Freude machen, und mit Sorgfalt sich bemühen, selbst beim Spott und Hohn der Welt das zu thun, was Gott gefällt: dieses wollen und vollbringen, heißet nach dem Himmel ringen.

7. Drum entreißet euch den Lüsten, die ihr noch gefesselt seid, und beweißt euch als Christen, muthig, standhaft in dem Streit. Schont der liebsten Neigung nicht, wär es auch die schwerste Pflicht; und denkt oft an Christi Worte: dringet durch die enge Pforte.

8. Zittern will ich vor der Sünde, und dabei auf Jesum stehn, daß ich seinen Beistand finde, in der Gnade zu bestehen. Ja, mein Heiland, ach! geh nicht mit mir Armen ins Gericht! gib mir deines Geistes Waffen, meine Seligkeit zu schaffen.

9. Gib mir Willen und Vollbringen, Muth und Kräfte zu dem Streit, lehre mich, mich selbst bezwingen, und verleihe Beständigkeit. Zeige mir von deinem Thron den verheißnen Gnadenlohn, daß ich wache, bete, ringe, und also zum Himmel bringe.

Mel. Wer nur den lieben Gott. — 7.

286. Gott! hilf mir, daß ich Buße thue, weil mich noch deine Stimme lockt. Bewahre mich vor falscher Ruhe, dabei das Herz sich leicht verstockt, wenn du selbst das Gewissen rührst, und zum Gefühl der Sünden führst.

2. Du willst nach deiner großen Güte nicht eines einzgen Sünders Tod; drum weckst du oftmals sein Gemüthe, zu fühlen seine Sündennoth. Wohl dem, der deine Stimme hört, und redlich sich zu dir bekehrt.

3. Den rettetest du von dem Verderben; nimmst seine Buße gnädig an; machst ihn zu deinem Kind und Erben, daß er frohlockend rühmen kann: wie groß ist Gottes Vaterhuld, er tilget meine Sündenschuld.

4. Sollt ich die Güte denn verachten, die mir noch Kraft zur Besserung reicht? Vom Troste leer, muß der verschmachten, von dem, Gott, deine Gnade weicht. Sie aber weicht von dem zuletzt, der frevelhaft gering sie schätzt.

5. So gib, daß deiner Gnadenlockung, o Gott, mein Herz stets offen sei! damit mich ja nicht die Verfolgung, wenn ich mein Leben ohne Reu im Sündendienste zugebracht, zu deinem Zorngefäße macht.

6. Sich bessern, ist der Weg zum Leben, drum laß mich in der kurzen Frist, die du zum Heile mir gegeben, und die für mich so wichtig ist, nur dafür sorgen, daß mein Geist dem Sündenelend sich entreißt.

7. Verleihe mir dazu die Gnade, die uns vom Sündendienste befreit, und leite mich selbst auf dem Pfade der christlichen Rechtschaffenheit! wie selig bin ich dann schon hier! wie glücklich einst, mein Gott, bei dir!

Mel. Zeuch mich, zeuch mich. — 81.

287. Dir allein hab ich gesündigt, Herr, bei dem ich Gnade such! ein gerecht Gesetz verkündigt jedem Uebertreter Fluch. Und was kann vor seinem Schrecken, Richter aller Welt, mich decken?

2. Kann ich deinem Arm entfliehen? Du bist allenthalben nah. Flöh ich, dir mich zu entziehen, himmelan: so bist du da. Stürzt ich in die Tiefe nieder, deine Rechte hält mich wieder.

3. Herr, ich flieh in deine Hände! außer dir ist keine Ruh. Dein Erbarmen hat kein Ende; wer ist gnädiger, als du? Du bist Gott und kannst vergeben; ach, vergib und laß mich leben!

4. Groß sind meiner Sünde Schulden, ihre Last ist mir zu schwer. Ja, wenn länger mich zu dulden, deine Langmuth müde wär: müßt ich, würdest du nur winken, in des Todes Nacht versinken.

5. Mich für straflos zu erklären, reichet nicht Bedaurung zu. Und zerflöh mein Herz in Zähren, fand ich darum doch nicht Ruh. Können eines Sünders Thränen, dich, o Heiliger, versöhnen?

6. Gottverföhner, dein Erbarmen, dein für mich vergossnes Blut und dein Tod erlöst mich Armen, heilet mich und gibt mir Muth. Dein Verdienst ist's, was mich decket, wenn mich dein Gerichtstag schrecket.

7. Rette mich von meinen Sünden; schaff ein reines Herz in mir! laß bei dir mich Ruhe finden; zieh mich immerdar zu dir. Dankbar will ich mich bestreben, mein Erlöser, dir zu leben!

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele. — 29.

288. Höchster! denk ich an die Güte, die du mir bisher erzeugt: o, so wird mein ganz Gemüthe zu der tiefsten Scham gebeugt, daß ich dich gering geschätzt, dein Gebot hintangesezt, und dich, der du mich geliebet, mit Vergehungen betrübet.

2. Alle meine Seelenkräfte, meine Glieder sind ja dein, und sie sollten zum Geschäfte deines Dienstes fertig sein. O, wie hab ich sie entweiht! ach! zur Ungerechtigkeit und zum schändlichen Dienst der Sünden ließ ich mich oft willig finden.

3. Deine Huld war jeden Morgen über mir, o Vater, neu. Von wie

manchen schweren Sorgen machtest du mein Herze frei! was mir nützte, gabst du mir. Aber ach, wie dankt ich dir? O, wie hab ich so vermessen deines Wohlthuns Zweck vergessen!

4. Bei dem hellen Licht der Gnaden sollt ich ja die Sünde fliehn, und um Rettung von dem Schaden meiner Seele mich bemühen. Deine Güte lockte mich oft zur Buße, aber ich floh vor ihrem sanften Locken, suchte mich selbst zu verstocken.

5. Ach! an dir hab ich gesündigt, Gott, mein Vater! zürne nicht! dir hab ich oft aufgesündigt meine schuldge Kindespflicht. Ach vergib, was ich gethan! nimm mich noch erbarmend an! Führe mich vom Sündepfade schnell zurück durch deine Gnade!

6. Dir ergeb ich mich aufs nemel gib, daß mein beschwerter Geist deiner Vaterhuld sich freue, die dein tröstend Wort verheißt. Was dein Sohn auch mir erwarb, da er für die Sünde starb, Fried und Freude im Gewissen, ach, das laß auch mich genießen.

7. Stärkte selbst in meiner Seele den Entschluß, mich dir zu weihn. Gib, daß keine Kraft mir fehle, folgsam deinem Wort zu sein. Stehe mir stets mächtig bei! mache du mich selbst recht treu, dich zu lieben, dir zu leben. Ewig will ich dich erheben.

Mel. Liebster Jesu, Trost der. — 284.

289. Liebster Jesu, Trost der Herzen! Stillter banger Sündenschmerzen! einzig wahres Heil der Welt! wenn ich bei mir überschlage, was für Sündenschuld ich trage, die des Höchsten Buch enthält: ach! so kann ich nicht ersehen, wie ich künftig soll bestehen.

2. Von Geburt bin ich ein Sünder, und nach meinem Thun nicht minder; meiner Seele wahre Zier, Gottes Bild, hab ich verloren, ich bin Fleisch von Fleisch geboren, und nichts Gutes wohnt in mir; was ich in dem Herzen finde, was ich thu, ist lauter Sünde.

3. Herr, wohin soll ich mich wenden? Was kann meinen Jammer enden? In mir find ich nichts, als Noth; keinen Trost im Weltgetümmel; oben schrecket mich der Himmel; Satan spricht von Fluch und Tod; und mich dünkt, daß selbst die Erde über mir zum Kläger werde.

4. Ach! dein ängstlich Sündenblühen, und dein theures Blutvergießen, Jesu, komme mir zu statt! sei mein Helfer und Berather; sprich für mich vor deinem Vater; tilge meine Missethat! wolltest du für Menschen dulden, ach, so tilg auch meine Schulden!

5. Zwar ich muß vor Gott gestehen, daß ich gräßlich mich versehen, und verdient der Sünder Lohn. Aber, Herr, ich komme wieder, fall in tiefster Demuth nieder, so wie der verlorne Sohn; bitte, seufze, fleh mit Thränen: Vater, ach, laß dich versöhnen!

6. Ist im Himmel größere Freude, wenn ein Sünder kehrt mit Reide wieder zu der rechten Bahn, als um neun und neunzig Fromme: ach, so werde, wenn ich komme, mir auch gnädig aufgethan! ich will mich forthin bestreben, besser, als bisher, zu leben.

7. Weg, ihr vorgehen Sündentriebe! weg, o Welt, mit deiner Liebe! Jesus ist nun alles mir. Ohn ihn war ich ganz verloren, durch ihn bin ich neu geboren, in ihm leb ich für und für, in ihm will ich selig sterben, durch ihn auch den Himmel erben.

Mel. Ach Gott und Herr. — 10.

290. Ach Gott und Herr, wie groß und schwer sind meine vielen Sünden! wie drückt mich doch des Elends Noth! wo kann ich Hilfe finden?

2. Flöh ich gleich weit vor Bangigkeit hin an des Erdreichs Enden, der Angst und Pein befreit zu sein: würd ich sie doch nicht wenden.

3. Zu dir fleh ich, verstoß nicht mich, der ichs so sehr verdienet. Ach geh doch nicht, Gott, ins Gericht! dein Sohn hat mich versühnet.

4. Soll's ja so sein, daß Straf und Pein auf Sünde folgen müssen:

so fahr hier fort, nur schone dort, muß ich auch hier viel blühen.

5. Vergiß die Schuld! Gib mir Geduld, und ein gehorsam Herze, daß ich mein Heil, mein bestes Theil, durch Murren nicht verscherze.

6. Verfah mit mir, wies dünket dir: du stärkst mich, es zu leiden! nur wollst du mich nicht ewiglich von deiner Gnade scheiden.

7. Das thust du nicht, mit Zuvorsicht kann es mein Glaube hoffen! durch Christi Tod, steht ja, mein Gott, auch mir der Himmel offen.

8. Herr Jesu Christ, mein Zuflucht ist das Kreuz, an dem du starbest, und mir zu gut mit deinem Blut die Seligkeit erwarbest.

9. Dies tröstet mich, und ob auch sich mein Leib und Seele scheiden, so werd ich dort, bei dir, mein Hort, ererben ewige Freuden.

10. Gott Ehr und Ruhm! sein Eigenthum bleib ich in Jesu Namen. Ich zweifle nicht, mein Heiland spricht: wer glaubt, wird selig. Amen.

Mel. Es ist das Heil uns kommen. — 6.

291. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut, du Brunnquell aller Gnaden! ich komme mit gebeugtem Muth, mühselig und bedrückt; da das Gesetz, das mich verklagt, und das Gewissen, das mich nagt, mich armen Sünder schreden.

2. Mich drückt eine schwere Last; nimm sie von meinem Herzen, du, der du mich versühnet hast am Kreuz mit Angst und Schmerzen, damit ich nicht mit Leid und Weh in meinem Elend untergeh und ewiglich verzage.

3. Ja, Herr, wenn mein erweckter Sinn an mein Betragen denket, so sink ich fast vor Angst dahin; die Sünde drückt und kränket und schrecket mich. In dieser Pein würd ich gewiß verloren sein, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Weil aber dies dein Wort mir sagt: auch, Sünder du sollst leben, wer weinend seine Schuld beklagt, dem will ich sie vergeben; ja, weil du alle Schuld verheißt dem, der sich

mit zerknirschtem Geist im Glauben zu dir nahest:

5. So komm ich, Herr, denn auch zu dir in meiner Noth mit Thränen, du kennst mein Leid, ach hilf du mir, verschmähe nicht mein Sehnen! vergib mir, Herr, genädiglich, was ich, ich Frevler, wider dich von Jugend auf begangen.

6. Ach Herr! erbarm dich meiner doch um deines Namens willen. Mich ängstigt mein Gewissen noch, du kannst sein Zagen stillen. Laß mich, von allen Sünden rein, nun gänzlich dir ergeben sein, in kindlichem Gehorsam.

7. Dein freudger Geist stärkt mich im Fleiß! heil mich durch deine Wunden! mich tröste noch dein Todeschweiß in meinen letzten Stunden, und führe mich, wenn dirs gefällt, mein Heiland, selig aus der Welt, zu jenen Auserwählten.

Mel. Allein zu dir, Herr Jesu. — 308.

292.

Ich schäme mich

vor deinem Thron, o Prüfer aller

Herzen! verschone doch, o Gottes-

sohn! ich bin voll Sünden-

schmerzen. Erbarme dich und

nimm mich an; du bist allein,

der helfen kann. Geh ja nicht

mit mir ins Gericht, verstoß

mich nicht, indem mein Herz vor

Angst zerbricht.

2. Ach, wenn mein Herz zurückge-

denkt, mit wie viel Missethaten ich

dich von Jugend auf gekränkt: so kann es sich nicht rathen. Ich stündigte voll Unverstand; dein Wille war mir unbekannt; das Böse wußt ich allzuwohl; wie blind und toll macht ich das Maaß der Sünden voll!

3. Trieb mich die Zucht zum Guten an, hab ichs doch wider Willen aus Furcht der Strafe nur gethan, zum Schein es zu erfüllen. So gieng ich hin, so wuchs ich auf; so nahm ich in dem Lebenslauf an Alter, nicht an Gnade zu; die Seelenruh verschwand; dies alles sahest du.

4. Mit Trug und Lügen deckte ich des Herzens böse Tücke. Kein ernstlich Dräuen schreckte mich; es zog mich nichts zurücke. Mein Lichten, Herr, verführte mich; in deinem Worte hörte ich dich, und achtete jedoch nicht drauf; mein Lebenslauf war ganz verderbt von Jugend auf.

5. Die Schuld ward mit den Jahren groß, brach aus zu wildem Wesen; gleichwie ein Roß, das zügellos, lief ich zu allem Bösen. Ich wuchs an Hoffart, Ueppigkeit, an Frechheit, Wollust, Trotz und Neid, und meine schändliche Begier zog mich von dir. Ach Jesu! ach, vergib es mir.

6. Gedenke nicht der Jugend Schuld; vergib mein Uebertreten! trag ferner noch mit mir Geduld! erhör mein ängstlich Beten! lösch aus, Herr Jesu, durch dein Blut, und mach mein Schuldregister gut! viel mächtiger ist deine Gnad, als meine That, die dich so oft beleidigt hat.

7. Hilf mir, von Sünden abzustehn, und durch ein heilig Leben den wahren Tugendweg zu gehn; dir will ich mich ergeben. Ich will durch deines Geistes Kraft, die Wollen und Vollbringen schafft, voll Reu und Leid mich dir allein zum Dienste weihn. Ach, laß es Ja und Amen sein!

Mel. An Wasserflüssen Babels. — 97.

293. **O** König, dessen Majestät sich über alles hebet, dem Erd und Meer zu Dienste

steht, vor dem der Erdkreis bebet. Der Himmel ist dein helles Kleid, du bist voll Macht und Herrlichkeit, sehr groß und wunderthätig. Ich armer Mensch vermag nichts mehr, als daß ich ruf zu deiner Ehr: Gott sei mir Sünder gnädig!

2. Hier steh ich, wie der Zöllner that, beschämet und von ferne; ich suche deinen Trost und Rath, mein Gott! du hilfst ja gerne. Doch meiner Fehler große Zahl schreckt und verfolgt mich überall, mein Glaube ist nicht thätig; drum schlag ich nieder mein Gesicht vor dir, du allerreinstes Licht! Gott sei mir Sünder gnädig!

3. Die Schulden, der ich mir bewußt, beschweren mein Gewissen; drum schlag ich reuend an die Brust, die Schmerz und Leid zerrissen. Ich, der ich mich von dir gelehrt, ich bin des Lebens gar nicht werth; doch weil du wilst, so bet ich mit ganz zerknirschem bangen Geist, der gleichwohl dich noch Vater heißt: Gott sei mir Sünder gnädig!

4. Mein Vater! schaue Jesum an, den Gnadenthron der Sünder, der für die Welt genug gethan, durch den wir Gottes Kinder und Erben der Verheißung sind; der ist, bei dem ich Ruhe find, er ist ja stets gutthätig. Drum saß ich ihn und laß ihn nicht, bis Gottes Herz mitleidig bricht: Gott sei mir Sünder gnädig.

5. Regiere doch mein Herz und Sinn in diesem ganzen Leben; du bist mein Gott, und was ich bin, bleibt ewig dir ergeben. Ach heilige mich ganz und gar, mach meinen Glauben immerdar durch wahre Liebe thätig. Laßt sich dann noch viel Schwachheit sehn, so soll mein Herz mit Wehmuth stehn: Gott sei mir Sünder gnädig!

6. Mein Leben und mein Sterben ruht allein auf deiner Gnade. Mir geh es übel oder gut, gib, daß es mir nicht schade. Und kommt mein Ende nun heran, so stürk mich auf der Todesbahn, mach mich von Sünden ledig; und wenn ich nicht mehr

sprechen kann, so nimm den letzten Seufzer an: Gott sei mir Sünder gnädig.

Mel. von Rt. 201.

294. Wenn der Sünder hat mißhandelt und den breiten Weg gewandelt, welcher zum Verderben führt: so er sich bekehren wird, steht der Himmel wieder offen; Friede wird mit Gott getroffen, Buß und Glaub an Christi Blut machet alles neu und gut.

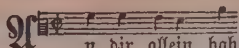
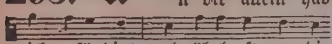
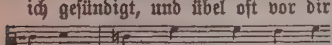

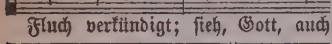
2. Bei stets fortgesetzten Sünden magst du keine Gnade finden, und kannst nicht vor Gott bestehen; tief muß dir zu Herzen gehn, was du Böses je begangen; um dem Guten anzuhängen, mußt du dich der Sünd entziehen, sie wie Gift und Schlangen fliehn.

3. Seine Sünden stets bereuen, sich in Gott durch Christum freuen, ohne Zwang und Heuchelei, was der Wille Gottes sei, täglich prüfen, fröhlich üben, Gott und seinen Nächsten lieben, und im Guten niemals ruhn, ist des neuen Menschen Thun.

4. Dich zu diesem Stand der Gnaden sehr nachdrücklich einzuladen, brauchet Gott der Stimmen viel, hast du davon kein Gefühl? Siehst du nicht, o Mensch, die Werke seiner Langmuth, Güte und Stärke? Zeigt nicht jede Creatur ihres göltgen Schöpfers Spur?

5. Doch viel heller ist die Klarheit, die sich zeigt im Wort der Wahrheit; komm, o Sünder, und vernimm Jesu, des Verfühners, Stimme; komm zu dieser Quell der Gnaden, komm mühselig und beladen; er sagt deiner Seele Ruh, er sagt dir Erquickung zu.

6. Jesu, Trost der müden Seelen! du kannst uns nicht nur befehlen, du schaffst selbst durch deinen Geist in uns, was dein Wort uns heißt. Sei zu meinem Heil geschäftig; mache selbst dein Wort so kräftig, daß mein Herz, dadurch gerührt, endlich wahre Buße willt.

295.  n dir allein hab
 ich gesündigt, und übel oft vor dir
 gethan. Du siehst, was mir der
 Fluch verkündigt; sieh, Gott, auch
 meinen Jammer an.

2. Dir ist mein Seufzen nicht verborgen, und meine Thränen sind vor dir. Ach Gott! wie lange soll ich sorgen? wie lang entfernst du dich von mir?

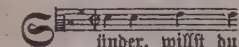
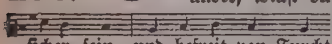
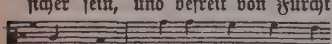
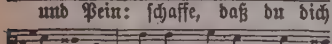
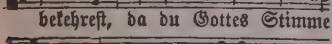
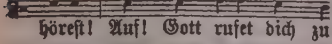
3. Herr, handle nicht nach meinen Sünden, vergilt mir nicht nach meiner Schuld. Ich suche dich; laß mich dich finden, du Gott der Langmuth und Geduld.

4. Fröh wollest du mich mit Gnade füllen, Gott, Vater der Barmherzigkeit. Tröst mich um deines Namens willen; du bist ein Gott, der gern erfreut.

5. Laß deinen Weg mich freudig wallen, und lehre mich dein heilig Recht, mich thun nach deinem Wohlgefallen; du bist mein Gott, ich bin dein Knecht.

6. Herr, eile du mir beizustehen, und leite mich auf ebner Bahn. Gott hört mein Schreien, er hört mein Flehen und nimmt sich meiner Seele an.

Rel. Meine Seele willst du ruhn.

296.  ünder, willst du
 sicher sein, und befreit von Furcht
 und Pein: schaffe, daß du dich
 bekehrst, da du Gottes Stimme
 hörest! Auf! Gott rufet dich zu
 sich; eile, und errette dich.

2. Eile! Sodom lehret dich, wie der Herr so fürchterlich auf verstockte Sünder blizet; such ein Boar, das dich schützet! Auf! Gott rufet dich zu sich: eile, und errette dich!

3. Denke, daß es Schaden bringt, wenn dein schönes Fleisch dich zwingt, nur nach seiner Lust zu leben, weil ihm stets wird Frist gegeben. Auf! Gott rufet dich zu sich: eile, und errette dich!

4. Die Verstorber deiner Ruh, deine Sünden nehmen zu. Dein Gewissen wird beschweret, und der Strafe Maaß vermehret. Auf! Gott ruft dich noch zu sich: eile, und errette dich!

5. Deines Herzens Härte steigt und wächst von Zeit zu Zeit. Sünden, die dich jetzt noch schrecken, wirst du bald mit Lust vollstrecken. Auf! Gott rufet dich zu sich: eile, und errette dich!

6. Was du Böses an dir hast, wird sonst wie ein alter Aß; dessen Krümmen gleich zu ziehen, wird man sich umsonst bemühen. Auf! Gott ruft dich noch zu sich: eile, und errette dich!

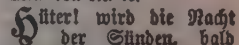
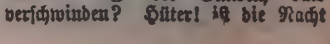

7. Eile, denn es kommt der Tod, und wie groß wird dann die Noth, wenn man aus der Welt soll gehen, und vor Gott nicht kann bestehen! Auf! Gott ruft dich noch zu sich: eile, und errette dich!

8. Brauch, ach brauch die Gnadenzeit! denn es kommt die Ewigkeit wie ein starker Strom geflossen, der durch Damm und Deich geschossen. Auf! Gott ruft dich noch zu sich: eile, und errette dich!

9. Suche, wo du weise bist, was von dir versäumt ist, schleunig wieder einzubringen, und mit Eifer durchzubringen! Auf! Gott ruft dich noch zu sich! eile, und errette dich!

10. Vater der Barmherzigkeit! Gib doch, daß die Gnadenzeit nicht von mir versäumt werde; führ mich selbst zu deiner Heerde! Vater! ach ich bitte dich: eile, und errette mich!

Rel. von Nr. 79.

297.  üter! wird die Nacht
 der Sünden, bald
 verschwinden? Hüter! ist die Nacht

Bald hin? wird die Finsterniß der Sinnen bald zerrinnen, womit ich umgeben bin?

2. Seh ich nicht das Rund der Erden helle werden, bei der Sonne neuem Lauf? so geh doch zu meiner Wonne, wahre Sonne! auch in meinem Herzen auf!

3. Sind wir nicht im neuen Bunde, da die Stunde der Erscheinung kommen ist? Und ich soll noch länger harren und erstarren, weil du mir so ferne bist?

4. Du hast ja, da du bist kommen, weggenommen alle Finsterniß und Nacht; willst du denn nicht mir, dem Deinen, auch erscheinen, der nach deinem Lichte trach't.

5. Zeige mir in reiner Klarheit deine Wahrheit; laß die Wolken sich verziehen; so werd ich das Gute lieben, Demuth üben, und der Nacht Geschäfte fliehn.

6. Herr! du winkst, und auf der Stelle wird es helle, sprich auch zu mir: werde Licht! und mein Licht soll vor den Leuten sich verbreiten. Dir ißs Ruhm, versag mirs nicht!

7. Des Vernunftlichts schwacher Schimmer zeigt zwar immer unsers großen Schöpfers Spur; aber es kann Trost und Leben mir nicht geben, dein Licht, Jesu, thut es nur.

8. Nur die Decke vor den Augen kann nicht taugen, seine Klarheit kann nicht ein; wo sein helles Licht den Seinen soll erscheinen, muß ein freies Auge sein.

9. Jesu! sollen meine Augen etwas taugen, o so rühre du sie an. Denn das ist die größte Plage, wenn am Tage man das Licht nicht sehen kann.

Rel. O Gott, du frommer Gott. — 8.

298. Willst du die Buße noch, die Gott gebet, verschieben: so schändest du sein Wort, und mußt dich selbst nicht lieben. Ist deine Besserung nicht deiner Seele Glück? Und wer verschiebt sein Heil ganz einen Augenblick?

2. Allein, wie schwer ißs nicht, sein eigen Herz bekämpfen, Begierden

widerstehn, und seine Luste dämpfen? Ja, Sünder, es ist schwer; allein zu deiner Ruh ist dies der einz'ge Weg. Und dem entsegest du?

3. Ist deine Pflicht von Gott, wie kannst du sie vergessen? Nach deinen Kräften selbst hat er sie abgemessen. Was weigerst du dich noch? Ist Gott denn ein Tyrann, der mehr von mir verlangt, als ich ihm leisten kann?

4. Sprich selbst, gewinnet Gott, wenn ich ihm kindlich diene, und, seiner werth zu sein, im Glauben mich erkühne? Wenn du die Tugend übst, die Gott, dein Herr, gebet, wem dienst du? Klingst du nicht nach deiner Seligkeit?

5. Was weigerst du dich noch, das Laster zu verlassen? Weil es dein Unglück ist, befehlt es Gott zu hassen. Was weigerst du dich noch, der Tugend Freund zu sein? Weil sie dich glücklich macht, befehlt sie Gott allein.

6. Gott heut die Kraft dir an, das Gute zu vollbringen; sollt er durch Allmacht dich, ihm zu gehorchen, zwingen? Er gab dir die Vernunft, und du verläugnest sie? Er sendet dir sein Wort, und du gehorcht ihm nie?

7. Sprich nicht: Gott kennt mein Herz; ich hab es ihm verheißten, mich noch dereinst, mich bald vom Laster loszureißen; jetzt ist das Wer! zu schwer. Doch diese Schwierigkeit, die heute dich erschreckt, wächst sie nicht durch die Zeit?

8. Je öfter du vollbringst, was Fleisch und Blut befohlen, je stärker wird der Hang, die That zu wiederholen. Scheust du dich heute nicht, des Höchsten Feind zu sein, um wie viel weniger wirst du dich morgen scheun!

9. Ist denn die Buß ein Wer! von wenig Augenblicken? Kann dich kein schneller Tod der Welt noch heut entrliden? Ist ein Geschrei zu Gott, ein Wunsch nach Besserung, und Angst der Missethat, die wahre Heiligung?

10. Ists genug zur Seligkeit, des Glückes der Erlösten, wenn uns der Tod ergreift, sich sicher zu getrösten; ist das Bekenntniß genug, daß uns

die Sünde reut: so ist kein leichter Werk, als deine Seligkeit.

11. Doch fordert Gott von uns die Reinigkeit der Seelen, ist keine Seele rein, der Glaub und Liebe fehlen; ist dieses dein Beruf, Gott dienen, den du liebst: so zittere vor dir selbst, wenn du dies Werk verschiebst.

12. Der Glaube heiligt dich. Ist dieser dein Geschäft? Nein, Mensch! und du verschmähst des Geistes Gottes Kräfte? Erschreckt dich nicht sein Wort? Gibt im verkehrten Sinn den Sünder, der beharrt, nicht Gott zuletzt dahin?

13. Hat Christus uns erlöst, damit wir Sünder bleiben, und sicher durch sein Blut, das Laster höher treiben? Gebt uns Christi Wort nicht Tugend, Recht und Pflicht: so ist es nicht von Gott; Gott widerspricht sich nicht.

14. Noch heute, weil du lebst, und seine Stimme hörst, noch heute schicke dich, daß du vom Bösen kehrest. Begegnet deinem Gott, willst du, zu deiner Pein, dein hier versäumtes Glück nicht ewig noch bereuen.

15. Entschließe dich beherzt, dich selber zu besiegen; der Sieg, so schwer er ist, bringt göttliches Vergnügen. Was jagst du? Gehst er gleich im Anfang langsam fort: sei wacker, Gott ist nah, und stärkt dich durch sein Wort.

16. Ruf ihn in Demuth an, er tilget deine Sünden; und läßt dich sein Gesetz erst ihren Fluch empfinden, so widersteh ihm nicht; denn Gottes Traurigkeit wirkt eine Reu in dir, die niemals dich gereut.

17. So süß ein Laster ist, so gibts doch keinen Frieden; der Tugend nur allein hat Gott dies Glück beschieden. Ein Mensch, der Gott gehorcht, erwählt das beste Theil; ein Mensch, der Gott verläßt, verläßt sein eignes Heil.

18. Die Buße führt dich nicht in eine Welt voll Leiden; Gott kennt und liebt dein Glück, sie führt zu deinen Freuden, macht deine Seele rein, füllt dich mit Zuversicht, gibt Weisheit und Verstand und Muth zu deiner Pflicht.

19. Sprich selbst, ist dies kein Glück, mit ruhigem Gewissen die Güter dieser Welt, des Lebens Glück genießen, und mäßig und gerecht in dem Genuße sein, und sich der Seligkeit schon hier im Glauben freuen?

Mel. O Gott, du frommer Gott. — 8.

299. Laß mich doch, o mein Gott, die Buße nicht verschieben, die mir dein Wort gebet! wie könnt ich sonst mich lieben? Ist wahre Besserung nicht meiner Seele Glück? O wer verschiebt sein Heil gern einen Augenblick?

2. Du, Gott, gewinnest nichts, wenn ich dir kindlich diene und, deiner werth zu sein, im Glauben mich erköhne. Wenn ich das Gute thu, das mir dein Wort gebet, wem dien ich? nur mir selbst und meiner Seligkeit.

3. So süß ein Laster ist, so gibts doch keinen Frieden. Der Tugend nur allein hast du dies Glück beschieden. Wer dir, o Gott, gehorcht, erwählt das beste Theil; wer dich, o Gott, verläßt, verläßt sein eigen Heil.

4. Was weigre ich mich denn, das Laster zu verlassen? Weil es mein Unglück ist, befehlst du es zu hassen. Was weigre ich mich denn, der Tugend Freund zu sein? Weil sie mich glücklich macht, befehlst du sie allein.

5. Die Buße führt mich nicht in eine Welt voll Leiden, sie führet mich vielmehr, o Gott, zu deinen Freuden, macht meine Seele rein, füllt mich mit Zuversicht, gibt Weisheit und Verstand, und Muth zu meiner Pflicht.

6. Wahr ist es, es ist schwer, sein eigen Herz bekämpfen, Begierden widerstehn, und seine Lüste dämpfen. Doch bleibts ja meine Pflicht, und diese Schwierigkeit, die heute mich erschreckt, wird schwerer durch die Zeit.

7. Je öfter ich vollbring, was Fleisch und Blut befohlen, je stärker wird der Hang, die That zu wiederholen. Scheu ich mich heute nicht, o Herr, dein Feind zu sein, um wie viel weniger werd ich mich morgen scheuen.

8. Du reichst ja Kräfte dar, uns selber zu besiegen. Der Sieg, so schwer

er ist, bringt göttliches Vergnügen; geht er im Anfang gleich nur noch sehr langsam fort, so bist du, Gott, mir nah, und stärkst mich durch dein Wort.

9. Wie schnell kann nicht der Tod mich dieser Welt entrücken! und Buß ist ja kein Werk von wenig Augenblicken. Ein Seufzer zu dir, Gott, ein Wunsch nach Besserung und Angst auf Missethat, ist noch nicht Heiligung.

10. So gib denn, weil ich noch, Herr, deine Stimme höre, daß ich mich ungesäumt von allem Bösen lehre; so darf ich nicht bereinst zu meiner größten Pein mein hier ver säumtes Glück, wiewohl zu spät, bereum.

Mel. Vater unser im Himmelreich. — 120.

300. So wahr ich lebe, spricht dein Gott, mir ist nicht lieb des Sünders Tod; mein Wunsch und Wille ist vielmehr, daß er rechtschaffen sich bekehr, sich befre in der Gnadenzeit, und mit mir leb in Ewigkeit.

2. Dies Wort bedenk, o Sünder, wohl! verzage nicht verzweiflungsvoll! du nimmst an der Erlösung Theil; hier findest du Trost, Gnad und Heil, und Gott besiegelts mit dem Eid; o selig, wem die Sünd ist leid!

3. Doch hüte dich vor Sicherheit; denk nicht, zur Buß ist's immer Zeit, ich will mich meines Lebens freun, und werd ich dessen milde sein, alsdann will ich bekehren mich, Gott wird wohl mein erbarmen sich.

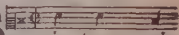
4. Wahr ist es: Gott ist stets bereit zum Wohlthun, zur Barmherzigkeit; doch, wer auf Gnade Böses thut, und der Veröhnung theures Blut verachtet, seiner selbst nicht schont, dem wird, wie er verdient, gelohnt.

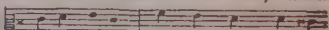
5. In seinem Sohne will dir Gott das Leben schenken für den Tod; allein, entdeckt sein Wort dir wohl, wer von uns morgen leben soll? Daß du mußt sterben, ist dir kund; verborgen ist die Todesstund

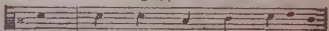
6. Heut lebst du, heut belehre dich; eh morgen kommt, kanns ändern sich. Wer heut ist stark, gesund und schön, kann morgen an dem Grabe stehn. Stirbst du nun ohne Bekehrung hin, wie willst du dem Gericht entfliehn?

7. Hilf, o Herr Jesu! hilf du mir, daß ich mich gläubig nahe dir, und mich belehre unverweilt, eh mich mein Ende überleilt, damit ich heut und jederzeit zum letzten Abschied sei bereit.

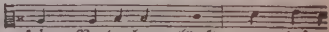
Mel. Reuch ein zu deinen Thoren.

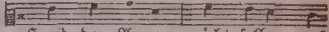
301.  ie tren, mein

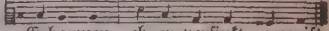
 guter Hirte, gehst du dem Sünder

 nach, der sich von dir verirrt,

 der elend, krank und schwach, in

 sein Verderben läuft, wo deine

 Hand den Armen, nicht selber aus

 Erbarmen, eh er versinkt, ergreift.

2. Wie tröstlich ist die Stimme, die alle Sünder lockt! Ach, sprächest du im Grimme: weicht, die ihr euch verstockt! weicht, Sünder, weicht von mir, ich will euch nicht erkennen! wer wollt es unrecht nennen? Wer bist du? Wer sind wir?

3. Doch heißt dein Ruf uns kommen; und merken mir nicht drauf, ob wir ihn schon vernommen, so suchst du selbst uns auf. Dein Herz, o Heiland, brennt, daß doch das Schaf zur Heerde zurückgeführt werde, davon es sich getrennt.

4. Nimm nun der freche Sünder den Gnadenruf nicht an, so bist du viel gelinder, als man es denken kann. Sein Ziel verlängerst du, er kann noch Gnade hoffen, der Zugang steht ihm offen, er eile nur herzu.

5. Liebhaber unsrer Seelen! mein Hirt! mein treuster Freund! was sollt ich es verhehlen, wie wohl du es gemeint? Ich war auf meiner Flucht ein Raub der schönsten Lüste; doch du hast in der Wüste mich huldreich aufgesucht.

6. Dein Wort schallt noch im Herzen, das mich zur Buße rief, als ich zu deinen Schmerzen den Weg zur Hölle lief. Du aber brachtest mich von diesem breiten Wege durch Kreuz zum wahren Stege. Mein Hirt! ich preise dich.

7. Ach! daß ich deiner Liebe nur immer folgsam war, nicht oft zu müde bliebe, an Lieb und Eifer leer; nicht, wie viel du gethan, mir oft entfallen ließe, da ich ja mehr genieße, als ich verdanken kann.

8. Nun, Jesu! ich beklage den blöden Unverstand, und daß ich meine Tage so übel angewandt. Verstoß den Sünder nicht! mich reut und schmerzt mein Schade, verwandle deine Gnade nicht in ein Zorngericht.

9. Für uns gemacht zum Fluche, gabst du dein Leben dar, daß so dein Eifer suche, was ganz verloren war. Ja, Nam und That erweist, daß du, Herr, nicht vergebens das rechte Brot des Lebens, der Sünder Heiland seist.

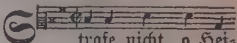
10. Das laß mich herzlich glauben, doch gib mir selber Kraft, dem Heile treu zu bleiben, das mir dein Tod geschafft; und wie ich glaubensvoll aus deinem Uebersusse, zum wirklichen Genuße, stets Gnade schöpfen soll.

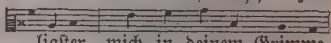
11. Doch sollt ich mich aufs neue, ich schwach Geschöpf, vergehn, so laß mir deine Treue, mein Hirtel! nie entstehen; erweck und führe mich, daß nichts von dir mich wende; so preis ich sonder Ende, als meinen Hirten, dich.

Bußlied eines schwermüthigen Christen.

Aus dem 6. Psalm.

Mel. Straf mich nicht in deinem Zorn.

302.  trafe nicht, o Heiligster, mich in deinem Grimme.

 Höre, Herzenskündiger, meines Flehens Stimme! sende du Trost mir zu! reiß mich aus den Nothen, ehe sie mich tödten.

2. Wird dies Herz im Grabe sich deiner Güte freuen? Gott des Lebens! todt kann ich dir kein Danklied weihen. Rette mich, daß ich dich, weil ich hier noch lebe, dankbar froh erhebe.

3. Nichts, als deine Vaterhuld kann mich glücklich machen. Ach, gedenke nicht meiner Schuld! stärke du mich Schwachen. Heile mich, zeige dich mir in deiner Gnade, Gott, du Gott der Gnade!

4. Wann wirst du mich doch erfreuen? wann mir Trost gewähren? Täglich, Helfer, harr ich dein, und ich hab in Zählen meine Nacht oft durchwacht. Eil, Erbarmner, eile deinem Knecht zum Heile!

5. Elend, tiefgebeugt bin ich und von Seufzen milde. Meine Seele sehnet sich nur umsonst nach Friede. Ach! wie lang soll ich bang, Heiland milder Seelen, trübe Stunden zählen?

6. Doch, o Seele, zage nicht! Gott verflößet keinen, der ihn fleht mit Zuversicht, er vernimmt mein Weinen. Nie vergißt Jesus Christ seiner theur Erlösten, des will ich mich trösten!

23) Vom Glauben.

Das Apostolische Glaubens-
bekenntniß.

Mel. von Nr. 46.

303. Ich glaub an Gott! hoch
sei verehret, er, der
der rechte Vater heißt; des Dasein
die Natur mich lehret, und den die
weite Schöpfung preist.

2. Der in sich Selge sprach: es
werde! und seiner Weisheit, Güte
und Macht frohlockt der Himmel und
die Erde, von ihm aus Nichts her-
vorgebracht.

3. An Jesum Christ, den Eingebornen
des ewigen Vaters, unsern
Herrn, glaub ich. Gott sprach: hilf
den Verlorenen, er kam, und half,
und that es gern.

4. Er kam, und durch die Kraft
des Höchsten gebar ihn einer Jung-
frau Schooß. Er kam zu uns, als
seinen Nächsten, und stellt sich unserm
Elend bloß.

5. O, was läßt ihn Pilatus leiden!
wo ist ein Schmerz wohl, wie sein
Schmerz! am Kreuze selbst mußte er
verschneiden, wie bricht ihm Pein und
Schmach das Herz!

6. So stirbt der Gottmensch und
bekämpfet im Tod das Reich der
Finsterniß. Des Teufels Macht ist
nun gedämpft: dein Heil ist nun, o
Mensch, gewiß.

7. Sein Leib wird zwar des Grabes
Höhle, als ein erhaschter Raub, zu
Theil; doch Jesu abgeschiedne Seele
bedenkt noch stets der Menschen Heil.

8. Bald steht er auf! Sein Haupt
erhebet er siegreich über Tod und Grab.
Nun weiß ich, daß mein Heiland lebet,
und trotz siegreich Tod und Grab.

9. Er fährt gen Himmel, um zur
Rechten des Vaters aller Herr zu sein.
Hier wacht er über seinen Knechten,
daß hier sie einst mit ihm sich freun.

10. Als Richter kommt er endlich
wieder. Erschreckt, ihr Sünder! freuet
euch, ihr Frommen! Er fährt euch
als Brüder nun mit sich in sein ewig
Reich.

11. Auch an dem Geist, der ehemals
mächtig in Christi ersten Zeugen war,
glaub ich; noch stets ist er geschäftig,
und mehrt der frommen Christen
Schar.

12. Die Kirche glänzt durch ihn
auf Erden, in Glaub und Liebe fest
vereint, wie glänzend wird sie einst
noch werden, wenn jene Klarheit ihr
erscheint!

13. Glückselig, wer im Tod und
Leben bußfertig Jesu sich ergibt!
ihm sind die Sünden all vergeben,
wie viel er ihrer auch verübt.

14. Laßt seinen Leib in Staub ver-
weisen, er wird doch wieder auferstehn,
vom Sündenschaden nun genesen, wie
glänzend, wie unsterblich schön!

15. Den Herrn erblickt er mit Ver-
trauen, und geht zu seinen Freuden
ein, sein Antlitz wird er ewig schauen
und ewig voll des Lobes sein.

16. O heiliger Gott, dein Wort
ist Wahrheit, es ist allein die rechte
Lehr. Erleuchte mich durch deine
Klarheit, und heilige mich je mehr
und mehr!

Mel. Es ist das Heil uns kommen. — 6.

304. Es ist das Heil uns kom-
men her aus Gottes
freien Gnaden. Die Werke helfen
nimmermehr, der Birt uns zu ent-
laden. Der Glaube sieht auf Jesum
Christ, der unser Mittler worden ist;
der hat uns Heil erworben.

2. Da man, was das Gesetz gebot,
nicht völlig konnte erfüllen, erschreckt
uns Zorn und große Noth, die Nie-
mand mochte stillen. Der Sünde
Macht nahm immer zu, nichts gab
uns Sündern Trost und Ruh beim
Fluche des Gesetzes.

3. Und doch mußte es erfüllt sein,
sonst mußten wir verderben. Drum
stellt vor Gott sein Sohn sich ein,
als Mensch für uns zu sterben. Der
hat es ganz für uns erfüllt, damit
den schweren Zorn gestillt, des Laß
uns alle drückte.

4. Da es durch den erfüllt ist, durch welchen wir genesen, so lern und fasse wohl, o Christ, des Glaubens rechtes Wesen. Der Glaube spricht: du, Herr, bist mein, dein Tod muß mir das Leben sein, du hast für mich gebüßet.

5. So glaub ich fest und zweifle nicht; dein Wort wirst du nicht brechen. Wenn alle Welt die Treue bricht, hältst du doch dein Versprechen. Wer glaubt an dich und wird getauft, dem ist die Seligkeit erkaufte, der gehet nicht verloren.

6. Vor Gott gerecht sind die allein, die dies von Herzen glauben. Die Werke sind des Glaubens Schein; ohn den wird er nie bleiben. Er lehrt, in Gottes Willen ruhn, er lehrt, dem Nächsten Gutes thun, Geduld und Sanftmuth üben.

7. Wer bei Gott Gnad erlanget hat, muß ihn vor Augen haben, daß er bei ihm sucht Hülf und Rath, ihm dankt für alle Gaben, in seiner Furcht freiwillig lebt, des Fleisches Lüsten widerstrebt. Dies ist der Weg zum Leben.

8. Wer aber sicher gehet hin, thut, was ihm nur beliebt, lebt fort nach seines Herzens Sinn, den Lüsten sich ergiebet, ruft Gott nicht an, daß er ihn führ, mit seinem Geist ihn stets regier, der läuft den Weg zur Hölle.

9. Den meidet jeder, der recht gläubt, bewahrt, was ihm gegeben; sieht zu, daß er das Fleisch betäubt; sehnt sich nach jenem Leben; dient seinem Nächsten, ehrt und preist in Christo Gott mit stillem Geist, es geh ihm, wie es wolle.

10. Die Hoffnung wartet still der Zeit nach göttlicher Zusage, bestimmt zur Hülf in unserm Leid dem Höchsten nicht die Tage. Er weiß wohl, wenns am besten ist, er, der der Seinen nie vergißt, und will, daß wir ihm trauen.

11. Verbirgt er je sein Angesicht, das laß dich nicht erschrecken. Selbst wenn er schon dein Joch zerbricht, will ers oft nicht entdecken. Sein Wort laß dir gewisser sein, und

ängstigt dich des Zweifels Pein, so laß dir noch nicht grauen.

12. Von allen Zungen sei gepreist, um dieser Gutthat willen, Gott Vater, Sohn und heiliger Geist! du selber wollst erfüllen dein in uns angefangenes Werk zu Ehren deiner Größ und Stärk! dein Name werde heilig!

13. Dein Reich komm, daß dein Wille mag, wie droben, hier geschehen! Gib unser Brod uns jeden Tag! Verzeih, was wir versehen, als wir den Schuldigern verzeihn! Versuchung laß fern von uns sein! Hülf uns vom Bösen! Amen.

Mel. O Gott du frommer Gott. — 8.

305. Herr! ohne Glauben kann kein Mensch vor dir bestehen. Drum wend ich mich zu dir mit demuthsvollem Flehen. O zünde selbst in mir den wahren Glauben an, weil ich durch meine Kraft ihn mir nicht geben kann.

2. Dein Dasein laß mich, Gott, mit Ueberzeugung glauben. Nichts müsse mir das Wort aus meinem Herzen rauben, daß du dem, der dich sucht, stets ein Vergelter seist, und hier und ewig ihn mit deinem Heil erfreust.

3. Wahrhaftig ist dein Wort; laß mich ihm völlig trauen. Nie wanket deine Treu; laß mich darauf stets bauen. Gib, daß ich dir in Glück und Unglück stets getreu, und dem, was du gebeußt, von Herzen folgsam sei.

4. Laß mich, mein Jesu, dich im Glauben recht erkennen, dich, meinen Herrn und Gott, in Geist und Wahrheit nennen. Laß mich im Glauben thun, was mich dein Wort gelehrt, daß dich Herz, Mund und That, als meinen Heiland ehrt.

5. Dein göttliches Verdienst sei mir, o Herr, stets theuer. Es fülle mich mit Trost; es mache mich stets freier vom schänden Lasterdienst. Es stärke mich mit Kraft, zu deines Namens Ruhm, in meiner Pilgerschaft.

6. Wie selig leb ich dann im Glauben schon auf Erden! wie herrlich wird mein Theil dereinst im Himmel

werden! dann schau ich, was ich hier geglaubt, in ewiger Ruh. O stärk im Glauben mich, Gott meines Heils, dazu!

Mel. Aus tiefer Noth schrei ich. — 119.

306. O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ, an wen soll ich mich wenden? daß man recht glaubt und standhaft ist, steht nicht in unsern Händen. O hilf du mir von oben her, daß ich gestärkt je mehr und mehr, recht und beharrlich glaube.

2. Komm dann und unterweise mich, daß ich den Vater kenne, daß ich mit freudger Ehrfurcht dich den Sohn des Höchsten nenne; daß ich zugleich den heiligen Geist, den mir dein theures Wort verheißt, von ganzem Herzen ehre.

3. Laß mich dein großes Gnadenheil im rechten Licht erblicken, und mich dazu an meinem Theil mit allem Eifer theilen. Nur in dir find ich Trost und Ruh und ewiges Heil, der Weg bist du, die Wahrheit und das Leben.

4. O gib, daß ich dein theures Wort recht tief zu Herzen fasse; daß ich mich nun und immerfort auf dein Verdienst verlasse; und wenn mich gleich mein Herz verläßt, ich dennoch auf dich unterzagt, als meinen Mittler, hoffe.

5. Doch laß auch meinen Glauben sich des Bluts, das du vergossen, nicht anders trösten, als daß ich, zu deinem Dienst entschlossen, durch seine Kraft die arge Welt, und was sich dir entgegen stellt, für Noth und Schaden achte.

6. Noch ist mein Glaube schwach und klein, oft kann ich ihn kaum merken. Wer hilfet mir? nur du allein! du kannst mich mächtig stärken; der nicht ein schwaches Rohr zerbricht, der nicht ein nur noch glimmend Licht auslöscht, wird sich erbarmen.

7. Gib, daß ich Schwacher ledig-sich auf deinen Beistand sehe, und dann, mit Macht gestärkt durch dich, fest in dem Glauben stehe. Mit Früchten der Gerechtigkeit erfüllet,

laß mich allezeit des Glaubens Kraft beweisen.

8. Wohn in mir durch den Glauben so, o du, der Deinen Stärke, daß ich, als dein Erlöser, froh auch auf dein Beispiel merke, und eifrig, gleich wie du gethan, auf der mir abgemessnen Bahn, Gott und dem Nächsten diene.

9. Insonderheit gib mir die Kraft, daß ich an meinem Ende des Glaubens voll die Pilgrimschaft mit Freudigkeit vollende. Steh dann zu meinem Trost bereit, daß ich der Seelen Seligkeit, des Glaubens End erlange.

10. Dein ist, was Guts sich in mir find't; mit dir wirds mir gelingen; du wollst, was du hast angezünd't, zu vollen Flammen bringen. Dies fordert deines Namens Ehr, stärk meinen Glauben immer mehr, und krön ihn durch das Schauen!

Mel. Herzlich lieb hab ich dich. — 141.

307. Ich komme, Friedensfürst! zu dir. Erbarmend ruffst du ja auch mir, den Frieden zu empfangen. Der Sünden Last ist mir zu schwer. O laß mein Herz von Trost nicht leer! laß es die Ruh erlangen, die du dem tiefgebeugten Geist, der zu dir fliehet, selbst verheiß't. Wer tröstet mich, als du allein? Wer macht mein Herz von Sünden rein? Herr Jesu Christ, mein Trost und Licht! mein Trost und Licht! verwirf, verwirf du mich doch nicht.

2. Anbetend steh ich, Herr, vor dir. Dein Antlitz neige du zu mir, und sei mir Sünder gnädig. Wenn mein Vergehn um Rache schreit, so mache aus Barmherzigkeit mich aller Strafe ledig. Der du am Kreuz gelitten hast, du trugest ja auch meine Last, als du zum Heil der Sünder starbst, und ihnen Gottes Huld erwarbst. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! erlöse mich durch deinen Tod.

3. Du, du bist meine Zuversicht; durch dich entlieh ich dem Gerichte, dem schweren Lohn der Sünden. Durch dich kann ich dem Fluch entgehn, und

mich mit Gott vereinigt sehn, und ewiges Leben finden. Dein Tod ist der Verlorenen Heil. Gib mir an seinem Segen Theil. Er sei auch mir Beruhigung und meines Lebens Heiligung. Herr Jesu Christ! ich hoff auf dich, ich hoff auf dich! in dieser Hoffnung stärke mich.

4. Mein ganzes Leben preise dich. Erlöst, mein Mittler, hast du mich, dein Eigenthum zu werden. Wenn ich dein bin, so fehlt mir nichts; nichts einst am Tage des Gerichts, nichts hier auf dieser Erden. Auf dieser Bahn zum Vaterland entzeuch mir niemals deine Hand. Zu deinem Dienste stärke mich, und laß mich siegen einst durch dich. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! ein Leben sei mir einst der Tod.

Mel. Mein zu dir, Herr Jesu. — 292.

308. Auf dich allein, Herr Jesu Christ, soll mein Vertrauen sich gründen, auf dich, der du mein Heiland bist, sonst ist kein Heil zu finden. Es ist kein Retter außer dir, kein Mensch, kein Engel, welcher mir aus meinen Nöthen helfen kann; dich ruf ich an, du bist, der helfen will und kann.

2. Erlöser! meine Schuld ist groß, sie reuet mich von Herzen. Erbarme dich und sprich mich los! durch deines Todes Schmerzen, weil du für mich genug gethan, nimmt Gott auch mich zu Gnaden an. So bin ich los der Sündenlast! mein Glaub umfaßt dich, der du sie getragen hast.

3. Hilf, daß ich meines Glaubens Kraft durch wahre Lieb erweise. Ja, mache du mich tugendhaft zu deines Namens Preise. Sei mir in meiner Prüfungszeit ein Helfer voll Barmherzigkeit, und naht die letzte Stunde sich, dann zeige dich in deiner Gnade und rette mich.

Mel. Jesus, meine Zuversicht. — 47.

309. Jesus nimmt die Sünder an! sagt doch dieses Trostwort allen, welche von der rechten Bahn auf verkehrten Wegen wallen!

hier ist, was sie retten kann: Jesus nimmt die Sünder an.

2. Keiner Gnade sind wir werth. Dennoch hat in seinem Worte er sich gnadenreich erklärt, und des ewigen Lebens Pforte durch sein Blut selbst aufgethan. Jesus nimmt die Sünder an.

3. Wenn ein Schaf verloren ist, suchet es ein treuer Hirte. Jesus, der uns nie vergißt, suchet treulich das verirrte, zeigt ihm die rechte Bahn. Jesus nimmt die Sünder an.

4. Kommet alle, kommet her, kommet, ihr betrübten Sünder! Jesus ruft euch, und er macht aus Sündern Gottes Kinder. Auf! und laßt uns zu ihm nahn! Jesus nimmt die Sünder an.

5. Ich Betrübter komme hier, und bekenne meine Sünden. Laß, mein Heiland, mich bei dir Gnade und Vergebung finden, daß dies Wort mich trösten kann: Jesus nimmt die Sünder an!

6. Nun, so hab ich guten Muth. Sind schon meiner Sünden viele, macht doch dein Veröhnungsblut, daß ich ihre Last nicht fühle, und versichert sprechen kann: Jesus nimmt die Sünder an!

7. Nun verdammt mein Herz mich nicht. Will mich das Gesetz verklagen? Der mir einst das Urtheil spricht, hat die Schulden abgetragen, daß mich nichts verdammen kann. Jesus nimmt die Sünder an!

8. Jesus nimmt die Sünder an. Mich hat er auch angenommen, und den Himmel aufgethan, daß ich selig zu ihm kommen, und auch sterbend rühmen kann: Jesus nimmt die Sünder an!

Mel. Alle Menschen müssen sterben. — 82.

310. Jesu! daß du meine Seele selbst durch deinen bittern Tod aus des Abgrunds tiefster Höhle, aus der allergrößten Noth, siegreich hast herausgerissen, laß'st du mich Verzagten wissen; dieses prediget dein Wort, uns zum Trost noch immerfort.

2. Blindlings, als verirrte Schafe, eilten wir der Hölle zu; aber unsre

Schuld und Strafe, treuer Hirte, trugest du; und nun ruffst du allen Sündern: kommt! laßt euch die Welt nicht hindern! Euch heilt niemand, als nur ich. Herr, hier bin ich, heile mich.

3. Ich bekenne meine Sünden. Ach! ich irre weit und breit. Es ist nichts bei mir zu finden, als nur Ungerechtigkeit. Befragung hab ich oft versprochen, und wie bald mein Wort gebrochen. Raun erschreckt mich die Gefahr, die mir oft so nahe war.

4. Ach! ich müßte ganz verzagen, da die Sünden, welch ein Heer! mich vor Gott so laut verklagen, wenn dein theures Blut nicht wär! doch im Bund, den du beschworen, heißt's: wer glaubt, geht nicht verloren. Ewig lebt er; ins Gericht kommt nun der Versöhnte nicht.

5. Herr, ich glaube. Rette, rettel denn mich schredest dein Gericht. Du starbst, daß ich Friede hätte. Hör mein Schrein! verlaß mich nicht; ach, gib Trost, die Angst zu lindern. Furchtbar donnert zu den Sündern dort dein Fluch vom Richterstuhl, bis hinab zum Feuerpfuhl.

6. Herr, durch deine Todesschmerzen heile meiner Seele Schmerz. Du, du Ründiger der Herzen, kennst ja mein zerbrochenes Herz. Dies mein Herz, von Angst bedrängt, doch auch durch dein Blut besprenget, übergeb ich, Jesu, dir. Nimm es gnädig an von mir.

7. Mach es selber rein. Ich fühle, daß nichts Gutes in mir wohnt. Gutes setz ich mir zum Ziele, Böses bin ich stets gewohnt. Nun kann ich mein Fleisch nicht zwingen, und das Gute zu vollbringen, hindert mich der Sünde Joch. Was ich nicht will, thut ich doch.

8. Brich des Fleisches starren Willen, wenn es kühn den Aufruhr magt. Auch an mir wirst du erfüllen, was du allen zugesagt. Du willst selber in uns leben, Kraft zu jeder Tugend geben, daß nun, von der Sünde frei, ganz das Herz dir eigen sei.

9. Oft wird auch der Hölle Schrecken neue Furcht und Bangigkeit in

der Drangsal mir erwecken. Welch ein hart und banger Streit! Herr, laß da mich nicht erliegen. Hilf mir siegen! hilf mir siegen! wenn mein Fleisch mich selbst verklagt, hilf mir, daß es nicht verzagt.

10. Hilf durch deine blutigen Wunden, denn durch diese werd ich heil. Durch die Qual, die du empfunden, ist nun Seligkeit mein Theil. Deine Schmach und Dornenkrone stärke mich in Schmach und Hohn, und dein Blutschweiß, Schmerz und Tod tröste mich in jeder Noth.

11. Wie du mit dem Tod gerungen, steh im letzten Kampf mir bei. Du hast ja den Tod bezwungen, daß auch ich sein Sieger sei. Dir, Herr! will ich fest vertrauen. Ich soll dort dein Antlitz schauen. Muthig kämpf ich. Auf den Streit folgt, das weiß ich, Seligkeit.

Mel. Alle Menschen müssen sterben. — 82.

311. Jesu! sieh mich an in Gnaden! sieh mein Elend, meine Noth; laß dichs jammern, hilf dem Schaden! ach! er bringt mir sonst den Tod. Solltest du Erlöser heißen, und mich nicht dem Tod entreißen? Wie dein Nam, ist auch dein Ruhm! das erfährt dein Eigenthum.

2. Gottes ewiges Erbarmen, das in dir sich zu uns lenkt, hat dich engen Sohn den Armen und auch mir zum Trost geschenkt. Ach, wie hoch bedarf ich deiner! Jesu! so gedenk auch meiner; denk an mich, sprich nur ein Wort, o so weicht mein Jammer fort.

3. Alle Worte deiner Lippen, alle Thaten deiner Hand, ja dein Leben von der Krippen; bis man dich am Oelberg band; dein für uns geschmecktes Leiden, dein am Kreuz so schmerzliches Scheiden ist, so hat es Gott versehn, zu der Sünder Heil geschahn.

4. Wenn die Hände sich nur regten, war die Hülfe schon bereit, wenn die Lippen sich bewegten, schallte lauter Seligkeit; ach, sie hießen zu dir kommen nicht die Heiligen, Starken.

Frommen; nur den Sündern riefen sie, die voll Arbeit, Angst und Müh.

5. Jesus, sollst ichs denn nicht wagen? sollst ich denn zu dir nicht fliehn? Sollst ich darum ganz verzagen, weil ich so verdorben bin? Nie verstiegest du den Armen; meiner wirst du dich erbarmen, weil doch deine Gnad und Huld größer ist als meine Schuld.

6. Wo die Sünde mit Beschwerden also mächtig worden ist, da laß mir auch kundbar werden, wozu du geschenket bist! Reiß mich los aus Sattans Stricken, brich der Hölle Band in Stücken! nimm mein ganzes Herz und Sinn, Leib und Seel und alles hin!

7. Mach mich dir auf ewig eigen, führ mich, wie es dir beliebt! Lehr mich meiden, leiden, schweigen, folgen, wie dein Rath mich übt! Ach! so still mein ängstlich Quälen, daß ich mit erfreuter Seelen dich hier preise in der Zeit, und dort in der Ewigkeit.

Mel. O Gott du frommer Gott. — 3.

312. Mag doch der Spötter Heer des Namens Jesu spotten. Dich, Heiland, bet ich an; du kommst, sie auszurotten. Dein Kreuz ist Thorheit nur dem, der verloren geht; uns, die der Glaube stärkt, ist's Heil und Majestät.

2. Nur du, des Höchsten Sohn, kommst uns mit Gott versöhnen, und uns mit neuem Recht zum ewigen Glück befehlen. O! beides ist gleich groß, der Welt ein Schöpfer sein, und eine Welt, die fiel, von ihrem Fall befreien!

3. Wer kann die Majestät der Lieb und Großmuth fassen? als Sohn des Ewigen der Himmel Thron verlassen, sich selbst erniedrigen, einher in Demuth gehn, der Wahrheit Herold sein, und sich verspottet sehn.

4. Die Wunder Gottes thun, und, an das Kreuz geschlagen, mit himmlischer Geduld der Menschen Schulden tragen, um der zu sein, der uns ein ewiges Heil erwirbt; deß Herz ist göttlich groß, der selbst für Feinde stirbt.

5. Dies müsse mein Vertrauen zu dir, o Herr, erwecken. Zu schwach, der Gottheit Rath vom Menschen zu entdecken, bet ich der Liebe Macht, die ich nicht fassen kann, mit froher Zuversicht, doch auch in Demuth an.

6. Herr, deine Ewigkeit wird mir mehr Licht gewähren, und deine große Lieb im Schauen mir erklären. Unendlich ist mein Heil! o Glaube, der erfreut! gelobet sei der Herr, gelobt in Ewigkeit.

Mel. O Gott du frommer Gott. — 3.

313. Herr, allerhöchster Gott, bei dem wir alle Gaben, und was uns nützlich ist, allein zu suchen haben; o, sieh erbarmend mich in meiner Schwachheit an, weil ich, so wie ich will, dir nicht vertrauen kann.

2. Ich glaube zwar an dich, doch nur mit schwachem Glauben. Oft will die Zweifelsucht mir alle Hoffnung rauben. Wer macht das Herz gewiß, als du, o Herr, allein? Daß deine Hülfe doch von mir nicht ferne sein!

3. O, reiche du mir selbst aus Gnade deine Hände; hilf meiner Schwachheit auf, daß sich mein Kummer ende. Ist schon, dem Senftorn gleich, mein Glaube noch sehr klein, so laß ihn doch bei mir im steten Wachsthum sein.

4. Gib, daß die Zuversicht in meinem Geist sich mehre, daß du mein Vater seist, und ich dir angehöre, daß alle meine Schuld von dir vergeben sei; damit mein Herz sich dein, als seines Gottes, freu.

5. Mach diese Zuversicht in mir, o Gott! so kräftig, daß ich mein Lebenlang in deinem Dienst geschäftig, und stets beflissen sei, zu thun, was dir gefällt; so hab ich, Gott, in dir den Himmel auf der Welt.

6. Mein Heiland, der du einst für deine Jünger batest, und, wenn sie wanketen, beim Vater sie vertratest; o unterstütz auch jetzt mein sehnliches Gebet, und schenke Glaubenskraft dem, der dich darum fleht.

7. In deiner Mittlershand ist Heil und aller Segen. Herr, unterstütze

mich auf allen meinen Wegen, daß ich des Glaubens Ziel, der Seelen Seligkeit erlange, und dich preis in alle Ewigkeit.

Mel. Machs mit mir Gott nach. — 26.

314. Wer, Gott, dein Wort nicht hält und spricht: ich kenne Gott, der lüget! in solchem ist die Wahrheit nicht, die durch den Glauben sieget. Wer aber dein Wort glaubt und hält, der ist von dir, nicht von der Welt.

2. Der Glaube, den dein Wort erzeugt, muß auch die Liebe zeugen. Je höher mein Erkenntniß steigt, je mehr wird diese steigen. Der Glaub erleuchtet nicht allein, er stärkt das Herz und macht es rein.

3. Durch Jesum rein von Missethat, sind wir, Gott, deine Kinder. Wer solche Hoffnung zu dir hat, der flieht den Rath der Sünder, folgt Christi Beispiel, als ein Christ, und reinigt sich, wie er rein ist.

4. Denn ich bin dir, Gott, angenehm, wenn ich Gehorsam übe. Wer deinen Willen thut, in dem ist wahrlich deine Liebe. Ein täglich thätig Christenthum, das ist des Glaubens Frucht und Ruhm.

5. Der bleibt in dir, und du in ihm, der in der Liebe bleibet. Die Lieb ist's, die die Seraphim, dir, Herr, zu folgen treibet. Du bist die Lieb! an deinem Heil hat ohne Liebe niemand Theil.

Mel. Dennoch bleib ich stets an dir. — 156.

315. Meinen Jesum laß ich nicht. Da er sich für mich gegeben, sollt ich nicht aus Dank und Pflicht an ihm hangen, in ihm leben? Er ist meines Lebens Licht. Meinen Jesum laß ich nicht.

2. Jesus bleibt mein Theil und Ruhm bis an meines Lebens Ende. Ihm geb ich zum Eigenthum ganz mich hin in seine Hände. Er ist meine Zuversicht. Meinen Jesum laß ich nicht.

3. Wenn mein Auge schon verlischt, Wang und Lippen sich entfärben, mich kein Labfal mehr erfrischt, alle Sinnen mir ersterven, und das


matte Herz nun bricht, laß ich meinen Jesum nicht.

4. Dort auch laß ich Jesum nie, hange stets an seinen Blicken; denn nach dieses Lebens Müh leuchtet dort, mich zu erquickend, ewig mir sein Angesicht. Meinen Jesum laß ich nicht.

5. Weder Welt noch Himmel ist, was mein sehnlich Herz begehret. Du allein, mein Jesu, bist! denn für mich mit Fluch beschweret, wandtest du Zorn und Gericht. Dich, mein Jesu, laß ich nicht.

6. Dich, mein Jesu, halt ich fest, lasse nichts von dir mich scheiden. Weh euch, die ihr sein vergeßt! ihr beraubt euch ewger Freuden! selig aber, der da spricht: meinen Jesum laß ich nicht.

Mel. Herr hör, ach höre mein.

316.  ucht man die
Freundschaft in der Welt nur
unter solchen, die sich gleichen:
weiß ich doch, daß sich Gott
gesellt zu denen, die ihn nicht
erreichen. Ist Gott schon alles,
und ich nichts; ich Schatten, er
die Quell des Lichts; er noch
so stark, ich noch so blöde; er
noch so rein, ich noch so schnöde;
er noch so groß, ich noch so
klein: ist er doch mein, und
ich bin sein

2. Mein glütiger Immanuel, mein Mittler wußte Rath zu finden, mit meiner ihm entrißnen Seel sich dennoch wieder zu verbinden. Mein treuer Freund, mein Jonathan, sieht meinen großen Jammer an. Er kommt, daß er mein Bruder werde, herab vom Himmel auf die Erde, mit mir ein Leib, ein Fleisch, ein Bein. Mein Freund ist mein und ich bin sein.

3. Gott, welcher seinen Sohn mir gab, gewährt mir alles mit dem Sohne, nicht nur sein Kreuz, nicht nur sein Grab, auch seine Herrlichkeit und Krone. Was er geredet und gedacht, was er gebetet und gewacht, was er gehorcht und gelitten, was er empfangen und erstritten, auch selbst sein Fleisch und Blut ist mein. Mein Freund ist mein und ich bin sein.

4. Wie sich sein Aug an mir vergnügt, so bin auch ich in ihm zufriednen. Welch Band, das uns zusammenfügt! von ihm auf ewig ungeschieden, hat nun die Seele, wo sie ruht. Auch darf sie um dies höchste Gut nicht eifern, habern, hassen, neiden; er nährt uns allesammt mit Freuden. Die Welt nur kann der Neid entzweien. Mein Freund ist mein und ich bin sein.

5. Er, er ist's, den ich mir erwählt! nur er ist meiner Seele Leben. Da er mich zu den Seinen zählt, so soll auch ich nach ihm nur streben. Ist ers nicht, der mich herzlich liebt? Ist ers nicht, der sich ganz mir gibt? Was kann ich mehr von ihm begehren? Was kann er Bessers mir gewähren? Nun blendet ferner mich kein Schein. Mein Freund ist mein und ich bin sein.

6. Ohn ihn ist mir das Leben Last, ohn ihn der Himmel selbst kein Himmel. Durch ihn find ich in Arbeit Rast, und Ruhe mitten im Getümmel. So viel Geräusch auch um mich sei, ohn ihn ist's öde Wüstenei. Doch bin ich, wenn mich alle fliehen, wenn sich auch Brüder mir entziehen, zwar einsam, aber nicht allein. Mein Freund ist mein und ich bin sein.

7. Auch wenn man, was ich habe, nimmt, was ich bedarf, mir nicht gewähret; wenn alles, wider mich ergrimmt, mich drückt, verfolgt, beraubt, entehret, gleich jenen Märtyrern mich quält, zerfleischt, zerstümmelt und entseelt. Die Welt raubt alles! meinen Glauben kann ihre Wuth mir doch nicht rauben. So bleibet ja das Beste mein. Mein Freund ist mein und ich bin sein.

8. Sein ist mein Leib, sein ist mein Geist, die er erschuf und auch erlöste, hier beide schützet, pfleget, speist, bis er dort beide ewig tröste. Gesundheit, Stärke, Munterkeit, Wit, Scharffinn, Muth, Entschlossenheit, selbst daß ich, was ich von ihm habe, erkenn und weiß, ist seine Gabe. Vom Undank hält er selbst mich rein. Mein Freund ist mein und ich bin sein.

9. Sein ist mein Bürgerrecht und Ruhm. Er kam, von Sünden mich zu retten. Ich hatte für mein Eigenthum sonst, leider! nichts, als Schand und Ketten. Doch er hat alle meine Last in seinem Kreuz auf sich gefaßt. Er gab mir Freiheit für die Bande; er selbst trug meines Frevels Schande, und seiner Unschuld Ruhm ward mein. Mein Freund ist mein und ich bin sein.

10. Nun zürn und stürme jeder Feind! er soll mir doch nicht Angst erwecken. Und ist der Richter selbst mein Freund, wie kann das Weltgericht mich schrecken? Ob Erd und Himmel bricht und kracht; ob Leib und Seele gleich verschmach't; ob meine Glieder gleich verwesen: durch ihn bin ich vom Tod genesen. Was sollt ich Tod und Grab noch scheun? Mein Freund ist mein und ich bin sein.

Mel. Alle Menschen müssen sterben. — 82.

317. Eins ist Noth! ach Herr, dies Eine lehre meine Seele doch! Auch beim schimmerreichsten Scheine ist sonst alles nur ein Joch, unter dem das Herz sich plaget und doch keine Ruh erjaget. Alles aber wird ersetzt, wenn dies Eine mich ergetzt.

2. Seele, willst du dieses finden: suchs bei keiner Kreatur; laß, was irdisch ist, dahinten; schwing dich über die Natur, wo der Gottheit Füll erscheint, mit der Menschheit fest vereinet. Da, da ist das beste Theil, da dein Alles, da dein Heil.

3. So wollt einst Maria wissen, was dies Einzige verhieß, als sie sich zu Jesu Füßen lehrbegierig niederließ. Ach, wie brennt ihr Herz, die Lehren aus der Weisheit Mund zu hören! sie vergißt die Welt und sich, sieht und hört nur, Jesu, dich.

4. So steht, Jesu, mein Verlangen ganz und einzig nur nach dir. Ach, ich dürst an dir zu hangen! neige du dein Herz zu mir! Wenn auch viele trüg verweilen, brenn ich doch, dir nachzueilen. Jesu, Geist und Leben ist, was von deinen Lippen fließt.

5. Ja, mich reizt der Weisheit Fülle, die in dir verborgen liegt. Hilf mir nur, daß sich mein Wille ganz in deinen Willen fügt, daß die Demuth mich regieret, und zur rechten Weisheit führet. Mir entdeckt sich ihre Spur, kenn ich dich, mein Jesu, nur.

6. Nichts kann ich vor Gott ja bringen, als nur dich, mein höchstes Gut. Jesu, es muß mir gelingen durch dein heilig köstlich Blut. Mir auch hast du, Herr, erworben, als du an dem Kreuz gestorben, meinen Schmutz, das reine Kleid gütiger Gerechtigkeit.

7. Nun so gib, daß meine Seele, Herr, zu deinem Bild erwacht. Mir bist du, den ich erwähle, auch zur Heiligung gemacht. Was nur dient zum wahren Leben, das ist mir in dir gegeben. Ach! entreiß mich ganz der Welt, daß ich thu, was dir gefällt.

8. Herr, was soll ich mehr verlangen, da in dir mein Herz nur ruht? Du bist einmal eingegangen in das Heilge durch dein Blut; hast mich meiner Band entbunden, ewige Erlösung funden, daß ich mich Gott freudig naht, kindlich Abba rufen kann.

9. Volle Gnüge, Fried und Freude ist, was meine Seel ergeht. Hirt, auf wie so gute Weide hast du mich,

dein Schaf, versetzt. Jesu! soll ich dich nur haben, was kann mich wohl Süßers laben? Wo ist, was mich mehr erquickt, als wenn dich mein Glaub erblickt?

10. Drum sollst du mir nur das Eine, du nur sollst mein Alles sein. Prüf und forsche, wie ichs meine, und tilg allen Heuschelschein. Wenn die Welt bald loht, bald höhnet, sich das Fleisch nach Eitlem sehnet, auch die Hölle stürmt und droht, wähl ich dich: denn Eins ist Noth.

Mel. Wie schön leuchtet der. — 35.

318. Wie herrlich strahlt der Morgenstern! o welch ein Glanz geht auf im Herrn! wer sollte sein nicht achten? Glanz Gottes, der die Nacht durchbricht! Stern Jacobs! sieh nach deinem Licht mein Auge sehnlich schmachten. Jesu! Jesu! schön und prächtig, groß und mächtig, reich an Gaben, über alles hoch erhaben!

2. Du, hier mein Leben, dort mein Lohn! Sohn Gottes und des Menschen Sohn! des Himmels großer König! aus vollem Herzen preis ich dich! hab ich nur dich, so rühret mich, was alle Welt reizt, wenig. Komm doch, komm doch! wahrlich keiner tröstet deiner, Brod des Lebens! wenn ihn hungert, sich vergebens.

3. In dir nur kann ich selig sein. Geuß tief, tief in mein Herz hinein, die Flamme deiner Liebe! daß in mir nichts als Inbrunst sei, kein Welt-sinn deine Leiden scheu, kein Undank dich betrübe. Nach dir, nach dir, den ich fasse, und nicht lasse, ewig wähle, dürstet meine ganze Seele.

4. Von Gott strahlt mir ein Freudenlicht, so oft dein lieblich Angesicht sich neigt, mich anzublicken. Mein Jesu, du mein höchstes Gut! dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut, kann Seelen recht erquickten. Speis mich, tränk mich, Seligmacher! daß ich Schwacher, daß ich Erde Himmelsfreuden inne werde.

5. Und wie, Gott Vater, preis ich dich? Gott, ewig, ewig hast du

nich in deinem Sohn geliebet. Dein Sohn hat mich ihm fest vereint. Er selbst, mein König, ist mein Freund. Trotz dem nun, was betrübet! Seele! Seele! ihn, den Sieger stolzer Krieger, wähl zum Freunde! und dann fürchte keine Feinde.

6. Ihm, welcher Höl und Tod bezwang, ihm, ihm miß unser Lobgesang mit jedem Tag erschallen; dem Lamm, das erwürget ist, dem Freunde, der uns nie vergißt, zum Ruhm und Wohlgefallen. Tönet! tönet! Jubellieder, schallet wieder, daß die Erde ganz voll seines Lobes werde.

7. Wie freu' ich mich, o Jesu Christ, daß du der Erst' und Letzte bist, der Anfang und das Ende. Du schließt selig meinen Lauf, du weckst mich auch von Todten auf; des Klopfs ich in die Hände. Amen! Amen! ja wir wissen, denn wir wissen, wem wir trauen, noch dereinst dein Antlitz schauen.

Mel. Jesu, meine Freude. — 89.

319. Jesu, meine Freude, bester Trost im Leibel! bestes Gut im Blick! du hast meine Liebe, du füllst meine Triebe, an dir hängt mein Blick. Hab ich dich, wie reich bin ich! doch beglückt kann ich auf Erden ohne dich nicht werden.

2. Unter deinem Schirme können keine Stürme mir erschrecklich sein. Laßt auch Felsen splintern! Laßt den Erdbreis zittern, und den Einsturz dräun! was ist's mehr? Rings um mich her mag es donnern, trachen, blitzen! Jesus will mich schützen.

3. Donnert auch im Grimme des Gesetzes Stimme, Jesus stillt sie. Mag der Tod sich nahen, mich das Grab umfassen, Jesus läßt mich nie. Mich schreckt nicht das Weltgericht. Freudig, daß ich Jesum sehe, blick ich auf zur Höhe.

4. Wer ist, der den Glauben meinem Herzen rauben, ihn erschüttern kann? Bei der Hölle Loben stimm ich, Gott zu loben, Freudenlieder an. Jesu Macht hält mich in Acht, die

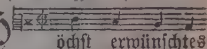
kann selbst der Hölle Wüthen Ruh in Eil gebieten:

5. Lockt nur, Gold und Schätze! Ehre, sei der Göze der betrogenen Welt! Mich sollt ihr nicht blenden, nicht von dem mich wenden, der mich treu erhält. Elend, Noth, Kreuz, Schmach und Tod soll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von Jesu scheiden.

6. Weich, des Eitels Liebel! weicht des Fleisches Triebe! Thoren täuscht ihr. Mich sollt ihr, ihr Sünden, nie mehr willig finden. Fliehet weit von mir! Ueppigkeit, Stolz, Schmähsucht, Neid! ihr beschweret das Gewissen. Euch will ich nicht wissen.

7. Weicht, Sorg und Zagen! schweiget, bange Klagen! Jesus ist ja mein! jeden, der ihn liebet, muß, was erst betrübet, noch zuletzt erfreuen. Hab' ich hie viel Angst und Müß', Jesu, auch im bängsten Leide bleibst du meine Freude.

Mel. des 25. Psalms.

320.  öchst erwünschtes Seelenleben, ach wie unbekannt bist du, wo man sich nicht will bestreben, nach der ewgen Himmelsruh. Ach, wie eitel ist der Wahn, der des Fleisches Sinn verblendet, wenn er flebt der Erden an, sich zum Rauch und Schatten wendet.

2. Ach, wie oft bin ich gerathen in dieselbe Blindheitsnacht, wenn ich über Herz und Thaten nicht sorgfältig hab gewacht. Wie hat die Erfahrung mich meine Thorheit oft gelehret, wenn mit eiteln Sorgen sich mein betrogenes Herz verzehret.

3. Zwar der Schluß ward oft genommen, ich riß mich im Geiste los; doch wenn es zur That sollt kommen, fand ich mich von Kräften bloß; ich Gefangner, Armer, ich! wer zerschlägt mir diese Ketten! Jesu, Held, erbarme dich! Mächtiger! du kannst mich retten.

4. Jesu! Stärke der Verzagten, der du gibst den Matten Ruh; wahre Zuflucht der Geplagten, rühr' mein Herz und bring's dazu, daß die ganze Creatur nichts in meinen Augen scheine, und ich darauf denke nur, wie ich ewig sei der Deine.

5. Ach, vertilge das Verlangen, das noch etwas Irdisches will. Nimm den bösen Sinn gefangen, der nicht hält in allem still. Gib, daß ich in dieser Welt nichts der Sorge werth mag achten, weil du mich darein gestellst, um nach besserem Gut zu trachten.

6. Gib mir Augen, um zu sehen deines Reiches Gnadenschein. Gib mir Kräfte, um zu gehen bis ins Heiligthum hinein. Mache mich mit dir bekannt, laß in deinen Liebesflammen Herz und Seele sein entbrannt, halte dich und mich zusammen.

7. Weicht, ihr eiteln Gedanken, stört nicht ferner meine Ruh. Ich will in den Lebensschranken eilen meinem Jesu zu. Jesu will ich geben Ehr, in ihn will ich mich versenken, und forthin mich um nichts mehr, als um seine Liebe kränken.

Rel. Aus tiefer Noth schrei ich. — 119.

321. Wo soll ich hin? wer hilfet mir? Wer führet mich zum Leben? Zu niemand, Herr, als nur zu dir, will ich mich frei begeben. Du bist's, der das Verlorne suchst; du segnest das, so war verflucht. Hilf, Jesu, dem Elenden!

2. Herr, meine Sünden ängsten mich, der Todesleib mich plaget. O Lebens-Gott erbarme dich! vergib mir, was mich naget! du weißt es wohl, was mir gebriecht! ich weiß es auch, doch völlig nicht. Hilf, Jesu, dem Betrübnen!

3. Du sprichst zu mir: verzage nicht! du ruffst: ich bin das Leben!

drum ist mein Herz auf dich gericht't. Du kannst mir alles geben. Im Tode kannst du bei mir stehn; in Noth als Herzog vor mir gehn. Hilf, Jesu, dem Zerknirschten!

4. Bist du der Hirt, der Schwache trägt: auf dich will ich mich legen. Bist du der Arzt, der Kranke pflegt: erquicke mich mit Segen! ich bin gefährlich krank und schwach, heil und verbind, hör' an die Klage. Hilf, Jesu, dem Zerschlagenen!

5. Ich thue nicht, Herr, was ich soll; wie kann ich doch bestehen? Dies ängstigt mich, das weißt du wohl. Ach, wann wirds doch geschehen, daß ich Elender endlich, frei vom Leib des Todes, bei dir seil ich danke Gott durch Christum.

Rel. Auf meinen lieben Gott. — 78.

322. Wo stieh ich Sünder hin, der ich so strafbar bin? Wo kann ich Rettung finden? Mich schrecken schwere Sünden; mit Angst bin ich umfange, wo soll ich Trost erlangen?

2. O Jesu voller Gnad! auf dein Gebot und Rath kommt mein betrüb't Gemüthe zu deiner großen Güte; laß du auf mein Gewissen ein Gnaden-tröpflein fließen.

3. Ich, dein betrüb'tes Kind, werf alle meine Sünd, so viel ihr in mir stecken, und mich so heftig schrecken, in deine tiefe Wunden, da ich stets Heil gefunden.

4. Durch dein unschuldig Blut mach meine Schulden gut; wasch mich damit von Sünden, und laß mich Rettung finden; ins Meer sie tief versenke, und ihrer nicht gedenke.

5. Du bist es, der mich tröst't, denn du hast mich erlöst; was ich gesündigt habe, verscharrtest du im Grabe, da wird es bleiben müssen! du heilest mein Gewissen.

6. Zwar meine Schuld ist groß, doch werd ich ihrer los, wenn ich dein Blut auffasse, und nun die Sünde hasse. Wer so sich zu dir wendet, kehrt kein Leid gendet.

7. Sehr vieles fehlet mir, doch find ich es bei dir. Dein Blut ver-
söhnt mich Sünder; es stärket mich
nicht minder, daß ich Tod, Teufel,
Sünde, und alles überwinde.

8. Und wenn des Satans Heer mir
ganz entgegen wär, darf ich doch nicht
verzagen, mit dir kann ich es schlagen;
dein Blut darf ich nur zeigen, so muß
ihr Troß bald schweigen.

9. Darum allein auf dich, Herr,
Christ, verlaß ich mich. Jetzt kann ich
nicht verderben; dein Reich muß ich
ererbten; denn du hast mirs erworben,
da du für mich gestorben.

10. Ach, bringe meinen Sinn durch
deinen Geist dahin, daß ich mag alles
meiden, was dich und mich kann schei-
den; daß ich an deinem Leibe ein
Gliedmaß ewig bleibe.

24) Von der Heiligung, oder dem Christlichen Wandel überhaupt.

Die heiligen zehn Gebote.

Mel. von Nr. 48.

323. Erheb dein Herz, thu
auf die Ohren, du
Volk, das du verstocet bist, und Gott
sich doch zum Volk erkoren! vernimm,
was Gottes Wille ist:

2. Ich bin der Herr, dein Gott und
Retter; aus jenem Diensthaus führt
ich dich. Verehere keine fremden Götter;
du hast ja keinen Gott, als mich.

3. Du sollst den Dienst der Bilder
fliehen; mach keins, es sei, wovon
es woll, fußfällig vor ihm hinzuknie:
denn ich, dein Gott, bin Eifers voll.

4. Den Namen Gottes zu entehren,
schen, liebst du deine Seligkeit; wagst
du es, falsch und leicht zu schwören,
so ist die Strafe schon bereit.

5. Sechs Tage widme den Beschäf-
ten, der siebente gehört dem Herrn;
dien ihm daran aus allen Kräften,
dem großen Gott, und dien ihm gern.

6. Erweis den Eltern bis zur Vahre
Gehorsam, Ehre, Lieb und Treu,
daß Gott dir lange Lebensjahre, und
hier und dorten Heil verleih.

7. Enthalte dich von eigner Rache,
und schone deines Nächsten Blut.
Befiehl dem Höchsten deine Sache,
wenn dir schon jemand Unrecht thut.

8. Entweih die Eh' nicht und ver-
bleibe von Leppigkeit und Unzucht frei,
daß deine Seele sammt dem Leibe ein
reiner Tempel Gottes sei.

9. Vergreif dich nicht an jemand's
Gute; erwuchre nicht der Armen
Schweiß, und lebe mit vergnügtem
Muth von deiner eignen Hände Fleiß.

10. Ertheile nach Gewissenstrieb
dein Zeugniß, wo es nöthig ist. Be-
schäm und fleuch die Ehrendiebe, und
rede nicht mit arger List.

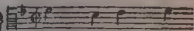
11. Verdamme, als Sünden, die Be-
gierden nach jemand's Weibe, Hab
und Haus, und wenn sie in dir rege
würden, so tilge sie bei Zeiten aus.


12. Zehn Worte sind dir vorge-
schrieben, doch eins faßt alles unter
sich: Gott sollst du über alles lieben,
und deinen Nächsten, so wie dich.


13. Mein Mittler! ich erschrecke
heftig, da Gott mit mir im Donner
spricht. Durch deinen Geist wirk auf
mich kräftig; vertritt du selbst mich
im Gericht.

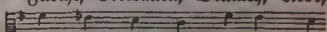
Gebet über die zehn Gebote.

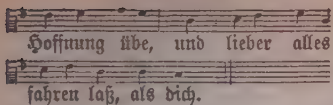
Mel. des 116. Psalms.

324.  ein Bundes-Gott!

 ach, unterweise mich, daß ich in

 Furcht, Vertrauen, Demuth, Liebe,

 dich ehr, und stets Geduld und



2. Gib, daß ich, o du höchstvollkommener Geist, auch dir im Geist und in der Wahrheit diene, und keinen Dienst zu leisten mich erlühne, worauf mich nicht dein heiliges Wort verweist.

3. Es nenne deinen Namen nie mein Mund vergeblich; falsches und unnützes Schwören sei von mir fern; voll Demuth dich zu ehren, so gut ich kann, erheischt von mir dein Bund.

4. Die ganze Zeit ist dein, voraus der Tag von dir bestimmt, in Ruhe dich zu loben. Laß mich so leben hier, daß ich dort oben in süßer Ruh dich ewig loben mag.

5. Der Unterschied des Standes ist von dir, die Menschen soll er manche Tugend lehren! laß mich in meinem Stand die Obern ehren, und segne mich, o Höchster, dort und hier.

6. Liebreicher Gott, laß mich recht liebreich sein, ein Menschenfreund, ein Helfer und Erbarmender, des Feindes Freund; wie könnte sonst ich Armer, der dich erlirnt, mich deiner Guld erfreuen?

7. Laß mich, mein Gott! der Zucht ergeben sein; treu deinem Ruf, der Wollust falsche Freuden sammt ihrem Reiz mit aller Sorgfalt meiden, und meinen Leib zu deinem Tempel weihen.

8. Vor ungerechtem Gut behüte mich, daß ohne Geiz ich meinen Wandel führe; auch jedem geb und laß, was ihm gebühre, mein Werk verricht vergnügt und emsiglich.

9. O treuer Gott! regiere Herz und Mund, daß ich, wie du, Betrug und Lügen hasse, und jedermann in seinen Würden lasse, der Wahrheit stets getreu von Herzensgrund.

10. Verleihe, daß ich auch die geringste Lust, die dir entgegen ist, von Herzen meide; was dir gefällt, das sei auch meine Freude, mit Lust zu dir erfülle meine Brust.

Von der Beschaffenheit der wahren Heiligung.

Mel. von Nr. 79.

325. Gott! wie rein ist deine Lehre. Wenn ich höre, wie wir vor dir sollen sein: o! so dringen die Befehle in die Seele, wie ein scharfes Schwert hinein.

2. Was ist an den äußern Werken mehr zu merken, als der wahren Tugend Schein? Doch, o Höchster! deinen Willen zu erfüllen, muß das Herz geschäftig sein.

3. Ich soll selbst sein innres Dichten also richten, wie es dein Gesetz befiehlt. Deine hellen Augen finden da schon Sünden, wo das Herz in Lüsten spielt.

4. Böses soll ich nicht nur lassen, sondern hassen, ich soll, Herr, auf dein Geheiß, allem Guten nachzuleben mich bestreben, unverrückt, mit Lust und Fleiß.

5. Können wir denn deinen Willen ganz erfüllen? Sünde schleicht sich doch mit ein, wenn wir noch so eifrig wollen, wie wir sollen, dir, o Gott, gehorsam sein.

6. Dein Gesetz ist, unsre Flecken zu entdecken, uns zum Spiegel vorgestellt. Ach, ich sehe sie und eile, ohne Weile, zu dir, Jesu, Heil der Welt!

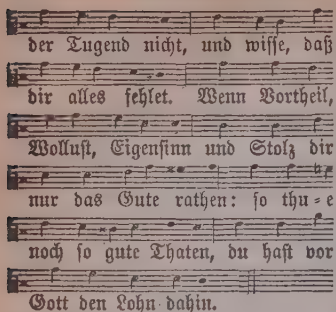
7. Doch soll der versöhnte Sünder nun nicht minder auch den Weg der Sünde fliehn, und im Wege des Gebotes seines Gottes sich mit allem Ernst bemühen.

8. Dazu woltest du mich Schwachen tüchtig machen; gib mir deinen guten Geist; alsdann will ich klüglich handeln, und so wandeln, wie dein Wort mich wandeln heißt.

326. Wenn zur Vollfüh-

rung deiner Pflicht dich Gottes

Liebe nicht befeuert: so rühme dich



2. Sei durch die Gaben der Natur das Wunder und das Glück der Erden! Beglückest du die Menschen nur, um vor der Welt geehrt zu werden, erfüllt die Liebe nicht dein Herz: so bist du bei den größten Gaben, bei dem Verstand, den Engel haben, vor Gott doch nur ein tönend Erz.

3. Bau Häuser auf und brich dein Brot, das Volk der Armen zu versorgen; entreiß die Witwen ihrer Noth, und sei der Waisen Schutz und Segen; gib alle deine Habe hin! noch hast du nichts für Gott gegeben. Wenn Lieb und Pflicht dich nicht beleben: so ist dir alles kein Gewinn.

4. Thu Thaten, die der Heldenmuth noch niemals hat verrichten können; vergieß fürs Vaterland dein Blut, laß deinen Leib für andre brennen! beseelet dich nicht Lieb und Pflicht, bist du die Absicht deiner Thaten: so schützt und rette ganze Staaten; Gott achtet deiner Werke nicht.

5. Sag ihm an unsern Werken nur: so könnt er uns, sie zu vollbringen, sehr leicht durch Fessel der Natur, durch Kräfte seiner Allmacht zwingen. Vor ihm, der alles schafft und gibt, gilt Weisheit nichts, nicht Macht und Stärke. Er will die Absicht deiner Werke, ein Herz, das ihn verehrt und liebt.

6. Ein Herz, von Eigenliebe fern, fern von des Stolzes eitlen Triebe, geheiligt durch die Furcht des Herrn, erneut durch Glauben zu der Liebe:

das ist, was Gott von uns verlangt. Und wenn wir nicht dies Herz besitzen, so wird ein Leben uns nichts nützen, das mit den größten Thaten prangt.

7. Drum täusche dich nicht durch den Schein, nicht durch der Tugend bloßen Namen. Sieh nicht auf deine Werk allein; sieh auf die Quell, aus der sie kamen. Prüf dich vor Gottes Angesicht, ob seine Liebe dich beselet. Ein Herz, dem nicht der Glaube fehlet, dem fehlet auch die Liebe nicht.

8. Wohnt Liebe gegen Gott in dir: so wird sie dich zum Guten stärken. Du wirst die Gegenwart von ihr an Liebe zu dem Nächsten merken. Die Liebe, die dich schmücken soll, ist gütig, ohne List und Tücke; beneidet nicht des Nächsten Glück; sie bläht sich nicht; ist langmuthsvoll.

9. Sie deckt des Nächsten Fehler zu, und freut sich niemals seines Falles. Sie suchet nicht bloß ihre Ruh; sie hofft, und glaubt und duldet alles. Sie ist, die dir den Muth verleiht, des Höchsten Wort gern zu erfüllen, macht seinen Sinn zu deinem Willen, und folgt dir in die Ewigkeit.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele. — 29.

327. Kommt, laßt euch den Herren lehren! kommt und lernet allzumal, welche die sind, die gehören zu der rechten Christenzahl: die im Glauben fest bestehn, freudig Gottes Wege gehn, und den Heiland frei bekennen, dürfen sich die Seinen nennen.

2. Selig, wer in Demuth lebet, seine Schwachheit nie vergißt, Gott allein, sich nie erhebet, wenn er groß und glücklich ist: Gottes Huld wird ihn erfreun, und das Himmelreich ist sein; Gott wird dort zu Ehren setzen, die sich hier geringe schätzen.

3. Selig ist, wer seine Sünde wehmuthsvoll vor Gott bereut, und, damit er Gnade finde, sich vor neuen Sünden scheut. Gott will ihm die Schuld verzeihn, Kraft zum Guten ihm verleihn, und er soll schon hier auf Erden, und auch dort getröstet werden.

4. Selig ist, wer Sanftmuth übet, seinem Feinde niemals flucht, seine Fehler ihm vergibet; nie sich selbst zu rächen sucht; ruhig seine Pflicht vollbringt, und sein eigen Herz bezwingt. Gott wird selber ihn beschützen, und er wird das Land besitzen.

5. Selig, die nichts mehr verlangen, als gerecht, wie Gott, zu sein; die fest an dem Guten hangen, und sich ganz der Tugend weihn; deren Herz nichts mehr begehrt, als was Gottes Ruhm vermehrt. Gott wird ihr Verlangen stillen, und den frommen Wunsch erfüllen.

6. Selig, wer der Noth des Armen niemals süßlos sich entzieht, ihm aus zärtlichem Erbarmen wohlzuthun sich froh bemüht, und wenn er um Hülfe weint, ihm mit Trost und Hülfe erscheint; dieser wird auch Hülfe empfangen und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die sich bemühen, züchtig, keusch und rein zu sein; die der Wollust Stricke fliehen und der Heiligkeit sich weihn. Die der Lockung dieser Welt; und was Fleisch und Blut gefällt, allzeit standhaft widerstehen, werden Gottes Antlitz sehen.

8. Selig, wer im Frieden lebet; wer die Ruh und Einigkeit zu erhalten sich bestrebet, und wenn Feindschaft, Haß und Streit seiner Brüder Glück zerstört, sie die Pflicht der Eintracht lehrt. Die des Friedens sich befleißigen, werden Gottes Kinder heißen.

9. Selig, die um Christi willen leiden und sich dessen freun, standhaft ihre Pflicht erfüllen und den Martertod nicht scheun. Gott steht ihnen mächtig bei, und will sie für ihre Treu einst mit unverwelkten Kronen auf das herrlichste belohnen.

10. Herr! du wollest mich selber leiten auf der wahren Tugend Bahn, daß ich dieser Seligkeiten hier und dort mich freuen kann. Gib, daß ich demüthig sei, meine Schuld vor dir bereu, die Gerechtigkeit stets liebe, auch an Feinden Sanftmuth übe.

11. Daß ich Armen helf und diene; immer hab ein reines Herz; die in Feindschaft stehn, versühne; dir anhang

in Freud und Schmerz. Vater! hilf von deinem Thron, daß ich glaub an deinen Sohn, und durch deines Geistes Stärke mich besleise guter Werke!

Mel. Nun danket alle Gott. — 9.

328. Ich danke meinem Gott, der mir den Sinn gegeben, so gut ich immer kann, zu seinem Preis zu leben. Du weißt, Gott, wie viel Kraft dein Knecht noch nöthig hat! verleihe du sie mir; bei dir ist Rath und That.

2. In allem meinem Thun laß mich auf dich nur sehen, und, untreu meiner Pflicht, nie eigne Wege gehen. Laß diese Wahrheit mir allzeit vor Augen stehn: Gott siehst, Gott hörst, Gott straft, du kannst ihm nicht entgehn.

3. Gedanke, leite du mich stets in allen Sachen: ist denn auch recht, wenn ichs der Welt gleich wollte machen? und siehest jegund mich des Menschen Auge nicht: ist recht vor Gott? ist recht vor seinem Angesicht?

4. Ach führe mich, mein Gott! wie kann ich sonst bestehen! und laß mich ohne dich nie einen Schritt nur gehen. Mir überlassen, stürz ich mich nur in den Tod; wenn du mich aber führst, so hat es keine Noth.

5. Die Gnade winket mir! nie sel es, Herr, vergebens; dein Wort sei jederzeit die Richtschnur meines Lebens; daß ich, wie dir gefällt, geh, sitze, liege, steh, und nur in meinem Thun auf deine Ehre seh.

Von der Nothwendigkeit eines heiligen Lebens.

Der 15. Psalm.

Mel. von Nr. 46.

329. Wer darf in deine Stütze gehen? Wer nimmt hier seinen Wohnplatz ein? Wer wird auf jenen heiligen Höhen, o Herr, beständig vor dir sein?

2. Der, der vor dir unsträflich wandelt, nie ungehorsam seiner Pflicht, der heilig denkt und heilig handelt, und gern die Wahrheit sucht und spricht.

3. Der nie mit seiner Zunge schmäheth, und groß durch seine Redlichkeit, nie seinen Nächsten hintergehet, und Arges ihm zu thun sich scheut:

4. Der, der die Ehre seiner Freunde nie mit Verläumdungen verleth; der Gottes frevelvolle Feinde nie seiner Achtung würdig schätzt:

5. Der die Verehrer Gottes ehret; dem nur der Redliche gefällt; der, was er seinem Nächsten schwöret, und schwört er sich zum Schaden, hält:

6. Der nie, zum Troste der Gesehe, auf ungerechten Wucher leihet; und durch gerecht erworbne Schätze die, die Gott darben läßt, erfreut:

7. Der nie, Unschuldigen entgegen, Geschenke von Verbrechern nimmt; dem, dem ist seiner Tugend wegen ein unvergänglich Heil bestimmt!

Mel. von Nr. 324.

330. Ich weiß es wohl, ich selbst verdient es nicht, daß du, o Herr, mich vom Verderben riffest, ja, wenn du mir nach meinen Werken mißest, so ist der Tod mein Urtheil im Gericht.

2. Die Gnade nur in Christo macht mich frei; doch soll ich dich in guten Werken preisen, und durch den Fleiß der Heiligung beweisen, wie sehr ich dir, mein Gott, verbunden sei.

3. Dein Sohn hat mich mit seinem Blut erkaufte, nicht, daß ich nur der Hölle mächt entgehen, dein Ebenbild sollt nun in mir entstehen; drum bin ich auch mit deinem Geist getauft.

4. Mein Leib und Seel soll, als dein Eigenthum, von dir, o Gott! und deiner Gnade zeugen; nicht nur der Mund soll niemals hiervon schweigen, der Thaten Stimm erhöhe deinen Ruhm.

5. Des Glaubens Kraft kann ich ja anders nicht zu meinem Trost, als aus den Früchten merken! den Nächsten reiz ich auch zu guten Werken nicht anders, als durch meiner Werke Licht!

6. Ach, nimm mich auf in deines Sohnes Reich, o Gott, laß mich nicht nur Herr! Herr! ihm sagen; sein

sanftes Joch und seine Last zu tragen, mach mich bereit und meinem Vorbild gleich.

7. Nimm weg von mir, was dir, mein Gott! mißfällt, und was mich kann aus deinem Himmel schließen, um auch durch dich der Güter zu genießen, die der genießt, der an dein Wort sich hält.

Mel. von Nr. 17.

331. Bewahre mich, Herr, daß der Bahn nie mein Gemüth bethöre, als wär es schon genug gethan, wenn dir nur äüßre Ehre der Mensch, dein Unterthan, erweist. Erinnre mein Gewissen, wie in der Wahrheit und im Geist die dich verehren müssen, die dir gefallen wollen.

2. Die kommen nicht ins Himmelreich, die, Herr! zu Jesu sagen, und nicht dabei mit Ernst zugleich der Heiligung nachjagen. Nur die, die deinen Willen thun, läßt du, als deine Kinder, o Gott, in ewigen Frieden ruhn, wenn heuchlerische Sünder von dir verstoßen werden.

3. Drum laß mich doch vom Glauben nie ein heilig Leben trennen; mich nicht für Jesu Jünger hie bloß äußerlich bekennen. Gib, daß mein Glaube thätig sei, und Tugendfrüchte bringe; daß ich, vom Sündendienste frei, mit Eifer darnach ringe, im Guten zuzunehmen.

4. Du kennst, o Gott, der Menschen Herz, und liebst, die redlich handeln. O laß in Freude und in Schmerz mich richtig vor dir wandeln. Dein Wille sei mein Augenmerk. Hilf mir selbst ihn vollbringen; durch dich muß jedes gute Werk dem glücklich noch gelingen, der deine Hülfe suchet.

5. Doch wenn ich aus Unwissenheit und Uebereilung fehle: so thu an mir Barmherzigkeit, und richte meine Seele durch deine Gnade auf vom Fall. Erhalt mich bei dem Einen, daß ich dich fürchte überall, bis ich einst mit den Deinen dir ohne Fehltritt diene!

Mel. Mein Gott in der Höl. — 15.

332. Dein bin ich, Herr, dir will ich mich zum Opfer ganz ergeben; rechtschaffen, fromm und rein will ich vor deinen Augen leben. Wie könnt ich eines andern sein? Ich bin ja durch die Schöpfung dein, und dein durch die Erlösung.

2. Ich fiel und wandte mich von dir, zur Finsterniß vom Lichte; doch wandtest du dich, Gott, zu mir mit deinem Angesichte. Erbarmen war dein Angesicht, mich von der Finsterniß zum Licht, zu dir zurück zu rufen.

3. Dein, Herr, dein ist Barmherzigkeit; du liebest selbst die Sünder. Seib, ruffst du, geistlich mir geweiht, und meiner Gnade Kinder! ihr irrt und sündigt; fasset Muth; dort fließet der Veröhnung Blut, von Sünden euch zu waschen.

4. Dein Sohn erniedrigt sich, und stirbt zur Tilgung unsrer Strafen, büßt für die Laster und erwirbt Befreiung ihren Slaven. Wie vielfach, Höchster, bin ich dein! o laß mich keines andern sein. Dein Sohn ist auch mein Heiland.

5. Durch ihn versöhnt und dir zum Ruhm erkaufte mit seinem Leiden, will ich mich, Gott, dein Eigenthum, von dir nie wieder scheiden. Gefrenuzigt werde mir die Welt! getödtet, was dir nicht gefällt, damit ich dir nur lebe!

6. Dies wirke, Gott, dein Geist in mir! ich habe kein Vermögen, die Sünd und alles, Gott, was dir verhaßt ist, abzulegen. Hier ist mein Herz, nimm ganz mich hin, und gib mir einen neuen Sinn, damit ich dir gefalle.

7. So werd ich, der ich finster war, ein Licht in deinem Lichte! befehl einst mit der kleinen Schar der Frommen im Gerichte; frohlocke dann, und lobe dich, daß deine Gnad und Treue mich gerecht und selig machte.

Mel. Komm, o Gott, Schöpfer. — 197.

333. Dein, Gott, ist Majestät und Macht, und alles ist dir unterthan. Dir werde

Dank und Ruhm gebracht! fällt nieder, Menschen, betet an!

2. Dich preiset jede Kreatur, der höchste Engel und der Wurm. Dich ehrt gehorsam die Natur; dein Wink erregt und stillt den Sturm.

3. Wohin mein Auge, Gott, mir blickt, ist Ordnung, Eintracht, Harmonie; und ich, mit deinem Bild geschnitten, empöre mich und störe sie.

4. Du schufst das menschliche Geschlecht; durch dich, Gott, sind wir, was wir sind; du bist mein Herr, ich bin dein Knecht; du bist mein Vater, ich dein Kind.

5. Wie darf, wer, Vater, dich nicht ehrt, des Glücks, dein Kind zu sein, sich freun? Nur die sind dieser Ehre werth, die ganz sich deinem Dienste weihn.

6. Wie billig, wie gerecht und gut ist alles, was uns Gott gebeut! wohl dem, der seinen Willen thut! ihn thun, ist Freud und Seligkeit.

7. Nur das, was böse und schädlich ist, und uns entehrt, verbeut uns Gott. Weh dem, der seine Pflicht vergißt! er stürzt sich in Schand und Noth.

8. Gott ist, wenn er Gesetze gibt, kein menschenfeindlicher Tyrann; bloß weil er unsre Wohlfahrt liebt, treibt er uns zum Gehorsam an.

9. Leicht ist die Last und sanft sein Joch. Wers willig trägt, setzt seinen Lauf stets freudig fort, und fällt er noch, so hilft ihm Gott selbst wieder auf.

10. Bald heißt uns seine Lieb und Huld gehorsam sein aus Dankbarkeit; bald warnt er uns vor neuer Schuld, und übet uns durch Kreuz und Leid.

11. Sein Wort ermahnt, droht und verheißt, und hält uns Tod und Leben vor; uns rühret und erweckt sein Geist: und ich verschlosse Herz und Ohr?

12. Rein! Gott dir sei mein Herz geweiht, Gehorsam sei mein größter Ruhm. Verleihe mir Beständigkeit, und heilige mich, dein Eigenthum.

Bitten um Heiligung.

Mel. Durch Adams Fall ist ganz. — 90.

334. Hilf mir, mein Gott! verleihe mir, daß ich nur dich begehre; mein ganzes Glück nur such in dir, und dich allein verehere; daß ich in Noth dich meinen Gott und Vater gläubig nenne; daß weder Leid, noch Glück und Freud mich jemals von dir trenne.

2. Erfülle mich mit wahrer Reu, wenn ich dich, Gott, betrübe, gib, daß ich alles Böse scheu, und stets das Gute liebe. Laß mich doch nicht, Herr, meine Pflicht mit Vorsatz je verlegen. Der Seele Heil, mein ewiges Theil, laß mich recht theuer schätzen.

3. Mein Gott! ich bitte dich, verleihe mir einen festen Glauben, der standhaft, treu und thätig sei, und laß mir den nichts rauben. Gib, daß ich mich allzeit auf dich und auf dein Wort verlasse, und in der Noth, ja selbst im Tod dein Heil getrost umfasse.

4. Hilf mir, der ich erlöset bin, daß ich den Heiland liebe, und bilde mich nach seinem Sinn; gib, daß ich mich stets übe, auf ihn zu sehn, ihm nachzugehn, mich seiner nicht zu schämen, und stets bereit mit Freudigkeit sein Kreuz auf mich zu nehmen.

5. Nie müßte Stolz und Eitelkeit mein schwaches Herz regieren; nie Haß und Born und Bitterkeit zur Rache mich verführen. Dein Wort gebent Versöhnlichkeit, verdammt der Rachsucht Triebe; gib, daß den Feind so wie den Freund, mein Herz aufrichtig liebe.

6. Nach vielem Reichthum, Gut und Geld, Herr, laß mich ja nicht trachten. Laß mich die Ehren dieser Welt für eitle Schatten achten, und nie nach Pracht, nach Hoheit, Macht und großem Namen streben; laß mich vielmehr nach deiner Lehr in wahrer Demuth leben.

7. Die Falschheit, List und Heuchelei hilf mir sorgfältig fliehen; nie muß ich mich durch Gleisnerei um Menschengunst bemühen. Laß Ja und

Nein mir heilig sein; laß mich nicht lieblos richten, und Zant und Streit mit Freundlichkeit, mit Lieb und Sanftmuth schlichten.

8. Herr! lehre mich Enthaltbarkeit, gib mir ein rein Gemüthe, daß ich in dieser Prüfungszeit vor böser Lust mich hüte. Der Lügen Feind, der Wahrheit Freund, laß mich aufrichtig wandeln, und jederzeit nach Billigkeit mit meinem Nächsten handeln.

9. Gib, daß ich stets den Müßiggang sammt aller Trägheit fliehe! daß ich der Welt mein Lebenslang zu dienen mich bemühe. Laß meinen Fleiß zu deinem Preis, o Gott! mir wohlgelingen, und segnest du das, was ich thu, dir dafür Ehre bringen.

10. Ach, gib mir deinen guten Geist, der selbst mein Herz regiere, und mich, wie es dein Wort verheißt, auf deinen Wegen führe. So wird mein Herz in Freud und Schmerz dir zu gefallen streben, und du wirst mir, Gott, einst bei dir, den Lohn der Treue geben.

Mel. von Nr. 65.

335. Ich habe, Gott! mir ernstlich vorgenommen, nie auf der Uebertreter Pfad zu kommen, vor dir zu wandeln, dir mich und mein Leben zu übergeben.

2. Erforsche mich, sieh, ob ich's redlich meine! gib, daß ich nicht bloß, was ich sein soll, scheine, mit allen Kräften strebe, deinen Willen ganz zu erfüllen!

3. Wenn deine Furcht mich überall begleitet, und meinen Gang, wenn mich kein Mensch sieht, leitet, wie sicher werd ich deine Wege wandeln! wie richtig handeln!

4. Laß auch im Dunkeln mein Auge scheuen! verschleuß mein Ohr der Sünde Schmeicheleien! stets werde mir das Gleissende der Laster nur mehr verhaßter.

5. Gib Eifer, Kraft und Muth zu meinen Pflichten, so mag die Welt, wie ihr's gefällt, mich richten; ich, hab ich deinen Beifall, laun mit Freuden Verachtung leiden.

6. Du achteft nicht das Anfehn der Perfonen, wirft billig alles richten und belohnen, mit Herrlichkeit und Ehre deine Kinder, mit Schmach die Sünder.

7. Bald, bald vollend ich meiner Prüfung Stunden. Wird ich im Tode nur bewährt erfunden: wie schön verwandeln fich dann meine Leiden, und werden Freuden!

Mel. Herr Chrift, der einge Gottesfohn. — 94.

336. Herr Jefu, Gnadenfonne! wenn dein erquickend Licht bei uns mit Kraft und Wonne, durch Froft und Schatten bricht; fo wird das Herz erfreuet, fo wird der Geift erneuet; verfag dies Glück mir nicht!

2. Mit vielen großen Sünden reiz ich dich wider mich; doch laß den Zorn verfhwinden, vergib genädiglich. Du pflegft dich ja der Armen mitleidigt zu erbarmen; ach, Herr, erhöre mich!

3. Verreib aus meiner Seelen des alten Menschen Sinn. Weg Sünden, die mich quälen! Herr! laffe mich forthin mit einem heiligen Leben mir felbft das Zeugniß geben, daß ich erlöfet bin.

4. Befördre dein Erkenntniß in mir, Herr! durch dein Wort. Wie blöd ift mein Verftändniß, und welch ein finftrer Ort! doch fpricht: und es wird helle, es weichen auf der Stelle die düftern Schatten fort.

5. Ach, Herr, wie gar gefchäftig ift Fleifch und Blut in mir! erzeig dich in mir kräftig, auf daß ich für und für der Sünderwelt abfterbe, und nach dem Fleifch verderbe, hingegen leb in dir.

6. Ach! zünde deine Liebe in meiner Seele an, daß ich aus innerm Triebe dich ewig lieben kann, und dir zum Wohlgefallen beftändig möge wallen auf rechter Lebensbahn.

7. Schwach bin ich, gib mir Stärke; der Feind fchreckt, gib mir Muth. Weg, Ruhm der eignen Werke! Herr! was dein Geift nicht thut, was ich aus eignem Triebe bald laffe, halb verübe, ift böfe und nicht gut.

8. Ich lebe deiner Gnaden, mich ftützt deine Tren; dir zeig ich meinen Schaden, die Gnade macht mich frei. Damit ich deinen Willen beftändig mög erfüllen, fo fieh mir kräftig bei!

Mel. von Nr. 17.

337. Der du Verftand und Tugend fchenkft, Gott, Vater meines Lebens! wo du nicht Thun und Laffen lenkft, fo leb ich hier vergebens. Denn, wen dein Geift nicht neu gebiert, der bleibt der Sünd ergeben; und, wen die Sünde noch regiert, der ift zum rechten Leben noch nicht hindurchgedrungen.

2. Drum, Vater, neig dich väterlich zu deinem fchwachen Kinde. Gib mir ein frommes Herz, daß ich mich fcheu vor jeder Sünde. Bewahre meinen Mund, daß mir kein fchlüpfrig Wort entfalle, vielmehr von meinen Lippen dir manch freudig Lob erfalle, den Nächften zu erbauen.

3. Bewahre, Gott, mein Ohr, daß ich nicht gern auf Spötter höre, damit in meinem Glauben mich kein frecher Thor bethöre. Hilf, daß kein Wiß der Läfterfucht mir Ohr und Herz vergifte, noch jemals, wie er tödtlich fucht durch mich dann Zwietracht ftifte, nie mich zur Schmachfucht reize.

4. Die Augen, Gott, bewahre mir, vor unferfhämten Blicken, und vor unzüchtiger Begier, die Unfchuld zu verftreichen. Laß fie den Schmutz der Sittfamkeit weit über alles fchäzen; was reiner Engel Aug erfreut, das fei auch mein Ergezen; was du liebfte, ihr Beftreben.

5. Behüte mich vor Schwelgerei, die leicht das Herz befchweret; vor Trunkenheit, die ohne Scheu Schandthaten üben lehret. Die Luft, die bloß den Leib ergetzt, verderbt auch fromme Herzen; und was die Welt für Freude fchätzt, bringt Nachreu, Elend, Schmerzen, und ftürzt zulezt zur Hölle.

6. Hilf, daß mein Geift nichts lieber hört, nichts lieber fpricht und

denket, als was den Glauben stärkt und nährt, und Lust zum Guten schenket; was mich zu jenem Leben bringt, wo man bei dir stets lebet, dein Lob mit allen Engeln singt, den Heiland siehet, erhebet, und ihm sich ähnlich schauet.

Mel. Wer nur den lieben Gott. — 7.

338. Gott! dir gefällt kein gottlos Wesen. Wer böse ist, bleibt nicht vor dir. Drum laß von Sünden mich genesen, und schaff ein reines Herz in mir; ein Herz, das sich vom Sinn der Welt entfernt und unbefleckt erhält.

2. Laß mich auf die begangnen Sünden mit inniger Beschämung sehn; durch Christum vor dir Gnade finden, und auf dem Weg der Wahrheit gehn. Ich will forthin das Unrecht scheun und deinem Dienst mein Leben weihn.

3. O stärke mich in dem Gedanken! gib meinem Vorsatz Festigkeit, und will mein schwaches Herz je wanken, so hilf der Unentschlossenheit. Wie viel vermag ich, Gott, mit dir! nimme deinen Geist nur nicht von mir!

4. Gib, daß er mir stets Hülfe leiste, und Muth und Kräfte mir verleih, daß ich mit kindlich treuem Geiste dir bis zum Tod ergeben sei! so sieg ich über Fleisch und Welt, und thue, was dir wohlgefällt.

5. Wenn ich indeß aus Schwachheit fehle, mein Vater, so verwirf mich nicht. Verbirg nicht der betrübten Seele, wenn sie dich suchet, dein Angesicht, und mache in Bestimmniß mein Herz von deiner Huld gewiß.

6. Erquick mich mit deinen Freuden, schaff ein getrostes Herz in mir, und stärke mich in allen Leiden. So halt ich mich, mein Gott, zu dir, bis nach vollbrachter Prüfungszeit der Deinen Erbtheil mich erfreut.

Mel. An Wasserflüssen Babels. — 97.

339. Erbarm dich, Herr! du kennst mein Herz. Geneigt zu Eitelkeiten, läßt sich durch Freude und durch Schmerz oft auf den Irrweg leiten. So wankt ein

Rohr, vom Wind regiert, so irrt, von Leidenschaft verführt, auch oftmals meine Seele. Herr, hilf mir, daß ich als ein Christ das sieh, was vor dir strafbar ist, und nur das Gute wähle.

2. Laß doch mein Herz nicht fernhin in seiner Neigung wanken. Erhebe den verirrtten Sinn zu himmlischen Gedanken! wenn von dem Dienst der Eitelkeit mich deines Geistes Kraft befreit, so wird es mir gelingen. Ich halte deinem Willen still. Ich will mich ändern, Herr, ich will. Gib selber das Vollbringen.

3. Umsonst such ich der Tugend Bahn, wenn du mich nicht begleitest, und nicht, befreit von Menschenwahn, zu deiner Wahrheit leitest. Du haffest jeden falschen Schein. Mit Ernst willst du verehret sein. Herr, hilf um Jesu willen! Erhebe den gebeugten Muth! Hilf mir der Leidenschaften Muth durch deine Gnade füllen!

4. Mein Gott! mein Gott! gedenke nicht der Sünden meiner Jugend. Wie hart schien mir oft meine Pflicht! wie rauh die Bahn der Tugend! Jedoch du trugst mit mir Geduld. Laß, Vater! laß mich diese Huld nicht undankbar verachten. Dir folgen, ist mein wahres Heil. O laß mich als mein bestes Theil auch immerfort betrachten.

5. Ich bin ein Mensch. Du kennest mich. Wie schwach sind meine Kräfte! doch meine Seele hofft auf dich. Du wirst zu dem Geschäfte der Heiligung mir Kraft verleihn, und mich mit deiner Hülfe erfreuen, vor dir gerecht zu leben. Ich, dein erkaufte Eigenthum, will dafür deines Namens Ruhm in Ewigkeit erheben.

Mel. O Gott, du frommer Gott. — 1.

340. Mein Vater und mein Gott, der du in diesem Leben, zur Leuchte meinem Fuß, dein heiliges Wort gegeben: regiere doch mein Herz durch deinen guten Geist, daß ich dem folgsam sei, was, Gott, dein Wort mich heißt.

2. Verleihe, daß ich zuerst nach deinem Reiche trachte, und kein vergänglich Gut zu übermäßig achte. Wer nach dem Ewigen mit rechtem Eifer ringt, empfängt schon hier zum Lohn, was wahre Ruhe bringt.

3. Gib, daß ich von der Welt mich unbesleckt erhalte, und daß in mir der Trieb zum Guten nie erkalte. Hilf, daß ich immer wach, im Kampf des Glaubens treu, und in der Hoffnung stark und fest gegründet sei.

4. Gib, daß ich als ein Christ, mich Christo ähnlich zeige, und achtsam mein Gemüth zu seiner Lehre neige. Sein Geist regiere mich, und nicht der Geist der Welt, so geh ich, Herr, vor dir den Weg, der dir gefällt.

5. Hilf, daß ich dich, mein Gott, von ganzer Seele liebe, und Lieb und Gültigkeit auch an dem Nächsten übe. Laß ohne Uebermuth mich bei des Glüdes Schein, und ohne Ungeduld in trübten Tagen sein.

6. Nie müsse sich mein Herz der Fleischeslust ergeben, und nie dem schnöden Geiz! mein dir geweihtes Leben sei von Betrug und Neid, von Unbarmherzigkeit, von ungerechtem Gut und stolzem Sinn befreit.

7. Will deine Hand mich hier auf rauhe Wege leiten: so unterstütze mich, wenn meine Tritte gleiten. Laß mich in aller Noth auf deine Hilfe baun, und auch, wenn sie verzeucht, dir noch getrost vertraun.

8. Erlöse endlich mich von allen meinen Leiden; und ist die Stunde da, aus dieser Welt zu scheiden: o Vater! so verlaß, wenn meine Hülte bricht, mich Sterbenden mit Trost und froher Hoffnung nicht.

Rel. Wer nur den lieben Gott. — 7.

341. Mein Gott! ach, lehre mich erkennen, den Selbstbetrug und Heuchelschein, daß tausend, die sich Christen nennen, mit nichten Christi Glieder sein. Ach, wirk in mir zu deinem Ruhm, mein Gott! das wahre Christenthum!

2. Hilf, daß ich dir allein ergeben, der Sünde abgestorben sei; laß mich

mir sterben, dir zu leben, und mach in mir, Herr, alles neu. Ach, wirk in mir zu deinem Ruhm, mein Gott! das wahre Christenthum!

3. Reiß los mein Herz von der Erden; laß mich, der ich unsterblich bin, nach deinem Bild erneuert werden, und gib mir meines Heilands Sinn. Ach, wirk in mir zu deinem Ruhm, mein Gott! das wahre Christenthum!

4. Regiere du selbst meine Seele, damit ich Christo folge nach, und stets den schmalen Weg erwähle, ja Ehre such in Christo Schmach. Ach, wirk in mir zu deinem Ruhm, mein Gott! das wahre Christenthum!

5. Gib mir zum Streite Muth und Kräfte! hilf, daß ich dir verbleibe treu! daß ich an Christi Kreuz mich heste, und mir die Welt gekreuzigt sei. Ach, wirk in mir zu deinem Ruhm, mein Gott! das wahre Christenthum!

6. Laß in mir Glauben, Hoffnung, Liebe lebendig, fest und thätig sein, daß ich bis an mein Ende übe das Christenthum ohn Heuchelschein. Ach, wirk in mir zu deinem Ruhm, mein Gott! das wahre Christenthum!

7. So hab ich schon auf dieser Erde, was mich beruhigt und erfreut; wenn ich mit Gott vereinigt werde, schmeiß ich des Himmels Seligkeit. Ach, wirk in mir zu deinem Ruhm, mein Gott! das wahre Christenthum!

Rel. Nun danket alle Gott. — 9.

342. Du sagst: ich bin ein Christ. Wohl dir, wenn Werk und Leben dir dessen, was du sagst, Beweis und Zeugniß geben, und wenn dein ganzes Thun, durch Gottes Kraft und Geist, von deinem Christenthum die ächten Proben weist.

2. Du sagst: ich bin ein Christ. Der ist's, der Jesum kennet, der seinen Gott und Herrn ihn vor den Menschen nennet, und thut dann auch dabei, was Christus ihm gebet. Thust du das nicht, so ist dein Ruhm nur Eitelkeit.

3. Du sagst: ich bin ein Christ. Wer sichs will nennen lassen, muß leben, wie er glaubt, und alles Böse hassen. Der liebet Christum nicht, der noch die Sünde liebt, ist auch kein Christ, ob er sich gleich den Namen gibt.

4. Du sagst: ich bin ein Christ, denn ich bin ja getauft auf Christi Tod, der mich mit seinem Blut erkaufet. Ja wohl! doch prüfe dich, wie stehts um deinen Bund, den du mit Gott gemacht in jener Gnadenstunde?

5. Hast du ihn nicht vorlängst gar oft und viel gebrochen? Hast du als Gottes Kind dich, wie du ihm versprochen, in allem Thun erzeigt? dem Guten nachgestrebt? Hat nicht der alte Mensch bisher in dir gelebt?

6. Du sagst: ich bin ein Christ, weil ich die Gnadenlehre zu Haus und öffentlich beständig les' und höre. Ja, lieber, thust du auch, was Gottes Wort dich lehrt? Nur wer es hört und thut, der ist dem Höchsten werth.

7. Du sagst: ich bin ein Christ; ich laß mich öfters finden bei Jesu Bundesmahl, mit Gott mich zu verbinden. Doch zeigt sich bei dir in deinen Werken auch rechtschaffne Besserung nach solchem heiligen Brauch?

8. Du sagst: ich bin ein Christ! ich bete, les' und singe; ich geh ins Gotteshaus. O lauter gute Dinge, wenn du von Heuchelei dabei entfernt bist, und deiner Andacht Zweck die Ehre Gottes ist.

9. Du sagst: ich bin ein Christ! Wer kann es dir gestehen, er könne solches denn aus deinem Wandel sehen? Nährt nicht dein ganzer Ruhm aus falschem Grunde her? Wer Christi Jünger ist, der wandelt so, wie er.

10. Bist du ein wahrer Christ, so müssen Sinn und Triebe nach Christi Vorbild sein. Wenn unverfälschte Liebe dein ganzes Herz erfüllt; wenn du voll Sanftmuth bist, voll Demuth, wie der Herr; so sag: ich bin ein Christ.

11. Doch wenn man noch an dir das Gegentheil verspüret; wenn Stolz und Uebermuth dein eitles Herz regiert, wenn statt der Sanftmuth sich

zeigt Zorn und Haß und Neid, so bist du ja gewiß vom Christenthum noch weit.

12. Du sagst: ich bin ein Christ, und rühmst dich des mit Freuden. Doch thust du auch wohl mehr, als manche kluge Heiden? Ach, ich befürchte sehr, sie klagen einst dich an, weil du vielleicht noch nicht so viel, als sie, gethan.

13. Sag nicht: ich bin ein Christ, bis daß dir Werk und Leben auch dessen, was du sagst, Beweis und Zeugniß geben. Der Name machts nicht aus; ein Christ muß, ohne Schein, das, was er heißen will, im Wesen selber sein.

14. Gott, schenke mir doch Kraft, mich ernstlich zu befehlen, ein wahrer Christ zu sein, und nicht nur so zu heißen! denn wer den Namen hat und nicht die That zugleich, gelanget nimmermehr zu dir ins Himmlreich.

Kampf der Heiligung.

Mel. Durch Adams Fall ist ganz. — 90.

343. Oft denkt mein Herz, wie schwer es sei, Herr, deinen Weg zu wandeln, und täglich deinem Worte treu zu denken und zu handeln. Wahr ist's, die Tugend kostet Müß, sie ist der Sieg der Lüste jedoch, mein Gott, was wäre sie, wenn sie nicht kämpfen müßte?

2. Die, die sich ihrer Laster freun, trifft ja auch Schmerz hienieden. Sie sind die Sklaven eigner Pein, und haben keinen Frieden. Der Fromme, der die Lüste dämpft, hat oft auch seine Leiden; allein der Schmerz, mit dem er kämpft, verwandelt sich in Freuden.

3. Des Lasters Bahn ist Anfangs zwar ein breiter Weg durch Auen; allein sein Fortgang wird Gefahr, sein Ende Nacht und Grauen. Der Tugend Pfad ist Anfangs steil, läßt nichts als Mühe blicken, doch weiter fort führt er zum Heil, und endlich zum Entzücken.

4. Gott, hättest du es uns vergönnt nach unsers Fleisches Willen, wenn Wollust, Neid und Zorn entbrennt, die Lüste frei zu stillen; erlaubtest du dem Frebler hier, aus Bosheit uns zu kränken: was müßten wir doch dann von dir, du weiser Vater, denken?

5. Du willst, wir sollen glücklich sein, drum gabst du uns Gesetze. Sie sind es, die das Herz erfreuen, sie sind des Lebens Schätze. Du sprichst in uns durch den Verstand, du sprichst durch das Gewissen, was wir, Geschöpfe deiner Hand, fliehen oder wählen müssen.

6. Dich fürchten, das ist Weisheit nur, und Freiheit ist's, sie wählen; ein Thier folgt Trieben der Natur, ein Mensch dem Licht der Seelen. Was ist des Geistes Eigenthum? Was sein Beruf auf Erden? Die Tugend. Was ihr Lohn, ihr Ruhm? Dir, Höchster, ähnlich werden.

7. O stärke mich dazu mit Kraft, so wird es mir gelingen. Du bist es, Gott, der beides schafft, das Wollen und Vollbringen. Wer Kräfte hat, wird durch Gebrauch von dir noch mehr bekommen; wer aber nicht hat, dem wird auch das, was er hat, genommen.

8. Mich stärke auf der Tugend Pfad das Beispiel selger Geister. Ihn zeigte mir, und ihn betrat ja selbst mein Herr und Meister. O laß mich nie des Frechen Spott auf diesem Pfade hindern. Mein wahrer Ruhm ist bei dir, Gott, und nicht bei Menschenkindern.

9. Gib, daß ich mit der Ewigkeit den Kampf so kurzer Jahre vergleiche, und ernstlich allezeit gedenk an meine Bahre. Das Kleinod, das der Glaube hält, laß neuen Muth mir geben, und zu den Freuden jener Welt mich oft im Geist erheben.

10. Erhalte mich stets unverzagt, wenn mirs nicht immer glückt; wenn mich, so viel mein Herz auch wagt, stets neue Schwachheit drückt. Du siehst nicht auf die That allein, du siehst auf meinen Willen; ein göttliches Verdienst ist mein! dies laß mein Herz stillen.

Bitte um Beständigkeit und Wachsthum in der Heiligung.

Mel. von Nr. 72.

344. Schön ist die Tugend, mein Verlangen, und meiner ganzen Liebe werth. Mir aller Kraft ihr anzuhängen, hat meine Seel auch oft begehrt. Ach könnt ichs, wie würd ich mich freun! wer heilig ist, muß selig sein.

2. Gott ist der Seligkeiten Fülle von Ewigkeit zu Ewigkeit; denn sein Verstand ist Licht, sein Wille ist Ordnung und Vollkommenheit! Von Ewigkeit her war er gut; er bleibt, und recht ist, was er thut.

3. Wie schnell umhüllen Finsternisse mich, wenn ich auch erleuchtet bin; dann fliehn die heiligsten Entschlüsse, den Morgennebeln gleich, dahin. Bald wähl ich, was dem Herrn gefällt, bald wieder deinen Dienst, o Welt!

4. Ich Armer! darum kommt kein Friede in mein verschmachtetes Gebein! wie bin ich dieses Wechsels müde! wann werd ich fest im Guten sein? Wann nicht mehr straucheln, allezeit nur deinem Dienste, Gott, geweiht?

5. Unwandelbar ist deine Wahrheit, Herr, aller guten Gaben Quell. Sie leuchte mir in voller Klarheit beständig unbefleckt und hell, daß nie der Sünde Täuscherei gefährlich deinem Kinde sei.

6. O bilde, Vater, meine Seel in deiner Liebe mache mich, weil ich zu meinem Trost dich wähle, getrost und unveränderlich. Denn bin ich erst dein Eigenthum, so bin ich ewig auch dein Ruhm.

Mel. von Nr. 234.

345. Wie selig, Herr! ist der Gerechte, du bist sein Schild und großer Lohn. O, daß ich ganz gerecht sein möchte! doch ach, wie wenig bin ichs schon. Du weißt es, Gott, ich bin noch weit entfernt von der Vollkommenheit.

2. Wie viel ist noch an mir zu Anden, das nicht mit deiner Vorschrift stimmt! oft übereilen mich noch Sünden, wenns Herz gleich bessern Vorsatz nimmt. Ja, oft verletz ich meine Pflicht, mein Gott, und weiß es selber nicht.

3. Wer kann, wie oft er fehlet, merken? Nur du, du siehst mich, wie ich bin. Nur du kannst mich im Guten stärken; drum fall ich, Vater, vor dir hin. O mach, um heilig ganz zu sein, mich von verborgnen Fehlern rein.

4. Von aller eitlen Eigenliebe befreie mich durch deine Kraft. Erweck und mehr in mir die Triebe zu dem, was wahre Befrugung schafft. Laß meinen Fleiß gesegnet sein, und meine Heiligkeit gedeihn.

5. Du wirfst das demuthsvolle Flehen des Sünders, der dich scheut und ehrt, o Gott der Gnade, nicht verschmähen. Du bist es, der Gebet erhört. Mein Fels, mein Heil, ich traue dir. Das, was ich bitte, gibst du mir.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jesu. — 256.

346. Herr, mein Erlöser! nur von dir kann ich mir Hülf erslehen; vernimm mein Seufzen, eile mir, mein Helfer, beizustehen. Des wahren Glaubens Kraft und Licht, das selige Bestreben, dir zu leben, und Muth zu dieser Pflicht, das woldest du mir geben.

2. Du hast dein königlich Gebot mir tief ins Herz geschrieben: von ganzer Seele soll ich Gott, wie mich dem Nächsten lieben! wenn ich nach deinem Worte thu: so hab ich schon hienieden großen Frieden, und welches Heil hast du den Frommen dort beschieden.

3. Daß mich kein Leiden dieser Zeit, kein Weltglück dir entreißen. Denn du hast deine Seligkeit den Treuen nur verheißen. Wie könnten wohl durch ihre Müß sie, solche zu verdienen, sich erkühnen? Aus Gnaden schenkst du sie, und du erwarbst sie ihnen.

4. Gib, daß mit brünstiger Begier ich fest stets an dir klebe, zeuch mich dir nach, daß ich zu dir mich vor der Welt erhebe! ja laß mich, wenn ich sterben soll, auf deine Gnade bauen, dir vertrauen, und dann dort wonnenvoll dein Antlitz ewig schauen!

5. Ich kämpf, ermatt und strauchle oft. Hilf, Herr, mein Hort, dem Schwachen, der nur auf dich in Demuth hofft. Du kannst mich mächtig machen. In jeder Seelennoth laß mich bei dir Erbarmung finden, Trost empfinden, und endlich, Herr, durch dich in allem überwinden.

Mel. Alle Menschen müssen sterben. — 82.

347. Du, der Herz und Nieren kennet, Ewiger, erforsche mich! ach ich war von dir getrennet, aber du erbarmtest dich, hörtest mein Gebet, mein Sehnen, sahst die Inbrunst meiner Thränen, schenkest mir selbst deine Huld, und vergabst mir alle Schuld.

2. Ach! erforsche selbst mein Herz! sieh, es irrt und fehlet noch, und mit unruhvollem Schmerze fühlt es oft der Sünde Joch; wandend, ungewiß und träge geht mein Fuß der Tugend Wege, und zu oft noch sieht mein Blick auf der Laster Bahn zurück.

3. Als zuerst vor meinen Blicken der Verblendung Nacht verschwand, und mein Auge voll Entzücken, Gott, dein Antlitz wieder fand: wie war da der Reiz der Sünden mir so leicht zu überwinden! ihre Schrecken sah ich nur, aber keiner Anmuth Spur.

4. Wenn, von Andacht hingerissen, ta oeu Himmel offen sah, lag die Wein zu meinen Füßen und, Gott, deinem Throne nah, mischt ich in der Engel Chöre den Gesang von deiner Ehre, von der Huld, die ewig liebt, Sünden decket und vergibt.

5. Welche Ruhe, welcher Friede wohnte da in meiner Brust! Eitelkeit, dein war ich würde! Welt, ich suchte deiner Lust! ich verschmähte deine Gaben, mir war, Gottes Huld zu haben, und ein Herz, das ihn verehrt, mehr als Erd und Himmel werth.

6. Ihr dem Beten heilige Stunden, voller Ruhe, voll Gewinn, ach wohin seid ihr verschwunden, Gluth der Andacht, ach wohin? Oft noch such ich Gott durch Zählen, durch Gebet und Flehn zu ehren; doch der Welt Geräusch zerstreut des Gebetes Brünstigkeit.

7. Wenn die Menge der Verächter meines frommen Wandels lacht, aus der Andacht ein Gelächter, aus dem Beten Thorheit macht; wenn sie spöttisch auf mich sehen, mich und meinen Glauben schmähen: dann vergeß ich meine Pflicht, ich bekenne Jesum nicht.

8. Unter der Verfolger Steinen bebten Gottes Märtrer nie, seine Wahrheit zu verneinen, zwang nicht Drohn, nicht Folter sie. Auf des härtesten Todes Wegen gingen sie dem Lohn entgegen, sahn den Himmel offen stehn, konnten so den Tod verschmähn.

9. Der du sie mit Kraft von oben zu dem Kampfe stark gemacht, und zu deinem Lohn erhoben, wo kein Feind mehr ihrer lacht: hilf auch mir den Spott bezwingen, hilf auch mir den Lauf vollbringen. Vater, bis ans Ende sei dir mein ganzes Herz getreu.

10. Wer getreu bleibt bis ans Ende, und nicht achter Spott und Hohn, dem bereiten Gottes Hände eine ewige Siegeskron. Kampf und Muth war nicht vergebens, Gott gibt ihm vom Baum des Lebens, und er kommt nicht ins Gericht, stirbt des Todes der Seele nicht.

Mel. Es wolle Gott uns gnädig sein.

(Am Choral - und im Melobienbuch für Kirchenfesten ist zu diesem Stede die achte Zeile wegzulassen, die vorletzte Note c in der sechsten Zeile aber zweimal zu singen.)

348. **S**ch armer Sünder,
wer bin ich, daß du, o Gott, stets
meiner dich erbarmst, daß du noch
meiner schonst, und mir nicht nach

Verdiensten lohnst. Zum Glauben
und zum Thun zu schwach, gibt
oft mein Herz der Sünde nach.

Ich kämpf, o Vater, nicht genug
den Kampf der ersten Heiligung.

2. Wie schnell ist von der rechten
Bahn zum Irrweg oft der Schritt
gethan! wie schnell! mein ganzes
Herz erschrickt, wenn es in diesen
Abgrund blickt! wie nahe gränzt die
Missethat an unsers Herzens bösen
Rath! wie bald wird Frevel selbst
verübt, wenn man erst Schwachheits-
fehler liebt!

3. Vertreib, o Gott, des Irrthums
Macht! entreiß mich der Sünde
Macht! wie glänzet deiner Streiter
Schar, die einst, wie ich, auf Erden
war, und die nun, weil sie überwand,
den Lohn empfängt aus deiner Hand!
sie sind gekrönt! ich noch im Streit:
o gib auch mir Beständigkeit!

4. Schmal ist der Weg zu Gottes
Höhn, und wenige find, die ihn gehn!
die Pfort ist eng und der nur dringt
durch sie zu Gott empor. der ringt.
Ich lieg auf meinem Angesicht, und
fleh und weine, laß dein Licht mir
leuchten, Vater, laß mich dein im
Leben und im Tode sein.

5. Der mir in Christo alles gab,
Gott! schaue doch auf mich herab!
auf mich, der Sünde schnellen Raub,
den Himmelserben und den Staub!
erbarm dich mein, und steh mir bei,
daß ich des Kleinods würdig sei,
daß Christus mir so theur erworb,
als er für mich am Kreuze starb.

6. Ja, du erbarmtest über mich, ver-
söhnter Gott und Vater, dich. Vom
Leibe dieses Todes befreit, führst du
mich einst zur Herrlichkeit, wo meine
Tugend nicht mehr wankt, und dir,
Gott, ewig dafür dankt, daß sie dein
Gnadenlohn beglückt, und deiner Sie-
ger Krone schmückt.

Mel. Machs mit mir, Gott, nach. — 26.

349. Bald oder spät des Todes Raub, wall ich noch hier auf Erden, ich Sterblicher, doch dieser Staub soll einst unsterblich werden. Und dann, dann ist mein ewiges Theil, o Gott, Verwerfung oder Heil.

2. Mit Furcht und Bittern soll der Christ nach seinem Heile ringen; verachten, was auf Erden ist, hinauf zu Gott sich schwingen; getrost den Pfad der Trübsal gehn, und standhaft in Versuchung stehn.

3. Noch weiß ich, daß ich laufen muß, noch bin ich in den Schranken; noch nicht am Ziele, doch mein Fuß beginnet oft zu wanken. Herr, stärke mich durch deine Kraft auf dieser kurzen Pilgerschaft.

4. So lang ich noch ein Fremdling hier, in diesem Leibe walle: so schaff ein reines Herz in mir, ein Herz, das dir gefalle, und leite mich auf ehner Bahn, durch deinen Geist zu dir hinan.

5. Es sei mein Ruhm, dir werth zu sein, was du gebest, zu üben; mein höchstes Gut, mich dein zu freuen, von Herzen dich zu lieben; mein Trost, auf deinen Schutz zu traun, und meine Hoffnung, dich zu schaun.

6. Die freche Thorheit dieser Zeit soll nie mir meinen Glauben, den süßen Trost der Ewigkeit, des Himmels Hoffnung rauben. Was lindert sonst des Lebens Noth? Und was verflüßt mir einst den Tod?

7. Verzagt und schwach sind Fleisch und Blut, und eitel unsre Werke. Der Glaub allein gibt Kraft und Muth, und nur durch Christi Stärke sind wir, in Angst und Traurigkeit, getrost, und überwinden weit.

8. Was ist die Trübsal dieser Zeit und alles Leid der Erden, Gott, gegen deine Herrlichkeit, die kund an uns soll werden? Wie schnell flieht dies mein Leben hin! hin, wo ich ewig selig bin!

9. Heil mir! ich bin sein Eigenthum! nichts soll mich von ihm scheiden! nicht Wollust, Güter oder Ruhm;

nicht Schmach, nicht Tod noch Leiden. Ich bin durch Jesu Blut erkauf; ich bin auf seinen Tod getauft.

10. Der uns in Christo alles gibt, Gott, wird mich nicht vernichten! der uns bis in den Tod geliebt, der wird mich einst nicht richten! wenn Erd und Himmel untergehn, werd ich zum Leben auferstehn.

11. Nicht Trübsal mehr, nicht Leid noch Schmerz betrübet dort die Seinen, nicht klagen mehr wird unser Herz, nur Freudenthränen weinen; er, der für uns sein Leben gab, er trocknet unsre Thränen ab.

12. Dort schauen wir, und beten an vor seinem Angesichte, und die wir hier im Dunkeln sahn, wir werden dort im Lichte die Wunder seiner Liebe sehn, des Weisen Wege ganz verstehn.

13. Ihr, die ihr ihn erhabner preist, ihr Engel, meine Brüder, dann singet mein verkürter Geist in eure Jubellieder; und eurer hohen Harfen Klang ertönt in meinen Lobgesang.

14. Du, der uns dieses Heil erwarb, laß, Jesu, mich ererben! du, der für seine Menschen starb, laß, Jesu, dir mich sterben! gib, daß ich dir im Leben treu, getreu bis in den Tod dir sei.

Von der Nachahmung des Erlösers.

Mel. Machs mit mir, Gott, nach. — 26.

350. Welch hohes Beispiel gabst du mir, mein Heiland, durch dein Leben! sollt ich nicht gern und mit Begier dir nachzuahmen streben? und nicht den Weg, den du betrast, auch gehn, und das thun, was du thatst?

2. Dein Herz war voller Heiligkeit, so rein, wie deine Lehre; dein Thun Lieb und Rechtschaffenheit, dein Endzweck Gottes Ehre; hier schaffst du mir Zufriedenheit, und dort einst ewige Seligkeit.

3. Darum entäußertest du dich, und stiegst vom Himmel nieder, wardst

Mensch, ein armer Mensch, wie ich; uns Schwache nennst du Brüder, der Bosheit Raub, der Leute Spott, in deinem Wandel gleich wie Gott.

4. In Knechtsgestalt erschienenst du, um uns zu Herrn zu machen; den Kranken gabst du Trost und Ruh, und warst stark in den Schwachen; du trugst die Leiden mit Geduld, und trugst sie sonder eigne Schuld.

5. Du starbst für unsre Missethat. Wer liebt so seine Freunde! erfüllst für uns des Vaters Rath, und bittest selbst für Feinde. Du starbst, gehorsam bis zum Tod, und ehrtest auch im Tode Gott.

6. Dies große Beispiel hast du mir zur Richtschnur hinterlassen, daß ich gesinnet sei gleich dir in meinem Thun und Lassen. Komm, sprichst du, nimm dein Kreuz auf dich, komm, folge mir, und thu, wie ich.

7. Ich komme, Herr, gib Kraft und Licht, daß ich mein Heil erkenne, dein wahrer Jünger sei, und nicht mich fälschlich nur so nenne: damit ich deinem Beispiel treu, auch andern selbst ein Beispiel sei.

Mel. Es ist das Heil uns kommen. — 6.

351. O Seele, schaue Jesum an! hier lannst du recht erkennen, was wahre Demuth heißen kann, und was wir Sanftmuth nennen. Er stellt sich dir zum Muster dar; wie Jesu Christ gesinnet war. So sei auch du gesinnet.

2. Er war der große Gottessohn, ihn ehrten Cherubinen; doch ließ er seinen Himmelssthron, und kam, um uns zu dienen. Er selbst, der Herr der Herrlichkeit, war Menschen wohlthatun bereit. So sei auch du gesinnet!

3. Er sah die ganze Lebenszeit auf seines Vaters Willen, durch Thun und Leiden stets bereit, ihn treulich zu erfüllen. In allem, was er dacht und that, verehrt er seines Vaters Rath. So sei auch du gesinnet!

4. Das Böse sucht er alsobald mit Gutem zu vergelten; man hörte, wenn die Welt ihn schalt, ihn niemals wieder schelten; man hört ihn nicht um Rache schreien; er übergab es Gott allein. So sei auch du gesinnet!

5. Wenn Stolz und Eigenliebe sich, o Seele, bei dir reget: so stärke Jesu Beispiel dich, dann wirst du nicht bewegt. Ach, nimm doch dessen Wort in Acht, und denke, wie ers hat gemacht. So sei auch du gesinnet!

Mel. Kommt her zu mir, spricht. — 238.

352. Kommt her, Mithselge, kommt zu mir, spricht Gottes Sohn, o kommt, seid ihr mit Sünden gleich beladen. Wo sucht ihr Trost? Nur Trost und Heil, wird dem, der zu mir kommt, zu Theil, ich heile euern Schaden.

2. Wie lange säumet ihr euch noch? Kommt her, und übernehmt mein Joch, und folget meinen Lehren. Seht, wie ich, ganz nach Gottes Sinn, so sanft und so demüthig bin; mich müßt ihr billig hören!

3. Sol ist mein Joch, leicht meine Last. O! wer sein wahres Glück nicht haßt, wird sich darunter beugen. Ruh und Erquickung findet sich bei mir, und trostreich werd ich mich gewiß an ihm bezeigen.

4. Nun, Jesu, mich verlangt nach dir, zeuch mich dir nach, so laufen wir, dir will ich mich ergeben. Ich weiß es, o Herr Jesu Christ, daß außer dir kein Retter ist, bei dir ist Heil und Leben.

5. Laß mich nun, so wie du gethan, aus wahrer Demuth jedermann zu dienen fertig stehen. Laß mich, wie du, sanftmüthig sein, Beleidigungen gern verzeihn, und Fehler übersehen.

6. Ach, bilde mich nach deinem Sinn, mich, der ich ohne dich nichts bin, daß ich dein Joch recht trage. Sprich meiner Seele tröstlich zu, und bringe mich zur wahren Ruh am Ende meiner Tage.

25) Von der Erkenntniß Gottes.

Mel. von Rt. 55.

353. Soll sich mein Geist, o Gott, zu dir erheben, und dich zu kennen glücklich sich bestreben, so mußt du selbst, um groß von dir zu denken, die Kraft mir schenken.

2. Laß doch, o Herr, dein Licht mich stets erfreuen, und meiner Seele Finsterniß zerstreuen; erleuchte mich, daß mich zu deiner Ehre, dein Glanz verkläre.

3. Was ist im Himmel, Gott, was ist auf Erden, das so, wie du, verdien' erkannt zu werden? Was ist, das meinen Durst nach Glück so stille, als deine Fülle?

4. Dich suchen, ist die edelste der Sorgen. Zwar bist du unerforschlich und verborgen; doch willst du, wenn wir nur dein Licht nicht hassen, dich finden lassen.

5. Mit lauter Stimme lehren deine Werke uns deine Weisheit, deine Güte und Stärke; auch hast du selbst, sei hoch dafür gepriesen! uns unterwiesen.

6. Und immer mehr willst du dich offenbaren, wenn wir getreu, was du uns lehrst, bewahren, wenn wir, was deine Lehren wirken sollen, uns bessern wollen.

7. Ach, möcht ich, Gott, aus allen meinen Kräften dich suchen, ruhn von Sorgen und Geschäften, und mein Gemüth, um mich zu dir zu schwingen, zur Stille bringen!

8. Doch mein Verstand ist unstät, trüg, er scheuet der Ueberlegung Müh, und, schnell zerstreuet, sinkt er, wenn ich zu dir gezogen werde, zurück zur Erde.

9. Auch täuscht mein Herz ihn, macht ihn vermess'n, verführt ihn, seine Grenzen zu vergessen, will mehr, als seine Kräfte mir vergönnen, von dir erkennen!

10. Ergreife mich und leite meine Seele, daß sie den Weg zum Lichte nicht verfehle, gewähre mir, damit sie nicht ermüde, Ernst, Lust und Friede!

11. Dann werd ich immer heller dich erkennen, und täglich mehr von deiner Lieb entbrennen, dir gern gehorchen, fröhlich dich erheben, dir, Gott, nur leben!

Mel. von Rt. 72.

354. Wo find ich Gott, den meine Seele vor allem ewig lieben will? Du, den ich mir zum Trost erwähle, schweig, Herr, zu meinem Wunsch nicht still! wann werd ich mit dir, größter Freund, noch völliger, als hier vereint?

2. Wie wollst ich dich, mein Gott, nicht preisen, wenn ich dich sehe, wie du bist! zwar deine Wunder, Herr, beweisen, wie unaussprechlich gut du bist. Wie schimmern sie, doch zeigt ihr Glanz mir deine Herrlichkeit nicht ganz.

3. Ich sehe dich hier nur im Spiegel, und bete dich in Schwachheit an. Ach, hätte meine Seele Flügel, sich dir, mein Schöpfer, mehr zu nah'n! wie würde sie sich deiner freun! wie selig, wie verherrlicht sein!

4. Dürst ich, am Fuße deines Thrones, mit deinen Engeln dich erhöhn; könnt ich im Antlitz deines Sohnes, wie deine Seligen dich sehn: ich, der ich hier kaum stammeln kann, lobsänge dir dann, wie ein Mann.

5. Mir macht zwar jedes deiner Werke mehr, als ich rühmen kann, bekannt. Es zeigt mir deiner Allmacht Stärke, und deinen weisesten Verstand, und deine Huld, die selbst das Lob des Davids noch zu schwach erhob.

6. Du sprichst auch, wie mit einem Kinde, in deinem Wort, o Gott, mit mir. Wie gut, wie zärtlich! doch die Sünde verdunkelt mir dies Licht von dir. Was kann ich wissen, wenn dein Geist nicht selbst von dir mich unterweist?

7. Doch, wenn in meinen Finsternissen er auch mein blödes Aug erhellt: was lern ich, Gott, von dir? Mein Wissen bleibt immer Stückwerk in der Welt. Ich suche dich, und

forſche nach, und bleibe, dich zu ſehn, zu ſchwach.

8. Und hört ich nur auf deine Stimme in deinem Worte, hört ich nur, wie du verdienest, auf die Stimme der dir lobſingenden Natur: ſo lern ich hier ſchon, mich allein, Gott, deiner Herrlichkeit zu freun.

9. Wie brünſtig würd ich dann dich lieben! mit welchem Eifer würd ich mich dir, Vater, zu gefallen üben, wie ſelig wär ich bloß durch dich! nun aber täuſchet meinen Geiſt, gleich Kindern, Tand, wenn er nur gleiſt.

10. Welch Elend! Vater, ich empfinde mein Elend! Reuch mich ſelbſt zu dir! Entkräfte ſelbſt die Macht der Sünde! Dein Geiſt der Weiſheit wohn in mir! damit ich vor der Täuſcherei der Sinnlichkeit geſichert ſei.

11. Gib, daß der Strahl von deiner Wahrheit mein Leben leite, bis ich dort dich näher ſeh, und mit mehr Klarheit, als hier, an dieſem Prüfungsort. Ich, der ich hier kaum ſammeln kann, lobſinge dir dann, wie ein Mann.

Mel. Wer nur den lieben Gott. — 7.

355. Mein Gott, du wohnest zwar im Lichte, dahin kein ſterblich Auge dringt! doch gibſt du uns zum Unterrichte dein Wort, das uns Erkenntniß bringt, was du, o Allerböchſter, biſt, und was mit uns dein Endzweck iſt.

2. So gib denn, daß ich darauf achte, als auf ein Licht im dunkeln Ort; und wenn ich ernſtlich es betrachte, ſo hilſ ſelbſt meinem Forſchen fort; laß für der Wahrheit hellen Schein mein Aug und Herz ſtets offen ſein.

3. Dein Wort ſei mir ein Licht im Glauben, das mich zur wahren Weiſheit führt. Laß mir doch keinen Irrthum rauben, was mir ein ewig Heil gebiert. Kein Spöttergeiſt verführe mich; kein Zweifel ſei mir hinderlich.

4. Dich kennen iſt das ewige Leben. Drum hilſ mir, Vater, daß ich dich

und den, den du für uns gegeben, hier ſo erkenne, wie du mich in deinem Wort es ſelbſt gelehrt, bis einſt ſich meine Einſicht mehrt.

5. Vor allem laß bei mir lebendig, o Höchſter, dein Erkenntniß ſein; laß mich darnach dir auch beſtändig die größte Lieb und Ehrfurcht weihn. Gib, daß ich thu mit allem Fleiß, was ich von deinem Willen weiß.

6. Was hilſt das richtigſte Erkenntniß, wenns nicht zu deiner Liebe treibt? Was nützt ein aufgeklärt Verſtändniß, wenn doch das Herz noch böſe bleibt? Drum lenke, Herr, auch meinen Sinn durch Wahrheit dir zum Dienſte hin.

7. Laß dein Erkenntniß mir im Leiden ein Brunnquell wahres Troſtes ſein. Laß mich, wenn Leib und Seele ſcheiden, dann noch im Glauben deiner freun. Dort ſeh ich dich im hellern Licht von Angeſicht zu Angeſicht.

Mel. Mein Gott, das Herz ich bringe. — 59.

356. Wie ſelig bin ich, wenn mein Geiſt hinauf zu Gott ſich ſchwingt, und, wenn er ſeinen Schöpfer preiſt, der Engel Werk vollbringt?

2. Wer gleicht Gott? wer iſt ſo geſchmückt mit Herrlichkeit und Licht? Ihr Seraphim! ihr ſeht entzückt ſein göttlich Angeſicht.

3. Ein voller Strom von Vollkuſt quillt aus ſeiner Wiſſenſchaft. Denn er iſt ſelig und erfüllt mit Freuden, was er ſchafft.

4. Er ſpricht ein Wort, und ſchnell umringt den Seligen ein Heer, das ſelig iſt, und ihm lobſingt, das niemand zählt, als er.

5. Auch ich entſtand, weil er mich ſchuf, um ewig froh zu ſein. Heil, Seele, dir! denn dein Beruf iſt, Gottes dich zu freun.

6. Schon ſiehſt du durch ein dämmernd Licht den Unausſprechlichen! dort wirſt du ihn von Angeſicht zu größerer Klarheit ſehn.

26) Von der Liebe und Dankbarkeit gegen Gott.

Mel. von Nr. 234.

357. Wie sollt ich dich, mein Gott, nicht lieben? Du hast mich ja zuerst geliebt, und, von Erbarmen angetrieben, den Sohn geschenkt, der Leben gibt. Herr, dies Geschenk zeigt rührend an, wie huldreich du mir zugethan.

2. Von Ewigkeit hast du beschlossen, ich soll dein Kind und Erbe sein. Und wann ist eine Zeit verflossen, da du, mein Gott, mich zu erfreuen, mir nicht noch weit mehr Guts gethan, als ich jemals aussprechen kann?

3. Wie sehr, Herr, bist du mir gewogen! du liebtest mich von Anbeginn, und hast mein Herz zu dir gezogen. Bewahre selbst in mir den Sinn, daß dir, voll brünstiger Dankbarkeit, mein ganzes Leben sei geweiht.

4. O welch ein seliges Geschäfte, Herr, deinem Dienst sein Leben weihn! gib du mir selber dazu Kräfte, so wird mein Fleiß gesegnet sein. Ist deine Gnade nur mit mir, so bleib ich stets, mein Gott, an dir.

5. Führest du mich gleich auf rauhen Wegen, so thust du es zu meinem Heil. Auch unter harten Kreuzeschlägen hab ich an deiner Huld doch Theil, und nach vollend'ter Leidensbahn nimmst du mich einst mit Ehren an.

6. O reiche mir, auch wenn ich sterbe, Herr, deine Vaterhände zu. Dann tröste mich mein künftiges Erbe! dann führe mich in deine Ruh. Mit völliger Zufriedenheit lieb ich dich dann in Ewigkeit.

Mel. Reuch ein zu deinen Thoren. — 301.

358. An dich, mein Gott, gedenken, ist Pflicht und Trost für mich. Wenn Sorg und Gram mich kränken, so sieht mein Aug auf dich. Dann mindert sich mein Schmerz; dann fliehn die bangen Sorgen, wie Nebel vor dem Morgen, und Ruh erfüllt mein Herz.

2. Denk ich an deine Liebe, wie werd ich dann erfreut! wenn alles um mich trübe, und mir ein Wetter

bräut, ist sie mein Sonnenschein. Mich können keine Leiden von deiner Liebe scheiden, so groß sie immer sein.

3. Mit fröhlichem Gemüthe denk ich an deine Treu, denn Vater, dein Gütte ist alle Morgen neu. Seh ich nur stets auf dich, wird mir die Arbeit süße, in der ich Schweiß vergieße; du unterstützest mich.

4. Du gabst mir aus Erbarmen den Sohn, der für mich starb, und großmuthsvoll mir Armen dein Kindschaffsrecht erwarb. In ihm, Gott, bist du mein. Drum kann ich Hoffnung fassen, du wirst mich nie verlassen, nein, stets mein Helfer sein.

5. Wie gut ist's, dein gedenken! die Welt mag immerhin ihr Herz aufs Eitle lenken. Wie schlecht ist ihr Gewinn! zu dir halt ich mich, Gott! dies bringt, auch wenn ich leide, dem Herzen Trost und Freude; dies stärkt mich einst im Tod.

6. Drum will ich an dich denken, so lang ich denken kann. Wird man ins Grab mich senken, so geh ich zwar die Bahn, da mein die Welt vergift; doch du, Herr, denkst noch meiner, wenn auch auf Erden keiner mein eingedenk mehr ist.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich. — 141.

359. O du mich als ein Kind, du Vater liebst, und mich mit Wohlthun ganz umgibst, Gott, meiner Seelen Freude! ich bleibe dennoch stets an dir. Was ist, mein Gott, das je mich hier von deiner Liebe scheide? Du machst mir deinen Weg bekannt, hältst mich bei meiner rechten Hand, regierest meinen Lebenslauf, und hilfst meiner Schwachheit auf. O Herr, mein Gott! du bist mein Licht, du bist mein Licht! ich folge dir, so irr' ich nicht.

2. Du leitest mich nach deinem Rath, der anders nichts beschlossen hat, als was mir Segen bringt. Gehts gleich zu Zeiten wunderlich, so weiß ich dennoch, daß durch dich der Ausgang wohl gellinget. Nach hartem Tritt auf

sauber Bahn nimmst du mich dort mit Ehren an, wo mich vor deinem Thron erfreut die Krone der Gerechtigkeit. Mein Herr! mein Gott! ach voll Begier, ach voll Begier wünsch ich zu sein, mein Heil, bei dir.

3. Mein Sinn ist ganz auf dich gerichtet. Hab ich nur dich, so frag ich nicht nach Himmel und nach Erden. Denn wär' der Himmel ohne dich, so könnte keine Lust für mich auch selbst im Himmel werden. Wärest du nicht schon auf Erden mein, so mücht ich nicht auf Erden sein. Denn nichts ist in der ganzen Welt, das mir so sehr, wie du, gefällt. Mein Herr und Gott! wo du nicht bist, wo du nicht bist, ist nichts, das mir erfreulich ist.

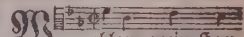
4. Und sollte mir durch Kreuz und Noth, durch Marter, durch Gewalt und Tod auch Seel und Leib verschmachten: dies alles wird, wenns auch noch mehr, ja gar wie eine Hölle wär, mein Glaube doch nicht achten. Du bist und bleibest doch mein Heil, und meines Herzens Trost und Theil. Denn wahrlich nur durch dich allein kann Leib und Seele selig sein. Herr, meine Burg! ich hoffe fest, ich hoffe fest, daß deine Kraft mich nicht verläßt.

5. Wer vor dir weicht, und auf der Welt dir nicht beharrlich Glauben hält, muß freilich wohl verderben. Er kann, weil er die Lust und Pracht der Erden sich zum Himmel macht, nicht deinen Himmel erben. Denn wer dich hier nicht lieben lernt, und nicht sein Herz von dem entfernt, was dir, du Heiligster, mißfällt, kommt nicht zu jener bessern Welt. Nur den, der hier sein Herz dir weicht, sein Herz dir weicht, nur den führst du zur Herrlichkeit.

6. Drum halt ich mich getrost zu dir, du aber hältst dich auch zu mir, und das ist meine Freude. Ich setze meine Zuversicht auf dich, mein Fels, und zage nicht, auch selbst im tiefsten Leide. Dein Wort, o Höchster, soll allein mein Trost und meine Richtschnur sein, bis sich einst in der Ewigkeit mein Herz vollkommen deiner freut. Gott meines Heils! ich

warte drauß, ich warte drauß; nimm mich in deinen Himmel auf.

Mel. O Gott, Vater, ich glaub an dich.

360.  ohlan, mein Herz,
sei stets bereit, und zeige deine
Dankbarkeit dem Gott, dem du
ganz eigen bist; des liebsten Werks
das Wohlthun ist; des Heils uns
überall begegnet; der den ver-
fluchten Sünder segnet.

2. Er denkt bei jedem Augenblick, bei jedem Pulschlag an mein Glück. Er ist, in dem ich leb und bin; durch den ich der Gefahr entrihn. Ach, dankend muß ich, Herr, verstummen; wie viel sind deiner Gnade Summen!

3. Dort zeigt sich mir erst eine See, vor der ich ganz erstaunend steh! ich Erdentlos, ich schnöder Staub! ich Sünder! ich, der Hölle Raub, erfahr in seinen Liebesarmen sein groß, sein göttliches Erbarmen.

4. O Sünden, die ich je verübt, und er mir väterlich vergibt: wer zählt euch? seines Geistes Macht hat mich so oft zurecht gebracht, so oft mit mildem Trost erfreuet; sein Wohlthun wird noch stets erneuet.

5. Auch seine Züchtigungen sind für mich oft pflichtvergeßnes Kind Wohlthaten, alles Dankes werth. So wird des Fleisches Kraft verzehrt, der Schlaf verjagt, der Geist entzündet, und Glaub und Hoffnung fest gegründet.

6. Ich zähle leichter Stern und Sand, als alle Güter deiner Hand. Der selgen Engel hohe Sprach ist selbst für deinen Ruhm zu schwach. Wie kann es dann mir Wurm gelingen, dein Hallelujah recht zu singen?

7. Doch will ich bringen, was ich kann. Nimm mich dir ganz zum Opfer an. Herz, Muth, Mund, Leib sei dir geweiht zu deiner Ehr in Ewigkeit. Ich will mich ewig dir verschreiben; du sollst mein, ich will dein verbleiben.

Der 116. Psalm.

Mel. von Nr. 324.

361. Wie lieb ist mirs, daß Gott zu meinem Schrein sein Ohr herab neigt, daß er meine Klagen im Himmel hört; in allen meinen Tagen soll mein Gebet nur ihm geweiht sein!

2. Schon überall um mich war nichts als Tod, schon hatte mich des Grabes Angst umgeben, kaum schien ein Hoffnungsstrahl noch meinem Leben, tief sank ich hin in Traurigkeit und Noth:

3. Da rief ich Gottes heiligen Namen an: ach, Herr, mein Gott, errette und behüte mich doch! gerecht ist Gott, er ist voll Güte, barmherzig, und ein Gott, der helfen kann.

4. Er schützt die Frommen, und er hilft auch mir, wenn ich voll Angst und saß verzehrt, mich quäle; zu deiner Ruhe lehre wieder, Seele, denn wie viel Gutes thut der Herr an dir!

5. Du machtest mich vom nahen Tode frei, mein Aug von Thränen, meinen Fuß vom Fallen! ich will vor dir im Land des Lebens wallen, ein Herold deiner Huld und deiner Treu!

6. Mein Mund bekennet, weil mein Glaube siegt! zwar litt ich sehr, viel waren meiner Plagen; doch sprach ich auch in meinem größten Jagen: Gott ist wahrhaftig, jeder Mensch betrügt.

7. Wie kann ich Gott vergelten, was er that? Unzählig ist die Wohlthat seiner Güte! was bringt ihm nun mein dankerfüllt Gemüthe, ihm der so gnädig mich errettet hat?

8. Ich will den Heilskelch nehmen, ihn erhöhen, die Wunder rühmen, die an mir geschehen, bezahlen will ich ihm, sein Volk solls sehen, was ihm mein Herz gelobte bei dem Flehn!

9. Wie köstlich ist vor Gott der Frommen Tod! o Herr, ich bin dein Knecht, von dir erworben, von deiner Magd zum Knechte dir geboren! aus Banden riffest du mich, Herr, mein Gott!

10. Dir opfr' ich Dank, dich will ich stets erhöhen, und preisen, was für Gutes mir geschehen, bezahlen will ich dir, dein Volk solls sehen, was dir mein Herz gelobte bei dem Flehn.

11. In Salem, Herr, in deinem Heiligthum, will ich dich loben! durch des Tempels Hallen soll mein Gesang, soll, Gott, mein Dank erschallen, da sing ich: Hallelujah! dir sei Ruhm!

Mel. von Nr. 42.

362. Du Vater deiner Menschenkinder, der du die Liebe selber bist, und dessen Herz auch gegen Sünder noch gütig und voll Mitleid ist! laß mich von ganzem Herzen dein, laß michs mit allen Kräften sein.

2. Gib, daß ich als dein Kind dich liebe, da du mich als ein Vater liebst, und so gesinnt zu sein mich übe, wie du mir dazu Vorschrift gibst. Was dir gefällt, gefall auch mir. Nichts scheide mich, mein Gott, von dir.

3. Vertilg in mir durch deine Liebe den Hang zur Liebe dieser Welt, und gib, daß ich Verläugnung übe, wenn mir was Eitles noch gefällt. Wie sollte ich die Kreatur dir vorziehen, Schöpfer der Natur?

4. Laß mich, um deines Namens willen, gern thun, was mir dein Wort gebet. Kann ichs nicht, wie ich soll, erfüllen, so sieh auf meine Willigkeit, und rechne mir, nach deiner Huld, die Schwachheit, Vater! nicht zur Schuld.

5. Der liebt dich nicht, der noch mit Freuden das thut, was dir, o Gott, mißfällt. Drum laß es mich mit Ernst vermeiden, gefiel es auch der ganzen Welt. Die kleinste Sünde selbst zu scheun, laß, Vater, mich behutsam sein.

6. Aus Liebe laß mich alles leiden, was mir dein weiser Rath bestimmt. Auch Trübsal führt zu ewigen Freuden. Wer ihre Last gern übernimmt, geduldig trägt, und weislich nützt, wird mächtig von dir unterstützt.

7. In deiner Liebe laß mich sterben. Dann wird der Tod selbst mein Gewinn, dann werd ich deinen Himmel erben, wo ich dir ewig nahe bin. Da lieb ich in Vollkommenheit dich, Vater der Barmherzigkeit.

Mel. Werde munter, mein. — 116.

363. Gott, mein Vater, deine Liebe reicht, so weit der Himmel ist. Deines Wohlthuns starke Triebe sind so ewig, als du bist. Deiner Huld Unendlichkeit, Gott, erschöpft keine Zeit; und wer kann die vielen Proben deiner Güte würdig loben?

2. Als ich noch der Welt verborgen, in dem Schooß der Mutter lag, wachtest du, für mich zu sorgen, über mich schon jeden Tag. Durch den Beistand deiner Macht bin ich an das Licht gebracht, und was hat mein ganzes Leben Gutes, das du nicht gegeben?

3. Nie gedenket mein Gemüthe, ohne brünstige Dankbegier, jener unverdienten Güte, da du durch die Taufe mir das erhabne Recht gewährt, daß ich für dein Kind erklärt, mich des Segens der Erlösten voller Zuversicht darf trösten.

4. In den zarten Jugendjahren warst du meines Lebens Stab, mein Beschirmer in Gefahren. An dir hab ich bis ins Grab einen Vater, der mich liebt, einen Vater, der mir gibt, was zum wahren Wohl mir nützt, einen Vater, der mich schützt.

5. Gott, du machst's mit uns stets besser, als wir wünschen und verstehen. Deine Güte ist viel größer, als die Kraft, dich zu erhöhen. Schallte gleich so hoch mein Dank, wie der Seraphim Gesang: dennoch würde durch mein Loben deine Huld nicht genug erhoben.

6. O, so zeuch durch deine Liebe, Herr, mein ganzes Herz zu dir.

Stärk und mehre selbst die Triebe wahrer Dankbarkeit in mir. Laß mich ganz dein eigen sein, so mich deines Wohlthuns freun, daß auch mir auf dieser Erde Wohlthun wahre Freude werde.

7. Ja, laß jede deiner Gaben recht zu brauchen mich bemühen; stets den Zweck vor Augen haben, dazu du sie mir versiehst. Deine Güte reizt mich, daß ich immer brünstiger dich lieb, und deinen heiligen Willen freudig suche zu erfüllen.

Mel. von Nr. 42.

364. Mein Herz, ermuntere dich zum Preise des Gottes, der dein Vater ist! bedenke, auf wie viele Weise du ihm zum Dank verpflichtet bist. Bring ihm, der stets dein Helfer war, mit Freuden Ruhm und Ehre dar.

2. Herr, deine Hand ist immer offen, zu geben, was mir nützlich ist. Und doch bin ich oft schwach im Hoffen auf dich, der du die Liebe bist. Mein Gott! wie wenig bin ich's werth, daß mir noch Hilfe wiederfährt!

3. Unendlich groß ist dein Erbarmen. Nur wohlzuthun bist du gewohnt. Drum wird auch mir, mein Gott, mir Armen, von dir nicht nach Verdienst gelohnt. Noch immer steht mir deine Treu mit Segen, Trost und Hilfe bei.

4. Du bist es, der in meinen Sorgen mit Rettung mir entgegen eilt; und wenn sie, noch für mich verborgen, nach meinem Wahn zu lang verweilt, so kommst du, eh ichs mich versehn, mich aus dem Kummer zu erhöhen.

5. Du wählst und wirkest stets das Beste, und wenn auch meine Noth sich häuft, so steht durch dich mein Wohl doch feste. Wenn Fluth von Elend auf mich träuft, so siehst du mit Erbarmen drauf, und hemmst allmächtig ihren Lauf.

6. Du bist mein Heil. Mein ganz Gemüthe ist deines Ruhms, mein Ketter, voll. O, könnt ich deine große Güte doch so erheben, wie ich

soll! doch meine Kraft reicht nicht dahin. Du weißt es, Gott, wie schwach ich bin.

7. Und hätt ich auch viel tausend Zungen, so würde deines Wohlthuns Preis nie würdig genug von mir besungen, auch bei dem allergrößten Fleiß. Denn mehr, Herr, als ich rühmen kann, hat deine Huld an mir gethan.

8. Jedoch du siehst mit Wohlgefallen auch auf des Herzens Redlichkeit, und forst selbst das schwache Fallen der Deinen mit Zufriedenheit; du hörst es, wie ein Vater pflegt, der seiner Kinder Schwachheit trägt.

9. Drum soll mir deine Huld und Güte beständig, Gott, vor Augen sein. Ich will mit redlichem Gemüthe mein Leben deinem Lobe weihn, bis ich vollkommener deinen Ruhm erhebe im höhern Heiligthum.

Mel. Dennoch bleib ich stets an dir. — 156.

365. Habe deine Lust am Herrn, bei dem Herrn ist Freud und Leben; und er wird, denn er gibt gern, dir auch, was dir dienet, geben. Seine Liebe heut dir an, was dein Herz nur wünschen kann.

2. Laß der Welt die eitle Lust, die in Weinen sich verkehret! Glaube, wer in seiner Brust Gottes Liebe süßt und nähret, findet stets auf seiner Bahn, was das Herz nur wünschen kann.

3. Lust an Gott erfüllt mit Licht, wenn man Gott im Worte kennet. Lust an Gott stärkt uns zur Pflicht, wenn man in der Liebe brennet. Solche Lust heut alles an, was das Herz nur wünschen kann.

4. Wer die Lust am Herren hat, hat auch Lust an seinem Willen, suchet ihn durch Wort und That unverdrossen zu erfüllen; und so trifft er alles an, was das Herz nur wünschen kann.

5. Bleibst du auch nicht ohne Last, trag geduldig die Beschwerden; wenn du wohl gelitten hast, wird dir ewige Freude werden, und du triffst im Himmel an, was dein Herz nur wünschen kann.

Mel. Mein Gott, das Herz ich bringe. — 59.

366. Mein Geist erstaunt, Allmächtiger, wenn er die Gnaden denkt, womit du mich, mein Gott und Herr, so unverdient beschenkst.

2. Dann ist mein Herz so hoch erfreut, ganz deiner Güte voll, und weiß vor heißer Dankbarkeit nicht, wie es danken soll.

3. Als ich noch in der Mutter Schooß, in Nacht verborgen, schlief, bestimmtest du für mich das Loos, das mich zum Leben rief.

4. Du wählst des Sterblichen Geschick, eh er geboren ist. Und so ward ich, o welch ein Glück! schon als ein Kind ein Christ.

5. Schwach an der Brust, vernahmst du schon, was noch kein Flehen war, und neigtest zu des Weinens Ton dein Ohr erbarmend dar.

6. Wenn ich als Jüngling von dem Pfad der Tugend mich verirrt, hat mich höchst liebreich, Herr, dein Rath darauf zurückgeführt.

7. Du warst mein Schutz und meine Wehr vor Unglück und Gefahr, und vor dem Laster, das noch mehr, als sie zu fürchten war.

8. Ich sah, von Krankheit bleich, durch dich mein Leben mir geschenkt; und deine Gnad erquickte mich, wenn Stunden mich gekränkt.

9. Von Freudenstrahlen glänzt mein Blick, da du so hoch mich liebst, und in der wahren Freundschaft Glück des Lebens Trost mir gibst.

10. Und welche Wohlthat, Herr, ist nicht dies Herz, das fühlen kann; dies Herz, ganz dein, das dankbar spricht, was du an mir gethan.

11. Kein Tag soll froher mir vergehn, als, Höchster, dir zum Preis. Ich will dein hohes Lob erhöhen, so gut ich kann und weiß.

12. In Schrecken, Angst, Gefahr und Noth trau ich allein auf dich. Durch dich gestärkt, ist selbst der Tod mir nicht mehr fürchterlich.

13. Wenn krachend einst der Bau der Welt sich aus den Angeln reißt, will ich den preisen, der mich hält, dich, der mich leben heisst.

14. Dich, der mich bei der Welten Sturz mit starkem Arm erhob! selbst Ewigkeiten sind zu kurz, o Höchster, für dein Lob!

Mel. O Welt, ich muß dich lassen. — 48.

367. Dir dank ich für mein Leben, Gott, der du mirs gegeben, ich danke dir dafür! Du hast, von Huld bewogen, mich aus dem Nichts gezogen; durch deine Güte bin ich hier!

2. Du, Herr, hast mich bereitet, mich väterlich geleitet bis diesen Augenblick. Du gabst mir frohe Tage, und selbst der Leiden Plage verwandeltest du in mein Glück.

3. Ich bin, Herr aller Dinge, der Treu viel zu geringe, mit der du mich bewachst. Damit ich Staub und Erde auf ewig glücklich werde, hast du schon ewig mein gedacht.

4. Du hörtest schon mein Sehnen und zähltest meine Thränen, eh ich

bereitet war; eh ich zu sein begonnte, und zu dir rufen konnte, da wogst du schon mein Theil mir dar.

5. Du ließt mich Gnade finden, und sahst doch meine Sünden vorher von Ewigkeit. O Höchster! welch Erbarmen! du sorgtest für mich Armen, und bist ein Vater, der verzeiht.

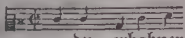
6. Für alle deine Treue, für das, daß ich mich freue, lobsinget dir mein Geist. Er ist dein größt Geschenk; daß ich durch ihn dich denke, ist dein; dein ist, daß er dich preist.

7. Daß du mein Leben fristest, und mich mit Kraft ausrüstest, dies, Vater, dank ich dir; daß du mich liebe reich fülhest, mit deinem Geist regierest, dies alles, Vater, dank ich dir.

8. Was mir in diesem Leben noch nützt, wirst du mir geben; du gibst, ich hoff auf dich. Dir, Vater, dir befehle ich meinen Leib und Seele. Herr, segne und behüte mich!

27) Von der Furcht Gottes.

Mel. O großer Gott von Macht.

368.  du erhabner

Gott, an Macht unendlich reich!

wer ist dir auf der Erd und wer

im Himmel gleich? Vor dir erbebt

die Geisterwelt; und was der Him-

mel in sich hält, muß sich mit

tiefem Schweigen vor deinem Throne

beugen.

2. Du hast durch deine Kraft den Himmel ausgestreckt; die Erde fest gegründet, dem Meer sein Ziel gesteckt.

Dein Wort bewegt der Berge Grund, und stürzt sie in des Meeres Schlund. Du sprichst: so fliehn selbst Welten, o Herr, vor deinem Schelten.

3. In deiner Hand sind wir, wie Thon in Töpfers Hand. Was an uns Gutes ist, hast du uns zugewandt. Du lehrst das menschliche Geschlecht durch die Vernunft und Schrift dein Recht, willst, daß wir Thun und Denken nach deiner Vorschrift lenken.

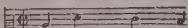
4. Erleuchte meinen Geist, o Gott, mit deinem Licht. Dich fürchten, sei mir stets so Seligkeit, als Pflicht. Hilf, daß ich, als dein Unterthan, der niemals dein entbehren kann, bemüht sei, deinen Willen gehorsam zu erfüllen.

5. Laß deine Gegenwart mir stets vor Augen sein, und auch im Dunkeln mich dein helles Antlitz sehen. Erinnre mich an dein Gericht, wenn zur Verlegung meiner Pflicht die Lust der Welt zu Zeiten mich Schwachen will verleiten.

6. Doch zünde auch in mir das Licht des Glaubens an, daß ich in Christo dich als Vater lieben kann. Gib, daß ich, frei vom knechtischen Geist, mit Freuden dir Gehorsam leiste, und mich aus reiner Liebe in deinen Wegen übe.

7. Laß, Vater, deine Furcht des Lebens Leitstern sein, so nimmit kein Irrthum mich zu meinem Schaden ein. Sie mache mich von Heuchelei, von Menschenfurcht und Trägheit frei; so werd ich im Gewissen die süße Ruh genießen.

Mel. des 26. Psalms.

369.  Gott, wer ist dir gleich, wie mächtig ist dein Reich! dein Dräun bewegt der Erde Grund. Willst du zur Strafe ziehen, wer kann vor dir entfliehen? Dein Arm wird allenthalben fund.

2. Wo ist der Ort der Welt, der mich verborgen hält? Vor dir liegt alles aufgedeckt. Wie sollt ich dann noch wagen, Gehorsam zu versagen, da deine Gegenwart mich schreckt?

3. Dem, was ich laß und thu, siehst du aufmerksam zu, und bringst es einst vor dein Gericht. Wie sollt ich dann nicht heben? auch bei dem besten Leben bestehen Adams Kinder nicht.

4. Doch mach von Heuchelei und Knechtesfurcht mich frei, daß ich dich fürchte als dein Kind, und in der reinen Liebe mich durch den Glauben übe, wozu mich deine Huld verbind't.

5. Ach lenkte bloßer Zwang den ungewissen Gang, wie könnt ich mich in dir erfreun? Nein, laß mich dir, o Vater, mein Helfer und Berather, mit Willigkeit ergeben sein.

6. Wer als ein Knecht ihn scheut, und thut, was er gebet, jedoch von seiner Liebe bloß, der kann ihm nicht gefallen! die Liebe macht bei allen, und auch bei Gott, den Menschen groß.

7. Was noch so schwer uns deucht, macht uns die Liebe leicht; sie machet uns dir, Höchster, gleich; sie stillt unsre Herzen, versüßet unsre Schmerzen, und bringt uns in dein ewig Reich.

8. Entzünd den Trieb in mir, mit Lust zu thun, was dir gefällt, o Gott, mein ewig Heil! dir will ich mich ergeben, dir sterben und dir leben; dir, meines Herzens Trost und Theil.

Mel. Wer nur den lieben Gott. — 7.

370. Vor dir, o Gott, sich kindlich scheuen, ist unsre allergrößte Pflicht. Kein Mensch kann deiner Huld sich freuen, scheut er dein heilig Auge nicht. Drum wirf in mir durch deinen Geist, die Furcht vor dir, die kindlich heißt.

2. In allem, was ich thu und denke, laß Herr, das meine Weisheit sein, daß ich mein Herz zur Sorgfalt lenke, vor jeder Sünde mich zu scheun. Denn wer noch Lust zur Sünde hat, der fürchtet dich nicht in der That.

3. Gib, daß ich stets zu Herzen nehme, daß du allgegenwärtig bist, und das zu thun mich ernstlich schäme, was dir, mein Gott, zuwider ist; der Beifall einer ganzen Welt hilft dem ja nichts, der dir mißfällt.

4. Laß immer dein Gericht mich scheuen, und wirke steten Ernst in mir, mein Leben deinem Dienst zu weihen, daß ich die Gnade nicht verlier, die mich von dem verdienten Fluch befreit, und stets noch liebe reich trug.

5. Ja, Vater, laß mit Furcht und Zittern mich schaffen meine Seligkeit Soll nichts mein ewig Glück erschüttern, so laß mich in der Gnadenzeit mit Vorsicht alles Unrecht fliehn, und nur um deine Gunst bemüht.

6. Gib, daß ich stets ein gut Gewissen vor dir zu haben sorgsam sei; und mache von den Hindernissen der

wahren Tugend selbst mich frei. Nie
flöre Furcht und Lust der Welt mich,
das zu thun, was dir gefällt.

7. In deiner Furcht laß mich stets
wandeln, und überall, auch wo ich
bin, nach deiner Vorschrift redlich han-
deln. Du hassst heuchlerischen Sinn.
Wer dich von Herzen scheut und ehrt,
nur der ist dir, o Vater, werth.

8. In deiner Furcht laß mich einst
sterben, so schreckt mich weder Tod
noch Grab; so werd ich jenes Leben
erben, dazu dein Sohn sich für mich
gab. Gott! deine Furcht bringt Se-
gen ein. Ihr Lohn wird groß im
Himmel sein.

Mel. von Nr. 72.

371. Willst du der Weisheit
Quelle kennen? Es
ist die Furcht vor Gott dem Herrn.
Nur der ist weis und klug zu nennen,
der alle seine Pflichten gern, weil
Gott sie ihm gebet, vollbringt, wenn
gleich dazu kein Mensch ihn zwingt.

2. Fern Gottes Größe recht empfin-
den, und fühle deine Nichtigkeit! so
wirfst du nie dich unterwinden mit
thörichter Berwegenheit zu tadeln,
was sein Rath beschließt, der wun-
derbar, doch heilig ist.

3. Wirfst du den Höchsten kindlich
scheuen, so wird dir keine Pflicht zur
Last; nur das wirfst du vor ihm bereuen,
daß du sie oft versäumt hast. Wer

Gott als Zeugen vor sich hat, der
freut sich jeder guten That.

4. Wenn Nacht und Dunkelheit dich
decken, die dem Verbrecher Muth ver-
leihen, wird dich die Furcht des Herrn
erwecken, auch dann, was unrecht ist,
zu scheun. Denk nur, vor seinem Ange-
sicht ist Finsterniß, wie Mittagslicht.

5. Den Horren öffentlich verehren
sowohl, als in der Einsamkeit; auf
des Gewissens Stimme hören, und
willig thun, was er gebet: auch das
lehrt dich die Furcht des Herrn, auch
das thut, wer ihn fürchtet, gern.

6. Laßt dich die Welt Verachtung
merken, wenn du dich fromm von
ihr entfernst: die Furcht des Herren
wird dich stärken, daß du die Welt
verachten lernst. Wer Gott, dem
Höchsten, wohlgefällt, ist glücklich,
selbst beim Spott der Welt.

7. Sich stets vor dem Allmächtigen
scheuen, gibt Heldenmuth und Tapfer-
keit, wenn uns der Menschen stol-
zes Drängen, was Gott mißfällt, zu
thun gebet. Ist Gott mein Schutz,
mein Heil und Licht, so beb ich vor
den Menschen nicht.

8. Laß deine Furcht, Gott, mich
regieren, mich stets auf dich, den
Höchsten, sehn! laß sie mich zu der
Weisheit führen, so werd ich niemals
irre gehn. Wohl dem, der sich stets
kindlich scheut; dich fürchten, Gott,
ist Seligkeit.

28) Von dem Vertrauen auf Gott, und der Ergebung in seinen Willen.

Der 11. Psalm.

Mel. von Nr. 48.

372. Soll Glauben will ich
zu dir beten, o Gott,
vor deinem Angesicht! dann kann kein
Feind mich untertreten, dann beb ich,
Gott, vor Menschen nicht!

2. Und wenn sie mir, um mich zu
fällen, und meines Falles sich zu freun,
noch so verborgne Netze stellen, so
will ich doch nicht zaghaft sein.

3. Wenn meiner Wohlfahrt Feinde
sagen: nun, nun ist er zu Fall ge-
bracht! so werd ich dennoch nicht ver-
zagen, denn Gott lebt noch mit seiner
Macht!

4. Gott ist im Himmel, doch auf
Erde schaust du herab vom Himmel,
Gott! und siehst, wenn ich gedrängt
werde, siehst meinen Jammer, meine
Noth.

5. Du kennst und liebst den Gerech-
ten, befreist ihn gern von jeder Last;

hilfst, wenn sie flehen, deinen Knechten, und hassst jeden, der sie haßt.

6. Weh dem, der den Gerechten spottet! Gott schaut im Zorn den Frevler an! er wird mit Wettern ausgerottet von dem, der ewig tödten kann!

7. Denn der gerechte Richter liebet der Heiligen Gerechtigkeit, und hilft dem, der, was recht ist, liebet, wenn auch die ganze Welt ihm dräut!

Met. Was Gott thut, das ist. — 267.

373. Auf dich, Herr, nicht auf meinen Rath, will ich meine Glück'e bauen, und dir, der mich erschaffen hat, mit ganzer Seele trauen. Du, der die Welt allmächtig hält, wirfst mich in meinen Tagen als Gott und Vater tragen.

2. Du sahst schon von Ewigkeit, wie viel mir nützen würde, bestimmtest meine Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde. Was jagt mein Herz? ist auch ein Schmerz, der zu des Glaubens Ehre nicht zu bestiegen wäre?

3. Du Herr, weißt, was mein Herz begehrt, und hättest, was ich bitte, mir gnädig, eh ich bat, gewährt, wenns deine Weisheit litte. Du sorgst für mich stets väterlich. Nicht, was ich mir ersehe, dein Wille, Herr, geschehe.

4. Ist nicht ein ungestörtes Glück weit schwerer oft zu tragen, als selbst das widrige Geschick, bei dessen Last wir klagen? Die größte Noth hebt doch der Tod, und Ehre, Glück und Habe verläßt mich doch im Grabe.

5. An dem, was wahrhaft glücklich macht, läßt du es keinem fehlen. Gesundheit, Ehre, Glück und Pracht sind nicht das Glück der Seelen. Wer deinen Rath vor Augen hat, dem wird ein gut Gewissen die Trübsal auch verflüßen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? Wie bald ist sie verschwunden! Was ist das Leiden dieser Zeit? Wie bald ist's überwunden! Hoff auf den Herrn, er hilft uns gern. Seid fröhlich, ihr Gerechten; der Herr hilft seinen Knechten.

Met. von Mt. 23. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

374. Mein Gott ist Gott, ihn laß ich walten. Ich hoff auf ihn! er kennet mich. Ihm fehlt's, die Seinen zu erhalten, an Mitteln nie, und sein bin ich! ich gründe meine Zuversicht auf diesen Fels und wankte nicht.

2. Was quäl ich mich? Bin ich ein Heide, der ohne Gott und Hoffnung ist? Herr, das ist meines Herzens Freude, daß du mein Gott und Helfer bist. Hilf, mein Erbarmen, stärke mich, denn nichts vermag ich ohne dich.

3. Der Herr erzieht hier seine Kinder zur Ewigkeit mit weiser Huld. Er schont, er züchtigt viel gelinder, als wir verdient, und hat Geduld. Er hat nicht Rast an unserm Schmerz; wir flehn, ihm bricht sein Vaterherz.

4. Die Pech ist Gott! wie kann ich zagen? Gab er für mich nicht Jesum Christ? Was könnte mir ein Gott versagen, der so unendlich gütig ist? Erhabner Trost, der nimmer trügt, und jeden Zweifel überwiegt!

5. Ich harre seiner und bin stille. Wie bald verstreicht die Prüfungszeit! dann nehm ich dort aus seiner Fülle unendliche Zufriedenheit. Er leite mich nach seinem Rath, wie er mir zugesaget hat!

Met. Was Gott thut, das ist. — 267.

375. Der Herr ist meine Zuversicht, mein einziger Trost im Leben. Dem fehlt es nie an Trost und Licht, der sich dem Herrn ergeben. Gott ist sein Gott. Auf sein Gebot wird seine Seele stille. Ihm genügt des Vaters Wille.

2. Wer wollte dir, Herr, nicht vertraun? du bist des Schwachen Stärke. Die Augen, welche auf dich schau'n, sehn deine Wunderwerke. Herr, groß von Rath und stark von That! mit gnadenvollen Händen wirfst du dein Werk vollenden.

3. Noch nie hat sich, wer dich geliebt, verlassen sehen müssen; du läßt ihn, wenn ihn Noth umgibt, doch deinen Trost genießen. Des From-

men Herz wird frei von Schmerz. Der Sünder eitles Dichten, pflegt du, Herr, zu zernichten.

4. Drum hoff, o Seele, hoff auf Gott. Der Thoren Trost verschwindet, wenn der Gerechte in der Noth das Herz des Schöpfers findet. Wenn jener fällt, ist er ein Held; er steht, wenn jene zittern, als Fels in Ungewittern.

5. Wirst nicht die große Hoffnung hin, die dir dein Glaube reichet. Verflucht sind, die zu Menschen fliehn, verflucht, wer von Gott weicht! dein Heiland starb; er, er erwarb, auf seinem Todeshügel, dir deines Glaubens Siegel.

6. Sei unbewegt, wenn um dich her sich Ungewitter sammeln! Gott hilft, wenn Christen freudenleer zu ihm um Gnade stammeln. Die Zeit der Qual, der Thränen Zahl zählt er, er wiegt die Schmerzen, und wälzt sie von dem Herzen.

7. Herr, du bist meine Zuversicht. Auf dich hofft meine Seele. Du weißt, was meinem Glück gebriecht, wenn ich mich sorgend quäle. Wer wollte sich nicht ganz auf dich, Allmächtiger, verlassen, und sich im Kummer fassen?

8. In deine Hand befehle ich mein Wohlsein und mein Leben. Mein hoffend Auge blickt auf dich; dir will ich mich ergeben. Sei du mein Gott, und einst im Tod mein Fels, auf den ich traue, bis ich dein Antlitz schaue.

Mel. Aus tiefer Noth schrei ich. — 119.

376. Du hast, mein Vater und mein Gott, mich durch dein Wort belehret, daß deine Hand der Frommen Noth in Freude einst verkehret, und daß ich alles, was mich kränkt, auf dich, der unser Schicksal lenkt, mit Zuversicht soll werfen.

2. So will ich denn auch auf dein Wort der Sorgen mich entschütten. Erhöre du, mein Fels, mein Hort, mein kindlich Flehn und Bitten. Gib meiner Seele wahre Ruh. Was mich bekümmert, lenke du zu meinem ewigen Besten.

3. Der Sorgen Macht hat freilich oft mich übermeistern wollen. So

hab ich nicht auf dich gehofft, als ich wohl hoffen sollen. Mein Gott, wie groß ist meine Schuld! an dir hab ich durch Ungeduld vielfältig mich veründigt.

4. Erbarmender! vergib es mir, nach deiner großen Güte! und stärk zum Vertraun zu dir mein schüchternes Gemüthe. Gib, daß ich freudig hoff auf dich, du werdest nie, als Vater, mich verlassen, noch versäumen.

5. Seh ich auch gleich nicht immerfort zur Hülfe Wege offen; so laß mich dennoch, Herr, mein Hort, auf deine Rettung hoffen. Du bleibst doch immer groß an Rath, und immer mächtig auch an That, mein Bestes zu besorgen.

6. Dies sei mein Trost, dies sei mein Licht, wenn mich die Sorgen kränken. Erfüllst du meine Wünsche nicht, so laß mich gläubig denken, daß mirs nicht gut gewesen ist. Weil du die höchste Weisheit bist, so fügst du stets das Beste.

7. Was hier mir fehlt, das wirst du mir aufs Reichlichste ersetzen, wenn ewige Freuden mich bei dir in deinem Reich ergößen. Da ist mein Erb und höchstes Gut. O stärke mir dadurch den Muth bis an mein selig Ende.

Der 62. Psalm.

Mel. von Rx. 54.

377. Mein Geist soll nun in Gott allein, als seinem Schutze, ruhig sein. Ich siehe ja bei ihm in Gnaden. Genug: ist dieser Gott mein Fels, so tob und stürme nur die Welt; ihr Anfall soll mir doch nichts schaden.

2. Wie lange heust du, roher Hauf, Verblumdung, List und Bosheit auf, um einen Mann zu übermügen? ihr Frevler eist mit aller Macht, wie eine Wand, die hängt und kracht, nur eurem Fall und Tod entgegen.

3. Unsonst sucht dem, dem Gottes Hand zu einem hohen Ehrenstand bestimmt, der Reider nachzustellen. Da spart ihr keine Tücke nicht. Ihr

Segnet mich ins Angesicht, und flucht mir gleichwohl in der Seelen.

4. Da ruht mein Herz in Gott allein; der wird schon mein Erlöser sein, und meine Sehnsucht bald vergnügen. Er ist der eine, der mich stützt, und wider alle Feinde schützt. Wie sollt ich stets darnieder liegen?

5. Mein Schutz und Sieg in aller Noth, mein Trutz und Ruhm bis in den Tod, der Herr erquicket mein Gemüthe. Drum schütte vor ihm Jacobs Haus das Herz nur immer gläubig aus, und gründe sich auf seine Güte.

6. Wer auf der Menschen Hülfe baut, und auf der Großen Schutz vertraut, der wird in seinem Wahn betrogen. Ihr ganzes Wesen weit und breit ist eitler noch, als Eitelkeit, und wird von nichts auch überwogen.

7. Verlasset euch auf Frevel nicht, und seid auf keinen Raub erpicht! vergeht euch nicht nach Eitelkeiten! und kommet ihr zu Geld und Gut, so laßt euch nicht zu Uebermuth, noch schnödem Geize je verleiten.

8. Mich lehrte Gott einmal ein Wort, das hör ich, deucht mich immerfort: er sei der Herr im höchsten Throne, der Richter, dessen Macht und Treu der Unschuld Hülfs und Rath verleiht, und jedem nach Verdienste lohne.

Mel. Alle Menschen müssen sterben. — 82.

378. Gott der Wahrheit! dessen Treue unsre Hoffnung stützt und hält, ich erkenn es voller Reue, daß mich Kleinmuth oft befällt. Ach, mein Herz hängt noch an Dingen, die doch keinen Trost mir bringen. O wie oft vergeh ich mich, ängstlich zweifelnd, wider dich.

2. Gott, vergib mir diese Sündel nimm die Strafe von mir hin. Schenke, Vater, deinem Kinde einen dir ergebenen Sinn, der von dir nur Hülfe heischet, den nicht falsche Hoffnung täuschet, die das Herz aufs Eitle zieht, und wie leichter Rauch entfliehet.

3. Laß mich Gram und Sorgen meiden, weil du für mich sorgst und wachst, und bei allem Druck der Lei-

den dich um mich zur Mauer machst. Laß mich auf dein Wort stets hoffen, das noch immer eingetroffen. Gott, wer deinem Wort nicht traut, hat auf leichten Sand gebaut.

4. Laß mich fest im Glauben werden, daß dein Wort wahrhaftig sei: o, so werd ich hier auf Erden von so mancher Unruh frei. Dann werd ich, mein Gott, mit Flehen, stets auf deine Hülfe sehen; dann wächst meine Zuversicht, und die Hoffnung trägt mich nicht.

5. Vater, meine Hoffnung gründet sich auf deines Sohnes Tod. Meine Seele sucht und findet darin großen Trost in Noth. Ja, sein siegreich Aufstehen läßt mich zu dem Leben gehen, das kein traurig Ende nimmt, wo mir ewiges Heil bestimmt.

6. Muß ich gleich noch hier auf Erden, Gott, vor dir ein Pilgrim sein: wirst du doch von den Beschwerden dieser Zeit mich einst befreien. O, erwünschte selge Stunden! ewig aller Noth entbunden, werd ich dich, mein Heiland, sehn, und zu deiner Freude gehn.

7. Laß mich fröhlich darauf hoffen, Herr, Herr, meine Zuversicht! bis das alles eingetroffen, was auch mir dein Wort verspricht. Auf dich, Quelle alles Lebens, harret der Glaube nie vergebens. Was wir glauben, schauen wir einst gewiß, o Herr, bei dir.

Mel. von Nr. 33.

379. Der ewige Gott und höchste Vater von allem, was da Kinder heißt, die Lebens- quell, der Weltberather, den unser Glaub als Schöpfer preist, der diese Welt aus seinen Schätzen blos durch sein Wort hat aufgestellt, und der nach seinen weisen Sätzen Zeit, Maas, Gewicht und Ordnung hält:

2. Der hat sein Herz zu mir geneiget in seinem vielgeliebten Sohn, den er von Ewigkeit gezeuget, und der nun herrscht auf Gottes Thron, um dessen Willen will er heißen mein Vater und mein Bundesgott, auch

väterlich sich mir erweisen in aller Leids- und Seelennoth.

3. Sollt ich nun nicht dem Vater trauen? sollt ich nicht, wann mich Unglück trifft, voll Zuversicht aufs Ende schauen, da seine Zucht viel Gutes stift? ich will es thun von ganzer Seelen, mein Herz sei ganz auf ihn gericht't, so kann mein Hoffen mir nicht fehlen, denn ihm fehlt Macht und Wille nicht.

4. O wie so wohl geschieht der Seelen in dieses ewigen Vaters Schooß! ach laß mich dich allein erwählen, reiß mich von allen andern los; laß mich mit starken Liebesseilen zu dir stets angezogen sein: so stellt dein Kind sich ohn Verweilen, bei dir, mein Gott und Vater, ein.

Mel. Wer nur den lieben Gott. — 7.

380. **W**er nur den lieben Gott läßt walten, und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderbar erhalten in aller Noth und Traurigkeit; wer Gott dem Allerschöfsten traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen? was hilft uns unser Weh und Ach? was hilft es, daß wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach? wir machen unser Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halt in frommer Ehrfurcht Rille, und warte, bei sich selbst vergnügt, wie Gottes Gnad und heiliger Wille und sein Allwissenheit es fügt. Gott, der uns ihm hat ausgewählt, der weiß am besten, was uns fehlt.

4. Er kennt die wahren Freudenstunden, weiß, wenn ein Glück uns nützlich sei; und wenn er uns bewährt erfunden, aufrichtig, ohne Heuchelei: so kommt Gott, eh wirs uns versehen, und läßt uns viel Guts geschehn.

5. Denk nicht in deiner Drangsalshitz, daß dich dein treuer Gott vergißt, und daß der ihm im Schooße sitzt, der reich und groß und mächtig

ist; die Zukunft ändert oft sehr viel, und setzet jeglichem sein Ziel.

6. Was sind vor Gott der Menschen Sachen? sein starker Arm vermag sogleich den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich; wie leicht ist es bei dem gethan, der bald erhöh'n bald stürzen kann.

7. Sing, bet und geh auf Gottes Wegen, verrichte deine Pflicht getreu, trau ihm und seinem reichen Segen, so wird er bei dir werden neu; denn wer nur seine Zuversicht auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

381. **W**ohl dem Menschen,
der von Herzen, alles, was ihn
überfällt, in des Höchsten Hände
stellt, der nicht mit vergebnen
Schmerzen seines Unglücks trübe
Nacht trüber macht.

2. Denn es ist doch nur vergebens, daß ein Mensch, der sterblich ist, immer sich mit Sorgen frißt; weil der Stifter unsers Lebens, alles, wie es muß geschehn, vorgefeh'n.

3. Wenn der Himmel dich will segnen, so entpört die Erde sich nur vergeblich wider dich; soll was Widerg's dir begegnen, wirst du ihm, durch Widerstehn, nicht entgehn.

4. Geh' dein zeitlich Heil zurücke, werde nicht so sehr bewegt; der für alles Sorge trägt, dieser sorgt auch für dein Glück; deine Stunde kommt ja wohl, wenn sie soll.

5. Ist dir mancher überlegen, der es nicht verdienet hat: glaube, Gottes dunkler Pfad ist gar weit von unsern Wegen, und es ist doch alles gut, was er thut.

6. Hast du Angst vor bösen Leuten: ihre Bosheit, die dich kränkt, ist mit Gottes Macht umschränkt; will dich

Noth und Tod bestreiten; waffnet Erd und Hölle sich wider dich:

7. Wisse, wen die Allmacht schützet, den erschlägt kein Donnerknall, ob der dicken Wolken Fall gleich mit Flamme und Keilen blizet; ja ob gleich die ganze Welt bricht und fällt.

8. Führe dein Leben nur mit Freuden, warte von des Höchsten Hand, was er dir hat zuerkannt, schicke dich, auch das zu leiden; schweige gern zu allem still, was Gott will.

9. Gott weiß alles wohl zu machen! darum wer sich steif und fest auf des Höchsten Huld verläßt, und sich gern in allen Sachen unter seinen Willen biegt, lebt vergnügt.

Der 138. Psalm.

Mel. von Nr. 42.

382. Ich danke dir von ganzem Herzen; dir sing ich, Herr, vor aller Welt. Dein Name lindert meine Schmerzen; wenn mich dein Tempel in sich hält, so preis ich deine Güte und Treu, und wie dein Name herrlich sei!

2. Ruf ich dich an, so wollst du hören, und neue Kräfte mir verleihn! dich müssen alle Fürsten ehren, und deinem Wort gehorsam sein! und allenthalben mach ihr Mund die Größe deiner Ehre kund.

3. Der Herr ist hoch; allein er siehet aufs Niedrige, und hält's in Hut. Nichts ist, das seinem Blick entfliehet! auch nicht des Stolzen Uebermuth. Wenn mich die Angst mit Haufen drückt, so werd ich doch durch ihn erquickt.

4. Es mag der Zorn der Feinde wüthen: doch reicht der Herr mir seine Hand; sein rechter Arm wird mich behüten, und enden meinen Jammerstand. Herr, deine Huld bleibt für und für! vollende nur dein Werk in mir!

Mel. Ach Herr, mich armen Sünder. — 67.

383. Christ, alles was dich kränket, befehl gedroß dem Herrn. Er, der die Himmel

lenket, ist auch von dir nicht fern. Erwach aus deinem Schlummer, zu Gott erhebe dich! er siehet deiner Kummer, und liebt noch väterlich.

2. Sinds Sünden, die dich schmerzen? ja, fühle deine Schuld, doch trau mit ganzem Herzen auf deines Mittlers Huld. Zu wahrer Ruhe führet die Reu, die Gott gefällt. Allein den Tod gebietet die Traurigkeit der Welt.

3. Trau Gott, nicht deinen Schlüssen, die Wahl des Besten zu. Sprich, wer wird's besser wissen, dein Schöpfer, oder du? Er weiß ja, was dir fehlet, in jedem Augenblick. Was er, dein Vater, wählet, das dient zu deinem Glück!

4. Der Gott, auf dessen Segen dein ganzes Wohl beruht, ist stets in seinen Wegen hochheilig, weiß und gut. Und was er seinen Kindern zu ihrem Heil ersah, kann kein Erschaffner hindern. Wenn er gebeut, stehts da.

5. Es mag die Hölle wüthen! umsonst empört sie sich, wenn er dich will behüten; und er behütet dich! wer gleicht ihm? seinen Winken gehorchen Erd und Meer. Laß deinen Muth nicht sinken, dein Schirm und Schild ist er.

6. Gott zählet deine Zähren, und wird, was gut ist, gern auch deinem Wunsch gewähren. Sei stille vor dem Herrn! er ist ein Hort der Frommen, hoff unverzagt auf ihn, denn seine Zeit wird kommen, und deine Wohlfahrt blühen.

7. Ergib dich ihm mit Freuden, sei stark in seiner Kraft. Sei auch zur Zeit der Leiden ein Christ und tugendhaft. Und dann ergreif im Glauben den Trost der Ewigkeit! wer kann dir diesen rauben, der allen Gram zerstrent?

8. Sei froh; dein Gott regieret! sein Rath ist wunderbar. Einst wirst du überführet, daß er der beste war. Du denkst wohl unterdessen: der Herr erbarmt sich nicht; der Herr hat mich vergessen! doch höre, was er spricht:

9. Ist auch der Mitter eine, die ihres Sohns vergißt? Denk an dies Wort und meine die Freudenthrän, o Christ! und könnt sie ihn vergessen, will ich doch deiner nicht, ich deiner nie vergessen; der Herr ist's, der es spricht.

10. Mit ruhigem Gemüthe verlaß auf ihn dich fest, und wiß, daß seine Güte dich ewig nicht verläßt. Er will nach einer Weile dich desto mehr erfreun. Zu deinem größern Heile verzicht er; harre sein.

11. Wohl dir alsdann, du Treuer! wie groß ist einst dein Lohn! dein Richter, dein Befreier reicht dir die Siegestron; auf kurze Prüfungstage folgt ewger Preis und Dank. Dann schweiget jede Klage und wird ein Lobgesang.

Mel. von Nr. 72.

384. Herr, mache meine Seele stiller bei allem, was mich kränkt und drückt, geschieht doch einzig nur dein Wille, der nichts zu meinem Schaden schickt. Du bist, der alles ändern kann! und was du thust, ist wohlgethan.

2. Auch auf den allerrauhsten Wegen führst du uns zur Glückseligkeit. Selbst Trübsal bringt dem ewgen Segen, der dir sein ganzes Herze weihet. Ihr Ausgang wird doch herrlich sein, siehts gleich der blöde Geist nicht ein.

3. Drum laß mich stille sein und hoffen, wenn du mir Prüfungen bestimmst. Dein Vaterherz steht dem doch offen, der zu dir seine Zuflucht nimmt. Wer still in deiner Fügung ruht, mit dem machst du es immer gut.

4. Uns bleibt oft, was uns nützt, verborgen. Wer hats je ganz genau erkannt? Wie oft sind unsre Wünsch und Sorgen voll Thorheit und voll Unverstand! wer kann, was seinem Wohlergehn zum Schaden dient, ganz übersehn?

5. Nur du, du kennst und wählst das Beste. O Vater, mache selbst mein Herz in dieser Ueberzeugung feste, so ehr ich auch im größten Schmerz dich

noch mit der Gelassenheit. Was mein Gott will, gescheh allzeit.

6. Die Stunde wird doch endlich kommen, da mich vollkommenes Glück erfreut, denn einmal führst du doch die Frommen zur völligen Zufriedenheit. Und dann wird jedem offenbar, daß, Gott, dein Rath der beste war.

7. Dann wird von allen meinen Plagen der enge Nutzen mich erfreun; dann wird mein Herz statt aller Klagen, voll von dem Dank und Lobe sein: der Herr, der für mein Heil gewacht, hat alles wohl mit mir gemacht!

Mel. Jesu, meine Freude. — 89.

385. Seele, sei zufrieden! was dir Gott beschieden, das ist alles gut; treib aus deinem Herzen Ungebuld und Schmerzen, fasse frischen Muth. Ist die Noth dein täglich Brod, mußt du meinen mehr als lachen: Gott wirds doch wohl machen.

2. Bringt der Feinde Menge alles ins Gedränge, was die Wahrheit liebt; will man deinen Glauben von dem Herzen rauben, sei drum unbetrübt! stellt man dir viel Elend für, drohen der Verfolger Rachen: Gott wirds doch wohl machen.

3. Scheint der Himmel trübe, fällt der Menschen Liebe immer mehr dahin; droht ein hart Geschick alle Augenblicke dem erschrocknen Sinn; nur Geduld! des Himmels Huld sieht auf alle deine Sachen: Gott wirds doch wohl machen.

4. Ungebuld und Grämen kann von uns nichts nehmen, macht nur größern Schmerz; wer sich widersetzet wird nur mehr verletzt; drum Geduld, mein Herz! aus dem Sinn mit Sorgen hin! drückst gleich die Last dich Schwachen: Gott wirds doch wohl machen.

5. Wer ein Christ will heißen, muß sich auch befeihen, alles auszustehn. Mag bei Ungewittern Erd und Himmel zittern, ja zu Grunde gehn: der steht fest, den Gott nicht läßt. Drum laß alle Wetter fragen: Gott wirds doch wohl machen.

6. Kronen soll der tragen, der des Kreuzes Plagen in Geduld besiegt. Fröhlich ausgehalten, und Gott lassen walten, das macht recht vergnügt. Drum nimm dir, o Seele! für, alles Unglück zu verlachen: Gott wirds doch wohl machen.

Der 31. Psalm.

Mel. Alle Menschen müssen sterben. — 82.

386. Herr! dir traue ich; auf der Erde weiß ich keinen Freund, als dich. Damit ich nie schamroth werde, rette, du Gerechter, mich! neige mir dein Ohr und eile schnell daher zu meinem Heile, sei mir, wenn das Unglück dräut, Fels und Burg und Sicherheit.

2. Ja, du bist mein Fels, Erretter! meine feste sichere Stadt, welche mich in jedem Wetter liebeich aufgenommen hat. Eile, deines Namens wegen, mich zu führen, mir entgegen; reiße der Feinde Netz entzwei! steh mir, meine Stärke, bei!

3. Meine Stärke, dir befehle, dir in deine Vaterhand übergeb ich meine Seele, zu bewahren, wie ein Pfand. Du beschirmt mich, Gott der Treue, und ich hasse, Herr, und scheue jeden, der die Lügen liebt, Eitelkeit und Frevel übt.

4. Dir vertrauet mein Gemüthe, fröhlich sing ich und entzückt jauchze ich über deine Güte, daß auf mich dein Auge blickt; daß, wenn alle mich verlassen, wenn mich tausend Feinde hassen, du auf meine Schmerzen siehst, du mich nicht verkenntst, noch fliehst;

5. Daß du, standhaft deinem Freunde, wenn du, Prüfer, mich betreibst, nicht gefesselt in der Feinde bosheitsvolle Hand mich gibst; daß für meine müden Füße, damit ich nicht straucheln müsse, deine wundervolle Kraft einen weiten Raum verschafft.

6. Preis sei deiner Huld und Liebe, die in einer festen Stadt, damit ich beschirmt bliebe, treu sich mir erwiesen hat! angstvoll nannt ich mich verlassen, und dein Auge mir verschlossen; doch, als meine Stimme schrie und dir rief, vernahmst du sie.

7. Liebt den Herrn, ihr seine Kinder! die ihm trauen, bewahret Gott, schrecklich rächt er stolzer Sünder frechen Uebermuth und Spott. Keinem, der ihn liebt, wirds fehlen, darum stärket eure Seelen, und die ihr zur Zuversicht ihn erwählt habt, zittert nicht!

Aus dem 27. Psalm.

Mel. Aus tiefer Noth schrei ich. — 119.

387. Der Herr ist meines Lebens Kraft. Soll mir vor Unglück grauen? Er ist, der Rath und Hülfe schafft, ihm soll mein Herz vertrauen. Er schützt mich! Meiner Feinde Heer, ihr stolzer Troß, nichts schreckt mich mehr, hab ich ihn nur zum Freunde.

2. Empöre dich, ohnmächtige Welt, mein Geist wird nicht erschrecken. Gott wird in seinem heiligen Zelt, zur bösen Zeit mich decken. Sein Rath für mich ist Wohlergehn. Er wird mit Segen mich erhöhen zum Heile der Erlösten.

3. Ja, Vater! neige mir dein Ohr, wenn Höl und Welt mir suchen. Mein Herz hält dein Gebot mir vor: ihr sollt mein Antlitz suchen. Ich eile, Herr, getrost zu dir. Verbirg dein Antlitz nicht vor mir, und laß dich gnädig finden.

4. Verlaß mich nicht, o Gott, mein Heil, wenn Menschen mich verlassen. Nimm du mich auf, und sei mein Theil, und befre, die mich hassen. Herr! nimm du mich zu Gnaden an, und lehre mich, auf richtiger Bahn in deiner Furcht zu wandeln.

5. Den Feinden übergib mich nicht, die mich voll Frevel schmähen; so werd ich einst dein Angesicht im Land des Lebens sehen. Sei froh! harr unverzagt des Herrn, mein Herz! denn er, der Herr, hilft gern. Er ist der Arm des Schwachen.

Mel. O Gott, du frommer Gott. — 8.

388. Es hilft uns unser Gott, er höret unser Flehen; wir dürfen stets getrost zu seinem Throne gehen. Wenn wir in Demuth ihm nur

Klagen unsre Noth: so werden wir erhört, so hilft uns unser Gott.

2. Es hilft uns unser Gott, der alles weiß und sieht; dem auch das Innerste des Herzens nicht entfliehet. Ja, alles, was uns fehlt, und unser sehnliches Flehn, das hat der Höchste schon von Ewigkeit gesehen.

3. Es hilft uns unser Gott, der alles wohl vollführet, und auf das weiseste zu aller Zeit regieret; sein herrlicher Verstand sieht es am besten ein, was uns wahrhaftig kann gut oder schädlich sein.

4. Es hilft uns unser Gott, der alle Macht besitzet, dem nichts unmöglich ist. Wohl uns, daß er uns schützt! ist unser Leiden gleich sehr groß und mancherlei: getrost und unverzagt! die Allmacht steht uns bei.

5. Es hilft uns unser Gott, den unser Jammer kränket; der sein erbar-mend Herz auf unsre Bitte lenket; der aller Güte voll, die Liebe selber ist, und von dem alles Heil auf uns durch Christum fließt.

Mel. Reuch ein zu deinen Thoren. — 301.

389. Was hilfst, daß ich mich quäle? Was kränket mich ein Leid? Entreiß dich, meine Seele, doch aller Traurigkeit! Gott machet alles wohl; er wirds auch fern-er flühen, wie dir es zum Vergnügen und Besten dienen soll.

2. Du wirst doch nichts gewinnen, wirst du gleich Nacht und Tag mit Furcht und Sorgen sinnen, wie dir's noch gehen mag. Bei Gott bestehst allein; laß seine Hand dich führen; die wird dich so regieren, wie dir's wird nützlich sein.

3. Was dich will niederschlagen, was dich zur Erde biegt, was dir mit Angst und Klagen in den Gedan-ken liegt, das wirf in seinen Schooß; vertrau auf seine Güte, und mach dich, mein Gemüthe, von allem Kummer los.

4. Er wird mich wohl versorgen, und besser, als man denkt. Wer weiß, wie nah der Morgen, der mir den Segen schenkt, auf den die Hoff-

nung blickt? ein Herz, das ihm ver-trauet, und gläubig auf ihn bauet, wird doch zuletzt erquickt.

5. Ach, wenn wir nur bedächten, wie treulich er es meint! er sorgt für die Gerechten, und bleibet stets ihr Freund. Siehts gleich gefährlich aus, kann er sie doch nicht lassen, noch in der Unruh lassen; er reißt sie endlich draus.

6. So fall ich denn mit Freuden in Gottes Arme hin. Nichts kann mich von ihm scheiden, weil ich sein eigen bin. Er bleibt auf ewig mein, und wird mir alles geben, was mei-nem Stand und Leben wird gut und selig sein.

Mel. von Nr. 16.

390. O Herr, mein Gott, durch den ich bin und lebe, gib, daß ich mich in dei-nen Rath ergebe; laß ewig deinen heiligen Willen mein, und was du thust, mir eine Freude sein!

2. Du, du regierst, bist Weisheit, Lieb und Stärke! Du, Herr, erbarmst dich aller deiner Werkel was zag ich denn noch einen Augenblick? Du bist mein Gott! dein Wille ist mein Glück.

3. Von Ewigkeit hast du mein Loos entschieden. Was du bestimmst, das dient zu meinem Frieden. Du wogst mein Wohl, du wogst mir auch mein Leid, und was du schickst, ist meine Seligkeit.

4. Gefällt es dir, so müsse keine Plage sich zu mir nahn; gib mir zufriedne Tage. Allein verwehret es mein ewig Heil: so bleibe du nur selbst mein Trost, mein Theil.

5. Du gibst aus Huld uns dieser Erde Freuden; aus gleicher Huld verhängst du unsre Leiden. Ist mir mein Weh nicht meine eigne Schuld, so zag ich nicht. Du gibst dabei Geduld.

6. Soll ich ein Glück, das du mir gabst, verlieren, und willst du, Gott, mich rauhe Wege führen: so wirst du, denn du hörst mein kindlich Flehn, mir dennoch bald und mächtig Hülfe erschn.

7. Vielleicht muß ich nach wenig Tagen sterben. Herr, wie du willst! soll ich den Himmel erben, und dieser ist im wahren Glauben mein, wie kann der Tod mir alsdann schrecklich sein?

Mel. von Nr. 54.

391. Was grämst du dich, mein blödes Herz? Verbanne Sorgen, Furcht und Schmerz! befehl dich Gott! der wirds wohl füllen. Er wird dir zeigen in der That, wie er dich führt nach seinem Rath, durch dunkle Wege zum Vergnügen.

2. Gedanke, daß er alles weiß! was nur geschieht, ist sein Geheiß; wer kann doch seinen Willen hindern? Kein Engel, Fürstenthum, noch Tod, kein Hohes, Tiefes, keine Noth kann in dem Rath nur etwas mindern.

3. Die Gnade Gottes wird bestehen! sein Bund wird nimmermehr vergehn; auf Jesu Tod ist er errichtet. Wenn schon ein Menschenkind betrügt; so denke doch, daß Gott nicht lügt, der sich durch einen Eid verpflichtet.

4. Wohl dem, der in den Gnadenbund, als Bundesgenoss, mit Herz und Mund den großen Herrn aufrichtig ehret; und wohlthut nur aus Dankbarkeit, als Glied an Jesu sich erfreut, wenn auch der Nächste sich bekehret!

5. Wohl dir, o Christ, du hast es gut! wer, Gott ergeben, willig thut, was Glaub und Liebesregel wollen, dem schadet weder Feind noch Leid; weil ihm zum Heil der Ewigkeit auch Leid und Feinde dienen sollen.

6. Nun denn! ist dir der Weg bekannt, so hab am Herren deine Lust; du magst dich ihm wohl frei ergeben. Sei gutes Muths! er lebt in dir. Ein solch Gewissen ist schon hier, im Borschmack, jenes Freudenleben.

Der 91. Psalm.

Mel. von Nr. 222.

392. Wer unter Gottes Schatten ruht, den mag kein Feind bezwingen. Er kann, bei seiner Allmacht Hut, mit trohem

Muthe singen: o Herr, durch den ich immerfort vollkommen überwinde, du bist mein Heiland und mein Hort, auf welchen ich mich gründe.

2. Du machest meinen Gang gewiß vor des Verfolgers Stricke, und treibst die Macht der Finsterniß beschämt von mir zurücke. Ich biete Trost mit deinem Wort den stärksten Feindescharen; denn mich bedeckt an jedem Ort dein Flügel vor Gefahren.

3. Durch dich kann ich mit Zuversicht das Graun der Nacht besiegen. Mir drohn die Pfeil und schaden nicht, die an dem Tage fliegen. Die Seuche, die am Mittag würgt, kann ich unschädlich nennen; die sich zur Mitternacht verbirgt, wird mich nicht tödten können.

4. Wenn mir zur Linken tausend, auch noch mehr zur Rechten sterben, so wird ihr gisterfüllter Hauch mich dennoch nicht verderben. Ich seh nur, wie die Sünder mir zur Lehre dienen müssen, wenn sie für ihre Bosheit hier schon so erschrecklich büßen.

5. Ich fliehe dir alleine zu; wenn alle Teufel toben, so bin ich in getrostester Ruh, o Höchster, aufgehoben. So darf kein Uebel und kein Reid mich jemals überziehen, und alle Plagen müssen weit von meiner Hütte fliehen.

6. Du ordnest deiner Engel Macht zu meinen beiden Seiten, daß sie mich sorgsam Tag und Nacht behüten und begleiten. Sie tragen mich, sie stehn mir bei, und bieten mir die Hände, daß ja mir nichts im Wege sei, wohin ich mich nur wende.

7. Auch Löwen tret ich unter mich auf meinen sichern Pfaden; zertretne Klattern krümmen sich und können mir nicht schaden. Der junge Löwe brüllt nach Raub; sollt er mich furchtsam machen? O nein, ich tret ihn in den Staub, tret auf den Kopf des Drachen.

8. Du lässest mich, sobald ich fleh, dein kräftiges Ja verspüren. Du bist mit mir in Noth und Weh, und hilfst mir triumphiren, und wirfst mir, bin ich einstens satt des Lebens und der Ehren, wie mir dein Wort versprochen hat, die Seligkeit bescheeren.

Aus dem 146. Psalm.

Mel. Gott des Himmels und der. — 32.

393. Auf, mein Geist, dem Herrn zu singen, der uns alles Gutes gibt! ihm will ich ein Danklied bringen; er hilft jedem, der ihn liebt, und wer sich auf ihn verläßt, dessen Hoffnung steht fest.

2. Menschen! ruft die Menschenkinder nicht um Hülfe und Beistand an! trotz nicht auf die Macht der Sünder, die sich selbst nicht helfen kann. Fürsten sind nur Asch und Staub, und, wie wir, des Todes Raub.

3. O so lehnt euch nicht auf Stützen, die der Tod so bald zerbricht. Gott allein kann euch beschützen, er hält stets, was er verspricht. Wohl dem, der auf ihn nur schaut, und sich ihm ganz anvertraut.

4. Unfers Gottes Macht und Güte währet bis in Ewigkeit, und sein väterlich Gemüthe ist zur Hülfe stets bereit. Suchet nur sein Angesicht; es verläßt die Seinen nicht.

Mel. O Welt ich muß dich lassen. — 48.

394. Was soll ich ängstlich klagen, und in der Noth verzagen? der Höchste sorgt für mich. Er sorgt, daß meiner Seele kein wahres Wohlfühlen fehle. Genug zum Trost, mein Herz, für dich!

2. Was nützt es, heidnisch sorgen, und jeden neuen Morgen mit neuem Kummer sehn? du, Vater meiner Tage, weißt, eh ich dir's noch sage, mein Leid und auch mein Wohlergehn.

3. Auf deine Hand zu schauen, dir kindlich zu vertrauen, das, Herr, ist meine Pflicht. Ich will sie treulich üben, und dich, mein Vater, lieben; denn du verläßt die Deinen nicht.

4. Der du die Blumen kleidest, und alle Thiere weidest, du Schöpfer der Natur! weißt alles, was mir fehlet. Drum Seele, was dich quälet, befehl dem Herrn und glaube nur!

5. Herr, alle meine Sorgen, die Noth, die mich verborgen in meinem Geiste nagt, werf ich auf dich, den

Treuen, du weißt den zu erfreuen, der fromm nach deiner Hülfe fragt.

6. Wenn meine Augen thränen, und sich nach Hülfe sehnen, so klag ich dir, dem Herrn. Dir, Vater, dir befehle ich jeden Wunsch der Seele. Du hörst, du hilfst, du segnest gern.

7. Der du mir hier im Leben schon größtes Heil gegeben, und deinen Sohn geschenkt: du wirfst mir alles schenken, und mir zum Besten lenken, was mich zu Sorgen reizt und tränkt.

8. Du führest, Herr, die Deinen nie so, wie sie es meinen, nein, nur nach deinem Rath. Ob ich mich auch betrübe, bleibt doch dein Rath voll Liebe. Das zeigt der Ausgang mit der That.

9. Wenn ich hier Tiefen sehe, und es nicht ganz verstehe, was du mit mir gethan: kann ich doch des mich trösten, du nimmst mich, mich Erbsüßten, gewiß dereinst zu Ehren an.

10. Dort, bei der Frommen Scharen, dort werd ich es erfahren, wie gut du mich geföhrt. Da sing ich dir mit Freuden, nach überstandnen Leiden, den Dank, der deiner Huld geböhrt.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen. — 56.

395. Von Gott will ich nicht lassen, mein Gott kam mir zuvor, da auf unsichern Straßen ich irrend mich verlor. Wie hülfreich fand ich ihn! am Abend, wie am Morgen mich huldreich zu versorgen, ist nun sein ganz Bemühen.

2. Der Menschen Günst verkehret sich wohl in Haß und Neid; des Höchsten Freundschaft währet in alle Ewigkeit. Er hilft aus aller Noth; in Ketten und in Banden wird nicht sein Freund zu Schanden; er hilft selbst aus dem Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen auch in dem schwersten Leid! stets will ich auf ihn schauen; er hilft zur rechten Zeit. Dem Herrscher aller Welt will ich in meinem Leben mich ganz zum Schutz ergeben; er thu, was ihm gefällt.

4. Und ihm kann nichts gefallen, als was mir nützlich ist. Gut meint ers mit uns allen. Und du, Herr Jesu Christ! wie laut spricht nicht dein Blut, daß er mein Heil bedenket! der uns den Sohn gesendet, versaget uns kein Gut.

5. Lobt den mit Herz und Munde, der alles mit ihm schenkt. O selig ist die Stunde, darin man sein gedent! ihr habt, dazu gewöhnt, den Himmel schon auf Erden! wie froh müßt ihr einst werden, wenn dort sein Lob ertönt.

6. Die Welt wird zwar vergehen mit ihrer Herrlichkeit; doch uns wird Gott erhöhen, uns, die sein Lob erfreut. Wird gleich dem Leib der Tod im Grabe tief verscharren: er steht nach kurzem Harren bald auf, und jauchzet Gott.

7. So schweig ich denn und dulde das mir bestimmte Leid, das ich so oft verschulde. O jene Seligkeit macht mich schon freudenvoll! o Heil, das sonder Ende, weil ich zu Gott mich wende, mir wiederfahren soll!

Rel. Wer nur den lieben Gott. — 7.

396. Gott sorgt für mich, was will ich sorgen? Er ist mein Vater, ich sein Kind. Er sorgt für heut, er sorgt für morgen, so, daß ich täglich Spuren find, wie Gott die Seinen väterlich versorgt und schützt. Gott sorgt für mich.

2. Gott sorgt für mich, ihm will ich trauen. Ich weiß gewiß, was mir gebriecht, werd ich in meinen Händen schauen, so bald er nur sein Nachwort spricht. Drum bin ich jetzt und ewiglich gar wohl versorgt. Gott sorgt für mich.

3. Gott sorgt für mich, nach Seel und Leibe. Sein Wort ist, das die Seele nährt, und wenn ich mein Berufsweil treibe, wird für den Leib mir Brot gewährt. Wohl dem, der ihm nur festiglich vertraut, und glaubt: Gott sorgt für mich.

4. Gott sorgt für mich bei theuern Zeiten; auch in der größten Hungersnoth kann er mir einen Tisch bereiten,

nie fehlet mir mein täglich Brot. Ist es gleich nicht viel, doch danke ich; er segnet es, und sorgt für mich.

5. Gott sorgt für mich und für die Meinen, wie sehr wir auch verlassen sind. Er läßt uns seinen Trost erscheinen, wenn mancher Anschlag uns zerrinnt. Geht es den Meinen kümmerlich und mir auch selbst: Gott sorgt für mich.

6. Gott sorgt für mich in meinem Leiden, das Kreuz, das er mir auferlegt, verwechselt sich gar bald in Freuden. Und wenn Gott gleich die Seinen schlägt, so schlägt er doch nur väterlich, zu unserm Wohl, und sorgt für mich.

7. Gott sorgt für mich in meinem Alter; da hebt und trägt mich, der mich liebt. Denn immer bleibt er mein Erhalter, der mir in Schwachheit Stärke gibt. Wie er noch niemals von mir wich, weiß ich auch dann: Gott sorgt für mich.

8. Gott sorgt für mich auch in dem Sterben; der Tod ist mir ein süßer Schlaf. In Christo setzt er mich zum Erben, da mich sonst Fluch und Rache traf. Drum nimmt er meinen Geist zu sich in seine Ruh: Gott sorgt für mich.

9. Gott sorget für mich selbst im Grabe, dem Leibe gönnt er da die Ruh, und wenn ich ausgeschlafen habe, so führt er mich dem Himmel zu, und Leib und Seel vereingen sich, und singen froh: Gott sorgt für mich.

Aus dem 77. Psalm.

Rel. von Nr. 201.

397. Meine Stimme ruft zur Höhe, wo mein Retter wohnt; ich siehe in der Angszeit, Gott, zu dir! und du neigst dein Ohr zu mir. Sehnlich streckt sich meine Rechte unermüdet durch die Nächte, Herr, zu dir im Flehn empor, hält mein Leib dir ringend vor!

2. Mein Geist, süßlos Trost zu fassen, wollte sich nicht trösten lassen. Ein Gedanke, Gott, an dich, sonst mein Leben, schreckte mich! meiner Seele Selbstgespräche stürzten sie in

größte Schwäche. Und die Augen hieltst du, daß sie wachten ohne Ruh!

3. Ich war ohne Maaß zerschlagen! mir gebrach auch Kraft, zu klagen. Endlich lenkt ich meinen Sinn auf entslohne Zeiten hin; mein Geist senkte seine Blicke in Jahrhunderte zurücke. Meinen Fiedern sann ich nach nächtlich, forschte, dacht und sprach:

4. Kann Gott ewig mich verstoßen? bleibt mir seine Gunst verschlossen? hört denn der wohlthätige Lauf seiner Güte gänzlich auf? ist, was er versprach, vollendet? hat sein Herz sich so gewendet, daß sein Mitleid Gott vergißt, daß sein Zorn es ganz verschließt?

5. Doch ich sprach: ich muß das leiden, Gottes Rechte wirds entscheiden! schau, mein Herz, die Wunder an, die vor Alters Gott gethan! ja, ich denk an deine Werke, die Beweise deiner Stärke, ich betrachte deine Macht, alles, was sie schon vollbracht.

6. Heilig sind, Gott, deine Wege; wer ist, der sie tadeln möge? wer ist groß, wie unser Gott, wie Jehovah

Zebaoth? Er nur zeigt durch Wunderwerke allen Völkern seine Stärke. Mächtig machte seine Treu Jacobs, Josephs Kinder frei.

7. Als du wider ihre Hasser anzogst, sahn dich, Gott, die Wasser; ängstlich sahn die Wasser dich, und die Tief entsetzte sich. Dicke, volle Wolken gossen Fluthen, und die Donner schossen deine Flammenpfeile umher, und dein Himmel zürnte sehr!

8. Um und um aus deinem Sitze brüllten Donner, strahlten Blitze furchtbar und verschlangen ganz die bestürzte Welt im Glanz. In der Wetter Ungeßtimme wurde deiner Donner Stimme tief der Erde Innerm kund, und es bebt selbst ihr Grund.

9. Dein Weg war in Oceanen, in den Meeren schufst du Bahnen; doch dein Tritt ward nicht erkannt; und du führtest durch die Hand Moisis, Arons, deiner Knechte, dein Volk, Israels Geschlechte, einer Herde Schafe gleich, hin in dein verheißnes Reich.

29) Vom Gebet.

Met. von Nr. 72.

398. Dein Heil, mein Geist, nicht zu verschmerzen, sei wach und nüchtern zum Gebet. Ein kindlich Flehn aus reinem Herzen hat Gott, dein Vater, nie verschmäht. Erschein in Demuth, oft und gern, mit Dank und Flehen vor dem Herrn.

2. Welch Glück, so hoch geehrt zu werden, und im Gebet vor Gott zu stehn! du, Herr des Himmels und der Erden, brauchst freilich keines Menschen Flehn. Du weißt die Sorge, die uns plagt, auch eh noch unser Herz dir's klagt.

3. Doch sprichst du: bittet, daß ihr nehmet! der Bitten Frucht ist einzig mein. Wer sich der Pflicht zu beten schämet, der schämt sich, Gott, dein Freund zu sein, und stößt das angebotne Glück muthwillig selbst von sich zurück.

4. Sein Heil von dir, o Gott, begehren, ist wahrlich keine schwere Pflicht. Des Herzens Wünsche dir erklären, wie stärkt das unsre Seele nicht zu dem Vertrauen, daß du uns liebst und uns gern, was uns nützet, gibst!

5. Was kann zum Fleiß in guten Werken uns kräftiger den Muth erhöhen, was mehr in Leidensstunden stärken, als wenn wir stehend auf dich sehn? o Vater, unsre Seelenruh nimmt durch Gebet beständig zu.

6. Sein Wort ist immer Ja und Amen. Wer gläubig bittet, der empfäht. Drum laß auch mich in Jesu Namen oft vor dich kommen mit Gebet. Nie sei mir diese Pflicht zur Last, die du zum Heil geboten hast.

Met. Wer nur den lieben Gott, — 7.

399. Komm betend oft und mit Vergnügen, mein Geist, vor Gottes Angesicht! nie müßte Träg-

zeit dich besiegen im Abtrag dieser selbigen Pflicht. O übe sie zu Gottes Preis, und deinem Heil mit treuem Fleiß.

2. Bet oft, doch mit aufrichtiger Seelen; Gott sieht aufs Herz; Gott ist ein Geist. Wie können dir die Worte fehlen, wofern das Herz dich beten heißt? Der Glaub an Gott und seinen Sohn rührt ihn, nicht leerer Worte Ton.

3. Wer das, was uns zum Frieden dienet, von Herzen sucht, der ehret Gott. Wer das zu bitten sich erlähnet, was er nicht wünscht, entehret Gott. Wer schnell die Treu, die er Gott schwur, vergißt, der spottet seiner nur.

4. Bet oft zu Gott, und schmeiß in Freuden, wie freundlich er, dein Vater, ist. Bet oft zu Gott, und, fühl im Leiden, wie göttlich er dein Leid versüßt. Gott hört's, Gott ist's, der Hilfe schafft. Er gibt den Müden Trost und Kraft.

5. Bet oft und heiter im Gemüthe, schau dich an seinen Wundern satt. Schau auf den Ernst, schau auf die Güte, womit er dich geleitet hat. Er trägt dich lieblich mit Geduld; erkenn und preise seine Huld.

6. Bet oft, durchschau mit frohem Muth die herzliche Barmherzigkeit des, der mit seinem theuern Blute die Sündewelt vom Fluch befreit; und eigne dir zu deiner Ruh und Heiligung sein Opfer zu.

7. Bet oft, Gott wohnt an jeder Stätte, in keiner minder oder mehr. Denk nicht, wenn ich mit Vielen bete, so find ich ehr bei Gott Gehör. Ist nur dein Wunsch gerecht und gut, so sei gewiß, daß Gott ihn thut.

8. Doch säume nicht, in den Gemeinen auch öffentlich Gott anzusehn, und seinen Namen mit den Seinen, mit deinen Brüdern, zu erhöhen. Wie eifrig war mein Heiland nicht in Uebung dieser selbigen Pflicht.

9. Bet oft zu Gott für deine Brüder, für alle Menschen, als ihr Freund; denn wir sind eines Leibes Glieder; ein Lied davon ist auch

dein Feind. Solch Bitten, das aus Liebe fließt, ehrt Gott, der selbst die Liebe ist.

10. Bet oft, so wirfst du Glauben halten, dich prüfen und das Böse scheun, an Lieb und Eifer nicht erkalten, und reich an guten Werken sein. Denn Muth und Kraft und Seelenruh sagst du, Gott, dem, der bittet, zu.

11. Dies reizt mich, vor dich zu treten mit Lob und Dank, mit Wunsch und Flehn. Doch meine Fehler bei dem Beten wollst du, mein Vater, übersehn; weis mich, der dir zur Rechten sitzt, durch seine Fürspraak unterstütz.

Met. von Nr. 234. nach In

400. Von dir kommt jede gute Gabel nur du, mein Gott, kannst mich allein mit allem, was ich nöthig habe, zu meinem wahren Wohl, erfreun. Mein Leben und mein Glück beruht allein auf dich, du höchstes Gut.

2. Umsonst ist alle meine Mühe, wenn sie dein Segen, Herr, nicht krönt. Was ich auch noch so ängstlich fliehe, wird doch von mir nicht abgelehnt, wenn vor dem Uebel, das mich schreckt, dein mächtger Schutz mich nicht bedeckt.

3. Wie sollt ich denn nicht von dir bitten, was meiner Seele Wunsch begehrt? vor dir, o Gott, sein Herz ausschütten, wenn Noth und Kummer uns beschwert, besänftigt unsrer Seele Schmerz, und öffnet deinem Trost mein Herz.

4. Sollt ich nicht Dank und Ruhm dir bringen, wenn mich ein wahres Glück erfreut? dir, Allerhöchster, dir lobsingen, ist gut, ist für uns Seligkeit, und flößt uns neuen Eifer ein, in deinem Dienste treu zu sein.

5. Du hörst es, Gott, mit Wohlgefallen, wenn deine Kinder zu dir flehn, verschmähest nicht ihr schwaches Fallen, wenn sie lobsingend dich erhöhen. Du ehrst den wieder, der dich ehrt, und hörst den, der dich, Gott, hört.

6. Mit Segen uns zu überschütten, bist du, o Vater, stets bereit. Was wir nach deinem Willen bitten, gibst du uns aus Barmherzigkeit. Und wer dir dankt, dem strömest du beständig neuen Segen zu.

7. So will ich denn zu deinem Throne oft im Gebet mich kindlich nahen. Nimm, Vater, nimm in deinem Sohne der Andacht Opfer gnädig an. Dein Geist regiere meinen Geist, daß er dich, betend, würdig preist.

Mel. von Nr. 320.

401. Jesu, meiner Seelen Retter! sei bei dein und meinem Gott mein versöhnender Vertreter! wie kann ich sonst meine Noth vor sein heilig Angesicht mit Gebet und Flehen bringen? wenn mich nicht dein Blut beschützt, wird mir kein Gebet gelingen.

2. Gottes Gnade, Gottes Gaben sind wohl unsers Dankes werth. Was wir schon empfangen haben, was noch unser Herz begehrt, alles heißet uns zu Gott mit gebeugtem Herzen treten; beider, Seel und Leibesnoth, lehrt uns seufzen, flehn und beten.

3. Doch nicht genug ist, daß wir beten, Gott schenkt denen seine Gunst, die nach rechter Weise beten. Jesu! lehre uns diese Kunst, daß wir vor dem Gnadenthron zu dem wahren Gott nur flehen, und auf dich, o Gottessohn, wenn wir beten, gläubig sehen.

4. Herr, wenn wir jetzt beten wollen, wissen wir gar oftmals nicht, was und wie wir beten sollen. Doch, du weißt, was uns gebricht! Wenn der Mund nicht sprechen kann, wenn wir nicht mehr können beten, so laß deinen Geist alsdann uns mit Seufzern noch vertreten.

5. Wirk selbst in uns das Vertrauen, daß des Vaters Ohr uns hört, und, ohn auf Verdienst zu schauen, unser Bitten uns gewährt. Du hast unsre Schuld verſöhnt, und Gott will, um deinetwillen, so, wie du es uns verdienst, frommer Vater Wunsch erfüllen.

6. Herr, wenn mich nach Leib und Seele mancherlei Bedürfniß drückt, und ichs betend dir befehle, so laß mich, der Noth entrückt, Hülfe, Rettung, Trost und Rath bald erfahren und nie wanken, und wenn Gott erhöret hat, ihm mit frohem Herzen danken.

Mel. Nun danket alle Gott. — 9.

402. Wohl auf, mein Herz! wohl auf, ein Opfer Gott zu bringen! laß Seufzer und Gebet zu ihm gen Himmel dringen, weil Gott dich beten heißt, und du durch seinen Sohn ganz freudig treten kannst vor seinen Gnadenthron.

2. Dein Vater ist, der dir befohlen hat, zu beten; dein Heiland ist, der dir versprach, dich zu vertreten; der werthe Tröster stößt den Trieb zum Beten ein; drum muß dein Seufzen auch gewiß erhöret sein.

3. Da siehst du Gottes Herz; das kann dir nichts versagen. Sein Wort, sein treues Wort vertreibt ja alles Zagen. Was dir unmöglich dünkt, kann seine Vaterhand noch geben, die von dir schon so viel Noth gewandt.

4. Komm nur, komm freudig her in Jesu Christi Namen! sprich: lieber Vater, hilf! ich bin dein Kind; sprich Amen! ich weiß, es wird geschehn; dein Herz verläßt mich nicht; du weißt, du willst, du kannst! thu, was dein Wort verspricht.

Mel. von Nr. 17.

403. O Vater, allerhöchster Gott! daß mir, wie einem Kinde, verattet wird, in aller Noth, wie groß auch meine Sünde, mein Herz vor deinem Gnadenthron in Einsalt auszuschütten; das machet dein geliebter Sohn, der heißt mich freudig bitten, und kindlich zu dir nahen.

2. O Liebe, weil an meiner Statt dein Sohn für meine Sünden gebüßet und bezahlet hat, so kann ich Gnade finden. Dein Sohn bezeugt, es stehe mir dein Herz und Himmel offen; ich könne rufend, Herr, zu dir getrost Erhörung hoffen, du seist mein treuer Vater!

3. O angenehmer Vatername! jetzt komm ich armer Sünder, der sonst voll Zweifel zu dir kam, getrost, wie liebe Kinder. Ich weiß, mein Flehen rühret dich, weil du mich zärtlich liebest. Du wirst, weil du den Sohn für mich, und mir zum Heiland gibest, mit ihm mir alles schenken.

4. O fester Grund der Freudigkeit! in meinen Missethaten kommt mir der Unschuld reines Kleid, das Jesus schenkt, zu statten. Er spricht: ich bete selbst mit dir; mein Geist soll dich vertreten; mein redend Blut soll für und für dem Klopfen, Suchen, Beten, Gewicht und Nachdruck geben.

5. So fasse dich, mein blöder Geist! ich hab in Jesu Wunden zu Gott, der nun mein Vater heißt, den offenen Weg gefunden. Es bringet, durch den Geist, mein Ach! hin durch des Himmels Pforte; ihm lall ich: Abba, Vater! nach, er lehret mich die Worte, er heiligt die Gedanken.

6. O reicher Trost! Gott kann und will mein Antlitz nicht beschämen. Ich darf aus Jesu Gnadenfüll im Glauben alles nehmen. Mein frohes Beten stützet sich auf drei sehr feste Gründe: der Vater droben liebet mich; sein Sohn tilgt meine Sünde; sein Geist wohnt mir im Herzen.

Mel. Aus tiefer Noth schrei ich. — 119.

404. O Gott, es fehlt uns Kraft und Licht, dich würdig zu verehren. Wir wissen so zu beten nicht, daß du uns kannst erhören. Drum geuß, wie uns dein Wort verheißt, selbst über uns aus deinem Geist der Gnad und des Gebetes.

2. Der nehm sich unsrer Schwachheit an, uns kräftig zu vertreten, so oft wir deinem Thron uns nahen, zu danken und zu beten; und unser Flehn zu dir, o Herr, sei nie ein frostiges Geplärr; es sei ein Flehn des Herzens.

3. Zuech unser Herz zu dir hinauf im Beten und im Singen; und thu uns auch die Rippen auf, ein Opfer dir zu bringen, daran dein Herz Ge-

fallen hat, weil sich auch unser Herz dir naht, und nicht bloß unsre Rippen.

4. Im Geist und Wahrheit laß zu dir das Herz uns gläubig richten, mit Andacht beten für und für, ohn fremdes Thun und Dichten. Gib uns des Glaubens Zuversicht, so zweifeln wir in Christo nicht, die Bitte zu erhalten.

5. Hilf, daß wir keine Zeit und Maas im Beten dir vorschreiben, anhalten ohne Unterlaß, bei dem allein auch bleiben, was uns dein Wille bitten lehrt, was deinen großen Namen ehrt, und unser Wohl befördert.

6. Laß uns im Herzen und Gemüth auf unser Werk nicht bauen; auf deine nie erschöpfte Güte laß einzig uns vertrauen. Und sind wir auch nicht dessen werth, so sei doch unser Flehn erhört von dir, aus lauter Gnade.

7. Du, Vater! weißt, was uns gebricht, so lange wir hier leben. Verborgnen ist dir gleichfalls nicht, wenn wir in Nöthen schweben. Wir, deine Kinder, flehn dich an; wir sind gewiß, daß uns nicht kann dein Vaterherz verlassen.

8. Wir haben ja die Freudigkeit in Jesu Christ empfungen: der Gnadenstuhl ist da bereit, die Hülfen zu erlangen. Laß heilige Händ uns immer hier aufheben, Vater, und zu dir in wahrer Inbrunst schreien.

9. Dein Nam, o Gott, geheiligt werd; dein Reich laß uns erfreuen; dein Will gescheh auch hier auf Erd; gib Frieden, Brod, Gedeihen; all unsre Sünden uns verzeih; steh uns in der Versuchung bei; erlös uns von dem Bösen.

10. Dies alles, Vater, werde wahr, du wollest es erfüllen, erhör und hilf uns immerdar um Jesu Christi willen: denn dein, o Herr, ist allezeit von Ewigkeit zu Ewigkeit das Reich, die Macht und Ehre.

Mel. Ach Gott, vom Himmel. — 215.

405. Mit Seufzen klag ich dir, mein Gott! gern wollt ich eifrig beten, und brüht mich meiner Sünden Noth, voll Glau-

ben zu dir treten; gern brächt ich, lieber Vater! dir im Geist und Wahrheit mit Begier die Opfer meiner Lippen.

2. Allein mein Herz, ach Gott und Herr! kann sich nicht recht erheben. Zum Guten oft zu kalt und schwer, bleibt es am Eiteln kleben. Träg ist oft, leider, Sinn und Muth, und oft muß ich mein Fleisch und Blut zur Andacht mühsam zwingen.

3. Umsonst saß ich oft den Entschluß. Die Welt sammt ihren Kindern sucht, meinem Herzen zum Verdruß, am Beten mich zu hindern. Und steht mein seufzend Herz zu dir, bringt sie, zu meiner Kränkung, mir viel Eitles ins Gemüthe.

4. Dies, Herr mein Gott, dies tränkt mich sehr, und ich denk oft mit Schmerzen, als wär dein guter Geist nicht mehr in meinem tragen

Herzen, das dich so oft beleidigt hat; weil Lust und Andacht keine Statt in meiner Seele findet.

5. Ach, leider! Vater, hab ich dich nicht allezeit gehöret, wenn du in deinem Worte mich erweckt, gerührt, gelehret. Doch schone, handle nicht mit mir, wehmüthig fleh ich, Gott, zu dir, wie ich verdienet habe.

6. Ich will hinfort Nachlässigkeit und alle Trägheit meiden. O mache du mein Herz bereit, vom Eiteln mich zu scheiden. Laß es dich hören und allein aufs Himmlische gerichtet sein. Gib du mir Kraft und Stärke.

7. Gott, laß den Eifer des Gebets ja nie in mir erkalten! der Andacht Feuer wollst du stets durch deine Kraft erhalten. Den Hindernissen wehre du, und setze meine Seel in Ruh, sich frei empor zu schwingen.

30) Gebetlieder.

a. Allgemeine Gebetlieder.

Das Gebet des Herrn.

Mat. Vater unser im Himmelreich. — 120.

406. O Vater! groß im Himmelreich; wir stehen jetzt vor dir zugleich, vereint durch deinen lieben Sohn, auf sein Geheiß vor deinem Thron; laut singet vor dir unser Mund, hilf, daß es geh von Herzensgrund.

2. Dein Name miß uns heilig sein; erhalte dein Wort bei uns rein, damit, wie du selbst heilig bist, auch unser Wandel heilig ist. Bewahr, was deinen Namen nennt; belehre, was ihn noch nicht kennt.

3. Dein Reich erschein in dieser Zeit, und vollends in der Ewigkeit. Steh uns mit deinem Geiste bei, mach uns von fremder Knechtschaft frei; zerbrich des Satans Macht und Wuth; nimm deine Kirch in deine Hut.

4. Dein Will gescheh auf Erden schon, wie er geschieht vor deinem Thron. Mach uns, o Gott, in Freud und Leid zu dem, was dir gefällt, bereit, und wehre allem

Fleisch und Blut, das wider deinen Willen thut.

5. Gib uns heut unser täglich Brod; du kennst am besten unsre Noth. Hilf uns! entferne Krieg und Streit, Pest, Seuchen, Dürre und theure Zeit. Laß bei uns Heil und Frieden blühen und laß uns Geiz und Sorgen fliehn.

6. Vergib uns gnädig unsre Schuld, und trage, Herr, mit uns Geduld; durch dich erweckt, verzeihn wir gern auch allen unsern Schuldigern, und sollten wir nicht gern verzeihn, um deiner Huld uns zu erfreun?

7. Führe uns nicht in Versuchung. Sei, Herr, unser Schild, und steh uns bei, und hilf mit deiner starken Hand; durch dich nur thun wir Widerstand; laß uns zuletzt als Sieger stehn, und deiner Gnade Ruhm erhöh'n.

8. Mach uns von allem Uebel los. Ach, unsre Schwachheit ist sehr groß! o tröste du uns in der Noth; verleih uns einen selgen Tod. Herr, ende glücklich unsern Lauf; nimm uns in deinen Himmel auf.

9. Das Reich, die Kraft, die Herrlichkeit ist dein, o Vater, allezeit, bleibt ewiglich dein Eigenthum; erhöre uns, Herr, es ist dein Ruhm; im Namen Jesu flehn wir nun; du kannst, du willst, du wirst es thun!

10. So sei es: Amen! Herr, erhöhr! Stärk unsern Glauben immer mehr; und unser Flehn ist Zuversicht! wir bitten dich und zweifeln nicht. So sing das Amen unser Mund, und es erschall aus Herzensgrund.

Der 86. Psalm.

Mel. von Nr. 201.

407. Herr, erhöre meine Klagen! schaue her auf meine Plagen, elend bin ich, arm bin ich, und vertraue nur auf dich. Nette deines Knechtes Leben, der sich heilig dir ergeben; ach! mir leuchtet ein Strahl des Lichts deines Vaterangeichts.

2. Zu dir ruf ich alle Tage: Herr, sei gnädig meiner Klage! Schenke neue Freude mir, denn mein Herz verlangt nach dir! du bist gütig, zeigst an allen, die dir flehn, dein Wohlgefallen; ach vernimm auch mein Gebet, höre, wie mein Herz dir fleht.

3. In des Leidens bangen Tagen, wenn mich Feind und Elend plagen, ruf ich nur zu dir, mein Gott! fleuch, sprichst du, zu meiner Noth! eitel ist die Macht der Götter, du allein bist mein Erretter; Herr, wie wirkst du wunderbar! wo sind Werke, deinen gleich?

4. Herr, es werden alle Heiden, die du schufest, einst mit Freuden zu dir nahn, und sich allein deinem Dienst und Ruhme weihn. Dir ist Niemand zu vergleichen; du bist groß und du thust Zeichen; du bist Gott und keiner mehr; dir gebühret Preis und Ehr.

5. Lehre, Herr, mich deine Wege, daß ich richtig wandeln möge, laß zu deiner Furcht allein alles in mir einig sein! ewig dankt dir mein Gemüthe; herzlich rühm ich deine Güte, die mich hold aus Finsterniß, aus dem tiefsten Grabe riß.

6. Stolze haben mich umgeben und Tyraunen; meinem Leben drohen sie, und scheuen nicht dein allsehend Angesicht; aber du bist ganz Erbarmen, ein Verschoner, mild den Armen, treu den Frommen, voll Geduld, groß durch Wahrheit und durch Huld.

7. Wende dich zu deinem Knechte, deiner Magd Sohn; deine Rechte stärk ihn, sei ihm gnädig, Gott, hilf ihm mächtig aus der Noth! wirke, mir zum Heil, ein Zeichen, daß die Feinde schamroth weichen, wenn sie sehn, daß du mich liebst, und mit deinem Schutz umgibst!

Mel. Aus tiefer Noth schrei ich. — 119.

408. Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken gehen. Du krönst uns mit Barmherzigkeit, und eilst, uns beizustehen. Herr, meine Burg, mein Fels, mein Hort, vernimm mein Flehn, merk auf mein Wort, denn ich will vor dir beten.

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß und Schätze dieser Erden. Laß mir, so viel ich haben muß, nach deiner Gnade werden. Gib mir nur Weisheit und Bestand, dich, Gott, und den, den du gesandt, und mich selbst zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr und Ruhm, so sehr sie Menschen rühren. Des guten Namens Eigenthum laß mich nur nicht verlieren. Mein wahrer Ruhm sei meine Pflicht, der Ruhm vor deinem Angesicht, und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt ich dich, Herr Zebaoth, auch nicht um langes Leben. Im stillen Demuth, Muth in Noth, das wollest du mir geben. In deiner Hand steht meine Zeit. Daß du mich nur Barmherzigkeit vor dir im Tode finden.

Mel. von Nr. 13.

409. Ich komme vor dein Angesicht; verwirk, o Gott, mein Flehen nicht: vergib mir alle meine Schuld, du Gott der Gnade und Geduld!

2. Schaff du in mir ein reines Herz, ein Herz, das dir in Freud und

Schmerz voll Dank und Demuth sich ergießt, dich fürchtet und inbrünstig liebt.

3. Sei mein Beschützer in Gefahr. Ich harre deiner immerdar. Ist wohl ein Uebel, das mich schreckt, wenn deine Rechte mich bedeckt?

4. Ich bin ja, Herr, in deiner Hand. Von dir empfing ich den Verstand. Erhalt ihn mir, o Herr, mein Hort, und stärke ihn durch dein göttlich Wort.

5. Laß, deines Namens mich zu freun, ihn stets vor meinen Augen sein. Laß, meines Glaubens mich zu freun, ihn stets durch Liebe thätig sein.

6. Das ist mein Glück, was du mich lehrst. Das sei mein Glück, daß ich zuerst nach deinem Reiche tracht, und treu in allen meinen Pflichten sei.

7. Bekämpf ich gleich aus eigener Kraft zu schwach, Herr, meine Leidenschaft, so ziehest du mit Kraft mich an, daß ich den Sieg erlangen kann.

8. Gib von den Gütern dieser Welt mir, Herr, so viel, als dir gefällt; gib deinem Knecht ein mäßig Theil, zu seinem Fleiße Glück und Heil.

9. Schenkt deine Hand mir Ueberfluß, so laß mich mäßig im Genuß, und, dürftige Brüder zu erfreun, mich einen frohen Geber sein.

10. Gib mir Gesundheit und verleih, daß ich sie nütze und dankbar sei, und nie aus Liebe gegen sie mich zaghaft einer Pflicht entzieh.

11. Erwecke mir stets einen Freund, ders treu mit meiner Wohlfahrt meint, mit mir in deiner Furcht sich übt, mir Rath und Trost und Beispiel gib.

12. Bestimmst du mir ein längres Ziel und werden meiner Tage viel: so bleib, Gott, meine Zuversicht, verlaß mich auch im Alter nicht.

13. Und wird sich einst mein Ende nahn, so nimm dich meiner herzlich an, und sei durch Christum, deinen Sohn, mein Schirm, mein Schild und großer Lohn.

Psalm 134. Mel. von Nr. 234.

410. Wer kann, Gott, je was Gutes haben, das nicht von dir den Ursprung hat; du bist der Geber aller Gaben, und im-

mer groß an Rath und That. Du willst, daß mit Gebet und Flehn wir stets auf deine Hilfe sehn.

2. Drum komm ich auch mit meinem Beten, o Gott, vor deinen heiligen Thron. Wie freudig kann ich vor dich treten! denn mich vertritt bei dir dein Sohn. In ihm hab ich die Zuversicht, mein schwaches Flehn verwirfst du nicht.

3. So gib mir denn nach deinem Willen, was deinem Kinde heilsam ist. Du nur kannst meinen Mangel stillen, weil du des Segens Quelle bist. Vor allen Dingen Sorge du für meines Geistes wahre Ruh.

4. Gib mir Beständigkeit im Glauben; laß meine Liebe brünstig sein. Will etwas mir dies Kleinod rauben, so schränke die Versuchung ein, und stärke mich mit heiligem Muth; so sieg ich über Fleisch und Blut.

5. Bewahr in mir ein gut Gewissen, ein Herz zu dir voll Freudigkeit; ein Herz, aufs Gute stets beflissen, das sich vor deinem Auge scheut. Und fehl ich, Gott, so strafe mich zu meiner Befrugung väterlich.

6. Ein Herz, das in beglückten Tagen, o Vater, deiner nie vergißt; ein Herz, das unter Noth und Plagen vor dir still und demüthig ist; ein Herz voll Zuversicht zu dir und voll Geduld, verleihe mir.

7. Das andre wird sich alle flgen. Du weißt am besten, was mir nützt. An deiner Huld laß ich mir gütigen, die Schwache mächtig unterstützt. Zufrieden, Vater, folg ich dir, besesige diesen Sinn in mir.

8. Soll ich auf Erden länger leben, so gib, daß ich dir leben mag. Laß mir den Tod vor Augen schweben; und kommt dereinst mein Sterbetag, so sei mein Hingang aus der Zeit ein Eingang in die Herrlichkeit.

Mel. D Gott, du frommer Gott. — 8.

411. O Gott, du frommer Gott, du Brunnquell aller Gaben, ohn den nichts ist, was ist, von dem wir alles haben! gesunden Leib gib mir, und daß in

solchem Leib ein unverletzte Seel und rein Gewissen bleib.

2. Gib, daß ich thu mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet; gib, daß ichs thue bald, zu der Zeit, da ich soll, und wenn ichs thu, so gib, daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets, womit ich kann bestehen; laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen, und wenn nach meiner Pflicht ich reden soll und muß, so gib den Worten Kraft und Nachdruck ohn Verdruß.

4. Find't sich Gefährlichkeit, so laß mich nicht verzagen. Gib einen Heldenmuth, das Kreuz hilf selber tragen; gib, daß ich meinen Feind mit Sanftmuth überwind, und zur Versöhnlichkeit bereit sei, als dein Kind.

5. Laß mich mit Jedermann in Fried und Freundschaft leben, so weit es christlich ist. Willst du mir etwas geben an Reichthum, Ehr und Glück, so gib auch dies dabei, daß ich nicht ungerecht, nicht stolz, noch sicher sei.

6. Soll ich in dieser Welt mein Leben höher bringen, und unter mancher Last hindurch ins Alter dringen: so gib Geduld; laß mich auf deinen Wegen gehn, und auch im Alter noch, Herr, deinen Ruhm erhöhen.

7. Laß mich an meinem End auf Christi Tod abscheiden; die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden; der Leib, Herr, ruhe sanft in seiner stillen Gruft, bis ihn dein Allmachtswort verklärt ins Leben ruft.

Mel. Freu dich sehr, o meine S. — 29.

412. Liebster Jesu! Gnaden-sonne, meines Herzens Zuversicht, meine Freude, meine Wonnel ich komm vor dein Angesicht. Ob ich schon ein Sünder bin, werf ich doch den Muth nicht hin, weil ich, auch als Asch und Erde, nicht von dir verstoßen werde.

2. Herr! Ich muß vor allen Dingen, ob ich schon nicht völlig kann, dir ein schwaches Danklied bringen, daß du mir viel Guts gethan. Wollte ich von Jugend auf, durch den ganzen

Lebenslauf, alle deine Wohlthat zählen, würden Zeit und Worte fehlen.

3. Alles, was ich bin und habe, Leib und Seele, Gut und Stand, kommt, als dein Geschenk und Gabe, blos von deiner Vaterhand. Habe Dank für deine Treu! sie ist alle Morgen neu. Habe Dank für deinen Segen! alles ist daran gelegen.

4. Stärke mich mit deiner Güte, Heiland, ferner Tag und Nacht. Fähr mich selber, und behüte mich durch deiner Engel Wacht; laß dieselben bei mir stehn, wenn ich ein und aus muß gehn, wenn ich reise, schlase, wache und in jeder guten Sache.

5. Segne alle meine Thaten durch den werthen Segensgeist! laß sie täglich so gerathen, daß mein Herz dich täglich preist; es ist dein, und nicht mein Werk, drum verleihe mir Muth und Stärk, stets gerade durchzugehen, nicht auf Menschengunst zu sehen.

6. Treuer Gott! du wirst mich lehren, wie ich klüglich handeln soll, daß mein Thun zu deinen Ehren und des Vaterlandes Wohl immer eingerichtet sei; höre mich und steh mir bei, daß der Feind durch List und Tücke mir nicht dieses Ziel verrücke.

7. Hilf mir meine Noth und Plagen, meines Amtes Bürd und Last und sonst alles freudig tragen, was du auferleget hast. Findet sich Gefährlichkeit, Hinderniß, Verdruß und Neid: laß mein Herz sich ja nicht quälen, sondern alles dir befehlen.

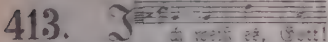
8. Dir befehl ich meine Sachen! dir sei alles heimgestellt. Herr! du wirst es also machen, wie es deinem Rath gefällt. Bricht auch Kreuz und Noth herein, scheinet es gar aus zu sein: laß mich ruhn in deinem Willen, und damit den Kummer stillen.

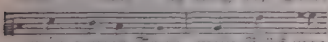
9. Muß ich auch Verpottung hören, werd ich hier und da verlacht; laß dies meine Ruh nicht stören. Bin ich, Welt! von dir verachtet! wohl! mach immer, was du willst, Gott ist mir doch Sonn und Schild, wider den will ich nicht sprechen, noch mich an den Feinden rächen.

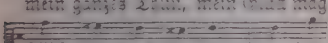
10. Soll ich hier noch länger leben, nehm ich gern und willig an. Ich will Gott nicht widersprechen, wenn ich ihm nur dienen kann. Drum, Herr, mach mich dir getreu, gib gesunden Leib dabei, und laß mich an deinem Hütern und deiner Huld begnügen.

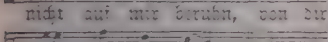
11. Soll ich bald von hinnen scheiden, bin ich auch dazu bereit. Bringe mich nach kurzem Leiden an den Ort der Seligkeit. Nimm, nach hier vollbrachtem Lauf, meinen Geist zu dir hinauf. Ruht im Grabe, müden Glieder, Jesus kommt und weckt auch wieder.

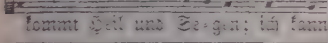
Nel. Zu dir hab ich gehoffet, Herr u.

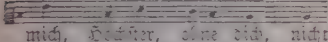
413.  Ich weiß es, Gott!

 mein ganzes Leben, mein Glück mag

 nicht auf mir beruhn, von dir

 kommt Heil und Segen; ich kann

 mich, Hecker, ohne dich, nicht

 regen noch bewegen.

2. Es steht in keines Menschen Macht, daß er thut, was er ausgedacht, und seines Gangs sich freuet. Der Allmacht Rath wirkt es allein, wenn unser Rath gedeihet.

3. Dit denkt der Mensch mit stolzem Muth: dies macht mein Glück, dies ist mir gut! und ist doch weit gefehlet; oft steht er auch für schädlich an, was Gott zu gut ihm wählet.

4. So fängt auch oft ein weiser Mann sein Werk mit vieler Klugheit an, und bringt's doch nicht zu Stande. Er meint, er bau ein festes Haus, und bauet auf dem Sande.

5. Wie mancher ist in seinem Sinn schon über alle Berge hin, und wenn er um sich siehet, so hält ihn noch das niedre Thal; umsonst war er bemühet.

6. Drum, lieber Vater! der du dich so hoch gesetzt, und fürchterlich aus schwarzen Wolken blitzest; ich rei ich im Staub, hör von dem Thron, wo du, Welthercher, sitzt.

7. Verleihe mir, o Gott, das Licht, das sich von deinem Angesicht in fromme Seelen senket. Wo kommt mir wahre Weisheit her, wenn sie mir Gott nicht schenket?

8. Erleuchte mich von deiner Höh; gib Weisheit, daß ich nie besteh auf meinem eignen Willen. Hilf mir, mein Gott, mit Rath und That, das, was du willst, erfüllen.

9. Laß mich stets prüfen, und was gut, behalten; laß durch Fleisch und Blut mich nie verleitet werden. Dein Zweck, mein Gott, das beste Theil, sei auch mein Theil auf Erden.

10. Was, weises, beßes Wesen! dir gefällt, das gefall auch mir; ist etwas dir entgegen, so laß davor auch deinem Anecht den größten Abscheu hegen.

11. Ein Werk von dir beglei'te Glück; ist's nicht von dir, so treibs zurück, und änd're Herz und Sinnen. Was deinem Rathschluß widerspricht, das muß von selbst zerrinnen.

12. Umsonst bemühet sich die Welt, ein Werk, das, Hecker, dir gefällt, mit Stolz zu hintertreiben; was Gott thut und beschloßen hat, das muß wohl stehen bleiben.

13. Vent mir die Hand, und es wird leicht, was mir sogar unmöglich deucht. Die Werke deiner Hände gelangen allzeit, weiser Gott! zu einem guten Ende.

14. Zwar wird mir oft der Anfang schwer; hier braust die Luft, dort tobt das Meer; zurücke möcht ich treten; doch alle Schwierigkeit und Noth heißt mich nur brünstiger beten.

15. Wer betet, wirkt, und Gott vertraut, wird, wenn ihm schon zuweisen graut, zu seinem Zwecke kommen. Er spricht: wer wälzt den Stein uns weg? und er ist weggenommen.

16. Der Tugend Pfad scheint rauh und wild, er hat, mit Dornen angefüllt, nichts, was die Sinnen rühret.

Er ist indeß der sichere Pfad, der dich zur Freude führet.

17. Du weißt, mein Gott, was mir gebricht; an Macht zu helfen fehlt dir nicht, du stärkst die milde Seele. Gib, daß ich, deinem Wink getreu, des Weges nicht verfehle.

18. Dir, Herr, gebühret Ruhm und Ehr; ich will dein Thun je mehr und mehr von Grunde meiner Seelen, vor deinem Volk, vor aller Welt mein Belang erzählen.

Mel. Ich weiß, mein Gott, daß. — 255.

414. Von ganzer Seele preis ich dich, Herr, der du mich so väterlich bis diesen Tag erhalten. Laß für und für noch über mir dein göttlich Auge walten.

2. Wer schenkt uns Leben, Glück und Ruh? Wer gibt uns Kraft zur Pflicht? nur du schaffst Wollen und Vollbringen. Wird dein Gedeihn nicht uns erfreun, so kann uns nichts gelingen.

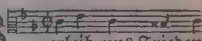
3. Du schufst und du regierst die Welt nach deinem Rath, wie dir gefällt. Du lenkst der Menschen Herzen. Sei auch mein Licht und laß mich nicht, Gott, deine Huld verscherzen.

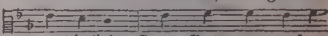
4. Dein Wort lehrt mich des Lebens Pflicht; doch fühl ich auch, was mir gebricht, die Blindheit meiner Seele. Ach, Gott der Huld, vergieb die Schuld, wenn ich aus Schwachheit fehle.

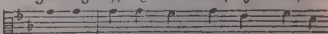
5. Verstand und Herz ist fehlerhaft; bald fehlt mir Licht, bald fehlt mir Kraft, mich weislich zu regieren. Drum bitt ich dich, laß, Höchster, mich selbst deine Weisheit führen.

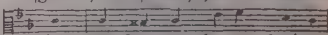
6. Herr, dessen Huld uns ewig liebt, laß mich beim Segen, den sie gibt, auf dich, den Geber, schauen. Selbst wenn du schlägst, und Kreuz auslegst, so laß mich dir vertrauen.

7. Gib, daß ich meine Lebenszeit, nur dir mit ganzem Ernst geweiht, in deiner Furcht vollbringe, bis ich einst dir dort für und für Lob, Preis und Ehre singe.

415.  erleih uns Frieden

 gnädiglich, Herr Gott, zu unsern

 Zeiten; es ist doch ja kein andrer

 nicht, der für uns könnte streiten,

 denn du unser Gott alleine.

2. Gib Gnade unsrer Obrigkeit, Licht, Heil und vielen Segen, daß wir gottselig allezeit, gerecht und züchtig mögen ein ruhigs Leben führen. Amen.

b. Besondere Gebetlieder.

In geistlichen Anfechtungen.

Mel. von Nr. 33.

416. Du bist ja, Jesu! meine Freude! warum ist denn mein Geist betrübt? kann denn die Freud auch bei dem Leide sein in dem Herzen, das dich liebt? ach ja, mein Jesu! deine Liebe füllt meinen Geist mit Freuden an, daß, wenn ich mich darinnen lübe, sie keine Zung aussprechen kann.

2. Weil aber noch nicht ganz gedämpft in mir mein böses Fleisch

und Blut, und noch der Geist dawider kämpfet, wird oft dadurch gekränkt der Muth: drum leg ich mich vor dir mit Flehen, ach stärke mich in diesem Streit! laß Hülfe mir, mein Heil, geschehen, daß ich mög überwinden weit.

3. Du hast, o Hülfe! ja überwunden, gib mir auch Ueberwindungskraft, und laß mich in den Kampfesstunden erfahren, was dein Leiden schafft, dadurch ich kann den Feind besiegen, da Sünde, Teufel, Höl und Tod nun unter deinen

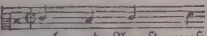
Füßen liegen, so mach sie auch an mir zu Spott.

4. Ich traue allein auf deine Gnade, die mir dein theures Wort verspricht. Es sagt, daß nichts den Deinen schade, weils nie an deiner Kraft gebricht. Nun hast du mich ja angenommen, wie es mein Herze wohl verspürt; da ich bin flehend zu dir kommen, hat mich dein Gnadenblick gerührt.

5. Weil ich denn nun an deinem Leibe ein Glied, wiewohl unwürdig, bin, so gib, daß ich stets an dir bleibe, und in mir habe deinen Sinn. Laß mich nicht andre Helfer suchen. Besitze du mein Herz allein. Laß falsche Lüste mich verfluchen; dein Leben laß mein Leben sein.

6. Gib, daß ich mich in dir erfreue, weils mich dein Herz beständig liebt, doch auch dabei kein Leiden scheue, weils solches meinen Glauben stüt. Gib, daß ich immer stärker ringe, und in Besiegung aller Pein ich immer näher zu dir dringe; da wird die Freude ewig sein.

Mel. Ach, mein Jesu, fleh, ich trete.

417.  Qual und Angst muß
ich empfinden, ob ich Gottes Kind
auch sei; denn der Kindschaft Pflicht
und Treu brach ich oft durch schwere
Sünden, die ich wider Gott verübt,
und wodurch ich ihn betrübt.

2. Ach! der Bund ist übertreten, welchen Gott mit mir gemacht. Ach! ich hab ihn nicht bedacht. Will ich nun zum Höchsten beten, fällt mir oft der Zweifel bei: ob ich Gottes Kind auch sei?

3. Gott erhört nur seine Kinder, welche seinen Willen thun. Kann

mein Herz nun also ruhn? bin ich nicht ein schöner Sünder? ach, die Sorge nimmt mich ein: wie kann Gott dein Vater sein?

4. Stürmen auf mich Trübsalswinde, wird mein Glaube vollends klein; und ich schließe mir zur Pein: Gott verfährt mit seinem Kinde nicht so scharf; wärst du sein Kind, wär er nicht so hart gesinnt.

5. Darum fleh ich: hilf mir Armen, Vater der Barmherzigkeit! tilge dieses herbe Leid durch dein väterlich Erbarmen; und verwirf mich Armen nicht ganz von deinem Angesicht.

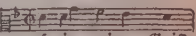
6. Vater! laß mich Gnade finden; sprich mich, den verlornen Sohn, wieder frei vor deinem Thron. Ich will mich auf Christum gründen. Darum schenke mir die Schuld, und ertrag mich mit Geduld.

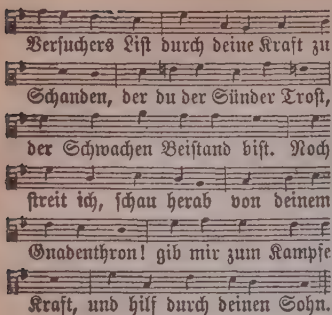
7. Dein Kind fernerhin zu heißen bin ich freilich nicht mehr werth. Doch, da mich dein Geist belehrt, kann dein Bund auch nicht zerreißen. Schau, ich lehr zu meiner Pflicht; Herr, darum verstoß mich nicht!

8. Herr! ich sage dir aufs neue wieder Pflicht und Liebe zu, die du forderst; blicke du nun, nach deiner Vatertreue, den mit Gnadenaugen an, für den Jesus gnug gethan.

9. Du sollst doch mein Vater bleiben, wenn gleich deine Zucht mich schreckt, und mir Schmerz und Angst erweckt. Dir will ich mich ganz verschreiben. Herr, dir leist ich Treu und Pflicht, bis mein Herz im Sterben bricht!

Mel. Entbinde mich, mein Gott &c.

418.  Befreie meinen Geist,
o Gott, von schönen Banden. Du
siehst, wie willig er, wie schwach
mein Fleisch noch ist. Nach des



2. Ein Sclav, den jeder Reiz der Sünde leicht entzündet, war ich; Dank sei dir, Gott! du hast mich frei gemacht. Doch laß mich, da sich noch so mancher Fallstrich findet, der meiner Freiheit droht, mein Gott, nie aus der Aht! mir überlassen, bin ich ohne Hülff und Rath! doch durch dich bin ich stark; bei dir ist Rath und That.

3. Ach! ich sollt himmelwärts, gleich kühnen Ablern fliegen; der Gang zum Irdischen läßt mich noch nicht hinauf! du läß'st, die auf dich sehn, stets neue Stärke kriegen; du gibst den Müden Kraft und fördest ihren Lauf! laß mich, der Welt entwöhnt, starr nach dem Himmel sehn, und zu dir immer mehr mich aus dem Staub erhöhen.

4. O, dieser Leib des Todes beschnürt die arme Seele; der Sinnen Zanberkraft entrißt dem Geist sein Ziel, daß ich, vom Sinnlichen gelenkt, des Wegs verfehle, der Vorurtheile Raub, der Leidenschaften Spiel, oft thu, was ich nicht will, und, was ich will, nicht thu. Ach, siehe meinem Kampf nicht ohne Mitleid zu.

5. Ich weiß, ich liebe dich, doch, es sei dir geklaget! noch lange nicht so sehr, als selbst mein Herz begehrt, das oft noch in die Welt verstoßne Wille waget, und damit seine Ruh und deine Liebe stört. Doch alles,

außer dir, ist Eitelkeit und Pein. O, möcht ich ungestört mit dir vereinigt sein.

6. Der Umgang mit der Welt raubt meinem Blick den Himmel. Des Beispiels Reiz ist stark, mein Widerstand oft schwach. Ich meide dann die Welt und ihr verwirrt Getümmel, doch in der Wüste eilt mir meine Schwäche nach! hier, wie in dem Gedräng, merk ich, was Fleisch und Blut, wenn du nicht bei mir bist, beim besten Vorsatz thut.

7. Ich traue auf Gott: was kann dann meine Ruhe stören? doch bringt die Phantasie mir manchen Schrecken bei. Der Sorgen kann ich mich nicht immerhin erwehren; die Schwermuth, die mich drückt, läßt meinen Geist nicht frei. Ich seh den stärksten Trost, und merke seine Kraft, und seufze, daß kein Trost in meinem Herzen haßt.

8. Oft schleicht das Ich, der Feind der hohen Menschenliebe, ins unbewachte Herz von neuem wieder ein, und störet meine Ruh durch seine niedern Triebe; mich bringet Jesu Lieb, und ich bin noch so klein! so wechselt stets bei mir das Licht mit Finsterniß. Wann kommst du, starker Gott, und machst mein Herz gewiß?

9. Befreie mich, mein Gott, von allen diesen Banden! du siehst, was meinen Geist im Fleisch gefangen hält. Ich hoff auf dich, mein Heil! wie würd ich denn zu Schanden im Streit mit Fleisch und Blut, mit Satan und der Welt? die Fessel, die mein Herz mit Freuden trägt und küßt, reicht deine Liebe mir, die unaussprechlich ist.

10. Wen diese Liebe bind't, ist nicht ein Knecht der Sünden; in diesen Banden bleibt er ein recht freier Mann. Wie willig laß ich mich mit Liebesseilen binden! ich folge dir mit Lust auf der bestimmten Bahn. Befreie du mich nur von mir und von der Welt, damit mein edler Geist sein Freiheitsrecht behält!

In allgemeinen Nöthen und
Landplagen.

Der 85. Psalm.

Mel. O Gott, du frommer Gott. — 8.

419. Wie gnädig warst du, Gott, vor Alters deinem Lande! wie halfst du ihm! wie oft zerbrachst du Jakobs Wandel und schontest deines Volks mit väterlicher Huld, vergabst die Missethat, bedecktest seine Schuld.

2. Dein strenger Zorn erlosch mit allen seinen Flammen, sobald es sich entschloß, die Sünde zu verdammen. Die Menschen sündigen; du bleibst dir immer gleich, gerecht und heilig stets, und stets an Gnade reich.

3. Hilf, hilf uns, unser Gott! laß wegen unsrer Sünden uns deine Rache nicht, Herr, unser Heil, empfinden! wie schrecklich ist dein Grimm! ach, soll er ewig glühn? und willst du deine Huld auf ewig uns entziehen?

4. Wann kehrt zu uns zurück dein Trost, o Gott, dein Segen, daß wir, dein Erbtheil, uns in dir erfreuen mögen? o laß uns leben, Gott! laß uns dein Antlitz sehn; sei gnädig, hilf uns aus! hilf, ehe wir vergehn!

5. Jedoch, ich hör uns schon den Gott des Trostes trösten! Heil gibt er seinem Volk und Ruhe den Erbsöhnen, die er erwählet hat, wenn wir nur heilig sind, und unsre Seele nicht die Thorheit lieb gewinnt!

6. Geflügelt naht sein Heil sich seinen frommen Knechten; und Gottes Ehre wohnt im Lande der Gerechten. Barmherzigkeit und Treu umfah'n sich schwesternlich, Gerechtigkeit und Fried umfah'n und küssen sich!

7. Der Glaube kommt zurück und blüht auf Erden wieder; die Gnade sieht mit Lust von ihrem Himmels nieder, und segnet Gottes Volk, das seinem Dienst geweiht, thut, was ihm wohlgefällt, und seines Heils sich freut!

8. Der Herr begnadigt uns; das Land bringt seine Früchte, und seine Huld geht her vor seinem Angesichte,

verbreitet Glück und Heil auf Gottes Eigenthum, und Israel frohlockt, und bringt ihm Preis und Ruhm.

Im Kriege.

Mel. Wer nur den lieben Gott. — 7.

420. Es zieht, o Gott! ein Kriegeswetter jetzt über unser Haupt einher. Bist du, Herr, hier nicht unser Retter, so ist's für unser Land zu schwer. Sieh! wie die Fürsten sich entzweien, und sich zu unterdrücken dräun.

2. O laß mich hier allein, o Vater, auf dich und deine Vorsicht schaun; auf dich, den mächtigsten Berather, und nicht auf Menschenhülfe baun, die ohne dich uns gar nichts nützt, die nur durch dich uns kräftig schützt.

3. Kein blinder Zufall herrscht auf Erden; du bist es, der die Welt regiert. Laß uns der Feinde Spott nicht werden, die Stolz und Neid zu uns geführt. Seid böse, Völker, rüstet euch! sei du für uns, so fehlt der Streich.

4. Die allerfeinsten Kriegeslisten vereitelt leicht dein weiser Rath. Nie wird der Feind das Land verwüsten, das dich, Gott, zum Beschützer hat. Durch dich hat oft die kleinste Macht ein großes Heer zur Flucht gebracht.

5. Je weniger sich öfters zeigt, woher die Hülfe kommen soll, je mehr Gefahr und Plage steigt, und alles an Verwirrung voll: je größer mache mein Vertrauen, o Gott, auf dich allein zu schaun.

6. Was hilft der Feinde große Menge? Was hilft dem Riesen große Kraft? Der Ross' und Wagen stark Gedränge ist's nicht, was Feinden Sieg verschafft. Der Mensch vertraut darauf zwar gern; jedoch der Sieg kommt nur vom Herrn.

7. Drum werf ich mich in deine Arme, du Vater der Barmherzigkeit! und flehe voll Vertrauen: erbarme dich über uns zur schweren Zeit. Laß Gnade nur für Recht ergehn: so bleiben wir doch aufrecht stehn.

8. Doch findet, Herr, dein weiser Wille noch ferner Richtigungen gut: wohlan, so schweig ich und bin stille bei dem, was deine Vorsicht thut. Ich, dein Geschöpf und auch dein Kind, weiß, daß es Vaterschläge sind.

9. Die kleine Einsicht meiner Sünden, Herr, schreibe niemals dir was vor. So grob laß du mich niemals fehlen; so hart und grob fehlt nur ein Thor. Ist gleich, was deine Weisheit thut, mir oft ein Räthsel, ist doch gut.

10. Wie grimmig, sondern nur mit Maßen sind deine Strafen eingerichtet. Du wirst uns nicht zerstören lassen. Nein, Vater, nein, das thust du nicht. Wir sollen nur durch Angst und Pein geläutert und gereinigt sein.

11. Zuletzt wird jeder sagen müssen, das hat Gott, unser Gott, gethan! so brach er, nach verborgnen Schläffen, zum bessern Endzweck leicht die Bahn! zuletzt errettet deine Hand, barmherziger Gott! das Vaterland.

Mel. Ach Gott, vom Himmel. — 215.

421. Ach Gott! wir treten hier vor dich mit traurigem Gemüthe: wir bitten dich demüthiglich, rett uns durch deine Güte. Schan, wie die große Kriegsgefahr sich zu uns naht, und wie sie gar uns zu verderben dräuet.

2. Gedenke, Vater, jetzt nicht mehr, daß wirs verdienet haben. Gedenke nicht, daß wir so sehr die uns verliehnen Gaben geschändet, und so lange Zeit zur Wollust, Pracht und Ueppigkeit undankbarlich mißbrauchet.

3. Wie öfters ist der Nebenchrist gedrückt und betrogen, durch Schein des Rechts, Gewalt und List das Seine ihm entzogen! darum ist nun dein Zorn entbrannt, die Sünde, die wir nicht erkannt, wird öffentlich vergolten.

4. Verzeih uns solche Missethat um Jesu Christi willen! o, der für uns gelitten hat, laun deinen Zorn nur stillen. Das Lamm, das unsre Sünde trägt, die du ihm selbst hast aufgelegt, hat sie ja, Gott, versöhnet.

5. Um seinetwillen schone du; erhö: unsre Klagen. Verleih uns wieder Fried und Ruh, und wehre alle Plagen. Erbarm, o Herr, erbarm dich, und rett uns alle gnädiglich von Krieg und Kriegsbeschwerden!

6. O Gott! du kannst der Fürst Herz wie Wasserbäche lenken. Ad laß sie einst der Völker Schmerz red väterlich bedenken! sprich du selbst ihnen mächtig zu, daß sie auf ihre Länders Ruh und Wohlfahrt ernstlich denken.

7. O Herr! wir fallen dir zu Füß du wollest uns erhören! gib, daß wir uns mit wahrer Buß in Ernst zu dir befehren, damit wir nicht an unser Theil selbst unser eignes Glück in Heil, den theuren Frieden, stören.

8. Breit wieder aus um unser Länd die Flügel deiner Gnaden. Beschütze und segne jeden Stand. Laß nicht uns weiter schaden. Wir wollen sold Gütigkeit und Vätertreu zu jeder Zeit mit Dankbarkeit erheben.

9. Dies alles, Vater, werde wahr: du wollest es erfüllen. Erhör uns hilf uns immerdar um Jesu Christi willen! denn dein, o Herr, ist allezeit von Ewigkeit zu Ewigkeit, das Reich die Macht und Ehre!

In Theuerung.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen. — 56.

422. Du reicher Gott du Armen, du Schöpfer aller Welt, du Vater voll Erbarmen der ewig Glauben hält! weil du Gebet erhörst, so kommt in seinen Nöthen auch alles Fleisch mit Beten zu dir, der du uns nährst.

2. Herr, unsre großen Sünden bedienen diese Noth; daß wir mit Noth empfinden, was uns dein Wort gedroht: Ein fruchtbar Erdreich soll in seiner Bürger willen nichts tragen, sie nicht füllen. Ach, unser Maas ist voll.

3. Ach, unser boshast Leben drückt uns mit Noth zwar hart; doch woll du uns vergeben nach treuer Väter art. Die Sünde trägt zwar Frucht

hoch diese Frucht bringt Schaden. Ach, Herr, vergib aus Gnaden dem, der dein Antlitz sucht.

4. Ertrag uns mit Erbarmen; wir tragen herzlich Kru. Erhöre doch uns Armen, nach deiner Wundertreu. Du bist die Zuversicht, zu der wir alle stehen, nach der wir alle sehen, darum verlaß uns nicht.

5. Gott, unser Heil, ach wende der Zeiten schweren Lauf! thu deine milden Hände, den Schatz der Unmacht auf. Was nur ein Leben hat, nährst du mit Wohlgefallen; drum auf! und schaff uns allen bei unserm Mangel Rath.

6. Du rufst dem Nichts, o Vater, damit es etwas sei. Sei jetzt auch, Gott! Berather, und hör das Angstgeschrei, da uns der Mangel quält. Ja, hilf uns und erhöre auch nun zu deiner Ehre; ersetze, was uns fehlt.

7. Laß alle Frucht gerathen, bereichre du das Land; erquickte seine Saaten mit deiner Gnadenhand; ja regne, was man pflügt, und tränke mit Thau und Regen, daß sein Gewächs und Segen uns wiederum vergnügt.

8. Dein Gutes überschütte und kröne Jahr und Zeit; es triesen deine Tritte von lauter Fettigkeit; laß alles, was nur webt, am Morgen wohl gedeihen, am Abend sich erfreuen, mach fröhlich, was da lebt!

In Seuchen.

Mel. In dich hab ich gehoffet. — 413.

423. Ach Gott, du unser Lebenslicht, Herr, unsre Burg und Zuversicht, du Trost und Heil der Armen! wir bitten dich demüthiglich, erzeig uns doch Erbarmen.

2. Wir spüren, daß der Seuche Gift schon hin und wieder Manchen trifft; es fänget an zu wüthten; drum flehen wir und schreien zu dir, du wollest uns behüten.

3. Wir beben, Herr, bei deiner Stimm. Ach, straf uns nicht in deinem Grimm mit dieser bösen Seuche. Hilf uns, o Gott, wend ab die Noth, daß sie uns nicht erreiche.

4. Zwar könntest du, o treuer Hort, auch unser Land und diesen Ort durch Seuch und Pest verheeren, und ganz und gar uns sündige Schaar in deinem Zorn verzehren;

5. Wir haben dir oft widerstrebt, nach deiner Vorschrift nicht gelebt, was dir mißfällt, verübet; wir haben dich oft freventlich mit Uebelthum betrübet.

6. Doch handle nicht, liebevoller Gott, ach handle nicht, Herr Zebaoth! mit uns nach unsern Sünden! nein, Vater, nein, laß uns allein für Recht jetzt Gnade finden.

7. Ach, schenk uns doch aus Gültigkeit die Schuld, die uns von Herzen reut, und laß uns nicht verderben. Ach, laß uns nicht durch dein Gericht in Sünden plötzlich sterben.

8. Beschütz uns, Herr, mit deiner Hand; schütz unsre Stadt und unser Land, sammt allem, was wir haben. Verlaß uns nie; erfüll uns früh mit deinen Gnadengaben.

9. So wollen wir voll Dankbarkeit dich, höchster Vater, jeder Zeit von Herzen ehren, preisen; und dann auch dort, o werther Hort, dir ewig Lob erweisen.

In besonders schmerzhaften langwierigen Krankheiten und Verfolgungen.

Der 38. Psalm.

Mel. von Nr. 79.

424. Straf, o Herr! mich nicht im Grimme, und bestimme über mich kein Nachgericht! rüge meiner Sünden Menge nicht mit Strenge, und verstoß mich Armen nicht!

2. Alles Fleisch ist mir verschwunden von den Wunden, die dein Zorn geschlagen hat. Mein Gebeln erquickt kein Friede, siech und milde macht es meine Missethat.

3. Meine Schuld, wie hoch sie steigt, drückt und beugte mich bis in den Abgrund fast. Stinlend eitem mir die Wunden. Vange Stunden machen mich mir selbst zur Last.

4. O, wie trübet meine Tage manche Plagel trumm gebückt geh ich einher; schon verdorrt mein Eingeweide; Trost und Freude kennt mein banges Herz nicht mehr.

5. Mir vertrocknen alle Säfte. Meine Kräfte sind dahin! ich seh kein Licht. Es umziehen schon mich Matten schwarze Schatten; mein umwölket Auge bricht.

6. (Meine sonst geliebten Freunde fliehn als Feinde meine Qual und scheuen mich. Alle meine Anverwandten und Bekannten fliehen und entfernen sich.)

7. Die mein Tod ergethet, stellen, mich zu fällen, Neze; falsch ist Wort und That. Die mir Uebels wollen, denken, mich zu kränken, auf Betrug und auf Verrath.

8. Ich soll taub sein und nicht hören, noch sie hören, wenn die Schmach das Herz mir bricht. Taub soll ich ihr Lästern tragen, und nichts sagen, wenn die giftige Zunge sticht.

9. Doch ich harre dein, du hörst und gewährest meine Bitte, Herr, mein Gott! übergib mich ihrer Nothe nicht zum Spotte; rette mich aus meiner Noth!

10. Zwar verdien ich, daß die Freude von mir scheide; ich verscherzte deine Schuld. Ach, ich möchte wohl verzagen! meine Plagen sind ja meiner Sünden Schuld.

11. Doch schau, groß von Gnad und Treue, meine Knecht! ich verdamme mich vor dir. Ach, wie martert das Empfinden meiner Sünden! und wie schäm ich mich vor mir!

12. (Aber sollen die sich blähen, die mich schmähen, und mir täglich Unrecht thun? weil das Glück sie hat erhoben, will ihr Toben wider deinen Knecht nicht ruhn.)

13. Wie lang sollen sie mich schelten? sie vergelten meine Redlichkeit mit Hohn. Weil ich mich für dich bemühe, Böses fliehe, trag ich Haß und Schmach davon.

14. Doch will alle Welt zusammen mich verdammen, so verwirf nur du mich nicht. Blicke, Herr, von deiner

Höhe auf das Wehe, wovon fast mein Herz zerbricht.)

15. Komme denn, erzeig mir Armen dein Erbarmen! eile, mir in meiner Noth bald mit Beistand zu erscheinen, mir, dem Deinen, eile, hilf mir, Herr, mein Gott!

Auf der Reise.

Mel. Ach Gott, vom Himmel. — 215.

425. In deinem Namen, o Herr Christ! will ich nun weiter (zur Reise) gehen; du, der du mein Begleiter bist, wirst mir zur Seite stehen. Herr, Leib und Seel befehl ich dir, nebst Ehr und Gut, und was du mir auf dieser Welt bescheeret.

2. Ich weiß, ich bin in dieser Zeit stets mit Gefahr umfange; auch werd ich in der Sterblichkeit nie völlig Ruh erlangen. Ich bin ein Pilger, der den Fuß und Stab stets weiter setzen muß, und hier kein Bleiben findet.

3. Doch hilf du, daß ich auch wie du, in allem überwinde, bis daß ich dort die wahre Ruh, die rechte Heilmath finde. Da sind dann Müß und Sorgen aus, da bin ich eigentlich zu Haus, die Unruh hat ein Ende.

4. An diese Ruhstatt denk ich nun anjezt bei meinem Wallen. Herr! hilf und lehre mich hier thun nach deinem Wohlgefallen. Leit mich allzeit auf rechter Bahn; und sang ich etwas Gutes an, so führ es wohl zum Ende.

5. Dir, Herr, ist mein Beruf bekannt, er fordert diese Reise. O führe du mich bei der Hand, damit, zu deinem Preise, ich redlich thue, was ich soll. Mein Herz soll dich, des Dankes voll für deine Führung loben.

6. Nur bitt ich, o mein Gott, verleihe, daß ich behutsam wandle, und immerdar vorsichtig sei, nie frech und strafbar handle. Durch deines Geistes Gültigkeit gib Rath, Verstand und rechte Zeit zu meinem Thun und Lassen.

7. Nimm dich, o Herr, der Meinen an, die ich zurück gelassen. Du wollest sie, mehr als ich kann, mit treuer

Guld umfassen. O, laß sie dir empfohlen sein, und uns bald mit einander freun, wenn wir uns wieder sehen.

8. Auf seinem Weg sieht Jacob dort von Engeln ganze Schaaren. Nun reißt er froh und muthig fort. Auch mich wird Gott bewahren. O nimm mich, Herr, in deinen Schutz; und wessen List, Gewalt und Trug kann mir alsdann wohl schaden?

9. Nun, Vater! dir ergeb ich mich. Ich bin in deinen Händen. Du wirst, ich hoff es, gnädiglich hier meine Wallfahrt enden. Dann laß mich, wenn es dir gefällt, nach aller Unruh dieser Welt dort ewig bei dir wohnen.

Bei Gewittern.

Der 29. Psalm.

Mel. von Nr. 46.

426. Bringt her, ihr Mächtigen der Erde, bringt her dem Herrscher Lob und Macht! der Ehre seines Namens werde von euch der Dank und Ruhm gebracht!

2. Im heiligen Schmuck fällt vor ihm nieder, mit reiner Unschuld angethan, mit hingeworfnen Leibern nieder, und betet den Weltherrscher an!

3. Die Stimme Gottes wälzt im Meere gethürmte Wogen vor sich her. Er donnert laut, der Gott der Ehre, auf großen Wassern donnert er.

4. Gott spricht. Voll Kraft ist seine Stimme; er spricht: so steht da, was er schafft. Gott spricht, und herrlich ist die Stimme, in ihr ist Majestät und Kraft.

5. Die Stimme Gottes schilt die Ebern; schnell, wie der Strahl zerplittern sie. Die Stimme Gottes ruft den Ebern, dem Libanon entstürzen sie.

6. Sie macht sie hilfspend, wie die Rälber, sie stürmet, daß der Libanus, daß der erhabne Hermon selber wie ein jung Sichhorn hilfsen muß.

7. Gebirge stürzet sie zusammen, der Erdkreis bebt, da er sie hört. Des Höchsten Stimme haut wie Flammen, sie hauset um sich und zerstört.

8. Die Stimme spricht; die Wüste zittert, welch Schrecken brauset durch

sie hin! durch Gottes Stimme wird erschüttert die wundervolle Wüste Sin.

9. Erschreckt von dieser mächtigen Stimme, gebären Hindinnen zu früh. Und schnell entblöset sie im Grimme die Wälder und entwurzelt sie.

10. Gott spricht, daß er verherrlicht werde; sagt ihm im Tempel Lob und Dank! er sprach und richtete der Erde die Sündfluth zu zum Untergang.

11. Und sie vertilgte die Verbrecher, die seines Namens Ehr entweihet. Da war er König, Richter, Rächer, und das ist Gott von Ewigkeit.

12. Gott wird in aller Feinde Stirmen den Kindern Jacobs Kraft verleihn. Er wird sie segnen, sie beschirmen, um sie wird großer Friede sein.

Mel. Nun danket alle Gott. — 9.

427. O Höchster, dessen Kraft Luft, Meer und Erde trägt, der Erde, Luft und Meer durch einen Wink beweget: ich lobe deine Güte, ich preise deine Macht, auch da bei deinem Blitz der Donner schreckend tracht.

2. Dräut gleich der Grund der Welt zu wanken, zu vergehen; läßt die geborstne Luft gleich nichts als Flammen sehen; heult gleich mit Ungestimmpörter Winde Wuth; droht dem erschrocknen Land gleich eine Wasserfluth:

3. So zittert, blitzt und rauscht doch alles Gott zu Ehren. Er läßt seine Stimm im Donner prächtig hören; er zeigt seine Kraft und seine Lieb, es bricht selbst durch der Wolken Nacht des Schöpfers Weisheitslicht.

4. Gott führet väterlich, zum Nutzen und zum Segen, der Wolken feuchte Frucht, den oft erbetnen Regen, durch Wind und Wetter her; macht durch der Blitze Brand nicht nur die Küste rein, tränkt auch das dürre Land.

5. O Weisheit sonder Ziel! o Allmacht sonder gleichen! o wahrer Vaterlieb untrüglich helles Zeichen! Ach möchten wir es doch in froher Ehrfurcht sehn, und auch im Wetter selbst der Gottheit Guld verstehn!

6. Denn ob darüber gleich Luft, Meer und Erd erschüttern, so darf

ein frommes Herz doch darum nicht erzittern! schreckt dich des Schöpfers Macht, so denke doch dabei, daß er zu deinem Schutz nicht minder mächtig sei.

7. Gewiß, du ehrst ihn nicht, wenn du zu knechtisch bebst, und unter Blitz und Knall in lauter Aengsten schwebest. Sieh deinen starken Gott doch nicht so machtlos an, daß er im Wetter dich nicht auch beschirmen kann.

8. Es wirket seine Macht ein ehrfurchtvolles Grauen, doch auch nicht weniger ein kindliches Vertrauen. An uns liebt unser Gott zwar Ehrerbietigkeit, doch mehr noch Zuversicht, noch mehr Gelassenheit.

9. Und sollte, was er thut, dir etwa Schaden bringen, so suche christlich stark den Unmuth zu bezwingen. Ohn ihn kann nichts geschehn, und was durch ihn geschieht, ist alles nützlich und gut, begreift man es gleich nicht.

10. Weil aber dieses nicht in unsern Händen stehet, und man sich bloß, o Herr, durch dich zu dir erhöheth, so fleh ich inniglich: gib mir die Eigenschaft, die dir gefällig ist, und des Vertrauens Kraft.

11. So oft wir blitzen sehn, so oft wir donnern hören, laß uns, Herr Zebaoth, dich lieben, fürchten, ehren! hat deine Güte schon den Blitz hervorgebracht, so ist sein Strahl doch auch ein Zeichen deiner Macht.

12. Von unserm Nichts kann nichts so klar uns überführen, als wenn wir die Gewalt der Elemente spüren. Die ungeheure Macht erweist, wie so klein, so elend, so gering und schwach wir Menschen sein.

13. Drum, Herr, erbarme dich! erbarme dich aus Gnaden! laß dies Gewitter doch den Unsrigen nicht schaden. Gib, daß der grause Sturm, gib, daß der Schloffen Heer uns weder Leib noch Gut entreiße, noch versehr.

14. Ach, laß in der Gefahr, bei Donner, Blitz und Stürmen, uns deine Lieb und Macht, o Vater, doch beschirmen! vor allem aber gib, wenn die Gefahr vorbei, daß so für Schutz als Nutz, dir jeder dankbar sei!

Mel. von Nr. 42.

428. Des Donners schreckendes Gebrüll wird schwächer, und die Blitze fliehn; bald schmückt, bei angenehmer Stille, der Sonne Glanz das feuchte Grün. Herz! heischt dies nicht deinen Dank? heischt dies nicht einen Lobgesang?

2. Die frohe Herde blöckt schon wieder; ein Chor der Vögel schwirrt und singt nur von dem Herrn verstandne Lieder. Ihr munterer Gesang durchbringt der ungemessnen Lüfte Kreis, dem Segensgott zum Ruhm und Preis.

3. O Seele, preise den Erretter, der seine große Kraft bewies; den starken Gott, der sich im Wetter so majestätisch hören ließ, der selbst des Blizes Strahlen lenkt, und auch im Zorn der Gnade denkt.

4. Nimm auch des Höchsten theure Güte in Blitz und Ungewitter wahr. Dem frohen forschenden Gemüthe stellt sich ein großer Schauplatz dar von ungezählter Segensspur, zum Pabstall aller Creatur.

5. Wenn bei erhitzter Dünste Gluthen sowohl die Menschen als das Vieh den Odem matt und keuchend ziehen: wie froh, wie munter werden sie, wenn in die ängstlich schwüle Luft der Donner kühle Winde ruft.

6. Wie lieblich hebt sich das Getraide, getränkt durch den Regenguß, und wie vergnügt betritt die Weide der neubelebten Thiere Fuß! der muntern Vögel frohes Heer verkündigt des Erhalters Ehr.


7. O Gott! wie viele Segensproben verbreitest du auch durch den Blitz; dich muß man auch im Wetter loben. Du meinst es gut und wie's uns nützlich. Dir sei mein Herz ein Dankaltar; dir bring ich Lob zum Opfer dar.

8. Verschleucht der Knall von Donnerwettern: des Wortes sanfter Donner währt. Droht nun kein Blitz uns zu zerschmettern: des Wortes Leuchten bleibt und nährt. Sei treu, o Herz! bei diesem Licht; Gott rührte dich; vergiß es nicht!

Fürbitten.

Für die Obrigkeit.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

429.  **J**ehovah, Herr und
 Kö-nig der Könige und Herrn, dir
 ist man unterthä-nig; du her-
 schest nah und fern, du Gott, Herr
 Zebaoth! an Ehren groß und präch-
 tig, im Schützen stark und mäch-tig,
 ein Helfer in der Noth.

2. Nach deines Knechtes Lehre ist
 keine Obrigkeit, die, Herr, von dir
 nicht wäre; ihr Schwert, das Frevlern
 bränt, das hat sie ja von dir! wer
 ihr zuwider lebet, der wagts und
 widerstreibet dir selbst noch mehr als ihr.


3. Ach, lieber Vater, lehre mich doch
 durch deinen Geist, daß ich die Obern
 ehre, wie uns dein Wort es heißt!
 sie tragen ja dein Bild; laß mich Ge-
 horsam üben, und sie mit Ehrfurcht
 lieben, wie du es haben willst.

4. Die wir zu Herschern haben,
 laß deinen Willen thun. Laß deines
 Geistes Gaben auf ihnen reichlich ruhn.
 Du herrschest selbst im Land. Das
 Herz der Obrigkeiten kannst du wie
 Bäche leiten, es steht in deiner Hand.

5. O Gott von großer Güte, gib
 ihrem Geiste Licht. Gib Treue dem
 Gemüthe zum Urtheil im Gericht. Laß
 stets durch ihr Bemühen den Frommen
 sicher stehen, der Bösen Rath vergehen,
 und alle Stände blühen.

6. Gib, daß durch ihr Regieren wir
 mit Zufriedenheit ein ehrbar Leben
 führen in wahrer Frömmigkeit. Herr
 Gott du segnest gern; wir bitten ohn
 Ermüden: gib Segen, Heil und
 Frieden durch Jesum, unsern Herrn.

Bei der Einführung eines
Predigers.

430.  **E**rlöser! sieh auf uns
 hernieder, auf Sirten und der Heerde
 Glieder, die wir vereinigt zu dir
 schrein, und unsre Bitten, unsre Lie-
 der, laß, Herr, dir wohlgefällig sein.

2. O selig, welchen du erwählet,
 und deinen Boten zugezählet, wenn
 er dein Wort aufrichtig lehrt, und
 wo er fehlt, aus Schwachheit fehlet,
 und selbst thut, was man von ihm
 hört!

3. So selig sei auch der zu halten,
 für den wir jetzt die Hände falten,
 da er sich deinem Dienst geweiht,
 und solchen würdig zu verwalten sich
 binden will mit Wort und Eid.

4. Du selbst mußt ihm Vermögen
 geben, mit Licht und Kraft den Geist
 beleben, und leiten ihn als bei der Hand;
 dann macht sein wichtiges Bestreben
 erst dich und deinen Ruhm bekannt.

5. O laß ihn, Herr! durch dich be-
 lehret, durch keines Irrthums Wahn
 bethöret, die Wahrheit selbst gerühret
 sehn, und wie sich auch das Fleisch
 empöret, doch ihre Stege richtig gehn.

6. Gib Gnade, daß zu rechter Stunde
 dein streng Gesetz aus seinem Munde,
 den Sünder wecke, doch dabei des
 Lebens Wort vom Gnadenbunde für
 schüchterne Gewissen sei!

7. Ach! laß ihn seiner Arbeit Früchte
 mit unbeschämtem Angesichte nach wei-
 sem Fleiße reifen sehn, und bei dem
 drückenden Gewichte des Amts, die
 Kraft von dir erslehn.

8. Erhalt ihn in den rechten Schran-
 ken, in Wort, in Wandel und Gedan-
 ken! gib ihm, nur deinen Geist zu
 scheun, von seinem Vorsatz nicht zu
 wanken, und bis ans Ende treu zu sein.

Bei der Einsegnung der Eheleute.

Mel. Vom Himmel hoch, da. — 109.

431. O Gott! des gnadenstand eingesezt hat, der du ihn segnest, schüttest, liebst, und ihm Glück, Heil und Gnade gibst:

2. Gib diesen, daß sie stets mit Flehn in Lieb und Eintracht zu dir gehn; und wenn ihr Herz voll Andacht schreit, gib, daß ihr Werk auch wohl gedeiht.

3. Auch wenn sie Kreuz und Kummer drückt, so zeige, daß du es geschickt. Hilf bald, und gib, daß sie zuletzt dein gnadenreicher Trost ergetzt.

4. Laß Eltern Schand und Sünde fliehn, und fromme Kinder auferziehen, daß Einigkeit, Zucht, Scham und Treu zu aller Zeit im Wachsthum sei.

5. Laß, die im Ehestande stehn, sich, Herr, durch dich gesegnet sehn. Gib, daß sie deinen Willen thun, und unter deinem Schutze ruhn.

6. O treuer Gott! wir bitten dich, regiere sie stets gnädiglich, erhalte sie die Lebenszeit in deiner Furcht und Heiligkeit.

7. So bringen sie dir lebenslang für solche Gnade herzlich Dank; bis dich, Gott Vater, Sohn und Geist! ihr froher Mund dort ewig preist.

Mel. Wie schön leuchtet der — 35

432. O Gott ist es, dessen weiser Rath den Ehestand gestiftet hat; er ist's, der Eva machte, und diese tugendvolle Braut, die er aus Adams Ripp erbaut, zum ersten Menschen brachte. Ehen sehen dero wegen Gottes Segen; Gott beglückt was er stiftet, fügt und schicket.

2. So lebt ein frommer Mann beglückt, wenn Gott ihm eine Gattin schickt, durch die er wird gesegnet; wenn eins das andere zärtlich liebt, und ihnen Gott den Frieden gibt. O! wie viel Wohlfeyn regnet täglich reichlich auf die Seelen, die Gott wählen, die sich lieben und zugleich die Tugend üben.

3. Gott schmückt ihr geliebtes Hans mit wohlgerathnen Zweigen aus, woran sie Freude sehen; und bricht gleich oft ein Kreuz herein, will er selbst Trost und Helfer sein, und stets zur Seite stehen. Endlich soll sich nach dem Leide ewige Freude für sie finden; Gott will ihnen Kränze winden.

Nach der Trauung.

4. Nun, Gott! du hast es wohl bedacht, die heilige Ordnung selbst gemacht, und willst sie noch bedecken. Dein Geist regiere Mann und Weib, daß sie, ein Herz, ein Fleisch und Leib, dein Bündniß nie beslecken. Rühre, führe ihre Seelen, dich zu wählen, dich zu ehren; laß sie keine Noth beschweren.

5. Führt ihre ganze Lebenszeit zur Gottesfurcht und Heiligkeit durch deines Geistes Stärke. Regier und lenke doch ihr Herz von Fleischeslust, vom eitlen Scherz, allein auf gute Werke. Laß die, so die Ehen schließen, Heil genießen, Segen sehen, und zur Lammeshochzeit gehen.

Der Eltern für ihre Kinder.

Mel. Werde munter, mein. — 116.

433. Sorge doch für meine Kinder, Gott, der du ihr Vater bist. Sie sind freilich vor dir Sünder, doch versöhnt durch Jesum Christ, und in ihrer Kindheit schon dir und Jesu, deinem Sohn, bei der Taufe übergeben, dein zu sein und dir zu leben.

2. Du hast sie bisher genähret; du hast manchem Unglücksfall mehr als väterlich gewehret. Da dein Engel überall, ob er gleich dein Antlitz sieht, sich doch für sie froh bemüht: o so muß mich ihr Gedeihen, Herr, mit jedem Tag erfreuen.

3. Sollt ich denn für solche Güte dir nicht herzlich dankbar sein, und mit dankendem Gemüthe mich bei solchem Glücke freun? Zeigt ich nicht voll Rühmens an, was du, Herr, an mir gethan, ach, so würde dies mein Schweigen von dem schönösten Kaltfinn zeugen.

4. Herr! du bist, was mich er-
gethet, meiner Seele Trost und Heil,
das mein Herz am höchsten schätzet;
Herr, du bist mein Gut und Theil.
Bleib auch meiner Kinder Gott; laß
sie doch in keiner Noth, auch im
Glücke nicht verderben, rühmlich leben,
selig sterben.

5. Laß sie nicht ihr Herz verstocken,
heb es stets zu dir empor. Wenn
sie böse Buben locken, o dann höre
nicht ihr Ohr. Laß der Thoren Wahn
und Scherz nicht ihr jugendliches Herz,
das nur dir gehört, entweihen; deiner
muß es sich erfreuen.

6. Laß du sie schon hier auf Erden
dir zum Ruhm geschäftig sein, und
den Menschen nützlich werden. Deine
Furcht pflanz ihnen ein, daß in einer
argen Welt sie stets thun, was dir
gefällt, und nach deinem heiligen
Willen treulich ihre Pflicht erfüllen.

7. Gib, Herr, daß sie stets mit
Ehren, nicht dem Feind zum bitteren
Spott, nicht dem Freund zur Last,
sich nähren. Segne du ihr täglich
Brot, daß sie nie ein Unfall schreckt,
der zu herbes Leid erweckt. Schlägst
du sie, so laß es ihnen stets zum
wahren Besten dienen.

8. Still laß ihre Tage fließen. Laß
sie ihre Prüfungszeit tugendsam und
fromm genießen. Wenn sie dann zur
Ewigkeit endlich einmal übergehen, so
laß sie vor dir bestehen. Laß sie sanft
und ruhig sterben, und dort deinen
Himmel erben.

9. Gömme mir die große Freude,
daß ich an dem jüngsten Tag, nach
hier überstandnem Leide, einst mit
Tausenden sagen mag: liebster Vater,
ich bin hier, nebst den Kindern, die
du mir einst in deiner Günst gegeben;
ewig will ich dich erheben.

Der Kinder für ihre Eltern.

Mel. Jesus, meine Zuversicht. — 47.

434. **G**ott, mein Vater! Dank
sei dir! du hast Gu-
tes, Leib und Leben, durch die Hand
der Eltern, mir ohne mein Verdienst
gegeben; für mich krönst du ihre Müh,
mir zu gut erhältst du sie.

2. Oft hab ich sie schon betrübt.
Ach, vergib mir diese Sündel! nie
hab ich sie so geliebt, wie es einem
jeden Kinde Wort und selbst Natur
gebeut. Gott! es ist mir herzlich leid.

3. Was ich ihnen schuldig bin,
nehm ich willig wohl zu Herzen. Laß
mich nicht durch Eigensinn ihre Huld
und Günst verscherzen. Gib, daß
meine Dankbarkeit, mein Gehorsam
sie erfreut.

4. Wie viel Sorgen, Angst und
Müh haben oft ihr Herz gebeugert?
Wie viel Liebe haben sie täglich
stündlich mir erzeigt? Haben sie
nicht manche Nacht, wenn ich schlief,
für mich gewacht?

5. Laß denn, ohne Heuchelei, mich
vor ihnen dankvoll beugen, und Ge-
horsam, Lieb und Tren, stets in Wort
und Werken zeigen; so fehlt mir der
Segen nicht, den mir dein Gesetz
verspricht.

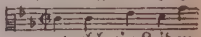
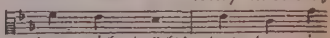
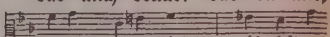
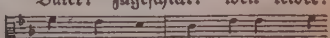
6. Stelle mir zum Beispiel für
jenes Muster aller Kinder, Jesum,
der zwar Eins mit dir, und die
Eltern doch nicht minder mit Gehor-
sam selbst verehrt; dies sei mir nach-
ahmungswerth.

7. Lege viele Jahre zu meiner El-
tern Zeit auf Erden! Laß sie, Herr!
in Fried und Ruh mir zum Besten
älter werden. Beten sie für sich und
mich, so erhöhe es gnädiglich.

8. Alles Kreuz mach ihnen leicht;
hilf es, Vater! selber tragen, und
wenn sie ihr Ziel erreicht, nach den
sauern Lebenstagen: so gib du vor
deinem Thron ihnen frommer Eltern
Lohn.

Eines Waisen.

Mel. Warum betrübst du dich, mein Herz.

435. **D**  welch ein Leiden,
 das mich drückt! das du mir,
 Vater! zugeschielt! weil leider!
 mir der Tod die Eltern früh.

entrißen hat; demüthig ehr ich
deinen Rath.

2. Drum flieht mein kummervoller Sinn zu dir, dem höchsten Helfer, hin. Herr! stehe du mir bei! zu dir steht meine Zuversicht; verlaß mich, besser Vater! nicht.

3. Ach! schloß mir wahre Tugend ein, so werd ich immer glücklich sein. Herr! leit und führe mich. Laß mich bei dir in Gnaden stehn, so wird mirs immer wohl ergehn.

4. Von dir kommt alles wahre Gut; drum gib mir Weisheit, Kraft und Muth durch deinen guten Geist; damit mein schwaches Herz nicht fehl, und stets das beste Theil erwähl.

5. Beschütz mich auch, o treuer Gott! in Kreuz, Verfolgung, Angst und Noth, in Seel- und Leibesgefahr.

Bedeck mich durch der Engel Macht als Gott und Helfer Tag und Nacht.

6. O Brunnquell aller Güttigkeit! bescheere mir von Zeit zu Zeit die Mittel meines Glücks; du weißt ja leicht für jeden Rath, den deine Hand erschaffen hat.

7. Du hörst, wenn die Raben schrein: laß auch dein Kind erhört sein, und nimm mein Seufzen auf; gib Kleider anzuziehen, und Brod zu essen, o du reicher Gott!

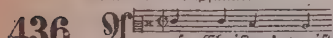
8. Ich werfe meine Sorg auf dich, mein Gott und Herr! versorge mich, und mach es immer wohl; so lob ich dich, so dank ich dir für solche Gnade für und für.

9. Bricht dann mein Lebensziel herein: laß mich des Himmels Erbe sein. Erlang ich dieses nur, so acht ich weder Noth noch Qual in diesem jammervollen Thal.

31) Loblieder.

a. Vom Lobe Gottes.

Mel. des 134. Psalms.

436.  uf, Christen! preist
mit mir den Herrn! wer preist,
was herrlich ist, nicht gern? Und
welch ein Glanz, der Gott verkärt!
wer ist, wie er, des Lobes werth?

2. Lobt ihn! sein ganzer Nam ist Ruhm; Unendlichkeit sein Eigenthum. Dies gränzenlose Meer von Licht durchschauet selbst der Engel nicht.

3. Ja, eure Lust sei, ihn erhöhn! solch Lob ist heilsam, lieblich, schön, schärft den Verstand, erhebt das Herz, und stillt im Leiden allen Schmerz.

4. Wie wird der Geist dadurch entzückt, hinauf gen Himmel hingelüft, mit seinem hoherhabnen Freund, mit Gott, stets inniger vereint!

5. Welch ein so herrlicher Beruf, zu dem Gott selbst die Engel schuf! welch eine theure süße Pflicht, die uns so reichen Lohn verspricht.

6. Ja, Pflicht ist, daß ihr sein gedenkt, ihr, denen er Verstand geschenkt; die Ehre des Verstandes ist, daß ihr den Erwen kennt und wißt.

7. Pflicht ist es, daß ihr ihn besingt, die ihr von ihm ein Herz empfangt, das sich zu Gott mit Inbrunst nahn, und seine Größe fühlen kann.

8. Auch euer Mund, so oft er spricht, erinnert euch an diese Pflicht. Die Sprache dankt ihr ihm allein, und wölkten nicht voll Rühmens sein?

9. Wer ist gutthätiger, als Er? denn welche Gabe sollt uns der nicht schenken, der so sehr uns liebt, daß er auch seinen Sohn uns gibt?

10. Was gebet ihr nun ihm dafür? ist nicht ein Herz voll Dankbegier, das ganz in seiner Liebe brennt, das Einzge, was ihr geben könnt?

11. Auf, Christen, preist mit mir den Herrn; wer preist nicht milde Geber gern? gedenkt, wie viel er uns gewährt! wer ist, wie er, des Dankes werth?

Der 134. Psalm.

Met. von Nr. 436.

437. Erhebet Gottes Heiligkeit ihr, die er sich vor undern weicht, und die ihr vor ihm

Tag und Nacht zu seinem Lob und Dienste wach!

2. Erhebet zu ihm Herz und Hand, und bittet ihn für jeden Stand; und lehrt und singt im Heiligthum, als wie die Engel seinen Ruhm!

3. Euch segne Gott von seinem Thron, und sei dort ewig euer Lohn; euch segne Gott, der alle Welt erschaffen hat, und noch erhält.

b. Allgemeine Loblieder.

Der 34. Psalm.

Met. Alle Menschen müssen sterben. — 82.

438. Dir, mein Gott, will ich lobsingen, und von meinem Munde soll stets dein Lob zum Himmel bringen; denn mein Herz ist Dankes voll. Deiner freut sich mein Gemüthe, rühmt sich, mein Gott, deiner Güte; alle Frommen freuen sich deiner, Herr, und loben dich!

2. Ja, preist ihn ihr frommen Seelen, stimmt Danklieder mit mir an! lasset fröhlich uns erzählen, was der Herr uns Gutes gethan! lasset, lasset uns zusammen Pieder singen seinem Namen! ein vereintes Lob gefällt unserm Gott, der uns erhält.

3. Herr, du hast mein Leid vernommen, du sahst meine ganze Noth! mein Geschrei ist vor dich kommen: da halfst du mir, o mein Gott! und du eiltest auf mein Beten, mich aus meiner Noth zu retten; stretchtest, ach, wie dank ich dir, deine Vaterhand zu mir!

4. Zittert nicht in den Gefahren! unsers Gottes Angesicht schaut auf uns, uns zu bewahren; Fromme! Gott verläßt euch nicht. Wer will uns unglücklich machen? Gottes starke Engel wachen immer um uns! Gottes Treu steht beim nahen Tod uns bei.

5. Schmedet, Freunde Gottes, schmedet, süßlet seine Freundlichkeit! seine Gnad und Huld bededet jeden, der sich seiner freut. Gott kann uns in allen Stürmen, wenn wir ihn ver-

traun, beschirmen; ja, der Herr ist unser Gott, unser Fels in jeder Noth!

6. O wer wollte dich nicht ehren? wer verdient Vertrauen, als du? wer kann in der Noth erhören? wer kann helfen, Gott, wie du? du willst die, die deinen Willen freudig thun, mit Freud erfüllen, ihnen sehlts an Segen nie; du ernährst und segnest sie.

7. Was die Frommen sich erwerben, das verdirbt nicht dein Gericht, Sünder läßt du oft verderben, aber deine Kinder nicht. Wer den Herren sucht und liebet, wird mit Mangel nie betrübet, er verheißt es, daß für den seine Schätze offen stehn.

8. Kommt dann, fromme Seelen, höret, wie der Herr euch segnen kann! nehmet, Kinder, was er lehret, mit bereitem Herzen an! ihr müßt, wollt ihr selig leben, eure Herzen Gott ergeben; euer Herz und Mund muß rein, ganz das Leben heilig sein!

9. Fliehet eurer Zunge Sünden; laßt zu keiner Heuchelei, keiner Lüge euch überwinden, bleibt Gott und der Tugend treu, sucht und jaget nach dem Frieden, laßt den Feind euch nicht ermüden, thut ihm Gutes, thut es gern, Neid und Zorn sei von euch fern!

10. Gott schaut alle seine Knechte stets mit Wohlgefallen an! er ist, der, wenn der Gerechte zu ihm schreit, ihm helfen kann; in sein Buch sind alle Klagen seiner Frommen eingetragen; ihre Thränen und ihr Schmerz rühren sein erbarmend Herz.

11. Aber Gottes Zorn verzehret weg von seinem Angesicht jeden, der ihn frech entehret! spottet, Sünder, Gottes nicht! steht ihn an, daß seine Rache nicht schnell wider euch erwache; Gott ist gut, doch immer schont der nicht, der im Himmel wohnt.

12. Weh dem, der den Frommen drückt, Gott siehts! und der Fromme schreit, und Gott hört's, und Gott erquicket ihn, zur Hülfe stets bereit. Er ist nahe allen denen, die sich nach der Hülfe sehnen; so gewiß sie zu ihm sehen, werden sie die Rettung sehn.

13. Züchtigt Gott gleich unsre Sitten: er meint's immer mit uns gut, läßt, wenn uns die Leiden quälen, doch nicht sinken unsern Muth. Gott beschützt, erhält die Seinen, die es redlich mit ihm meinen; er bleibt in der größten Noth, wie im Glück, ein treuer Gott!

14. Ohne seinen Rath und Willen wird uns nie ein Haar gebeugt; er kann jedes Wetter stillen, das schnell auf uns niedersteigt! er, er wird mit seinen Wethern seiner Feinde Schwarm zerschmettern! dient denn, Fromme, Gott! ihr seid sein in alle Ewigkeit.

Der 100. Psalm.

Mel. Vom Himmel hoch, da — 109.

439. Ihr Völker, jauchzt mit frohem Schall dem Gott der Götter überall! erscheint in seinem Heiligthum mit eifersvollem Dank und Ruhm!

2. Der Herr ist Gott. Nur er allein, nicht wir, verlieh uns unser Sein. Wir sind sein Werk und eigen Gut, und Schafe seiner Weid und Hut.

3. Erhebt, empfangt ihn allzugleich, und eilet in sein Gnadenreich! er öffnet seine Thore weit. Da bringt hindurch mit Freudigkeit.

4. Unendlich groß ist seine Treu. Sie scheint uns alle Morgen neu; und seine Huld und Gültigkeit besteht durch aller Zeiten Zeit.

Der 103. Psalm.

Mel. von Nr. 265.

440. Lobfinge Gott mit wahrem Andachtstrieb, o meine Seel, und preise seine Liebe! was in mir ist, erhebe seine Treu! ich soll, ich will mit dankerfüllter Seelen, so lang ich kann, erwägen und erzählen, wie groß an mir sein Gnadenreichthum sei!

2. Bewein ich nur mit Schmerzen meine Sünden; so läßt er mich bald seinen Trost empfinden. Er heilt mein Weh und tilget meine Schuld. Der Herr, mein Gott, erlöst mich vom Verderben, und krönet mich, als einen Himmelsknecht, mit heiligem Schmuck und ewig reicher Huld.

3. Er sättigt mich mit aller Güter Fülle, gewähret mir des innern Friedens Stille, und schaffet mich, wie Adler, jung und neu. Er gibt nicht zu, daß jemals Welt und Hölle mit Macht und List des Armen Unschuld fälle, und im Gericht steht er ihr siegreich bei.

4. Wie herrlich zeigten sich dort seine Wege, wie wundervoll sein Schutz und seine Pflege durch Mose Dienst an Jacobs großem Heer! der Herr ist sanft und milde von Gemüthe; er läßt an uns nur Treu, Geduld und Güte, langsam zum Zorn und voll Mitleid ist er.

5. Verdienen wir, daß er uns gar verlasse, und droht er uns mit seinem schweren Fasse: so währet doch sein Zorn nicht lange Zeit. Er lohnt uns nicht nach unsern Missethaten; und wenn wir auch in seine Zucht gerathen, so dient sie nur zu unsrer Seligkeit.

6. Er läßt an uns, wenn wir ihm kindlich trauern, viel höher noch der Gnade Wunder schauen, als über uns der Himmel Kreise gehn. Die Sünde muß viel weiter von uns schwinden, als Ost und West sich von einander finden, wenn wir zu ihm mit Reu und Thränen sehn.

7. So zärtlich schont kein Vater seiner Kinder, als unser Gott der tiefgebeugten Sünder; er schlägt und

heißt und lindert ihre Pein, als welcher stets auf unsre Schwachheit schauet. Er denkt daran, daß wir aus Staub gebaut, und wieder Staub in kurzem werden sein.

8. Wie eitel sind doch unsre kurzen Tage! wir leben kaum, so sind sich Weh und Plage; wir blühen, doch wie eine Blume blüht, die jeder Wind, der kaum darüber fahret, versengt und dorrer, und wie in nichts verliethen, daß niemand mehr auf ihre Spur sieht.

9. Nur Gottes Treu kann nimmermehr vergehen; wenn wir nur fest in seiner Furcht befehen, will sie auf uns und unsern Entleer ruhn. Sein ewig Heil wird über einem wahren, die seinen Bund und sein Gehege halten, und was er will, von ganzem Herzen thun.

10. Des Herren Thron ist himmelhoch erbauet, von welchem er auf alle Menschen schauet. Sein Will regiert die Völker aller Welt. Lob singt dem Herrn, ihr Engel und ihr Heben, die sein Gebot vollenden und uns mahnen, und die sein Wort in ewiger Uebung hält.

11. Lobt dem Herrn, ihr seine lichten Heere, die ihr um ihn, und Sterblichen zur Lehre, mit Harmonie dient, und seinen Willen thun! Lobt dem Herrn, ihr alle seine Werke; so wirt er herrlich, verkündet seine Stärke; lobt auch du, mein Geist, dem höchsten Gut.

Der 111. Psalm.

Nel. von Nr. 55.

441. **G**lobt sei Gott! ihm will ich frohlich singen, ihm Dank und Ruhm mit den Gerechten bringen, und der Versammlung aller frommen Seelen sein Lob erzählen.

2. Groß, majestätisch sind des Höchsten Werke, und würdig, daß man sie erorisch und merke! aus ihnen frömen heilige Vergnügen, die nie verfliegen.

3. Was er nur ordnet, ist voll Schmund und Eere, daß er, wie groß er sei, die Welten lehre. Der Höchste

bleibt gerecht von Ewigkeiten auf alle Zeiten!

4. Er baut den Wundern, die sein Arm verrichtet, na Denkmäl, welches seine Zeit zernichtet! der Herr von Ierusalem, eademorn Gemüthe; der Herr voll Güte.

5. Der Herr gibt Speise denen, die ihm dienen; was er verheißet, das erfüllt er ihnen; er denkt des Bundes, ewig soll er wahren, weil sie ihn ehren.

6. Die Thaten seiner Hand sind Recht und Treue. Gott spricht sein gnädig Wort, das ihn genue. Der Fromme weiß, daß er aus Lieb und Güt sein Recht gebiete.

7. Es dauert ich was ewig unheimel! er hat auf Erden und uns ine Herz geprägt, daß wir getreu und willig seinen Rechten gehorchen möchten.

8. Er sendet Heil und Rettung seinem Volke, damit es nicht der Hände Gramm vererbe. Sein Bund, die Frommen herrlich zu erheben, bleibt ewig stehen.

9. Die Furcht vor Gott, die Lust, ihn zu erheben, führt uns zur Weisheit, lehret uns zum Leben! sie gibt Verstand und Kraft, damit die Seele, was gut ist, wähle.

10. Von ihr geleitet, lernt man Wege wahren, die nie verfliegen, welche Gott gefallen. Der Fromme, womit sie sich geschmückt wird sehen, wird nie vergehen.

Der 113. Psalm.

Nel. Allein Gott in der Höh. — 15.

442. **I**hr Anseher Gottes, lobt den Herrn, lobt seinen heiligen Namen! lobet sei er nach und fern, und jetzt und ewig! Amen! Vom Aufgang bis zum Untergang sei er der Frommen Gesang, ihr Frommen und ihre Fromme!

2. Unendlich ist der Herr erhöht, hoch über alle Heiden. So wirt der große Himmel geht, muß Ehr und Schmund ihn finden. Ja, ja, wer ist, wie unser Gott, der hohe Herrscher Zebaoth, der auf das Niedre sieht?

3. Er richtet die Gerungen auf, die nach Errettung dürsten; und fördert des Verlassnen Lauf, und setzt ihn zu den Fürsten. Der Unfruchtbaren ödes Haus schmückt er mit holden Kindern aus. Psalt: Hallelujah! schallen.

Der 117. Psalm.

Mel. von Nr. 46.

443. Lobt, lobt den Herrn, ihr Nationen! frohlockt ihm, bringt ihm Ruhm und Macht! von allen, die auf Erden wohnen, werd Ehr und Lob dem Herrn gebracht!

2. Denn seine Gnade, seine Treue ist groß und unveränderlich; sie herrscht ewig. Erdkreis freue der Gnad und Treue Gottes dich!

3. Lobt, lobt den Herrn, ihr Nationen! frohlockt ihm; bringt ihm Preis und Macht! von allen, die auf Erden wohnen, werd Ehr und Lob dem Herrn gebracht!

444. Lobet den Herren, alle

Heiden, preiset ihn alle Völker,

denn seine Gnade und Wahrheit

waltet über uns in Ewigkeit. Al-le-

lu-ja! Halleluja!

2. Ehr sei dem Vater und dem Sohne, und auch dem heiligen Geiste, als es im Anfang war und nun bleibet bis in Ewigkeit! Amen! Halleluja! Halleluja!

Mel. von Nr. 108.

445. Sollt ich meinem Gott nicht singen? sollt ich ihm nicht dankbar sein? Sollte nicht in allen Dingen seine Liebe mich erfreun? Lieben ist es, nichts als Lieben, herzliche Barmherzigkeit, die so oft und viel verzeiht! Herr! ich

will dich ewig lieben, ich will, als dein Eigenthum, stets erheben deinen Ruhm!

2. Wie ein Adler sein Gefieder über seine Jungen streckt, so hat (dankts ihm, meine Lieder) mich auch Gottes Arm bedeckt! Gott! der über mir schon wachte, als ich kaum zu sein begann, sah mit Vaterhuld mich an, eh ich lebte, eh ich dachte! Leib und Seele gabst du mir; Gott, o wie verdankt ichs dir!

3. Für mich Armen, mich Verlorenen, mich, der ich gefallen bin, gab er seinen Eingebornen, Jesum Christum, selber hin. Wer kann, was er that, ergründen? auf der ganzen Erde, wer? wer aus seiner Engel Heer kann es, wie er liebt, ergründen? seine Lieb ist immer neu, ewig seine Gnad und Treu!

4. Seinen wunderbaren Führer, seinen Tröster, seinen Geist, gibt der Herr mir zum Regierer, wenn die Welt mich an sich reißt, daß er meine Seele fülle mit des Glaubens hellem Licht; dann, dann fürcht ich kein Gericht, und mein bebend Herz wird stille; deines Heils darf ich mich freun! Herr! dein bin ich! du bist mein!

5. Meinem bessern Theil, der Seele, gibt er Trost und Kraft und Ruh; wenn ich, was er wählte, wähle, strömet mir sein Frieden zu. Was, so lange wir hier wallen, wir bedürfen in der Welt, was die Hütten stützt und hält, die dereinst in Staub zerfallen, auch dies gibt uns, dessen Ruf uns für diese Welt erschuf.

6. Himmel, Erd und ihre Heere sind zu meinem Dienste da! wohin ich mein Auge lehre, ist mir Gottes Segen nah! Thier und Kräuter und Getreide in den Gründen, auf der Föh, in den Blüthen, in der See, sind mir Nahrung, sind mir Freude; vom Gedeihn und Ueberfluß triefst des Allerhöchsten Fuß!

7. Wenn Betrübnis meine Seele, Elend meinen Leib umgibt; dann, dann bet ich und verhehle nichts dem Gott, der doch mich liebt! wär er nicht mein Gott gewesen, hätte mich

sein Angesicht nicht erquidt, so wär ich nicht von so vieler Qual genesen! vom Aufsehenden bewacht, gieng ich durch die dunkle Nacht!

8. Wie ein Vater seinem Kinde niemals ganz sein Herz entzeucht, ob es gleich, verführt zur Sünde, von der rechten Bahne weicht: also sieht auch mein Verbrechen mein versöhnter Vater an, züchtigt mich, daß ichs gethan, wills nicht mit dem Schwerte rächen, weil, als ichs verirrt begieng, doch mein Herz noch an ihm hieng.

9. Wohlthat ist das Kreuz der Christen, ist's gleich, wenn es da ist, Pein, führt er uns in dürre Wüsten, scheint's gleich oft Gericht zu sein! und, was haben wir gelitten? duldeten die Märtyrer nicht viel mehr, als wir, viel mehr, eh sie ihre Kron erstritten? rühmt im Leiden, rühmt und preist Gott, der euch der Welt entreißt!

10. Ist, so lang ich leb am Grabe, Kreuz und Trübsal oft mein Theil: Gott, dem ich geglaubet habe, Gott gibt einst mir ewigs Heil! die, so hier mit Thränen säen, erndten dort mit Freuden ein; nach des kurzen Lebens Pein werd ich mein Geschick verstehen, janchzen, daß mich Gottes Rath diesen Weg geleitet hat!

11. Weil denn ohne Ziel, ohn Ende deine Gnaden, Vater, sind, o so heb ich meine Hände zu dir auf, erhör dein Kind: Vater! du wollst Gnade geben, dir mich ganz und gar zu weihn, dein Verehrer stets zu sein, hier und in dem höhern Leben! Heilig, heilig, heilig ist er, der sein wird, war und ist!

Mel. Alle Menschen müssen sterben. — 82.

446. Womit soll ich dich wohl loben, mächtiger Herr Zebaoth? sende mir dazu von oben deines Geistes Kraft, mein Gott! denn ich kann mit nichts erreichen deine Huld und Liebeszeichen. Tausend, tausendmal sei dir, großer König! Dank daß für.

2. Herr! entzünde mein Gemüthe, daß ich deine Wundermacht, deine

Gnade, Treu und Gütte froh erhebe Tag und Nacht; denn was ich nur bin und habe, kommt von dir, ist deine Gabe. Tausend, tausendmal sei dir, großer König! Dank daß für.

3. Herr! ich muß mit Scham gestehen, daß ich häufe Schuld auf Schuld; und mein sündliches Vergehen raubt mir billig deine Huld! gleichwohl trägt du, Gott, mich Armen noch beständig aus Erbarmen. Tausend, tausendmal sei dir, großer König! Dank daß für.

4. Ja, Herr! wenn ich überlege, mit wie großer Gültigkeit du durch so viel Wunderwege mich geführt die Lebenszeit, so weiß ich kein Ziel zu finden, noch die Tiefen zu ergründen. Tausend, tausendmal sei dir, großer König! Dank daß für.

5. Du, Herr, bist mir nachgelaufen, mich zu reißen aus der Glut; denn da mit der Sünder Haufen ich nur suchte irdisch Gut, hießest du mich dies verachten, und nur nach dem Himmel trachten. Tausend, tausendmal sei dir, großer König! Dank daß für.

6. O wie hast du meine Seele stets gesucht zu dir zu ziehn; daß ich nur das Gute wähle, und das Böse möge fliehn, hast du mir durch Christum Leben, Licht und Kraft und Geist gegeben. Tausend, tausendmal sei dir, großer König! Dank daß für.

7. Ja, Herr, Majestät und Klarheit strahlt von deinem Angesicht; all dein Thun ist Gnad und Wahrheit, recht und heilig dein Gericht; wer muß nicht aus deinen Werken deine Macht und Weisheit merken? Tausend, tausendmal sei dir, großer König! Dank daß für.

8. Bald kamst du mit Vaterschlägen, bald mit Wohlthaten, Gott, zu mir, um mein Herz nur zu bewegen, sich ganz zu ergeben dir, und stets deinen guten Willen ohne Murren zu erfüllen. Tausend, tausendmal sei dir, großer König! Dank daß für.

9. Wie ein Vater nimmt und gibet nach dem's Kindern nützlich ist: so hast du mich auch geliebet, Gott, der du barmherzig bist, und dich meiner angenommen, wenns aufs Höchste

gleich gekommen. Tausend, tausendmal sei dir, großer König! Dank dafür.

10. Trägst du nicht in deinen Armen mich oft treu und väterlich? riß mich nicht oft dein Erbarmen aus Gefahr und schützte mich? mußt ich einsam, hüßlos weinen, so ließ'st du mir Trost erscheinen. Tausend, tausendmal sei dir, großer König! Dank dafür.

11. Vater! du hast mir erzeigt lauter Gnad und Gültigkeit; und du hast zu mir geneiget, Jesu! deine Freundlichkeit; und dein Wort, o Geist der Gnaden, heilet meinen Seelenschaden. Tausend, tausendmal sei dir, großer König! Dank dafür.

12. Tausendmal sei dir gesungen Preis und Lob und Dank, mein Gott! daß es mir bisher gelungen. Ach! laß mich bis in den Tod fest in deiner Gnade stehen, und dereinst dein Antlitz sehen, so werd ich, dein Eigenthum, ewig preisen deinen Ruhm.

Met. von Nr. 46.

447. Du bist, dem Ruhm und Dank gebühret, und Ruhm und Dank, Herr! bring ich dir. Du hast mein Schicksal stets regieret, und deine Hand war über mir.

2. Wenn Noth zu meiner Hülfe nahte, so hörte Gott, der Herr, mein Flehn, und ließ nach seinem gnädigen Rathe mich nicht in meiner Noth vergehn.

3. Ich sank in Schmerz und Krankheit nieder, und rief: o Herr, errette mich! da half mir Gott, der Starke, wieder, und mein Gebein erfreute sich.

4. Wenn mich des Feindes Haß be-
trübte, klagt ich Gott kindlich mei-
nen Schmerz. Er half, daß ich nicht
Rache übte, und stärkte durch Gebuld
mein Herz.

5. Wenn ich verirrt vom rechten Pfade, mit Sünde mich umfassen sah: rief ich zu ihm, dem Gott der Gnade, und seine Gnade war mir nah.

6. Um Trost war meiner Seele bange, denn Gott verbarg sein Angesicht. Ich rief zu ihm: ach Herr, wie lange? und Gott verließ den Schwachen nicht.

7. Er half und wird mich fort erlösen. Er hilft, der Herr ist fromm und gut. Er hilft aus Reizungen zum Bösen, und gibt mir zu der Tugend Muth.

8. Dir dank ich, Herr, auch für die Leiden, die du zur Prüfung mir geschickst. Dir dank ich für die mehrern Freuden, womit mich deine Hand beglückt.

9. Dir dank ich für das Gut der Erden, für die Geschenke deiner Treu. Dir dank ich, denn du hieß'st sie werden, und deine Güte ist täglich neu.

10. Dir dank ich für die höchste Güte; selbst deinen Sohn gabst du für mich. Von ganzem Herzen und Gemüthe, von allen Kräften preis ich dich.

11. Erhebt ihn ewig, Gottes Werke! die Erd ist voll der Huld des Herrn. Sein, sein ist Weisheit, Ruhm und Stärke, er hilft und er errettet gern.

12. Er hilft, des Abends wähet die Klage, des Morgens die Zufriedenheit. Nach einer Prüfung kurzer Tage erhebt er uns zur Seligkeit.

13. Vergiß nicht deines Gottes, Seele! vergiß nicht, was er dir gethan. Ehr seiner Heiligkeit Befehle, und bet ihn durch Gehorsam an.

Met. von Nr. 34.

448. Auf, meine Seele, singel an dir, so unwerth du es bist, thut Gott so große Dinge. Weh dir, wenn ihn dein Herz vergißt! Gott rettet dich ins Leben, will alle Missethat in Christo dir vergeben. O gnadenvoller Rath! schon hier wirst du mit Heile getröstet und erfreut, und dort wird dir zu Theile die Ruh der Ewigkeit.

2. Er hat uns wissen lassen, der Herr, sein Recht und sein Gericht; Erbarmung ohne Maaßen dem Frommen, der den Bund nicht bricht! schnell eilt sein Zorn vorüber, straft nicht nach unsrer Schuld, der Herr, begnadigt lieber, nimmt lieber auf zur Huld! wohl dem, der Christo lebet! Gott ist er angenehm. Mit Adlersflügeln schwebet Erbarmung über dem.

3. Wie Väter mit Erbarmen auf ihre schwachen Kinder schaun: so thut

Gott an uns Armen, wenn wir in Einsicht ihm vertraun. Gott weiß es, wir sind Sünder; Gott weiß es, wir sind Staub und der Verwesung Kinder, ein niederfallend Laub! kaum daß die Winde wehen, so ist es nicht mehr da! wir Sterbliche vergehen! stets ist der Tod uns nah.

4. Des Engen Gnad alleine bleibt, gleich als er, in Ewigkeit bei dir, des Herrn Gemeine, die ganz sich seinem Dienste weihet, und daß sie selig werde, mit Furcht und Zittern ringt. Auf! daß ihr von der Erde schon jetzt euch dorthin schwingt. Dort nimmt mit seinen Engeln auch unsrer Brüder Schar, nun rein von allen Mängeln, stets seines Lobes wahr.

5. Anbetung, Preis und Ehre sei dir, Gott Vater, Sohn und Geist! wir singens in die Chöre der Schar, die dich vollkommner preist. Anbetung, Preis und Ehre, dir, der du warst und bist! wir stammeln's nur; doch höre, hör uns, der ewig ist! Einst tragen wir auch Palmen, du Gott, auf den wir traun; einst singen wir dir Psalmen, wenn wir verkünd dich schaun!

Mel. Mein Gott in der Hdh. — 15.

449. Lob, Ehr und Preis dem höchsten Gut, dem Vater aller Güte! dem Gott, der alle Wunder thut, dem Gott, der mein Gemüthe mit seinem reichen Trost erfüllt! dem Gott, der allen Jammer stillt! Gebt unserm Gott die Ehre!

2. Es danken dir die Himmelsheer, Beherrscher aller Thronen, und die auf Erden, Lust und Meer in deinem Schatten wohnen, die preisen deine Schöpfersmacht, die uns und sie hervorgebracht! Gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott geschaffen hat, das will er auch erhalten! darüber wird des Weisen Rath, des Vaters Gnade walten! in seinem ganzen Königreich ist alles recht, ist alles gleich! Gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner Noth: ach Gott, vernimm mein Bei-

nen! da half mein Helfer mir vom Tod, und ließ mir Trost erscheinen. Ich danke, Gott, ich danke dir, ach danket, danket Gott mit mir! Gebt unserm Gott die Ehre!

5. Gott ist uns nah und niemals nicht von seinem Volk geschieden; er, er ist ihre Zuversicht, ihr Segen, Heil und Frieden. Mit seiner Allmacht leitet er sein Volk durchs Feuer und durchs Meer. Gebt unserm Gott die Ehre!

6. Wenn Hülfe nicht mehr helfen kann, die nur die Welt erzeiget, so hilfst, der ewig helfen kann, der Schöpfer selbst, und neiget sein huldreich Angesicht uns zu; denn außer ihm ist keine Ruh. Gebt unserm Gott die Ehre!

7. Ich will mein ganzes Leben lang, o Gott, dich freudig ehren! man soll, Herr, meinen Lobgesang an allen Orten hören! mein Geist, o Gott, erhebe dich! mein ganzes Herz erfreue sich! Gebt unserm Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, gebt unserm Gott die Ehre! ihr, die ihr Gottes Macht erkennt, gebt unserm Gott die Ehre! die falschen Götzen macht zu Spott; der Herr ist Gott! der Herr ist Gott! gebt unserm Gott die Ehre!

9. Kommt, laßt uns vor sein Angesicht mit Freud und Zittern dringen; bezahlet die gelobte Pflicht, und laßt uns fröhlich singen: der Herr hat alles wohl bedacht, und alles recht und gut gemacht! Gebt unserm Gott die Ehre!

Mel. Nun danket alle Gott. — 9.

450. Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge thut hier und an allen Enden; der mächtig uns erhält, und von der Kindheit an uns so viel Gutes thut, mehr als man zählen kann.

2. Er, unser Vater, woll ein fröhlich Herz uns geben; der Herr laß uns, sein Volk, in stetem Frieden leben, und unsre Nachwelt auch, daß seine Gnad und Treu das ganze Land umfah, sein Segen mit uns sei.

3. Der große starke Gott woll uns von allem Bösen, und was uns schaden kann, gewaltiglich erlösen; er schütz uns in Gefahr, er helf uns allezeit, so lang er uns dahier das Leben noch verleihet.

4. Dir, Gott, dir, und nicht uns sei Ehr und Preis gegeben, was in uns ist soll stets, Herr, deine Huld erheben. Und stehn wir einst verklärt in deinem Heiligthum, so sei dein Name, Gott, auf ewig unser Ruhm.

Mel. Nun danket alle Gott. — 9.

451. Durch dich, o großer Gott! durch dich bin ich vorhanden. Die Himmel und ihr Heer sind durch dein Wort entstanden; denn wenn du sprichst, geschieht; wenn du gebeutst, stehts da. Mit Allmacht bist du mir, und auch mit Güte nah.

2. Du bist der Gott der Kraft; dich preisen Erd und Meere, und Himmel predigen die Wunder deiner Ehre. Dich bet ich dankend an. Mein Heil kommt von dem Herrn. Du hörst der Menschen Flehn, und du errettest gern.

3. Und wenn ich deiner Huld, o Gott! gewürdigt werde, was frag ich außer dir, nach Himmel und nach Erde? Im Himmel donnerst du, und Schrecken füllt das Land; noch fürcht ich nichts, denn mich beschützt der Allmacht Hand.

4. Wenn ich die Himmel seh, die du, Herr, ausgebreitet, der Sonne Majestät, den Mond, den du bereitet, so sprech ich: was ist doch der Mensch, daß du sein denkst? und daß du täglich uns unzählig Gutes schenkst?

5. Als Schafe läßtst du uns auf grünen Auen weiden, nährst uns mit Speis und Trank, und füllst das Herz mit Freuden; du sahst mich, eh der Grund der Welt gelegt war, zogst mich aus Mutterleib, als mich ihr Schooß gebar.

6. Du wogst mein Glück mir ab, und Leiden, die mich üben, und meiner Tage Zahl war auf dein Buch geschrieben. Du bist der Frommen

Schutz, du bist der Mühen Ruh; ein Gott, der gern verzeiht. Wie gnädig, Gott, bist du.

7. Wem soll ich sonst vertraun, als dir, dem Gott der Götter? wen ehren, als nur dich mein Schutz und mein Erretter? wie sanft ist dein Befehl: gib mir dein Herz, mein Sohn, und wandle meinen Weg! ich bin dein Schild und Lohn!

8. Herr, dein Gebot ist Heil, dein Weg ist Fried und Leben. Wie könnt ich einem Gott der Liebe widerstreben? umsonst lockt mich das Glück, in dem das Laster blüht. Ich hasse seinen Weg, weil mich dein Auge sieht.

9. Auch wenn kein Mensch mich sieht, will ich die Sünde fliehen; denn du wirfst Aller Werk vor dein Gericht einst ziehen. Ich will, wenn meinem Fleisch was Böses noch geküßt, bedenken, daß mein Leib, o Gott, dein Tempel ist.

10. Sollt ich der Menschen Ruhm stolz zu erringen trachten? nein, Herr, wenn du mich ehrst, mag mich die Welt verachten. Du bist es, dem zum Dienst ich Leib und Seele weih. Gib, daß mein Wandel stets voll deines Ruhmes sei!

Mel. Wachet auf! ruft uns die. — 171.

452. Tausche, auserwählt Geschlecht, schlechtel freut euch des Herrn Herrn, ihr Gerechte, ihr Frommen preist den Höchsten hoch! lasset eure Harfen klingen; ihr müßt ein neues Lied ihm singen; so kommt und rühmt, und danket doch! macht es mit frohem Muth auf Saitenspielen gut! Halleluja! sein Wort ist süß; was er verhieß, ist Wahrheit, und er hält's gewiß.

2. Er wohnt in dem reinsten Lichte, Gerechtigkeit ist sein Gerichte; die Welt ist seiner Güte voll. Droben schuf er, ihm zur Ehre, der Licht erfüllten Sterne Heere, die Sonne, die uns leuchten soll. Es fürchte alle Welt den Herrn, der sie erhält! Halleluja! er will, er spricht's, sogleich geschichts; gebeut er, wird etwas aus nichts.

3. Unser Gott herrscht ohne Schranken! er wendet Völkern die Gedanken; er macht zunicht der Heiden Rath. Ewig kann sein Rath nicht wanken, er ändert sich nicht in Gedanken, er ist gleich groß an Rath und That. Wohl dem Volk, dessen Gott heißt Herr, Herr, Zebaoth! Halleluja! ja selig ist, wen Gott erkieset, und sich zum Erbtheil auserliest.

4. O Herr, deine Güte gleichet dem Himmel, deine Wahrheit reichet so weit, als aller Wolken Heer! ja, als wie der Berge Höhen bleibt die Gerechtigkeit stets stehen, dein Recht wie Tiefen in dem Meer. Oh Meer und Berge sein, bist du, o Gott! allein. Halleluja! des Himmels Rund, der Erden Grund ward durch den Geist aus deinem Mund.

5. Sende zu mir voller Klarheit, mein Gott, dein Licht und deine Wahrheit, daß sie mich leiten, wo ich bin! und mich bringen zu den Hügeln, zu deiner Cherubinen Flügel, und zu dem Stuhl der Gnaden hin! so geh ich da hinein, um Gottes mich zu freun. Halleluja! da, wo Gott wohnt, da, wo er thront, der unser wie der Kinder schont.

6. Ach! da will ich dann mit Beten vor den Altar des Höchsten treten, zu dem Gott, der die Schuld vergift; zu dem Gott, der Schild und Sonne, der meine Freud und meine Wonne durch Christi großes Opfer ist. Ich spiel ein Danklied dir da auf der Harfe für. Halleluja! dir, Gott, mein Gott, Herr Zebaoth, du bist mein Helfer in der Noth!

Mel. von Nr. 108.

453. Gott, durch welchen alle Dinge sind, und wirken und vergehn, stärke mich, daß ich dich besinge, lehre mich dein Lob erhöhen! laß mich dich im Stillen loben, mich, den du voll Lieb und Huld, aus den Tiefen seiner Schuld zu des Christen Höh erhoben; dich erhebe ich immerdar, der mich schuf und neu gebat.

2. Könnt ihr die Gestirne zählen: Gottes Gnaden zählt ihr nicht. Er

errettet unsre Seelen, ist ihr Lohn, ihr Schild und Licht. Wenn wir mit den Eitelkeiten, mit Versuchungen der Lust, mit dem Feind in unsrer Brust, wenn wir mit dem Tode streiten: stärke er uns zum Kampf und Lauf, und hilfe unsrer Schwachheit auf.

3. Wenn uns Welt und Freunde meiden, weil wir ihre Wollust fliehn, dann gibt er uns seine Freuden, unser Herz empfindet ihn! kann ich größeres Glück begehren? Ewiger, hat dich mein Herz, o so wird es ohne Schmerz den Besitz der Welt entbehren, Erd und Himmel wird mir klein, gegen dich verächtlich sein.

4. Wenn mich Leiden niederbrücken, nehm ich sie als Wohlthat an von der Hand, die nur beglückt, aber niemals schaden kann. Du belohnst mir meine Schmerzen mit der Seelen Heiterkeit, und versüßest alles Leid, Gott, durch deine Ruh im Herzen, die mich ganz mit Muth belebt, über allen Schmerz erhebt.

5. Von Gefahr und Noth umgeben, über diesen rauhen Pfad geh ich, Vater, in dein Leben, das nicht Leid, Gefahr nicht hat. Sollten mich der Erde Freuden, sollte mich der Sünder Spott und das Elend und der Tod, Herr, von deiner Liebe scheiden? raubt ich meine Krone mir? nein! ich leb und sterbe dir!

Mel. Allein Gott in der Höh. — 15.

454. Stimmt unserm Gott ein Loblied an mit freudigem Gemüthe; es rühm und preise wer da kann, den Geber aller Güte. Er macht uns frei von aller Noth, drum lobet ihn, drum lobet Gott, und danket seinem Namen.

2. Lobt Gott und rühmet alle Zeit die großen Wunderwerke, die Majestät und Herrlichkeit, die Weisheit, Kraft und Stärke, die er beweist in aller Welt, indem er alle Ding erhält. Drum danket seinem Namen.

3. Lobt Gott, der uns erschaffen hat, der Seele, Leib und Leben aus väterlicher Huld und Gnad uns Allen hat gegeben; der uns durch seinem

Engel schützt, der täglich schenket, was uns nützt. Drum danket seinem Namen.

4. Lobt Gott! er gibt uns seinen Sohn, der selbst für uns gestorben, der uns die ewige Lebenskron durch seinen Tod erworben, der Frieden hat mit Gott gemacht, und seinen ganzen Rath vollbracht. Drum danket seinem Namen.

5. Lobt Gott, der in uns durch den Geist den Glauben angezündet, und seinen Beistand uns verheißt, wenn er uns treu erfindet; der uns stets durch sein Wort regiert, und auf den Weg des Lebens führt. Drum danket seinem Namen.

6. Lobt Gott! er hat dies gute Werk selbst in uns angefangen, vollbringt es auch, gibt Kraft und Stärk, das Kleinod zu erlangen, das er am Ziel uns vorgestellt, und das den Himmel in sich hält. Drum danket seinem Namen.

7. Lobt Gott! ihr starken Sera- phim, ihr Engel und ihr Thronen! es loben Gott mit heller Stimm, die hier auf Erden wohnen! lobt Gott, und preist ihn früh und spät, ja alles, was nur Odem hat, das danke seinem Namen.

Mel. von Nr. 101.

455. Lobt Gott, den Gott der Stärke, der, was er will, erschafft, ihr alle seine Werke, aus aller eurer Kraft. Ihr seid sein Eigenthum, so weit der Himmel reichet, was Lust und Meer durch- streichet, verbreite seinen Ruhm.

2. Erhabne Himmelsgeister, erwe- ket euren Fleiß; gebt euerm Herrn und Meister Dank, Ehre, Lob und Preis! stimmt dreimal Heilig! an. Lobt ihn, ihr Seraphinen, lobt ihn, ihr Cherubinen! lobt ihn, was loben kann.

3. Was Odem hat und lebet, was sich bewegt und regt, was in den Lüften schwebet, und was der Him- mel trägt, sei überall bemüht, den höchsten Gott zu loben, der aus den Wolken oben auf sein Geschöpfe sieht.

4. Der Herr ist groß und mächtig, voll Heiligkeit und Ruhm. Es siehet alles prächtig in seinem Heiligthum. Er ist gerecht und gut; von seinen Vaterjorgen zeugt jeder neue Mor- gen, und alles, was er thut.

5. Drum lobt, erlöste Seelen! lobt stets den Herrn der Welt, helfe dessen Ruhm erzählen, der euch schuf und erhält; der euch in Christo liebt, euch durch sein Blut erkaufte, auf seinen Tod euch taufte, euch einst den Himmel gibt.

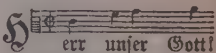
6. Lobt Gott, der euch regieret, der, als der treueste Freund, selbst dann euch weislich führet, wenn ihr das Kreuz beweint, das er euch auf- erlegt; laßt uns in solchen Proben ihn dennoch kindlich loben, weil er aus Liebe schlägt.

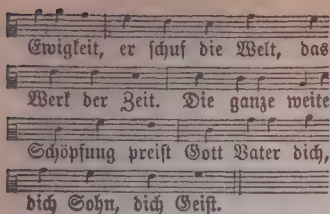
7. Er ist getreu den Seinen, ent- reißt sie aller Noth. Wenn seine Kin- der weinen, so bleibt er doch ihr Gott. Wenn der Versolger Macht, wenn ihre Wuth sie schrecken, so wird sie Gott bedecken, er, der stets für sie wacht.

8. Lob, Ehre, Preis und Stärke sei dir, o Gott, bereit't, denn deine Weg und Werke sind voll von Herr- lichkeit. Dein Zion lobet dich, mer! auf sein schwaches Fallen, und laß dich wohlgefallen; erhöhr uns gnä- diglich!

9. Möcht es uns bald gelingen, von aller Schwachheit frei, ein Opfer dir zu bringen, das deiner würdig sei! ach, laß vor deinem Thron uns ewig mit dir leben, und ewig dich erheben, dich Vater und den Sohn!

Der Ambrosische Lobgesang oder
das Te Deum.

456. 
Herr unser Gott!
dich loben wir, Herr unser Gott!
wir danken dir. Jehovah ist von



2. Die Cherubim, die Seraphim, die Himmel alle singen ihm: höchst-heilig ist er, unser Gott, groß ist dein Ruhm, Herr Zebaoth! weit über alle Himmel weit geht deine Macht und Herrlichkeit.

3. Sie, die den Erdkreis wunderbar belehrten, deiner Boten Schar, des Mittlertodes Märtyrer, sie preisen ewig dich, o Herr! am Grabe noch, noch in der Zeit, preist dich auch deine Christenheit.

4. Dich, Vater, auf der Himmel Thron, dich, Jesu Christ, des Vaters Sohn! und dich, o Geist, des Wunderkraft in Sündern neues Leben schafft, dich preiset alles weit und breit, dich preiset deine Christenheit.

5. Du Hoherpriester, du Prophet, du König, des Reich nie vergeht, du hast dich, Gott! uns Gott zu weihn, erniedriget, ein Mensch zu sein. Dem Tode nahmst du seine Macht, zum Himmel hast du uns gebracht.

6. Zur Rechten Gottes sitzest du, mit deinem Vater herrschest du, du, der für uns gelitten hat, erwirkt für unsre Missethat. Im Grabe lässt du uns nicht, du kommst, du kommst und hältst Gericht.

7. Hilf deinem Volke, Jesu Christ, und segne, was dein Erbtheil ist. Leit es durch diese Prüfungszeit den Weg zur frohen Ewigkeit. Die Erd ist auch dein Heiligthum, auch sie erfülle stets dein Ruhm.

8. In dieser unsrer Pilgerschaft sei, Herr, dein Wort uns Licht und Kraft. Sei gnädig uns, o treuer Gott! sei gnädig uns in aller Noth. Wenn wir zu dir um Hilfe schrein, laß dein Erbarmen uns erfreun.

9. Sei hier schon unser Trost und Licht, verlaß uns auch im Tode nicht, vollende dadurch unser Heil, Herr, Herr Gott, unser Trost und Theil! so preisen wir dich in der Zeit, noch besser in der Ewigkeit.

Mel. Mein Gott, das Herz ich bringe. — 39

457. Ich singe meiner Seele Lust vor dir, Herr Zebaoth! ich sing aus dankersüßster Brust von deiner Güte, Gott!

2. Was ist der Mensch, der Staub, vor dir, daß seiner du gedenkst? Herr aller Welt, was haben wir, wenn du es uns nicht schenkst?

3. Wer hat den Himmel ausgespannt, der unser Aug entzündet? Wer hat mit göttlich milder Hand den Erdkreis ausgeschmückt?

4. Wer kleidet Hügel, Thal und Au mit Schönheit, pflanzt den Hain? tränkt sie mit Regen und mit Than, und gibt der Saat Gedeihn?

5. Wer führt die Sonn in ihrer Pracht mit jedem Tag uns zu? wer spricht zum Mond in dunkler Nacht: den Menschen leuchte du.

6. Wer krönt mit Segen jedes Jahr, daß unser Herz sich freut? wer liebet uns unwandelbar, auch wenn dein Donner dräut?

7. Durchdenke deinen Lebenslauf, o Mensch, wer half bisher? wer war, von deiner Jugend auf, dein Helfer? Sage: Wer?

8. Herr, unser Herscher, nur von dir fließt alles Heil uns zu. Dein Volk, dein Eigenthum sind wir, und unser Gott bist du!

9. Wie groß ist deine Guld und Tren! du zähltest unser Haar, stehst uns allgegenwärtig bei in jeglicher Gefahr.

10. Uns Sünder trägst du mit Geduld, lehrst uns durch deinen Geist, und rent uns unsre Sündenschuld, du siehst es und verzeihst.

11. Ja, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken ziehn. Der junge Rab, Erbarmen! schreit zu dir, du nährst ihn.

12. Und rührte dich, o Menschenfreund, nicht eines Christen Schmerz?

die stillste Zähre, die er weint, bemerkt dein Vaterherz.

13. Weh dem, der an dem Herrn verzagt! und seine Zuversicht auf Menschen setzt, und heidnisch sagt: Gott achtet unsrer nicht!

14. Er liebt dich mehr, als du verstehst, ist, Seele, dir nicht fern, und eilt zu helfen, eh du flehst. Vertraue du dem Herrn.

15. Er schaut herab von seiner Höh auf den, der niedrig ist. Erhebe dich, Unsterbliche, zu ihm, von dem du bist.

16. Lobstug ihm, bet ihn ewig an mit frommer Zuversicht. Wie viel hat er an dir gethan! vergiß es, Seele, nicht.

Mel. von Nr. 201.

458. **G**roßer Gott, Herr aller Götter! Schöpfer, Vater und Erretter! alles rufet weit und breit, rühmt den Herrn der Herrlichkeit! Engel preisen deine Werke. Wenn ich sie erstaunend merke, so schwingt sich mein Herz empor, und singt in der Engel Chor.

2. Hier im niedern Weltgebäude blüht mein Geist mit großer Freude deiner Allmacht Proben an; wo ich hin gedenken kann, siehet mein erstaunt Gemüthe, deine Weisheit, Macht

und Güte, Wahrheit und Barmherzigkeit zu des Sünders Heil bereit.

3. Von Begierde, dich zu kennen, kann mein Herz nicht gnugsam brennen. Doch gib mir des Glaubens Kraft, den dein Geist im Herzen schaffst, so kann ich gelehrtes Wissen ohne großen Schaden wissen, so bin ich gelehrt genug, und zum Reich der Himmel flug.

4. Gib, daß ich dich so erkenne, daß ich auch vor Eifer brenne, dich von meines Herzens Grund, und nicht blos mit meinem Mund, auf das Innigste zu preisen; du selbst mußt mich unterweisen, dann dringt erst mein Lob empor, dann hört mich dein Vaterohr.

5. Ganz entzückt von deinem Namen, wünsch ich dir, Herr, nachzuahmen, daß, wie du, so heilig bist, auch mein Wandel heilig ist. Andre möcht ich gern erwecken, deine Freundlichkeit zu schmecken, deiner sich mit mir zu freun. Gott, dein Ruhm sei allgemein.

6. Wie die heiligen Seraphinen dir mit allem Eifer dienen, so sei, Herr, auch jederzeit dir durch mich ein Lob bereit, bis von mir und ihnen allen droben wird ein Lob erschallen: Heilig, heilig ist der Herr, herrlich seines Namens Ehr!

c. Besondere Loblieder.

Mel. Alles ist an Gottes Segen.

459. **H**err! mein Licht,
mein Heil und Leben, wie kann
ich dich gnug erheben; was für
Lieder stimm ich an? was soll ich
zum Dank dir bringen? und wie
soll ich würdig singen, was du,
Herr, an mir gethan?

2. Du hast meine Seel gebeugert, aber auch mir bald gezeigt, daß du stets den Deinen nah. In der Nacht warst du verborgen, doch bald kam der frohe Morgen, da ich, Herr! dein Antlitz sah.

3. Heilig, Herr! sind deine Wege, wunderbar sind alle Stege, wo du deine Kinder fährst; wer muß nicht aus deinen Werken, dir zum Preise es bemerken, wie gerecht du, Herr, regierst?

4. Nun will ich dir fest vertrauen und auf deine Gnade schauen, wenn des Kreuzes Last mich drückt; ich will still sein, hoffen, schweigen, stets vor dir, o Herr, mich beugen, bis dein Antlitz mich erquickt.

5. Willst du deine Hülfe aufschieben? willst du meine Demuth üben? Herr ich bin ein sündger Knecht. Willst du strafen, willst du schlagen, schickst du Trübsal, Noth und Plagen? Herr, du bleibest stets gerecht.

6. Doch weiß ich, daß deine Treue ewig ist und täglich neue selbst zur schwersten Prüfungszeit; deine Strafen, deine Schläge, sind ja, wenn ichs recht erwäge, Mittel meiner Seligkeit.

7. Ach! so stärke mir den Glauben, laß mir nichts denselben rauben, keine Wollust, keine Pein; laß mich deine Liebe schmecken, laß in Noth und Angst und Schrecken deine Gnade mich erfreuen.

Mel. Wer nur den lieben Gott. — 7.

460. Mein Herz, ermuntre dich nun wieder, und singe mit erquicktem Muth jetzt neue Dank- und Freudenlieder dem Herrn, der große Dinge thut; denn er beschämt zur rechten Zeit nun wieder deine Furchtsamkeit.

2. Herr! deine Hand ist immer offen, zu geben, was mein Herz begehrt; hingegen ist mein zaghaft Hofen oft, leider! keiner Hülfe werth; und doch erträgst du mit Geduld des wankenden Vertrauens Schuld.

3. Wenn oft in Kimmerniß und Sorgen der Trost, wonach mein Auge weint, vor meinem Denken tief verborgen und noch sehr weit entfernt scheint: hast du schon meine Noth beobacht, und dich zu helfen aufgemacht.

4. Dein unermessliches Erbarmen ist immer wohlzuthun gewohnt; drum wird mir sündlich schwachen Armen nicht, wie ichs würdig bin, gelohnt. Dich jammert der Gebrechlichkeit; du hilffst zur recht erwünschten Zeit.

5. Herr! deine Zeit ist stets die beste; auch dann selbst, wenn die Noth sich häuft, bist du schon meine Stärk und Beste. Wenn Fluth und Jammer auf mich läuft, so stehst du mit Erbarmen drauf und hemmest schleunig ihren Lauf.

6. Mein Mund, mein Geist und mein Gemülthe sind deines Ruhms, mein Helfer, voll. Die Wunder aber deiner Güte mit Dank zu preisen, wie ich soll, reicht mein Vermögen nimmer zu, es ist voll Schwachheit, was ich thu.

7. Doch läß'st du auch mein schwaches Fallen, der du des Herzens Redlichkeit zu prüfen weißt, dir wohlgefallen; siehst auf die Unvollkommenheit, als wie ein holder Vater pflegt, der seiner Kinder Schwachheit trägt.

8. Nichts hat mein armes Unvermögen, wie dir, mein Gott, schon offenbar, dir zur Vergeltung darzulegen; bät ich mich selbst zum Opfer dar, so ist ja alles schon vorhin dein eigen, was ich hab und bin.

9. Doch will ich dir mein Opfer bringen, das Opfer meiner Dankbarkeit, und dir zum Lobe Pieder singen, so viel dein Geist mir Kraft verleiht. Im Namen Jesu sing ich dir, in diesem nimm es an von mir!

Danklieder bei der Erndte.

Mel. Nun danket alle Gott. — 9.

461. Frohlocket, Jung und Alt, ihr Reichen mit den Armen! da Gott den Unterhalt von neuem aus Erbarmen für euch nun auf ein Jahr so mildiglich bescheert. Was euer Wünschen war, ist väterlich erhört.

2. Auf! danket unserm Gott, daß Fried und Ruh hier wohnt. Mit Krieg und Hungersnoth hat uns der Herr verschonet. Kein Feuer, keine Fluth, kein schwerer Hagelschlag, noch böser Seuchen Wuth, trifft uns bis diesen Tag.

3. Die Erndte hat der Herr uns treu und wohl bewahrt. Wer hätt, wenn Gott nicht wär, uns sonst die Frucht gespart? Wer gäb uns Sonnenschein? Wer Regen oder Thau? was würd's ohn ihn wohl sein mit unserm Ackerbau?

4. Umsonst wär unsre Müß, umsonst wär Säen, Pflügen. Wir würden sonst nie ein Körnlein wieder

kriegen. Wir möchten früh aufstehn und bis zur Mitternacht nicht wieder schlafen gehn: es wär umsonst gewacht.

5. So aber sorgt und wacht der Herscher in der Höhe; sein Vatersegen macht, daß unser Werk bestehe. Der hat auch diesmal des Sämanns Wunsch gestillt, und reichlich überall der Schnitter Hand gefüllt.

6. Gott ist's, der euch ergetzt, da ihr nun jauchzt und singet, und jenen Segen jetzt in eure Scheuern bringet; dem stellt euch dankend dar, des Lob so weit ertönt, der wiederum das Jahr mit seinem Gute krönt.

7. O schmecket doch und seht des Schöpfers milde Güte. Lobt seine Majestät mit freudigem Gemüthe. Dem gebet Preis und Ehr, der uns viel Guts verleiht, doch selbst uns noch weit mehr, als Korn und Del, erfreut.

8. Gut ist, o Herr, das Land, darin du uns gesetzt, groß deine starke Hand, die uns so oft ergetzt; unendlich deine Macht, und ohne Ziel dein Ruhm, drum lobt dich Tag und Nacht dein Volk und Eigenthum.

9. Verleih, o frommer Gott, uns ferner deine Gnade, daß ja die Feuersnoth nicht unsern Hütten schade; bewahr vor Angst und Leid, vor Seuchen, Wassersfluth, vor Krieg und theurer Zeit; halt uns in deiner Hut.

10. Geseigne, treuer Gott, das, was wir täglich essen! Gib auch, daß wir der Noth der Armen nicht ver-
gessen. Herr! deine milde Hand er-
freue jedermann, daß bei uns Stadt
und Land den Segen spüren kann.

11. Laß unser Korn zur Saat und bis zur Erndte reichen. Gib selber Rath und That, und thu an uns ein Zeichen; laß sehen jedermann, du seist, Herr Zebaoth! der Wunder wirken kann, der rechte treue Gott.

12. Lob, Ehre, Preis und Ruhm bringt dir zu allen Zeiten dein wahres Eigenthum, o Gott der Ewigkeiten! dir Vater, dir Gott Sohn, und dir Gott heiliger Geist! den man vor seinem Thron, und hier auf Erden preist.

Mel. Zeuch mich, zeuch mich. — 81.

462. Gott im Himmel und auf Erden! Herscher in der ganzen Welt! laß den Mund voll Lobes werden, da man dir zu Fuße fällt, für den nahen Erndtesegen Dank und Opfer darzulegen.

2. Herr, dir jauchzen Feld und Auen, überall wirfst du verspürt, überall läßtst du dich schauen: und wir blieben ungerührt? gleich als ob zu deiner Ehre Feld und Au so schön nicht wäre!

3. Vater! du hast aus Erbarmen uns Unwürdige genährt. Du hast Reichen, du hast Armen manches, manches Glück gewährt. Gitt, der uns viel Guts bewiesen, sei gelobet und gepriesen!

4. Du hast Sonnenschein und Regen uns zu rechter Zeit geschickt, daß man nunmehr allerwegen Auen voller Korn erblickt; Berg und Thäler, Tief und Höhen sehen wir im Segen stehen.

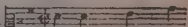
5. Ach! wer ist, der solche Güte dir genug verdanken kann? nimme ein dankbares Gemüthe für die große Wohlthat an, und mein Mund soll stets erschallen: Gott macht satt mit Wohlgefallen.

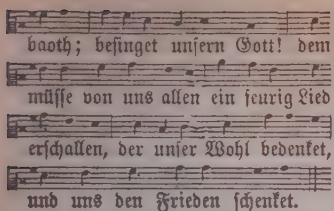
6. Gib nun Kraft, den milden Segen, den uns deine Hand bescheert, auch so löblich anzulegen, daß der Fluch ihn nicht verzehrt. Bleiben wir in alten Sünden, kann das Gute leicht verschwinden.

7. Schenk uns auch vergnügte Herzen; Stolz und Geiz laß ferne sein; laß den Undank nichts ver-
scherzen. Schenke ferner dein Ge-
deihn, und laß uns mit deinen Ga-
ben willig auch den Dürftgen laben.

8. Laß es deinem Wort gelingen, daß auch wir zu deiner Ehr hier schon reichlich Früchte bringen, stärke du uns immer mehr, schenk uns auch nach allem Leide droben mehr als Erndtes Freude.

Danklied auf den Frieden.

463.  esingt Gott Ze-



2. Wie schreckte Gottes Hand das werthe Vaterland! der Krieg hat es verheeret und bis aufs Mark verzehret, doch Gott hat es gewendet, Gott, der den Frieden sendet.

3. Dankt jetzt und immerdar, ihr, welche die Gefahr des Krieges hart geplaget, zerstreuet und verjaget; um Frieden euch zu schaffen, zerbrach Gott selbst die Waffen.

4. Besingt Gott Zebaoth, besingt unsern Gott! das Nachschwert legt

er nieder, fñhrt uns den Frieden wieder, und nebst ihm Heil und Segen mit neuer Huld entgegen.

5. Nun, Gott! wir loben dich, und danken ewiglich, daß du auf unser Flehen uns huldreich angesehen, und uns den edlen Frieden zu unserm Theil beschieden.

6. O mache du ihn fest, Gott, der uns nicht verläßt, und trag uns mit Verschonen, daß wir hier sicher wohnen, und, als des Himmels Erben, auch einst im Frieden sterben.

7. Dein Geist mach uns bereit, daß wir zu keiner Zeit in deinem Dienst erkalten, dein Wort beständig halten, und nicht mit neuen Sünden des Krieges Wuth entzünden.

8. O Herr Gott Zebaoth! o Herr du unser Gott! laß deines Friedens Gaben uns überflüssig haben, bis daß wir dich dort oben in vollem Frieden loben.

32) Gebet- und Loblieder beim Anfang des Jahres.

Mel. Es ist das Heil uns kommen. — 6.

464. Du, Gott, du bist der Herr der Zeit, und auch der Ewigkeiten! laß mich auch jetzt mit Freudigkeit dein hohes Lob ausbreiten. Ein Jahr ist abermal dahin. Wem dank ich, Gott, daß ich noch bin? nur deiner Gnad und Güte.

2. Dich, Ewiger, dich bet ich an, unwandelbares Wesen; dich, den kein Wechsel treffen kann. Wir werden, sind gewesen, wir blñhen und vergehn durch dich! nur du bist unveränderlich; du warst, und bist, und bleibest.

3. Herr! ewig währet deine Treu, mit Huld uns zu begegnen; und jeden Morgen wird sie neu, mit Wohlthun uns zu segnen. Ich kenne keinen Augenblick, da nicht von ihr stets neues Glück mir zugeslossen wäre.

4. Du hast auch im verflossnen Jahr mich väterlich geleitet, und wenn mein Herz voll Sorgen war, mir Hülf und

Trost bereitet. Von ganzer Seele preis ich dich. Aufs Neue übergeb ich mich, Gott, deiner weisen Führung.

5. Vergib mir die gehäufte Schuld von den verflossnen Tagen, und laß mich deine Vaterhuld in Christo ferner tragen. Laß mich in deiner Gnade ruhn, und lehre lebenslang mich thun nach deinem Wohlgefallen.

6. Gib neue Lust und neue Kraft, vor dir gerecht zu wandeln. Laß mich, Herr, stets gewissenhaft mit mir und Andern handeln. Dein Geist belebe Herz und Muth dich, o du allerhöchstes Gut, und nicht die Welt zu lieben.

7. Die Welt vergeht. Dies reize mich, die Lust der Welt zu fliehen. Viel bessere Freuden rufen mich zum wichtigern Bemñhen! der Ewigkeit bin ich verwandt; im Himmel ist mein Vaterland; dahin, Herr, laß mich trachten.

8. O lehre selbst mich meine Zeit recht weislich auszukaufen. Laß mich

die Bahn der Ewigkeit mit heilger Vorsicht laufen. Der Tage Last erleichtre mir, bis meine Ruhe einst bei dir kein Wechsel weiter störet.

Mel. von Nr. 324.

465. So ist von meiner kurzen Pilgrimschaft ein ganzes Jahr (ganzer Tag) schon wieder hingeflossen! Herr, wie viel Guts hab ich darin genossen! ich bin für mehr als tausend Pfund verhasst!

2. O Bundesgott! wie hat nicht deine Trenn mir unverdienten Segen aufgetragen! zwar keinen Tag fehlt es an eignen Plagen, doch Erbsal ist der Seelen Arznei.

3. So hast du nie den theuren Bundesseid gekränkt, nur ich hab ihn so oft gebrochen; fast nichts gethan, und doch so viel versprochen! vergib es mir! es ist mir herzlich leid.

4. Ach! wie viel näher müßt ich schon zu dir in so viel Tag und Jahren sein gekommen! des Fleisches Trieb hat wenig abgenommen, noch glänzt nicht, wie es soll, dein Bild in mir.

5. Wie eilt die Zeit! sie fliegt! oft fällt mir ein: könnt ich so viele Stunden, die verlaufen und schnell verflogen sind, doch wieder kaufen! ich wollte sie zu deiner Ehre weihn.

6. Nur wenn ich mein betrüglisch Herz betracht, so wär es doch ohn deine Gnad vergebens; ach! würdte nur das Restchen meines Lebens zu deinem Preise besser zugebracht!

7. Die Rebe mag am Weinstock nur bestehen; die Säfte, die in Jesu reichlich fließen, laß auch in mich sich milbiglich ergießen, und du sollst Frucht an dürren Reben sehn.

8. Hab ich in Trägheit so viel Zeit verspielt, laß mich, was übrig ist, wie Gold abwägen! o mücht kein Odem mehr in mir sich regen, der nicht, o Gott, auf deine Ehre zielt!

9. Dein Glück, o Welt, macht nicht die Seele satt. Was kann doch wohl auf dieser ganzen Erden beim längsten Leben angetroffen werden, das nicht vom Fluch betrübte Spuren hat?

10. Ihr eiteln Tage fliehet denn immerfort; ich halt euch nicht, verdoppelt euer Eilen; mich lüftet nicht, in Mesch zu verweilen; nur bald von hier, und dann geschwinde dort;

11. Dort, wo der Hasen der Glückseligkeit; dort, wo das Kleinod meiner Laufbahn glänzet; dort, wo ein müder Streiter wird bekränzt, und seines Siegs sich ewiglich erfreut.

12. Wenn ich indeß hier länger dienen soll, so gib, mein Gott, daß ich stets wachend bleibe. Gib du mir Muth und Kraft zum Kampf; vertreibe die Sicherheit und mach mich Eifers voll.

13. Laß mich, als dein erkauftes Eigenthum, Geist, Seel und Leib von Flecken rein bewahren; und, wirst du neue Schuld von mir erfahren, laß mich nicht sinken, stärk mich wiederum.

14. Je länger ich auf deinen Wegen geh, je klarer gib dein Licht mir zu erkennen, je heller laß mein Licht im Wandel brennen, bis ich verklärt vor deinem Throne steh.

15. Es ist doch um ein Kleines nur zu thun, so heiß ich dich, mein Bräutigam, willkommen; dann werd ich, aller Müh und Qual entnommen, vergnügt und froh in deinem Schooße ruhn.

Mel. Allein Gott in der Höh. — 15.

466. Gott ruft der Sonn und schafft den Mond, das Jahr darnach zu theilen. Er schafft es, daß man sicher wohnt, und heißt die Zeiten eilen. Er ordnet Jahre, Tag und Nacht. Auf! laßt uns ihm, dem Gott der Macht, Ruhm, Preis, und Dank ertheilen!

2. Herr, der da ist und der da war! von Dank erfüllten Zungen sei dir für das verflossene Jahr ein heilig Lied gesungen; für Leben, Wohlfahrt, Trost und Rath, für Fried und Ruh, für jede That, die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dies Jahr gesegnet sein, das du uns neu gegeben. Verleih uns Kraft, denn sie ist dein, in dei-

ner Furcht zu leben. Du schüttest uns, und du vermehrst der Menschen Glück, wenn sie zuerst nach deinem Reiche streben.

4. Gib mir, wosfern es dir gefällt, des Lebens Ruh und Freuden. Doch schadet mir das Glück der Welt, so gib mir Kreuz und Leiden. Nur stärke mit Geduld mein Herz, und laß mich nicht in Noth und Schmerz die Glücklichen beneiden.

5. Hilf deinem Volke väterlich in diesem Jahre wieder. Erbarme der Verlassnen dich, und der bedrängten Glieder. Gib Glück zu jeder guten That, und laß dich, Gott, mit Heil und Rath auf unsern Fürsten nieder.

6. Laß Weisheit und Gerechtigkeit auf seinem Stuhle thronen! laß Tugend und Zufriedenheit in unserm Lande wohnen! laß Treu und Liebe bei uns sein! dies, Vater! wollst du uns verleihn in Christo, deinem Sohne.

Mel. O Welt, ich muß dich lassen. — 48.

467. Herr! der du mir das Leben bis diesen Tag gegeben, dich bet ich kindlich an; ich bin viel zu geringe der Treu, die ich besinge, die du bisher an mir gethan.

2. Mit dankendem Gemülthe freu ich mich deiner Güte! ich freue mich in dir. O gib mir Kraft und Stärke, Gebeihn zu meinem Werke, und schaff ein reines Herz in mir.

3. Gott, welche Ruh der Seelen, nach deines Worts Befehlen einher im Leben gehn, auf deine Güte hoffen, im Geist den Himmel offen, und dort den Preis des Glaubens sehn!

4. Ich weiß, an wen ich glaube, und nahe mich im Staube, zu dir, o Gott mein Heil! bin ich der Schuld entladen, und nur bei dir in Gnaden, so ist im Himmel auch mein Theil.

5. O leite mich im Segen dem großen Ziel entgegen, dahin dein Wort mich weist. Mein Leben und mein Ende ist dein; in deine Hände befehl ich, Vater, meinen Geist!

Mel. Freu dich sehr, o meine S. — 29.

468. Ahermal ein Jahr (ein Tag) verflossen! näher zu der Ewigkeit! wie ein Pfeil, der abgeschossen, so verfliehet meine Zeit. Treuester Herr Zebaoth! unveränderlicher Gott! ach was soll, was soll ich bringen, deiner Langmuth Dank zu singen?

2. Ich erschrecke, mächtigs Wesen, Angst und Furcht bedeket mich; denn mein Beten, Singen, Lesen, ach! das ist so schläferig. Heilig, heilig, Heiliger, großer Seraphinen Herr! wehe mir, ich muß vergehen! denn wer kann vor dir bestehen?

3. Schrecklich ist es ja, zu fallen in die Hand des Höchsten. Gott rufet warnend zu uns allen: niemand treibe mit mir Spott! irret nicht, wo das geschieht, so leid ichs, Jehovah, nicht; ich bin ein verzehrend Feuer, und mein Zorn brennt ungeheuer.

4. Aber du bist auch sanftmüthig, treu ist, Herr, dein Vaterherz! in dem Blirgen bist du gütig, dich versöhnt sein Todeschmerz. Bin ich nicht in deiner Hand, Gott, ein dir sehr theures Pfand, das du vor der Feinde Wüthen ewig, ewig willst behüten?

5. Auf, mein Herz! stell dich nur wieder dem versöhnten Vater dar. Opfre dem Gebet und Lieder, welcher krönet Tag und Jahr. Fang ein neues Leben an, das dich endlich führen kann, mit Verlangen nach dem Scheiden zu des Himmels ewgen Freuden.

6. Soll ich denn allhier auf Erden länger noch ein Pilger sein, so wirst du bei den Beschwerden, Herr, mir die Geduld verleihn. Deine Treue bleibe mir, liebster Heiland, ich will dir mich hinwiederum verschreiben, dir auch ewig treu zu bleiben.

Mel. O Gott, du frommer Gott. — 8.

469. Ein Jahr der Sterblichkeit, der kurzen Lebenstage, ist abermal dahin mit seiner Lust und Plage, und wiederum ein Theil von unsrer Pilgerschaft nunmehr zurückgelegt durch Gottes Schutz und Kraft.

2. Herr! deine Güte machts, die niemals uns zu lieben ermüdet, noch vergißt, daß wir noch übrig blieben. Nimm unsers Herzens Dank denn jetzt gnädig an für das, was du an uns in diesem Jahr gethan.

3. Wir schließen uns aufs neu in dein so treues Sorgen, in deine Obhut ein; da sind wir wohl geborgen. Da ist das feste Schloß vor aller Feinde Trug, da läuft dein Häuflein hin, und findet sichern Schutz.

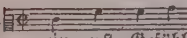
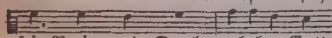
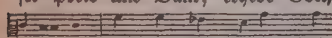
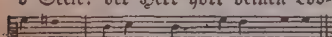
4. Gib mit dem neuen Jahr uns neue Stärk im Glauben; laß uns den alten Grund der Wahrheit niemand rauben; erneure Herz und Sinn, und das gegönnte Licht des ewig wahren Worts erlösch' bei uns nicht!

5. Entzünde neue Lieb und Sanftmuth in uns allen. Und soll uns dieses Jahr auch neue Noth befallen: so stärke die Geduld und mache deine Treu, o Vater, über uns mit jedem Tage neu.

6. Gib, daß wir mehr und mehr den alten Menschen tödten. Verleih an Seel und Leib, was jedem ist vonnöthen; und laß uns, Herr, mit dem, was deine Weisheit thut, stets wohl zufrieden sein; du machst doch alles gut.

7. Wenn du auf dieses Jahr, von dieser Welt zu scheiden, dein Ziel hast festgesetzt, den laß auf dich, mit Freunden, im Glauben selig hier beschließen seinen Lauf, und nimm in deine Hand die Seele gnädig auf.

33) Morgenlieder.

470. **M**  ein erst Gefühl
 sei Preis und Dank; erhebe Gott,
 o Seele! der Herr hört deinen Lob-
 gesang: lobsing ihm meine Seele!

2. Mich selbst zu schlügen, ohne Nacht lag ich, und schlief in Frieden. Wer schafft die Sicherheit der Nacht, und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, mein Leben zu bewahren? Wer führt mein Blut in stetem Kreis, und schützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht, sich sicher zu bedecken? Wer ruft dem Tag und seinem Licht, die Seele zu erwecken?

5. Du bist es, Gott und Herr der Welt, und dein ist unser Leben! du bist es, der es uns erhält, und mirs jetzt neu gegeben.

6. Gelobet seist du, Gott der Macht! gelobt sei deine Treue, daß ich nach überstandner Nacht mich dieses Tags erfreue.

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen, und lehre du mich selber thun nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr; auf dich hofft meine Seele; sei mir ein Retter in Gefahr, ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gib mir ein Herz voll Zuversicht, erfüllt mit Lieb und Ruhe! ein weises Herz, das seine Pflicht erkenn und willig thue;

10. Daß ich als ein getreuer Knecht nach deinem Reiche strebe, gottselig, züchtig und gerecht durch deine Gnade lebe;

11. Daß ich dem Nächsten beizustehn, nie Fleiß und Arbeit schene, mich gern an andrer Wohlergehn und ihrer Tugend freue;

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genieße, und meinen Lauf mit Freudigkeit, wenn du gebeutst, beschließen!

Mel. Ach Herr, mich armen Sünder. — 67.

471. Noch läßt der Herr mich leben! mit fröhlichem Gemüth eil ich, ihn zu erheben; er hört mein frühes Lied. Zu ihm entzückt mich wieder der Morgensonne Pracht, ich falle vor ihm nieder, der sie und mich gemacht.

2. Du Herscher aller Welten nimmst dich auch meiner an. Wie soll ich dir vergelten, was du an mir gethan? Willst du nach Opfern schauen? sie gelten nichts vor dir, du forderst nur Vertrauen, nur Liebe, Gott! von mir.

3. So will ich dir lobsingen, mich deines Namens freun, nach deiner Gnade ringen, mein ganzes Herz dir weihn. O Tilger meiner Sünden, mein Mittler, Jesu Christ, laß mich den Trost empfinden, daß du mir gnädig bist.

4. Dir hab ich mich ergeben; ich freue mich in dir, erfreuender als Leben ist deine Güte mir. Sie führe mich auch heute auf deinen Tugendpfad. Du Ewigweiser, leite mich selbst nach deinem Rath.

5. Nur eins laß mich erflehen, das christlich weise Herz, auf dich stets aufzusehen in Freuden, wie in Schmerz; daß ich am ersten trachte nach dem, was dir gefällt; mehr deinen Beifall achte, als allen Ruhm der Welt;

6. Daß ich, dir innig trauend, das Gute standhaft thü, und froh gen Himmel schauend, denk: Herr, mich siehest du! Bereit, den Lauf zu schließen auf deinen Wink, o Gott, und lauter im Gewissen: so finde mich der Tod.

Mel. von Nr. 79.

472. Seele! du mußt munter werden, denn der Erden blidt hervor ein neuer Tag. Komm, dem Schöpfer dieser Strahlen zu bezahlen, was dein schwacher Trieb vermag.

2. Doch, daß man auf würdige Weise Gott recht preise, wollen nicht nur

Lippen sein; er hat als das reinste Wesen, auserlesnen Herzen ohne falschen Schein.

3. Deine Pflicht kannst du erlernen von den Sternen, deren Glanz der Sonne weicht; so muß sich vor Gott mit Schweigen alles beugen, was uns groß und herrlich deucht.

4. Ihn mußt du am höchsten achten, und nur trachten, das zu thun, was ihm gefällt. Wer ihm irdisches Ergehen gleich will schätzen, ehret nicht den Herrn der Welt.

5. Schau, wie das, was Athem ziehet, sich bemühet um der Sonnen holdes Licht; wie sich, was der Erdkreis trägt, freudig reget, wenn ihr Glanz die Schatten bricht.

6. So laß dich auch fertig finden, anzuzünden deinen Weihrauch. Gottes Macht hat, um dich vor Unglücksstürmen zu beschirmen, selber mächtig dich bewacht.

7. Bitte, daß er dir Gedeihen mag verleihen, wenn du auf was Gutes ziehst; aber daß er dich mag stören und belehren, wenn du böse Regung fühlst.

8. Denk, daß er auf deinen Wegen stets zugegen, daß ihm alles ist bewußt; daß er selbst verborgne Sünden kann ergründen, und genau weiß, was du thust.

9. Wir sind an den Lauf der Stunden fest gebunden, der einführt, was eitel heißt und der deinen Leib, o Seele, nach der Höhle eines finstern Grabes reißt.

10. Drum so seufze, daß mein Scheiden nicht ein Leiden, sondern sanftes Schlafen sei, und daß ich mit Lust und Wonne seh die Sonne, wenn des Todes Nacht vorbei.

11. Trau auf allen deinen Wegen Gottes Segen! wen des Höchsten Huld erquidt, der genießet wahre Freuden selbst im Leiden, und ist hier und dort beglückt.

12. Kränkt dich etwas diesen Morgen, laß ihn sorgen, ihn, der gnädig auf dich schaut; er weiß besser, was dir nützt, und beschützt den, der sich ihm anvertraut.

Mel. von Nr. 16.

473. Mein erster Wunsch,
mein innigstes Be-
streben ist, Herr mein Gott! dich
würdig zu erheben. Unendlich groß ist
deine Vaterthron, mit jedem Tag ist
deine Güte neu.

2. Die Sonn enthüllt den Schau-
platz deiner Werke, und alles zeugt
von deiner Huld und Stärke; sie,
die das Ziel von ihrer Laufbahn weiß,
eilt rastlos hin, und strahlt zu deinem
Preis.

3. Die Erd ist dein, und du regierst
dies Ganze! vom Menschen an bis auf
die kleinste Pflanze seh ich, wie groß
sich deine Vorsicht zeigt, sie reicht so
weit, so weit der Himmel reicht.

4. Und sie umfaßt auch mich! du,
Höchster, denkst an mich, den Staub,
der du die Himmel lenkst, du sorgst
für mich! Gott, wie vergelt ich dir?
ein dankvoll Herz, das bring ich dir
dafür.

5. Nimm's gnädig an! gedenk nicht
meiner Sünden, durch deinen Sohn
laß mich Vergebung finden. Er,
welcher nie ein gläubig Flehn ver-
warf, verleih, daß ich dich Vater
nennen darf.

6. So will ich denn mit kindlichem
Vertrauen auf dich allein, so lang
ich lebe, trauen, du bist mein Gott,
mein Retter in Gefahr, mein starker
Fels, mein Helfer immerdar.

7. Du weißt, wie lang ich hier
noch wallen werde. Fällt ohne dich
kein Sperling auf die Erde: so nimmst
du, Herr, auch meines Lebens wahr.
Mit Namen kennst du mich und zählst
mein Haar.

8. Mein Heiland, gib mir Kraft
zum neuen Leben, gib mir den Muth,
dem Beispiel nachzustreben, das du,
o Herr, uns hinterlassen hast; dein
Joch ist sanft und leicht ist deine Last.

9. Dein Auge sieht die Schwäche
meiner Seele; verwirf mich nicht,
vertritt mich, wenn ich fehle! zu dir
erpor steht meine Seele stets, und
du vernimmst, Erhörer des Gebets!

Mel. Warum betrübst du dich. — 435.

474. Ich, der das Licht ent-
stehen ließ, und mich
gesund erwachen ließ, sei Preis und
froher Dank! des neuen Morgens
Freude sei meinem Gott zuerst ge-
weiht.

2. Sieh, Herr, ich unterwinde
mich, mit dir zu reden! Staub bin
ich, von deinem Hauch befeelt. Gleich
als ein Todter lag ich hier! daß ich
noch lebe, dank ich dir.

3. Und jedes Gut, des ich mich
freu, empfang ich jezo wieder neu
aus deiner milden Hand. Mein Auge
wird, wohin es blickt, von Wundern
deiner Huld entzückt.

4. Dich, dem ich nicht vergelten
kann, dich, Vater, bet ich kindlich
an! ich opfre dir mein Herz! Ein
Herz voll Dank und Zuversicht ver-
wirfst du, Hoherhabner, nicht.

5. O du, den meine Seele preist,
erwecke mich durch deinen Geist zu
meiner Christenpflicht. Er helfe mei-
ner Schwachheit auf, bis ich vollende
meinen Lauf.

6. Ein gut Gewissen sei mein Theil!
das wirk in mir, o Herr, mein Heil,
und segne meinen Fleiß. Dir ist, was
ich bedarf, bekannt, und alles steht
in deiner Hand.

7. Die Blume kleidest du mit Pracht,
nährst jeden Vogel, Gott der Macht!
bin ich nicht mehr, denn sie? ich werfe
meine Sorg auf dich, du, mein Er-
barmer, sorgst für mich.

Mel. Wie schön leuchtet der. — 35.

475. Dich seh ich wieder
Morgenlicht, und
freue mich der ehlen Pflicht, dem
Höchsten lobzusingen. Ich will, ent-
brannt von Dankbegier, o mildester
Erbarmer! dir mit heiligem Muth
lobsingen! Schöpfer! Vater! deine
Treue rührt aufs Neue mein Gemüthe.
Froh empfind ich deine Güte.

2. Du warst auch diese Nacht um
mich. Was war ich? hättest du nicht
dich so hilfreich mir erwiesen! zu
meinem Leben sehest du jetzt einen
neuen Tag hinzu; sei doch dafür

gepriesen! durch dich bin ich! und ich merke neue Stärke. Dich erhebe meine Zunge, weil ich lebe.

3. Verleihe, o Gott der Lieb und Macht, daß Sünd und Gram, wie diese Nacht, auf ewig von mir fliehe, daß ich die kurze Lebenszeit in christlicher Zufriedenheit zu nützen mich bemühe. Prüfe, siehe, wie ichs meine. Dir ist keine meiner Sorgen, auch die kleinste nicht, verborgen.

4. Ich bin ein Christ, o Gott, verleihe, daß ich des Namens würdig sei! Mein Ruhm ist deine Gnade. Denn ach, was bin ich ohne dich? ein irrend Schaf. Erhalte mich, mein Hirt, auf deinem Pfade. Stärk mich, daß ich stets mich übe, deine Liebe zu betrachten, über Alles dich zu achten.

5. Auch im Geräusch der Welt soll mich der heilige Gedank an dich oft still zu dir erheben. Im dunkeln Thale wall ich hier, einst nimmst du mich hinauf zu dir, zum Licht und höhern Leben. Auf dich hoff ich, Herr! ich werde mich der Erde gern entschwingen, dir dort ewig Lob zu singen.

Ref. Werde munter, mein. — 116.

476. Herr! es ist von meinem Leben wieder eine Nacht vorbei. Laß mich deine Trenn erheben, die auch diesen Morgen neu. Deine Wacht hat diese Nacht mir zur sanften Ruh gemacht, und nun kommt mir schon dein Segen mit der Morgenröth entgegen.

2. O wie theur ist deine Güte, die mich überschattet hat, daß zu meinem Bett und Hütte keine Plage sich genaht. Nunmehr steh ich fröhlich auf, und mein Herze denkt darauf, dir für dieses neue Leben den verbundenen Dank zu geben.

3. Wenn ich dir mich selber schenke, wird es doch zu wenig sein, und so ich es recht bedenke, bin ich ja vorhin schon dein. Seel und Leib gehört dir. Doch nimm gnädig an von mir, was ich selbst, als eine Gabe, von dir, Herr, empfangen habe.

4. Ist mein Auge nunmehr lichte, so erleuchte meinen Sinn, daß vor

deinem Angesichte ich ein Kind des Lichtes bin, und den angebrochnen Tag also hinterlegen mag, daß ich in dem Lichte wandle, und in allem weislich handle.

5. Segne mich in allen Werken, die mir mein Beruf gebent; laß nur deinen Geist mich stärken, mindre die Beschwerlichkeit. Was ich denke, red und thu, alles, Herr, regiere du, gib, daß Wollen und Vollbringen dir zu Ehren wohlgelingen.

6. Sollt ich heut in Sünde fallen, richte mich bald wieder auf. Laß in deiner Furcht mich wachen, bei der Welt verkehrtem Lauf. Halte Fleisch und Blut im Zaum, gib dem Satan keinen Raum, wenn er mir sein Netz stellet, daß er meinen Fuß nicht fället.

7. Wird ich auch an diesem Tage nicht ohnalle Plage sein; mache nur, daß ichs ertrage, so find ich mich willig drein. Wenn du nur aus Liebe schlägst, und mein Kreuz zur Hälfte trägst, darf ich keine Trübsal scheuen; du wirst auch Geduld verleihen.

8. Nun ich leb an diesem Morgen, da ich Abends sterben kann! laß mich für mein Ende sorgen, nimm dich meiner Seele an. Reiß mich nicht in Sünden hin, wenn ich reis zum Tode bin. Laß auf Jesu Blutvergießen mich die Wallfahrt selig schließen.

Mel. von Nr. 463.

477. Ihr trüben Sorgen weicht! den Tag hab ich erreicht, die Sonne schon ich wieder! erwachet frohe Lieder! ein Opfer Gott zu bringen, muß euch anjetzt gelingen.

2. Was nur mein Auge sieht, ist um die Welt bemüht, dich, Höchster! laut zu preisen; dir Ehre zu erweisen, sei dann auch mein Bestreben in meinem ganzen Leben.

3. Du, Herr, hast mich bewacht, und an dies Licht gebracht. Zum Preise deiner Gnaden, bin ich so manchem Schaden, so mancher Noth entkommen, von dir in Schutz genommen.

4. Du lenkst von Jugend auf so gütig meinen Lauf; läßt mich so manche Gaben aus deiner Fülle haben;

gönnt mir so manchen Segen, und wachst auf meinen Wegen.

5. Ich selbst bin gänzlich dein, und werd es ewig sein. Was mich erquickt und nähret, das hast du mir gewähret; du hast mir Leib und Leben und diese Seel gegeben.

6. So nimm denn wieder hin, Herr, was ich hab und bin. Zu deinem Wohlgefallen laß mich stets vor dir wallen, bemühet, deinen Willen aufrichtig zu erfüllen.

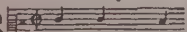
7. Dies ist mein Wunsch. Jedoch wenn ich zuweilen noch nicht thue, was ich sollte, nicht lebe, wie ich wollte: so trage mit mir Armen ein gnädiges Erbarmen.

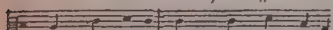
8. Laß deines Geistes Licht, was mir annoch gebricht, durch seine Kraft vollführen, und meinen Gang regieren. Was du hast angefangen, das laß zum Ziel gelangen.

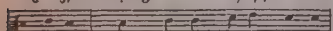
9. Da ich selbst nichts vermag, so wollst du diesen Tag nach deinem Rath mich leiten; ich schau zu allen Zeiten, vom Anfang bis zum Ende, auf deine Vaterhände.

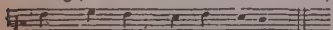
10. Wie schnell verfliegt die Zeit! Herr, mache mich bereit, zu deines Himmels Freuden, aus dieser Welt zu scheiden; verklärt werd ich dort oben dich erst recht würdig loben.

Mel. Nun laßt uns Gott dem Herren.

478.  ach auf, mein

 Herz, und singe dem Schöpfer aller

 Dinge, dem Geber aller Güter,

 des Menschen treuem Hüter.

2. Mit göttlichem Erbarmen bedeckst du mich Armen! schlaf, sprachst du, ohne Grauen, die Sonne sollst du schauen.

3. Dein Wort, Herr, ist geschehen; ich kann das Licht noch sehen. Du machst, daß ich aufs neue mich meines Lebens freue.

4. Steig auf, mein Dank, zum

Throne! dem Vater und dem Sohne, dem Geist des Herrn sei Ehre! Dreieinigs Wesen, höre!

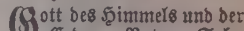
5. Hör meinen Dank, mein Flehen! da kannst ins Herze sehen; ach möchte dir gefallen, Herr, meines Herzens Lallen!

6. Dein Werk wollst du vollenden, dich nimmer von mir wenden, und mich in meinen Tagen stets mit Besonderen tragen.

7. Du selber wollst mir rathen in allen meinen Thaten, mich stets zum Besten leiten, zum Himmel mich bereiten!

8. Begleite mich mit Segen auf allen meinen Wegen. Dein Wort sei meine Speise auf meiner Pilgerreise.

Mel. Gott des Himmels und der. — 32.

479.  Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und heilger Geist! der es Tag und Nacht läßt werden, Mond und Sonne scheinen heißt, dessen starke Hand die Welt, und was drinnen ist, erhält!

2. Gott! ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieser Nacht vor Gefahr, Angst, Noth und Schmerzen treu behütet und bewacht, und bei aller meiner Schuld mich noch trägst mit Vaterhuld.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden jetzt mit dieser Nacht vergehn; laß mich Gnade vor dir finden, glaubensvoll auf Jesum sehn, der für meine Missethat sich am Kreuz geopfert hat.

4. Hilf, daß ich auch diesen Morgen geistlich auferstehen mag, und für meine Seele sorgen; daß, wenn nun dein großer Tag uns erscheint, und dein Gericht, ich davor erschrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr, und leite meinen Gang nach deinem Wort; sei und bleibe du auch heute mein Beschützer und mein Hort; unter deinem Schutz allein kann ich froh und sicher sein.

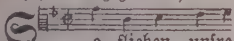

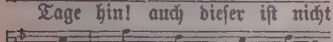
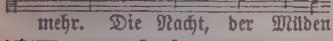
6. Dir, o großer Gott, befehle ich, was ich nur hab und bin, meinen Leib und meine Seele, werf auf dich die Sorgen hin. Herr, mein Heil mein Schild und Ruhm! segne mich, dein Eigenthum.

7. Du wollst deinen Engel senden, wenn Gewalt und List mir droht; alles mir zum Besten wenden, und mich stärken in den Tod. Sterb ich, o so bringe du mich zu deines Himmels Ruh.

8. Höre, Gott, was ich begehre, und was mir dein Wort verheißt. Dir sei Lob und Preis und Ehre, Vater, Sohn und heiliger Geist! ich, der hier nur stammeln kann, bete dich einst würdiger an.

34) Abendlieder.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

480.  o fliehen unsre
 Tage hin! auch dieser ist nicht
 mehr. Die Nacht, der Milthen
 Trösterin, eilt wieder zu uns her.

2. Herr! du nur bleibest, wie du bist, du schläfst und schlummerst nicht; die Finsterniß, die uns umschleift, ist deinem Auge Licht.

3. Dir übergeb ich voll Vertrauen mich auch in dieser Nacht. Und wovor sollte mir denn graun? mich schützt deine Nacht.

4. Hab ich an deiner Gnade nur noch Theil, Herr Zebaoth: so fürcht ich keine Kreatur, und scheue nicht den Tod.

5. Zwar ich erkenne meine Schuld, mit Reue fühl ich sie. Doch mein Versöhner, deine Huld, wie trostvoll ist mir die.

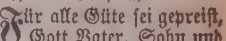
6. Ich eil im Glauben zu dir hin, und weiß, wie sicher ich im Schatten deiner Flügel bin. Du wachest über mich.

7. Fliehet, finstre Sorgen, weit von mir! Herr Jesu, du allein sei mein Gedank! o weihe dir mein Herz zum Tempel ein!

8. Vielleicht ist dies die letzte Nacht in meiner Prüfungszeit, dann führe mich durch deine Macht zum Licht der Ewigkeit.

9. Ich lebe dir, ich sterbe dir, ja dein bin ich auch todt! du, mein Erretter, bist bei mir, und hilfst aus aller Noth.

Mel. Ich weiß, mein Gott, daß. — 255.

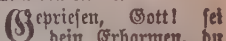
481.  Für alle Güte sei gepreist, Gott Vater, Sohn und heiliger Geist! ihr bin ich zu geringe. Vernimm den Dank, den Lobgesang, den ich dir kindlich singe.

2. Du nahmst dich meiner herzlich an, hast Großes heut an mir gethan, mir mein Gebet gewähret; hast väterlich mein Haus und mich beschützt und genähret.

3. Herr, was ich bin, ist dein Geschenk; der Geist, mit dem ich dein gedenk, ein ruhiges Gemüthe, was ich vermag, bis diesen Tag, ist alles deine Güte.

4. Sei auch, nach deiner Lieb und Macht, mein Schutz und Schirm in dieser Nacht; vergib mir meine Sünden. Und kommt mein Tod, Herr Zebaoth, so laß mich Gnade finden!

Mel. von Nr. 49.

482.  Gepriesen, Gott! sei dein Erbarmen, du Gott der Langmuth und Geduld! du trägst uns stets auf Vaterarmen, mit unaussprechlich großer Huld. Kraft, Gedeihn und Leben hast du uns gegeben. Herr, wir find's nicht werth! aber dein Gemüthe ist so reich an Güte, die ohn Ende währt.

2. Verzeih uns, Richter unsrer Sellen, die heut verletzte Christenpflicht; wir merken nicht, wie oft wir fehlen, verzeih und geh nicht ins Gericht. Heil der Menschenkinder! wir sind Staub und Sündler, ach, gedenke dran! wer wird uns erretten, wenn wir dich nicht hätten? nimm dich unser an.

3. Du sendest mit der Nacht uns Milthen den stärksten süßen Schlummer

zu. Wir liegen dann und ruhn im Frieden, denn unser Schutz, o Herr, bist du. Hilf Erbarmer! denen, die nach Ruh sich sehnen, die mit Angst und Müh ihre Nacht verbringen, und mit Schmerzen ringen. Stärke, tröste sie!

4. Wer kann uns deiner Hand entreißen? wir sind, auch wenn wir sterben, dein. Du selber hast es uns verheißen, du wollest allzeit bei uns sein. Hilf uns hier auf Erden, daß wir würdig werden, einst vor dir zu stehn; daß wir als die Deinen, wenn du wirst erscheinen, dir entgegen gehn.

Mel. von Nr. 16.

483. Der Tag ist hin, du aber, Jesu, bleibe, daß mir dein Licht der Sünden Nacht vertreibe! erleuchte mich, Glanz der Gerechtigkeit; so ist mir wohl auch in der Dunkelheit.

2. Lob, Preis und Dank sei dir, mein Gott, gesungen; dir sei die Ehr, daß alles gut gelungen! du machst es wohl, ob ichs gleich nicht versteh; du bist gerecht, es geh auch, wie es geh!

3. Nur eines ist, das mich empfindlich quälet, Beständigkeit im Guten mir noch fehlt; das weißt du wohl, o Herzenskündiger! ich strauchle noch, wie ein Unmündiger.

4. Vergib mirs, Herr! sagt mir gleich mein Gewissen, daß Teufel, Sünd und Welt mich hingerissen: so ist mirs leid, ich stell mich wieder ein. Verwirf mich nicht; sei mein, so bin ich dein!

5. Du schlummerst nicht, wenn matte Glieder schlafen. Ach, laß die Seel im Schlaf auch Gutes schaffen! O Lebenssonn, erquicke meinen Sinn! ich laß dich nicht, mein Fels! der Tag ist hin.

Mel. von Nr. 55.

484. Entflohen sind auch dieses Tages Stunden, an dem wir noch des Lebens Glück empfunden; mit frohem Dank laßt uns den Herrn erheben, daß wir leben.

2. Des Lebens Müh und Glend zu versüßen, gibt uns der Herr viel Freuden zu genießen; und welche Güter schenkt er unsern Seelen! wer kann sie zählen?

3. Noch immer läßt er uns Erbarmung finden; er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden. Wir häufen Schuld auf Schuld, er läßt uns leben, und will vergeben.

4. Wie unwerth sind wir, Vater, deiner Treue! prüf unser Herz! es flehet dir voll Reue. Ach, laß es uns von dir im Glauben stillen, um Christi willen.

5. Uns wohlthun ist dein göttliches Vergnügen! Dein Aufsehn schützt uns, wenn wir hilflos liegen, und wir entseelt, unhüllt von Finsternissen, von uns nichts wissen.

6. War dies für uns der letzte Tag auf Erden, soll unser Schlaf ein Todesschlummer werden: dann weckst du uns, die wir uns dir ergeben, zum ewigen Leben.

7. So legen wir getrost zur Ruh uns nieder. Sehn wir erfreut die Morgensonne wieder, dann preisen wir mit heiterem Gemüthe des Höchsten Güte.

Mel. Werde munter, mein. — 116.

485. Werde munter, mein Gemüthe! fühle fromme Dankbegier, und erhebe Gottes Güte, die er heut gethan an mir, da er mich den ganzen Tag vor so mancher Noth und Plag tren behütet, und in Gnaden abgewendet allen Schaden.

2. Lob und Dank sei dir gesungen, Vater der Barmherzigkeit! daß mein Werk durch dich gelungen, daß du mich vor allem Leid und vor Sünden größrer Art so gar väterlich bewahrt, die Versuchung abgetrieben, daß ich unbeschädigt blieben.

3. Wer vermag es aufzuzählen, was du, Herr, an mir gethan? Rechnung, Wort und Kräfte fehlen, sang ich nur zu zählen an; deiner Wohlthat ist zu viel, ihr ist weder Maas noch Ziel. Wär ich nur bei deinem Lieben dir in allem tren geblieben!

4. Ach! verzeihe mir aus Gnaden meine Sünd und Missethat, die ich heut auf mich geladen! nimm mir, Herr, nicht deine Gnad, treibe ferner Satans List, Gott, durch deine Kraft zurück; laß es ihm ja nicht gelingen, mich in Sünd und Leid zu bringen.

5. Sieh, ich fall in Demuth nieder; schau, o Gott, von deinem Thron! schau, voll Reue komm ich wieder, ich vorhin verlornen Sohn! ich verläugne nicht die Schuld, aber deine Gnad und Huld ist viel größer als die Sünden, welche sich an mir noch finden.

6. O du Licht der frommen Seelen! o du Glanz der Ewigkeit! dir will ich mich ganz befehlen diese Nacht und allezeit. Bleib bei mir, Herr Jesu Christ, da es Abend worden ist! tröste mich mit deiner Liebe, daß kein Unfall mich betriübe.

7. Laß mich diese Nacht empfinden eine sanft und süße Ruh; alles Uebel laß verschwinden; sende mir nur Gutes zu. Leib und Seele, Sinn und Muth, meine Wohnung, Hab und Gut, meine Freund und Hausgenossen sein in deinen Schutz geschlossen.

8. Ach! bewahr uns doch vor Schrecken! schütz uns doch vor Ueberfall! laß uns keine Krankheit wecken! treibe weg des Krieges Schall! wend ab Feu'r- und Wassersnoth, Pest und bösen schnellen Tod! keinen laß in Sünden sterben, noch an Leib und Seel verderben!

9. O, du großer Gott erhöre, was dein Kind gebeten hat! Jesu, den ich stets verehere, bleibe du mein Schutz und Rath. O du werther heiliger Geist, stärke mich, der du Beistand heißst. Herr! erhöre dies mein Flehen. Amen! Ja! es soll geschehen.

Mel. Werde munter, mein. — 116.

486. Auf, o Seele, werde munter! Lob ist immer deine Pflicht; denn die Sonne geht zwar unter, aber Gottes Güte nicht. Heut auch hat sie mich genähret, heut auch Freud und Trost gewähret, vor Gefahren mich geschützt, meine Schwachheit unterstützt.

2. Stets gefürchtet, hochgepriesen sei, mein treuer Gott, von mir. Was du Gutes mir erwiesen, dankt mein ganzes Leben dir. Du hast, war ich schon nicht werth, dennoch mein Gebet erhört, das ich heut, als ich erwachte, dir in Jesu gläubig brachte.

3. Gib nun bis zum frohen Morgen meinem Leibe sanfte Ruh. Durch dich schlaf ich ohne Sorgen; wenn ich schlafe, wachest du. Seel und Leib befehl ich dir. Walt allmächtig über mir. Sei auch du der Gott der Meinen, zähl sie alle zu den Deinen.

4. Ach, laß uns kein banges Schrecken, Räuber nicht, nicht Feuersgluth plötzlich aus dem Schlafe wecken. Halt uns fest in deiner Hut. Hilf, wenn Krankheit oder Tod uns im sichern Schlafe droht! oder willst du, daß wir sterben, Gott, so seis nicht zum Verderben.

5. Höre, Vater, ach erhöre, was jetzt mein Gebet begehrt. O, Sohn Gottes, dir zur Ehre werd es mir in dir gewährt. Heiliger Geist, laß mit Vertraun auf des Mittlers Blut mich baun. Hör, Dreieiniger! mein Flehen. Amen! Ja! es wird geschehen.

Mel. O Welt ich muß dich lassen. — 49.

487. Schon ruhet auf den Feldern, in Städten und in Wäldern ein Theil der milben Welt. Ihr aber, meine Sinnen, auf, ihr sollt noch beginnen, was euerm Schöpfer wohlgefällt.

2. Der Sonne Licht und Glänzen vermissen unsre Gränzen, uns deckt die dunkle Nacht. Fahr hin, du irdsche Sonne, wenn Jesus, meine Wonne, mein Herz nur hell und heiter macht.

3. Was jetzt der Leib noch trägt, das Kleid, wird abgelegt. Auch meine Sterblichkeit zieh ich einst aus; dagegen wird Christus um mich legen den Rock der Ehr und Herrlichkeit.

4. Das Haupt, die Füß und Hände sind froh, daß nun zum Ende die Arbeit kommen sei. Herz, freu dich! du sollst werden vom Elend dieser Erden und von der Sünden Arbeit frei.

5. Nun geht, ihr matten Glieder, geht hin und legt euch nieder, da ihr die Ruh begehrt. Einst wird nach allen Sorgen euch, bis auf jenen Morgen, im Grab die stille Ruh gewährt.

6. Die Augen stehn verdrossen! wer wacht, wenn sie geschlossen? wer sorgt für Leib und Seel? Nimm sie zu deinen Enaben; sei gut für allen Schaden, du Aug und Wächter Israel.

7. Dein Flügel mich bedecke, daß keine Noth mich wecke, kein Unfall, keine Pein. Mein Jesu, meine Freude! laß du vor allem Leide mein stilles Lager sicher sein!

8. Auch euch, ihr meine Lieben, erschüttere kein Betrüben, kein Unfall, noch Gefahr. Schlaft ruhig bis zum Morgen. Gott wolle für euch sorgen! euch schütze seiner Engel Schaar!

Mel. Ach Herr, mich armen S. — 87.

488. Wie lang darf ich noch säumen! Gott, stärke meinen Geist, daß er sich auch im Träumen aus Satans Neze reißt; hilf für mein Bestes sorgen, verändere meinen Sinn, daß ich mit jedem Morgen im Guten fester bin.

2. Das Licht seh ich verschwinden, die trübe Nacht bricht ein. Ach, Herr, laß meine Sünden auch mit verschwunden sein; streich sie aus deinem Buche! hilf mir aus aller Noth! errette mich vom Fluche, den dein Gesetz mir droht.

3. Wenn heut, Herr meiner Jahre, mein letzter Abend ist: gib, daß ich dahin fahre, wo du, mein Vater, bist. Doch soll ich länger leben, so laß den festen Schluß mir stets vor Augen schweben, daß ich einst sterben muß.

Prüfung am Abend.

Mel. O Gott, du frommer Gott. — 8.

489. Der Tag ist wieder hin, und diesen Theil des Lebens, wie hab ich ihn vollbracht? Versrich er mir vergebens? Hab ich mit allem Ernst dem Guten nachgestrebt? Hab ich vielleicht nur mir, nicht meiner Pflicht gelebt?

2. Wars in der Furcht des Herrn, daß ich ihn angefangen? Mit Dank

und mit Gebet, mit eifrigem Verlangen, als ein Geschöpf von Gott, der Tugend mich zu weihn, und züchtig und gerecht, und Gottes Freund zu sein?

3. Hab ich in dem Beruf, den Gott mir angewiesen, durch Eifer und durch Fleiß ihn, diesen Gott, gepriesen? mir und der Welt genützt, und jeden Dienst gethan, weil ihn der Herr gebot, nicht, weil mich Menschen sahn?

4. Wie hab ich diesen Tag mein eigen Herz regieret? Hat mich im Stillen oft ein Blick auf Gott gerühret? erfreut ich mich des Herrn, der unser Flehn bemerkt? und hab ich im Vertrauen auf ihn mein Herz gestärkt?

5. Dacht ich bei dem Genuß der Güter dieser Erden an den Allmächtigen, durch den sie sind und werden? verehrt ich ihn im Staub? empfand ich seine Huld? trug ich das Glück mit Dank, den Unfall mit Geduld?

6. Und wie genoß mein Herz des Umgangs süße Stunden? fühlt ich der Freundschaft Glück? sprach ich, was ich empfunden? war auch mein Ernst noch sanft, mein Scherz noch unschuldsvoll? und hab ich nichts gered't, das ich bereuen soll?

7. Hab ich die Meinigen durch Sorgfalt mir verpflichtet, sie durch mein Beispiel still zum Guten unterrichtet? War zu des Mitleids Pflicht mein Herz nicht zu bequiem? Ein Glück, das Andre traf, war dies mir angenehm?

8. War mir der Fehltritt leid, sobald ich ihn begangen? bestritt ich auch in mir ein unerlaubt Verlangen? und, wenn in dieser Nacht Gott über mich gebeut, bin ich, vor ihm zu stehn, auch willig und bereit?

9. Gott! der du alles weißt, was könnt ich dir verhehlen? Ich fühle täglich noch die Schwachheit meiner Seelen. Vergib durch Christi Blut mir die verletzte Pflicht; vergib und gehe du nicht mit mir ins Gericht.

10. Ja, du verzeihst dem, den seine Sünden kränken; du liebst Barmherzigkeit, und wirfst auch mir sie schenken. Auch diese Nacht bist du der Wächter über mir! leb ich, so leb ich dir, sterb ich, so sterb ich dir!

35) Von dem öffentlichen Gottesdienste.

Nach dem 84. Psalm.

Mel. von Nr. 42.

490. Wie lieblich ist doch, Herr, die Stätte, da deines Namens Ehre wohnt! o gib, daß ich sie gern betrete, weil da dein Segen die belohnt, die deines Wortes sich erfreuen, und dir des Herzens Andacht weihn.

2. Wohl dem, der dich in deiner Hütte, Gott, zu verehren, Ernst beweist! du hörst sein Lob und seine Bitte, und stärkst mit neuer Kraft den Geist, daß er auf deiner Wahrheit Bahn rechtschaffen vor dir wandeln kann.

3. Dein Wort bleibt niemals ohne Segen, wenn mans nur recht zu Herzen nimmt; es gibt uns Trost auf Erbsalswegen, die du zu unserm Heil bestimmst; es gibt im Kampf uns Muth und Kraft, und ist ein Schwert, das Sieg verschafft.

4. Gott, laß auch mir dein Nutzliz scheinen! dein Sabbath bring auch mir Gewinn, wenn andachtsvoll ich mit den Deinen vor dir an heiliger Stätte bin. Laß dir das Lob, das wir dir weihn, ein angenehmes Opfer sein.

5. Ja, du bist Sonn und Schild den Frommen; du, Herr, gibst ihnen Gnad und Ehr; und wer nur erst zu dir gekommen, dem fehlt das wahre Glück nicht mehr. Was du verheißest, hältst du fest. Wohl dem, der sich auf dich verläßt.

Mel. von Nr. 55.

491. Dies ist der Tag, zum Segen eingeweiht. Ihn feiert gern, wer deiner, Gott, sich freut. O, laß auch mich mit Freunden vor dich treten, dich anzubeten!

2. Dich rühmt der Lobgesang der Himmelsheere! auch unser Tempel schall von deiner Ehre! auch unser Dank und unsers Geistes Flehen soll dich erhöhen.

3. Wie freu ich mich, die Stätte zu begrüßen, wo Durstenden des Lebens Pöche fließen, und wo dein Heil von

der Erlösten Zungen froh wird besungen!

4. Vergebens lockt die Welt zu ihren Freuden; mein Geist soll sich auf Gottes Auen weiden. Sein heiliges Wort, das seine Boten lehren, das will ich hören.

5. Mit Andacht will ich, Höchster, vor dich treten. Ich weiß, du liebst, die kindlich zu dir beten. Der Thoren Glück, die sich der Sünde freuen, wirst du zerstreuen.

6. O, laß auch heute deinen Geist mich lehren, vom Weg, der dir mißfällt, mich abzukehren. Regiere mich, daß meine ganze Seele zum Trost dich wähle.

7. Dein Tag sei mir ein Denkmal deiner Güte; er bring mir Heil und lenke mein Gemüthe auf jenen Trost, den uns dein Sohn erworben, da er gestorben.

8. Dich bet ich an, du Todesüberwinder! der du an diesem Tag, zum Heil der Sünder, die, fern von Gott, in Todesschatten saßen, dein Grab verlassen.

9. Dein Siegestag ist ein Tag des Heils der Erden. Als Sabbath müß er mir stets heilig werden! Lob sei, Erlöser, deinem großen Namen auf ewig. Amen!

Mel. von Nr. 436.

492. O Gott! du bist mein Preis und Ruhm. Mein Herz sei ganz dein Eigenthum! laß mir den Sabbath heilig sein, und gern ihn deinem Dienste weihn.

2. Gib, daß ich mein Gemüth bewahr, wenn ich mit deiner Christen-Schaar zu deines Hauses Stätte geh, daß ich mit Ehrfurcht vor dir steh.

3. Erinnre selber meinen Geist, daß du mir gegenwärtig seist, damit ich deines Wortes Lehr mit Andacht und mit Nutzen hör.

4. Drück alles tief ins Herz hinein, und laß mich nicht blos Hörer sein. Steh mir mit deiner Gnade bei, daß ich des Wortes Thäter sei.

5. Hilf, daß ich deinen Ruhetag zu meinem Segen feiern mag. Bewahr mich vor dem Geist der Welt, die deinen Tag verächtlich hält.

6. Doch laß mich nicht dabei bestehn, dich nur am Sabbath zu erhöhen. Herr, meine ganze Lebenszeit sei deinem Dienst und Ruhm geweiht!

Mel. Vom Himmel hoch, da. — 109.

493. Dies, Christen, ist der Tag des Herrn, Geschäft und Müß sei von uns fern! kommt vor des Höchsten Angesicht, und freuet euch in seinem Licht.

2. Kommt, betet euern Schöpfer an, und rühmt, was er an euch gethan! ihn preisen ist der Christen Amt, drum preist und lobt ihn alleamt.

3. Rühmt seine Weisheit, Kraft und Rath, da er aus nichts erschaffen hat den Himmel und die ganze Welt, und alles, was sie in sich hält.

4. Und als er ihren Bau vollbracht, hat er den Menschen auch gemacht, den er nach seinem Ebenbild mit Weisheit und Verstand erfüllt.

5. Erkennt, um euch voll Dank zu freun, wie er durch seine Güte allein uns täglich schützt und ernährt, und manches Unglück von uns lehrt.

6. Dankt auch, daß heute Jesus Christ von Todten auferstanden ist, und durch die Größe seiner Macht das Leben an das Licht gebracht.

7. O Gott, der du den Erdenkreis erschaffen hast zu deinem Preis, und auch in Trübsal und Gefahr uns tren bewahrt, so manches Jahr:

8. Hilf, daß wir voller Dankbegier erkennen, was du für und für durch deine Weisheit, Güte und Macht, gethan, geordnet und vollbracht.

9. Du Sieger über Tod und Grab, der sich für uns zum Opfer gab, laß uns der Wohlthat würdig sein, und mach uns von den Sünden rein.

10. Laß deiner Auferstehung Kraft, die neues Leben in uns schafft, uns mit dem hohen Trost erfreun, einst ewig, Herr, bei dir zu sein.

11. O heiliger Geist! laß uns dein Wort so hören heut und immerfort,

daß sich in uns durch deine Lehr Glaub, Lieb und Hoffnung reichlich mehr.

12. Erleuchte uns, du wahres Licht! entzeuch uns deine Gnade nicht; sei unser Trost in aller Noth; stärke uns im Leben und im Tod.

Der 50. Psalm.

Mel. von Nr. 234.

494. Der Herr des Himmels und der Erde will, daß die Welt gerichtet werde; mit strahlenvollem Angesicht kommt unser Gott und schweiget nicht. Er ruft, daß Erd und Himmel hören: mich soll der Mensch nicht stets entehren; er ruft, daß alles tief erbebt, wenn seine Rache sich erhebt.

2. Gott wird nach diesen Prüfungstagen, wie wir gehandelt, ernstlich fragen. Erzittere, sündliches Geschlecht, denn Gott, dein Richter, ist gerecht. Die Allmacht kann das Recht nicht beugen, des, des sind alle Himmel Zeugen; ihr Zorn ist recht, gerecht ihr Lohn. Gott ist gerecht auf seinem Thron.

3. Ich bin dein Gott, so wird er sprechen, und meinen Bund laß ich nicht brechen, und mein Gesetz nicht frech entweihn! ich, ich will selber Richter sein; ich fordre, Mensch, nicht nur Besuche geweihter Tempel; ich verfluche des Frevlers Opfer und Gebot. Ein Herz will ich, das mich erhöht.

4. Ich, ohne den kein Himmel wäre, ich, ich bedarf nicht Menschenehre zum Pfeiler meiner Herrlichkeit. Doch will ich, was mein Mund gebeut, weil Heil und Segen davon fließen, von meiner Welt gehalten wissen; ich bin der Vater meiner Welt. O thut, was euerm Gott gefällt!

5. Bringt, eures Heils nicht zu verfehlen, bringt mir zum Opfer eure Seelen und reine Herzen, voll von Dank, vor mich in euerm Lobgesang. Zu mir nur steht in euern Nöthen, und nicht vergeblich sollt ihr beten; vergeßt nur euern Retter nicht; mich preisen, das ist eure Pflicht.

6. Vernehmt mit Ehrfurcht, Menschenkinder, was Gott Jehovah zu dem Sünder, der kühn den Bund der

Gnade bricht, mit Majestät und Eifer spricht: wie wagst du's, andern einzuschärfen, was deine Lippe doch verwerfen? was rühmst du mich und meinen Bund? was predigt ihn dein falscher Mund?

7. Du spielst nur mit Treu und Glauben, und schämest dich nicht, das zu rauben, was ich, Gott, deinem Bruder gab. Von meinem Thron schau ich herab auf dich, den Schänder keuscher Ehen; du meinst, ich werde dich nicht sehen; doch mein nie mildes Auge wacht: Licht ist vor mir die Mitternacht.

8. Du wagst es, die zu untertreten, die einen Gott mit dir anbeten; von deinen falschen Lippen fließt, was deinem Nächsten bitter ist. Verläumdung, Spott und freche Lügen gießt deine Zunge mit Vergnügen auf deinen frommern Bruder aus, den Sohn in deines Vaters Haus.

9. Das thust du, Sünder, und ich schweige; und weil ich Langmuth dir

erzeige, so meinst du, ich sei gleich wie du, und sähe dir mit Beifall zu. Allein, ich will mich an dir rächen, im Wetter will ich mit dir sprechen. Ich donnre dir ins Angesicht, und fürchterlich ist mein Gericht.

10. Hör, immer freche Sünder, höret, was euch der Mund der Wahrheit lehret: denkt, Sünder, denkt an mein Gericht, und spottet meiner Warnung nicht. Sonst komm ich, euch hinwegzureißen, euch, Zorngefäße, zu zerschmeißen, so daß euch niemand retten kann. O nehmet meine Warnung an!

11. So sinkt denn hin zu meinen Füßen, in frohem Danke zu zerfließen; süß, tiefgebeugter Sünder, ist der Dank mir, der vom Herzen fließt. Komm, komm zu meinen offenen Armen, und dann ermilde mein Erbarmen mit neuen Missethaten nicht: dann schau mein freundlich Angesicht.

36) Von der Selbstliebe.

Met. O Gott, du frommer Gott. — 8.

495. **D**ein Will ist's, großer Gott, ich soll mich selber lieben. O laß mich diese Pflicht nach deiner Vorschrift üben, und schränke selbst den Trieb, froh und beglückt zu sein, den du mir eingepflanzt, in heilige Grenzen ein.

2. Gib, daß mein ganzes Herz sich deiner Liebe weihe, und daß in allem ich dein Auge kindlich schene. Wer als ein Christ sich liebt, der flieht auch als ein Christ, was wider deine Furcht und Menschenliebe ist.

3. Kein schnöder Eigennutz beherrsche meine Seele! und wenn zu meinem Glück ich Weg und Mittel wähle: so laß mich stets dabei auf Recht und Wahrheit schauen, auch nie mein Wohlergehn auf andrer Elend baun.

4. Dein Fluch trifft jedes Glück, dabei die Tugend leidet, dabei der, der es sucht, Gott, deine Wege meidet. Wer Unrecht liebt und thut, erbt keinen Himmel nicht. Nie treffe mich, o Gott, dies schreckliche Gericht.

5. Nie blende mein Gemüth der Eitelkeiten Schimmer. Die Welt mit ihrer Lust vergeht doch einst auf immer. Was hilft uns kurze Lust? Was hilft uns eitle Pracht? Nicht ein vergänglich Gut ist's, was uns glücklich macht.

6. Ein Gott ergebnes Herz, ein unverlezt Gewissen, nur das kann uns allein des Lebens Last versüßen; das bleibt uns auch im Tod, und folgt uns aus der Zeit zum großen Segen nach bis in die Ewigkeit.

7. O selig! wer danach mit heiligem Eifer trachtet, und für sein größtes Glück, Gott, deine Gnade achtet. Der liebt allein sich recht, der find't schon in der Zeit die wahre Ruh und einst vollkommene Seligkeit.

8. Das sei mein Zweck, mein Fleiß. O segne mein Bemühen! so wird das wahre Wohl nicht meinem Wunsch entfliehen. Bewahre mich dabei, Herr, vor dem Lauf der Welt. Gib, daß ich mich so lieb, als dir es wohlgefällt.

37) Von der Selbsterkenntniß und Demuth.

Mel. Wer nur den lieben Gott. — 7.

496. **W**er bin ich? welche wichtige Frage! Gott, lehre sie mich recht verstehn. Gib, daß ich mir die Wahrheit sage, und laß mich achtsam auf mich sehn. Wer sich nicht selbst recht kennen lernt, bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein Werk von deinen Sünden, du schufst mich, Gott, zu deinem Preis. Dazu mein Leben anzuwenden, das ist dein väterlich Geheiß. Doch leb ich, als dein Eigenthum, auch, wie ich soll, zu deinem Ruhm?

3. Ich bin ein Christ nach dem Bekenntniß. Doch bin ichs, Herr, auch in der That? o öffne du mir mein Verstandniß, recht einzusehn, ob ich den Pfad, den Jesus mir gewiesen, geh, und ob ich auch im Glauben steh.

4. Du kennest unsers Herzen Tiefen, die uns selbst unergründlich sind. Drum laß mich oft und ernstlich prüfen, wie ich, mein Gott, vor dir gesinnt. Befreie mich vom falschen Wahn, der auch den Klügsten täuschen kann.

5. Wer alles weiß, und doch verborgen und unbekannt sich selbst noch bleibt: wie will der für sein Bestes sorgen? was ist, das den zur Befrug treibt? sich selbst recht kennen ist Verstand; drum mache mich mit mir bekannt.

6. Was mir zu meinem Heil noch fehlet, mein Vater, das entdecke mir. Hab ich der Wahrheit Weg erwählet, so gib, daß ich ihn nicht verlier. Ach leite mich mit deinem Licht, so täuschen mich Verführer nicht.

7. Bin ich noch fern vom rechten Wege, der mich zum ewgen Leben führt, so bringe mich zurück vom Stege, der ins Verderben sich verliert. Gib mir zur Befrug Lust und Kraft. Du bist, der beides in uns schafft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren, was ich hier war, und hier gethan. O laß michs nicht bis dahin sparen, wo Reue nichts mehr helfen kann. Herr! mache mich schon hier recht klug, und frei vom schänden Selbstbetrug.

Mel. von Nr. 265.

497. **H**err! lehre mich, wenn ich der Tugend diene, daß nicht mein Herz des Stolzes sich erfülle, nicht auf sie sicher und vermessen sei. Herr, lehre mich, wie oft ich fehle, merken. Was ist der Mensch bei seinen besten Werken? Wann sind sie gänzlich von Gebrechen frei?

2. Wie oft fehlt mir zum Guten selbst der Wille! wie selten, wenn ich dein Gebot erfülle, erfüll ichs ganz und treulich, wie ich soll. Sind Lieb und Furcht stets die Bewegungsgründe der guten That, der unterlassnen Sünde? und ist mein Herz des Danks und Eifers voll?

3. Gedente nicht der Sünden meiner Jugend; gedente nicht der unvollkommenen Tugend der reifern Jahre meiner Lebenszeit. Wenn ich noch oft aus Stolz nach Tugend strebe, aus Menschenfurcht mich kassern nicht: ergebe: was ist vor dir, Herr, meine Frömmigkeit?

4. Wenn ich den Geiz, aus Furcht der Schande, fliehe; aus Weichlichkeit mich wohlzuthun bemühe, und mäßig bin, nur um gesund zu sein; wenn ich die Rach aus Eigenmuth hasse; der Ehrsucht Pfad aus Trägheit nur verlasse; was ist an aller dieser Tugend mein?

5. Und, Gott, wie oft sind unsre besten Triebe nicht Frömmigkeit, nicht Früchte deiner Liebe, nur Früchte meistens der Natur und Zeit! wann fühlen wir der Tugend ganze Würde? Wann ist dein Joch uns eine leichte Bürde, und dein Gebot Wunsch und Zufriedenheit?

6. Doch, Herr, mein Gott, wenn auch zu deiner Ehre mein Herze rein, rein meine Tugend wäre: wer hätte Recht zu diesem Eigenthum? wer ließ mich früh zur Tugend unterrichten? mein Glück mich sehn in meines Lebens Pflichten; wer lehrte mich: Gehorsam sei mein Ruhm?

7. Wer gab mir Muth, Herr, dein Gebot zu lieben? wer gab mir

Kraft, es freudig auszuüben? wer gab mir in Versuchung Schild und Sieg? Wesh ist die Quell, die mich mit Weisheit tränkte? und wesh der Freund, der mich zum Guten lenkte, und mir die Fehler liebevoll nicht verschwieg?

8. Du triebst mich an, daß ich das Gute wählte, und riefst mich oft, wenn ich des Wegs verfehlte, durch deines Geistes kräftigen Ruf zurück; zogst mich durch Kreuz, durch Wohlthat auch von Sünden; ließ'st, wenn ich rief, mich wieder Gnade finden; gabst mir zur Befruchtung deinen Segensblick.

9. Was ist der Mensch, daß du, Gott, sein gedenkst, Gerechtigkeit in deinem Sohn ihm schenkest, und so zum ewigen Leben selbst ein Recht? Und wenn ich nun durch deines Geistes Gabe des Glaubens Kraft und alle Werke habe: Wer bin ich vor dir? ein unwilliger Knecht.

Met. O Welt ich muß dich lassen. — 48.

498. Was ich nur Gutes habe, ist deine milde Gabe, du Vater alles Lichts. Mein Dasein

und mein Leben ward mir von dir gegeben, und ohne dich vermag ich nichts.

2. Sowohl Verstand, als Kräfte zum nützlichen Geschäfte, hab ich aus deiner Huld. Dein ist, wenn gute Thaten dem Vorsatz wohlgerathen; ich bin allein an Fehlern schuld.

3. Das Glück, daß ich mich freue, wer schafft mirs? deine Treue, du Herr der ganzen Welt. Du ordnest unsre Tage, ihr Glück und ihre Plage nur so, wie dir es wohlgefällt.

4. Sollt ich mich denn erheben, wenn mir in diesem Leben viel Gutes widerfährt? Was hat dich, Herr, bewogen, daß du mich vorgezogen? bin ich auch jemals dessen werth?

5. Ich bin viel zu geringe der Huld, die ich besinge, und werd es ewig sein. O, laß michs nie vergessen; so werd ich nicht vermessen der Eigenliebe Weihrauch streun.

6. Das nützlich anzuwenden, was du mit Vaterhänden mir göttlich zugewandt, dein treuer Knecht zu werden: das sei mein Fleiß auf Erden; dazu gib Demuth und Verstand.

38) Von der Sorge für die Seele.

Met. Kommt her zu mir, spricht. — 238.

499. Herr! meiner Seele großen Werth, den mir dein theures Wort erklärt, laß mich mit Ernst bedenken, und auf die Sorge für ihr Wohl so unermüdet als ich soll, den größten Eifer lenken.

2. Wie hoch ist sie vor dir geacht! welch Glück hast du ihr zugedacht! wie viel an sie gewendet! du schufst sie, Gott, dein Bild zu sein, und hast, vom Fluch sie zu befreien, selbst deinen Sohn gesendet.

3. Zu groß für diese kurze Zeit, bestimmt zum Glück der Ewigkeit, lebt sie im Fleisch auf Erden, durch Glauben und Gottseligkeit, zu größerer Vollkommenheit im Himmel reif zu werden.

4. Mit großer Treue willst du sie selbst durch des Lebens kurze Müß zu

diesem Ziele führen. O laß mich nicht durch eigne Schuld das Heil, das deine Vaterhuld ihr zugedacht, verlieren.

5. Mit dir, o Gott, vereint zu sein, mich ewig deiner Huld zu freun, und dich zum Trost zu wählen, das sei mein Fleiß und höchster Zweck! laß mich dazu den rechten Weg aus Leichtsinn nie verfehlen.

6. Wer böse ist, bleibt nicht vor dir. Drum schaffe selbst, o Gott, in mir ein Herz, das Sünden hasset; das seine Schuld vor dir bereut, und das zu deiner Gültigkeit durch Christum Hoffnung fasset.

7. Gib, daß ich dir mich ganz ergeb; und was ich hier im Fleisch noch leb, laß mich im Glauben leben an dich, Sohn Gottes, der du mich so hoch geliebet hast, und dich für mich dahin gegeben.

8. In meiner ganzen Pilgrimschaft laß mich, gestärkt durch deine Kraft, nach jenem Kleinod trachten, das mir dein Ruf vor Augen stellt, und alle Leiden dieser Welt wie nichts dagegen achten.

9. Wie selig werd ich dann nicht sein! schon hier wird dann mein Herz sich freun, in dir, Gott, ruhig leben; und du wirst nach vollbrachter Zeit auch mich gewiß zur Herrlichkeit in deinem Reich erheben.

Mel. Aus tiefer Noth schrei ich. — 119.

500. Nach meiner Seelen Seligkeit laß, Herr, mich eifrig ringen. Sollt ich die kurze Gnadenzeit in Sicherheit verbringen? Wie wird ich einst vor dir bestehn! wer in dein Reich wünscht einzugehn, muß reines Herzens werden.

2. Erst an dem Schluß der Lebensbahn auf seine Sünden sehen, und wenn man nicht mehr sündigen kann, Gott um Erbarmung flehen: das ist der Weg zum Leben nicht, den uns, o Gott, dein Unterricht in deinem Wort bezeichnet.

3. Du rufft uns hier zur Heiligung; drum laß auch hier auf Erden des Geistes wahre Besserung mein Hauptgeschäfte werden. Herr, stärke mir dazu den Trieb; nichts sei so groß, nichts mir so lieb, das ich ihm nicht aufopfre.

4. Gewöhn ich auch die ganze Welt mit allen ihren Freuden, und sollte das, was dir gefällt, o Gott, darüber meiden: was hülfte mirs? kann auch die Welt mit allem, was sie in sich hält, mir deine Gnad ersetzen?

5. Was führt mich zur Zufriedenheit schon hier in diesem Leben? was kann mir Trost und Freudigkeit in Noth und Tode geben? nicht Menschengunst, nicht irdisch Glück; nur Gottes Gnade und der Blick auf jenes Lebens Freuden!

6. Nach diesem Kleinod, Herr, laß mich vor allen Dingen trachten, und was mir daran hinderlich mit edlem Muth verachten. Daß ich auf deinen Wegen geh, und im Gericht bereinst besteh, sei meine größte Sorge!

7. Doch, was vermag ich, wenn du nicht vor Trägheit mich beschüttest, und mich zur Tren in dieser Pflicht, mit Kräften unterstützest? O stärke mich, mein Gott, dazu, so find ich hier schon wahre Ruh, und dort das ewge Leben.

Mel. Freu dich sehr, o meine S. — 29.

501. Lehre mich, Herr! recht bedenken, was wahrhafte Weisheit sei. Meinen Fleiß darauf zu lenken, siehe mir aus Gnaden bei. Denn die Klugheit, so die Welt ohne Grund für Weisheit hält, fördert nicht mein Wohlergehen, und wird nie vor dir bestehen.

2. Weisheit ist's, wenn unsre Seelen sich, Herr, deines Wortes Licht nur allein zum Leitstern wählen, und mit fester Zuversicht diesem Licht sich anvertraun; denn, die folgsam darauf schaun, ihre Hoffnung darauf gründen, werden Heil und Leben finden.

3. Weisheit ist es, darnach trachten, recht mit sich bekannt zu sein; sich nicht schon vollkommen achten, und den Eigendinkel scheun; gern auf seine Fehler sehn, reuig sie vor Gott gestehn; eifrig stets nach Besserung streben, und sich deß doch nie erheben.

4. Weisheit ist es, Christum ehren, seiner Mittlerhuld vertraun; so auf seine Stimme hören, und auf seinen Wandel schaun, daß man falsche Wege flieht, und mit Eifer sich bemüht, seinem Bilde hier auf Erden immer ähnlicher zu werden.

5. Weisheit ist es, alles meiden, was mit Neu das Herz beschwert, und sich hüten vor den Freuden, die der Sündendienst gewährt; nicht die Ehre dieser Welt, nicht Gemächlichkeit und Geld für das wahre Wohlsin achten, nein, nach bessern Gütern trachten.

6. Weisheit ist es, Gottes Gnade sich zu seinem Zweck erschn, und auf seiner Wahrheit Pfade diesem Glück entgegen gehn; gerne Gottes Willen thun; froh in seiner Fügung ruhn, und wenn Leiden uns beschweren, hoffend mit Geduld sie ehren.

7. Weisheit ist es, stets bedenken, daß wir hier nur Pilgrimm' sind; Wunsch und Hoffnung dahin lenken, wo die Seele Ruhe findet; seine Augen unverwandt nach dem ewigen Vaterland richten, und sich hier bestreben, wie man droben lebt, zu leben.

8. Diese Weisheit ist auf Erden, Höchster, unser bestes Theil! Die von ihr geleitet werden, deren Weg ist Licht und Heil. Solche Weisheit kommt von dir, Gott, verleihe sie auch mir! laß sie mich zu allen Zeiten auf den Weg des Friedens leiten.

Vom Gewissen.

Mel. O Welt, ich muß dich lassen. — 49.

502. Ein ruhiges Gewissen laß, Herr, mich stets genießen. Denn hab ich dieses nur, so ist für mich in Tagen, wenn andre ängstlich zagen, nichts Schreckliches in der Natur.

2. Wenn meine Sünde schweiget, und mir dein Geist bezeuget, daß ich begnadigt bin; wenn mich dein Trost erquicket, so oft mich Trübsal drückt: wie unschätzbar ist mein Gewinn!

3. Sollt ich solch ruhig Leben für Lust der Sinne geben, und dann die innere Pein, mich selber zu verklagen, in meinem Busen tragen: wie groß wüßte meine Thorheit sein!

4. Sein eigen Herz bekämpfen, und seine Neigung dämpfen, ist freilich schwere Pflicht; doch, wenn wir uns besiegen, welch seliges Vergnügen gewährt uns die Vollbringung nicht!

5. Nichts kann im Wohlergehen so unser Glück erhöhen, als ein ruhiges Herz. Das schafftet innere Freuden selbst in den größten Leiden, und stillt in Schmerzen selbst den Schmerz.

6. Die Güter zu verachten, wornach die Thoren schwachen, was gibt uns dazu Muth? was tröstet Gottes Kinder beim Spotte frecher Sünder? ein ruhig Herz, dies größte Gut.

7. Zu dir gen Himmel schauen, o Gott, und mit Vertrauen sich rühmen: ich bin dein; gezählt zu den Erlösten, sich deiner Huld zu trösten: welch Glück, mein Gott, kann größer sein?

8. Einst läßtst du im Gewissen mir diesen Trost genießen, wenn alles von mir weicht; wenn ich den Lauf vollendet und sich mein Leben endet: so wird mir selbst das Sterben leicht.

9. O, laß zu allen Zeiten mich deine Weisheit leiten, und mache selbst mich treu! zum Fleiß in guten Werken, laß mich die Hoffnung stärken, daß nichts Verdammlichs an mir sei.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit. — 30.

503. O welch ein unschätzbares Gut ist, Herr, ein rein Gewissen; wer dieses hat, der hat auch Muth, wenn andre zagen müssen. Sein ruhig Herz erzittert nicht, ihn schreckt kein Tod und kein Gericht; denn mit dir hat er Friede.

2. Sich deines Beifalls, Gott, bewußt, im Blick auf deine Gnade, dann wohnet Friede in seiner Brust, und wer ist, der ihm schade? auf dich sieht er bei aller Noth, womit die Zukunft ihn bedroht. Ihn tröstet deine Vorsicht.

3. Trifft ihn auch hier zuweilen noch die Geißel böser Zungen, wird seines Herzens Ruhe doch dadurch nicht ganz bezwungen. Er hütet sich vor Uebelthat, und denkt: der Flügel wird wohl Rath; Gott wird die Unschuld retten.

4. Sein Geist sieht mit Zufriedenheit der künftigen Welt entgegen. Die gibt ihm Muth und Freudigkeit auf allen seinen Wegen. Denn dort macht selbst, o Herr, dein Mund den wahren Werth der Menschen kund; da wird der Fromme siegen.

5. So hilf denn, daß ich mir zum Heil, ein unverlezt Gewissen, des Lebens allerbesten Theil, zu haben sei beflissen. Mit dir, Gott, ausgesöhnt zu sein, dein heilig Recht nicht zu entweihn, das sei mein größter Eifer.

6. Gib, daß ich des Gewissens Spruch als deine Stimme ehre, und immer aufmerksam genug auf seine Warnung höre. Erinnerst mich an meine Schuld, so laß mich, Vater, deine Huld, voll Reu und Glauben suchen.

7. Mit deiner Gnade tröste mich und stärke meine Seele, daß sie vor Sünden hüte sich und nie aus Vorsatz fehle. Denn, wer nur reines Herzens ist, hat immer auch durch Jesum Christ, zum Trost dich, Allerhöchster!

Von der Wachsamkeit.

Mel. von Nr. 72.

504. **N**icht, daß ich schon ergriffen hätte; die beste Tugend bleibt noch schwach; doch, daß ich meine Seele rette, jag ich dem Kleinod eifrig nach; denn Tugend ohne Wachsamkeit verliert sich bald in Sicherheit.

2. So lang ich hier im Leibe walle, bin ich ein Kind, das strauchelnd geht. Der sehe zu, daß er nicht falle, der, wenn sein Nächster fällt, noch steht. Auch die bekämpfte böse Lust stirbt niemals ganz in unsrer Brust.

3. Nicht jede Besserung ist Tugend; oft ist sie nur das Werk der Zeit. Die wilde Hitze roher Jugend wird mit den Jahren Sittsamkeit, und was Natur und Zeit gethan, sieht unser Stolz für Tugend an.

4. Oft ist die Aenderung deiner Seelen ein Tausch der Triebe der Natur. Du fühlst, wie Stolz und Ruhmsucht quälen, und dämpfst sie; doch du wechselst nur! dein Herz fühlt einen andern Reiz, dein Stolz wird Wollust oder Geiz.

5. Oft ist es Kunst und Eigenliebe, was andern strenge Tugend scheint. Der Trieb des Neids, der Schmähsucht Triebe, erwecken dir so manchen Feind. Du wirst behutsam, schränkst dich ein, fliehst nicht die Schmähsucht, nur den Schein.

6. Du denkst, weil Dinge dich nicht rühren, durch die der andern Tugend fällt, so werde nichts dein Herz verführen; doch jedes Herz hat seine Welt. Den, welchen Stand und Gold nicht rührt, hat oft ein Blick, ein Wort verführt.

7. Oft schläft der Trieb in deinem Herzen. Du scheinst von Nachsicht dir befreit; jetzt sollst du eine Schmach

verschmerzen, und sieh, dein Herz wallt auf und dräut, und schilt so lieblos und so hart, als es zuerst gescholten ward.

8. Oft denkt, wenn wir der Stille pflegen, das Herz im Stillen tugendhaft. Raum lachet uns die Welt entgegen, so reget sich die Leidenschaft. Wir werden im Geräusche schwach, und geben endlich strafbar nach.

9. Du opferst Gott die leichtern Triebe durch einen strengen Lebenslauf; doch opferst du, willst seine Liebe, ihm auch die liebste Neigung auf? Dies ist das Auge, dies der Fuß, die sich der Christ entreißen muß.

10. Du fliehst, geneigt zu Ruh und Stille, die Welt, und liebst die Einsamkeit. Doch bist du, forderst Gottes Wille, auch dieser zu entfliehn bereit? Dein Herz haßt Habsucht, Neid und Zank; fliehst Unmuth auch und Müßiggang?

11. Du bist gerecht: denn auch bescheiden? liebst Mäßigkeit: denn auch Geduld? Du dienest gern, wenn andre leiden: vergibst du Feinden auch die Schuld? von allen Lastern sollst du rein, zu aller Tugend willig sein.

12. Sei nicht vermessen! wach und streite; denk nicht, daß du schon gnug gethan. Dein Herz hat seine schwache Seite, die greift der Feind der Wohlfahrt an. Die Sicherheit droht dir den Fall; drum wache stets, wach überall.

Mel. Wer nur den lieben Gott, — 7.

505. **D**amit ich meine Seele rette, so gib, Herr, daß ich bet und wach! wenn ich dich nicht zum Beistand hätte, wär ich zum Guten viel zu schwach. Und Tugend ohne Wachsamkeit verliert sich bald in Sicherheit.

2. So lang ich hier im Leibe walle, bin ich ein Kind, das strauchelnd geht. Der sehe zu, daß er nicht falle, der, wenn sein Nächster fällt, noch steht. Auch die bekämpfte böse Lust stirbt niemals ganz in unsrer Brust.

3. Wenn mich gleich nicht die Dinge rühren, durch die der andern Tugend

fällt: wird darum nichts mein Herz verführen? Ach, jedes Herz hat seine Welt. Den, welchen Stand und Gold nicht rührt, hat oft ein Blick, ein Wort verführt.

4. Oft schläft der Trieb in meinem Herzen. Von Nachsicht schein ich mir befreit; jezt soll ich eine Schmach ver-
schmerzen; und ach! mein Herz wallt auf und bräut, und schilt so lieblos und so hart, als es zuerst gescholten ward.

5. Oft denkt, wenn wir der Stille pflegen, das Herz im Stillen tugend-
haft. Raum lachet uns die Welt ent-
gegen: so regt sich unsre Leidenschaft. Wir werden im Geräusche schwach, und geben endlich strafbar nach.

6. Drum gib, Herr, daß ich wach und streite; nie denke, daß ich gnug gethan. Mein Herz hat seine schwache Seite; die greift der Feind der Wohl-
fahrt an. Die Sicherheit droht mir den Fall. Hilf, daß ich wache überall!

Mel. Straf mich nicht in deinem. — 302.

506. Mache dich, mein Geist, bereit; Wachen, Flehn und Beten stärket uns zu jeder Zeit, hilfst in allen Nöthen. Satans List kam der Christ durch Gebet und Wachen leicht zu Schanden machen.

2. Auf denn! und beharre nicht in dem Sündenschlase. Christus ist nun selbst dein Licht. Eile! schwere Strafe, große Noth, selbst der Tod möchten dich in Sünden unbereitet finden.

3. Wache, sonst bringt Satans List dich zu schweren Sünden. Er kann, wenn du schläfrig bist, dich leicht überwinden. Die Gott liebt, übergibt er ihm, wenn sie schlafen, zu gerechten Strafen.

4. Wache, daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge; oder, wenn sie sich verstellt, listig an sich bringe. Wach und sieh, daß dich nie falsche Brüder fällen, die dir Netze stellen.

5. Wach und gib auf dich selbst acht; trau nicht deinem Herzen. Leicht kann, wer es nicht bewacht, Gottes Huld verschmerzen. O, es ist voller List, kann sich selber heucheln, und voll Hochmuth schmeicheln.

6. Du mußt mit der Wachsamkeit das Gebet verbinden. Was uns Stärk und Kraft verleiht, ist bei Gott zu finden. Geist und Wort hilfst dir fort, daß du wacker bleibest, und sein Werk recht treibest.

7. Du wirst nie vergeblich schrei'n: Gott wird Heil und Leben, Gott wird Segen und Gedeihn, wenn du bittest, geben; wenn du schreist, wird sein Geist auf dein Flehn bald merken, und in Noth dich stärken.

8. Auf denn! du mußt immerdar wachen, flehn und beten, und, vermehrt sich die Gefahr, immer brünstiger beten. In der Noth, in dem Tod wirst du kräftig stehen, und vor ihm bestehen.

Mel. Vater unser im Himmelreich. — 120.

507. Hier ist noch unsre Prüfungszeit. Hier sind wir immerdar im Streit; hier, wo uns Satan leicht berückt, das schwache Fleisch sich selbst verstrickt, die Sinne jedes Blendwerk rührt, auch böses Beispiel oft verführt.

2. Oft nehmen Laster überhand und strömen übers ganze Land. Drum hüte dich! das Weltgericht bringt alle Sünden an das Licht. Christ, sei im Glauben stets bereit, und flieh den Schlaf der Sicherheit.

3. Mein Vorsatz ist: ich will ihn fliehn. Doch wie gelingt mir mein Bemühn? Gefahr nehm ich hier bei Gefahr, und ein Netz bei dem andern wahr. Wie so viel Feinde drohen mir! ach, wie entrinn ich Schwacher hier?

4. Die Welt hüllt in der Tugend Schein oft ihre Laster künstlich ein, preist den Genuß des Lebens an, schilt Frömmigkeit für finstern Wahn. Ihr Weg ist lustig, breit und voll. Sie winkt mir, daß ich folgen soll.

5. Auch Satan reizt das Herz, und sagt: o, eine Sünd ist leicht gewagt! die Ewigkeit ist ja noch fern! Und ach, mein Fleisch gehorchet gern. Denn wie so leicht ist es begehrt, da es verführt zu sein begehrt.

6. Du Jesu! mußt das Beste thun. Mein Hoffen soll auf dir beruhn. Ach, durch dein Blut bin ich ja dein, dein Bruder, Herr, dein Fleisch und Bein! Mein Gott, mein Gott, laß nicht von mir, damit auch ich nicht laß von dir.

7. Der Sündendienst nimmt anfangs ein, und endet sich in Höllepein. Drum steh dein guter Geist mir bei, daß ich kein Knecht der Sünde sei. Gestatte dem Versucher nie, daß er mich deiner Hand entziehe.

8. Zwar ist mein Glaube klein; doch du, du starker Held, sagst Hülfe zu. Mein ganzes Herz ergibt sich dir. Ich weiß, durch dich gelingt es mir. Auf dich verläßt in aller Noth mein Herz sich fest bis in den Tod.

9. Wenn schon die Trübsal auf mich dringt und überall mich Angst umringt, bleib ich doch stets in deiner Hand. Ich halt in jeder Prüfung Stand. Du, du bist durch den Glauben mein. Nun muß mir alles heilsam sein.

10. Mit dir, o Herr, kann ich bestehen, sollt auch der Weltkreis untergehn. Es fürchte sich der Hengelschriß, und wer ein Slav der Laster ist. Ich will nicht zagen. Ins Gericht kommt ja, wer an dich glaubet, nicht.

11. Du bist es auch, dem ich vertrau, so lang ich noch das Elend bau; bis dort, wohin mein Herz sich sehnt, die Sieger Preis und Ehre krönt. Herr! steh in jedem Streit mir bei, daß ich durch dich ein Sieger sei.

39) Von der Sorge für den Leib.

Mel. von Nr. 72.

508. Wie mannigfaltig sind die Gaben, wodurch uns, Herr, dein Wohlthun nährt, und die, so Geist als Leib zu laben, uns täglich deine Hand gewährt! auch das, was unser Mund genießt, zeigt uns, wie freundlich, Gott, du bist!

2. Du gibst uns Brod für unser Leben, und unsre Herzen zu erfreun, gibst du den traubenvollen Reben mit segensreicher Hand den Wein. Wie angenehm ist der Genuß von dem, was uns ernähren muß.

3. Doch laß die Kraft, uns zu vergnügen, die du in Speis und Trank gelegt, mich nie, o Höchster, so bestiegen, daß sie zum Schwelgen mich bewegt. Laß, deiner Gaben mich zu freun, mich mäßig im Genuße sein.

4. Mit Speis und Trank sein Herz beschweren, steht niemals wahren Christen an. Dadurch wird das, was uns ernähren und unsern Geist erquickend kann, ein Gift, das in die Adern schleicht, und Krankheit, Schmerz und Tod erzeugt.

5. Die Schwelgerei raubt uns die Kräfte zu dem, was uns die Pflicht gebet; wacht träge zum Berufs-

geschäfte, untüchtig zur Gottseligkeit; erweckt Unordnung, Streit und Zank, und hindert den Gott schuldigen Dank.

6. Wer sich den Bauch zum Gott erkoren, unmäßig deine Gaben braucht, der geht des Himmelreichs verloren, zu dem kein Knecht der Lüste taugt. Gott! laß mich ja dies Laster scheun, und mäßig stets und nüchtern sein.

7. So oft ich Speis und Trank genieße, so laß es mit Vernunft geschehn, und daß ich beides mir versüße, mit Dank auf dich, den Geber, sehn; auf dich, der du uns zärtlich liebst, uns Nahrung und Erquickung gibst.

Mel. von Nr. 234.

509. Der Wollust Reiz zu widerstreben, laß, Höchster, meine Weisheit sein! Sie ist ein Gift für unser Leben, und ihre Freuden werden Pein. Drum steh ich demuthsvoll zu dir: o schaff ein reines Herz in mir.

2. Die Wollust kürzet unsre Tage; sie raubt dem Körper seine Kraft; und Armuth, Seuchen, Schmerz und Plage sind Früchte ihrer Leidenschaft. Der haßt sich selber, der sie übt, und sich in ihre Fesseln gibt.

3. Sie raubt dem Herzen Muth und Stärke, schwächt den Verstand, der Seele Licht; sie raubt den Eifer edler Werke, und Ernst und Lust zu jeder Pflicht; sie führt Reu und Gewissensschmerz in das ihr hingegebne Herz.

4. Der Mensch sinkt unter ihrer Bürde zur Niedrigkeit des Thiers herab; er schändet und entehrt die Würde, die ihm sein weiser Schöpfer gab; vergift den Zweck, dazu er lebt, weil er nach niedern Lüsten strebt.

5. So schimpflich sind der Wollust Bandel schon vor der Welt sind sie ein Spott. Sind sie vor dem Gewissen Schande, so noch weit mehr vor dir, o Gott! wer sich in ihre Knechtschaft gibt, wird nie von dir, o Gott, geliebt.

6. Du wirfst den wiederum verderben, der deinen Tempel hier verdirbt. Dein Himmelreich wird niemand erben, in dem die böse Lust nicht stirbt. Drum laß mich ihre Reizung fliehn, und keusch zu sein mich stets bemühen.

7. Gib, daß ich allen bösen Lüsten mit Muth und Nachdruck widerstehe, und stets, darwider mich zu rüsten, auf dich, Allgegenwärtger, seh. Wer dich, o Gott, vor Augen hat, flieht auch verborgne Missethat.

Mel. von Nr. 234.

510. Des Leibes warten und ihn nähren, das ist, o Schöpfer, meine Pflicht, muthwillig seinen Bau verschren, verbietet mir dein Unterrichts. O stehe mir mit Weisheit bei, daß diese Pflicht mir heilig sei.

2. Sollt ich mit Vorsatz das verlegen, was zur Erhaltung mir vertraut? sollt ich gering ein Kunststück schätzen, was du, o Schöpfer, selbst erbaut? Was ist mein Leib? er ist ja dein. Sollt ich denn sein Zerstörer sein?

3. Ihn zu erhalten, zu beschützen, gibst du mit milder Vaterhand die Mittel, die dazu uns nützen, und zum Gebrauch gibst du Verstand. Dir ist die Sorge nicht zu klein. Wie? sollte sie denn mir es sein?

4. Gesunde Glieder, muntre Kräfte, o Gott, wie viel sind die nicht werth! wer taugt zu des Berufs Geschäfte, wenn Krankheit seinen Leib beschwert? Ist nicht der Erde größtes Gut Gesundheit und ein heitrer Muth?

5. So laß mich denn mit Sorgfalt meiden, was meines Körpers Wohlsein stört, daß nicht, wenn meine Kräfte leiden, mein Geist den innern Vorwurf hört: du selbst bis Störer deiner Ruh, du zogst dir selbst dein Uebel zu.

6. Laß jeden Sinn und alle Glieder mich zu bewahren achtsam sein! drückt mich die Last der Krankheit nieder, so stöße selbst Geduld mir ein. Gewähr auch dann mir guten Muth, und segne, was der Arzt dann thut.

7. Doch gib, daß ich nicht übertreibe, was auf des Leibes Pflege zielt, nein, stets in jenen Schranken bleibe, die dein Gesetz mir anbefiehlt. Des Körpers Wohl laß nie allein den Endzweck meiner Sorge sein.

8. Mein größter Fleiß auf dieser Erde sei stets auf meinen Geist gerichtet, daß er zum Himmel tüchtig werde, eh dieses Leibes Hülle bricht; dazu, Herr, segne meinen Fleiß, so leb ich hier zu deinem Preis.

Mel. O Welt ich muß dich lassen. — 48.

511. Was ist mein zeitlich Leben, das du mir, Gott, gegeben? Ein unschätzbares Gut. Du gabst mirs, hier auf Erden zum Himmel reis zu werden, worauf mein wahres Glück beruht.

2. Hier wird die Saat gestreuet, dort erntet man erfreuet der Tugend Früchte ein. Je länger ich hier wandle, vor dir rechtschaffen handle, je größer wird mein Glück dort sein.

3. Sollt ich dies Glück mir rauben? O Herr! laß mir, im Glauben der künftigen Erntezeit, mein Leben auf der Erden so werth und wichtig werden, als es mir selbst dein Wort gebeth!

4. Mir selbst es zu verkürzen, mich in den Tod zu stürzen, ist wider meine Pflicht; ist Undank deiner Güte. Ein

redliches Gemüthe verläßt ja seinen Posten nicht.

5. Gib, daß ich klüglich fliehe, was oft mit leichter Mühe mir gar mein Leben nimmt. Doch laß mich auch nicht zagen, es muthig dran zu wagen, wenn mich die Pflicht dazu bestimmt.

6. In deine Vaterhände befehl ich, Herr, mein Ende, und meiner Tage

Lauf. Es sei mein ganzes Leben dir hier zum Dienst ergeben. Hilf nur dem guten Willen auf.

7. Was nützt ein langes Leben dem, der nicht, Gott ergeben, nach wahrer Tugend strebt? wer Gott und Menschen liebet, und sich im Glauben übet, nur der hat lang und wohl gelebt.

40) Von dem rechtmäßigen Gebrauch der zeitlichen Güter, und wider den Geiz.

Mel. O Gott, du frommer Gott. — 8.

512. Laß mich doch nicht, o Gott! den Schätzen dieser Erden so meine Neigung weihn, daß sie mein Abgott werden! Oft fehlt beim Uebersuß doch die Zufriedenheit, und was ist ohne sie des Lebens Herrlichkeit?

2. Kann ein vergänglich Gut auch unsre Wünsche stillen? Es sieht ja sein Besitz nicht stets in unserm Willen. Nicht stets wirds dem zu Theil, der ängstlich darnach ringt, und schnell verlierts oft der, dem der Besitz gelingt.

3. Ein Gut, das unsern Geist wahrhaftig soll beglücken, muß nicht vergänglich sein, und für den Geist sich schiden. Der Thor hat Geld und Gut; er hats, und wünscht noch mehr; noch immer bleibt sein Herz von wahrer Ruhe leer.

4. O Gott, so wehre doch den ungerechten Trieben, und heilige mein Herz, die Güter nicht zu lieben, die man mit Müß gewinnt, bald prasselnd sie verzehrt, bald geizig sie bewacht, und bald mit Fluch vermehrt.

5. Ein weises frommes Herz, das sei mein Schatz auf Erden. Sonst alles, nur nicht dies kann mir entrisen werden. Dies bleibt im Tod auch mein, dies folgt mir aus der Zeit zum seligen Gewinn bis in die Ewigkeit.

6. Was sind, wenn dieses fehlt, die herrlichsten Vergnügen? Nur süße Träume finds, die unsern Geist betrügen. Drum lenke, Gott, den Wunsch vom irdischen Gewinn durch deines Geistes Kraft zu ewigen Gütern hin.

Mel. Machs mit mir, Gott, nach. — 26.

513. Wohl dem, der bespre Schätze liebt, als Schätze dieser Erden! wohl dem, der sich mit Eifer übt, an Tugend reich zu werden, und in dem Glauben, daß er lebt, sich über diese Welt erhebt.

2. Wahr ist es, Gott verwehrt uns nicht, hier Güter zu besitzen. Er gab sie uns, und auch die Pflicht, mit Weisheit sie zu nützen. Sie dürfen unser Herz erfreun, und unsers Fleisches Antrieb sein.

3. Doch nach den Gütern dieser Zeit mit ganzer Seele schwachen, nicht erst nach der Gerechtigkeit und Gottes Reiche trachten: ist dieses eines Menschen Ruf, den Gott zur Ewigkeit erschuf?

4. Der Geiz erniedrigt unser Herz, erstickt die edlern Triebe. Die Liebe für ein schimmernd Erz verdrängt der Tugend Liebe, und machet, der Vermunft zum Spott, ein elend Gold zu deinem Gott.

5. Der Geiz, so viel er an sich reiht, läßt dich kein Gut genießen; er quält durch Habsucht deinen Geist, und tödtet dein Gewissen, und reiht durch schmeichelnden Gewinn dich blind zu jedem Frevel hin.

6. Um wenig Vorthail wird er schon aus dir mit Meineid sprechen; dich zwingen, der Arbeiter Lohn unmenschlich abzubrehen; er wird in dir der Witwen Flehn, der Waisen Thränen widerstehn.

7. Wie könnt ein Herz, vom Geize hart, der Wohlthat Freuden schmecken,

und in des Unglücks Gegenwart den Ruf zur Hülfe entdecken? Und wo ist eines Standes Pflicht, die nicht der Geiz entehrt und bricht?

8. Du bist ein Vater; und aus Geiz entziehst du dich den Kindern, und lässest dich des Goldes Reiz, ihr Herz zu bilden, hindern, und glaubst, du habst sie wohl bedacht, wenn du sie reich, wie dich, gemacht.

9. Du hast ein richterliches Amt; und du wirst dich erfreuen, die Sache, die das Recht verdammt, aus Habsucht recht zu sprechen, und selbst der Tugend größter Feind erkauft an dir sich einen Freund.

10. Gewinnsucht raubt dir Muth und Geist, die Wahrheit frei zu lehren; du schweigst, wenn sie dich reden heißt, ehrst, wo du nicht sollst ehren, und wirst um ein verächtlich Geld ein Schmeichler und die Pest der Welt.

11. Erhalte mich, o Gott, dabei, daß ich mir gnügen lasse; Geiz ewig, als Abgötterei, von mir entfernen und hasse. Ein weises Herz und guter Muth sei meines Lebens größtes Gut!

Hel. Es ist das Heil uns kommen. — 6.

514. Herr! laß mich doch gewissenhaft mein zeitlich Gut verwalten. Gib selbst mir Weisheit, gib mir Kraft, damit so hauszuhalten, wie es mir nützt und dir gefällt, damit ich nicht in jener Welt an ewigen Gütern darbe.

2. Mein Hab und Gut kommt ja von dir und deinem milden Segen. Nicht nur zum Fallstrick gabst du mir mein zeitliches Vermögen. Du gabst es mir zum wahren Wohl. Drum gib,

Herr, daß ichs, wie ich soll, nach deiner Vorschrift brauche.

3. Was ist das mir geschenkte Gut? vergänglich, und von Erde. Hilf, daß ich nie aus Uebermuth dadurch vereitelt werde! Nie reiße irdischer Gewinn mein Herz so weit zum Eiteln hin, daß ich mein Heil vergesse.

4. Was hülfte mir die ganze Welt mit allen ihren Schätzen? verführt mich zeitlich Gut und Geld, sorglos hintan zu setzen was meiner Seelen Heil begehrt, und mir ein ewig Elend gewährt, wie strafbar würd ich handeln!

5. Mein größtes Trachten sei allhier nach deines Geistes Gaben. Wie reich bin ich, o Gott, in dir, wenn ich nur die Lamm haben! Hab ich nur, Höchster! deine Huld, bin ich voll Glauben und Geduld: was fehlt dann meiner Seele?

6. Den Geiz laß ferne von mir sein, die Wurzel alles Bösen. Von Unruh und Gewissenspein kann Reichtum nicht erlösen. Er hilft in Todesstunden nichts, und nichts am Tage des Gerichts. Da schützt er keinen Sünder.

7. Laß mich in weiser Sparsamkeit die Güter nie verschwenden, die du mir gabst, in dieser Zeit sie nützlich anzuwenden. Gib mir die Klugheit, daß ich hier dadurch dem Nächsten so, wie mir, des Lebens Müh erleichtre.

8. Es kommt ein Tag der Rechenschaft; das laß mich stets bedenken, und mein Gemüth gewissenhaft zur heiligen Sorgfalt lenken, also die Güter dieser Zeit zu nützen, daß ich einst erfreut noch Segen davon ernte.

41) Von der Arbeitsamkeit und Treue im zeitlichen Beruf.

Hel. Es ist gewißlich an der Zeit. — 30.

515. Gott ist's, der das Vermögen schafft, das Gute zu vollbringen. Er gibt zur Arbeit Muth und Kraft, und läßt sie uns gelingen. Was man w^{ill} ihm

nur unternimmt, wird, wenns mit seinem Willen stimmt, nicht ohne Fortgang bleiben.

2. Wer das zu seinem Hauptzweck macht, vor ihm gerecht zu werden, und nach seinem Reiche trachtet,

dem gibt er auch auf Erden vom irdschen Gut mit milder Hand so viel beim Fleiß in seinem Stand, als ihm wahrhaftig nützet.

3. Gott ist der Frommen Schild und Lohn, und, krönt er sie mit Gnaden, was sollte ihrer Feinde Hohn und Mißgunst ihnen schaden? Mit seinem Schutz bedeckt er sie, und segnet bei des Lebens Müh ihr Herz mit Trost und Hoffnung.

4. Drum gib, o Gott, daß ich auf dich bei meiner Arbeit sehe. Mit Licht und Weisheit segne mich, daß ich nie Wege gehe, die mir dein heilig Wort verbent. Nach deines Reichs Gerechtigkeit laß mich vor allem trachten.

5. Laß Müßiggang und Trägheit mich, als dir mißfällig, meiden, und hilf, daß ich gestärkt durch dich, voll Muth mit Lust und Freuden in meinem Stand geschäftig sei; dein Segen kröne meine Tren, daß sie auch andern nütze.

6. Sei liberal, mein Gott, mit mir! die Werke meiner Hände befehl ich, Allerhöchster, dir; hilf, daß ich sie vollende zu deines großen Namens Preis, daß mir die Frucht von meinem Fleiß in jenes Leben folge.

Mel. O Gott, du frommer Gott. — 3.

516. Du hast uns, Herr, die Pflicht zur Arbeit auf-erleget, und Fleiß in dem Beruf uns ernstlich eingeprägt. Der träge Müßiggang ist dir, o Gott, verhaßt, für uns der Laster Netz, und unserm Nächsten Last.

2. In deine Ordnung, Herr, laß willig mich bequemen, die Bürden des Berufs getrost auf mich zu nehmen. Wird gleich mein Angesicht mit saurem Schweiß benezt: genug, daß du mich selbst in den Beruf gesetzt.

3. Bewahre mir mein Herz vor eitlem Nahrungsforgen. Gib mir mein täglich Brod, und Sorge selbst für morgen. Laß mich an meinem Theil das Meine fleißig thun, und dann mit Zuversicht in deiner Fügung ruhn.

4. Ach! fördre, großer Gott, die Werke meiner Hände. Hilf mir, bei meinem Thun, am Anfang und am Ende. Laß mich, bei meiner Last, auf jenen Sabbath sehn, da wir, nach treuem Fleiß, in deine Ruhe gehn.

Mel. Aus tiefer Noth schrei ich. — 119.

517. 3. Zur Arbeit, nicht zum Müßiggang, sind wir, o Herr, auf Erden. Drum laß mich doch mein Lebenlang kein Knecht der Trägheit werden. Gib mir Verstand und Lust und Kraft, geschickt, treu und gewissenhaft mein Amt hier zu verwalten.

2. Hast du ein Amt, so warte sein; das ist, o Gott, dein Wille. O stütze selbst den Trieb mir ein, daß ich ihn treu erfülle. Hilf mir, daß ich von Zeit zu Zeit an Einsicht und an Nichtigkeit zu meinem Amte wachse.

3. O Herr! vor träger Weichlichkeit wollst du mein Herz bewahren, so werd ich aus Gemächlichkeit nie meine Kräfte sparen. Erholen werd ich mich nur dann, wenn ich, von Kraft erschöpft, mich kann zu neuer Arbeit stärken.

4. Mit wahrer Vorsicht laß mich nicht die Zeit mit Nebendingen, die weit entfernt von meiner Pflicht, verschwenderisch verbringen. Das müßte mein Vergnügen sein, mich den Geschäften ganz zu weihn, die du mir auferleget.

5. Ein heilger Trieb belebe mich, o Höchster! meine Pflichten in deiner Furcht, gestärkt durch dich, mit Freuden zu verrichten. Ein Herz, das sich des Guten freut, gibt zu der Arbeit Munterkeit, versüßt uns ihre Lasten.

6. Laß mich vor dir, Herr, unverrückt mit einem Herzen wandeln, das Geiz und Ehrsucht nie bestrickt. Gewissenhaft zu handeln, mein Leben deinem Dienst zu weihn, so nützlich, als ich kann, zu sein, das sei mir Ehr und Reichthum.

7. Dir zu gefallen, sei mein Zweck bei allem, was ich thue; so wandle ich den rechten Weg zu der Gewissensruhe. Denn, wer dir, Heiligster, mißfällt, was nützt dem die ganze Welt mit allen ihren Schätzen?

8. Laß mir den zeitlichen Beruf, dazu mich, Herr, auf Erden dein weises Allmachtswort erschuf, doch eine Leiter werden, worauf ich einst in jener Welt, die höheren Beruf enthält, zu höhern Würden steige.

42) Von der Zufriedenheit und Geduld im Leiden.

Mel. von Nr. 55.

518. Gott! du bleibst ewig unsrer Wohlfahrt Meister. Wie thöricht handeln unzufriedne Geister! sie quälen sich, und machen ihrem Herzen vergeblich Schmerzen.

2. Was helfen uns die ängstlich hangen Sorgen für den noch ungewissen andern Morgen? Und müssen wir uns über unser Grämen nicht nachmals schämen?

3. Es ist umsonst: wir werden nichts erzwingen, wenn wir auch Nächte durch mit Kummer ringen, und noch so früh mit ängstlichen Geschäften den Leib entkräften.

4. Mein Glück beruht, o Gott, auf deinem Segen. Vertrau ich dir, und geh auf deinen Wegen: so wirst du mir, auch ohne Sorg und Kränken, was nützlich, schenken.

5. Bin ich getreu mit dem verliehenen Pfunde, und harr ich nur der rechten Segensstunde: so kommt sie, und dann werden meine Thaten zum Glück gerathen.

6. Drum fördre selbst die Werke meiner Hände. — Gesegnet sei der Anfang und das Endel gib guten Rath, damit, was ich vollbringe, mir wohl gelinge.

7. Hilf mir mit Treue meine Pflicht erfüllen, und dann mein Herz mit froher Hoffnung stillen. Erlang ich nur, was du, Herr, mir beschieden, bin ich zufrieden.

8. Kann ich den Leib auch nicht, wie Reiche, laben: versorge nur den Geist mit jenen Gaben, die mehr, als alles Irdische, erquicken, und stets beglücken.

9. Hier hab ich gnug. Laß mich nur mit den Frommen zu dem Genuß der Himmelsgüter kommen; so wird mein Wunsch, den irdisch Gut nie füllet, völlig erfüllt.

Mel. von Nr. 46.

519. Entehre nicht, mein Herz! mit Klagen den Gott, der dich zum Glück erschuf. Die Müh des Lebens zu ertragen, und froh zu sein, ist dein Beruf.

2. Der Christ murre nicht bei den Beschwerden von dieser kurzen Lebensbahn; er sucht, daß sie ihm nützlich werden, und betet Gottes Willen an.

3. Gott selbst hat dir dein Loos beschieden. Nimms dankbar aus der Vorsicht Hand. Erfülle jede Pflicht zufrieden, die sie mit diesem Loos verband.

4. Sie gibt dir Munterkeit und Kräfte, und nährt und stärkt sie väterlich; sie brauchen, dies ist dein Geschäfte, und ihr Gebrauch ist Ruhm für dich.

5. Zwar jenen hat des Himmels Segen mehr Güter anvertraut, als dir; doch soll dies deinen Neid erregen? denk: wer ist Gott und wer sind wir?

6. Weiß er nicht besser, was dir nützt, und was dem Nächsten nützt, als du? wenn er dich führt, regiert und schützt, was fehlet wohl zu deiner Ruh?

7. Du prangest nicht mit hohen Würden? beneide nicht der Großen Glück, sie seufzen unter schweren Bürden, und oft stürzt sie ein Augenblick.

8. Dir ward kein Ueberfluß gewährt? ihn wünschen, das ist Selbstbetrug. Wer gern, was er nicht

braucht, entbehret, der ist beglückt, und reich genug.

9. Herr, der du mir zum frohen Leben so viel ich brauch und mehr verleihe, laß täglich sich mein Herz bestreben, den sorgenvollen Gram zu fliehn.

10. In Demuth laß mein Herz sich üben, Gott, deiner Güte sich zu freun; dich fürchten, dir vertraun, dich lieben, muß ewig meine Wollust sein!

Mel. O Welt ich muß dich lassen. — 48.

520. Will mich, o Gott, hienieden des Lebens Last ermliden, so stärke meinen Geist! wenn mich die Leiden kränken, so laß mich wohl bedenken: auch das sei gut, was Trübsal heißt.

2. Nicht ewig soll sie währen. Oft werden unsre Zähren schnell von dir abgewischt, und senzen wir: wie lange ist unsrer Seelen bange? so wird mit Trost das Herz erfrischt.

3. Die Lasten, die uns pressen, hast du, Herr, abgemessen, so groß sie immer sein. Du hilfst sie selbst uns tragen, und richtest unsre Plagen nach unsern Kräften weislich ein.

4. Ja, wenn ichs recht erwäge, so finds nur Liebesschläge, womit du uns belegst; nicht Schwerter finds, nur Ruthen, womit du, bloß zum Guten, als Vater deine Kinder schlägst.

5. Dein väterlich Bemühen will uns hier auferziehen, zu thun, was dir gefällt; du willst die Lüste schwächen, den eignen Willen brechen, vergällen uns die Lust der Welt.

6. Du willst den Eifer mehren, gehorsam dich zu ehren, mit Glauben und Geduld, daß wir in unsern Nöthen, auch wenn du uns wollst ködten, doch traun auf deine Vaterhulb.

7. Was will uns, Herr, auch scheiden von dir und jenen Freuden, die du für uns ersehnt? man lebe oder sterbe, so wird des Himmels Erbe doch deinen Kindern nicht entgehn.

8. Zu jenem bessern Leben willst du auch mich erheben. Der Tod ist mein Gewinn. Muß gleich mein Leib verwesen, wird doch mein Geist gemessen; er eilt zu Seligkeiten hin.

9. O! drücke meinem Herzen, auch unter Sorg und Schmerzen, dies doch aufs Tieffste ein: der, den du, Vater, liebest, kann, wenn du ihn betrübtest, doch niemals unglücklich sein.

Mel. Ich weiß, mein Gott, daß. — 255.

521. Sei, Seele, stark und unverzagt, wenn irgend dich ein Kummer plagt. Besieh! Gott deine Sachen. In aller Pein vertrau allein auf ihn! er wirds wohl machen.

2. Kein Leiden kommt von ohngefähr, die Hand des Höchsten schickt es her, sein Rath hats so ersehen! drum sei nur still! was dein Gott will, laß immer gern geschehen.

3. Erweckt dir gleich das Leiden Pein, so solls dir doch nicht schädlich sein. Gott kann sein Kind nicht hassen. Wer ihn nur liebt, sich ihm ergibt, den wird er nicht verlassen.

4. Wie lange währt der Frommen Leid? Nicht ewig, Herr, nur kurze Zeit. Nach überstandnem Leide erquickest du ihr Herz mit Ruh, und einst mit ewger Freude.

5. Drum hab, o Seele, guten Muth! vertraue Gott! es wird noch gut nach aller Trübsal werden. Durchs Kreuz zieht er dich immermehr zum Himmel von der Erden.

6. Gott ist dein Gott. Er ist getren, und stehet dir als Vater bei in allem Kreuz auf Erden. Der Leiden Heer wird nie zu schwer durch ihn dem Christen werden.

7. Es haben ja zu aller Zeit die Heiligen in Traurigkeit hier oftmals wandeln müssen. Warum willst du hier nur von Ruh, und nichts von Trübsal wissen?

8. O bet, und steh auf deinem Gott, in aller deiner Angst und Noth! laß, wie er will, es gehen. Sein Will ist gut, behalte Muth! Gott wird dich einst erhöhen.

9. Der du ein Gott des Trostes bist, laß jeden, der hier traurig ist, doch deinen Trost empfinden! Hilf, den du liebst, und prüfend übst, den Unmuth überwinden!

Mel. von Nr. 55.

522. Ein Herz, o Gott! in Leid und Kreuz geduldig, das bin ich dir und meinem Heile schuldig. Laß mich die Pflicht, die wir so oft vergessen, täglich ermessen.

2. Bin ich nicht Staub, wie alle meine Väter? Bin ich vor dir, Herr, nicht ein Uebertreter? Thu ich zu viel, wenn ich die schweren Tage standhaft ertrage?

3. Wie oft, o Gott, wenn wir das Böse dulden, erdulden wir nur unsrer Thorheit Schulden, und nennen Lohn, den wir verdient bekommen, ein Kreuz der Frommen.

4. Doch selbst, o Herr, in Strafen unsrer Sünden läßt du den Weg zu unserm Heil uns finden, wenn wir sie uns, die Missethat zu hassen, züchtigen lassen.

5. Sag ich nur nach dem Frieden im Gewissen, wird alles mir zum Besten dienen müssen. Du, Herr, regierst, und ewig wirkt dein Wille Gutes die Fülle.

6. Ich bin ein Gast und Pilger auf der Erden; nicht hier, erst dort, dort soll ich glücklich werden; und was find gegen euch, ihr ewigen Freuden, dieser Zeit Leiden?

7. Wenn ich nur nicht mein Elend selbst verschulde, wenn ich als Mensch, als Christ, hier leid und dulde: so kann ich, mich der Hülfe der Erlösten sicher getrösten.

8. Ich bin ein Mensch, und Leiden müssen tranken; doch in der Noth an seinen Schöpfer denken, und ihm vertraun, das stärket unsre Herzen mitten in Schmerzen.

9. Schau über dich! Wer trägt der Himmel Heere? Merk auf! wer spricht: bis hierher! zu dem Meere? ist er nicht auch dein Helfer und Verrather, ewig dein Vater?

10. Willst du so viel, als der Allweise, wissen? jetzt weißt du nicht, warum du leiden müssen; allein du wirst, was seine Wege waren, nachmals erfahren.

11. Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen, die Heiligung des Geistes

zu empfangen, und mit dem Trost der Hülfe, die wir merken, andre zu stärken.

12. Das Kreuz des Herrn wirkt Weisheit und Erfahrung; Erfahrung gibt dem Glauben Muth und Nahrung. Ein starkes Herz steht in der Noth noch feste. Hoffe das Beste!

Mel. D. Welt ich muß dich lassen. — 48.

523. Ich hab in guten Stunden des Lebens Glück empfunden und Freuden ohne Zahl. So will ich denn gelassen mich auch im Leiden fassen; welch Leben hat nicht seine Dual?

2. Ja, Herr, ich bin ein Sünder, und stets strafft du gelinder, als es der Mensch verdient. Will ich, beschwert mit Schulden, kein zeitlich Weh erdulden, das doch zu meinem Besten dient?

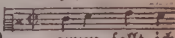
3. Dir will ich mich ergeben, nicht meine Ruh, mein Leben mehr lieben, als den Herrn. Dir, Gott! will ich vertrauen, und nicht auf Menschen bauen; du hilfst und du errettest gern.

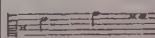
4. Laß du mich Gnade finden, mich alle meine Sünden erkennen und bereun. Setzt hat mein Geist noch Kräfte; sein Heil laß mein Geschäfte, dein Wort mir Trost und Leben sein.

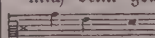
5. Wenn ich in Christo sterbe, bin ich des Himmels Erbe. Was schreckt mich Grab und Tod? auch auf des Todes Pfade vertrau ich deiner Gnade. Du, Herr, bist bei mir in der Noth.

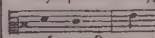
6. Ich will dem Kummer wehren, Gott durch Geduld verehren, im Glauben zu ihm flehn. Ich will den Tod bedenken. Du, Herr, wirst alles lenken, und was mir gut ist, wird geschehn.

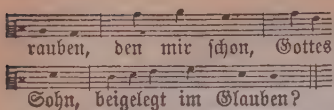
Neue Mel. oder Sel. zufrieden.

524.  arum sollt ich

 mich denn grämen? hab ich doch

 Christum noch, wer will mir den

 nehmen? wer will mir den Himmel



2. Ich kam unter Angst und Nothen,
hülfselos, arm und blos einst ans
Licht getreten; nichts nehm ich auch
von der Erde dann mit mir, wenn
ich hier einst verschieden werde.

3. Gut und Blut, Leib, Seel und
Leben ist nicht mein; Gott allein ist
es, dars gegeben. Fordert er es ein-
stens wieder, nehm ers hin, ich preis
ihn doch durch meine Lieder.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu
tragen, bringt herein Angst und Pein,
sollt ich drum verzagen? der es schickt,
der hats in Händen; er weiß wohl,
wie er soll all mein Unglück wenden.

5. Gott hat mich bei guten Tagen
oft ergeht; sollt ich jetzt nicht auch
etwas tragen? fromm ist Gott und
schärft mit Maassen sein Gericht, kann
mich nicht ganz und gar verlassen.

6. Satan, Welt und ihre Motten
können mir nichts mehr hier thun, als
meiner spotten. Laß sie spotten, laß
sie lachen; Gott, mein Heil, wird in
Eil sie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen soll
ein Christ, wo er ist, stets sich lassen
schauen; wollt ihn auch der Tod be-
kriegen, Christi Blut, und sein Muth
hilft auch den besiegen.

8. Denn kein Tod kann mich ertö-
den; nein, er reißt meinen Geist aus
viel tausend Nothen, endigt dieses
Lebens Leiden, und gibt mir einst
dafür alle Himmelsfreuden.

9. Dann werd ich mit bessern Schätz-
en Geist und Herz auf den Schmerz
ewig dort ergehen. Hier ist kein recht
Gut zu finden; was die Welt in sich
hält, muß wie Rauch verschwinden.

10. Was sind dieses Lebens Güter?
Unbestand, eitler Tand, Kummer der
Gemüthher. Dort, dort sind die edlen
Gaben, da mein Hirt, Christus, wird
mich ohn Ende laben.

11. Herr, mein Hirt, Brunn aller
Freuden! du bist mein, ich bin dein;

niemand kann uns scheiden! ich bin
dein, weil du dein Leben und dein Blut,
mir zu gut, für mich hingegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich fasse,
und dich nicht, o mein Licht! aus
dem Herzen lasse. Laß mich, laß
mich hingelangen, wo du mich und
ich dich ewig werd umfassen.

Mel. Was Gott thut, das ist. — 267.

525. Was Gott thut, das ist
wohlgethan, es bleibt
gerecht sein Wille. Wie er fängt
meine Sachen an, will ich ihm halten
stille; er ist mein Gott, der in der
Noth mich wohl weiß zu erhalten,
drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohl-
gethan; er läßt mich nicht fallen,
er führet die auf rechter Bahn, die
seine Wege wallen. Trost und Geduld
gibt seine Huld; er wird mein Unglück
wenden, es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohl-
gethan; er weiß nur, was uns nützt;
wie ungewiß irrt jedermann, der sich
auf ihn nicht stützt! ja seine Treu
ist immer neu; drum will ich auf ihn
bauen und seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohl-
gethan; er ist mein Licht und Leben,
der mir nichts Böses gönnen kann;
ihm will ich mich ergeben in Freud und
Leid; es kommt die Zeit, da öffentlich
erscheinet, wie treulich er es meint.

5. Was Gott thut, das ist wohl-
gethan; muß ich den Kelch gleich
schmecken, der bitter ist nach meinem
Wahn, laß ich mich doch nicht schrecken,
weil er zuletzt mich doch ergeht mit
süßem Trost im Herzen; da weichen
alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohl-
gethan, dabei will ich verbleiben! Es
mag mich auf die rauhe Bahn Noth,
Tod und Elend treiben, so wird Gott
mich doch väterlich in seinen Armen
halten; drum laß ich ihn nur walten.

Mel. von Nr. 72.

526. Verborgner Gott, dem
nichts verborgen, was
auf der ganzen Welt geschieht, was

sollt ich wie ein Heide sorgen, als wüßtest du mein Elend nicht? verstellst gleich dein Antlitz sich, dein Herz meint es doch väterlich.

2. Mich und mein Loos hast du gesehen, als ich noch nicht geboren war, und was mir künftig soll geschehen, stellt sich dir gegenwärtig dar. Dein Auge siehet aus der Höh und kennt mich, wo ich geh und steh.

3. Du weißt auch, was ich nöthig habe, und gibst mir mein bescheiden Theil; ja, alles, Herr, ist deine Gabe, du sorgest täglich für mein Heil. Wo ich noch gar nicht hingedacht, hast du schon alles gut gemacht.

4. Ach! solltest du denn nicht erkennen, wenn Kummer, Angst und Noth mich quält? Wer muß dich nicht barmherzig nennen? Du bist es, der die Thränen zählt. Du hast gesagt, dein Herze bricht, wenn deinen Kindern was geschieht.

5. So laß mich doch recht feste glauben, daß deine Augen auf mich sehn; laß mir den süßen Trost nichts rauben, du werdest mir zur Seite stehn, und bald zerstreun durch deine Macht der Sorgen und des Leidens Nacht.

6. Du wirst dein Wort gewiß erfüllen, du hast mir Hilfe zugesagt. Ja, du wirst meinen Kummer stillen; ich bin getrost und unverzagt; es wird geschehn, ich zweifle nicht; du bist mein Gott, mein Heil und Licht!

Mel. von Nr. 234.

527. Was ist mein Leben auf der Erde? ein Wechsel ist's von Lust und Leid. Hier stört oft Unruh und Beschwerde die sanfteste Zufriedenheit. Hier wohn ich noch in einer Welt, die kein vollkommenes Glück enthält.

2. Was soll ich mich, o Herr, denn trösten? Nur deiner Huld. Du bist mein Heil, und bleibst, wenn auch die Noth am größten, doch meines Herzens Trost und Theil, und stehst nach deiner Vätertreu mir stets mit Rath und Hilfe bei.

3. Du stärkst mir unter aller Plage, o Gott, auf mein Gebet, den Muth,

daß ich gelassen sie ertrage, und machst zuletzt doch alles gut. Auf Kummer folgt zufriedner Dank, auf Klagen froher Lobgesang.

4. Zu ungestörten Sicherheiten schickt sich gewiß kein Prüfungsstand. Wie würde, drückt' uns nicht zu Zeiten ein Leiden, unsre Trenn erkannt? Vollkommene Ruh und Sicherheit ist nur ein Glück der Ewigkeit.

5. Was bist du denn, o meine Seele, in deiner Noth so kummervoll? Vertraue Gott; nur ihn erwähle zu deinem Trost. Er schülzt dein Wohl. Einst dankst du ihm nach der Gefahr, daß er dein Gott und Retter war.

6. Er wird es sein. Ruf in Gefahren ihn als den einzigen Helfer an. Er weiß dich mächtig zu bewahren, und da, wo niemand helfen kann, fehlt ihm die Kraft zu helfen nicht. Dies stärke meine Zuversicht.

7. Befehl ihm alle deine Wege, und hoffe auf ihn allezeit. Auch auf dem allerrauhsten Stege sieh fröhlich hin zur Ewigkeit. Da sammelst du von aller Pein den Segen mit Vergnügen ein.

8. O sieh dahin zu allen Zeiten, in eigner und gemeiner Noth, im Glück und wenn dich von weitem ein Unglückswetter hart bedroht. Nichts gibt uns Trost zu solcher Zeit, als Gott, und jene Herrlichkeit.

9. So laß mich, Gott, stets dahin schauen, und dann mit starkem Muth auf dich auch in der größten Noth vertrauen. Du bist bei mir. Das stärke mich! wer dessen stets versichert ist, der lebt und stirbt getrost als Christ.

Mel. D Welt, ich muß dich lassen. — 48.

528. Was ist, daß ich mich quäle? harr nur auf Gott, o Seele, harr und sei unverzagt! du weißt nicht, was dir nützt; Gott weiß es, und Gott schülzet allmächtig den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage, mein Glück und meine Plage, eh ich die Welt noch sah. Eh ich mich selbst noch kannte, eh ich ihn Vater nannte, war er mir schon mit Hilfe nah.

3. Die Kleinste meiner Sorgen ist dir, Gott, nicht verborgen, der alles sieht und hält; und was du mir beschieden, das dient zu meinem Frieden, wärs auch die größte Last der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden, um glücklich hier zu werden; die Lust der Welt vergeht. Ich lebe hier, im Segen den Grund zum Glück zu legen, das ewig, wie mein Geist, besteht.

5. Was dieses Glück vermehret, sei mir von dir gewährt! Gott, du gewährst es gern. Was dieses Glück verkehret, wenns alle Welt auch schätzt, sei, Herr mein Gott, mir ewig fern!

6. Sind auch der Krankheit Plagen und Mangel schwer zu tragen, noch schwerer Haß und Spott: so harr ich, und bin stille zu Gott, denn nicht mein Wille, dein Wille mir gescheh, o Gott!

7. Du bist der Müden Stärke, und aller deiner Werke erbarmst du ewig dich. Was kann mir wiederfahren, wenn du mich willst bewahren? und du, mein Gott, bewahrest mich.

Mel. Wer nur den lieben Gott. — 7.

529. Was ist das Leben hier auf Erden? Wo ist hier wohl Vollkommenheit? Wer lebt hier frei von den Beschwerden der Trübsal und Mühseligkeit? Du legst in unserm Lebenslauf, o Gott! uns manches Leiden auf.

2. Doch das sind tren gemeinte Schläge der Vaterhuld, die für uns wachet. Wie hast du doch durch Leidenswege so Manchen schon zu dir gebracht! denn ungestörtes irdisch Glück hält uns von dir, o Gott, zurück.

3. Wenn uns die Welt nicht Noth erweckte, vergnügte uns dein Himmel nicht. Wer suchte, wenn ihn nichts erschreckte, die Hülfe, die dein Wort verspricht? wer fühlt, wenn keine Last ihn drückt, wie sanft, o Gott, dein Trost erquickt?

4. Zum Dulden führt dein Ruf der Gnaden, der uns zu Christi Gliedern macht. Wie schwer war der nicht hier beladen! wie hart verfolgt! wie

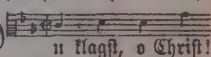
sehr verachtet! und doch trug er dies alles gern. Gib, daß ich folge meinem Herrn.

5. Er ward beleidigt ohn Vergelten, gezeißelt ohne Widerstand; gescholter ohne Widerschelten; ohn Widerspruch zum Kreuz verbannt. Wie? sollt ich denn nicht mit Geduld das tragen, was ich selbst verschuld't?

6. Laß, Gott, nur dieses Lebens Leiden zu meiner Befrucht'g fruchtbar sein, so geh ich zu des Himmels Freuden durch dieser Erde Trübsal ein. Dort wird mein Leben ohne Pein, und ohne Leid und Thränen sein.

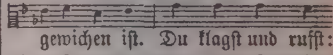
7. Drum laß mich mit dem Troste siegen: Gott gibt nach kurzer Prüfungszeit das allerseligste Vergnügen in jenem Reich der Herrlichkeit. Verschmachte Leib! stirb und vergeh! ich weiß, daß ich einst aufersteh.

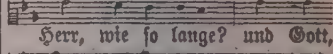
Trost in geistlicher Schwermuth

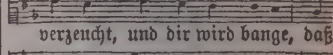
530.  u klagst, o Christ!

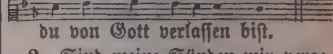
 in schweren Leiden, und seufzest,

 daß der Geist der Freuden von dir

 gewichen ist. Du klagst und ruffst:

 Herr, wie so lange? und Gott,

 verzeucht, und dir wird bange, daß

 du von Gott verlassen bist.

2. Sind meine Sünden mir vergeben? hat Gott mir Sünder Heil und Leben in seinem Sohn verliehn? wo sind denn seines Geistes Triebe? warum empfind ich nicht die Liebe, und hoffe nicht getrost auf ihn?

3. Mühselig, sprichst du, und beladen, hör ich den Trost vom Wort der Gnaden, und ich empfind ihn nicht; bin abgeneigt, vor Gott zu treten; ich

bet, und kann nicht gläubig beten; ich denke, Gott, doch ohne Licht.

4. Sonst war mirs Freude, seinen Willen von ganzem Herzen zu erfüllen; sein Wort war mir gewiß. Jetzt kann ichs nicht zu Herzen fassen, und meine Kraft hat mich verlassen, und meinen Geist deckt Finsterniß.

5. Oft fühl ich Zweifel, die mich quälen, heul oft vor Unruh meiner Seelen, und meine Hülfs ist fern. Ich suche Ruh, die ich nicht finde; in meinem Herzen wohnt nur Sünde, mir Unruh, keine Furcht des Herrn.

6. Zag nicht, o Christ, denn deine Schmerzen sind sichere Zeugen beßrer Herzen, als dir das deine scheint. Wie könntest du dich so betrüben, daß dir die Kraft fehlt, Gott zu lieben, wär nicht dein Herz mit ihm vereint.

7. Kein Mensch vermag Gott zu erkennen, noch Jesum einen Herrn zu nennen, als durch den heiligen Geist. Hast du nicht diesen Geist empfangen? er ist's, der dich nach Gott verlangen, und sein Erbarmen suchen heißt.

8. Vertraun auf Gott; er wohnt bei denen, die sich nach seiner Hülfs sehnen; er kennt und will dein Glück. Er höret deines Weinens Stimme, verbirgt er gleich in seinem Grimme sich einen kleinen Augenblick.

9. Gott ließ so manchen seiner Frommen in dies Gefühl des Elends kommen, und stand ihm mächtig bei. Du sollst dein Nichts erkennen lernen, sollst das Vertraun auf dich entfernen, und sehn, was Gottes Gnade sei.

10. Vor Sicherheit dich zu bewahren, läßt er dich seine Streng erfahren, und schickt dir diese Last. Er reinigt dich wie Gold im Feuer, macht dir das Heil der Seele theuer, damit du haltest, was du hast.

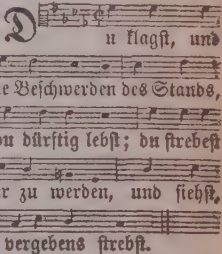
11. So wie ein Vater über Kinder, erbarmet Gott sich über Sünder, die seinen Namen scheun. Dein Seufzen ist ihm nicht verborgen; so fern der Abend ist vom Morgen, läßt er von dir die Sünde sein.

12. Zwar ist um Trost dir jetzt bange, denn alle Züchtigung, so lange sie da ist, scheint uns hart. Doch nachmals wird sie friedsam geben Frucht und Gerechtigkeit und Leben dem, der durch sie geübet ward.

13. Fahr fort zu beten und zu wachen, Gott ist noch mächtig in dem Schwachen, ist Güte für und für. Laß dir an seiner Gnade gnügen, sein Wort ist wahr und kann nicht trügen: ich stärke dich, ich helfe dir!

14. Auf, fasse dich in deinen Nöthen! sprich: wollte mich der Herr auch tödten, so harr ich dennoch sein. Mir bleibt das Erbtheil der Erlösten; und will mich Gott nicht eher trösten, so wird er mich im Tod erfreun.

Trost in Dürftigkeit.

531.  u klagst, und fühlst die Beschwerden des Stands, in dem du dürftig lebst; du strebst glücklicher zu werden, und siehst, daß du vergebens strebst.

2. Ja, Klagel! Gott erlaubt die Zahren; doch denk in Klagen auch zurück. Ist denn das Glück, das wir begehren, für uns auch stets ein wahres Glück?

3. Nie schenkt der Stand, nie schenken Güter dem Menschen die Zufriedenheit. Die wahre Ruhe der Gemüther ist Tugend und Genügsamkeit.

4. Genieße, was dir Gott beschieden, entbehre gern, was du nicht hast. Ein jeder Stand hat seinen Frieden, ein jeder Stand auch seine Last.

5. Gott ist der Herr, und seinem Segen vertheilt er stets mit weiser Hand; nicht so wie wirs zu wünschen pflegen, doch so, wie er's uns heilsam fand.

6. Willst du zu denken dich erklünnen, daß seine Liebe dich vergift? er gibt uns mehr, als wir verdienen, und niemals, was uns schädlich ist.

7. Verzehre nicht des Lebens Kräfte in träger Unzufriedenheit; besorge

deines Stands Geschäfte, und nütze deine Lebenszeit.

8. Bei Pflicht und Fleiß sich Gott ergeben, ein wenig Glück in Hoffnung sehn, dies ist der Weg zu Ruh und Leben. Herr, lehre diesen Weg mich gehn!

43) Von dem rechten Gebrauch des Lebens, und der Zubereitung zum Tode.

Mel. Wer nur den lieben Gott. — 7.

532. Es eilt der letzte von den Tagen, die du hier lebest, Mensch, herbei. Erkauf die Zeit! und statt zu klagen, sie sei zu kurz, gebrauch sie treu! nimmi mit erkenntlichem Gemüth der nahen Stunde wahr; sie fliehet!

2. Getäuscht von eiteln Kleinigkeiten verlierst du deines Lebens Zweck, verschiebst dein Heil auf ferne Zeiten, und wirfst so sicher Jahre weg! bist du, zu kühner Sterblicher, des nächsten Augenblickes Herr?

3. Einst Ewigkeiten zu besitzen, sollst du die kurze Lebenszeit als deine Saatzeit weislich nützen, und thun, was dir der Herr gebent. Er ruft dir menschenfreundlich zu: sieh, Eins ist Noth! was säumest du?

4. Drum eil, errette deine Seele, und denke nicht: ein andermal! sei wacker, bet und überzähle der Menschentage kleine Zahl. Gesezt, dein Ende wär auch fern: sei fromm und wandle vor dem Herrn!

5. Mit jedem neu geschenkten Morgen erwecke dich zu dieser Pflicht. Sprich: dir, o Gott, ist nichts verborgen; ich bin vor deinem Angesicht, und will, mich deiner Huld zu freun, mein Leben gern der Tugend weihn!

6. Erleucht und stärke meine Seele, weil ohne dich sie nichts vermag. Du gönnst, daß ich mein Heil erwähle, aus Gnade mir noch diesen Tag. Was ist nicht eine Stunde werth, die deine Langmuth mir gewährt.

7. Wohl mir! wenn ich aus allen Kräften nach Gottes Reiche hier gestrebt, in Gott gefälligen Geschäften die

Pilgertage durchgelebt, und einst im Glauben sagen kann: du nimmst mich, Herr, zu Ehren an!

8. Mein sprachlos Flehn bei meinem Ende vernimmst du, Herzensklündiger. In deine treuen Vaterhände befehl ich meinen Geist, o Herr! er schwingt sich über Grab und Welt zu dir, wenn seine Hütte fällt.

533. Was sorgst du

ängstlich für dein Leben? Es Gott

gelassen übergeben, ist wahre Ruh

und deine Pflicht. Du sollst es

lieben, weislich nützen, es dankbar,

als ein Glück besitzen, verlieren,

als verlörst du's nicht.

2. Der Tod soll dich nicht traurig schrecken, doch, dich zur Weisheit zu erwecken, soll er dir stets vor Augen sein. Er soll den Wunsch zu leben mindern, doch dich in deiner Pflicht nicht hindern, vielmehr dir Kraft dazu verleihn.

3. Ermattetst du in deinen Pflichten, so laß den Tod dich unterrichten, wie wenig deiner Tage sind. Sprich: sollt ich Gutes wohl verschieben? Nein, meine Zeit, es auszuüben, ist kurz und sie verfliehet geschwind.

4. Denk an den Tod, wenn böse Triebe, wenn Lust der Welt, wenn ihre Liebe dich reizen, und ersticke sie. Sprich: kann ich nicht noch heute sterben? Und könnt ich auch die Welt ererben, begieng ich doch solch Uebel nie.

5. Denk an den Tod, wenn Ruhm und Ehren, wenn deine Schätze sich vermehren, daß du sie nicht zu heftig liebst. Denk an die Eitelkeit der Erden, daß, wenn sie dir entrisßen werden, du dann dich nicht zu sehr betrübst.

6. Denk an den Tod bei frohen Tagen. Kann deine Lust sein Bild vertragen, so ist sie gut und unschuldsvoll. Sprich, dein Vergnügen zu vermehren: welch Glück wird Gott mir dort beschereen, wo ich unendlich leben soll.

7. Denk an den Tod; wenn deinem Leben das fehlt, wornach die Reichen streben, sprich: bin ich hier, um reich zu sein? wohl mir, wenn ich in Christo sterbe, dann ist ein unbeflecktes Erbe, dann ist der Himmel Reichthum mein.

8. Denk an den Tod, wenn Leiden kommen; sprich: alle Trübsal eines Frommen ist zeitlich, und im Glauben leicht. Ich leide; doch von allem Bösen wird mich der Tod bald, bald erlösen; er ist, der mir die Krone reicht.

9. Denk an den Tod zur Zeit der Schrecken, wenn Pfeile Gottes in dir stecken; du ruffst, und er antwortet nicht. Sprich: sollte Gott mich ewig hassen? ich seh ihn doch nach dem Erblassen; dann zeigt er mir sein Angesicht.

10. So suche dir in allen Fällen den Tod oft lebhaft vorzustellen; so wirfst du ihn nicht zitternd scheun; so wird er dir ein Trost im Klagen, ein weiser Freund in guten Tagen, ein Schild in der Versuchung sein.

Mel. Wer nur den lieben Gott. — 7.

534. Du, Herr und Meister meiner Tage, du weißt, daß ich, dein schwaches Kind, des Todes Keim in Gliedern trage, die irdisch und zerbrechlich sind. Drum gib, daß ich zu jeder Zeit zu meinem Tode sei bereit.

2. Daß du, o Höchster, meinem Leben ein mir verborgenes Ziel bestimmst, und daß die Zeit, die mir gegeben, vielleicht gar bald ein Ende nimmt: das stöße mir die Weisheit ein, stets auf mein Heil bedacht zu sein.

3. Hier hab ich lebenslang zu lernen, mein Herz von Sünden abzu- ziehen, mich von der Weltlust zu entfernen, und um den Himmel zu bemühen. O mache mich dazu geschickt, eh mich der Tod der Welt entriß.

4. Nicht auf der Erde, nein, nur droben bei dir, Gott, meiner Seelen Theil! ist mir das Beste aufgehoben. Dort ist für mich vollkommenes Heil. Da, wo mein Schatz ist, sei mein Herz; Herr, lenke selbst es himmelwärts.

5. Herr, allen Sünden abzusterven, zu leben der Gerechtigkeit, um einst dein himmlisch Reich zu erben, dazu laß meine Sterblichkeit mir stets, mein Gott, vor Augen sein, und deine Hülfe mich erfreuen.

6. Willst du mich länger leben lassen, so laß es mir zum Heil geschehn. Doch soll ich heute noch erblassen, so höre, Vater, auf mein Flehn: sei, wenn mein Herz im Tode bricht, mein Trost und meine Zuversicht.

7. Dir will ich gänzlich mich ergeben, dir, dessen Eigenthum ich bin. Bist du, mein Heiland, nur mein Leben, so bleibt selbst Sterben mein Gewinn. Ich lebe dir, ich sterbe dir. Sei nur mein Trost, so genügt mir.

Mel. Jesus, meine Zuversicht. — 47.

535. Herr! ich hab aus deiner Treu, mir zum Heil, noch Zeit in Händen. Gib doch, daß ich sorgsam sei, sie auch weislich anzuwenden; denn wer weiß, wie bald zur Gruft deiner Vorsicht Wink mich ruft.

2. Unausprechlich schnell entstehen die uns zugezählten Stunden. Oh mans denkt, sind sie dahin, und auf ewig uns verschwunden. Niemals lehrt ein Augenblick, uns zum Heil, davon zurück.

3. Laß bei ihrer Flüchtigkeit mich, mein Gott, doch nie vergessen, wie

unschätzbar sei die Zeit, die du uns hier zugemessen; wie, was hier von uns geschieht, ewige Folgen nach sich zieht.

4. Reize mich dadurch zum Fleiß, eh die Zeit des Heils verlaufen, mir zur Wohlfahrt, dir zum Preis, noch die Stunden auszukaufen, die, zu meiner Seligkeit, deine Gnade mir verleiht.

5. Deine schonende Geduld trage mich, Gott! nicht vergebens. Ach! vergib mir meine Schuld, daß so manchen Theil des Lebens ich zu meiner Seelen Wohl, nicht gebraucht so, wie ich soll.

6. Laß mich meine Besserung für mein Hauptgeschäft erachten, und nach meiner Heiligung mit so treuem Eifer trachten, als erwartete noch heut mich Gericht und Ewigkeit.

7. Deine Gnade steh mir bei, daß mein Leben auf der Erde reich an guten Früchten sei, und dem Nächsten nützlich werde. Und ist einst mein Ende da, o so sei mit Trost mir nah!

Rel. Jesus, meine Zuversicht. — 47.

536. **M**eine Lebenszeit verstreicht, stündlich eil ich zu dem Grabe. Und was ist's, das ich vielleicht hier annoch zu leben habe? denk, o Seele, an den Tod! säume nicht, denn Eins ist noth.

2. Lebe wie du, wenn du stirbst, wünschen wirst gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir Menschen gaben, nichts wird dich im Tod erfreun; diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Jesum liebt, nur ein ruhiges Gewissen, das vor Gott dir Zeugniß gibt, wird dir deinen Tod versüßen; dieses Herz, von Gott erant, gibt zum Tode Freundigkeit.

4. Wenn in deiner letzten Noth Freunde hilflos um dich stehen, dann wird über Welt und Tod dich dies reine Herz erhöhen; dann erschreckt dich kein Gericht: Gott ist deine Zuversicht.

5. Daß du dieses Herz erwirbst, fürchte Gott, und bet, und mache. Sorge nicht, wie früh du stirbst;

deine Zeit ist Gottes Sache. Fern nicht nur den Tod nicht scheun, lern auch seiner dich erfreun.

6. Ueberwind ihn durch Vertrauen. Sprich: ich weiß, an wen ich gläube, und ich weiß, ich werd ihn schaun einst in diesem meinem Leibe. Er, der rief: es ist vollbracht! nahm dem Tode seine Macht.

7. Tritt im Geist zum Grab oft hin, siehe dein Gebein versenken. Sprich: Herr! daß ich Erde bin, lehre du mich selbst bedenken! lehre du michs jeden Tag, daß ich weiser werden mag.

Rel. von Nr. 13.

537. **W**ie sicher lebt der Mensch, der Staub! sein Leben ist ein fallend Laub, und dennoch schmeichelt er sich gern, der Tag des Todes sei noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greises Ziel, der Mann noch seiner Jahre viel, der Greis zu vielen noch ein Jahr, und keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Sprich nicht: ich denk in Glück und Noth, im Herzen oft an meinen Tod. Der, den der Tod nicht weiser macht, hat nie mit Ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur Ewigkeit, zu thun, was uns der Herr gebent, und unsers Lebens kleinster Theil ist eine Frist zu unserm Heil.

5. Der Tod rückt Seelen vors Gericht; da bringt Gott alles an das Licht, und macht, was hier verborgen war, den Rath der Herzen offenbar.

6. Drum, da dein Tod dir täglich dräunt, so sei doch wacker und bereit; prüf deinen Glauben als ein Christ, ob er durch Liebe thätig ist.

7. Ein Seufzer in der letzten Noth, ein Wunsch durch des Erlösers Tod, vor Gottes Thron gerecht zu sein, dies macht dich nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz, das Gottes Stimme hört, ihm folgt und sich vom Bösen lehrt; ein gläubig Herz, von Lieb erfüllt, dies ist es, was in Christo gilt.

9. Die Heiligung erfordert Müß; du wirkst sie nicht, Gott wirket sie.

Du aber, ringe stets nach ihr, als wäre sie ein Werk von dir.

10. Der Ruf des Lebens, das du lebst, dein höchstes Ziel, nach dem du strebst, und was dir ewig Glück verschafft, ist Tugend in des Glaubens Kraft.

11. Ihr alle seine Tage weihn, heißt eingedenk des Todes sein; und wachsen in der Heiligung, ist wahre Todeserinnerung.

12. Wie leicht vergeß ich diese Pflicht! Herr, geh mit mir nicht ins Gericht! an meinen Tod erinnre mich, daß ich dir wandle würdiglich.

13. Daß ich mein Herz mit jedem Tag vor dir, o Gott, erforschen mag, ob Glaube, Demuth, Lieb und Treu, die Frucht des Geistes in mir sei.

14. Daß ich zu dir um Gnade fleh, stets meinen Lüssen widersteh, und einstens in des Glaubens Macht mit Freuden ruf: es ist vollbracht!

Mel. Entbinde mich, mein Gott. — 418.

538. Mein Lebensfürst, zeig mir, in deines Geistes Dichte, wie alles Irdische so gar vergänglich ist. Ja alles, alles macht zuletzt die Zeit zu nichts; und du, o Mensch, der du doch so gebrechlich bist, lebst sicher! lehre mich, unwandelbarer Gott! und so gedenk ich erst mit Klugheit meinen Tod.

2. Weg, eitle Hoffnung, weg! als würd ich lange leben, du Mutter sträflicher, verwegener Sicherheit! o meine Sorge sei, dir, Gott! mich zu ergeben; dein Wille sei mein Will in dieser Prüfungszeit. Gib, daß im Glauben steh, und in der Liebe treu, ich deiner Zukunft stets wachsam gewärtig sei.

3. Laß mich, o Herr! mir selbst und allen eiteln Dingen, noch eh ich sterben muß recht abgestorben sein. Die Selbstverläugnung laß mir immer mehr gelingen, daß ich was bessers wähl, als Welt und falschen Schein, and so von ihr entwöhnt ich meinen letzten Tag, in Hoffnung selig schon, getrost erwarten mag.

4. Gott, dessen Flügel mich in aller Noth bedecken, je mehr der Tod sich

nahet, je stärker steh mir bei! auf daß, getreuer Gott, bei allen seinen Schrecken, mir meine letzte Zeit die allerbeste sei. Die Zeichen deiner Huld vermehre mir alsdann, damit ich meinen Lauf mit Muth vollenden kann.

5. Gewähr, eh noch der Tod des Leibes Bau zerstört, mir einen hellen Strahl der frohen Ewigkeit, der allen Rest der Lust zum Irdischen verzehret, und zu dem letzten Kampf mir Muth und Stärke deut. Wohl mir, wenn schon mein Herz davon dem Vorschmack hat! froh schau ich dich dann einst, von deinem Bilde satt.

6. Verschwinde denn, o Welt! bleib mir nur Gottes Gnade, sie wird mir mehr als Welt, und mehr als Leben sein. O führe du mich selbst auf jenem dunkeln Pfade, Herr, der du mich erlöst, in deinen Himmel ein. Dir übergeb ich mich im Leben und im Tod; im Tod und Leben dein, und du auch stets mein Gott.

Mel. von Nr. 110.

539. Wie ungewiß ist, Herr, das Ziel der Wallfahrt auf der Erde? ob ich noch wenig oder viel an Tagen zählen werde, das weiß ich nicht; du weißts allein. Ich kann vielleicht der nächste sein, vom abgekürzten Leben ein Beispiel abzugeben.

2. Bin ich erbaut aus besserem Zeug als andre, die an Jahren und Munterkeit mir völlig gleich, des Todes Beute waren? wie manchem starbte schnell das Herz, eh weder Krankheit oder Schmerz ihm, als des Todes Boten, sein nahes Ende drohten.

3. Wenn ich die Gottesäcker seh und alles könnte lesen, was der, auf dessen Grab ich geh, in seinem Sinn gewesen, und was bei ihm die Todesnacht für Hoffnungen zu nichts gemacht: so würd ich oft mit Schrecken mein eigen Herz entdecken.

4. Mein Gott, befreie mich vom Dunst der irdischen Beschwerden, und lehre mich die große Kunst, bei Gräbern klug zu werden. Nur der ist klug, der bedenkt, wie viel von sei-

nem Tod abhängt, und der dazu in Zeiten sein Herz sucht zu bereiten.

5. Erinnre mich ans große Ziel, dazu du mich geschaffen, damit ich mich nie in das Spiel der Weltlust mag vergassen. Und sieht dein Auge, daß mein Schritt noch nicht den rechten Weg betritt, so wollst du, Herr, in Zeiten, auf solchen Weg mich leiten.

6. Daß ich mich vor der kalten Hand des Todes nicht entfärbe, so mache mich mit ihm bekannt vorher noch, eh ich sterbe. Laß mir sein Bild vor Augen sein, damit ich lerne Sünden scheun, die das Gewissen schrecken und Todesfurcht erwecken.

7. Gib, daß ich dich mit frohem Muth als meinen Gott betrachte, hingegen Freunde, Glück und Gut nicht als mein eigen achte: so wird, wenn mich die Zeit wegnimmt, nichts, was mir hier verlihen, mein Herz zurücke ziehen.

8. Dir sei es gänzlich heimgestellt, wie, wo und wann ich scheide. Wer unter deinen Flügeln fällt, wird frei von allem Leide. Doch wünsch ich, daß ich wohl geschickt von himmen werde weggerückt, und allzuschweres Kämpfen nicht die Vernunft mag dämpfen.

9. Laß mich auf Jesu Herrlichkeit mit froher Hoffnung blicken, und mitten in der Dunkelheit mich sein Verdienst erblicken. Dann nimm, Herr, nach vollbrachtem Lauf den Geist aus dieser Hölle auf, die einst im Reich der Deinen wird neugebaut erscheinen.

Mel. Freu dich sehr, o meine. — 29.

540. Ach, Herr! lehre mich bedenken, daß ich einmal sterben muß. Den wird einst der Tod nicht fränken, der schon vor des Lebens Schluß dieses Lebens Werth erkennt, und von regem Eifer brennt, sich in diesen Augenblicken zu der Ewigkeit zu schiden.

2. Endlich muß ein Licht verbrennen, dessen Schein mich noch erfreut. Will ich mich denn nicht erkennen? was ist meine Lebenszeit? kommt mir denn nicht in den Sinn, da ich so vergänglich bin, wie geschwind mein

Docht verlobert, und mich Gott zur Rechnung fodert?

3. Kaum, daß ich das Leben habe, so theilt sich der Tod mir mit. Von der Wiege bis zum Grabe ist ein kurz gemessener Schritt. Meine Kraft entwidelt sich, und zugleich verzehrt sie sich. O ich merk, indem ich steige, wie ich mich zum Sinken neige.

4. Menschen! was ist ener Leben, wenn ihr gleich so sicher seid! Stunden hat euch Gott gegeben, und ihr schätzt den Tod so weit! nur wer bald sein Haus bestellt, geht mit Freuden aus der Welt; auf des sichern Sünders Wegen eilet man der Hölle entgegen.

5. Predigen doch meine Glieder mir genug von Sterblichkeit. Kraftlos legen sie sich nieder, wenn es jezt der Schlaf gebeut, der durch seine Stärkungskraft ihnen neues Leben schafft; doch bei aller seiner Milde zeigt er uns den Tod im Bilde.

6. Laß mich, Gott, mein Heil bedenken und mich niemals sicher sein. Will die Welt mich anders lenken, präge deine Furcht mir ein; rufe du mir mächtig zu: Mensch! die Welt verlässest du, willst du dich mit eitlen Dingen um dein Glück im Himmel bringen?

7. Laß mich nicht die Buße sparen, bis die Krankheit mich ergreift, sondern schon bei munterm Fahren, ehe sich die Sünde häuft, täglich, täglich Buße thun. Tod, mein Freund, o komme nun, du kannst mir, im Stand der Gnaden, mir Verführten, nicht mehr schaden.

Mel. von Nr. 42.

541. Ich will dich noch im Tod erheben, selbst nah an Grabe preis ich dich; zum Segen gabst du mir mein Leben, nimmst du es mir, du segnest mich. Mein Leben sucht ich dir zu weihn, mein Tod soll auch dir heilig sein.

2. Gott! welche feierliche Stunden, wenn du mich nun der Erd entziehst, auf mich, den du getreu befunden, voll schonender Erbarmung siehst! Allmächtiger! in dein Gericht gehst du mit mir Erlösen nicht.

3. Der Leib wird schwach; die irdsche Hütte, in der mein Geist hier wohnt, zerfällt; schon gehen meine milden Schritte den Weg zu Gott aus dieser Welt. Ich bin getrost und zage nicht, denn Gott ist selbst mein Heil und Licht.


4. Wie sollt ich vor dem Tode beben, da du fſſir mich, Erlöser, starbst? er ist durch dich der Weg zum Leben, das du am Kreuze mir erwarbst. Wie du ihn sahst, will ich ihn sehn, wie du, so werd ich auferstehn.

5. Laß Qual und Leid mein Grab umringen und mir den letzten Schrecken dräun: du halſſt mir, Herr, die Welt bezwingen, den Tod darf ich mit dir nicht scheun. So nah dem Lohn, den Gott verspricht, so nah am Ziele ſink ich nicht.

6. Du wachest über meine Seele, wenn ihre Stärke sich verliert, gibst deinem Engel schon Befehle, der sie zu deinen Freunden führt, des Todes Nacht um mich verscheucht, und mir des Lebens Krone reicht.

7. Ich will dich noch im Tod erheben, selbst nah am Grabe preis ich dich; denn ewig werd ich vor dir leben. Wie segnet dann dein Antlitz mich! o Tod, o Sterben, mein Gewinn! wohl mir, daß ich erlöset bin!

Mel. Christus, der ist mein Leben.

542.  ein Jesus ist mein
Leben, reißt schon der Tod mich
hin. Was sollt ich ängstlich beben?
der Tod ist mein Gewinn.

2. Wer an ihn glaubt, wird selig, dies Wort steht ewig fest. Die Frenden sind unzählig, die es mich hoffen läßt.

3. Drum fahr ich hin in Frieden zu dir, o Jesu Christ, von dir stets ungeschieden, der du mein Bruder bist.

4. Du kennest meinen Glauben, und keine Furcht noch Pein wird mir auch nun ihn rauben. Ich bin und bleibe dein.

5. Bald hab ich überwunden! schon weicht die Finsterniß; denn, Herr, durch deine Wunden ist mir der Sieg gewiß.

6. Durch sie bin ich gereinigt; durch sie mit Gott versöhnt; durch sie mit dir vereinigt und bald mit Preis gekrönt.

7. Wer kann dich gnug erheben? Du haſt, Sohn Gottes, dich für uns dahin gegeben. Heil mir! du auch ſſir mich.

8. Du wolltest Strafe dulden, die ich doch auf mich lud. Du tilgtest meine Schulden ganz durch dein göttlich Blut.

9. Geheißt ist nun mein Schade. Im Himmel ist mein Theil. O theure, hohe Gnade! o unaussprechlichs Heil!

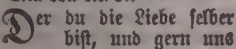
10. Erlöser! sieh, ich sammle noch meine letzte Kraft, und preise dich, und sammle, welch Heil du mir geschaffst.

11. Zu dir, Herr! will ich stehen, so lang ich lassen kann. Du kannst mein Inneres sehen und nimmst auch Seufzer an.

12. Du selber hilſſt mir ringen; allmächtig hilſſt du mir, ins Leben durchzubringen. Bald, bald bin ich bei dir.

13. O wohl mir! ich vollende nun bald den schweren Lauf. Du nimmst in deine Hände den Geist, mein Heiland! auf.

44) Von der Liebe des Nächsten.

543.  Der du die Liebe selber bist, und gern uns Menschen segnest; ja selbst dem, der

dein Feind noch ist, mit Wohlthum doch begegnest: o bilde meinen Sinn nach dir, und laß mich doch, mein Heiland, hier, wie du gewandelt,

wandeln. Die können keine Christen sein, die sich nicht andrer Wohlfahrt freuen, und menschenfeindlich handeln.

2. Dein Leben in der Sterblichkeit war für die Menschen Segen. Dir folgten Lieb und Freundlichkeit auf allen dein en Wegen. Wohin du giengst, gieng Wohlthun mit, dein Wort, dein Werk und jeden Schritt begleitete Erbarmen. Du übernahmst die schwerste Bein, uns vom Verderben zu befreien, und starbst zum Heil uns Armen.

3. Auch jetzt noch auf der Himmel Thron bist du das Heil der Sünder. Auch da bleibst du, o Gottessohn, ein Freund der Menschenkinder. Du schaffst den Deinen wahre Ruh, und die Verirrten suchest du auf rechten Weg zu leiten. Du hörst der Seufzenden Gebet und brauchest deine Majestät, mir Segen auszubreiten.

4. O laß in meiner Pilgrimschaft mich auf dein Vorbild sehen. Erfülle mich mit Lust und Kraft, dem Nächsten beizustehen, betrübter Herzen Trost zu sein, mich mit den Fröhlichen zu freuen, mit Weinenden zu klagen. Laß mich dem, der sein Herz mir weihet, ein Herz voll frommer Nüchternheit und Treue nicht versagen.

5. Laß mich mit brüderlicher Huld den Strauchelnden erwecken; durch Sanftmuth, Mitleid und Geduld des Nächsten Fehler decken. Mein Antlitz sei nie fürchterlich, und meine Seele neige sich zu des Bedrängten Flehen; so wird mich in der bessern Welt, die nur Beglückte in sich hält, der Liebe Lohn erhöhen.

Mel. Nachs mit mir, Gott, nach. — 28.

544. So jemand spricht, ich liebe Gott, und haßt doch seine Brüder, der treibt mit Gottes Wahrheit Spott, und handelt ganz dawider. Gott ist die Lieb, und will, daß ich den Nächsten liebe, gleich als mich.

2. Wir haben einen Gott und Herrn, sind eines Leibes Glieder; drum diene deinem Nächsten gern, denn wir sind alle Brüder. Gott schuf die Welt

nicht bloß für mich; mein Nächster ist sein Kind, wie ich.

3. Sein Heil ist unser aller Gut. Ich sollte Brüder hassen, die Gott durch seines Sohnes Blut so hoch erkaufen lassen? daß Gott mich schuf, und mich versüht, hab ich dies mehr als sie verdient?

4. Du schenkst mir täglich so viel Schuld, du, Herr, von meinen Tugenden! ich aber sollte nicht Geduld mit meinen Brüdern tragen? dem nicht verzeihn, dem du vergibst? und den nicht lieben, den du liebst?

5. Was ich den Frommen hier gethan, den Kleinsten auch von diesen, das siehst du, mein Erlöser, an, als hätt ichs dir erwiesen. Und ich, ich sollt ein Mensch noch sein, und dich in Brüdern nicht erfreun?

6. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht barmherzig ist, und nicht die rettet, die ihn flehen. Drum gib mir, Gott, durch deinen Geist, ein Herz, das dich durch Liebe preist.

Mel. O Gott, du frommer Gott. — 29.

545. Gib mir, o Gott! ein Herz, das jeden Menschen liebet; bei seinem Wohl sich freut, bei seiner Noth betrübet; ein Herz, das Eigennutz und Neid, und Härte schiebt, und sich um andrer Glück, als um sein Glück bemüht.

2. Seh ich den Dürftigen, so laß mich gütig eilen, von dem, was du mir gibst, ihm hilffreich mitzutheilen. Laß mich gern dienen, nicht groß vor der Welt zu sein, und mich verehrt zu sehn, nein, Menschen zu erfreun.

3. Dies sei mein Gottesdienst. Auch unbemerkt von ihnen, miß andern stets mein Herz mit Rath und Hilfe dienen. Mich treibe nicht erst Dank zu milder Wohlthat an; nein, was ich Brüdern thu, das sei dir, Gott, gethan.

4. Ein Trunk, mit dem mein Dienst dem Dürftigen begegnet, ein Blick voll Trost, mit dem mein Herz Bedrängte segnet; ein Rath, mit dem mein Mund im Kummer andre stärkt,

nichts bleibt, so klein es ist, von dir, Herr, unbemerkt.

5. Eilt wo ein boshaft Herz Unfrieden anzurichten, so laß mich sorgsam sein, der Brüder Zwist zu schlichten. Aus Schmähsucht kränke nie mein Mund des Nächsten Ruh, er rühme sein Verdienst, deck seine Fehler zu.

6. Die Rach ist dein, o Gott! du sprichst: ich will vergelten! drum laß mich stille sein, wenn Menschen auf mich schelten. Gib, daß ich dem verzeih, der mir zu schaden sucht, den liebe, der mich haßt, den segne, der mir flucht.

7. Doch laß mich nicht allein auf zeitlich Wohlergehen mit eingeschränktem Blick bei meinem Nächsten sehen. Noch stärker müsse mich sein ewig Glück erfreun, und ihm zum Seelenheil mein Herz behülfslich sein.

8. Den, der im Glauben wankt, im Glauben zu bestärken; den, der noch sicher ist bei seinen Fleischeswerken, von der verkehrten Bahn auf rechten Weg zu zichen: dazu verleihe mir Kraft und segne mein Bemühen.

9. O heilige du selbst, Herr, meiner Seelen Triebe, durch deine Lieb und Furcht, zu wahrer Menschenliebe. Wer nicht den Nächsten liebt, geht nicht zum Himmel ein. Laß diese Wahrheit, Gott, mir stets vor Augen sein.

Mel. von Nr. 55.

546. Hilf, Jesu! daß ich meinen Nächsten liebe, durch lieblos Richten ihn ja nicht betrübe, ihn nicht verläumde, noch durch falsche Mänke sein Herze kränke.

2. Gib, daß ich nachsichtsvoll des Nächsten Fehle, so viel ich immer kann, der Welt verhehle, und, wenn er fällt, auf mich, der ich noch stehe, mit Vorsicht sehe.

3. Hilf, daß ich klüglich ihn zu bessern trachte, und seiner Seelen Wohl recht theuer achte. Denn du haßt selbst für sie in Todesbanden viel ausgestanden.

4. Laß mich aufrichtig schätzen deine Gaben, die andre, Herr, von deiner Güte haben. Es müsse nie mein Herz des Nächsten Freuden boshaft beneiden.

5. Laß mich, mein Heiland, immer mehr auf Erden an Lieb und Gültigkeit dir ähnlich werden. Gib dazu Kräfte, Herr, so will ich droben dich ewig loben.

Mel. von Nr. 13.

547. Nur Liebe ohne Heuchelei zeigt, ob man neu geboren sei; sie zeigt vom wahren Christenthum; sie ist des Menschen höchster Ruhm.

2. Gott ist die Liebe; du sein Kind, wenn dich der Nächste liebeich find't. Wer ohne Lieb ist, kennt nicht Gott, ist noch in seinen Sünden todt.

3. Kannst du des Nächsten Elend sehn, und ungerührt vorüber gehn: so stehts um deinen Glauben schlecht, so ist dein Christenthum nicht ächt.

4. O sprich nur nicht: er ist mein Feind, wie kann man sein des Feindes Freund; der Feind bleibt ja dein Fleisch und Blut; thu, was der Samariter thut.

5. Hat dich denn Gott nicht stets geliebt? Gott, welchen du so oft betrübt? Gleichwohl vergißt er Zorn und Rach; o folge diesem Beispiel nach.

6. Den liebt ein Heide, der ihn liebt; dem gibt er wieder, der ihm gibt. So schränkst dich der Christ nicht ein; auch Feinden wird er gütig sein.

7. Dein Herz sei voll von Lieb und Guld, von Demuth, Sanftmuth und Geduld, so wirst du vieler Feinde los, und dein zukünftger Lohn ist groß.

8. Nun, Gott, der du die Liebe bist, gib, daß ich als ein wahrer Christ nach deinem Beispiel liebeich sei, aufrichtig, ohne Heuchelei.

9. Dann nimm mich nach vollbrachtem Lauf, an jenen Ort des Friedens auf, wo dich und jeden Menschenfreund die Lieb aufs innigste vereint.

45) Von der Gerechtigkeit.

Mel. Kommt her zu mir, spricht. — 238.

548. Du liebst, o Gott! Gerechtigkeit, und hassst den, der sie entweicht, am Nächsten Unrecht übet. Du bist, der jedem seinen Lohn, ohn alles Ansehn der Person, nach seinen Werken gibet.

2. Gerechter Gott! laß deinen Geist zu dem, was recht und billig heißt, stets meine Seele lenken. Nie komm es mir doch in den Sinn, aus schnöder Habsucht und Gewinn des Nächsten Recht zu kränken.

3. Pflanz Redlichkeit in meine Brust und laß mich stets mit wahrer Lust der Liebe Pflichten üben. Ein Herz, das nur auf Unrecht denkt, nur Scha-

den sucht, und andre kränkt, wie kann das Bräuder lieben?

4. Nie seufze jemand über mich! mein ganzes Herz bestrebe sich, dem Nächsten gern zu geben, was er mit Recht verlangen kann, und immerfort mit jedermann in Einigkeit zu leben.

5. Laß mich beständig dahin sehn, mit jeglichem so umzugehn, wie ichs von ihm begehre; damit ich keines Menschen Herz durch meine Härte je mit Schmerz und Kimmerniß beschwere.

6. Herr! mit dem Maas, damit ich hier dem Nächsten messe, wirst du mir dereinst auch wieder messen. Dies reize mich zur Billigkeit, so werd ich auch zu keiner Zeit der Liebe Pflicht vergeffen.

46) Von der Sanftmuth und Versöhnlichkeit.

Mel. von Nr. 108.

549. Gott, der du die Menschen liebst, der du nicht ein strenges Recht, sondern lauter Gnade übest an dem sündlichen Geschlecht: laß mich deinen Geist beleben, daß ich, Vater, als dein Kind, liebeich sei, wie du gesinnt. Herr, du wollst den Sinn mir geben, der bei Fehlern Nachsicht zeigt, und mit Sanftmuth spricht und schweigt.

2. Laß mich meines Nächsten schonen, willig tragen seine Last! und so lang ich hier soll wohnen, bleibe Zanksucht mir verhaßt! denn das ist, o Gott, dein Wille, und die Eintracht liebst du; o, so hilf auch mir dazu! gib ein Herz mir, das die Stille und den Frieden sucht und liebt, das statt Rache, Sanftmuth übt.

3. O, wie wird das Herz beschweret, durch des Zorns Leidenschaft! Zanksucht und der Haß verzehret nach und nach des Körpers Kraft, hemmt den Lauf von unsern Jahren, macht zum Himmel ungeschickt. Herr, der auf mich Schwachen blickt, ach, du wollest mich bewahren, daß des Zä-

jorns Raserei nie des Herzens Meister sei.

4. Wer mir flucht, den will ich segnen, so wie mein Erlöser that, und dem nachsichtsvoll begegnen, der zum Zanken Neigung hat. Für die Feinde will ich beten, und vor dich, du Friedensfürst, wenn du Menschen richten wirst, ausgesöhnt mit ihnen, treten. Gott des Friedens! segne du mich in deiner Kraft dazu.

5. Ewig Heil ist dem beschieden, der nach frommer Eintracht strebt. Höchster! gib mir deinen Frieden, der zur Sanftmuth uns erhebt. Er regiere Herz und Sinnen; denn wenn er das Herz regiert, wird, was zu der Zwietracht führt, niemals Uebermacht gewinnen; bis einst in der Herrlichkeit ewiger Friede uns erfreut.

Mel. Herzliebster Jesu, was. — 131.

550. Herr, mein Versöhner! der du für mich littest, und noch zur Rechten Gottes sitzest, um mich zu erlösen, erweck in mir, du Muster wahrer Liebe, der Sanftmuth Triebe.

2. Wann hast du jemals Haß mit Haß vergolten? du schaltst nicht wieder, als man dich gescholten. Du segnest mit Wohlthun nicht blos Freunde; nein, selbst auch Feinde.

3. Und ich, Herr, sollte mich den Deinen nennen, und doch von Rachgier gegen andre brennen? ich sollte jemals Haß mit Haß vergelten, und wieder schelten?

4. Wie kann ich: Vater! zu dem Höchsten sagen, und Groll im Herzen gegen Brüder tragen? Wie kann ich zu ihm flehn, mir zu verzeihen, und Rache schreien?

5. Wer nicht vergibt, der wird für seine Sünden auch nicht bei dir, o Herr, Vergebung finden. Dein Jünger ist nur, der wie du, vergibet, und Feinde liebet.

6. So heilige denn meiner Seelen Triebe, mein Heiland, durch den Geist der wahren Liebe; vertilge durch die Lust zu deinem Namen der Rachgier Samen.

7. Wenn meine Brüder sich an mir vergehen, so lehre mich, ihr Unrecht übersehen. Laß mich, wenn sie mich auch empfindlich kränken, an dich gedenken.

8. Erwecke denn, o Herr, in meinem Herzen aufs neue das Gedächtniß jener Schmerzen, die du in deinen schweren Leidensstunden für mich empfunden.

9. Laß mich mit Sanftmuth meinem Feind begegnen, den, der mir flucht, voll Großmuth, wie du, segnen. Herr, mache gegen alle, die mich hassen, mein Herz gelassen.

10. Will zu der Rachsucht mich die Furcht verführen, als würd ich sonst mein ganzes Glück verlieren: o Herr, so laß mich, ihr zu widerstehen, auf dich dann sehen.

11. Du schütest den, der redlich vor dir wandelt, und überall nach deinem Vorbild handelt. Drum laß in Allem mich schon hier auf Erden dir ähnlich werden.

Mel. Herzliebster Jesu, was. — 131.

551. Herr! deine Sanftmuth ist nicht zu ermessen! wie viel hast du vergeben und vergessen? ach, führe mir doch deine große Güte recht zu Gemüthe!

2. Du segnest, die deinem Namen fluchten; und heiltest die, die dich zu fangen suchten; und zeigtest unter deiner Feinde Loben der Langmuth Proben.

3. Ach, gleich ich dir, o Heiland! ich bekenne, daß ich noch oft von schnellem Zorn entbrenne, und mich vor dir gar leicht durch eigne Rache verwerflich mache!

4. Ich muß es wehmuthsvoll vor dir, Herr, klagen, mein stolzes Herz kann, leider! wenig tragen, und schwerlich weiß ich, wenn mich andre hassen, mein Herz zu fassen.

5. Vergib mir, Herr, und wende mein Verderben; bei Zorn und Haß läßt sich dein Reich nicht erben, und jener Tag vergilt nach strengem Rechte dem harten Knechte.

6. So hilf mir denn, die wilde Glut erstickn; laß sich dein Bild in meine Seele drücken, so werd ich mich versöhnlich finden lassen, den Feind nicht hassen.

7. Flucht mir die Welt, so laß mich, Herr, sie segnen, und ihrem Grimm mit Freundlichkeit begegnen, daß mich das Böse, das ich dann empfinde, nicht überwinde.

8. Verleih mir das um deiner Sanftmuth willen, so erb ich auch im Lande deiner Stillen die Seligkeit, wozu sie jenes Leben einst wird erheben.

Mel. von Nr. 50.

552. Nie will ich dem zu schaden suchen, der mir zu schaden sucht. Nie will ich meinem Feinde fluchen, wenn er aus Haß mir flucht. Mit Güte will ich ihm begegnen, nicht drohen, wenn er droht. Wenn er mich schilt, will ich ihn segnen; dies ist des Herrn Gebot.

2. Er, der von keiner Sünde wußte, vergalt die Schmach mit Huld, und litt, so viel er leiden mußte, mit Sanftmuth und Geduld. Will ich, sein Jünger wieder schelten, da er nicht wieder schalt? mit Liebe nicht den Haß vergelten, wie er den Haß vergalt?

3. Wahr ist's, Verläumdung dulden und wissen, ist eine schwere Pflicht. Doch selig, wenn ein gut Gewissen zu unsrer Ehre spricht. Dies will ich desto mehr bewahren, so bessert mich mein Feind, und lehrt mich weiser nur verfahren, indem ers böse meint.

4. Ich will mich vor den Fehlern hüten, die er von mir erfann, und auch die Fehler mir verbieten, die er nicht wissen kann. So will ich mich durch Sanftmuth rächen, an ihm das Gute sehn, und dieses Gute von ihm sprechen; wie könnt er länger schmähn?

5. In seinem Haß ihn zu ermüden, will ich ihm gern verzeihn, und als ein Christ bereit zum Frieden, bereit zu Diensten sein. Und wird er, mich zu untertreten, durch Güte mehr erhöht, will ich im Stillen für ihn beten und Gott vertraun: Gott schlicht.

47) Von der Dienstfertigkeit und Barmherzigkeit.

Mel. O Gott du frommer Gott. — 8.

553. Wie selig lebt ein Mensch, der Dienstbegierde lennet, und ihre Pflicht zu thun aus Menschenliebe brennet! der, wenn ihn auch kein Eid zum Dienst der Welt verbind't, Beruf und Eid und Amt schon in sich selber find't.

2. Dir, Höchster, ahmt er nach, dir, als dein Bild, zu gleichen; durch Dienstbesessenheit sucht er dies zu erreichen; er hält für eignes Wohl sich nicht allein gemacht; er hält sich für die Welt von dir hervorgebracht.

3. Die Welt, denkt er, hat Recht auf meinen Dienst und Kräfte, ihr nützen, ist für mich ein seliges Geschäft. Als Glieder schuf uns Gott, als Bürger einer Welt, in der des einen Hand die Hand des andern hält.

4. So denkt der Menschenfreund, und das ist sein Bestreben, so treu, als er sich lebt, zum Wohl der Welt zu leben. Ihm wird des Nächsten Heil sein eignes Himmelreich, er fühlet fremde Noth, als träf ihn selbst der Streich.

5. Er eilt dem, ders bedarf, mit Hilfe beizustehen; sein Ansehn und sein Freund, sein Stand, sein Wohlergehen sind Mittel, die er braucht, behülfslich gern zu sein, und einen Leidenden mit Troste zu erfreun.

6. Was andrer Nothdurft heischt, das reizet seine Triebe, auch ohne Ruhm und Lohn zu wahrer Menschenliebe. Kein Stolz noch Eigennutz

wirkt seine Gültigkeit. Er sieht auf seinen Gott, der Liebe ihm gebent.

7. So laß mich auch gesinnt, mein Gott! durch Christum werden! voll regen Eifers sei mein Leben hier auf Erden, so nützlich, als ich kann, dem Nächsten stets zu sein; dann geh ich ein, o Gott, ins Reich der Liebe ein.

Mel. O Welt, ich muß dich lassen. — 48.

554. Du, aller Menschen Vater! du gütigster Rathher in allem, was uns drückt! was wir hier Guts genießen, das läßt du uns zufließen; du bist, der unser Herz erquickt.

2. Du läßt dich bei uns Sündern durch Undank nicht verhindern, uns segnend zu erfreun. Zu ewigen Seligkeiten uns Sterbliche zu leiten, wird ewig dein Vergnügen sein.

3. Wie groß ist deine Milde! Barmherziger Vater! bilde mein Herz nach deinem Sinn, daß ich der Noth der Armen mich willig mög erbarment! nimm alle Härte von mir hin.

4. Gib, daß ich willig gebe, mich wohlzuthun bestrebe, so wie mein Heiland that, der göttliche Erbarmer, den sein bedrängter Armer vergebens je um Hilfe bat.

5. Erhalt in mir die Triebe der mitleidsvollen Liebe. Wie du mir Guts gethan, so laß, um deinetwillen, mich andrer Nothdurft stillen, so oft ich sie nur stillen kann.

6. Zum Fleiß in guten Werken laß mich die Hoffnung stärken, vor dir, dem Herrn der Welt, der frohe Geber liebet, sei, was man willig gibet, ein Opfer, das dir wohlgefällt.

7. Laß mich hier reichlich säen, denn, Herr, was hier geschehen, folgt uns in jene Zeit. Wer hier gern hilft und gibet, und sich im Wohlthun übet, der erndtet dort die Herrlichkeit.

Mel. Nachs mit mir, Gott, nach. — 26.

555. Wer dieser Erden Güter hat, und sieht den Nächsten leiden, und macht den Hungerigen nicht satt, läßt Nackende nicht kleiden: der ist ein Feind der ersten Pflicht, und liebt dich, Gott der Liebe, nicht.

2. Wer seines Nächsten Ehre schmähet, und gern sie schmähen höret, sich freut, wenn sich sein Feind vergeht, und nichts zum Besten lehret, nicht dem Verläumder widerspricht: der liebet seinen Nächsten nicht.

3. Wer zwar mit Rath, mit Trost und Schutz den Nächsten unterstützt, doch nur aus Stolz, aus Eigennutz, aus Weichlichkeit ihm nützet, nicht aus Gehorsam, nicht aus Pflicht: auch der liebt seinen Nächsten nicht.

4. Wer harret, bis ihn anzusehn, ein Dürftiger erst erscheint, nicht eilt, dem Frommen beizustehn, der im Verborgnen weinet, nicht gütig forschet, obs ihm gebricht: der liebt auch seinen Nächsten nicht.

5. Wer andre, wenn er sie beschirmt, mit Häßt und Vorwurf quälet, und ohne Nachsicht strast und stürmt, sobald sein Nächster fehlet: wie bleibt bei seinem Ungestim, Gott, deine Liebe wohl bei ihm?

6. Wer für der Armen Heil und Zucht mit Rath und That nicht wachet, dem Uebel nicht zu wehren sucht, das oft sie dürftig machet, nur sorglos ihnen Gaben gibt, der hat sie wenig noch geliebt.

7. Zwar du, mein Geist, vermagst es nicht, stets durch die That zu lieben; doch bist du nur geneigt, die Pflicht getreulich auszuüben, und wünschst dir die Kraft dazu, und sorgst dafür: so liebest du.

8. Ermattet dieser Trieb in dir, so such ihn zu beleben. Denk oft: Gott ist die Lieb, und mir hat er sein Bild gegeben. Ja, Höchster! was ich hab, ist dein; sollt ich, wie du, nicht gütig sein?

48) Vom rechten Gebrauch der Zunge.

Mel. Ach Gott, vom Himmel. — 215.

556. Die Zunge, die vernehmlich spricht, hat dir dein Gott gegeben. Welch ein Geschenk! mißbrauch es nicht, sie bringet Tod und Leben, sie stürzt in Unglück, hilft in Noth, sie fluchet und sie segnet Gott, so gut ist sie, so böse!

2. Gott! laß in meines Herzens Grund stets Recht und Wahrheit steigen. Dann mag das Herz in meinem Mund der Welt vor Augen liegen; dann werd ich von Verstellung frei, der Wahrheit und dem Recht getreu, nicht mit den Lippen sündgen.

3. Zu deiner Ehr, zu andrer Wohl soll ich mein Thun stets lenken; laß dann auch, wenn ich reden soll, mich diesen Zweck bedenken. Dein Lob, des

Nächsten Olimpf und Ruh, der Unschuld und der Schwachen Schutz beschäftige meine Zunge.

4. Schandbare Worte, frecher Scherz, unheilge Spötereien, verrathen ein verderbtes Herz; davon mich zu befreien, so wirk auf mich durch deinen Geist, daß Herz und Mund dich, Höchster, preist, wie Christen es geziemet.

5. Was züchtig, keusch und ehrbar ist, was wohl und lieblich klingen, das redet billig nur der Christ. Er spricht, wenns Nutzen bringet; er schweigt, wenn Schweigen besser ist; er bildet sich stets, als ein Christ, nach seines Heilands Muster.

6. O wehe dem verwegenen Mund, der einen Fluch nicht scheuet! wie wird des Herzens Leichtsinn kund und

oft zu spät bereuet! ach, fluchen bringet Fluch und Noth, und, wenn nicht Buße folgt, den Tod; Gott wolle mich bewahren!

7. Gib, Gott! daß ich, der Lügen Feind, des Teufels Arglist hasse, und mich stets als ein Menschenfreund aufrichtig finden lasse. Der Lügner Theil ist jener Pfuhl! die jauchzen einst vor Gottes Stuhl, die Treu und Wahrheit lieben.

Mel. Alle Menschen müssen sterben. — 82.

557. Laß mich, Höchster! darnach streben, stets der Wahrheit Freund zu sein; jenes freudenvolle Leben nimmt nicht freche Lügner ein; denn vor deinem Angesichte werden sie beschämt zunichte, so wie Satans Trug und List, der der Lügner Vater ist.

2. Andern zu gefallen lügen, leeren Schwätzern gleich zu sein, heuchelnd Brüder zu betrügen, Herr! das falle mir nie ein! Wahrheit leit an allen Orten mich in Werken und in Worten. Redlich sei des Herzens Grund, redlich spreche auch mein Mund.

3. Die der Falschheit sich ergeben, sind vor dir, o Gott! ein Gräul, und ein unglückseliges Leben bleibt gewiß ihr künftigs Theil. Hier schon trifft verbiente Schande sie bei Redlichen im Lande; denn ein jeder Menschenfreund ist der Falschheit Wänten Feind.

4. Schmäht mich, ohne mein Verschulden, der Verläumder Lästermund: Herr, so laß mich still erdulden. Einst wird doch die Wahrheit kund. Darf ich ja nicht länger schweigen, meine Unschuld zu bezeugen, o so gib, daß stets dabei Herz und Mund voll Sanftmuth sei.

5. Daß du, Herr, an jedem Orte Zeuge meines Wandels bist; daß kein einziges meiner Worte deinem Ohr verborgen ist; das sei stets mir im Gemüthe, daß ich mich vor Lügen hüte, denn du liebst den Wahrheitsfreund, und bist falschen Herzen feind.

Mel. Ach Herr, mich armen S. — 67.

558. Wohl dem, der richtig wandelt, der, als ein Wahrheitsfreund, in Wort und Werken handelt, und das ist, was er scheint; der Recht und Treue liebet, und von dem Sinn der Welt, die Trug und Falschheit liebet, sich unbestecht erhält.

2. Wohl dem, der Lügen hasset, und der, so oft er spricht, so seine Reden fasset, daß er die Wahrheit nicht mit Vorbedacht verletzet, und der an allem Ort sich dies vor Augen setzet: Gott merkt auf jedes Wort.

3. Wohl ihm, daß sein Gemüthe, Herr, deine Rechte liebt! Ihn leitet deine Güte, er wird von dir geliebt. Du wirst ihn einst erhöhen, wenn in der Wahrheit Licht beschämt die Falschen stehen, geschreckt durch dein Gericht.

4. Herr! drücke diese Sache mir tief ins Herze ein, daß ichs zur Pflicht mir mache, der Lügen Feind zu sein. Erinnre mein Gewissen, du hassst Heuchelei, damit ich stets beflissen der Treu und Wahrheit sei.

5. Nie laß mich was versprechen, das ich nicht halten kann, und nie Zusagen brechen, die ich einmal gethan; nie mich den Stolz verleiten, und nie des Beispiels Macht, als Wahrheit auszubreiten, was ich doch selbst erdacht.

6. Doch laß zu allen Zeiten auch deiner Weisheit Licht, Herr, meine Seele leiten, damit ich meine Pflicht mit Klugheit lieb, und wisse, wann ich für andrer Wohl und für mich reden müsse, und wann ich schweigen soll.

7. Wenn je, um mich zu drücken, des Feindes Anschlag gilt, der sich bei bösen Tücken in guten Schein verhält: so stärke meine Seele, daß sie nicht unterliegt, und alles dir befehle, durch den die Unschuld siegt.

8. Ein Herz voll Treu und Glauben, das, Gott, zu dir sich hält, das soll mir niemand rauben; so kann ich aus der Welt einst mit der Hoffnung gehen: ich werde, als dein Kind, dich mit den Frommen ehen, die reines Herzens sind.

| | |
|---------------------------------------|-----|
| Du hast, mein Vater und mein | 376 |
| Du hast uns, Herr, die Pflicht | 516 |
| Du Herr der Seraphinen, dem | 48 |
| Du, Herr, hast aus Barmherzigkeit | 229 |
| Du, Herr und Meister meiner Tage | 534 |
| Du klagst, o Christ, in schweren | 530 |
| Du klagst und fühlst die Beschw. | 531 |
| Du liebst, o Gott, Gerechtigkeit | 548 |
| Durch Adams Fall ist erst verderbt | 90 |
| Durch dich, o großer Gott! durch | 451 |
| Durch so viel Schein gestärkt | 69 |
| Du reicher Gott der Armen, du | 422 |
| Du sagst: ich bin ein Christ | 342 |
| Du Vater deiner Menschenkinder | 362 |
| Du weiser Schöpfer aller Dinge | 25 |
| Du wesentliches Ebenbild der allerrh. | 122 |
| Du wußt, Gott! daß mein Herz | 8 |

E.

| | |
|-------------------------------------|-----|
| Ehler Geist im Himmelsthron | 206 |
| Ein Herz: o Gott! in Leid und | 522 |
| Ein Jahr der Sterblichkeit, der | 469 |
| Ein Pilger bin ich in der Welt | 252 |
| Ein ruhiges Gewissen laß, Herr | 502 |
| Eins ist Noth! o Herr, dich | 317 |
| Ein starker Schutz ist unser Gott | 208 |
| Entehre nicht, mein Herz! mit | 519 |
| Entflohen sind auch dieses Tages | 484 |
| Erbarms dich, Herr, du kennst | 339 |
| Erfülle, Herr! doch selbst mein | 135 |
| Erhadner Gott, was reicht an | 16 |
| Erhalt uns, Herr, bei deinem W. | 211 |
| Erhebe dein Herz, thu auf die Thren | 323 |
| Erhebet Gott durch neue Lieder | 64 |
| Erhebet Gottes Heiligkeit, ihr | 437 |
| Erhebe vom Geräusch der Welt | 149 |
| Erhebt den Herrn, ihr Frommen | 101 |
| Erhebt, erhebet Gottes Ruhm | 283 |
| Erhöhter Jesu! Gottes Sohn | 190 |
| Erinnre dich, mein Geist, erfreut | 169 |
| Er kommt, er kommt zum Weltger. | 191 |
| Erlöser, sich auf uns hernieder | 430 |
| Es eilt der letzte von den Tagen | 532 |
| Es hilft uns unser Gott, er höret | 368 |
| Es ist das Heil uns kommen her | 304 |
| Es ist noch eine Ruh vorhanden | 276 |
| Es ist vollbracht! so ruft am Kreuz | 148 |
| Es lag die ganze Welt mit Jorn | 99 |
| Es zieht, o Gott, ein Kriegeswetter | 420 |
| Swge Liebe, mein Gemüthe waget | 91 |

F.

| | |
|----------------------------------|-----|
| Freiwillig hast du dargebracht | 170 |
| Frohlocke, mein Gemüthe, und | 150 |
| Frohlocket, jung und alt, ihr | 461 |
| Für alle Güte sei gepreist, Gott | 481 |
| Fürwahr, du bist, o Gott, verb. | 53 |

G.

| | |
|-------------------------------|-----|
| Gedanke, der uns Leben gibt | 95 |
| Geist vom Vater und vom Sohne | 207 |
| Gelobet seist du, Jesu Christ | 104 |
| Gelobt sei Gott, ihm will ich | 441 |

| | |
|--------------------------------------|-----|
| Gelobt seist du, Herr Jehaoth | 224 |
| Gelobt seist du, o Gott, für | 9 |
| Gepriesen, Gott, sei dein Erbarmen | 482 |
| Gerechter Gott, vor dein Gericht | 30 |
| Gern will ich mich ergeben, dich | 260 |
| Getreuer Gott! wie viel Geduld | 37 |
| Getrost, mein Herz, und zage nicht | 257 |
| Gib mir, o Gott, ein Herz, das | 548 |
| Gott! deine Gnade sei gepreist | 110 |
| Gott, deine Gnad ist unser Leben | 235 |
| Gott, deine Güte reicht so weit | 408 |
| Gott, deine Huld und Gütigkeit | 322 |
| Gott! der an allen Enden viel | 56 |
| Gott! der du die Menschen liebst | 549 |
| Gott, der du für uns deinen Sohn | 137 |
| Gott, der du unser Vater bist | 2 |
| Gott der Juden, Gott der Heiden | 117 |
| Gott! der uns immer Gutes gab | 210 |
| Gott der Wahrheit, dessen Treue | 378 |
| Gott des Himmels und der Erden | 479 |
| Gott, dir gefällt kein gottlos Wesen | 339 |
| Gott, du bist von Ewigkeit! und | 20 |
| Gott, du bleibst ewig unsrer Wohlth. | 518 |
| Gott, du hast in deinem Sohn | 202 |
| Gott, durch welchen alle Dinge | 453 |
| Gottes Lamm, durch dessen Wunden | 127 |
| Gottes und Marien Sohn! Liebster | 107 |
| Gott, groß von Erbarmen! weise | 199 |
| Gott hab ich alles heimgestellt | 87 |
| Gott! hilf mir, daß ich Buße thue | 286 |
| Gott im Himmel und auf Erden | 462 |
| Gott ist es, dessen weiser Rath | 432 |
| Gott ist mein Hort, und auf sein | 10 |
| Gott ist mein Lieb! er ist der Gott | 19 |
| Gott ist, der das Vermögen schafft | 516 |
| Gott ist uns Stärl und Schutz | 213 |
| Gott mache du mich selbst bereit | 17 |
| Gott, meine ganze Seele macht | 57 |
| Gott, mein Vater, dank sei dir | 434 |
| Gott, mein Vater, deine Liebe | 363 |
| Gott ruft der Sonn' und schafft | 466 |
| Gott sorgt für mich, was soll ich | 396 |
| Gott, unserm Gott allein sei Ehr | 39 |
| Gott, vor dessen Angesichte nur ein | 29 |
| Gott, was muß dein Sohn ertragen | 124 |
| Gott werde stets von dir erhoben | 72 |
| Gott, wie rein ist deine Lehre | 325 |
| Großer Gott! erhabnes Wesen | 82 |
| Großer Gott, Herr aller Götter | 458 |
| Großer Mittler, der zur Rechten | 177 |

H.

| | |
|-------------------------------------|-----|
| Habe deine Lust am Herrn, bei | 365 |
| Hallelujah! Jesus lebet. Erlöste | 171 |
| Halt im Gedächtniß Jesum Christ | 223 |
| Heiland! deine Menschenliebe | 121 |
| Heiliger Geist, du Himmelslehrer | 201 |
| Heil uns, aus unsrer Sündennoth | 96 |
| Herr, allerböchster Gott! bei dem | 313 |
| Herr, deine Allmacht reicht so weit | 26 |
| Herr, deine Sanftmuth ist nicht | 561 |
| Herr, der du deinen theuren Sohn | 167 |
| Herr, der du mir das Leben | 467 |

| | |
|--------------------------------------|-----|
| Herr, dir traue ich; auf der Erde | 386 |
| Herr, du bist meine Zuversicht | 271 |
| Herr, du erforschest mich; dir bin | 23 |
| Herr, du fährst mit Glanz und | 188 |
| Herr, du hast deinem Reich | 47 |
| Herr, du kennst mein Verderben | 81 |
| Herr, erhöre meine Klagen | 407 |
| Herr, es ist von meinem Leben | 476 |
| Herr, Gott, du bist die Zuflucht | 21 |
| Herr, höre mein Gebet um deiner | 282 |
| Herr, ich hab aus deiner Treu' | 535 |
| Herr Jesu Christ, du höchstes Gut | 291 |
| Herr Jesu, deiner Knechter Ruhm | 182 |
| Herr Jesu! Gnadensonne! wenn | 336 |
| Herr Jesu! send uns deinen Geist | 3 |
| Herr, laß doch mich recht feierlich | 112 |
| Herr, laß mich doch gewissenhaft | 514 |
| Herr, lehre mich, wenn ich der | 497 |
| Herr, mache meine Seele stille | 384 |
| Herr, mein Erlöser! nur von dir | 346 |
| Herr, meiner Seelen großen Werth | 499 |
| Herr, mein Licht! erleuchte mich | 12 |
| Herr! mein Licht, mein Heil und | 459 |
| Herr, mein Versöhner! der du | 550 |
| Herr, ohne Glauben kann kein M. | 305 |
| Herr! stärke mich, dein Leiden zu | 132 |
| Herr, unser Gott! dich loben wir | 456 |
| Herr, unser Gott, wer ist dir gleich | 40 |
| Herr: wir stehen hier vor dir | 221 |
| Heute, sprach mein Heiland, heute | 147 |
| Hier bin ich, Jesu! zu erfüllen | 233 |
| Hier ist noch unsre Prüfungszeit | 507 |
| Hier liege ich zu deinen F. — H. 9 | 233 |
| Hilf, Jesu! daß ich meinen M. | 546 |
| Hilf mir, mein Gott! verleihe | 334 |
| Höchster! denk ich an die Güte | 288 |
| Höchster Gott! wir danken dir | 5 |
| Höchst erwünschtes Seelenleben | 320 |
| Hosianna, Davids Sohn! der in | 193 |
| Hüter! wird die Nacht der Sünden | 297 |
| J. | |
| Jauchze, auserwählt Geschlechte | 452 |
| Ich armer Sünder, wer bin ich | 348 |
| Ich bin ein Christ: Gott ist mein | 258 |
| Ich bin getauft auf deinen Namen | 219 |
| Ich bin, o Gott, dein Eigenthum | 76 |
| Ich danke dir von ganzem Herzen | 382 |
| Ich danke meinem Gott, der mir | 328 |
| Ich denk an dein Gerichte, du | 194 |
| Ich erhebe mein Gemüthe sehnf. | 236 |
| Ich steh in tiefster Reue zu deiner | 237 |
| Ich freue mich der frohen Zeit- | 267 |
| Ich freue mich, mein Gott, in | 255 |
| Ich glaub an Gott; hoch sei | 303 |
| Ich habe, Gott! mir ernstlich | 335 |
| Ich habe nun den Grund gefunden | 92 |
| Ich hab in guten Stunden des | 523 |
| Ich hoff, o Gott, mit festem M. | 246 |
| Ich komme, Friedensfürst! zu dir | 307 |
| Ich komme, Herr! und suche dich | 225 |
| Ich komme vor dein Angesicht | 409 |
| Ich preise dich, o Herr, mein Heil | 232 |

| | |
|------------------------------------|-----|
| Ich schäme mich vor deinem Thron | 292 |
| Ich singe meiner Seelen Lust | 457 |
| Ich weiß, an wen mein Glaub | 248 |
| Ich weiß es, Gott! mein ganzes | 413 |
| Ich weiß es wohl, ich selbst | 339 |
| Ich weiß gewiß, daß mein Erlöser | 161 |
| Ich will dich noch im Tod erheben | 541 |
| Ich will, mein Gott, du König | 55 |
| Jehovah herrscht mit Majestät | 63 |
| Jehovah, Herr und König der | 429 |
| Jesu, Arzt todtkranker Seelen | 79 |
| Jesu, daß du meine Seele selbst | 310 |
| Jesu, durch dein Blut und Wunden | 152 |
| Jesu, meine Freunde! deß Trost | 319 |
| Jesu, meiner Seelen Retter | 401 |
| Jesus Christus, unser Heiland | 164 |
| Jesu, sieh mich an in Gnaden | 341 |
| Jesus lebt, mit ihm auch ich | 172 |
| Jesus meine Liebe lebt, dem es ist | 167 |
| Jesus meine Zuversicht und mein | 270 |
| Jesus nimmt die Sünder an | 309 |
| Ich, der das Licht entstehen hieß | 474 |
| Ihr Christen rühmt, erhebt und | 198 |
| Ihr, die ihr wart verloren! hört | 111 |
| Ihr Frommen, auf! die ihr die | 49 |
| Ihr Knechte Gottes, lobt den Herrn | 442 |
| Ihr trüben Sorgen weicht, den | 477 |
| Ihr Völker, jauchzt mit frohem | 439 |
| Ihr Völker in der ganzen Welt | 184 |
| Ihr Völker, stimmt nun mit Fr. | 118 |
| In allen meinen Thaten laß ich | 62 |
| In deinem Namen, o Herr Christ | 425 |

K.

| | |
|-----------------------------------|-----|
| Kaum steigt zu ihrem frohen Lauf | 163 |
| Kein Lehrer ist dir, Jesu, gleich | 120 |
| König, dem kein König gleicht | 189 |
| Kommt betend oft, und mit Vergn. | 399 |
| Komm heiliger Geist, erfül die | 1 |
| Komm, o Gott Schöpfer heiliger | 197 |
| Komm, o komm, du Geist des L. | 204 |
| Kommt her, Mühselige, kommt | 352 |
| Kommt, laßt euch den Herren | 327 |

L.

| | |
|-------------------------------------|-----|
| Laß deinen Geist mich stets, mein | 143 |
| Laß doch, o Jesu laß dein Reich | 201 |
| Laß mich doch nicht, o Gott! den | 512 |
| Laß mich doch, o mein Gott! die | 299 |
| Laß mich, Höchster! darnach streben | 557 |
| Laßt uns unsern Gott lobsingn | 103 |
| Lehre mich, Herr! recht bedenken | 501 |
| Liebster Jesu! Gnadensonne, meines | 412 |
| Liebster Jesu, Trost der Herzen | 289 |
| Liebster Jesu! wir sind hier, dich | 4 |
| Lob, Ehre, Preis und Dank sei | 97 |
| Lob, Ehr und Preis dem höchsten | 449 |
| Lobet den Herren, alle Heiden | 444 |
| Lobsing, meine Seele, dem M. | 166 |
| Lobsing Gott mit wahrem And. | 440 |
| Lobt Gott, den Gott der Stärke | 455 |
| Lobt Gott, der uns den Frühling | 68 |
| Lobt, lobt den Herrn, ihr Nationen | 443 |

M.

| | |
|--------------------------------------|-----|
| Mache dich, mein Geist, bereit | 506 |
| Mag doch der Spötter Herr des | 312 |
| Man betet, Herr, in Zion's Stille | 50 |
| Mein Auge steht, o Gott zu dir | 58 |
| Mein Bundsgott! ach, unterweise | 324 |
| Meine Lebenszeit verstreicht, kühlt. | 536 |
| Meinen Jesum laß ich nicht, da | 315 |
| Mein Erlöser! der du mich die | 220 |
| Mein Erlöser! Gottes Sohn, der | 138 |
| Mein Erlöser hängt am Kreuz | 140 |
| Mein erster Wunsch, mein innigst. | 473 |
| Mein erst Gefühl sei Preis und | 430 |
| Meine Seel ermuntere dich, Jesu | 134 |
| Meine Stimme ruft zur Höhe | 397 |
| Mein ganzer Geist, Gott! wird | 277 |
| Mein Geist erhaunt, Almächtiger | 366 |
| Mein Geist soll nun in Gott allein | 377 |
| Mein Gott! ach, lehre mich erk. | 341 |
| Mein Gott, dir ist bewußt die | 83 |
| Mein Gott, du wohnest zwar im | 355 |
| Mein Heiland! deine Größe geht | 181 |
| Mein Heiland lebt. Er hat die | 268 |
| Mein Heiland! wenn mein Geist | 269 |
| Mein Herz, ermuntere dich nun | 460 |
| Mein Herz, ermuntere dich zum | 364 |
| Mein Hort ist Gott! ihn laß ich | 374 |
| Mein Jesu, du hast unsre Schuld | 119 |
| Mein Jesus ist mein Leben. Reist | 542 |
| Mein Jesus sitzt zur rechten Hand | 180 |
| Mein Jesus triumphiret, und | 178 |
| Mein Leben ist ein Pilgrimthum | 273 |
| Mein Lebensfürst! nun kann ich | 130 |
| Mein Lebensfürst! zeig mir in | 538 |
| Mein Salomo! dein freundliches | 245 |
| Mein treuer Gott, dein gutes | 256 |
| Mein Vater, und mein Gott, der | 340 |
| Menschen ist's gesetzt, zu sterben | 275 |
| Mit Ernst, o Menschenkinder, das | 100 |
| Mit Seufzen klag ich dir, mein | 405 |

N.

| | |
|------------------------------------|-----|
| Nach einer Prüfung kurzer Tage | 278 |
| Nach meiner Seelen Seligkeit | 500 |
| Nicht, daß ich schon ergriffen | 504 |
| Nie bist du, Höchster, von uns | 28 |
| Nie will ich dem zu schaden suchen | 552 |
| Nimm Gott, dem wir vertrauen | 66 |
| Noch bin ich dein Gast, o Erde | 262 |
| Noch immer wechseln ordentlich | 59 |
| Noch läßt der Herr mich leben | 471 |
| Noch nie hast du dein Wort gebr. | 31 |
| Nun, Christen! laßt uns fröhlich | 93 |
| Nun danket alle Gott, mit Herzen | 450 |
| Nun habe Dank für deine Liebe | 234 |
| Nun ist es alles wohl gemacht | 154 |
| Nur Liebe ohne Heuchelei zeigt | 547 |

O.

| | |
|----------------------------------|-----|
| O Christe, eingebornen, non | 94 |
| O Christenheit! sei hoch erfreut | 113 |
| O erhabner Gott, an Nacht und | 348 |

| | |
|------------------------------------|-----|
| O Freund, der meine Schulden laßt | 154 |
| O Friedensfürst aus Davids | 105 |
| Oft denkt mein Herz, wie schwer | 343 |
| O Gott, den alle Himmel ehren | 43 |
| O Gott des Himmels und der E. | 45 |
| O Gott! des gnadenvoller Rath | 431 |
| O Gott, des starken Hand die B. | 35 |
| O Gott, du bist die Liebe! Allein | 34 |
| O Gott! du bist mein Preis und | 492 |
| O Gott, du frommer Gott, du | 411 |
| O Gott, es fehlt uns Kraft und | 404 |
| O Gottes Lamm, unschuldig agn | 136 |
| O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ | 306 |
| O Gottes Sohn und Menschenkind | 106 |
| O Gott! gib dein Verdict dem K. | 185 |
| O Gott, wer ist dir gleich! wie | 369 |
| O großer Gott! der alle Ding | 27 |
| O heiligste Dreieinigkeit, nach B. | 41 |
| O Herr, mein Gott, durch den | 390 |
| O Herr und Schöpfer unsers Lebens | 60 |
| O Höchster! dessen Kraft Luft | 427 |
| O Jesu, Brunnquell aller Freuden | 125 |
| O König! dessen Majestät sich | 293 |
| O Liebesglut, wie kann ich dich | 98 |
| O Menschenfreund, o Jesu | 226 |
| O Seele, schaue Jesum an! hier | 351 |
| O Tod, wo ist dein Stachel nun | 159 |
| O unser Gott, wie voll ist deiner | 74 |
| O Vater, allerhöchster Gott! das | 403 |
| O Vater der Barmherzigkeit bei | 216 |
| O Vater! groß im Himmelreich | 406 |
| O welch ein Leiden, das mich | 435 |
| O welch ein unschätzbares Gut | 503 |
| O Welt! sieh hier dein Leben am | 139 |
| O wie unaussprechlich selig werden | 280 |
| O, wohl dem Menschen, der dem | 242 |
| O Wundergott! der alles schafft | 54 |

P.

| | |
|---------------------------------|-----|
| Preisest Gott in allen Landen | 165 |
| Preis, Preis sei Gott! und Glüd | 249 |

Q.

| | |
|----------------------------------|-----|
| Qual und Angst muß ich empfinden | 417 |
|----------------------------------|-----|

R.

| | |
|-------------------------------------|-----|
| Schaffet, Schaffet Menschenkinder | 285 |
| Schau, großer Herr der Herrlichkeit | 175 |
| Schon ist die Tugend, mein Werk. | 344 |
| Schöpfer aller Menschenkinder | 240 |
| Schon ist der Tag von Gott bestimmt | 195 |
| Schon ruhet auf den Feldern, in | 487 |
| Schütze die Deinen, die nach dir | 212 |
| Schwing dich auf gen Golgatha | 142 |
| Seele! du mußt munter werden | 472 |
| Seele, sei zufrieden! was dir Gott | 385 |
| Seele, willst du Ruhe finden | 231 |
| Selig, Gott! sind die, die nun | 263 |
| Seht den Lebenden Gerechten | 146 |
| Seht, welch ein Mensch! ach seht | 129 |
| Sei feurig, Seele, Gott zu loben | 51 |
| Sei gnädig, Herr nach deiner | 281 |
| Sei hochgepriesen, Herr! für | 144 |

Sei, Seele! stark und unverzagt
 Sei zufrieden, mein Gemüthe
 So stieh'n uns're Tage hin! auch
 So gehst du, Jesu! williglich
 So jemand spricht: ich liebe Gott
 So ist von meiner kurzen Pilgr.
 Soll sich mein Geist, o Gott! zu
 Sollt ich meinem Gott nicht singen
 Sorge doch für meine Kinder
 So schlummerst du in süßer Ruh
 So wahr ich lebe! sprich dein G.
 Stimmt unserm Gott ein Loblied
 Strafe nicht, o Heiligster! mich
 Straf, o Herr! mich nicht im
 Sucht man die Freundschaft in der
 Sünder! willst du sicher sein

I.

Tag, den mir der Herr gemacht
 Treuer Hirte deiner Herde, du

II.

Um Gnade für die Sünderwelt
 Unermüßlich ewig ist Gott der
 Unschuld'ger Jesu! was hast du
 Unser Heiland steht gebunden
 Unumschränkte Liebe, gönne

V.

Verborgner Gott! dem nichts verb.
 Verleih uns Frieden gnädiglich
 Vernimm, o Gott! vernimm mein
 Voll Glauben will ich zu dir beten
 Von dir kommt jede gute Gabe
 Von ganzer Seele preis ich dich
 Von Gott will ich nicht lassen
 Vor dir, o Gott, sich kindlich

W.

Wach auf, mein Herz! auf, träger
 Wach auf, mein Herz! und singe
 Wachet auf! so ruft die Stimme
 Wachet auf vom Schlaf, ihr G.
 Warum sollt ich mich denn grämen
 Was Gott thut, das ist wohlgethan
 Was grämst du dich, mein blödes
 Was hilfst, daß ich mich quäle
 Was ich nur Gutes habe, ist deine
 Was ist das Leben hier auf Erden
 Was ist mein Leben auf der Erde
 Was ist mein zeitlich Leben, das
 Was ist das ich mich quäle
 Was ist vor deinem Angesichte
 Was soll ich ängstlich klagen, und
 Was sorgst du ängstlich für dein Z.
 Weicht, ihr Vögel! sault ihr G.
 Welch hohes Beispiel gabst du mir
 Wenn Christus seine Kirche schützt
 Wenn der Sünder hat mißhandelt

Wenn ich ein gut Gewissen habe
 Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht
 Wenn zur Vollführung deiner Pflicht
 Wer bin ich? welche wichtige Frage
 Werde munter, mein Gemüthe
 Wer darf in deine Hütte gehen
 Wer dieser Erben Güter hat, und
 Wer, Gott! dein Wort nicht hält
 Wer kann, Gott, je was Gutes
 Wer nur den lieben Gott läßt w.
 Wer unter Gottes Schatten ruht
 Wie Christus selbst zum Jordan
 Wie ein Geschwäg des Tags
 Wie fleucht dahin der Menschen
 Wie gerost und heiter, du Gebened.
 Wie gnädig warst du, Gott, vor
 Wie göttlich sind doch Jesu Lehren
 Wie groß ist deine Menschenliebe
 Wie groß ist des Allmächtigen Güte
 Wie groß ist uns're Seeligkeit
 Wie herrlich strahlt der Morgenstern
 Wie komm ich doch, mein Heil
 Wie lang darf ich noch säumen
 Wie lang soll ich traurig stehen
 Wie lieb ist mirs, daß Gott zu
 Wie lieblich ist doch, Herr, die
 Wie mannigfaltig sind die Gaben
 Wie selig bin ich, wenn mein Geist
 Wie selig, Gott! wie selig ist
 Wie selig, Herr! ist der Gerechte
 Wie selig lebt ein Mensch, der
 Wie sicher lebt der Mensch, der
 Wie soll ich dich empfangen, o Jesu
 Wie sollt ich dich, mein Gott
 Wie theuer, Gott! ist deine Güte
 Wie treu, mein guter Hirte
 Wie ungewiß ist, Herr, das Ziel
 Wie wichtig ist doch der Beruf
 Wie wird mir dann, mein Heiland
 Wie wohl ist, Jesu, meiner Seelen
 Will mich, o Gott, hienieden des
 Willst du der Weisheit Quelle
 Willst du die Ruhe noch, die Gott
 Wirf, blöder Sinn! den Kummer
 Wir freuen uns, Herr Jesu Christ
 Wir Menschen sind von selbst
 Wo sind ich Gott, den meine Seele
 Wo stieh ich Sünder hin, der ich
 Wohlan, mein Herz, sei stets bereit
 Wohl auf, mein Herz! wohl auf
 Wohl dem, der bester Schätze liebt
 Wohl dem, der richtig wandelt
 Wohl dem Menschen! der von Herzen
 Womit soll ich dich wohl loben
 Wort aus Gottes Mundel Wort
 Wo soll ich hin? wer hilft mir?

3.

Zur Arbeit, nicht zum Müßiggang

II. Verzeichniß

der in diesem Gesangbuche vorkommenden Melodien,
nach der Reihenfolge der Lieder.

Anmerkung. Unter der Bezeichnung „Neue Melodie“ werden diejenigen Melodien verstanden, welche im Jahre 1770 von Becker, im Jahre 1845 von Wiegand neu angefertigt worden sind. Letztere sind mit * bezeichnet).

1. Neue Melodie (seit 1835).

1. Komm heiliger Geist, erfüll.

2. O Gott, du unser Vater bist.

2. Gott, der du unser Vater bist.

3. Herr Jesu Christ, dich zu uns w.

3. Herr Jesu, send uns deinen Geist.

Kann auch nach Nr. 13, 109, 197,
211 und 436 gesungen werden.

4. Liebster Jesu, wir sind hier.

4. Liebster Jesu, wir sind hier.

5. Hö'r' Herr Gott, wir danken dir.

12. Herr, mein Licht, erleuchte mich.

20. Gott, du bist von Ewigkeit.

134. Meine Seel ermuntre dich.

202. Gott, du hast in deinem Sohn.

220. Mein Erlöser, der du mich.

221. Herr, wir stehen hier vor dir.

5. Es ist das Heil uns kommen her.

6. Wir Menschen sind von selbst, o G.

77. Wie wichtig ist doch der Beruf.

252. Ein Pilger bin ich in der Welt.

291. Herr Jesu Christ, du höchstes G.

304. Es ist das Heil uns kommen her.

351. O Seele, schaue Jesum an.

464. Du Gott, du bist der Herr der.

514. Herr, laß mich doch gewissenhaft.

Können auch nach Nr. 15, 30,
119 u. 215 gesungen werden.

7. Wer nur den lieben Gott läßt w.

7. Dein Wort, o Höchster, ist voll.

11. Der du das Dasein mir gegeben.

25. Du weiser Schöpfer aller Dinge.

31. Noch nie hast du dein Wort gebr.

45. O Gott des Himmels und der G.

53. Fürwehr, du bist, o Gott, verborg.

60. O Herr und Schöpfer unser.

70. Dein bin ich, Gott, dein ist mein.

73. Was ist vor deinem Angesicht.

92. Ich habe nun den Grund gefund.

148. Es ist vollbracht! so ruft am K.

241. Wie theuer, Gott, ist deine G.

276. Es ist noch eine Ruh vorhanden.

279. Du gadiß mir, Oeger, dieses.

326. Gott, hilf mir, daß ich Ruhe thu.

338. Gott, dir gefällt kein gottlos.

341. Mein Gott, ach lehre mich erk.

355. Mein Gott, du wohnst zwar.

370. Vor dir, o Gott, sich kindlich.

380. Wer nur den lieben Gott läßt.

396. Gott sorgt für mich, was soll.

399. Komm betend oft und mit Vergn.

420. Es zieht, o Gott, ein Kriegezw.

460. Mein Herz ermuntre dich nun.

496. Wer bin ich, welche wichtige.

529. Was ist das Leben hier auf G.

532. Es eilt der Letzte von den Tagen.

534. Du Herr und Meister meiner.

Können auch nach Nr. 42, 72
und 234 gesungen werden.

8. O Gott, du frommer Gott.

8. Du wußt, Gott, daß mein Herz.

129. Seht, welch ein Mensch, ach seht.

185. O Gott, gib dein Gericht.

282. Herr, höre mein Gebet.

298. Wirst du die Buße noch.

299. Laß mich doch, o mein Gott.

305. Herr, ohne Glauben kann.

312. Mag doch der Spötter Herr.

313. Herr, allerhöchster Gott.

340. Mein Vater und mein Gott.

388. Es hilft uns unser Gott.

411. O Gott, du frommer Gott.

419. Wie gnädig warst du, Gott.

469. Ein Jahr der Sterblichkeit.

489. Der Tag ist wieder hin.

495. Dein Will' ist, großer Gott.

516. Du hast uns, Herr, die Pflicht.

553. Wie selig lebt ein Mensch.

Können auch nach Nr. 9 gesungen
werden.

9. Nun danket alle Gott.

9. Gelobt seist du, o Gott.

14. Anbetungswürdiger Gott.

23. Herr, du erforschest mich.

75. Unmächtig großer Gott.

99. O lag die ganze Welt.

328. Ich danke meinem Gott.

342. Du sagst, ich bin ein Christ.

402. Wohl auf, mein Herz, wohl auf.

427. O Höchster, dessen Kraft.

450. Nun danket alle Gott.

451. Durch dich, o großer Gott.
 461. Frohlocket, jung und alt.
 512. Laß mich doch nicht, o Gott.
 545. Gib mir, o Gott, ein Herz.
 Können auch nach Nr. 8 gesungen werden.

10. Ach Gott und Herr.

10. Gott ist mein Hort.
 296. Ach Gott und Herr.

13. Psalm 100 der Lob. Mel.

13. Der Spötter Strom reißt.
 58. Mein Auge sieht, o Gott, zu.
 85. Wie ein Geschwäg des Tages.
 409. Ich komme vor dein Angesicht.
 537. Wie sicher lebt der Mensch.
 547. Nur Liebe ohne Heuchelei.
 Können auch nach Nr. 3, 109, 197,
 211 und 436 gesungen werden.

15. Mein Gott in der Höh sei Ehr.

15. Der Herr ist Gott und keiner.
 39. Gott unserm Gott allein sei.
 44. Wenn ich, o Schöpfer, deine M.
 52. Dir, unserm Gott, ist niemand.
 96. Heil uns, aus unsrer Sünd.
 98. O Liebesglut, wie kann ich.
 168. Wach auf, mein Herz! auf.
 180. Mein Jesus sitzt zur rechten.
 184. Ihr Völker in der ganzen Welt.
 223. Hast im Gedächtniß Jesum Ehr.
 232. Ich preise dich, o Herr, mein H.
 268. Mein Heiland lebt; er hat die.
 332. Dein bin ich, Herr, dir will ich.
 442. Ihr Knechte Gottes, lobt den.
 449. Lob, Ehr und Preis dem Höchst.
 454. Stimmt unserm Gott ein Lob.
 466. Gott ruft der Sonn und schafft.
 Können auch nach Nr. 6, 30,
 119 u. 215 gesungen werden.

16. Psalm 8 der Lobw. Mel.

16. Erhabner Gott, was reicht.
 21. Herr Gott, du bist die Zuflucht.
 27. O großer Gott, der alle Ding.
 74. O unser Gott wie voll ist dein.
 154. O Freund, der meine Schuld.
 239. Ach, schöne doch, o großer.
 390. O Herr, mein Gott, durch den.
 473. Mein erster Wunsch, mein.
 483. Der Tag ist hin, du aber, Jesu.

17. Neue Melodie.

17. Gott, mache du mich selbst.
 24. Allwissender, vollkommener.
 40. Herr, unser Gott, wer ist dir.
 106. O Gottessohn und Menschenkind.
 331. Bewahre mich, Herr, daß der.
 337. Der du Verstand und Jugend.
 403. O Vater, allerhöchster Gott.
 Können auch nach Nr. 218 ge-
 sungen werden.

18. Psalm 27 der Lobw. Mel.

18. Auf, auf mein Geist, auf!
 63. Jehovah herrscht mit Majestät.

19. Neue Melodie.

19. Gott ist mein Lieb.

22. Gott sei Dank in aller Welt.

22. Unermeßlich ewig ist.

26. Machs mit mir Gott nach deiner.

26. Herr, deine Allmacht reicht so.
 28. Nie bist du, Höchster, von uns.
 122. Du wesentlichs Ebenbild.
 271. Herr, du bist meine Zuversicht.
 314. Wer, Gott, dein Wort nicht.
 349. Bald oder spät des Todes.
 350. Welchs hohes Beispiel gabst.
 513. Wohl dem, der bessere Schätze.
 544. So jemand spricht, ich liebe.
 555. Wer dieser Erben Güter hat.

29. Freu dich sehr, o meine Seele
 (Psalm 42 der Lob. Mel.)

29. Gott, vor dessen Angesichte.
 91. Trage Liebe, mein Gemüthe.
 128. Unser Heiland steht gebunden.
 152. Jesu, durch dein Blut und.
 165. Preiset Gott in allen Landen.
 188. Herr, du sähest mit Glanz und.
 206. Edler Geist im Himmelskronen.
 207. Geist vom Vater und vom.
 217. Treuer Hirte deiner Heerde.
 285. Schaffet, schaffet, Menschenk.
 288. Höchster! denk ich an die Güt.
 327. Kommt, laßt euch den Herren.
 412. Liebster Jesu, Gnadenbrunn.
 468. Abermal ein Jahr verfloßen.
 501. Lehre mich, Herr, recht bedenken.
 540. Ach, Herr, lehre mich bedenken.
 Können auch nach Nr. 116 ge-
 sungen werden.

30. Es ist gewißlich an der Zeit.

30. Gerechter Gott, vor dein Gericht.
 41. O heiligste Dreieinigkeit.
 68. Lobt Gott, der uns den Früh.
 71. Dir, Gott, sei Preis und Dank.
 93. Nun, Christen, laßt uns fröh.
 159. O Tod, wo ist dein Stachel.
 170. Freiwillig hast du dargebracht.
 195. Schon ist der Tag von Gott.
 216. O Vater der Barmherzigkeit.
 257. Getrost, mein Herz, verzage.
 258. Ich bin ein Christ, Gott ist.
 503. O welch ein unschätzbares Gut.
 515. Gott ist, der das Vermögen.
 Können auch nach Nr. 6, 15,
 119 u. 215 gesungen werden.

32. Gott des Himmels und der E.

32. Weicht, ihr Berge, fällt ihr H.
 117. Gott der Juden, Gott der Heiden.

204. Komm, o Komm, du Geist des.
 393. Auf, mein Geist, dem Herrn.
 479. Gott des Himmels und der E.

33. Psalm 66 der Lobw. Mel.

33. Wie groß ist des Allmächtigen.
 51. Sei feurig, Seele, Gott zu.
 64. Erhebet Gott durch neue Lieder.
 118. Ihr Biker, stimmt nun mit Fr.
 198. Ihr Christen, rühmt, erhebt.
 379. Der ewige Gott und höchste.
 416. Du bist ja, Jesu, meine Freude.

34. Neue Melodie. (Ursprünglich: Nun lob, mein Seel, den H.)

34. O Gott, du bist die Liebe.
 166. Lobfinge, meine Seele.
 181. Mein Heiland, deine Größe.
 448. Auf, meine Seele, singe.

35. Wie schön leuchtet der Morgenst.

35. O Gott, des starke Hand die W.
 105. O Friedensfürst aus Davids St.
 187. Herr, der du deinen theuren.
 247. Wie groß ist unsre Seligkeit.
 264. Wie wird mir dann mein Heil.
 277. Mein ganzer Geist, Gott.
 318. Wie herrlich strahlt der Morgenst.
 432. Gott ist es, dessen weiser Rath.
 475. Dich seh ich wieder, Morgenlicht.

36. Psalm 36 der Lobw. Mel.

36. Gott, deine Guld und Gütekeit.

37. Neue Melodie.

37. Getreuer Gott, wie viel Geduld.
 135. Erfülle, Herr, doch selbst mein.
 203. Dir, Vater, dankt mein Herz.
 543. Der du die Liebe selber bist.

Können auch nach Nr. 97 gesungen werden.

38. Wunderbarer König.

38. Unumschränkte Liebe.

42. Neue Melodie.

42. Die Himmel rufen, jeder ehret.
 43. O Gott, den alle Himmel ehren.
 251. Wenn ich ein gut Gewissen.
 362. Du Vater deiner Menschenkinder.
 384. Mein Herz, ermuntre dich zum.
 382. Ich danke dir von ganzem Herzen.
 428. Des Donners schreckendes.
 490. Wie lieblich ist doch, Herr, die.
 541. Ich will dich noch im Tod erheben.

Können auch nach Nr. 7, 72 und 234 gesungen werden.

46. Psalm 140 der Lob. Mel.

46. Die Himmel rühmen Gottes.
 303. Ich glaub an Gott, doch sei.
 323. Erheb dein Herz, thu auf die.
 329. Wer darf in deine Hütte gehen.

372. Voll Glauben will ich zu dir.

426. Bringt her, ihr Mächtigen.
 443. Lobt, lobt den Herrn, ihr.
 447. Du bist, dem Ruhm und Dank.
 519. Entehre nicht mein Herz mit.
 Können auch nach Nr. 295 und 531 gesungen werden.

47. Jesus meine Zuversicht.

47. Herr du hast in deinem Reich.
 107. Gottes und Marien Sohn.
 142. Schwing dich auf gen Golgatha.
 228. Sag, den mir der Herr gemacht.
 263. Selig, Gott, sind die, die nun.
 270. Jesus meine Zuversicht.
 309. Jesus nimmt die Sünder an.
 434. Gott, mein Vater, Dank sei dir.
 535. Herr, ich hab aus deiner Treu.
 536. Meine Lebenszeit verstreicht.

Können auch nach Nr. 156 gesungen werden.

48. O Welt, ich muß dich lassen.

48. Du Herr der Seraphinen.
 62. In allen meinen Thaten.
 88. Die Herrlichkeit der Erden.
 139. O Welt, sieh hier dein Leben.
 150. Frohlocke, mein Gemüthe.
 367. Dir dank ich für mein Leben.
 394. Was soll ich ängstlich klagen.
 467. Herr, der du mir das Leben.
 487. Schon ruhet auf den Feldern.
 498. Was ich nur Gutes habe.
 502. Ein ruhiges Gewissen.
 511. Was ist mein zeitlich Leben.
 520. Will mich, o Gott, hienieden.
 523. Ich hab in guten Stunden.
 528. Was ist, daß ich mich quäle.
 554. Du aller Menschen Vater.

49. Psalm 33 der Lobw. Mel.

49. Ihr Frommen, auf! die ihr die.
 125. O Jesu, Brunnquell aller Fr.
 482. Gepriesen, Gott, sei dein Erb.

50. Psalm 65 der Lobw. Mel.

50. Man betet, Herr, in Zion.
 213. Gott ist uns Stärk und Schup.
 552. Nie will ich dem zu schaden.

54. Psalm 62 der Lobw. Mel.

54. O Wundergott, der alles schafft.
 377. Mein Geist soll nun in Gott.
 391. Was grämst du dich, mein.
 Können auch nach Nr. 283 gesungen werden.

55. Neue Melodie.

55. Ich will, mein Gott, du König.
 137. Gott, der du für uns deinen.
 143. Laß deinen Geist mich fess.
 144. Sei hochgepriesen, Herr, für.
 209. Laß doch, o Jesu, laß dein.

212. Schütze die Deinen, die nach.
 249. Preis, Preis sei Gott und.
 335. Ich habe, Gott, mir ernstlich.
 353. Soll ich mein Geiſt, o Gott, zu.
 441. Gelobt sei Gott, ihm will ich.
 484. Entflohen sind auch dieſes.
 491. Dieß ist der Tag zum Segen.
 518. Gott, du bleibst ewig unſrer.
 522. Ein Herz, o Gott, in Feld und.
 546. Hilf, Jesu, daß ich meinen.
 Können auch nach Nr. 131 ge-
 sungen werden.

56. Von Gott will ich nicht lassen.

56. Gott, der an allen Enden.
 100. Mit Ernst, o Menschenkinder.
 395. Von Gott will ich nicht lassen.
 422. Du reicher Gott der Armen.
 Können auch nach Nr. 101, 301
 und 429 gesungen werden.

57. Balet will ich dir geben.

57. Gott, meine ganze Seele.
 111. Ihr, die ihr wart verloren.
 Können auch nach Nr. 66 und
 67 gesungen werden.

59. Mein Gott, das Herz ich bringe.

59. Noch immer wechseln ordentlich.
 76. Ich bin, o Gott, dein Eigenth.
 242. O wohl dem Menschen, der dem.
 356. Wie selig bin ich, wenn mein.
 366. Mein Geiſt erkannt, Allmächt.
 457. Ich singe meiner Seelen Luſt.
 Können auch nach Nr. 102 und
 480 gesungen werden.

61. Neue Melodie.

61. Sei zuleben, mein Gemüthe.
 103. Laßt uns unserm Gott lobſingen.
 Können auch nach Nr. 524 ge-
 sungen werden.

65. Psalm 97 der Lobw. Mel.

65. Der König aller Welt.

66. Psalm 130 der Lobw. Mel.

66. Klamm Gott, dem wir vertr.
 Kann auch nach Nr. 57 u. 67
 gesungen werden.

67. Ach Herr, mich armen Sünder.
 (Herzlich thut mich verlang.)

67. Beschül du deine Wege.
 115. Wie soll ich dich empfangen.
 133. Der du voll Blut und Wunden.
 193. Bedenke, Mensch, das Ende.
 194. Ich denk an dein Gerichte.
 237. Ich steh in tieſſter Noe.
 260. Gern will ich mich ergeben.
 383. Christ, alles was dich kränket.
 471. Noch läßt der Herr mich leben.
 488. Wie lang darf ich noch säumen.

558. Wohl dem, der richtig wandelt.
 Können auch nach Nr. 57 und
 66 gesungen werden.

69. Psalm 89 der Lobw. Mel.

69. Durch so viel Scheln gestärkt.

72. Neue Melodie.

72. Gott werde stets von dir erh.
 123. Wie göttlich sind doch Jesu L.
 219. Ich bin getauft auf deinen.
 233. Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen.
 235. Gott, deine Gnab ist unser L.
 344. Schön ist die Jugend, mein.
 354. Wo find ich Gott, den meine.
 371. Wißt du der Reishheit Quelle.
 374. Mein Port ist Gott! ihn laß.
 384. Herr, mache meine Seele stille.
 398. Dein Heil, mein Geiſt, nicht.
 504. Nicht, daß ich schon ergriffen.
 505. Damit ich meine Seele rette.
 508. Wie mannigfaltig sind die Gaben.
 526. Verborgner Gott, dem nichts.
 Können auch nach Nr. 7, 42
 und 234 gesungen werden.

78. Auf meinen lieben Gott.

78. Du, der kein Böses thut.
 83. Mein Gott, dir ist bewußt.
 322. Wo stieh ich Sünder hin.
 Können auch nach Nr. 463 ge-
 sungen werden.

79. Psalm 38 der Lobw. Mel. (Meine
 Armuth macht mich schreien.)

79. Jesu, Arzt todtfranker Seelen.
 80. Ach, was bin ich, mein Irretter.
 297. Hüter! wird die Nacht der S.
 325. Gott, wie rein ist deine Lehre.
 424. Straß, o Herr, mich nicht im.
 472. Seele, du mußt munter werden.

81. Beuch mich, zeuch mich mit den
 (Unser Herscher, unser Kön.)

81. Herr, du kennest mein Verderb.
 124. Gott, was muß dein Sohn.
 287. Dir allein hab ich gesündigt.
 462. Gott im Himmel und auf E.

82. Alle Menschen müssen sterben.

82. Großer Gott, erhabnes Wesen.
 127. Gottes Lamm, durch dessen.
 177. Großer Mittler, der zur Rechten.
 236. Ich erhebe mein Gemüthe.
 240. Schöpfer aller Menschenkinder.
 262. Noch bin ich dein Gast, o Erbs.
 275. Menschen ist geſetzt, zu sterben.
 280. O wie unaussprechlich ſelig.
 310. Jesu, daß du meiner Seele.
 311. Jesu, steh mich an in Gnaden.
 317. Eins ist noth, ach Herr, dich.
 347. Du, der Herz und Nieren.

378. Gott der Wahrheit, dessen.
 386. Herr! dir traue ich auf der Erde.
 438. Dir, mein Gott, will ich lobsing.
 446. Wohnt soll ich dich wohl loben.
 557. Laß mich, Höchster! darnach str.
84. Psalm 51 der Lobw. Mel.
 84. Die Quell, woraus der Mensch.
 130. Mein Lebensfürst! nun kann ich.
 226. O Menschenfreund, o Jesu.
 281. Sei gnädig, Herr, nach deiner.
86. Neue Melodie. (Ursprünglich:
 Ich hab mein Sach Gott).
 86. Wie fleucht dahin der Menschen.
 87. Gott hab ich alles hingestellt.
89. Jesu meine Freude.
 89. Wort aus Gottes Munde.
 280. Wie getroßt und heiter.
 319. Jesu meine Freude.
 385. Seele, sei zufrieden.
90. Durch Adams Fall ist ganz.
 90. Durch Adams Fall ist erst verb.
 334. Hilf mir, mein Gott.
 343. Oft denkst mein Herz, wie,
 Können auch nach Nr. 222 gesungen werden.
94. Herr Christ, der einge Gottes.
 94. O Christe, Eingebornen.
 158. Der Held hat überwunden.
 336. Herr Jesu, Gnadensonne.
- *95. Neue Melodie. (O Trostwort,
 das uns Leben gibt).
 95. Gedanke, der uns Leben gibt.
97. An Wasserflüssen Babylon. (Ein
 Lämmlein geht und tr.)
 97. Lob, Ehre, Preis und Dank.
 126. So gehst du, Jesu, williglich.
 149. Erhebe vom Geräusch der Welt.
 225. Ich komme, Herr, und suche dich.
 229. Du, Herr, hast aus Wurmherz.
 293. O König, dessen Majestät.
 339. Erbarm dich, Herr, du kennst.
 Können auch nach Nr. 37 gesungen werden.
101. Neue Melodie.
 101. Erhebt den Herrn, ihr Frommen.
 174. Der Herr fährt auf gen Himmel.
 178. Mein Jesus triumphiret.
 455. Lobt Gott, den Gott der Stärke.
 Können auch nach Nr. 56, 301 und 429 gesungen werden.
102. Neue Melodie.
 102. Also hat Gott die Welt geliebt.
 Kann auch nach Nr. 59 und
 480 gesungen werden.
104. Gelobet seist du, Jesus Christ.
 104. Gelobet seist du, Jesus Christ.

108. Neue Melodie. (Ursprünglich:
 Sollt ich meinem Gott nicht).
 108. Der du uns das Heil errungen.
 445. Sollt ich meinem Gott nicht.
109. Vom Himmel hoch da komm.
 109. Dies ist der Tag, den Gott.
 162. Dich bet ich an, erstandner G.
 163. Raum steigt zu ihrem frohesten.
 169. Erinnre dich, mein Geist, erst.
 176. Auf, Jesu Jünger, freuet euch.
 179. Wir freuen uns, Herr Jesu Christ.
 186. Die Erd und was darinnen ist.
 210. Gott, der uns immer Gutes.
 431. O Gott, des gnadenvoller Rath.
 439. Ihr Völker, jauchzt mit frohem.
 493. Dies, Christen, ist der Tag des
 Können auch nach Nr. 3, 13, 197, 211 und 436 gesungen werden.
110. Neue Melodie. (Ursprünglich:
 Ermunter dich mein schwacher Geist).
 110. Gott, deine Gnade sei gepreist.
 539. Wie ungewiß ist, Herr, das B.
112. Neue Melodie.
 112. Herr, laß doch mich recht.
 113. O Christenheit, sei hoch erfreut.
 114. Wirs, blöder Sinn, den Kummer.
116. Werde munter, mein Gemüthe.
 116. Wie lang soll ich traurig sehen.
 147. Heute, sprach mein Heiland.
 200. Der du uns als Vater liebest.
 363. Gott, mein Vater, deine Liebe.
 433. Sorge doch für meine Kinder.
 476. Herr! es ist von meinem Leben.
 485. Werde munter mein Gemüthe.
 486. Auf, o Seele, werde munter.
 Können auch nach Nr. 29 gesungen werden.
119. Aus tiefer Noth schrei ich zu dir.
 119. Mein Jesu, du hast unsre Sch.
 182. Herr Jesu, deiner Glieder Ruhm.
 191. Er kommt, er kommt zum Weltger.
 248. Ich weiß an wen mein Glaub.
 306. O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ.
 321. Wo soll ich hin? wer hilfet mir.
 376. Du hast, mein Vater und mein.
 387. Der Herr ist meines Lebens.
 404. O Gott, es fehlt uns Kraft und.
 408. Gott, deine Güte reicht so weit.
 500. Nach meiner Seelen Seligkeit.
 517. Zur Arbeit, nicht zum Müßigg.
 Können auch nach Nr. 6, 18, 30 und 215 gesungen werden.
120. Vater unser im Himmelreich.
 120. Kein Lehrer ist dir, Jesu, gleich.
 308. So wahr ich lebe, spricht dein.
 406. O Vater, groß im Himmelreich.
 507. Hier ist noch unsre Prüfungszeit.

121. Schmücke dich, o liebe Seele.
 121. Heiland, beine Menschenliebe.
 189. König, dem kein König gleichet.
 231. Seele, willst du Ruhe finden.

131. Herzliebster Jesu, was hast du.
 131. Unschuldger Jesu, was hast du.
 132. Herr, stärke mich, dein Leiden.
 550. Herr, mein Versöhner! der du.
 551. Herr, deine Sanftmuth ist nicht.
 Können auch nach Nr. 55 gesungen werden.

136. O Lamm Gottes, unschuldig.
 136. O Gottes Lamm, unschuldig.

138. Christus der uns selig macht.
 (Schwing dich auf zu deinem).
 189. Mein Erlöser, Gottes Sohn.

140. Meine Liebe hängt am Kreuz.
 140. Mein Erlöser hängt am Kreuz

141. Herzlich lieb hab ich dich.
 141. Um Gnade für die Sünderwelt.
 224. Gelobt seist du, Herr Zebaoth.
 289. Mein Heiland! wenn mein.
 307. Ich komme, Friedensfürst, zu.
 359. Der du mich als Vater liebst.

145. Neue Melodie.
 145. Begleite mich, o Christ.

146. Neue Melodie. (Kommt heraus, all ihr Jungfrauen).
 146. Seht den leidenden Gerechten.

153. Der Tag ist hin, mein Geist.
 153. So schlummerst du in stiller Ruh.
 155. Am Kreuz erblickt.

156. Dennoch bleib ich stets an dir.
 (Meinen Jesum laß ich nicht).
 156. Auf, mein Herz! ein froher Tag.
 172. Jesus lebt, mit ihm auch ich.
 230. Dich, mein Jesu, laß ich nicht.
 315. Meinen Jesum laß ich nicht.
 385. Habe deine Lust am Herrn.
 Können auch nach Nr. 47 gesungen werden.

157. Christ lag in Todesbanden.
 157. Der Herr lag in das Grab gest.
 Kann auch nach Nr. 160 gesungen werden.

160. Neue Melodie.
 160. Bringt Preis und Ruhm.
 Kann auch nach Nr. 157 gesungen werden.

161. Psalm 32 der Lobw. Mel.
 161. Ich weiß gewiß, daß mein.

164. Jesus Christus, unser Heiland.
 164. Jesus Christus, unser Heiland.

167. Josianna, Davids Sohn.
 167. Jesus, meine Liebe, lebt.
 183. Josianna, Davids Sohn.

171. Wachet auf! ruft uns die St.
 171. Hallelujah, Jesus lebet.
 196. Wachet auf vom Schlaf, ihr.
 272. Wachet auf! so ruft die St.
 452. Zauchze, auserwählt Geschlechte

178. Auf diesen Tag gedenken wir.
 173. In diesem Tag frohloden wir.

190. O Ewigkeit, Du Donnerwort.
 190. Erhöhter Jesu, Gottes Sohn.
 192. Der unsre Menschheit an sich.

197. Komm, o Gott, Schöpfer.
 197. Komm, o Gott, Schöpfer, heilig.
 175. Schau, großer Herr der Herrl.
 333. Dein Gott ist Majestät und.
 Können auch nach Nr. 3, 13, 109, 211 und 436 gesungen werden.

199. Vater aller Gnade.
 199. Gott, groß von Erbarmen.

201. Psalm 77 der Lobw. Mel.
 201. Heiliger Geist, du Himmelslehr.
 294. Wenn der Sünder hat mich.
 397. Meine Stimme ruft zur G.
 407. Herr, erhöre meine Klagen.
 458. Großer Gott, Herr aller.

205. Nun bitten wir den heiligen G.
 205. Des Vaters und des Sohnes.

208. Eine feste Burg ist unser Gott.
 208. Ein starker Schutz ist unser.

211. Erhalt uns, Herr, bei deinem.
 211. Erhalt uns, Herr, bei deinem.
 Kann auch nach Nr. 3, 13, 109, 197 und 436 gesungen werden.

214. Neue Melodie.
 214. Wenn Christus seine Kirche.

215. Ach Gott vom Himmel sieh.
 215. Ach Gott vom Himmel sieh.
 405. Mit Seufzen klag ich dir m.
 421. Ach Gott, wir treten hier o.
 425. In deinem Namen, o Herr.
 556. Die Zunge, die vernehmlich.
 Können auch nach Nr. 8, 15, 30 und 119 gesungen werden.

218. Christ, unser Herr, zum Jord.
 218. Wie Christus selbst zum Jord.
 Kann auch nach Nr. 17 gesungen werden.

222. Psalm 91 der Lobw. Mel.

222. Als Jesus lebend sterben w.

392. Wer unter Gottes Schatten.

Können auch nach Nr. 90 gesungen werden.

227. Psalm 5 der Lobw. Mel.

227. Wie groß ist deine Menschenliebe.

234. Neue Melodie.

234. Nun habe Dank für deine.

278. Nach einer Prüfung kurzer Z.

245. Wie selig, Herr, ist der Ger.

357. Wie sollt ich dich, mein Gott.

400. Von dir komm: gebe gute Gabe.

410. Wer kann, Gott, je was Gut.

509. Der Wollust Reiz zu widerstreb.

510. Des Selbes warten und ihn.

527. Was ist mein Leben aus der.

Können auch nach Nr. 7, 42 und 72 gesungen werden.

238. Kommt her zu mir, spricht.

238. Wie selig, Gott, wie selig ist.

246. Ich hoff, o Gott, mit frohem M.

352. Kommt her, Mühselige, kommt.

499. Herr, meiner Seele großen B.

548. Du liebst, o Gott, Gerechtigkeit.

243. Psalm 1 der Lobw. Mel.

243. Der Herr ist gut, in dessen Dienß.

244. Neue Melodie.

244. Vernimm, o Gott! vernimm.

245. Psalm 90 der Lobw. Mel.

245. Mein Salomon, dein freundlich.

253. Psalm 4 der Lobw. Mel.

253. Wie wohl ist, Jesu, meiner Seelen.

254. Psalm 46 der Lobw. Mel.

254. Beglückter Stand, getreuer G.

494. Der Herr des Himmels und der.

255. Ich weiß, mein Gott, daß all.

255. Ich freue mich, mein Gott, in.

414. Von ganzer Seele preis ich dich.

491. Für alle Güte sei gepreist.

521. Sei, Seele, stark und unverzagt.

Können auch nach Nr. 415 gesungen werden.

256. Ich ruf zu dir, Herr Jesu Chr.

256. Mein treuer Gott, dein gutes.

346. Herr, mein Erlöser! nur von.

259. Neue Melodie.

259. Der Herr, mein Hirt, behütet.

265. Psalm 103 der Lobw. Mel.

265. Wie komm ich doch, mein Heil.

440. Lobfinget Gott mit wahren.

497. Herr, lehre mich, wenn ich der.

266. Nun laßt uns den Leib begr.

266. Begrabt den Leib in seine Gruft.

267. Was Gott thut, das ist wohlge.

267. Ich freue mich der frohen Zeit.

373. Auf dich, Herr, nicht auf meinen.

375. Der Herr ist meine Zuversicht.

525. Was Gott thut, das ist wohlgeth.

273. Psalm 84 der Lobw. Mel.

273. Mein Leben ist ein Pilgrimstand.

274. Psalm 16 der Lobw. Mel.

274. Auf, träger Geist! laß das.

***283. Neue Melodie.**

283. Erhebt, erhebet Gottes Ruhm.

Kann auch nach Nr. 54 gesungen werden.

284. Liebster Jesu, Trost der Herzen.

284. Auf, o Sünder! laß dich lehren.

289. Liebster Jesu, Trost der Herzen.

292. Allein zu dir, Herr Jesu Christ.

292. Ich schäme mich vor deinem,

308. Auf dich allein, Herr Jesu Christ.

295. Neue Melodie.

295. In dir allein hab ich gesündigt.

Kann auch nach Nr. 46 und 531 gesungen werden.

296. Meine Seele, willst du ruhn.

296. Sünder, willst du sicher sein.

301. Reuch ein zu deinen Thoren.

301. Wie treu, mein guter Hirt.

358. In dich, mein Gott gedenken.

389. Was hilfst, daß ich mich quäle.

Können auch nach Nr. 56, 101 und 429 gesungen werden.

302. Straf mich nicht in deinem B.

302. Strafe nicht, o Heiligster.

506. Mache dich, mein Geist, bereit.

316. Herr höre, ach höre mein Gebet.

316. Sucht man die Freundschaft in.

320. Psalm 25 der Lobw. Mel.

320. Höchst erwünschtes Seelenleben.

401. Jesu, meiner Seelen Retter.

324. Psalm 116 der Lobw. Mel.

324. Mein Bundesgott, ach unterweise.

330. Ich weiß es wohl, ich selbst verd.

361. Wie lieb ist mirs, daß Gott.

465. So ist von meiner kurzen Pilger.

326. Neue Melodie.

326. Wenn zur Vollführung deiner.

348. Es woll uns Gott genädig sein.
(Frühher: Erbarm dich mein,
o Herr Gott.

348. Ich armer Sünder, wer bin ich.

360. O Gott Vater, ich glaub an dich.

360. Wohlan, mein Herz! sei stets.

368. O großer Gott von Macht.

368. O du erhabner Gott.

369. Psalm 26 der Lobw. Mel.

369. O Gott, wer ist dir gleich.

381. Wohl dem Menschen, der von.

381. Wohl dem Menschen, der von G.

413. In dich hab ich gehoffet.

413. Ich weiß es, Gott, mein ganzes.

423. Ich Gott, du unser Lebenslicht.

Können auch nach Nr. 255 ge-
sungen werden.

415. Verleih uns Frieden gnädiglich.

415. Verleih uns Frieden gnädiglich.

417. Ach, mein Jesu! sieh, ich trete.

417. Qual und Angst muß ich empfind.

418. Entbinde mich, mein Gott.

418. Befreie meinen Geist.

538. Mein Lebensfürst! zeig mir.

429. Aus meines Herzens Grunde.

429. Jehovah, Herr und König.

Kann auch nach Nr. 56, 101
und 301 gesungen werden.

*480. Neue Melodie.

430. Erlöser, sieh auf uns herneher.

435. Warum betrübst du dich, mein.

435. O wach ein Reiden, das mich.

474. Ihm, der das Licht entstehen.

436. Psalm 134 der Lobw. Mel.

436. Auf, Christen! preßt mit mir den.

437. Erhebet Gottes Heiligkeit.

492. O Gott du bist mein Preis und.
Können auch nach Nr. 1, 13, 109,
197 u. 211 gesungen werden.

444. Lobet den Herren, alle Heiden.

444. Lobet den Herren, alle Heiden.

456. Neue Melodie.

456. Herr, unser Gott, dich loben wir.

459. Alles ist an Gottes Segen.

(Jesu, deiner Kirchen Gl.)

459. Herr, mein Licht, mein Heil.

463. Neue Melodie.

463. Besingt Gott Zebaoth.

477. Ihr trüben Sorgen welcht.

Können auch nach Nr. 78 ge-
sungen werden.

470. Neue Melodie.

470. Mein erst Gefühl sei Preis.

478. Nun laßt uns Gott dem Herren.

478. Wach auf, mein Herz! und singe.

480. Nun sich der Tag geendet hat.

480. So stehen unsre Tage hin.

Kann auch nach Nr. 59 und
102 gesungen werden.

524. Neue Melodie.

524. Warum sollt ich mich denn gram.

Kann auch nach Nr. 61 ge-
sungen werden.

580. Neue Melodie.

530. Du klagst, o Christ, in schweren.

581. Neue Melodie.

531. Du klagst und fühlst die Beschm.

Kann auch nach Nr. 46 und
296 gesungen werden.

583. Neue Melodie.

533. Was sorgst du ängstlich für.

542. Christus, der ist mein Leben.

542. Mein Jesus ist mein Leben.

III. Alphabetisches Register

der in diesem „verbesserten“ Gesangbuche vorhandenen
(oder angeführten)
Stamm-Melodien.

| | | | |
|------------------------------------|------|-------------------------------------|------|
| Ich Gott und Herr | 10 | In dich hab ich gehoffet, Herr | 413 |
| Ich Gott, vom Himmel sieh darein | 215 | (Komm heiliger Geist, erfüll | 1) |
| Ich Herr, mich armen Sünder | 67 | Komm, o Gott, Schöpfer heiliger | 197 |
| Ich mein Jesu, sieh ich trete | 417 | Komm her zu mir, spricht Gottes | 238 |
| Alein Gott in der Höh sei Ehr | 15 | Liebster Jesu, Trost der Herzen | 284 |
| Alein zu dir, Herr Jesu Christ | 292 | Liebster Jesu, wir sind hier | 4 |
| Alle Menschen müssen sterben | 82 | Lobet den Herren, alle Heiden | 444 |
| Alles ist an Gottes Segen | 459 | Machs mit mir, Gott, nach deiner | 26 |
| An Wasserflüssen Babylon | 97 | (Meine Armuth macht mich schreien | 79) |
| Auf diesen Tag gedanken wir | 173 | Meine Liebe hängt am Kreuz | 140 |
| Auf meinen lieben Gott | 78 | Meine Seele, müßst du ruhn | 296 |
| Aus meines Herzens Grunde | 429 | (Meinen Jesum laß ich nicht | 156) |
| Aus tiefer Noth schrei ich zu dir | 119 | Mein Gott, das Herz ich bringe | 59 |
| Christ lag in Todesbanden | 157 | Nun bitten wir den heiligen Geist | 205 |
| Christ, unser Herr, zum Jordan kam | 218 | Nun danket alle Gott | 9 |
| Christus, der ist mein Leben | 542 | Nun laßt uns den Leib begraben | 266 |
| Christus, der uns selig macht | 138 | Nun laßt uns Gott dem Herren | 478 |
| Dennoch bleib ich stets an dir | 156 | (Nun lob, mein Seel, den Herren | 34) |
| Der Tag ist hin, mein Geist | 153 | Nun sich der Tag geendet hat | 480 |
| Durch Adams Fall ist ganz verderbt | 90 | O Ewigkeit, Du Donnerwort | 190 |
| Eine feste Burg ist unser Gott | 208 | O Gott, du frommer Gott | 8 |
| (Ein Lämmlein geht und trägt die | 97) | O Gott, du unser Vater bist | 2 |
| Entbinde mich, mein Gott | 418 | O Gott Vater, ich glaub an dich | 360 |
| Erhalt uns, Herr, bei deinem | 211 | O großer Gott von Macht | 368 |
| (Erbarm dich mein, o Herre Gott | 348) | O Lamm Gottes, unschuldig | 136 |
| (Ermunte dich, mein schwacher | 110) | O Welt, ich muß dich lassen | 48 |
| Es ist das Heil uns kommen her | 6 | Schmüde dich, o liebe Seele | 121 |
| Es ist gewißlich an der Zeit | 30 | (Schwing dich auf zu deinem Gott | 136) |
| Es woll uns Gott genädig sein | 348 | (Sollt ich meinem Gott nicht singen | 108) |
| Freu dich sehr, o meine Seele | 29 | Straf mich nicht in deinem Zorn | 302 |
| Gelobet seist du, Jesus Christ | 104 | (Unser Herrscher, unser König | 81) |
| Gott des Himmels und der Erden | 32 | Valet will ich dir geben | 57 |
| Gott sei Dank in aller Welt | 22 | Vater aller Gnade | 199 |
| Herr Christ, der einge Gottes Sohn | 94 | Vater unser im Himmelreich | 120 |
| Herr, höre, ach höre mein Gebet | 316 | Verleihs uns Frieden gnädiglich | 415 |
| Herr Jesu Christ, dich zu uns wend | 3 | Vom Himmel hoch, da komm ich | 109 |
| Herrlich lieb hab dich | 141 | Von Gott will ich nicht lassen | 56 |
| (Herrlich thut mich verlangen | 67) | Wachet auf! ruft uns die Stimme | 171 |
| Herrlichster Jesu, was hast du | 131 | Warum betrübst du dich, mein Herz | 435 |
| Hosanna, Davids Sohn | 167 | Was Gott thut, das ist wohlgethan | 267 |
| (Ich hab mein Sach Gott heimg. | 86) | Werde munter, mein Gemüthe | 116 |
| Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ | 256 | Wer nur den lieben Gott läßt w. | 7 |
| Ich weiß, mein Gott, daß all mein | 255 | Wie schön leuchtet der Morgenstern | 35 |
| (Jesu, deiner Kirchen Glieder | 459) | Wohl dem Menschen, der von | 381 |
| Jesu, meine Freude | 89 | Wunderbarer König | 38 |
| Jesus Christus, unser Heiland | 164 | Zeuch ein zu deinen Thoren | 301 |
| Jesus, meine Zuversicht. | 47 | Zeuch mich, zeuch mich mit den | 81 |

G e b e t e.

Morgengebete.

Gott, Schöpfer und Herr Himmels und der Erden, barmherziger Wohlthäter und Vater der Menschen, dich bete ich als den Urheber und Erhalter meines Lebens, als den Gott meines Heils, als die einige und unerschöpfliche Quelle meiner Glückseligkeit demüthigst an. Dir danke ich mit Freuden für mein Leben, für meine Gesundheit, für meine Kräfte, für alle geistliche und leibliche Vortheile, die ich besitze. Dir danke ich insbesondere dafür, daß du mich diese Nacht mit deinem mächtigen Schutze bedeckt, daß du alle Gefahren, die mir droheten, von mir abgewandt, daß du meinen Leib durch einen sanften Schlaf erquicket, und mir neue Kraft und neues Leben eingeflößet hast. Gott, deine Güte ist alle Morgen neu, und deine Treue ist sehr groß. Sie übertrifft alle unsere Verdienste unendlich: sie ist weit größer, als daß wir dir jemals würdig genug dafür danken könnten. Wer bin ich, o Gott, wer bin ich, daß du auch mein gedenkst und dich meiner so annimmst? ich bin ein Sünder, der deine heiligen Befehle übertreten, der deine Wohlthaten öfter gemißbraucht, der sich des schändlichsten Unbaths gegen dich schuldig gemacht, und als ein solcher nichts als Ungnade und Strafe verdient hat. Ja, Herr, wie könnte ich vor dir bestehen, wenn du mit mir ins Gericht gehen wolltest? aber du handelst nicht mit uns nach unsern Sünden und vergißt uns nicht nach unsern Mißthaten. Noch schonest du meiner, wie ein Vater seines Kindes schonet. Noch fährst du fort, mich zu segnen und mir Gutes zu thun. Noch willst du mich durch Güte zur Buße leiten. Noch schenkest du mir Zeit und Kräfte, an meiner Besserung zu arbeiten, und meine Heiligung in deiner Furcht zu vollenden. Wie beschämest mich deine Huld und Güte, o Gott, wie reuet es mich, daß ich dich, meinen Vater und Wohlthäter, so oft beleidiget und dir den schuldigen Gehorsam verweigert

habe! Ach, strafe mich nicht, wie ich es verdient habe. Sei mir gnädig in Christo, deinem Sohne, und verzeihe mir um seinerwillen alle meine Sünden. Siehe, ich heilige mich dir ganz und gar. Ich verabscheue das Böse, das ich bisher gethan habe, und wünsche nichts mehr, als immer besser, immer tugendhafter und heiliger zu werden. Ich erneuere hiermit in deiner Gegenwart, o Gott, den aufrichtigen Vorsatz, alle unordentlichen Begierden, die in mir aufsteigen, zu unterdrücken, alle bösen Gewohnheiten, die ich noch an mir habe, zu bestreiten, und mich in meinem ganzen Verhalten nicht nach den Willen meines Fleisches, noch nach dem Beispiel der Lasterhaften, sondern allein nach deinen guten und heiligen Geboten zu richten. Dir, meinen Schöpfer und Herrn, zu gehorchen, deiner Gnade und deines Beifalls mich zu versichern, nach deinem Bilde erneuert, und dadurch deiner seligsten Gemeinschaft fähig zu werden: dies soll meine Ehre, mein Ruhm, meine ernstliche Bemühung und meine Seligkeit sein. Ja, ich schwöre es, und will es halten, daß ich die Rechte deiner Gerechtigkeit halten will. O Gott, stehe mir selbst mit deiner Gnade bei, diesen guten Vorsatz mit Treue zu erfüllen, denn ohne dich vermag ich nichts. Schenke mir deinen Geist, der mich erleuchte, reinige, und auf den Weg der Wahrheit und der Tugend führe. Bewahre mich auch heute vor allen Versuchungen zur Sünde, und wenn ich versucht werde, so laß mich nicht fallen. Bewahre mich insonderheit vor den Sünden, zu denen ich am meisten geneigt bin, und die noch die größte Gewalt über mich haben. Gib, daß ich sorgfältig über mich selbst wache, daß ich allen Anlaß und alle Gelegenheiten zum Bösen fliehe, und jeden sündlichen Gedanken, jede unerlaubte Neigung, die in mir entstehen, unverzüglich unterdrücke. Laß die Vor-

stellung von deiner Unwissenheit und Ungegenwart mich überall begleiten, und mein Herz mit der tiefsten Ehrfurcht gegen dich und deine Gesetze erfüllen. Laß mich oft an den Tod, an das Gericht und die Ewigkeit denken, und dadurch weise werden zur ewigen Seligkeit. Erfülle mich mit einer aufrichtigen Liebe gegen alle Menschen, und laß mich meinen Brüdern so nützlich werden, als es die Fähigkeiten, die du mir verliehen, und die Umstände, in welche du mich gesetzt hast, erlauben. Verleihe mir Gesundheit und Kräfte zu meinen Berufsgeschäften, und begleite sie mit deinem Segen. Gib, daß ich bei meiner Arbeit mein Herz oftmals zu dir erhebe, deine Vorsehung in allem, was mir begegnet, demüthig verehere, und weder dem Geize, noch der Ungerechtigkeit, noch irgend einem andern Laster den Zugang zu meiner Seele verstatte. Dir und deiner Gnade, o Gott, empfehle ich alle Menschen. Laß das Licht deiner Offenbarung sich über alle Völker ausbreiten. Wehre dem Unglauben und dem Aberglauben, und erweitere die Grenzen des Reichs der Wahrheit und der Tugend. Segne unsern Landesherrn und die Obrigkeiten, die du über uns gesetzt hast. Segne die Lehrer, und laß sie reizende Muster der wahren Weisheit, der Liebe und aller christlichen Tugenden sein. Segne diesen Ort, dieses Land und alle Einwohner desselben. Segne insbesondere diejenigen, die du durch die Bande des Bluts und der Freundschaft mit mir verbunden hast. Gib, daß wir alle die Pflichten unsers Berufs treulich erfüllen, daß wir das allgemeine Beste unserm besondern Nutzen vorziehen, und deine Ehre und das Heil unserer unsterblichen Seele zum letzten Endzweck aller unserer Bemühungen machen. Erhöre mich, Vater der Barmherzigkeit, und sei mir gnädig um Jesu Christi willen, Amen. Unser Vater 2c.

Unmächtiger und unendlich gütiger Gott, deiner gnädigen Vorsehung habe ich es zu danken, daß ich diesen Morgen wiederum erwacht, und gesund

aufgestanden bin. Du hast nächtliche Schrecken und Gefahren in Gnaden von mir abgewandt, und mich vor vielem Unglück behütet, daß mir ohne deinen Schutz hätte begegnen können. Ich erkenne deine Güte, die diesen Morgen an mir neu ist, und bete zu dir, dem Allgenussamen: bereite mich selbst zu einem dir wohlgefälligem Tode, daß ich dich nicht nur mit dem Munde, sondern auch mit einer gerührten Dankbarkeit des Herzens preise, und mein Leben zu deiner Ehre und nach deinem Wohlgefallen führen möge. Deinem mächtigen Schutze befehle ich mich darum an diesem Tage und fernerhin. Erhalte mir die Gesundheit und die Kräfte des Leibes und der Seele und bewahre mich vor solchen Vorfällen, die mir schädlich sein können. Regiere alle meine Entschliessungen, und leite alles mein Thun und Vornehmen, daß es deinem heiligen Willen gemäß sein möge. Gib mir ein zufriedenes und freudiges Gemüth, daß ich willig und mit Munterkeit die Geschäfte verrichte, die mein Stand, in welchen du mich gesetzt hast, mir auflegt. Gib, daß ich treu und fleißig mich in meinem Berufe beweise, und in allem, was ich thue, rechtschaffen und gewissenhaft handle. Sei auch nach deiner großen Barmherzigkeit mir armen Sünder um Jesu Christi willen gnädig, und verleihe mir den Beistand deines heiligen Geistes zu einer beständigen Besserung meines Lebens. Verhüte in Gnaden, daß ich an diesem Tage mein Gewissen nicht mit vorsätzlichen Sünden beschwere, sondern laß deine Furcht und die Betrachtung deiner Gegenwart mich von allen Bösen zurückhalten, und gegen alle Versuchungen stärken. Wenn ich aus Uebereilung fehle, so wirke durch deine Gnade, daß ich meine Fehler aufrichtig bereue, bei dir Vergebung suche, und ins Künftige mit mehr Sorgfalt mich vor Sünden hülte. O du weiser und gütiger Gott, regiere alle Umstände meines Lebens zu meiner wahren und ewigen Wohlfahrt. Dir befehle ich meine Wege, und ich hoffe auf dich, du wirst wohl machen, Amen.

Abendgebete.

Ich freue mich deiner Güte, o Gott, und komme mit Danken vor dein Angesicht. Jeder Tag, jede Stunde, jeder Augenblick meines Lebens gibt mir neue Beweise von deiner väterlichen Huld und Gnade, und legt mir neue Verpflichtungen zur Dankbarkeit und zum Gehorsam gegen dich, meinen Vater und Wohlthäter auf. Auch heute hast du dich an mir Unwürdigen nicht unbezeugt gelassen. Auch heute hast du mir in allen Absichten viel Gutes gethan. Wie viele bekannte und unbekannte Gefahren und Uebel hast du durch deine gnädige Vorsehung von mir abgewandt! Vor wie vielen Sünden, die unter allen Uebeln die größten sind, hast du mich Schwachen bewahrt! Wie viele geistliche und leibliche Wohlthaten habe ich aus deiner freigebigen Hand empfangen! Womit soll ich dir, dem Herrn, alles das Gute vergelten, das du an mir gethan hast? Nimm meinen Leib und meine Seele zum Opfer hin. Sie sind dein und deinem Dienste, deiner Verherrlichung sollen sie auf ewig geheiligt sein. Möchte nur mein Eifer, dir zu gefallen, beständiger, möchte der Gehorsam, den ich dir leiste, reiner und vollkommener sein! Aber, o mein Gott, wie weit bin ich noch von dem Ziele der christlichen Vollkommenheit entfernt! Wie vieler Nachlässigkeit und Trägheit im Guten, wie vieler Vergehungen und Fehler muß ich mich täglich vor deinem Angesichte beschuldigen! Habe ich wohl den vergangenen Tag in aller Absicht so zugebracht, wie es einem vernünftigen Geschöpfe, einem Christen, einem Erben der zukünftigen Herrlichkeit anständig ist? Habe ich in deiner Furcht gewandelt, und die Empfindung deiner Gegenwart sorgfältig in meiner Seele unterhalten? Habe ich mir das Beispiel meines Herrn und Heilandes zum Muster der Nachahmung vorgelegt, und durch mein Verhalten bewiesen, daß ich ein Jünger und Nachfolger des demüthigen, des sanftmüthigen, des wohlthätigen und himmlisch gesinnten Jesu sei? Habe ich jeden Anlaß, mich selbst zu bessern und Andern

nützlich zu werden, begierig ergriffen, allen Reizungen zum Stolze, zur Eitelkeit, zum Zorn, zur Unzufriedenheit, zur Wollust widerstanden, und mich recht sorgfältig gehütet, weder mit Gedanken und Begierden, noch mit Worten und Werken zu sündigen? Habe ich meine Zeit, meine Kräfte, meine Güter so wohl angewandt, als ich es hätte thun sollen und thun können? Habe ich meine Pflichten gegen dich, gegen meinen Nächsten und gegen mich selbst mit der Willigkeit, mit dem Eifer, mit der Treue erfüllt, wie es deine Wohlthaten und meine Schuldigkeit von mir fordern? Bin ich in einer solchen Verfassung, daß ich freudig sterben und mich einer seligen Ewigkeit getrösten könnte, wenn es dir gefallen sollte, meinem irdischen Leben in dieser Nacht ein Ende zu machen? o Gott, wie beschämet, wie erniedrigt mich diese Prüfung: Herr, wer kann merken, wie oft er fehle! Verzeihe mir auch die verborgenen Fehler. Gehe nicht ins Gericht mit mir, denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht! Ich bekenne dir meine Sünden und Uebertretungen. Ich bereue sie von ganzem Herzen; ich entschieße mich, in deiner Furcht mich immer mehr von allen Befleckungen des Fleisches und des Geistes zu reinigen und meine Heiligung zu vollenden. Stärke mich selbst, o Gott, in diesem guten Vorsatze. Stehe mir in der Ausführung desselben mächtig bei. Gib, daß ich alles was dir zuwider ist, hasse, und als das größte Uebel meide und fliehe. Gib, daß ich alles, was dein heiliger Wille von mir fordert, aufrichtig und mit Freuden thue. Laß mir den morgenden Tag heiliger sein, als den heutigen. Laß mich täglich an Weisheit und Tugend wachsen, und immer mehr nach deinem Ebenbilde erneuert werden. Hege ich Haß und Neid gegen irgend einen Menschen in meinem Herzen, so laß den Schlaf ferne von mir sein, bis ich ihm verzeihe, bis ich ihm mit Aufrichtigkeit Gutes wünsche, und ihm solches wirklich zu erzeugen geneigt bin. Laß mich so einschlafen, wie ich zu sterben und dereinst

vor deinem Richterstuhle zu erscheinen wünsche. Dein mächtiger Schutz bedecke mich und auch die Meinigen in dieser Nacht, damit uns kein Unglück begegne und keine Plage sich zu unserer Wohnung nahe. Schenke mir einen sanften und erquickenden Schlaf. Laß mich morgen, wenn es dir gefällt, mit neuen Leibes- und Seelenkräften wieder aufwachen, und gib, daß ich sie nach deinem Willen und zu deiner Ehre anwende. Tröste, barmherziger Gott, tröste meine elenden Mitbrüder, die in dieser Nacht durch Schmerzen und Krankheit, oder andere Arten des Elendes der süßen Ruhe beraubt sind, und mit Verlangen auf den Anbruch des Tages warten. Stärke die Sterbenden und laß sie Gnade vor dir finden. Hindere die Werke der Finsterniß; erbarme dich der Sünder und bekehre sie. Dir, Herr, mein Gott, übergebe ich meinen Geist und meine Seele, mein Leben und alle meine Schicksale. Führe mich selbst an deiner Hand, leite mich nach deinem weisen Rath, und nimm mich dereinst in deine Herrlichkeit auf. Ich bitte dich um dieses alles in dem Namen und als ein Jünger Jesu Christi, unsers Mittlers und Seligmachers, Amen.

Barmherziger, gnädiger Gott, unter deinem gnädigen Schutze habe ich abermals einen Tag zurückgelegt. Ich danke dir dafür, und preise deinen heiligen Namen für alle andere unzählige Wohlthaten, die mir deine große Güte und Barmherzigkeit von meiner Jugend an bis auf diese Stunde bei aller meiner Undankbarkeit so mildthätig hat zufließen lassen. Stelle, o Gott, meine heutigen mir bewußten Uebertretungen nicht im Zorn vor dich, noch meine unerkannten Sünden ins Licht vor deinem Angesichte, sondern wirf sie hinter dich zurück, und sei mir um Christi willen gnädig. Laß deine Güte auch in dieser Nacht über mir walten; und wenn meine Augen geschlossen sind, so wache du über mir, du Wächter Israels. Nimm mich, die Meinigen und alles, was wir haben, in deinen allmächtigen Schutz. Wenbe alles Unglück von uns ab, und schenke uns eine süße, erquickende Ruhe, die uns auf den morgenden Tag zu deinem Dienste und zu unseren Berufsgeschäften wiederum geschickt mache, bis wir dereinst würdig erfunden werden, an dem Ende unserer Prüfungstage in die selige Ruhe einzugehen, die du deinen Kindern bereitet hast. Erhöre mich um Jesu Christi, deines geliebten Sohnes willen, Amen.

Das Gebet des Herrn, umschrieben.

Unser Vater, der du bist im Himmel, Herr der ganzen Welt, dessen Thron der Himmel ist, welche Ehre und Gnade ist es für uns, daß wir, die wir von Natur Kinder des Zornes sind, dich mit Zuversicht und Vertrauen unsern Vater nennen, und insgesammt unsere Herzen und Hände zu dir aufheben dürfen! Großer Gott und versöhnter Vater in Christo, was können deine so hoch begnadigten Kinder mehr wünschen und bitten, als daß dein Name geheiligt werde? Nur du bist allein groß, herrlich, heilig, und würdig von allen erkannt, geehret und gepriesen zu werden. O laß deinen Namen, deine Tugenden und Vollkommenheiten immer bekannter und herr-

licher auf dem ganzen Erdboden werden so daß vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang Jedermann dich recht erkenne, über alles ehre, fürchte, liebe, und mit Gedanken, Worten und Werken preise. Und damit dein Name je länger, je herrlicher werde, so komme dein Reich, so laß dein Reich, das du durch deinen Sohn auf Erden aufgerichtet hast, sich immer mehr ausbreiten, daß alle Welt sich dir unterwerfe und dir diene! Regiere und herrsche du in uns durch dein Wort und durch deinen Geist. Zerstöre das Reich des Satans und erweitere die Grenzen deines Reiches durch Erleuchtung derjenigen, die noch in Finsterniß leben und durch Bekehrung so vieler, die noch auf den Irrwegen

des Lasters und des Unglaubens wandeln. Nur dein Wille geschehe auf Erden, wie im Himmel, nicht unser verkehrter Wille, sondern dein guter und vollkommener Wille geschehe, so daß wir sowohl in guten als in bösen Tagen deine Befehle ohne Ausnahme, beständig willig und freudig ausüben, gleich wie sie von den Engeln und vollendeten Gerechten im Himmel vollzogen werden.

Gib uns auch heute unser täglich Brot, so viel wir zu unserer Nahrung und Kleidung bedürfen. Wir verlangen nicht Ueberfluß, sondern was wir zu unserer Erhaltung nöthig haben. Wir bitten dich nur um ein gottseliges, demüthiges, dankbares und vergnügtes Herz, daß wir täglich unsere Abhängigkeit von dir erkennen, täglich unser Vertrauen auf dich setzen, und uns arbeitsam und treu in unserem Berufe beweisen. Vor allen Dingen aber bitten wir dich, ach Gott! vergib uns unsre Schuld, als auch wir vergeben unsern Schuldigern. Erlass uns alle unsere Schulden, die wir so sehr gehäuft haben, und versichere uns der Vergebung unserer Sünden in dem Blute Christi. Wirke du selbst in uns eine göttliche Traurigkeit, Reue und Leid über unsere Sünden, daß wir sie hassen und verabscheuen. Gib uns auch ein versöhnliches Herz gegen die,

so uns beleidiget haben, damit wir ihnen so gerne, willig und herzlich vergeben, als du uns vergibst. Denn wenn wir nicht vergeben, so wirst du uns auch nicht vergeben. Und da wir wohl wissen, wie leicht wir in Sünde fallen, und wie stark und listig unsere Feinde, der Satan, die Welt und unser Fleisch sind, um uns zu stürzen, so führe uns nicht in Versuchung, so laß uns nicht in gefährliche Versuchung zur Sünde gerathen, oder wenn es dir gefallen sollte, uns auf die Probe zu stellen, daß wir von unsern Feinden versucht werden, so stehe uns bei, so stärke und erlöse uns von allem Bösen, damit wir nicht zu Schanden werden.

Denn dein ist das Reich, du bist König und Herr über die ganze Welt; alles steht unter deiner Regierung, und muß dir unterthan sein. Dein ist die Kraft, du bist allein mächtig, und kannst unendlich mehr thun, als wir bitten und verstehen. Dein ist die Herrlichkeit in Ewigkeit. Ewig gebühret dir Ehre, Ruhm und Preis, und wir wollen dich ewig preisen und verherrlichen. Amen. Ja, das ist unser sehnlicher Wunsch und Begierde. Erhöre unser Gebet, das uns dein lieber Sohn selbst gelehret hat. Wir bitten dich in seinem Namen, und haben das Vertrauen, daß du unser Gebet gewiß erhören werdest, Amen.

Vor dem Genusse des heiligen Abendmahls.

Herr, Herr, Gott, barmherzig, gnädig, geduldig, von großer Güte und Treue, der du Gnade beweiseest, und vergibst Missethat, Uebertretung und Sünde, dich bete ich als den einigen wahren und lebendigen Gott, als den Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi, und in ihm als den Vater der Barmherzigkeit und den Gott alles Trostes, demüthigst an. Dir danke ich mit gerührtem Herzen für die außerordentlichen Beweise, die du uns durch Christum von deiner mehr als väterlichen Liebe gegeben hast. Du hast ihn,

gesandt, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Du hast ihn für uns in den Tod dahin gegeben, und willst uns mit ihm und um seinerwillen alles schenken, was wir zu unserer wahren und ewigen Glückseligkeit nöthig haben. Auch mich, barmherziger Gott, auch mich Unwürdigen hast du zur Erkenntniß dieses großen Heils gebracht. Auch mir bietest du auf die billigsten Bedingungen Vergebung der Sünde, Gnade, Leben und Seligkeit an. Auch mir willst du von diesem allen in dem heiligen Abendmahle die feierlichste

Zeichen und Versicherungen mittheilen, wenn ich, mit wahrer Bußfertigkeit, mit lebendigem Glauben, und mit dem aufrichtigen Vorsatz, ein heiliges Leben zu führen, zu dir nahe. O Gott, wie wollte ich entfliehen, und dem Verderben entinnen, wenn ich eine solche Seligkeit nicht achtete, und durch diese Beweise deiner Güte mich nicht zur Buße und Dankbarkeit leiten ließe? Nein ferne sei es von mir, mich eines solchen Verbrechens schuldig zu machen! Ich empfinde den Werth deiner Gnade. Ich bewundere die Größe deiner Barmherzigkeit und Menschenliebe. Ich wünsche sehnlich, an den Früchten der Erlösung, die durch Christum geschehen ist, Theil zu haben, und durch ihn gerecht und selig zu werden. Ich bin willig und bereit, alle Bedingungen, auf welche du mir diese unschätzbaren Vortheile anbietest, zu erfüllen. O Gott, verzeihe mir, daß ich bisher meinen Verpflichtungen so oft zuwider gehandelt, daß ich mich nicht dankbarer und gehorsamer gegen dich, meinen unendlichen Wohlthäter, bewiesen habe. Meine Sünden haben mich von dir entfernt. Aber siehe, ich komme wieder zu dir, Herr, mein Gott. Mein Herz sagt mir von deinetwegen: ihr sollt mein Antlitz suchen. Ich suche es, o Herr! verbirg dasselbe nicht vor mir. Deinem Dienste, o Gott, und dem Gehorsam deiner Gebote sei mein ganzes übriges Leben gewidmet. Ich entsage in deiner Gegenwart allen Sünden, und dein heiliger Wille soll von nun an die einzige Richtschnur meines Verhaltens sein. Ach, schenke mir selber Kraft und Stärke, mein Gelübde zu erfüllen. Laß die Betrachtung deiner unendlichen Liebe, laß den Genuß der Zeichen und Pfänder derselben, die ich an dem Tische meines Herrn empfangen werde, laß die Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit, die du mir vorhältst, so gesegnete Einblicke auf mich machen, daß ich alle Versuchungen zum Bösen mit neuem Muthe bestreite, alle Pflichten meines himmlischen Berufs mit neuer Sorgfalt erfülle, und dir bis in den Tod getreu verbleibe.

Heiland der Welt, Herr Jesu Christ, du hast ein Gedächtniß der Wunder deiner Liebe gestiftet. Nur wenige Stunden vor deinem Leiden setztest du das heilige Abendmahl zum Troste deiner Verehrer und zur Stärkung ihres Glaubens ein, und du lässest mich auch noch jetzt einladen, diesen feierlichen Gebrauch gemeinschaftlich mit deinen Nachfolgern zu begehen. Wie glücklich bin ich, o Herr, daß ich dich, den einigen und vollkommenen Mittler zwischen Gott und den Menschen, daß ich deine Lehre und dein Heil kenne, daß ich dich meinen Herrn und Gott nennen, mich deiner seligen Gemeinschaft rühmen, und mich zu deinen Erlöseten und Freunden zählen darf! O wie viel habe ich dir, meinem Heilande, zu danken! Wie unwissend, wie verderbt, wie trostlos, wie elend würde ich ohne dich und deine Gnade sein? Wie unerträglich würde mir die Last meiner Sünden, wie fürchterlich die Erwartung der damit verdienten Strafen, wie erschrecklich der Anblick des Todes und des Grabes sein, wenn du uns nicht selbst den gnädigen Willen Gottes bekannt gemacht, wenn du dich nicht zum Opfer für unsere Sünden dahin gegeben, und uns durch deinen Tod Gnade, Leben und ewige Seligkeit erworben hättest. Ja, alles Licht, das mich erleuchtet, aller Trost, der mich erquidet, alle Hoffnung, die mich belebet, sind Geschenke deiner unverdienten Liebe. Wie theuer soll mir denn nicht dein Gedächtniß sein! Würde ich nicht der undankbarste und niederträchtigste unter allen Sterblichen sein, wenn ich dein vergäße, wenn ich mit Kalksinnigkeit und Gleichgültigkeit an dich gedächte, wenn ich mich weigerte, dir die Ehre und den Dank zu geben, die dir gebühren? Nein, göttlicher Erlöser, ich folge deiner liebevollen Einladung mit Begierde und Freude. Ich komme, mich öffentlich für deinen Jünger und Verehrer zu bekennen, und es Jedermann zu sagen, daß ich es für mein Glück und für meinen Ruhm halte, der Deinige zu sein. Ich komme als ein mühseliger und beladener Sünder, Ruhe für meine Seele zu suchen, und ergreife mit

Bussfertigkeit und Glauben die Gnade, die du mir anbietest, und das große Heil, das du gestiftet hast. Ich komme, dir für dein Leiden und Sterben feierlich zu danken, mich dir zum Eigenthum aufzuopfern, und den heiligen Vorsatz zu erneuern, nicht mehr mir selber, sondern nur dir zu leben, der du für mich gestorben und auferstanden bist. Ich komme, meine Gemeinschaft mit allen Gläubigen zu unterhalten, und mich aufs neue zu einer aufrichtigen und brüderlichen Liebe gegen sie zu verpflichten. O Herr, laß mein Vorhaben

gesegnet sein. Erlaube nicht, daß ich mich blos mit den Lippen dir nahe, aber mit dem Herzen ferne von dir sei. Sende mir dein Licht und deinen Geist, und laß den Gedanken, daß du Herzen und Nieren prüfest, alle Falschheit und Verstellung aus meiner Seele vertreiben. Laß mich die Wunder deiner Barmherzigkeit so bedenken, daß Glaube, Liebe und Hoffnung dadurch in mir gestärket, und ich auf das Kräftigste bewogen werde, die Versprechungen, die ich dir thun werde, mit unverbrüchlicher Treue zu halten. Amen.

Nach dem Genuße des heiligen Abendmahls.

Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat, der dir alle deine Sünden vergibt, und heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben erlöst, und dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit. Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden, und vergilt uns nicht nach unsern Missethaten. Wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet, so erbarmet sich der Herr über die, so ihn fürchten. Wohl dem, dem die Uebertretungen vergeben sind, dem die Sünde bedeckt ist. Wohl dem Menschen, dem der Herr die Missethat nicht zurechnet, in dessen Geist kein Falsch ist! Ich sprach: ich will dem Herrn meine Uebertretungen bekennen; da vergabst du mir die Missethat meiner Seele. Wo ist ein solcher Gott, wie du bist; du hast deines Sohnes nicht verschonet um unsern Willen, du hast ihn für uns in den Tod dahin gegeben: wie? solltest du uns mit ihm nicht alles schenken? Ja, gelobet sei Gott, und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns gesegnet hat mit dem kostbarsten geistlichen und himmlischen Gütern durch Christum! In ihm, dem Geliebten, sind wir dem Höchsten angenehm geworden. In ihm dürfen wir Gott unsern Vater, und uns seine Kinder

nennen. An ihm haben wir einen vollkommenen Seligmacher, der immerdar lebet und für uns bittet. Durch seine Auferstehung von den Todten haben wir die gewisse Hoffnung eines unverwelklichen Erbes, das behalten wird im Himmel. O Gott, womit soll ich dir alle das Gute vergelten, das du an mir gethan hast? Ich will dich erhöhen, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich. Ich will dich täglich loben, und deine Gnade rühmen immer und ewiglich. Dir will ich Dank opfern, und mein Gelübde bezahlen vor allem Volke.

Großer Erlöser, meine Seele erhebet dich, den Herrn, und mein Geist freuet sich in dir, meinem Heilande. Du bist würdig zu nehmen Kraft und Reichthum, Weisheit und Stärke, und Ehre, und Preis und Lob. Denn du bist auch für mich erwirkt worden, und hast mich mit deinem Blut erkaufte. Durch dich habe ich Frieden mit Gott, und einen freien Zugang zu seiner Gnade. Durch dich bin ich von der Gewalt der Sünde und des Todes erlöst, und darf mich der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit rühmen. Wie kann ich dir deine Liebe jemals vergelten! Ja, will dich ewig lieben, denn du hast mich bis in den Tod geliebet: Du hast deinen Leib für mich gegeben. Du hast dein Blut für mich vergossen zur Vergebung der

Sünden. Du bist für mich gestorben. Du hast dich selbst für mich geopfert. Ich will ganz der Deinige sein. Dir will ich leben. Dir will ich sterben. Dir sei mein Leib und meine Seele, dir sei mein ganzes Leben heilig: Dich zu kennen, dich zu lieben, dir zu gehorchen, deinem Beispiele zu folgen, deinen Namen unter den Menschen zu verkündigen, dein Reich hier auf Erden zu erweitern, und mich zu deiner näheren Gemeinschaft im Himmel geschickt zu machen, dies soll meine Ehre, mein Ruhm, mein vornehmstes und beständiges Geschäft, meine ganze Seligkeit sein! Amen.

So habe ich mich denn feierlich dem Dienste Gottes, meines gnädigen Vaters und unendlichen Wohlthäters, gewidmet. So habe ich mich verpflichtet, als ein Jünger und Nachfolger meines hochgelobten Erlösers zu leben, und ihn mit meinem Geiste und mit meinem Leibe zu preisen, die beide sein Eigenthum sind. Wie heilig sind diese Verpflichtungen! Wie undankbar, wie unglücklich würde ich nicht sein, wenn ich diese Zusagen vergäße, und diese Verpflichtungen nicht hielte! Welch eine Verantwortung, Welch ein Gericht, wenn ich nun noch der Sünde diene, wenn ich nicht alle Fehler, alle böse Gewohn-

heiten, die ich an mir habe, ernstlich bestritte, wenn ich eben so träge und nachlässig im Guten wäre, als ich es ehemals gewesen bin! So würde ich mich ja aller Vorrechte und Seligkeiten, die ich als ein Christ besitze, verlustig und meine Verdammniß um so viel schwerer machen. Ach Gott! erlaube nicht, daß ich so undankbar gegen dich, und so feindselig gegen mich selbst handle. Sei du in meiner Schwachheit mächtig. Befestige meine guten Entschlüsse, und verleihe mir Gnade, an der Ausföhrung derselben unverzäglich und unverrückt zu arbeiten. Erhalte du selbst mein Herz bei dem Einigen, daß ich deinen Namen fürchte. Schenke mir ein neues Maas deines Geistes und führe mich durch denselben auf ebene Bahn. Gib, daß ich mich von allen Befleckungen des Fleisches und des Geistes reinige, und meine Heiligung in deiner Furcht vollende. Bewahre mich vor Versuchungen, stärke mich, wenn ich darein gerathe, und laß mich das Kleinod, zu welchem du mich durch Christum berufen hast, niemals aus den Augen verlieren. So werde ich den guten Kampf kämpfen, den Glauben behalten, und meinen Lauf glücklich vollenden. So werde ich dereinst die Krone der Gerechtigkeit aus deiner Hand empfangen, und dir Lob und Ehre bringen, in Ewigkeit, Amen.

Gebet eines Kranken.

Mein Gott, du Quelle des Trostes und der Gnade, ich demüthige mich vor dir, um deinen Beistand in meinen großen und heftigen Schmerzen sehnlich zu suchen. Höchster Richter, deine Pfeile stecken in mir, und deine Hand drückt mich. Mein Leib ist schwach, meine Seele voll Leiden. Schon haben mich des Todes und Grabes Bande umpfangen. Zu wem kann ich mich wenden, der ich so elend und voll Jammer auf diesem Krankenbette darnieder liege? Es ist nichts mit allen Geschöpfen. Diese können nicht rathe und nicht helfen. Nur du allein, mein Gott, kannst die Krankheit heilen, welche mir Seufzer auspresset. Zu dir allein wende

ich mich. Erhöre mich, mein Gott, und schweige nicht zu meinen Thränen.

Herr, ich bekenne es, daß ich nichts anders leide, als was ich verdiene. Wolltest du nicht so strafen, als ich wegen meiner Sünden es werth bin, so würden alle Wellen deines Zornes über mir zusammenschlagen, und ich müßte gleich jenen abtrünnigen Geistern zur Verdammniß verstoßen werden, weil ich ihnen auf dem Wege des Verderbens so unglücklicher Weise nachgefolget bin. Herr, ich empfinde es, daß ich strafbar bin, du aber unendlich gerecht bist. Ich habe gesündigt wider dich und vor dir. Meiner Sünden sind mehr, denn Haare auf meinem Haupte. Ach, ich Unglück-

seliger! Ach, daß ich dich zum Zorn wider mich gereizet habe! Du bist die Liebe selbst. Du hast mit so vieler Gnade mich überhäuft, und nicht aufgehört, mir Gutes zu thun. Wie konnte ich doch so undankbar sein, daß ich mich wider dich, meinen großmüthigsten Wohlthäter, erhob! Wie konnte ich so frech, so treulos sein, daß ich mich gegen meinen Vater und König empörte! Gott, ich erschrecke, wenn ich bedenke, daß es meine Sünden sind, die dich gegen mich reizen, daß ich mein Leben damit befleckt habe, und durch sie mich nun an den Rand des Abgrunds geführt sehe, wenn anders deine Barmherzigkeit nicht noch ins Mittel tritt, und den Arm deiner Gerechtigkeit aufhält. O erbarmungsvoller Gott, höre die Stimme des Blutes, welches mein theuerster Erlöser für bußfertige Sünder vergossen hat. Laß es mich lebhaft bereuen, daß ich dich beleidiget habe. Gib mir Kraft, daß ich allen dir mißfälligen Neigungen widerstehe, und mich gänzlich deinem heiligen Willen unterwerfe. Ja, mein Gott, ich lüße die Ruthe, welche mich schlägt. Ich lege meine Hand auf den Mund, und will gar nicht murren. Ich preise deine Barmherzigkeit mitten in deinen Züchtigungen. Gib mir Geduld in meiner schweren Krankheit. Laß mich einen sanften Sinn und Freundschaft gegen alle die, so um mich herum sind, beweisen, und alle Sorgfalt, so man an mir beweiset, mit Dank erkennen. Laß die Mittel der Genesung, so ich anwende, gesegnet sein, denn ohne deinen Segen arbeitet doch der Arzt vergeblich, und alle Mittel sind umsonst. Von dir, o Gott, erwarte ich alles. Mache es mit mir, wie es deinem heiligen Willen gemäß ist. Nicht mein, sondern dein Wille geschehe! Verlaß mich nur nicht. Unterstütze mich durch deine Gnade, an der ich genug habe. Deine Kraft sei mächtig in mir Schwachen! Gefällt es dir, mein Gebet zu erhören, und meine Gesundheit wieder herzustellen; willst du, daß ich noch im Lande der Lebendigen bleiben soll, so gib mir, Herr, daß ich ein neues Leben

führen und zeigen möge, daß ich in der Schule deiner Züchtigungen gelernt habe, wachamer über alles mein Thun und Lassen zu sein, und mich von aller Unreinigkeit der Welt zu entfernen. Hast du aber beschlossen, den Lauf meines Lebens durch diese Krankheit zu endigen, und mich vor deinen Richterstuhl zu fordern, so setze mein Herz in eine solche Verfassung, darinnen wir, wie allezeit, also vornehmlich zu der Zeit, uns billig befinden müssen, wenn du uns von hier abrufest. Reize mein Herz ganz los von der Erde, und laß meine Sehnsucht nur nach den Gütern der Ewigkeit gerichtet sein. (Denn was hat die Welt, das mich an sie fesseln sollte? Es ist war, die, an welche mich so starke Bande knüpfen, gehen mir nahe. Doch auch deinem Sohne lagen die Seinigen bei seinem herannahenden Abschiede am Herzen. Er liebte sie allezeit, er liebte sie bis ans Ende. Da er jetzt seinen Geist in deine Hände befehlen wollte, so sorgte er noch liebevoll für seine Mutter. Soll ich die Meinigen verlassen, so verlasse du sie nicht. Ich werde mich dann nicht, wie bisher, ihrer ferner annehmen. Aber du lebest immer und ewiglich. Sei du ferner ihr Vater, ihr Berather, ihr Beschützer und Helfer. Laß sie bei meinem Hingange nicht weinen als solche, die keine Hoffnung haben, sondern dadurch besonders erweckt werden, so lange sie hier noch streiten müssen, sich täglich zu ihrer Veränderung zu bereiten. Bringe du mich indeß selbst immer mehr in die heilige Fassung, daß du mir ungleich lieber bist, als alles, was ich auf Erden lieb habe.) Versiegele mich auf den Tag der Erlösung. Gib neue Stärke meinem Glauben, meiner Liebe und Hoffnung, daß ich diese Welt ohne Kummer verlassen, und mit Freuden aus derselben gehen möge.

Nun, mein Gott, ich erwarte in tiefster Demuth deine Befehle. Rede, Herr, denn dein Knecht höret, und ist bereit, deiner Stimme zu folgen. Erhöre mich, ich rufe zu dir aus der Tiefe, und um Christi Jesu, meines Heilandes willen, Amen.

Danksagung und Bitte nach der Genesung von einer Krankheit.

Großer Gott, höchster Gebieter und Herr über unser Leben, der du allein in das Grab, und auch wieder heraus führst, ich werfe mich in tiefster Demuth vor dir nieder und danke dir von Herzen, daß du mich von den Pforten des Grabes zurückerufest. Ach ja, Herr! schon schien es, daß ich ein Opfer des Todes sein sollte. Ich rief zu dir: ewiger Gott, erlöse mich um deiner großen Barmherzigkeit willen, denn im Tode gedenket man dein nicht, und wer will dir im Grabe danken? Du hast meine Klagen erhört, und meine Thränen angesehen. Du bist von Mitleiden gegen mich gerührt worden, und hast mir die Gesundheit und das Leben wiedergegeben. O, daß ich deine Liebe und deinen Beistand nach Würde genug erheben könnte! Ich erkenne es vor Jedermann, daß ich dir allein meine Genesung zu danken habe. Auch die größte Klugheit, beste Sorgfalt und Bemühung der Menschen ist ohne dich vergeblich.

Was habe ich dir nicht, o mein Gott, mitten in meiner Krankheit und in meinen Nothzeiten versprochen! Und was mußte ich dir nicht versprechen? Ich hatte mich dir ganz zu deinem Dienste gewidmet. Ich sagte allem dem ab, was dir mißfallen kann; ich that das Gelübde, daß ich die bösen Begierden meines Herzens ausrotten wollte, welche dich gegen mich erzürnten; ich versprach dir, bis in den Tod treu zu bleiben. Gib dann doch nicht zu, daß ich so heiliger und billiger Zusagen jemals vergesse, sondern sie vielmehr tief in mein Herz grabe, alle Tage meines Lebens daran gedenke, und alle meine Kräfte anwende, um sie nach aller ihrer Größe zu erfüllen. Ja, mein Gott, laß meine Seele leben, daß sie dich lobe. Ziehe du nur deine Hand nicht von mir ab, indem du mich wieder in diese Welt treten lässest, denn diese ist ein ungestilltes Meer und voll Klippen, daß viele darauf Schiffbruch leiden. Du allein kannst mich erretten. Gib mir das

nöthige Licht, gib mir Standhaftigkeit und Muth, damit ich allen Versuchungen widerstehe, und alle Lockungen und Drohungen einer verführerischen Welt großmüthig verachten möge. Sei du mir zur Rechten, damit ich niemals wanke. Deine Hand erhalte mich! Dein Rath führe mich! Dein Geist reinige mich! Der Glaube sei mir anstatt des Schildes, und dein Wort anstatt eines zweischneidigen Schwertes, um allen Anläufen der Feinde zu widerstehen, wider die ich werde zu streiten haben. O Gott, so Mancher ist nach erlangter Gesundheit in das Verderben der Welt zurückgefallen, und hat seine vorige Lebensart wieder angefangen; und ich habe dir auch bei anderen Gelegenheiten so große Verheißungen gethan, aber sie nicht erfüllt. Es überfällt mich deswegen ein Zittern. Ich bin ganz beschämt. Ich bitte dich, laß mich nicht von neuem untren werden. Es erschalle doch ohne Aufhören die Ermahnung in meine Ohren: Siehe zu, du bist gesund geworden, sündige hinfort nicht mehr, auf daß dir nicht etwas Aergeres widerfahre! Ich weiß es, daß, obgleich du mir jetzt mein Leben und die Gesundheit wieder schenkest, ich doch einstens aus dieser Welt weggehen muß; ich weiß es, daß diese Lebensfrist mir nur zur Vorbereitung auf meinen Ausgang dienet; ich weiß es, daß diese neuen Tage mich recht lehren sollen, wie bald diese Welt, die ein Schauplatz ist, ihre Gestalt verändere; ich weiß es, daß der Himmel nur unser wahres Vaterland ist, und unsere Herzen und Begierden dahin gerichtet sein müssen, weil da unser Erbtheil aufbewahrt liegt. Ach! so laß mich dann bergestalt völlig genesen, daß meine Seele auch von den Wunden heil werde, welche die Sünde ihr geschlagen hat, und daß, so angenehm und vortheilhaft auch die Gesundheit meines Leibes mir immer ist, doch die Gesundheit der Seele mir noch weit wichtiger und angelegentlicher sei.

Erbarme dich auch, o mein Gott, aller armen Kranken. Höre ihre Bitten, stehe ihnen bei und gewähre ihnen alles dasjenige, was deine anbetungswürdige Weisheit für sie am erspriesslichsten findet. Unterstütze und stärke alle, die du mit mir von ihren Krankenlagern aufstehen lässest, daß

sie die Sonne mit Freuden erblicken. Gib einem jeden unter uns, daß wir weder deine Wohlthaten, noch auch unsere Versprechungen jemals vergessen. Erhöre mich, Vater im Himmel, ich rufe dich mit innigster Inbrunst um Jesu Christi, meines liebsten Heilands willen an, Amen.

Gebet der Umstehenden für einen Sterbenden.

Unmächtiger, gnädiger und barmherziger Gott und Vater, du willst, daß wir dich in der Noth anrufen, und verheißest uns Erhörung, daß wir dich preisen; darum erscheinen wir auch jetzt vor deinem heiligen Angesichte, und bitten dich für diese kranke Person, die nicht mehr mit uns, wohl aber mit dir, dem einigen Herzenskündiger, durch das Seufzen und Flehen deines und ihres Geistes reden kann. Ach, gib ihr Gnade, daß sie in dieser Schwachheit ihr Herz zu dir erhebe und seufze: Ach, Herr Jesu, erbarme dich mein, komm doch bald und hilf mir; und erhöre alsdann das Flehen ihres Herzens und errette sie.

Dir, o allerliebster Vater, wollen auch wir ihre Noth vortragen, und bitten dich herzlich und kindlich, stehe sie doch in Gnaden an, stärke sie im Kampf und Streit wider den Tod, ihren letzten Feind, sei nicht ferne von ihr, denn die Angst ist groß. Es ist hier kein Helfer, denn du allein: Reinige sie, o Gott, durch das Blut deines Sohnes von allen ihren Sünden, versiegele durch deinen heiligen Geist in ihrem Herzen die Gewißheit der Seligkeit. Sprich zu ihrer Seele: Mein Sohn (meine Tochter) sei getrost, dir sind deine Sünden vergeben. Stärke und erhalte sie in heiliger Bollbringung deines Willens, damit sie dir getreu bleibe bis in den Tod. Tröste sie in der großen Angst mit der Angst, Traurigkeit und den Schmerzen, die

dein liebster Sohn in seinem schwersten Streite empfunden und ausgestanden hat. Lindere, verkürze und vermindere die Furcht und die Schmerzen des Todes und gib ihr alles, was sie zu ihrer Glückseligkeit vonnöthen hat, und wir für sie bitten und begehren können. Heilige ihren kranken Leibes, welcher durch den blutigen Schweiß, welcher von dem Leibe Jesu, deines Sohnes, in seiner großen Ansechtung und Angst, in seinem Zittern und Zagen auf die Erde gestossen ist, und erquickte sie mit der Hoffnung der ewigen Seligkeit und der frohlichen Auferstehung ihres Leibes. O Herr, es ist nunmehr Abend bei ihr worden, und der Tag ihres Lebens hat sich geneigt, bleibe bei ihr, und streite gegen alle ihre Feinde. Ihr Fleisch ist schwach. Ach, stärke in Gnaden ihren Geist. Mache sie willig und freudig zu streiten, und laß deine Kraft in ihrer Schwachheit mächtig sein.

O liebster Heiland Jesu! du hast verheißen, wenn du werdest erhöht sein, so wollest du uns alle zu dir ziehen; nun bist du nicht nur am Kreuz erhöht worden, und hast daselbst alle unsere Missethat versühnet, sondern du bist auch nach deiner Auferstehung über alle Himmel erhaben worden, damit du vor dem Angesichte deines himmlischen Vaters für uns erscheinst. So ziehe dann diese Schwache durch die kräftige Wirkung deines Geistes zu dir, daß sie dir nachlaufe; ziehe ihre Seele

aus dem bald einfallenden Kerker ihres Leibes, darinnen sie gefangen ist, daß sie bald mit Freuden von der Erde in den Himmel, von der Sünde zur Gerechtigkeit, aus der Unruhe zu der Ruhe, aus der Finsterniß in das Licht, aus allem Jammer in die Herrlichkeit, ja aus dem Tode in das Leben fahre. Wenn ihre Augen finster worden sind, so erhalte in ihrem Herzen das Licht des seligmachenden Glaubens, damit ihre Seele dich anschauen und in dir sich erfreuen möge. Wenn ihre Ohren verschlossen sind, daß sie nichts mehr hören, so erquickte und tröste sie durch das innerliche Zusprechen des heiligen Geistes. Wenn ihr die Rede entfällt, so sei, Herr Jesu, ihre Fürsprache bei deinem und ihrem Vater, und laß auch deinen Geist für sie mit unaussprechlichem Seufzen bitten.

O heiligster Seligmacher, wirke in ihr bei ihrem Abschiede gute und heilige Gedanken, und laß deine heiligen Engel sich um sie her lagern, und ihre Seele in das himmlische Paradies, und in den Schooß ihres Erlösers führen.

Uns aber, o Herr, gib die Gnade, daß wir uns oft unserer Sterblichkeit erinnern, aller Sünde bei Zeiten absterben, und durch rechtschaffene Bekehrung und wahren lebendigen Glauben uns zu einem seligen Abschied vorbereiten. Nimm dich unser in Gnaden an, wenn die Stunde unseres Todes vorhanden ist, und nimm uns zu dir in die ewige Freude und Herrlichkeit. Erhöre uns, o lieber Vater, um Jesu Christi willen, in dessen Namen wir dich also anrufen: Unser Vater &c.



Evangelien und Episteln.

Evangelium am 1. Sonntage des Advents,

Matth. 21, v. 1-9.

Da sie nun nahe bei Jerusalem kamen, gen Bethphage an den Oelberg, sandte Jesus seiner Jünger zweien, und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der vor euch liegt, und bald werdet ihr eine Eselin finden, angebunden, und ein Füllen bei ihr; löset sie auf, und führet sie zu mir. Und so euch jemand etwas wird sagen, so sprecht: Der Herr bedarf ihrer, so bald wird er sie euch lassen. Das geschah aber alles, auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: Saget der Tochter Zion: siehe, dein König kommt zu dir sanftmüthig, und reitet auf einem Esel, und auf einem Füllen der lastbaren Eselin.

Die Jünger giengen hin, und thaten, wie ihnen Jesus befohlen hatte: und brachten die Eselin und das Füllen, und legten ihre Kleider darauf, und setzten ihn drauf. Aber viel Volks breitete die Kleider auf den Weg; die anderen hieben Zweige von den Bäumen und streueten sie auf den Weg. Das Volk aber, das vorgieng und nachfolgte, schrie und sprach: Hosanna, dem Sohne David! gelobet sei, der da kommt in dem Namen des Herrn! Hosanna in der Höhe!

Epistel, Röm. 13, v. 11-14.

Nieken Brüder: weil wir solches wissen, nämlich die Zeit, daß die Stunde da ist, aufzustehen vom Schläfe, in demal unser Heil jetzt näher ist, denn da wir glaubten: die Nacht ist ver-

gangen, der Tag aber herbei kommen: so laßet uns ablegen die Werke der Finsterniß und anlegen die Waffen des Lichts. Laßet uns ehrbarlich wandeln, als am Tage, nicht in Fressen und Saufen, nicht in Kammern und Unzucht, nicht in Haber und Reid: sondern ziehet an den Herrn Jesus Christ, und wartet des Leibes, doch also, daß er nicht geil werde.

Evangelium am 2. Sonntage des Advents,

Luc. 21, v. 25-33.

Und es werden Zeichen geschehen an der Sonne und dem Mond, und den Sternen, und auf Erden wird den Leuten bange sein, und werden zagen, und das Meer, und die Wasserwogen werden brausen, und die Menschen werden verschmachten vor Furcht und vor Warten der Dinge, die da kommen sollen auf Erden, denn auch der Himmel Kräfte sich bewegen werden. Und alsdann werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in den Wolken mit großer Kraft und Herrlichkeit. Wenn aber dieses anfähet zu geschehen, so sehet auf, und hebet eure Häupter auf, darum daß sich eure Erlösung naht. Und er sagte ihnen ein Gleichniß: Sehet an den Feigenbaum und alle Bäume; wenn sie jetzt ausschlagen, so sehet ihrs an ihnen, und merket, daß jetzt der Sommer nahe ist. Also auch ihr, wenn ihr dies alles sehet angehen, so wisset, daß das Reich Gottes nahe ist. Wahrlich, ich sage euch, dies Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß es alles geschehe. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht.

Epistel, Röm. 15, v. 4-13.

Was aber zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, auf daß wir durch Geduld und Trost der Schrift Hoffnung haben: Gott aber der Geduld und des Trostes gebe euch, daß ihr einerlei gesinnet seid unter einander nach Jesu Christ, auf daß ihr einmüthiglich mit einem Munde lobet Gott und den Vater unseres Herrn Jesu Christi. Darum nehmet euch unter einander auf, gleichwie euch Christus hat aufgenommen zu Gottes Lobe. Ich sage aber, daß Jesus Christus sei ein Diener gewesen der Beschneidung um der Wahrheit Willen Gottes, zu bestätigen die Verheißung den Vätern geschehen, daß die Heiden aber Gott loben um der Barmherzigkeit willen, wie geschrieben steht: Darum will ich dich loben unter den Heiden, und deinem Namen singen. Und abermal spricht er: Freuet euch, ihr Heiden, mit seinem Volk. Und abermal: Lobet den Herrn, alle Heiden, und preiset ihn, alle Völker. Und abermal spricht Esaias: Es wird sein die Wurzel Jesse, und der aufersiehen wird zu herrschen über die Heiden, auf den werden die Heiden hoffen. Gott aber der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Friede im Glauben, daß ihr völlige Hoffnung habt durch die Kraft des heiligen Geistes.

Evangelium am 3. Sonntage
des Advents,

Matth. 11, v. 2-10.

Da aber Johannes im Gefängniß die Werke Christi hörte, sandte er seiner Jünger zween, und ließ ihm sagen: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten? Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Gehet hin, und saget Johanni wieder, was ihr sehet und höret: Die Blinden sehen und die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, und die Tauben hören, die Todten stehen auf, und den Armen wird das Evangelium

geprediget, und selig ist, der sich nicht an mir ärgert. Da sie hingien, stieg Jesus an zu reden zu dem Volk von Johanne: Was seid ihr hinausgegangen in die Wüsten zu sehen? Wolltet ihr ein Rohr sehen, das der Wind hin und her wehet? Oder was seid ihr hinausgegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Menschen in weichen Kleidern sehen? Siehe, die da weiche Kleider tragen, sind in der Könige Häusern. Oder was seid ihr hinausgegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Propheten sehen? Ja, ich sage euch, der auch mehr ist, denn ein Prophet. Denn dieser ist's, von dem geschrieben steht: Siehe, ich sende meinen Engel vor dir her, der deinen Weg vor dir bereiten soll.

Epistel, 1. Cor. 4, v. 1-5.

Dafür halte uns jedermann, nämlich für Christi Diener, und Haushalter über Gottes Geheimnisse. Nun suchet man nicht mehr an den Haushaltern, denn daß sie treu erfunden werden. Mir aber ist's ein Geringes, daß ich von euch gerichtet werde oder von einem menschlichen Tage, auch richte ich mich selbst nicht. Ich bin mir wohl nichts bewußt, aber darinnen bin ich nicht gerechtfertiget; der Herr ist's aber, der mich richtet. Darum richtet nicht vor der Zeit, bis der Herr kommt, welcher auch wird ans Licht bringen, was im Finstern verborgen ist, und den Rath der Herzen offenbaren; alsdann wird einem jeglichen von Gott Lob widerfahren.

Evangelium am 4. Sonntage
des Advents,

Joh. 1, v. 19-28.

Und dies ist das Zeugniß Johannis, da die Juden sandten von Jerusalem Priester und Leviten, daß sie ihn fragten: wer bist du? Und er bekannte und leugnete nicht. Und er bekannte: Ich bin nicht Christus. Und sie fragten ihn: was denn? Bist du

Elias? Er sprach: Ich bins nicht. Bist du ein Prophet? Und er antwortete: Nein. Da sprachen sie zu ihm: Was bist du denn? daß wir Antwort geben denen, die uns gesandt haben; was sagst du von dir selbst? Er sprach: Ich bin eine Stimme eines Predigers in der Wüste: richtet den Weg des Herrn, wie der Prophet Esaias gesagt hat. Und die gesandt waren, die waren von den Pharisäern, und fragten ihn und sprachen zu ihm: Warum taufest du denn, so du nicht Christus bist, noch Elias, noch ein Prophet? Johannes antwortete ihnen, und sprach: Ich taufe mit Wasser, aber er ist mitten unter euch getreten, den ihr nicht kennet. Der ist's, der nach mir kommen wird, welcher vor mir gewesen ist, daß ich nicht werth bin, daß ich seine Schuhriemen auflöse. Dies geschah zu Bethabara jenseits des Jordans, da Johannes taufete.

Epistel, Phil. 4, v. 4-7.

Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermal sage ich: freuet euch! Eure Lindigkeit laßet kund sein allen Menschen. Der Herr ist nahe. Sorget nichts: sondern in allen Dingen laßet eure Bitte im Gebet und Flehen mit Dankagung vor Gott kund werden. Und der Friede Gottes, welcher höher ist denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christo Jesu.

Evangelium am heil. Christtage,

Luc. 2, v. 1-14.

Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot vom Kaiser Augusto ausgieng, daß alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste, und geschah zu der Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien war. Und jedermann gieng, daß er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auch Joseph aus Galiläa, aus der Stadt

Nazareth, in das jüdische Land, zur Stadt David, die da heißt Bethlehchem, darum daß er von dem Hause und Geschlechte David war, auf daß er sich schätzen ließe, mit Maria seinem vertrauten Weibe, die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, daß sie gebären sollte, und sie gebar ihren ersten Sohn, und wickelte ihn in Windeln, und legte ihn in eine Krippe, denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. Und es waren Hirten in derselbigen Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Heerde. Und siehe, des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie, und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht; siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird, denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus der Herr, in der Stadt David. Und das habt zum Zeichen: ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerschaaren, die lobeten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen.

Epistel, Tit. 2, v. 11-14.

Denn es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen, und züchtigt uns, daß wir sollen verleugnen das ungöttliche Wesen, und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt, und warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes, und unsers Heilandes Jesu Christi. Der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volk zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Werken.

Evangel. am 2. heil. Christtage,

Luc. 2, v. 15 - 20.

Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten unter einander: Lasset uns nun gehen gen Bethlehem, und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kund gethan hat. Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Joseph, dazu das Kind in der Krippe liegend. Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich der Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten. Maria aber behielt alle diese Worte, und erwägete sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, prieseten und lobten Gott um alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

Epistel, Tit. 3, v. 3 - 8.

Denn wir waren auch weiland unweise, ungehorsam, irrige, dienend den Lüsten und mancherlei Bollüsten, und wandelten in Bosheit und Neid, und hasseten uns unter einander. Da aber erschien die Freundlichkeit und Barmherzigkeit Gottes unsers Heilandes, nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit machte er uns selig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch Jesum Christum unsern Heiland, auf daß wir durch desselbigen Gnade gerecht und Erben seien des ewigen Lebens nach der Hoffnung; das ist je gewißlich wahr.

Evang. am Sonnt. nach Christtag,

Luc. 2, v. 33 - 40.

Und sein Vater und Mutter wunderten sich des, das von ihm geredet ward. Und Simeon segnete sie, und sprach zu Maria, seiner Mutter: Siehe, dieser wird gesetzt zu einem Fall und Auferstehen vieler in Israel, und zu

einem Zeichen, dem widersprochen wird. Und es wird ein Schwert durch deine Seele bringen, auf daß vieler Herzen Gedanken offenbar werden. Und es war eine Prophetin, Hanna, eine Tochter Phannuel, vom Geschlecht Aser, die war wohl betaget, und hatte geleet sieben Jahre mit ihrem Manne, nach ihrer Jungfräuschaft, und war nun eine Witwe bei vier und achtzig Jahren, die kam nimmer vom Tempel, diente Gott mit Fasten und Beten Tag und Nacht. Dieselbe trat auch hinzu zu derselbigen Stunde, und priesete den Herrn, und redete von ihm zu allen, die auf die Erlösung zu Jerusalem warteten. Und da sie es alles vollendet hatten, nach dem Gesetze des Herrn, kehrten sie wieder in Galiläam, zu ihrer Stadt Nazareth. Aber das Kind wuchs, und ward stark im Geist, voller Weisheit, und Gottes Gnade war bei ihm.

Epistel, Gal. 4, v. 1 - 7.

Nach sage aber: So lange der Erbe kein Kind ist, so ist unter ihm und einem Knechte kein Unterschied, ob er wohl ein Herr ist aller Güter; sondern er ist unter den Vormündern und Pflegern, bis auf die bestimmte Zeit vom Vater. Also auch wir, da wir Kinder waren, waren wir gefangen unter den äußerlichen Satzungen. Da aber die Zeit erfüllet ward, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe und unter das Gesetz gethan, auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete, daß wir die Kinderschaft empfiengen. Weil ihr denn Kinder seid, hat Gott gesandt den Geist seines Sohnes in eure Herzen, der schreiet: Abba, lieber Vater. Also ist nun hier kein Knecht mehr, sondern eitel Kinder. Sinds aber Kinder, so sinds auch Erben Gottes durch Christum.

Evang. am Neuen Jahrestage,

Luc. 2, v. 21.

Und da acht Tage um waren, daß das Kind beschnitten würde, da ward sein Name genennet Jesus.

welcher genennet war von dem Engel, ehe denn er im Mutterleibe empfangen war.

Epistel, Gal. 3, v. 23-29.

Ghe denn aber der Glaube kam, wurden wir unter dem Gesez verwahret und verschlossen auf den Glauben, der da sollte offenbaret werden. Also ist das Gesez unser Zuchtmeister gewesen auf Christum, daß wir durch den Glauben gerecht würden. Nun aber der Glaube kommen ist, sind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeister. Denn ihr seid alle Gottes Kinder, durch den Glauben an Christum Jesum. Denn wie viel euer auf Christum getauft sind, die haben Christum angezogen. Sie ist kein Jude noch Grieche, hie ist kein Knecht noch Freier, hie ist kein Mann noch Weib, denn ihr seid allzumal einer in Christo Jesu. Seid ihr aber Christi, so seid ihr ja Abrahams Same, und nach der Verheißung Erben.

Evangelium am Sonntage nach dem neuen Jahre,

Matth. 2, v. 13-23.

Da sie aber hinweg gezogen waren, siehe, da erschien der Engel des Herrn dem Joseph im Traum, und sprach: Stehe auf, und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir, und fleuch in Egyptenland, und bleib allda bis ich dir sage. Denn es ist vorhanden, daß Herodes das Kindlein suche, dasselbe umzubringen. Und er stand auf, und nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich bei der Nacht, und entwich in Egyptenland. Und blieb allda bis nach dem Tode Herodis. Auf daß erfüllet würde, das der Herr durch den Propheten gesagt hat, der da spricht: Aus Egypten habe ich meinen Sohn gerufen. Da Herodes nun sah, daß er von den Weisen betrogen war, ward er sehr zornig, und schickte aus, und ließ alle Kinder zu Bethlehem tödten, und an ihren ganzen Grenzen, die

da zweijährig und darunter waren, nach der Zeit, die er mit Fleiß von den Weisen erlernt hatte. Da ist erfüllet, das gesagt ist von dem Propheten Jeremia, der da spricht: Auf dem Gebirge hat man ein Geschrei gehört, viel Klagens, Weinens und Heulens: Nabel beweinete ihre Kinder und wollte sich nicht trösten lassen, denn es war aus mit ihnen. Da aber Herodes gestorben war, siehe, da erschien der Engel des Herrn dem Joseph im Traum, in Egyptenland. Und sprach: Stehe auf und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir, und zuech hin in das Land Israel; sie sind gestorben, die dem Kinde nach dem Leben standen. Und er stand auf, und nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich, und kam in das Land Israel. Da er aber hörte, daß Archelaus im jüdischen Lande König war anstatt seines Vaters Herodis, fürchtete er sich dahin zu kommen. Und im Traum empfing er Befehl von Gott, und zog in die Dörter des Galiläischen Landes, und kam und wohnte in der Stadt, die da heißet Nazareth. Auf daß erfüllet würde, das da gesagt ist durch die Propheten: Er soll Nazarene heißen.

Epistel, 1. Petri 4, v. 12-19.

Ihr Lieben, lasset euch die Hitze, so euch begegnet, nicht besremden (die euch widerfähret, daß ihr versucht werdet), als widersühre euch etwas Seltsames: Sondern freuet euch, daß ihr mit Christo leidet, auf daß ihr auch zur Zeit der Offenbarung seiner Herrlichkeit Freude und Bönne haben möget. Selig seid ihr, wenn ihr geschmähet werdet über den Namen Christi, denn der Geist, der ein Geist der Herrlichkeit und Gottes ist, ruhet auf euch. Bei ihnen ist er verlästert, bei euch ist er gepreiset. Niemand aber unter euch leide als ein Mörder oder Dieb, oder Uebeltäter, oder der in ein fremd Amt greiset. Leidet er aber als ein Christ, so schäme er sich nicht, er ehre aber Gott in solchem

Fall. Denn es ist Zeit, daß ansahe das Gericht an dem Hause Gottes. So aber zuerst an uns; was wills für ein Ende werden mit denen, die dem Evangelio Gottes nicht glauben? Und so der Gerechte kaum erhalten wird, wo will der Gottlose und Sünder erscheinen? Darum, welche da leiden nach Gottes Willen, die sollen ihm ihre Seelen befehlen, als dem treuen Schöpfer, in guten Werken.

Evangel. am Sonnt. der Erscheinung Christi (Epiphaniä),

Matth. 2, v. 1-12.

Da Jesus geboren war zu Bethlehem, im jüdischen Lande, zur Zeit des Königs Herobis, siehe, da kamen die Weisen vom Morgenlande gen Jerusalem und sprachen: Wo ist der neugeborne König der Juden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenlande, und sind kommen, ihn anzubeten. Da das der König Herodes hörte, erschrak er, und mit ihm das ganze Jerusalem. Und ließ versammeln alle Hohepriester und Schriftgelehrten unter dem Volk, und erforschte von ihnen, wo Christus sollte geboren werden. Und sie sagten ihm: In Bethlehem im jüdischen Lande; denn also steht geschrieben durch den Propheten: Und du Bethlehem im jüdischen Lande bist mit nichten die Kleinste unter den Fürsten Juda; denn aus dir soll mir kommen der Herzog, der über mein Volk Israel Herr sey. Da berief Herodes die Weisen heimlich und erlernte mit Fleiß von ihnen, wann der Stern erschienen wäre. Und wiesete sie gen Bethlehem, und sprach: ziehet hin, und forschet fleißig nach dem Kindelein, und wenn ihrs findet, so sagt mirs wieder, daß ich auch komme, und es anbete. Als sie nun den König gehöret hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie im Morgenlande gesehen hatten, gieng vor ihnen hin, bis daß er kam, und stand oben über, da das Kindelein war. Da sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreuet,

und giengen in das Haus, und fanden das Kindelein mit Maria seiner Mutter, und fielen nieder, und beteten es an. Und thaten ihre Schätze auf, und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhen. Und Gott befahl ihnen im Traum, daß sie sich nicht sollten wieder zu Herodes lenken, und zogen durch einen andern Weg wieder in ihr Land.

Epistel, Jes. 60, v. 1-6.

Mache dich auf, werde Licht, denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn gehet auf über dir. Denn siehe, Finsterniß bedeckt das Erdreich, und Dunkel die Völker. Aber über dir gehet auf der Herr, und seine Herrlichkeit erscheint über dir. Und die Heiden werden in deinem Licht wandeln, und die Könige im Glanz, der über dir aufgethet. Hebe deine Augen auf und siehe umher, diese alle versammelt kommen zu dir. Deine Söhne werden von ferne kommen, und deine Töchter zur Seiten erzogen werden. Dann wirst du deine Lust sehen und ausbrechen, und dein Herz wird sich wundern und ausbreiten, wenn sich die Menge am Meer zu dir befehret, und die Macht der Heiden zu dir kommt. Denn die Menge der Kameele wird dich bedecken, die Läufer aus Median und Epha. Sie werden aus Saba alle kommen, Gold und Weihrauch bringen, und des Herrn Lob verkündigen.

Evangel. am 1. Sonntage nach Epiphaniä,

Luc. 2, v. 42-52.

Da Jesus zwölf Jahre alt war, giengen sie hinauf gen Jerusalem, nach Gewohnheit des Festes. Und da die Tage vollendet waren, und sie wieder zu Hause giengen, blieb das Kind Jesus zu Jerusalem, und seine Eltern wußten nicht. Sie meineten aber, er wäre unter den Gefährten, und kamen eine Tagesreise und suchten ihn unter den Gefreundten und Bekannten. Und da

sie ihn nicht fanden, giengen sie wieder gen Jerusalem, und suchten ihn. Und es begab sich nach dreien Tagen, fanden sie ihn im Tempel sitzen, mitten unten den Lehrern, daß er ihnen zuhörete, und sie fragete; und alle, die ihm zuhöreten, verwunderten sich seines Verstandes und seiner Antwort. Und da sie ihn sahen, entsetzten sie sich. Und seine Mutter sprach zu ihm: Mein Sohn, warum hast du uns das gethan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht. Und er sprach zu ihnen: Was ist, daß ihr mich gesucht habt? Wisset ihr nicht, daß ich sein muß in dem, das meines Vaters ist? Und sie verstanden das Wort nicht, das er mit ihnen rebete. Und er gieng mit ihnen hinab, und kam gen Nazareth, und war ihnen unterthan. Und seine Mutter behielt alle diese Worte in ihrem Herzen. Und Jesus nahm zu an Weisheit, Alter, und Gnade bei Gott und den Menschen.

Epistel, Röm. 12, v. 1-6.

Ich ermahne euch, lieben Brüber, durch die Barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure Leiber begeben zum Opfer, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei, welches sei euer vernünftiger Gottesdienst. Und stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da sei der gute, der wohlgefällige, und der vollkommene Gotteswille. Denn ich sage durch die Gnade, die mir gegeben ist, jedermann unter euch, daß niemand weiter von ihm halte, denn sichs gebühret zu halten; sondern daß er von ihm mäßiglich halte, ein jeglicher, nach dem Gott ausgetheilet hat das Maß des Glaubens. Denn gleicher weise, als wir in einem Leibe viel Glieder haben, aber alle Glieder nicht einerlei Geschäfte haben, also sind wir viele ein Leib in Christo, aber unter einander ist einer des andern Glied. Und haben

mancherlei Gaben, nach der Gnade, die uns gegeben ist.

Evangel. am 2. Sonntage nach Epiphaniä,

Joh. 2, v. 1-11.

Und am dritten Tage ward eine Hochzeit zu Cana, in Galiläa, und die Mutter Jesu war da; Jesus aber und seine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen. Und da es an Wein gebrach, spricht die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben nicht Wein. Jesus spricht zu ihr: Weib, was habe ich mit dir zu schaffen? Meine Stunde ist noch nicht kommen. Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch saget, das thut. Es waren aber allda sechs steinerne Wasserkrüge gesetzt, nach der Weise der jüdischen Reinigung, und giengen je in einen zwei oder drei Maaß. Jesus spricht zu ihnen: Füllet die Wasserkrüge mit Wasser. Und sie fülleten sie bis oben an. Und er spricht zu ihnen: Schöpfet nun und bringets dem Speisemeister. Und sie brachtens. Als aber der Speisemeister kostete den Wein, der Wasser gewesen war, und wußte nicht, von wannen er kam (die Diener aber wußtens, die das Wasser geschöpfet hatten), rufet der Speisemeister den Bräutigam, und spricht zu ihm: Jedermann gibt zum ersten guten Wein, und wenn sie trunken worden sind, alsdann den geringeren: du hast den guten Wein bisher behalten. Das ist das erste Zeichen, das Jesus that, geschehen zu Cana in Galiläa, und offenbarte seine Herrlichkeit. Und seine Jünger glaubten an ihn.

Epistel, Röm. 12, v. 6-16.

Hat jemand Weissagung, so sey sie dem Glauben ähnlich. Hat jemand ein Amt, so warte er des Amts. Lehret jemand, so warte er der Lehre. Ermahnet jemand, so warte er des Ermahnens. Gibt jemand, so gebe er einsätziglich. Regieret jemand, so sei er sorgfältig. Uebt jemand Barmherzigkeit, so thue

ers mit Lust. Die Liebe sey nicht falsch. Hasset das Arge, hanget dem Guten an. Die brüderliche Liebe untereinander sei herzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. Seid nicht träge, was ihr thun sollt. Seid brünstig im Geist. Schicket euch in die Zeit. Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Ertrübsal, haltet an am Gebet. Nehmet euch der Heiligen Nothburch an. Herberget gerne. Segnet, die euch verfolgen, segnet und fluchet nicht. Frenet euch mit den Fröhlichen, und weinet mit den Weinenden. Habt einerlei Sinn untereinander: Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den Niedrigen.

Evangel. am 3. Sonntage nach Epiphaniä,

Matth. 8, v. 1-13.

Da Jesus aber vom Berge herab gieng, folgete ihm viel Volks nach. Und siehe, ein Aussätziger kam und betete ihn an, und sprach: Herr, so du willst, kannst du mich wohl reinigen. Und Jesus streckte seine Hand aus, rührte ihn an und sprach: Ich wills thun; sei gereinigt. Und alsbald ward er von seinem Aussatz rein. Und Jesus sprach zu ihm: Siehe zu: sag es niemand, sondern gehe hin, und zeige dich dem Priester, und opfere die Gabe, die Moses befohlen hat zu einem Zeugniß über sie. Da aber Jesus eingieng zu Capernaum, trat ein Hauptmann zu ihm, der bat ihn und sprach: Herr, mein Knecht liegt zu Hause und ist gichtbrüchig, und hat große Qual. Jesus sprach zu ihm: Ich will kommen, und ihn gesund machen. Der Hauptmann antwortete und sprach: Herr, ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach gehest, sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund; denn ich bin ein Mensch, dazu der Obrigkeit unterthan, und habe unter mir Kriegesknechte, und wenn ich sage zu einem: Gehe hin, so gehet er, und zum andern: komme her, so kommt er. Und zu meinem

Knechte: Thue das, so thut ers. Da das Jesus hörte, verwunderte er sich, und sprach zu denen, die ihm nachfolgten: Wahrlich, ich sage euch, solchen Glauben habe ich in Israel nicht funden. Aber ich sage euch: Viel werden kommen vom Morgen und vom Abend, und mit Abraham, Isaac und Jakob im Himmelreich sitzen. Aber die Kinder des Reichs werden ausgestoßen in die Finsterniß hinaus, da wird sein Heulen und Zähneklappen. Und Jesus sprach zu dem Hauptmann: Gehe hin, dir geschehe, wie du geglaubet hast. Und sein Knecht ward gesund zu derselbigen Stunde.

Epistel, Röm. 12, v. 16-21.

Haltet euch nicht selbst für klug. Vergeltet niemand Böses mit Bösem. Beseisset euch der Ehrbarkeit gegen jedermann. Ist's möglich, so viel an euch ist, so habet mit allen Menschen Frieden. Rächet euch selber nicht, meine Liebsten, sondern gebet Raum dem Zorn, denn es stehet geschrieben: Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der Herr. So nun deinen Feind hungert, so speise ihn, dürstet ihn, so tränke ihn. Wenn du das thust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln. Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

Evangel. am 4. Sonntage nach Epiphaniä,

Matth. 8, v. 23-27.

Und Jesus trat in das Schiff, und seine Jünger folgten ihm. Und siehe, da erhob sich ein groß Ungestüm im Meer, also daß auch das Schifflein mit Wellen bedeckt ward, und er schlief. Und die Jünger traten zu ihm, und weckten ihn auf, und sprachen: Herr, hilf uns, wir verderben. Da sagte er zu ihnen: Ihr Kleingläubigen, warum seid ihr so furchtsam? Und stand auf und be-

bräute den Wind und das Meer, da ward es ganz stille. Die Menschen aber verwunderten sich und sprachen: Was ist das für ein Mann, daß ihm Wind und Meer gehorsam ist?

Epistel, Röm. 13, v. 8-10.

Seid niemand nichts schuldig, denn daß ihr euch untereinander liebet; denn wer den andern liebet, der hat das Gesetz erfüllt. Denn das da gesagt ist: Du sollst nicht ehebrechen; Du sollst nicht tödten; Du sollst nicht stehlen; Du sollst nicht falsch Zeugniß geben; Dich soll nichts gelüsten, und so ein ander Gebot mehr ist, das wird in diesem Wort versasset: Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst. Die Liebe thut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

Evangel. am 5. Sonntage nach Epiphaniä,

Matth. 13, v. 24-30.

Er legte ihnen ein ander Gleichniß vor, und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Menschen, der guten Samen auf seinen Acker säete. Da aber die Leute schliefen, kam sein Feind, und säete Unkraut zwischen den Weizen, und gieng davon. Da nun das Kraut wuchs, und Frucht brachte, da fand sich auch das Unkraut. Da traten die Knechte zu dem Hausvater, und sprachen: Herr, hast du nicht guten Samen auf deinen Acker gesät? Woher hat er denn das Unkraut? Er sprach zu ihnen: Das hat der Feind gethan. Da sprachen die Knechte: Willst du denn, daß wir hingehen, und es ausjäten? Er sprach: Nein, auf daß ihr nicht zugleich den Weizen mit ausraufet, so ihr das Unkraut ausjätet. Lasset beides mit einander wachsen, bis zu der Erndte, und um die Erndtzeit will ich zu den Schnittern sagen: Sammelt zuvor das Unkraut, und bindet es in Bündlein, daß man es verbrenne, aber den Weizen sammelt mir in meine Scheuern.

Epistel, Col. 3, v. 12-17.

So ziehet nun an als die Auserwählten Gottes, Heilige und Geliebte, herzliches Erbarmen, Freundschaft, Demuth, Sanftmuth, Geduld, und vertraget einer den andern, und vergehet euch untereinander, so jemand Klage hat wider den andern, gleichwie Christus euch vergeben hat, also auch ihr; über alles aber ziehet an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit. Und der Friede Gottes regiere in euren Herzen, zu welchem ihr auch berufen seid in einem Leibe, und seid dankbar. Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen in aller Weisheit, lehret und vernahmet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen lieblichen Liedern, und singet dem Herrn in euren Herzen. Und alles was ihr thut, mit Worten, oder mit Werken, das thut alles in dem Namen des Herrn Jesu und danket Gott und dem Vater durch ihn.

Evangelium am Sonntage Septuagesimä,

Matth. 20, v. 1-16.

Das Himmelreich ist gleich einem Hausvater, der am Morgen ausging, Arbeiter zu miethen in seinen Weinberg. Und da er mit den Arbeitern eins ward um einen Groschen zum Tagelohn, sandte er sie in seinen Weinberg. Und ging aus um die dritte Stunde, und sah andere an dem Markte müßig stehen, und sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg, ich will euch geben, was recht ist; und sie giengen hin. Abermal ging er aus um die sechste und neunte Stunde, und that gleich also. Um die eilfte Stunde aber ging er aus, und fand andere müßig stehen, und sprach zu ihnen: Was stehet ihr hier den ganzen Tag müßig? Sie sprachen zu ihm: Es hat uns niemand gedinget. Er sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg, und was recht sein wird, soll euch werden. Da es nun Abend

ward, sprach der Herr des Weinbergs zu seinem Schaffner: Ruße den Arbeitern, und gib ihnen den Lohn, und hebe an, an den Letzten bis zu den Ersten. Da kamen die um die eilfte Stunde gebüget waren, und empfing ein jeglicher seinen Groschen. Da aber die ersten kamen, meineten sie, sie würden mehr empfangen, und sie empfingen auch ein jeglicher seinen Groschen. Und da sie den empfingen, murrten sie wider den Hausvater, und sprachen: Diese letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleich gemacht, die wir des Tages Last und Hitze getragen haben. Er antwortete aber, und sagte zu einem unter ihnen: Mein Freund, ich thue dir nicht unrecht; bist du nicht mit mir eins worden um einen Groschen? Nimm, was dein ist, und gehe hin. Ich will aber diesen letzten geben, gleich wie dir; oder habe ich nicht Macht zu thun, was ich will, mit dem Meinen? siehest du darum scheel, daß ich so gütig bin? Also werden die Letzten die Ersten, und die Ersten die Letzten sein. Denn viele sind berufen, aber wenig sind auserwählet.

Epistel, 1. Cor. 9, v. 24 bis
Cap. 10, v. 5.

Wisset ihr nicht, daß die, so in den Schranken laufen, die laufen alle, aber einer erlanget das Kleinod? Laufet nun also, daß ihr es ergreifet. Ein jeglicher aber, der da kämpfet, enthält sich alles Dinges: jene also, daß sie eine vergängliche Krone empfangen, wir aber eine unvergängliche. Ich laufe aber also, nicht als aufs Ungewisse: Ich fechte also, nicht als der in die Luft streichet. Sondern ich betäube meinen Leib, und zähme ihn, daß ich nicht den andern predige, und selbst verwerflich werde. Ich will euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten, daß unsere Väter sind alle unter der Wolke gewesen, und sind alle durchs Meer gegangen, und sind alle unter Mosen getauft, mit der Wolke und mit dem

Meer; und haben alle einerlei geistliche Speise gessen, und haben alle einerlei geistlichen Trant getrunken. Sie tranken aber von dem geistlichen Fels, der mitfolgte, welcher Fels war Christus. Aber an ihrer vielen hatte Gott keinen Wohlgefallen, denn sie sind niedergeschlagen in der Wüsten.

Evangelium am Sonntage Sexagesimä,

Luc. 8, v. 4-15.

Da nun viel Volks bei einander war, und aus den Städten zu ihm eilten, sprach er durch ein Gleichniß: Es ging ein Säemann aus zu säen seinen Samen, und indem er säete, fiel etliches an den Weg und ward vertreten, und die Vögel unter dem Himmel fraßens auf. Und etliches fiel auf den Fels, und da es aufgieng, verborrete es, darum, daß es nicht Saft hatte. Und etliches fiel mitten unter die Dornen, und die Dornen giengen mit auf, und erstickens. Und etliches fiel auf ein gut Land, und es gieng auf, und trug hundertfältige Frucht. Da er das sagte, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre. Es fragten ihn aber seine Jünger, und sprachen, was dieses Gleichniß wäre? Er aber sprach: Euch ist gegeben zu wissen das Geheimniß des Reichs Gottes, den andern aber in Gleichnissen, daß sie es nicht sehen, ob sie es schon sehen, und nicht verstehen, ob sie es schon hören. Das ist aber dies Gleichniß: Der Same ist das Wort Gottes. Die aber an dem Wege sind, das sind, die es hören; darnach kömmt der Teufel, und nimmt das Wort von ihrem Herzen, auf daß sie nicht glauben und selig werden. Die aber auf dem Fels sind die, wenn sie es hören, nehmen sie das Wort mit Freuden an; und die haben nicht Wurzel, eine zeitlang glauben sie, und zu der Zeit der Anfechtung fallen sie ab. Das aber unter die Dornen fiel, sind die, so es hören, und gehen hin unter den Sorgen, Reichthum und Wollust dieses Lebens; und ersticken,

und bringen keine Frucht. Das aber auf dem guten Lande, sind, die das Wort hören und behalten in einem seinen guten Herzen, und bringen Frucht in Geduld.

Epistel, 2. Cor. 11, v. 19 bis
Cap. 12, v. 9.

Denn ihr vertraget gerne die Narren, bieweil ihr klug seid. Ihr vertraget, so euch jemand zu Knechten machet, so euch jemand schändet, so euch jemand nimmt, so euch jemand trozet, so euch jemand in das Angesicht streichet. Das sage ich nach der Unehre, als wären wir schwach worden. Worauf nun jemand kühn ist, (ich rede in Thorheit) darauf bin ich auch kühn. Sie sind Ehrdrer, ich auch. Sie sind Israeliten, ich auch. Sie sind Abrahams Samen, ich auch. Sie sind Diener Christi; (ich rede thörllich) ich bin wohl mehr. Ich habe mehr gearbeitet, ich habe mehr Schläge erlitten, ich bin öfter gefangen, oft in Todesnöthen gewesen. Von den Juden habe ich fünfmal empfangen vierzig Streiche, weniger eins. Ich bin dreimal geknüpft, einmal gesteiniget, da ich habe ich Schiffbruch erlitten, Tag und Nacht habe ich zugebracht in der Tiefe (des Meeres). Ich habe oft gereiset, ich bin in Fährlichkeit gewesen zu Wasser, in Fährlichkeit unter den Mördern, in Fährlichkeit unter den Juden, in Fährlichkeit unter den Heiden, in Fährlichkeit in den Städten, in Fährlichkeit in den Wüsten, in Fährlichkeit auf dem Meer, in Fährlichkeit unter den falschen Brüdern, in Müß und Arbeit, in viel Wachen, in Hunger und Durst, in viel Fasten, in Frost und Blöße. Ohne was sich sonst zuträget, nämlich, daß ich täglich werde angelaufen, und trage Sorge für alle Gemeinen. Wer ist schwach, und ich werde nicht schwach? Wer wird geärgert und ich brenne nicht? So ich mich je rühmen soll, so will ich mich meiner Schwachheit rühmen. Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, welcher

sei gelobet in Ewigkeit, weiß, daß ich nicht lüge. Zu Damasco, der Landpfleger des Königs Areta verwahrete die Stadt der Damascener, und wollte mich greifen; und ich ward in einem Korbe zum Fenster aus durch die Mauer niedergelassen, und entrann aus seinen Händen. Es ist mir ja das Rühmen nichts nütze, doch will ich kommen auf die Gesichte und Offenbarungen des Herrn. Ich kenne einen Menschen in Christo, vor vierzehn Jahren (ist er in dem Leibe gewesen, so weiß ichs nicht, oder ist er außer dem Leibe gewesen, so weiß ich es auch nicht, Gott weiß es), derselbe ward entzückt bis in den dritten Himmel. Und ich kenne denselbigen Menschen (ob er in dem Leibe oder außer dem Leibe gewesen ist, weiß ich nicht, Gott weiß es). Er ward entzückt in das Paradies, und hörte unaussprechliche Worte, welche kein Mensch sagen kann. Davon will ich mich rühmen, von mir selbst aber will ich mich nichts rühmen, ohne meiner Schwachheit. Und so ich mich rühmen wollte, thäte ich darum nicht thörllich, denn ich wollte die Wahrheit sagen. Ich enthalte mich aber des, auf daß nicht jemand mich höher achte, denn er an mir siehet, oder von mir höret. Und auf daß ich mich nicht der hohen Offenbarung überhebe, ist mir gegeben ein Pfahl ins Fleisch, nämlich des Satans Engel, der mich mit Häusten schlägt, auf daß ich mich nicht überhebe; dafür ich dreimal dem Herrn gesiehet habe, daß er von mir wiche. Und er hat zu mir gesagt: Laß dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Darum will ich mich am allerliebsten rühmen meiner Schwachheit, auf daß die Kraft Christi bei mir wohne.

Evangelium am Sonntage

Quinquagesimä,

Luc. 18, v. 31-43.

Jesus nahm zu sich die Zwölfe, und sprach zu ihnen: Sehet, wir gehen hinauf gen Jerusalem, und es wird

alles vollendet werden, das geschrieben ist durch die Propheten von des Menschen Sohn. Denn er wird überantwortet werden den Heiden, und er wird verspottet, und geschmähet und verspeiet werden. Und sie werden ihn geißeln und töbten, und am dritten Tage wird er wieder auferstehen. Sie aber vernahmen der keines, und die Rede war ihnen verborgen, und wußten nicht, was da gesagt war. Es geschah aber, da er nahe zu Jericho kam, saß ein Blinder am Wege, und bettelte. Da er aber hörte das Volk, das durchhin gieng, forschete er, was das wäre? Da verkündigten sie ihm, Jesus von Nazareth gienge vorüber. Und er rief und sprach: Jesu, du Sohn David, erbarme dich mein! Die aber vorne an giengen, bedräueten ihn, er sollte schweigen. Er aber schrie vielmehr: Du Sohn David, erbarme dich mein. Jesus aber stand stille, und hieß ihn zu sich führen. Da sie ihn aber nahe bei ihn brachten, fragte er ihn, und sprach: Was willst du, daß ich dir thun soll? Er sprach, Herr, daß ich sehen möge. Und Jesus sprach zu ihm: Sei sehend, dein Glaube hat dir geholfen. Und alsbald ward er sehend, folgte ihm nach, und priesete Gott; und alles Volk, das solches sahe, lobete Gott.

Epistel, 1. Cor. 13, v. 1-13.

Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen rebete, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein tönend Erz, oder eine klingende Schelle. Und wenn ich weissagen könnte, und wüßte alle Geheimnisse und alle Erkenntniß, und hätte allen Glauben, also, daß ich Berge versetzte, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe, und ließe meinen Leib brennen, und hätte der Liebe nicht, so wäre mir nichts nütze. Die Liebe ist langmüthig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibet nicht Muthwillen, sie blähet sich nicht, sie stellet sich nicht unge-

berdig, sie suchet nicht das ihre, sie läßet sich nicht erbittern, sie trachtet nicht nach Schaden, sie freuet sich nicht der Ungerechtigkeit, sie freuet sich aber der Wahrheit. Sie verträget alles, sie glaubet alles, sie hoffet alles, sie duldet alles. Die Liebe hört nimmer auf, so doch die Weissagungen aufhören werden, und die Sprachen aufhören werden, und das Erkenntniß aufhören wird. Denn unser Wissen ist Stückwerk, und unser Weissagen ist Stückwerk. Wenn aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerk aufhören. Da ich ein Kind war, da rebete ich wie ein Kind und war klug wie ein Kind, und hatte kindische Anschläge; da ich aber ein Mann ward, that ich ab was kindisch war. Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunkeln Wort, dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich's stückweise, dann aber werde ich es erkennen, gleich wie ich erkennet bin. Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei. Aber die Liebe ist die grösste unter ihnen.

Evangel. am 1. Sonntage in der Fasten (Invocavit),

Matth. 4, v. 1-11.

Da ward Jesus vom Geist in die Wüste geführt, auf daß er von dem Teufel versucht würde. Und da er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn. Und der Versucher trat zu ihm und sprach: Bist du Gottes Sohn, so sprich, daß diese Steine Brod werden. Und er antwortete und sprach: Es steht geschrieben, der Mensch lebt nicht vom Brod allein, sondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund Gottes gehet. Da führte ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt, und stellte ihn auf die Zinne des Tempels. Und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so laß dich hinab; denn es steht geschrieben: Er wird seinen Engeln über dir Befehl thun, und sie werden dich auf den Händen

wagen, auf daß du deinen Fuß nicht an einen Stein stößest. Da sprach Jesus zu ihm: Wiederum stehet auch geschrieben: Du sollst Gott, deinen Herrn, nicht versuchen. Wiederum führete ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg, und zeigte ihm alle Reiche der Welt, und ihre Herrlichkeit. Und sprach zu ihm: dies alles will ich dir geben, so du niederfällst und mich anbetest. Da sprach Jesus zu ihm: Hebe dich weg von mir, Satan, denn es stehet geschrieben: Du sollst anbeten Gott, deinen Herrn, und ihm allein dienen. Da verließ ihn der Teufel; und siehe, da traten die Engel zu ihm, und dieneten ihm.

Epistel, 2. Cor. 6, v. 1-10.

Wir ermahnen aber euch, als Mit-
helfer, daß ihr nicht vergeblich
die Gnade Gottes empfalet, denn er
spricht: Ich habe dich in der angeneh-
men Zeit erhört, und habe dir am
Tage des Heils geholfen. Sehet, jetzt
ist die angenehme Zeit, jetzt ist der
Tag des Heils. Lasset uns aber nie-
mand irgend ein Aergerniß geben, auf
daß unser Amt nicht verlästert werde;
sondern in allen Dingen lasset uns
beweisen als die Diener Gottes, in gro-
ßer Geduld, in Trübsalen, in Nöthen,
in Aengsten, in Schlägen, in Gefäng-
nissen, in Aufruhren, in Arbeit, in
Wachen, in Fasten, in Keuschheit, in
Erkenntniß, in Langmuth, in Freund-
lichkeit, in dem heiligen Geiste, in
ungefärbter Liebe; in dem Wort der
Wahrheit, in der Kraft Gottes, durch
Waffen der Gerechtigkeit, zur Rechten
und zur Linken, durch Ehre und
Schande, durch böse Gerüchte und
gute Gerüchte; als die Verführer, und
doch wahrhaftig, als die Unbekannten,
und doch bekannt, als die Sterbenden,
und siehe wir leben; als die Gezüch-
tigten, und doch nicht ertödtet. Als
die Traurigen, aber allezeit fröhlich,
als die Armen, aber die doch viel
reich machen, als die nichts inne haben,
und doch alles haben.

Evangel. am 2. Sonntage in
der Fasten (Reminiscere),

Matth. 15, v. 21-28.

Und Jesus gieng aus von dannen, und
entwich in die Gegend Tyrus und
Sydon. Und siehe ein Cananäisch Weib
gieng aus derselbigen Grenze, und
schrie ihm nach, und sprach: Ach Herr,
du Sohn David, erbarme dich mein;
meine Tochter wird vom Teufel übel
geplaget. Und er antwortete ihr kein
Wort. Da traten zu ihm seine Jünger,
baten ihn und sprachen: Laß sie doch
von dir, denn sie schreiet uns nach.
Er antwortete aber und sprach: ich bin
nicht gesandt, denn nur zu den ver-
lornen Schaaßen von dem Hause Israel.
Sie kam aber, und fiel vor ihm nie-
der und sprach: Herr, hilf mir. Aber
er antwortete und sprach: Es ist nicht
sein, daß man den Kindern ihr Brod
nehme, und werfe es vor die Hunde.
Sie sprach: Ja Herr, aber doch essen
die Hündlein von den Brosamen, die
von ihrer Herren Tische fallen. Da
antwortete Jesus und sprach zu ihr:
O Weib, dein Glaube ist groß, dir
geschehe, wie du willst. Und ihre Toch-
ter ward gesund zu derselbigen Stunde.

Epistel, 1. Thess. 4, v. 1-7.

Weiter, lieben Brüder, bitten wir
euch, und ermahnen in dem Herrn
Jesu, nachdem ihr von uns empfangen
habt, wie ihr sollet wandeln, und Gott
gefallen, daß ihr immer völliger werdet.
Denn ihr wisset, welche Gebote wir
euch gegeben haben, durch den Herrn
Jesum. Denn das ist der Wille Gottes,
eure Heiligung, daß ihr meidet die
Hurerei, und ein jeglicher unter euch
wisse sein Faß zu behalten in Heiligung
und Ehren, nicht in der Lustsuche,
wie die Heiden, die von Gott nichts
wissen. Und daß niemand zu weit
greife, noch verbortheilte seinen Bruder
im Handel; denn der Herr ist Räch-
er über das alles, wie wir euch zuvor
gesagt und bezeugt haben. Denn Gott
hat uns nicht berufen zur Unreinigkeit,
sondern zur Heiligung.

Evangelium am 3. Sonntage
in der Fasten (Oculi),

Luc. 11, v. 14 - 28.

Und er trieb einen Teufel aus, der war stumm; und es geschah, da der Teufel ausfuhr, da redete der Stumme, und das Volk verwunderte sich. Etliche aber unter ihnen sprachen: Er treibet die Teufel aus durch Beelzebub, den Obersten der Teufel. Die andern aber versuchten ihn, und begehrten ein Zeichen von ihm vom Himmel. Er aber vernahm ihre Gedanken, und sprach zu ihnen: Ein jeglich Reich, so es mit ihm selbst uneins wird, das wird wüste, und ein Haus fällt über das andere. Ist denn der Satanas auch mit ihm selbst uneins, wie will sein Reich bestehen? bieweil ihr saget, ich treibe die Teufel aus durch Beelzebub. So ich aber die Teufel durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben sie eure Kinder aus? Darum werden sie eure Richter sein. So ich aber durch Gottes Finger die Teufel austreibe, so kommt je das Reich Gottes zu euch. Wenn ein starker Gewappneter seinen Palast bewahret, so bleibet das Seine mit Frieden; wenn aber ein stärkerer über ihn kommt, und überwindet ihn, so nimmt er ihm seinen Harnisch, darauf er sich verließ und theilet den Raub aus. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich, und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreuet. Wenn der unsaubere Geist von dem Menschen ausfähret, so durchwandert er dürre Stätte, suchet Ruhe, und findet ihrer nicht, so spricht er: Ich will wieder umkehren in mein Haus, daraus ich gegangen bin. Und wann er kommt, so findet ers mit Besemen gelehret und geschnitten. Dann gehet er hin, und nimmt sieben Geister zu sich, die ärger sind, denn er selbst; und wenn sie hinein kommen, wohnen sie da, und wird hernach mit denselbigen Menschen ärger, denn vorhin. Und es begab sich, da er solches redete, erhob ein Weib im Volke die Stimme, und sprach zu ihm: Selig ist der Leib, der dich getragen hat, und die Brüste,

die du gesogen hast. Er aber sprach. Ja selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren.

Epistel, Ephes. 5, v. 1 - 9.

So seid nun Gottes Nachfolger, als die lieben Kinder, und wandelt in der Liebe, gleichwie Christus uns geliebet hat, und sich selbst dargegeben für uns zur Gabe und Opfer, Gott zu einem süßen Geruch. Hurerei aber und alle Unreinigkeit, oder Geiz, laßet nicht von euch gesagt werden, wie den Heiligen zusetzet: auch schandbare Worte und Narrentheibinge, oder Scherz, welche euch nicht ziemen, sondern vielmehr Dankagung. Denn das sollt ihr wissen, daß kein Hurer noch Unreiner, oder Geiziger (welcher ist ein Götzendiener), Erbe hat an dem Reiche Christi und Gottes. Laßet euch niemand verführen mit vergeblichen Worten, denn um dieser Willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens. Darum seid nicht ihre Mitgenossen. Denn ihr waret weiland Finsterniß, nun aber seid ihr ein Licht in dem Herrn. Wandelt wie die Kinder des Lichts. Die Frucht des Geistes ist allerlei Gültigkeit und Gerechtigkeit und Wahrheit.

Evangel. am 4. Sonntage in
der Fasten (Lätare),

Joh. 6, v. 1 - 15.

Darnach fuhr Jesus weg über das Meer an der Stadt Liberias in Galiläa, und es zog ihm viel Volks nach, darum, daß sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken that. Jesus aber gieng hinauf auf einen Berg, und setzte sich daselbst mit seinen Jüngern. Es war aber nahe die Ostern, der Juden Fest. Da hub Jesus seine Augen auf, und siehet, daß viel Volks zu ihm kommt, und spricht zu Philippo: Wo laufen wir Brod, daß diese essen? (Das sagte er aber, ihn zu versuchen, denn er wußte wohl, was er thun wollte). Philippus antwortete ihm: Zwei-

hundert Pfennige werth Brods ist nicht genug unter sie, daß ein jeglicher ein wenig nehme. Spricht zu ihm einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder Simonis Petri: es ist ein Knabe hie, der hat fünf Gersten-Brode, und zween Fische, aber was ist das unter so viele? Jesus aber sprach: Schaffet, daß sich das Volk lagere. Es war aber viel Gras an dem Ort. Da lagerten sich bei fünftausend Mann. Jesus aber nahm die Brode, dankte und gab sie den Jüngern, die Jünger aber denen, die sich gelagert hatten. Desselbigen gleichen auch von den Fischen, wie viel er wollte. Da sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: Sammlet die übrigen Brocken, daß nichts umkomme. Da sammelten sie, und füllten zwölf Körbe mit Brocken, von den fünf Gersten-Broden, die überblieben denen, die gespeiset wurden. Da nun die Menschen das Zeichen sahen, das Jesus that, sprachen sie: Das ist wahrlich der Prophet, der in die Welt kommen soll. Da Jesus nun merkte, daß sie kommen würden und ihn haschen, daß sie ihn zum Könige machten, entwich er abermal auf den Berg, er selbst alleine.

Epistel, Gal. 4, v. 22 - 31.

Denn es stehet geschrieben, daß Abraham zween Söhne hatte, einen von der Magd, den andern von der Freien. Aber der von der Magd war, ist nach dem Fleisch geboren, der aber von der Freien, ist durch die Verheißung geboren. Die Worte bedeuten etwas, denn das sind die zwei Testamente, eins von dem Berge Sinai, das zur Knechtschaft gebietet, welches ist die Agar. Denn Agar heißt in Arabia der Berg Sinai, und langet bis gen Jerusalem, das zu dieser Zeit ist, und ist dienstbar mit seinen Kindern. Aber das Jerusalem, das droben ist, das ist die Freie, die ist unser aller Mutter. Denn es stehet geschrieben: sei fröhlich du Unfruchtbare, die du nicht gebierst, und brich hervor und rufe, die du

nicht schwanger bist. Denn die Einsame hat viel mehr Kinder, denn die den Mann hat. Wir aber lieben Brüder, sind Isaaks, nach der Verheißung Kinder. Aber gleich wie zu der Zeit, der nach dem Fleisch geboren war, versorgete den, der nach dem Geist geboren war, also gehet es jetzt auch. Aber was sagt die Schrift? Stoß die Magd hinaus mit ihrem Sohn, denn der Magd Sohn soll nicht erben mit dem Sohn der Freien. So sind wir nun, lieben Brüder, nicht der Magd Kinder, sondern der Freien.

Evangel. am 5. Sonntage in der Fasten (Tubica),

Joh. 8, v. 46 - 59.

Jesus sprach zu den Juden: Welcher unter euch kann mich einer Sünde zeihen? So ich euch aber die Wahrheit sage, warum glaubet ihr nicht? Wer von Gott ist, der höret Gottes Wort; darum höret ihr nicht, denn ihr seid nicht von Gott. Da antworteten die Juden, und sprachen zu ihm: Sagen wir nicht recht, daß du ein Samariter bist, und hast den Teufel? Jesus antwortete: Ich habe keinen Teufel, sondern ich ehre meinen Vater, und ihr unehret mich. Ich suche nicht meine Ehre; es ist aber einer, der sie suchet und richtet. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: so Jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich. Da sprachen die Juden zu ihm: Nun erkennen wir, daß du den Teufel hast. Abraham ist gestorben, und die Propheten, und du sprichst: So Jemand mein Wort hält, der wird den Tod nicht schmecken ewiglich. Bist du mehr, denn unser Vater Abraham, welcher gestorben ist, und die Propheten sind gestorben? Was machst du aus dir selbst? Jesus antwortete: So ich mich selber ehre, so ist meine Ehre nichts. Es ist aber mein Vater, der mich ehret, welchen ihr sprecht, er sey euer Gott und kennet ihn nicht; ich aber kenne ihn. Und wo ich würde sagen, ich kenne

sein nicht, so würde ich ein Mäner, gleich wie ihr seid. Aber ich kenne ihn, und halte sein Wort. Abraham, euer Vater, ward froh, daß er meinen Tag sehen sollte, und er sah ihn, und freuete sich. Da sprachen die Juden zu ihm: Du bist noch nicht funfzig Jahr alt, und hast Abraham gesehen? Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ehe denn Abraham ward, bin ich. Da hoben sie Steine auf, daß sie auf ihn würfen. Aber Jesus verbarg sich, und gieng zum Tempel hinaus.

Epistel, Hebr. 9, v. 11 - 15.

Christus aber ist kommen, daß er sei ein Hoherpriester der zukünftigen Güter, durch eine größere und vollkommenere Hütte, die nicht mit der Sand gemacht ist, das ist, die nicht also gebauet ist; auch nicht durch der Bücke oder Kälber Blut, sondern er ist durch sein eigenes Blut einmal in das Heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlösung erfunden. Denn so der Ochsen und der Bücke Blut, und die Asche von der Kuh gesprengt, heiligt die Unreinen zu der leiblichen Reinigkeit, wie viel mehr wird das Blut Christi, der sich selbst ohne allen Wandel, durch den heiligen Geist Gott geopfert hat, unser Gewissen reinigen von den todtten Werken, zu dienen dem lebendigen Gott? Und darum ist er auch ein Mittler des neuen Testaments, auf daß durch den Tod, so geschehen ist zur Erlösung von den Uebertretungen, die unter dem ersten Testament waren, die, so berufen sind, das verheißene ewige Erbe empfangen.

Evangelium am Palmsonntage,

Matth. 21, v. 1 - 9.

Da sie nun nahe bei Jerusalem kamen, gen Bethphage an den Oelberg, sandte Jesus seiner Jünger zweien, und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der vor euch liegt, und bald werdet ihr eine Eselin finden angebunden und ein Füllen bei ihr; löset auf, und führet sie zu mir. Und

so auch Jemand etwas wird sagen, so sprecht: Der Herr bedarf ihrer, sobald wird er sie euch lassen. Das geschah aber alles, auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: Saget der Tochter Zion, siehe, dein König kommt zu dir sanftmüthig, und reitet auf einem Esel, und auf einem Füllen der lastbaren Eselin. Die Jünger giengen hin, und thaten, wie ihnen Jesus befohlen hatte. Und brachten die Eselin und das Füllen und legten ihre Kleider drauf, und setzten ihn drauf. Aber viel Volks breitete die Kleider auf den Weg. Die anderen hieben Zweige von den Bäumen und streueten sie auf den Weg. Das Volk aber, das vorgieng und nachfolgte, schrie und sprach: Hosanna dem Sohn David! gelobet sei, der da kommt in dem Namen des Herrn! Hosanna in der Höhe!

Epistel, Phil. 2, v. 5 - 11.

Ein jeglicher sei gesinnet, wie Jesus Christus auch war. Welcher, ob er wohl in göttlicher Gestalt war, hielt ers nicht für einen Raub, Gott gleich sein, sondern äußerte sich selbst, und nahm Knechtsgestalt an, ward gleich wie ein anderer Mensch, und an Geburden als ein Mensch erfunden. Er erniedrigte sich selbst, und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuze. Darum hat ihn auch Gott erhöht, und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist: daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen alle Knie derer, die im Himmel und auf Erden, und unter der Erde sind; und alle Zungen bekennen sollen, daß Jesus Christus der Herr sei, zur Ehre Gottes des Vaters.

Evang. am grünen Donnerstage,

Joh. 13, v. 1 - 15.

Vor dem Fest aber der Ostern, da Jesus erkannte, daß seine Zeit gekommen war, daß er aus dieser Welt gieng zum Vater, wie er hatte geliebet die Seinen, die in der Welt waren, so liebete er sie bis ans End-

Und nach dem Abendessen, da schon der Teufel hatte dem Juda Simonis Ischarioth in das Herz gegeben, daß er ihn verrichte, wußte Jesus, daß ihm der Vater hatte alles in seine Hände gegeben, und daß er von Gott gekommen war, und zu Gott gieng; stand er vom Abendmahl auf, legte seine Kleider ab, nahm einen Schurz und umgürtete sich. Darnach goß er Wasser in ein Becken, hub an den Jüngern die Füße zu waschen, und trocknete sie mit dem Schurz, damit er umgürtet war. Da kam er zu Simon Petro, und derselbige sprach zu ihm: Herr, solltest du mir meine Füße waschen? Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Was ich thue, das weißt du jetzt nicht, du wirst es aber hernach erfahren. Da sprach Petrus zu ihm: Nimmermehr sollst du mir die Füße waschen. Jesus antwortete ihm: Werde ich dich nicht waschen, so hast du kein Theil an mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr, nicht die Füße allein, sondern auch die Hände und das Haupt. Spricht Jesus zu ihm: Wer gewaschen ist, der darf nicht denn die Füße waschen, sondern er ist ganz rein: und ihr seid rein, aber nicht alle. Denn er wußte seinen Verräther wohl; darum sprach er: ihr seid nicht alle rein. Da er nun ihre Füße gewaschen hatte, nahm er seine Kleider und setzte sich wieder nieder: und sprach abermal zu ihnen: Wißet ihr, was ich euch gethan habe? Ihr heißt mich Meister und Herr, und saget recht daran: denn ich bin es auch. So nun ich, euer Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so solltet ihr auch euch unter einander die Füße waschen. Ein Beispiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe.

Epistel, 1. Cor. 11, v. 23-32.

Ich habe es von dem Herrn empfangen, das ich euch gegeben habe. Denn der Herr Jesus in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brod, dankete und brach es, und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der

für euch gebrochen wird; solches thut zu meinem Gedächtniß. Desselbigen gleichen auch den Kelch, nach dem Abendmahl, und sprach: Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blute; solches thut, so oft ihr es trinket, zu meinem Gedächtniß. Denn so oft ihr von diesem Brod esset und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis daß er kommt. Welcher nun unwürdig von diesem Brod isset, oder von dem Kelch des Herrn trinket, der ist schuldig an dem Leib und Blut des Herrn. Der Mensch prüfe aber sich selbst, und also esse er von diesem Brod und trinke von diesem Kelch. Denn welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket ihm selber das Gericht, damit, daß er nicht unterscheidet den Leib des Herrn. Darum sind auch so viele Schwache und Kranke unter euch, und ein gut Theil schlafen. Denn so wir uns selber richteten, so würden wir nicht gerichtet. Wenn wir aber gerichtet werden, so werden wir von dem Herrn gezüchtigt, auf daß wir nicht samt der Welt verdammt werden.

Evangel. am heiligen Oftertage, Marc. 16, v. 1-8.

Da der Sabbat vergangen war, kauften Maria Magdalena, und Maria Jacobi, und Salome Specerei, auf daß sie kämen und salbten ihn. Und sie kamen zum Grabe an einem Sabbater sehr frühe, da die Sonne aufgieng. Und sie sprachen unter einander: Wer wälzet uns den Stein von des Grabes Thür? Und sie sahen dahin und wurden gewahr, daß der Stein abgewälzet war, denn er war sehr groß. Und sie giengen hinein in das Grab, und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein lang weiß Kleid an, und sie entsetzten sich. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzet euch nicht: ihr suchet Jesum von Nazareth, den Gekrenzigten; er ist auferstanden, und ist nicht hie; siehe da die Stätte, da sie ihn hinlegten. Gehet aber hin,

und saget es seinen Jüngern und Petro, daß er vor euch hingehen wird in Galiläa; da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesaget hat. Und sie giengen schnell heraus, und flohen von dem Grabe, denn es war sie Bittern und Entsetzen ankommen, und sagten niemand nichts, denn sie fürchteten sich.

Epistel, 1. Cor. 5, v. 7-8.

Sezet den alten Sauerteig aus, auf daß ihr ein neuer Teig seid, gleichwie ihr ungesäuert seid. Denn wir haben auch ein Osterlamm, das ist Christus, für uns geopfert. Darum laßet uns Ostern halten, nicht im alten Sauerteige, auch nicht im Sauerteige der Bosheit und Schalltheit, sondern in dem Silbteige der Lauterkeit und der Wahrheit.

Evangel. am heil. Oster-Montage,

Luc. 24, v. 13-35.

Und siehe, zween aus ihnen giengen an demselben Tage in einen Flecken, der war von Jerusalem sechszig Feldweges weit, des Name heißet Emmaus, und sie redeten mit einander von allen diesen Geschichten. Und es geschah, da sie so redeten und befragten sich mit einander, nahete Jesus zu ihnen, und wandelte mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht kannten. Er aber sprach zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr zwischen euch handelt unterwegs, und seid so traurig? Da antwortete einer, mit Namen Cleophas, und sprach zu ihm: Bist du allein unter den Fremdlingen zu Jerusalem, der nicht wisse, was in diesen Tagen drinnen geschehen ist? Und er sprach zu ihnen: Welches? Sie aber sprachen zu ihm: Das von Jesu von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten vor Gott und allem Volk. Wie ihn unsere Hohenpriester und Obersten überantwortet haben zur Verdammniß des Todes, und gekreuziget. Wir aber hoffeten, er sollte Israhel erlösen. Und über das alles ist heute der dritte Tag, daß solches geschehen ist.

Auch haben uns erschreckt etliche Weiber der unsern, die sind frühe bei dem Grabe gewesen, haben seinen Leib nicht funden, kommen und sagen, sie haben ein Gesicht der Engel gesehen, welche sagen, er lebe. Und etliche unter uns giengen hin zum Grabe, und fanden es also wie die Weiber sagten, aber ihn fanden sie nicht. Und er sprach zu ihnen: O ihr Thoren und trüges Herzens, zu glauben alle dem, was die Propheten geredet haben. Mußte nicht Christus solches leiden, und zu seiner Herrlichkeit eingehen? Und sieng an von Mose und allen Propheten, und legte ihnen alle Schrift aus, die von ihm gesagt waren. Und sie kamen nahe zum Flecken, da sie hingingen, und er stellte sich, als wollte er fürder gehen. Und sie nöthigten ihn und sprachen: Bleibe bei uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget. Und er gieng hinein, bei ihnen zu bleiben. Und es geschah, da er mit ihnen zu Tische saß, nahm er das Brod, dankete, brach, und gabs ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet und erkannten ihn. Und er verschwand vor ihnen. Und sie sprachen unter einander: Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns rebete auf dem Wege, als er uns die Schrift öffnete? Und sie standen auf zu derselbigen Stunde, kehrten wieder gen Jerusalem und fanden die Gölse versammelt, und die bei ihnen waren, welche sprachen: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden, und Simoni erschienen. Und sie erzählten ihnen, was auf dem Wege geschehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre, an dem, da er das Brod brach.

Epistel, Apost. Gesch. 10, v. 34-41.

Petrus aber that seinen Mund auf und sprach: Nyn erfahre ich mit der Wahrheit, daß Gott die Person nicht ansiehet; sondern in allerlei Volk, wer ihn fürchtet und recht thut, der ist ihm angenehm. Ihr wisset wohl von der Predigt, die Gott zu den Kindern Israhel gesandt hat, und

verkündigen lassen den Frieden durch Jesum Christum, welcher ist ein Herr über alles. Die durch das ganze jüdische Land geschehen ist, und angegangen in Galiläa, nach der Taufe, die Johannes predigte. Wie Gott denselbigen Jesum von Nazareth gesalbet hat mit dem heiligen Geiste und Kraft, der umher gezogen ist, und hat wohl gethan, und gesund gemacht alle, die vom Teufel überwältiget waren, denn Gott war mit ihm. Und wir sind Zeugen alles des, das er gethan hat im jüdischen Lande, und zu Jerusalem. Den haben sie getödtet und an ein Holz gehangen. Denselbigen hat Gott auferwecket am dritten Tage, und ihn lassen offenbar werden, nicht allem Volk, sondern uns, den vorerwählten Zeugen von Gott, die wir mit ihm gegessen und getrunken haben, nachdem er auferstanden ist von den Todten.

Evangel. am 1. Sonntage nach Ostern (Quasimodogeniti),

Joh. 20, v. 19-23.

Am Abend aber desselbigen Sabbats, da die Jünger versammelt und die Thüren verschlossen waren, aus Furcht vor den Juden, kam Jesus, und trat mitten ein und spricht zu ihnen: Friede sei mit euch! Und als er das sagete, zeigte er seine Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, daß sie den Herrn sahen. Da sprach Jesus abermal zu ihnen: Friede sei mit euch! Gleichwie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Und da er das sagete, blies er sie an, und spricht zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist; welchen ihr die Sünde erlasset, denen sind sie erlassen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

Epistel, 1. Joh. 5, v. 4-10.

Denn alles, was von Gott geboren ist, überwindet die Welt, und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. Wer ist aber, der die Welt überwindet, ohne der da glaubet, daß Jesus Gottes Sohn ist?

Dieser ist, der da kommt mit Wasser und Blut, Jesus Christus, nicht mit Wasser allein, sondern mit Wasser und Blut. Und der Geist ist, der da zeuget, daß Geist Wahrheit ist. Denn drei sind, die da zeugen im Himmel: der Vater, das Wort und der heilige Geist, und diese drei sind eins. Und drei sind, die da zeugen auf Erden: Der Geist und das Wasser und das Blut, und die drei sind beisammen. So wir der Menschen Zeugniß annehmen, so ist Gottes Zeugniß größer, denn Gottes Zeugniß ist das, daß er gezeuget von seinem Sohne. Wer da glaubet an den Sohn Gottes, der hat solches Zeugniß bei ihm.

Evang. am 2. Sonnt nach Ostern (Misericordias Domini),

Joh. 10, v. 12-16.

Ich bin ein guter Hirte. Ein guter Hirte läßt sein Leben für die Schafe. Ein Miethling aber, der nicht Hirte ist, des die Schafe nicht eigen sind, siehet den Wolf kommen, und verläßt die Schafe und flucht, und der Wolf erhaschet und zerstreuet die Schafe. Der Miethling aber flucht, denn er ist ein Miethling und achtet der Schafe nicht. Ich bin ein guter Hirte, und erkenne die Meinen, und bin bekannt den Meinen, wie mich mein Vater kennet, und ich kenne den Vater, und ich lasse mein Leben für die Schafe. Und ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stalle, und dieselben muß ich herführen, und sie werden meine Stimme hören. Und wird eine Heerde und ein Hirte werden.

Epistel, 1. Petri 2, v. 21-25.

Denn dazu seid ihr berufen, sintemal auch Christus gelitten hat für uns, und uns ein Vorbild gelassen, daß ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen; welcher keine Sünde gethan hat, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden. Welcher nicht wieder schalt, da er gescholten warh, nicht drohete, da er litten; er stellte es aber dem heim, der da recht

richtet; welcher unsere Sünde selbst geopfert hat an seinem Leibe auf dem Holz, auf daß wir der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben; durch welches Wunden ihr seid heil geworden. Denn ihr waret wie die irrenden Schafe; aber ihr seid nun bekehret zu dem Hirten und Bischöfe eurer Seelen.

**Evangelium am 3. Sonntage
nach Ostern (Jubilate),
Joh. 16, v. 16-23.**

Neber ein Kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein Kleines, so werdet ihr mich sehen, denn ich gehe zum Vater. Da sprachen eilliche unter seinen Jüngern unter einander: Was ist das, daß er saget zu uns: Ueber ein Kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein Kleines, so werdet ihr mich sehen, und daß ich zum Vater gehe? Da sprachen sie: Was ist das, daß er saget, über ein Kleines? Wir wissen nicht, was er rehet. Da merkte Jesus, daß sie ihn fragen wollten, und sprach zu ihnen: Davon fraget ihr untereinander, daß ich gesagt habe: Ueber ein Kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein Kleines, so werdet ihr mich sehen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet weinen und heulen, aber die Welt wird sich freuen; ihr aber werdet traurig sein, doch eure Traurigkeit soll in Freude verkehret werden. Ein Weib, wenn sie gebietet, so hat sie Traurigkeit, denn ihre Stunde ist kommen; wenn sie aber das Kind geboren hat, denkt sie nicht mehr an die Angst, um der Freude willen, daß der Mensch zur Welt geboren ist. Und ihr habt auch nun Traurigkeit; aber ich will euch wiedersehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll Niemand von euch nehmen; und an demselbigen Tage werdet ihr mich nichts fragen.

Epistel, 1. Petri 2, v. 11-17.

Lieben Brüder, ich ermahne euch, als die Fremdlinge und Pilgrime: Enthaltet euch von fleischlichen Lüsten, welche

wider die Seele streiten, und führet einen guten Wandel unter den Heiden, auf daß die, so von euch afterreden, als von Uebelthätern, eure guten Werke sehen und Gott preisen, wenn es nun an den Tag kommen wird. Seid unterthan aller menschlichen Ordnung, um des Herrn willen, es sei dem Könige, als dem Obersten, oder den Hauptleuten, als den Gesandten von ihm, zur Rache über die Uebelthäter, und zu Lobe den Frommen. Denn das ist der Wille Gottes, daß ihr mit Wohlthun verklopset die Unwissenheit der thörichten Menschen als die Freien, und nicht als hättet ihr die Freiheit zum Deckel der Bosheit, sondern als die Knechte Gottes. Thut Eure Jedermann. Habt die Brüder lieb. Fürchtet Gott. Ehret den König.

**Evangelium am 4. Sonntage
nach Ostern (Cantate),
Joh. 16, v. 5-15.**

Nun aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat, und Niemand unter euch fraget mich: Wo gehst du hin? Sondern diemeil ich solches zu euch geredet habe, ist euer Herz voll Traurens worden. Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist euch gut, daß ich hingehe. Denn so ich nicht hingehe, so kommt der Tröster nicht zu euch. So ich aber hingehe, will ich ihn zu euch senden. Und wann derselbige kommt, der wird die Welt strafen um die Sünde, und um die Gerechtigkeit und um das Gerichte. Um die Sünde, daß sie nicht glauben an mich. Um die Gerechtigkeit aber, daß ich zum Vater gehe, und ihr mich fort nicht sehet. Um das Gerichte, daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist. Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könntets jetzt nicht tragen. Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht von ihm selber reden, sondern, was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen. Derselbige wird mich verkünden, denn von dem Meinen wird ers

nehmen, und euch verkündigen. Alles, was der Vater hat, das ist mein; darum habe ich gesagt: Er wirds von dem Meinen nehmen und euch verkündigen.

Epistel, Jac. 1, v. 17-21.

Alle gute Gabe, und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bei welchem ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und Finsterniß. Er hat uns gezeuget nach seinem Willen durch das Wort der Wahrheit, auf daß wir wären Erstlinge seiner Kreaturen. Darum, lieben Brüder, ein jeglicher Mensch sei schnell zu hören, langsam aber zu reden, und langsam zum Zorn. Denn des Menschen Zorn thut nicht, was vor Gott recht ist. Darum so leget ab alle Unsauberkeit und alle Bosheit, und nehmet das Wort an mit Sanftmuth, das in euch gepflanzt ist, welches kann eure Seelen selig machen.

Evangel. am 5. Sonntage nach Ostern (Rogate),
Joh. 16, v. 23-30.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird er euch geben. Bisher habt ihr nichts gebeten in meinem Namen. Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sei. Solches habe ich zu euch durch Sprichwort geredet, es kommt aber die Zeit, daß ich nicht mehr durch Sprichwort mit euch reden werde, sondern euch frei heraus verkündigen von meinem Vater. An demselbigen Tage werdet ihr bitten in meinem Namen: und ich sage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten will; denn er selbst, der Vater, hat euch lieb, darum, daß ihr mich liebet und glaubet, daß ich von Gott ausgegangen bin. Ich bin vom Vater ausgegangen und komme in die Welt: wiederum verlasse ich die Welt und gehe zum Vater. Sprechen zu ihm seine Jünger: Siehe, nun redest du frei heraus, und sagest kein Sprichwort. Nun wissen wir, daß du alle Dinge weißest, und bedarfst

nicht, daß dich jemand frage, darum glauben wir, daß du von Gott ausgegangen bist.

Epistel, Jac. 1, v. 21-27.

Seid aber Thäter des Worts, und nicht Hörer allein, damit ihr euch selbst betheilget. Denn so jemand ist ein Hörer des Wortes und nicht ein Thäter, der ist gleich einem Mann, der sein leiblich Angesicht im Spiegel beschauet. Denn nachdem er sich beschauet hat, gehet er davon, und vergisset von Stund an, wie er gestaltet war. Wer aber durchschauet in das vollkommene Gesetz der Freiheit, und darinnen beharret, und ist nicht ein vergeßlicher Hörer, sondern ein Thäter, derselbige wird selig sein in seiner That. So aber sich jemand unter euch läßt blenden, er diene Gott, und hält seine Zunge nicht im Zaum, sondern verführet sein Herz, des Gottesdienst ist eitel. Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott dem Vater ist der, die Waisen und Witwen in ihrem Trübsal besuchen und sich von der Welt unbefleckt behalten.

Evangel. am Tage der Himmelfahrt Christi,

Marci 16, v. 14-20.

Zulezt, da die Eilse zu Tische saßen, offenbarte er sich, und schalt ihren Unglauben und ihres Herzens Härte, daß sie nicht geglaubet hatten denen, die ihn gesehen hatten, auferstanden. Und er sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium aller Kreatur. Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden, wer aber nicht glaubet, der wird verdammnet werden. Die Zeichen aber, die da folgen werden denen, die da glauben, sind die: In meinem Namen werden sie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlangen vertreiben, und so sie etwas Tödtliches trinken, wirds ihnen nicht schaden. Auf die Kranken werden sie die Hände legen, so wirds besser mit ihnen werden. Und der Herr, nachdem er mit ihnen geredet hatte,

22 Am 6. Sonntage nach Ostern und am heil. Pfingsttage.

ward er aufgehoben gen Himmel, und sitzt zur rechten Hand Gottes. Sie aber giengen aus und predigten an allen Orten, und der Herr wirkete mit ihnen, und bekräftigte das Wort durch mitfolgende Zeichen.

Epistel, Ap. Gesch. 1, v. 1-11.

Die erste Rede habe ich zwar gethan, lieber Theophile, von alle dem, das Jesus anfieng, beides zu thun und zu lehren, bis an den Tag, da er aufgenommen ward, nachdem er den Aposteln (welche er hatte erwählet), durch den heiligen Geist Befehl gethan hatte. Welchen er sich auch nach seinem Leiden lebendig erzeiget hatte, durch mancherlei Erweisung und ließ sich sehen unter ihnen vierzig Tage lang, und redete mit ihnen vom Reiche Gottes. Und als er sie versammelt hatte, befahl er ihnen, daß sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warteten auf die Verheißung des Vaters, welche ihr habt gehört (sprach er) von mir. Denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt mit dem heiligen Geist getauft werden, nicht lange nach diesen Tagen. Die aber, so zusammen kommen waren, fragten ihn und sprachen: Herr, wirst du auf diese Zeit wieder aufrichten das Reich Israel? Er aber sprach zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wissen Zeit oder Stunde, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat, sondern ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfangen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein zu Jerusalem, und in ganz Judäa und Samaria, und bis an das Ende der Erden. Und da er solches gesagt, ward er aufgehoben zu sehens und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg. Und als sie ihn nachsahen gen Himmel fahren, siehe, da standen bei ihnen zween Männer in weißen Kleidern, welche auch sagten: Ihr Männer von Galiläa, was sehet ihr, und sehet gen Himmel? Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren.

Evangel. am 6. Sonntage nach Ostern (Grandi),

Joh. 15, v. 26, bis Cap. 16, v. 4.

Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde, vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgehet, der wird zeugen von mir. Und ihr werdet auch zeugen, denn ihr seid von Anfang bei mir gewesen. Solches habe ich zu euch geredet, daß ihr euch nicht ärgert. Sie werden euch in den Bann thun. Es kommt aber die Zeit, daß, wer euch tödtet, wird meinen, er thue Gott einen Dienst daran. Und solches werden sie euch darum thun, daß sie weder meinen Vater noch mich erkennen. Aber solches habe ich zu euch geredet, auf daß, wenn die Zeit kommen wird, daß ihr daran gedenket, daß ichs euch gesagt habe. Solches aber habe ich euch von Anfang nicht gesagt, denn ich war bei euch.

Epistel, 1. Pet. 4, v. 8-11.

So seid nun mäßig und nüchtern zum Gebet. Vor allen Dingen aber habt unter einander eine brünstige Liebe; denn die Liebe decket auch der Sünde Menge. Seid gastfrei unter einander, ohne Murmeln, und dienet einander, ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gaben Gottes. So jemand redet, daß ers rede, als Gottes Wort. So jemand ein Amt hat, daß ers thue, als aus dem Vermögen, das Gott darreicht, auf daß in allen Dingen Gott gepreiset werde, durch Jesusum Christ, welchem sei Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Evangel. am heil. Pfingsttage, Joh. 14, v. 23-31.

Wer mich liebet, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bei ihm machen. Wer aber mich nicht liebet, der hält mein Wort nicht. Und das Wort, das ihr höret, ist nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesandt hat. Solches habe ich zu euch geredet,

weil ich bei euch gewesen bin. Aber der Tröster, der heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, derselbe wirds euch alles lehren, und euch erinnern alles des, das ich euch gesagt habe. Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht, und fürchte sich nicht. Ihr habt gehöret, daß ich euch gesagt habe: Ich gehe hin, und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen, daß ich gesagt habe: Ich gehe zum Vater; denn der Vater ist größer, denn ich. Und nun habe ichs euch gesagt, ehe denn es geschieht, auf daß, wenn es nun geschehen wird, daß ihr glaubet. Ich werde hinfort nicht viel mehr mit euch reden, denn es kommt der Fürst dieser Welt, und hat nichts an mir. Aber, daß die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe, und ich also thue, wie mir der Vater geboten hat. Stehet auf und lasset uns von hinnen gehen.

Epistel, Ap. Gesch. 2, v. 1-13.

Und als der Tag der Pfingsten erfüllte war, waren sie alle einmüthig bei einander. Und es geschah schnell ein Brausen vom Himmel als eines gewaltigen Windes, und erfüllte das ganze Haus, da sie saßen. Und man sah an ihnen die Zungen zertheilet, als wären sie feurig; und er setzte sich auf einen jeglichen unter ihnen; und wurden alle voll des heiligen Geistes, und fiengen an zu predigen mit andern Zungen, nachdem der Geist ihnen gab auszusprechen. Es waren aber Juden, zu Jerusalem wohnend, die waren gottesfürchtige Männer, aus allerlei Volk, das unter dem Himmel ist. Da nun diese Stimme geschah, kam die Menge zusammen, und wurden verstürzt: denn es hörte ein jeglicher, daß sie mit seiner Sprache redeten. Sie entsetzten sich aber alle, verwunderten sich und sprachen unter einander: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, aus Galiläa? Wie hören wir dann ein Jeglicher seine Sprache, darinnen wir

geboren sind? Parther und Meder, und Elamiter, und die wir wohnen in Mesopotamia, und in Judäa und Cappadocia, Ponto und Asia, Phrygia und Pamphilia, Egypten und an den Enden der Lybien, bei Cyrenen, und Ausländer von Rom, Juden und Judengenossen, Creter und Araber, wir hören sie mit unsern Zungen die großen Thaten Gottes reden. Sie entsetzten sich alle, und wurden irre, und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? Die andern aber hatten es ihren Spott, und sprachen: Sie sind voll süßen Weins.

Evangel. am Pfingst-Montage,

Joh. 3, v. 16-21.

Denn also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Denn Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn selig werde. Wer an ihn glaubet, der wird nicht gerichtet, wer aber nicht glaubet, der ist schon gerichtet, denn er glaubet nicht an den Namen des eingebornen Sohnes Gottes. Das ist aber das Gerichte, daß das Licht in die Welt kommen ist, und die Menschen liebten die Finsterniß mehr, denn das Licht, denn ihre Werke waren böse. Denn wer Arges thut, der hasset das Licht und kommt nicht an das Licht, auf daß seine Werke nicht gestraft werden. Wer aber die Wahrheit thut, der kommt an das Licht, daß seine Werke offenbar werden, denn sie sind in Gott gethan.

Epistel, Ap. Gesch. 10, v. 42-48.

Und der Herr hat uns geboten zu predigen dem Volk, und zu zeugen, daß er ist verordnet von Gott ein Richter der Lebendigen und der Todten. Von diesem zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfangen sollen. Da Petrus noch diese Worte rebete, fiel der heilige Geist auf

alle, die dem Worte zuhörten. Und die Gläubigen aus der Beschreibung, die mit Petro kommen waren, entsetzten sich, daß auch auf die Heiden die Gabe des heiligen Geistes ausgegossen ward, denn sie hörten, daß sie mit Zungen redeten, und Gott hoch priesen. Da antwortete Petrus: Mag auch Jemand das Wasser wehren, daß diese nicht getauft werden, die den heiligen Geist empfangen haben, gleichwie auch wir? Und befahl sie zu taufen im Namen des Herrn.

Evangel. am Sonnt. Trinitatis,

Joh. 3, v. 1-15.

Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern mit Namen Nicodemus, ein Oberster unter den Juden, der kam zu Jesu bei der Nacht, und sprach zu ihm: Meister, wir wissen, daß du bist ein Lehrer von Gott gekommen, denn niemand kann die Zeichen thun, die du thust, es sei denn Gott mit ihm. Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, daß Jemand von neuem geboren werde, kann er das Reich Gottes nicht sehen. Nicodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er auch wiederum in seiner Mutter Leib gehen und geboren werden? Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, daß Jemand geboren werde aus dem Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch, und was vom Geist geboren wird, das ist Geist. Laß dich es nicht wundern, daß ich dir gesagt habe: Ihr müsset von neuem geboren werden. Der Wind bläset, wo er will, und du hörst sein Säusen wohl, aber du weißt nicht, von wannen er kommt und wohin er fährt. Also ist ein Jeglicher, der aus dem Geist geboren ist. Nicodemus antwortete und sprach zu ihm: Wie mag solches zu gehen? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Bist du ein Meister in Israel und weißt das nicht? Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wir reden, das wir wissen, und zeugen, das wir gesehen

haben, und ihr nehmet unser Zeugniß nicht an. Glaubet ihr nicht, wenn ich euch von irdischen Dingen sage, wie würdet ihr glauben, wenn ich euch von himmlischen Dingen sagen würde? Und Niemand fährt gen Himmel, denn der vom Himmel hernieder gekommen ist, nämlich des Menschen Sohn, der im Himmel ist. Und wie Moses in der Wüste eine Schlange erhöhet hat, also muß des Menschen Sohn erhöhet werden: auf daß Alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

Epistel, Röm. 11, v. 33-36.

Die Tiefe des Reichthums, beide der Weisheit und Erkenntniß Gottes? Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte, und unerforschlich seine Wege! Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt? Oder wer ist sein Rathgeber gewesen? Oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben, das ihm werde wieder vergolten? Denn von ihm und durch ihn, und in ihm sind alle Dinge. Ihm sei Ehre in Ewigkeit. Amen.

Evangel. am Sonnt. n. Trinitat.

Luc. 16, v. 19-31.

Es war ein reicher Mann, der klebete sich mit Purpur und köstlicher Feinwand, und lebte alle Tage herrlich und in Freuden. Es war aber ein Armer mit Namen Lazarus, der lag vor seiner Thür voller Schwären, und begehrte sich zu sättigen von den Brotsamen, die von den Reichen Tische fielen; doch kamen die Hunde und leckten ihm seine Schwären. Es begab sich aber, daß der Arme starb, und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schoos. Der Reiche aber starb auch und ward begraben. Als er nun in der Hölle und in der Qual war, hob er seine Augen auf, und sah Abraham von ferne, und Lazarum in seinem Schoos, rief und sprach: Vater Abraham, erbarme dich mein, und sende Lazarum, daß er das äußerste seines Fingers ins Wasser tauche und kühle meine Zunge; denn ich leide Pein in dieser Flamme. Abraham aber sprach: Gedenke Sohn, daß du dein

Gutes empfangen hast in deinem Leben, und Lazarus dagegen hat Böses empfangen; nun aber wird er getröstet, und du wirst gepeinigt. Und über das alles ist zwischen uns und euch eine große Kluft befestiget, daß die da wollten von hinnen hinab fahren zu euch, können nicht, und auch nicht von dannen zu uns herüber fahren. Da sprach er: So bitte ich dich Vater, daß du ihn sendest in meines Vaters Haus. Denn ich habe noch fünf Brüder, daß er ihnen bezeuge, auf daß sie nicht auch kommen an diesen Ort der Qual. Abraham sprach zu ihm: Sie haben Mosen und die Propheten; laß sie dieselben hören. Er aber sprach: Nein, Vater Abraham; sondern wenn einer von den Todten zu ihnen gienge, so würden sie Buße thun. Er aber sprach zu ihm: Hören sie Mosen und die Propheten nicht, so werden sie auch nicht glauben, ob Jemand von den Todten auferstünde.

Epistel, 1. Joh. 4, v. 16-11.

Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott, und Gott in ihm. Daran ist die Liebe völlig bei uns, auf daß wir eine Freudigkeit haben am Tage des Gerichts, denn gleichwie er ist, so sind auch wir in dieser Welt. Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe treibet die Furcht aus, denn die Furcht hat Pein; wer sich aber fürchtet, der ist nicht völlig in der Liebe. Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns zuerst geliebet. So jemand spricht: ich liebe Gott, und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner, denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet, wie kann er Gott lieben, den er nicht siehet? Und dies Gebot haben wir von ihm, daß, wer Gott liebet, daß der auch seinen Bruder liebe.

Evang. am 2. Sonnt. n. Trinit.,
Luc. 14, v. 16-24.

Es war ein Mensch, der machte ein groß Abendmahl, und lud viele dazu. Und sandte seinen Knecht aus zur Stunde des Abendmahls zu sagen den Geladenen: Kommet, denn es ist alles bereit. Und sie fiengen an alle nach ein-

ander sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft, und muß hinausgehen, und ihn besehen: ich bitte dich, entschuldige mich. Und der andere sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft, und ich gehe jetzt hin, sie zu besehen, ich bitte dich, entschuldige mich. Und der dritte sprach: Ich habe ein Weib genommen, darum kann ich nicht kommen. Und der Knecht kam und sagte das seinem Herrn wieder. Da ward der Hausherr zornig, und sprach zu seinem Knechte: Gehe aus bald auf die Straßen und Gassen der Stadt, und führe die Armen, und Krüppel, und Lahmen und Blinden herein. Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, was du befohlen hast, es ist aber noch Raum da. Und der Herr sprach zu dem Knechte: Gehe aus auf die Landstraßen, und an die Zäune, und nöthige sie herein zu kommen, auf daß mein Haus voll werde. Ich sage euch aber, daß der Männer keiner, die geladen sind, mein Abendmahl schmecken wird.

Epistel, 1. Joh. 3, v. 13-18.

Werwundert euch nicht, meine Brüder, ob euch die Welt hasset. Wir wissen, daß wir aus dem Tode in das Leben kommen sind, denn wir lieben die Brüder. Wer den Bruder nicht liebet, der bleibet im Tode. Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger, und ihr wisset, daß ein Todtschläger nicht hat das ewige Leben bei ihm bleibend. Daran haben wir erkannt die Liebe, daß er sein Leben für uns gelassen hat, und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen. Wenn aber jemand dieser Welt Güter hat, und siehet seinen Bruder darben, und schließt sein Herz vor ihm zu, wie bleibet die Liebe Gottes bei ihm? Meine Kindlein, lasset uns nicht lieben mit Worten, noch mit der Zungen, sondern mit der That, und mit der Wahrheit.

Evang. am 3. Sonnt. n. Trinit.,
Luc. 15, v. 1-10.

Es naheten aber zu ihm allerlei Zöllner und Sünder, daß sie ihn hörten.

Und die Pharisäer und Schriftgelehrten murrten und sprachen: Dieser nimmt die Sünder an, und isset mit ihnen. Er sagte aber zu ihnen dies Gleichniß und sprach: Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schafe hat, und so er der eines verlieret, der nicht lasse die neun und neunzig in der Wüste, und hingehe nach dem verlorenen, bis daß ers finde? Und wenn ers funden hat, so leget ers auf seine Achseln mit Freuden. Und wenn er heim kommt, rufet er seinen Freunden und Nachbarn, und spricht zu ihnen: Freuet euch mit mir, denn ich habe mein Schaf funden, das verloren war. Ich sage euch: Also wird auch Freude im Himmel sein über einen Sünder, der Buße thut, vor neun und neunzig Gerechten, die der Buße nicht bedürfen. Oder welch Weib ist, die zehn Groschen hat, so sie der einen verliert, die nicht ein Licht anzünde, und lehre das Haus und suche mit Fleiß, bis daß sie ihn finde. Und wenn sie ihn funden hat, rufet sie ihren Freundinnen und Nachbarinnen, und spricht: Freuet euch mit mir, denn ich habe meinen Groschen funden, den ich verloren hatte. Also auch sage ich euch, wird Freude sein vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der Buße thut.

Epistel, 1. Pet. 5, 6-11.

So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit. Alle eure Sorgen werfet auf ihn, denn er sorget für euch. Seid nüchtern und wachet: denn euer Widersacher, der Teufel, gehet umher wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge; dem widerstehe fest im Glauben, und wisset, daß eben dieselben Leiden über eure Brüder in der Welt gehen. Der Gott aber aller Gnade, der uns berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit, in Christo Jesu, derselbige wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen. Demselben sei Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Evang. am 4. Sonnt. n. Trinit.,
Luc. 6, v. 36-42.

Datum seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Nichtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammet nicht, so werdet ihr auch nicht verdammet. Vergebet, so wird euch vergeben. Gebet, so wird euch gegeben. Ein voll gebrüht, gerüttelt und überflüssig Maaß wird man in euren Schooß geben; denn eben mit dem Maaß, da ihr mit messet, wird man euch wieder messen. Und er sagte ihnen ein Gleichniß: Mag auch ein Blinder einem Blinden den Weg weisen? Werden sie nicht alle beide in die Grube fallen? Der Jünger ist nicht über seinen Meister; wenn der Jünger ist wie sein Meister, so ist er vollkommen. Was siehest du aber einen Splitter in deines Bruders Auge, und des Balkens in deinem Auge wirst du nicht gewahr? Oder, wie kannst du sagen zu deinem Bruder: Halt still, Bruder, ich will den Splitter aus deinem Auge ziehen, und du siehest selbst nicht den Balken in deinem Auge? Du Heuchler, ziehe zuvor den Balken aus deinem Auge, und bestrehe dann, daß du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest.

Epistel, Röm. 8, v. 18-23.

Denn ich halte es dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sei, die an uns soll offenbaret werden. Denn das ängstliche Harren der Kreatur wartet auf die Offenbarung der Kinder Gottes. Sientemal die Kreatur unterworfen ist der Eitelkeit ohne ihren Willen, sondern um des willen, der sie unterworfen hat auf Hoffnung. Denn auch die Kreatur frei werden wird von dem Dienst des vergänglichsten Wesens, zu der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes. Denn wir wissen, daß alle Kreatur sehnet sich mit uns, und ängstet sich noch immerdar. Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir haben des Geistes Erstlinge, sehnen uns auch bei uns selbst nach

der Kindschaft, und warten auf unseres
Leibes Erlösung.

Evang. am 5. Sonnt. n. Trinit.,

Luc. 5, v. 1-11.

Es begab sich aber, da sich das Volk zu ihm drang, zu hören das Wort Gottes, und er stand am See Genezareth, und sahe zwei Schiffe am See stehen, die Fischer aber waren ausgefahren, und wuschen ihre Netze; trat er in der Schiffe eins, welches Simonis war, und bat ihn, daß ers ein wenig vom Lande führete. Und er setzte sich und lehrte das Volk aus dem Schiffe. Und als er hatte aufgehört zu reden, sprach er zu Simon: Fahre auf die Höhe und werfet eure Netze aus, auf daß ihr einen Zug thut. Und Simon antwortete und sprach zu ihm: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen, aber auf dein Wort will ich das Netz auswerfen. Und da sie das thaten, beschlossen sie eine große Menge Fische, und ihr Netz zerriß. Und sie winkten ihren Gesellen, die im anderen Schiffe waren, daß sie kämen, und hülften ihnen ziehen. Und sie kamen, und füllten beide Schiffe voll, also daß sie sunken. Da das Simon Petrus sah, fiel er Jesu zu den Knien, und sprach: Herr, gehe von mir hinaus, ich bin ein sündiger Mensch. Denn es war ihn ein Schrecken ankommen, und alle, die mit ihm waren, über diesen Fischzug, den sie miteinander gethan hatten, desselbigen gleichen auch Jacobum und Johannem, die Söhne Zebedäi, Simonis Gesellen. Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht, denn von nun an wirst du Menschen fassen. Und sie führten die Schiffe zu Lande, und verließen alles, und folgten ihm nach.

Epistel, 1. Pet. 3, v. 8-15.

Endlich aber seid allesammt gleich gesinnt, mittheilig, brüderlich, barmherzig, freundlich. Vergeltet nicht Böses mit Bösem, oder Scheltwort mit Scheltwort; sondern dagegen segnet, und wisset, daß ihr dazu berufen seid, daß

ihr den Segen ererbet. Denn wer leben will, und gute Tage sehen, der schweige seine Zunge, daß sie nichts Böses rede, und seine Lippen, daß sie nicht trügen. Er wende sich vom Bösen und thue Gutes, er suche Frieden, und jage ihm nach. Denn die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten und seine Ohren auf ihr Gebet; das Angesicht aber des Herrn stehet auf die, so Böses thun. Und wer ist, der euch schaden könnte, so ihr dem Guten nachkommet? Und ob ihr auch leidet um der Gerechtigkeit willen, so seid ihr doch selig. Fürchtet euch aber vor ihrem Trozen nicht und erschrecket nicht. Heiligt aber Gott den Herrn in eurem Herzen.

Evang. am 6. Sonnt. n. Trinit.,
Matth. 5, v. 20-26.

E sei denn eure Gerechtigkeit besser, denn der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht tödten; wer aber tödtet, der soll des Gerichts schuldig sein. Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zürnet, der ist des Gerichts schuldig. Wer aber zu seinem Bruder sagt: Nacha, der ist des Raths schuldig. Wer aber sagt: Du Narr, der ist des höllischen Feuers schuldig. Darum, wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst, und wirst allda eindenken, daß dein Bruder etwas wider dich habe; so laß allda vor dem Altar deine Gabe, und gehe zuvor hin, und versöhne dich mit deinem Bruder, und alsdann komm und opfere deine Gabe. Sei willfährig deinem Widersacher bald, dieweil du noch bei ihm auf dem Wege bist, auf daß dich der Widersacher nicht dormal einst überantworte dem Richter, und der Richter überantworte dich dem Diener, und werdest in den Kerker geworfen. Ich sage dir, wahrlich du wirst nicht von dannen heraus kommen, bis du auch den letzten Heller bezahlest.

Epistel, Röm. 6, v. 3-11.

Wisset ihr nicht, daß alle, die wir in Jesum Christum getauft sind,

die sind in seinen Tod getauft? So sind wir nun mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf daß, gleichwie Christus ist auferweckt von den Todten, durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln. So wir aber sammt ihm gepflanzt werden zu gleichem Tode, so werden wir auch der Auferstehung gleich sein. Dieweil wir wissen, daß unser alter Mensch sammt ihm gekreuziget ist, auf daß der sündliche Leib aufhöre, daß wir hinsort der Sünde nicht dienen. Denn wer gestorben ist, der ist gerechtfertiget von der Sünde. Sind wir aber mit Christo gestorben, so glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden, und wissen, daß Christus, von den Todten erwecket, hinsort nicht stirbet, der Tod wird hinsort über ihn nicht herrschen. Denn, das er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben, zu einem mal, das er aber lebet, das lebet er Gott. Also auch ihr, haltet euch dafür, daß ihr der Sünde gestorben seid, und lebet Gott in Christo Jesu, unserm Herrn.

Evang. am 7. Sonnt. n. Trinit.,
Marc. 8, v. 1-9.

Zu der Zeit, da vieles Volk da war, und hatten nichts zu essen, rief Jesus seine Jünger zu sich, und sprach zu ihnen: Mich jammert des Volks, denn sie haben nun drei Tage bei mir verharret und haben nichts zu essen. Und wenn ich sie ungegessen von mir heim ließe gehen, würden sie auf dem Wege verschmachten, denn Elilichewaren von ferne gekommen. Seine Jünger antworteten ihm: Woher nehmen wir Brod hier in der Wüste, daß wir sie sättigen? Und er fragte sie, wie viel habt ihr Brode? Sie sprachen: Sieben. Und er gebot dem Volk, daß sie sich auf die Erde lagerten. Und er nahm die sieben Brode, und dankte und brach sie, und gab sie seinen Jüngern, daß sie dieselbigen vorlegten; und sie legten dem Volk vor. Und hatten ein wenig Fischlein; und er dankete und hieß dieselben auch vortragen. Sie aßen

aber, und wurden satt, und huben die übrigen Brocken auf, sieben Körbe. Und ihrer waren bei viertausend, die da gegessen hatten; und er ließ sie von sich.

Epistel, Röm. 6, v. 19-23.

Ich muß menschlich davon reden, Zum der Schwachheit willen eures Fleisches. Gleichwie ihr eure Glieder begeben habt zum Dienste der Unreinigkeit, und von einer Ungerechtigkeit zu der andern: also begehbet auch nun eure Glieder zum Dienst der Gerechtigkeit, daß sie heilig werden. Denn da ihr der Sünde Knechte waret, da waret ihr frei von der Gerechtigkeit. Was hattet ihr nun zu der Zeit für Frucht? Welcher ihr euch jetzt schämet; denn das Ende derselben ist der Tod. Nun ihr aber seid von der Sünde frei, und Gottes Knechte geworden, habt ihr eure Frucht, daß ihr heilig werdet; das Ende aber das ewige Leben. Denn der Tod ist der Sünden Sold, aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben, in Christo Jesu, unserm Herrn.

Evang. am 8. Sonnt n. Trinit.
Matth. 7, v. 15-23.

Sehet euch vor, vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen; inwendig aber sind sie reißende Wölfe. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Kann man auch Trauben lesen von den Dornen, oder Feigen von den Disteln? Also ein jeglicher guter Baum bringet gute Früchte, aber ein fauler Baum bringet arge Früchte. Ein guter Baum kann nicht arge Früchte bringen, und ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen. Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen, und ins Feuer geworfen. Darum an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr, in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Es werden viel zu mir sagen an jenem Tage: Herr, Herr, haben wir nicht in

deinem Namen gewissaget? Haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben, haben wir nicht in deinem Namen viel Thaten gethan? Dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkannt; weicht alle von mir, ihr Uebelthäter.

Epistel, Röm. 8, v. 12-17.

So sind wir nun, lieben Brüder, Schulbner, nicht dem Fleisch, daß wir nach dem Fleisch leben. Denn wo ihr nach dem Fleische lebet, so werdet ihr sterben müssen. Wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte tödtet, so werdet ihr leben. Denn welche der Geist Gottes treibet, die sind Gottes Kinder. Denn ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müßtet, sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater! Derselbige Geist gibt Zeugniß unserm Geiste, daß wir Gottes Kinder sind. Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben und Miterben Christi, so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhoben werden.

**Evang. am 9. Sonnt. n. Trinit.,
Luc. 16, v. 1-9.**

Er sprach aber auch zu seinen Jüngern. Es war ein reicher Mann, der hatte einen Haushalter, der war vor ihm berücktet, als hätte er ihm seine Güter umbracht. Und er forderte ihn, und sprach zu ihm: Wie höre ich das von dir? Thue Rechnung von deinem Haushalten: denn du kannst hinfort nicht mehr Haushalter sein. Der Haushalter sprach bei sich selbst: Was soll ich thun? Mein Herr nimmt das Amt von mir, graben mag ich nicht, so schäme ich mich zu betteln. Ich weiß wohl, was ich thun will, wenn ich nun von dem Amt gesetzt werde, daß sie mich in ihre Häuser nehmen. Und er rief zu sich alle Schulbner seines Herrn, und sprach zu dem Ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig? Er sprach: Hundert Tonnen Oels. Und er sprach zu ihm:

Nimm deinen Brief, setze dich und schreibe flugs fünfzig. Darnach sprach er zu dem Andern: Du aber, wie viel bist du schuldig? Er sprach: Hundert Malter Weizen. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief, und schreib achtzig. Und der Herr lobete den ungerechten Haushalter, daß er klüglich gethan hatte, denn die Kinder dieser Welt sind klüger, denn die Kinder des Lichts in ihrem Geschlechte. Und ich sage euch auch: Machet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, auf daß, wenn ihr nun darbet, sie euch aufnehmen in die ewigen Güten.

Epistel, 1. Cor. 10, v. 6-13.

Das ist aber uns zum Vorbild geschehen, daß wir uns nicht gelüsten lassen des Bösen, gleichwie jene gelüftet hat. Werdet auch nicht Abgöttische, gleichwie jener Etliche wurden, als geschrieben steht: Das Volk setzte sich nieder zu essen und zu trinken, und stand auf zu spielen. Auch laßt uns nicht Hurerei treiben, wie Etliche unter jenen Hurerei trieben, und fielen auf einen Tag drei und zwanzig tausend. Laßt uns auch Christum nicht versuchen, wie Etliche von jenen ihn versuchten, und wurden von den Schlangen umgebracht. Murret auch nicht, gleichwie jener Etliche murreten und wurden umgebracht durch den Verberber. Solches alles widerfuhr ihnen zum Vorbilde; es ist aber geschrieben uns zur Warnung, auf welche das Ende der Welt gekommen ist. Darum, wer sich laßt täuschen, er stehe, mag wohl zusehen, daß er nicht falle. Es hat euch noch keine, denn menschliche Versuchung betreten; aber Gott ist getreu, der euch nicht laßt versuchen über euer Vermögen, sondern macht, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihr es könnet ertragen.

**Evang. am 10. Sonnt. n. Trinit.,
Luc. 19, v. 41-48.**

Und als er nahe hinzu kam, sah er die Stadt an, und weinete über sie, und sprach: Wenn du es wüßtest,

so würdest du auch bedenken zu dieser beiner Zeit, was zu deinem Frieden dienet. Aber nun ist es vor deinen Augen verborgen. Denn es wird die Zeit über dich kommen, daß deine Feinde werden um dich und deine Kinder mit dir eine Wagenburg schlagen, dich belagern, und an allen Orten ängsten, und werden dich schleifen, und keinen Stein auf dem andern lassen, darum, daß du nicht erkennet hast die Zeit, darinnen du heimgesucht bist. Und er gieng in den Tempel, und fieng an auszutreiben, die darinnen verkauften und kauften: und sprach zu ihnen: Es steht geschrieben: Mein Haus ist ein Bethaus, ihr aber habts gemacht zur Mördergrube. Und er lehrte täglich im Tempel. Aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und die Vornehmsten im Volk trachteten ihm nach, daß sie ihn umbrächten; und fanden nicht, wie sie ihm thun sollten; denn alles Volk hing ihm an und hörte ihn.

Epistel, 1. Cor. 12, v. 1-11.

Von den geistlichen Gaben aber will ich euch, lieben Brüder nicht verhalten. Ihr wisset, daß ihr Heiden seid gewesen, und hingegangen zu den stummen Höhen, wie ihr geführt wurdet. Dann thue ich euch kund, daß Niemand Jesum verfluchet, der durch den Geist Gottes redet; und Niemand kann Jesum einen Herrn heißen, ohne durch den heiligen Geist. Es sind mancherlei Gaben, aber es ist ein Geist. Und es sind mancherlei Aemter, aber es ist ein Herr. Und es sind mancherlei Kräfte, aber es ist ein Gott, der da wirket Alles in Allen. In einem Jeglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes zum gemeinen Nutzen. Einem wird gegeben durch den Geist zu reden von der Weisheit; dem Andern wird gegeben zu reden von der Erkenntniß, nach demselbigen Geist; einem Andern der Glaube, in demselbigen Geist; einem Andern die Gabe gesund zu machen, in demselbigen Geist; einem Andern Wunder zu thun; einem Andern Weissagung; einem Andern Geister zu unterscheiden, einem Andern

mancherlei Sprachen; einem Andern die Sprachen auszulegen. Dies aber Alles wirkt derselbige einige Geist, und theilet einem Jeglichen seines zu, nachdem er will.

**Evang. am 11. Sonnt. n. Trinit.,
Luc. 18, v. 9-14.**

Er sagte aber zu etlichen, die sich selbst vermaßen, daß sie fromm wären, und verachteten die Andern, ein solches Gleichniß: Es gingen zwei Menschen hinauf in den Tempel zu beten, einer ein Phariseer, der andere ein Zöllner. Der Phariseer stand und betete bei sich selbst also: Ich danke dir, Gott, daß ich nicht bin wie andere Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner. Ich faste zweimal in der Woche, und gebe den Zehnten von Allem, das ich habe. Und der Zöllner stand von ferne, wollte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel, sondern schlug an seine Brust, und sprach: Gott, sei mir Sünder gnädig! Ich sage euch: Dieser ging hinab gerechtfertiget in sein Haus vor jenem. Denn wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget werden; und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöht werden.

Epistel, 1. Cor. 15, v. 1-10.

Ich erinnere euch aber, lieben Brüder, des Evangelii, das ich euch verkündigt habe, welches ihr auch angenommen habt, in welchem ihr auch stehet; durch welches ihr auch selig werdet, welcher Gestalt ich es euch verkündigt habe, so ihr es behalten habt; es wäre denn, daß ihr es umsonst geglaubt hättet. Denn ich habe euch zuvörderst gegeben, welches ich auch empfangen habe, daß Christus gestorben sei für unsere Sünden, nach der Schrift; und daß er begraben sei, und daß er auferstanden sei am dritten Tage nach der Schrift; und daß er gesehen worden ist von Kephas, darnach von den Zwölfen. Darnach ist er gesehen worden von mehr denn fünf hundert Brüdern auf einmal, derer noch viele

leben, etliche aber sind entschlafen. Darnach ist er gesehen worden von Jacobo, darnach von allen Aposteln. Am letzten nach Allen ist er auch von mir, als einer unzeitigen Geburt, gesehen worden. Denn ich bin der Geringste unter den Aposteln, als der ich nicht werth bin, daß ich ein Apostel heiße, darum, daß ich die Gemeinde Gottes verfolgt habe. Aber von Gottes Gnade bin ich, das ich bin, und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe viel mehr gearbeitet, denn sie alle; nicht aber ich, sondern Gottes Gnade, die mit mir ist.

Evang. am 12. Sonnt. n. Trinit.,
Marcus 7, v. 31-37.

Und da er wieder ausgieng von den Grenzen Tyri und Sidon, kam er an das Galiläische Meer, mitten unter die Grenze der zehn Städte. Und sie brachten zu ihm einen Tauben, der stumm war, und sie baten ihn, daß er die Hand auf ihn legte. Und er nahm ihn von dem Volke besonders, und legte ihm die Finger in die Ohren, und spitzete und rührte seine Zunge, und sah auf gen Himmel, seufzte, und sprach zu ihm: Ephata! das ist, thue dich auf. Und alsbald thaten sich seine Ohren auf, und das Band seiner Zunge ward los und redete recht. Und er verbot ihnen, sie sollten es Niemand sagen. Je mehr er aber verbot, je mehr sie es ausbreiteten, und verwunderten sich über die Maasse und sprachen: Er hat alles wohl gemacht; die Tauben macht er hörend und die Sprachlosen redend.

Epistel, 2. Cor. 3, v. 4-9.

Ein solch Vertrauen aber haben wir durch Christum zu Gott. Nicht, daß wir tüchtig sind von uns selber, etwas zu denken, als von uns selber, sondern daß wir tüchtig sind, ist von Gott, welcher uns auch tüchtig gemacht hat, das Amt zu führen des neuen Testaments, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tödtet, aber der Geist machet lebendig. So aber das Amt, das durch die Buchstaben

tödtet, und in die Steine ist gebildet, Klarheit hatte, also daß die Kinder Israel nicht konnten ansehen das Angesicht Mose, um der Klarheit willen seines Angesichts, die doch aufhört: wie sollte nicht vielmehr das Amt, das den Geist giebt, Klarheit haben? Denn so das Amt, das die Verdamnuß prediget, Klarheit hat, vielmehr hat das Amt, das die Gerechtigkeit prediget, überschwengliche Klarheit.

Evang. am 13. Sonnt. n. Trinit.,
Luc. 10, v. 23-37.

Und er wandte sich zu seinen Jüngern und sprach insonderheit: Selig sind die Augen, die da sehen, das ihr sehet. Denn ich sage euch: Viel Propheten und Könige wollten sehen, das ihr sehet, und habens nicht gesehen, und hören, das ihr höret, und habens nicht gehöret. Und siehe, da stand ein Schriftgelehrter auf, versuchte ihn und sprach: Meister, was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe? Er aber sprach zu ihm: Wie stehet im Gesetz geschrieben? Wie liebest du? Er antwortete und sprach: Du sollst Gott deinen Herrn lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften und von ganzem Gemüthe, und deinen Nächsten als dich selbst. Er aber sprach zu ihm: du hast recht geantwortet. Thue das, so wirst du leben. Er aber wollte sich selbst rechtfertigen, und sprach zu Jesu: Wer ist denn mein Nächster? Da antwortete Jesus, und sprach: Es war ein Mensch, der gieng von Jerusalem hinab gen Jericho, und fiel unter die Mörder, die zogen ihn aus, und schlugen ihn und giengen davon, und ließen ihn halb todt liegen. Es begab sich aber ohngefähr, daß ein Priester dieselbige Straße hinabzog, und da er ihn sahe, gieng er vorüber. Desselbigen gleichen auch ein Levit, da er kam bei die Stätte, und sahe ihn, gieng er vorüber. Ein Samariter aber reisete und kam dahin, und da er ihn sahe, jammerte ihn sein, gieng zu ihm, verband ihm seine Wunden und goß darein Del und Wein,

und hob ihn auf sein Thier und führete ihn in die Herberge und pflegete sein. Des anderen Tages reisete er, und zog heraus zween Groschen, und gab sie dem Wirth, und sprach zu ihm: Pflege sein, und so du was mehr wirst darthun, will ich dir bezahlen, wenn ich wiederkomme. Welcher dünkt dich, der unter diesen dreien der Nächste sei gewesen dem, der unter die Würder gefallen war? Er sprach: Der die Barmherzigkeit an ihm that. Da sprach Jesus zu ihm: So gehe hin und thue dergleichen.

Epistel, Gal. 3, v. 15-22.

Lieben Brüder, ich will nach menschlicher Weise reden: verachtet man doch eines Menschen Testament nicht, wenn es bestätigt ist und thut auch nichts dazu. Nun ist ja die Verheißung Abrahams und seinem Samen zugesagt. Er spricht nicht, durch die Samen als durch viele, sondern als durch einen, durch deinen Samen, welcher ist Christus. Ich sage aber davon: das Testament, das von Gott zuvor bestätigt ist auf Christum, wird nicht aufgehoben, daß die Verheißung sollte durch das Gesetz aufhören, welches gegeben ist über vierhundert und dreißig Jahr hernach. Denn so das Erbe durch das Gesetz erworben würde, so würde es nicht durch Verheißung gegeben; Gott hat es aber Abraham durch Verheißung frei geschenkt. Was soll denn das Gesetz? Es ist dazu kommen um der Sünde willen, bis der Same käme, dem die Verheißung geschehen ist, und ist gestellt von den Engeln, durch die Hand des Mittlers. Ein Mittler aber ist nicht eines einigen Mittler, Gott aber ist einig. Wie? ist denn das Gesetz wider Gottes Verheißung? Das sei ferne. Wenn aber ein Gesetz gegeben wäre, das da könnte lebendig machen, so käme die Gerechtigkeit wahrhaftig aus dem Gesetze. Aber die Schrift hat es alles beschlossen unter die Sünde, auf daß die Verheißung käme durch den Glauben an Jesum Christum, gegeben denen, die da glauben.

Evang. am 14. Sonnt. n. Trinit.
Luc. 17, v. 11-19.

Und es begab sich, da er reisete gegen Jerusalem, zog er mitten durch Samariam und Galiläam. Und als er in einen Markt gieng, begegnete ihm zehn aussätzige Männer, die standen von ferne und erhoben ihre Stimmen und sprachen: Jesu, lieber Meister erbarme dich unser. Und da er sie sah sprach er zu ihnen: Gehet hin, und zeiget euch den Priestern. Und es geschah, da sie hingien gen wurden sie rein. Einer aber unter ihnen, da er sah, daß er gesund worden war, lehrete er um und priesete Gott mit lauter Stimme. Und fiel auf sein Angesicht zu seinen Füßen und dankete ihm, und das war ein Samariter. Jesus aber antwortete und sprach: Sind ihrer nicht zehn rein worden? Wo sind aber die neune? Hat sich sonst keiner gefunden, der wieder umkehrte, und gäbe Gott die Ehre, denn dieser Fremdling? Und er sprach zu ihm: Stehe auf, gehe hin, dein Glaube hat dir geholfen.

Epistel, Gal. 5, v. 16-24.

Ich sage aber, wandelt im Geiste, so werdet ihr die Luste des Fleisches nicht vollbringen. Denn das Fleisch gelüftet wider den Geist, und den Geist wider das Fleisch. Dieselben sind wider einander, daß ihr nicht thut, was ihr wollet. Regieret euch aber der Geist, so seid ihr nicht unter dem Gesetze. Offenbar sind aber die Werke des Fleisches, als da sind: Ehebruch, Hurerei, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterei, Zauberei, Feindschaft, Haß, Neid, Zorn, Zank, Zwietracht, Motten, Haß, Mord, Saufen, Fressen und dergleichen, von welchen ich euch habe zuvor gesagt, und sage noch zuvor, daß, die solches thun, werden das Reich Gottes nicht ererben. Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gültigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit. Wider solche ist das Gesetz nicht. Welche aber Christum angehören, die kreuzigen ihr Fleisch, sammt den Lüsten und Begierden.

Evang. am 15. Sonnt. n. Trinit.,

Matth. 6, v. 24-34.

Niemand kann zweien Herrn dienen; entweder er wird einen hassen und den andern lieben, oder er wird einem anhangen und den andern verachten. Ihr könnet nicht Gott dienen und dem Mammon. Darum sage ich euch: Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen und trinken werdet, auch nicht für euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr, denn die Speise? Und der Leib mehr, denn die Kleidung? Sehet die Vögel unter dem Himmel an, sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen und euer himmlischer Vater ernähret sie doch. Seid ihr denn nicht viel mehr, denn sie? Wer ist unter euch, der seiner Länge eine Elle zusetzen möge, ob er gleich darum sorget? Und warum sorget ihr für die Kleidung? Schauet die Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen; sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. Ich sage euch, daß auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht bekleidet gewesen ist, als derselben Eins. So denn Gott das Gras auf dem Felde also kleidet, das doch heute stehet und morgen in den Ofen geworfen wird; sollte er das nicht vielmehr euch thun? O ihr Kleingläubigen! Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden? Nach solchem allen trachten die Heiden; denn euer himmlischer Vater weiß, daß ihr des alles bedürftet. Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen. Darum sorget nicht für den andern Morgen, denn der morgende Tag wird für das seine sorgen. Es ist genug, daß ein jeglicher Tag seine eigene Plage habe.

Epistel, Gal. 5, v. 25 bis

Cap. 6, v. 10.

So wir im Geiste leben, so laßt uns auch im Geiste wandeln. Laßt uns nicht eitlem Ehre gerzig sein, unter

einander uns zu entrüsten und zu hassen. Lieben Brüder, so ein Mensch etwa von einem Fehler überleitet wüßte, so helfet ihm wieder zurecht mit sanftmüthigem Geiste, die ihr geistlich seid. Und siehe auf dich selbst, daß du nicht auch versucht werdest. Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. So aber sich jemand läßt blenden, er sei etwas, so er doch nichts ist, der betrüget sich selbst. Ein Jeglicher aber prüfe sein selbst Werk, und alsdann wird er an ihm selber Ruhm haben und nicht an einem andern. Denn ein jeglicher wird sei. eigene Last tragen. Der aber unterrichtet wird mit dem Wort, der theile mit allerlei Gutes dem, der ihn unterrichtet. Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten. Denn was der Mensch säet, das wird er ernten. Wer auf sein Fleisch säet, der wird von dem Fleisch das Verderben ernten. Wer aber auf den Geist säet, der wird von dem Geist das ewige Leben ernten. Laßt uns aber Gutes thun und nicht müde werden, denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten ohne Aufhören. Als wir denn nun Zeit haben, so laßt uns Gutes thun an Jedermann, allermeist aber an den Glaubensgenossen.

Evang. am 16. Sonnt. n. Trinit.,

Luc. 7, v. 11-17.

Und es begab sich darnach, daß er in eine Stadt mit Namen Nain gieng, und seiner Jünger giengen viel mit ihm, und vieles Volk. Als er aber nahe an das Stadthor kam, siehe, da trug man einen Todten heraus, der ein einziger Sohn war seiner Mutter, und sie war eine Witwe, und vieles Volk aus der Stadt gieng mit ihr. Und da sie der Herr sah, jammerte ihn derselbigen und sprach zu ihr: Weine nicht! Und trat hinzu, und rührte den Sarg an, und die Träger stauden. Und er sprach: Jüngling, ich sage dir, stehe auf! Und der Todte richtete sich auf, und stieg an zu reden. Und er gab ihn seiner Mutter. Und es kam sie alle

eine Furcht an, und priesen Gott und sprachen: Es ist ein großer Prophet unter uns aufgestanden, und Gott hat sein Volk heimgesucht. Und diese Rede von ihm erscholl in das ganze jüdische Land und in alle umliegende Länder.

Epistel, Ephes. 3, v. 13-21.

Darum bitte ich, daß ihr nicht müde werdet um meiner Trübsal willen, die ich für euch leide, welche euch eine Ehre sind. Derhalben beuge ich meine Kniee gegen den Vater unsers Herrn Jesu Christi, der der rechte Vater ist über Alles, was da Kinder heißt im Himmel und auf Erden, daß er euch Kraft gebe nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit, stark zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen, und Christum zu wohnen durch den Glauben in euren Herzen, und durch die Liebe eingewurzelt und gegründet zu werden; auf daß ihr begreifen möget mit allen Heiligen, welches da sei die Breite und die Länge und die Tiefe und die Höhe; auch erkennen, daß Christum lieb haben viel besser ist, denn alles Wissen; auf daß ihr erfüllt werdet mit allerlei Gottesfülle. Dem aber, der überschmenglich thun kann über Alles, was wir bitten oder verstehen nach der Kraft, die da in uns wirkt: Dem sei Ehre in der Gemeinde, die in Christo Jesu ist, zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Evang. am 17. Sonnt. n. Trinit.

Luc. 14, v. 1-11.

Und es begab sich, daß er kam in ein Haus eines Obersten der Pharisäer auf einen Sabbat, das Brod zu essen; und sie hielten auf ihn. Und siehe, da war ein Mensch vor ihm, der war wassersüchtig. Und Jesus antwortete, und sagte zu den Schriftgelehrten und Pharisäern und sprach: Ist es auch recht, auf den Sabbat heilen? Sie aber schwiegen stille. Und er griff ihn an und heilte ihn, und ließ ihn gehen. Und antwortete, und sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch, dem sein Ochs oder Esel in den Brunnen fällt, und er nicht alsbald ihn herauszieht am

Sabbattage? Und sie konnten ihm darauf nicht wieder Antwort geben. Er sagte aber ein Gleichniß zu den Gästen, da er merkte, wie sie erwählten, oben an zu sitzen, und sprach zu ihnen: Wenn du von Jemand geladen wirst zur Hochzeit, so setze dich nicht oben an, daß nicht etwa ein Ehrlicherer, denn du, von ihm geladen sei; und so dann kommt, der dich und ihn geladen hat, spreche zu dir: Weiche diesem! und du müssest dann mit Scham unten an sitzen. Sondern, wenn du geladen wirst, so gehe hin, und setze dich unten an, auf daß, wenn da kommt, der dich geladen hat, spreche zu dir: Freund, rücke hinauf; dann wirst du Ehre haben vor denen, die mit dir zu Tische sitzen. Denn wer sich selbst erhöht, der soll erniedriget werden; und wer sich selbst erniedriget, der soll erhöht werden.

Epistel, Ephes. 4, v. 1-6.

So ermahne nun euch, ich Gefangener in dem Herrn, daß ihr wandelt wie sichs gebührt eurem Beruf, darin ihr berufen seid, mit aller Demuth und Sanftmuth, mit Geduld, und vertragenet Einer den Andern in der Liebe, und seid fleißig zu halten die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens. Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen seid auf einerlei Hoffnung eures Berufs. Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater (unser) Aller, der da ist über euch Alle, und durch euch Alle, und in euch Allen.

Evang. am 18. Sonnt. n. Trinit.,

Matth. 22, v. 34-46.

Da aber die Pharisäer hörten, daß er den Sadducäern das Maul gestopft hatte, versammelten sie sich. Und einer unter ihnen, ein Schriftgelehrter, versuchte ihn, und sprach: Meister, welches ist das vornehmste Gebot im Gesetz? Jesus aber sprach zu ihm: Du sollst lieben Gott, deinen Herrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüth. Dies ist das vornehmste und größte Gebot. Das andere aber ist dem gleich: Du

sollst deinen Nächsten lieben, als dich selbst. In diesen zwei Geboten hanget das ganze Gesetz und die Propheten. Da nun die Pharisäer bei einander waren, fragte sie Jesus, und sprach: Wie dünkt euch um Christo? Wes Sohn ist er? Sie sprachen: Davids. Er sprach zu ihnen: Wie nennet ihn denn David im Geist einen Herrn, da er sagt: Der Herr hat gesagt zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße? So nun David ihn einen Herrn nennet, wie ist er denn sein Sohn? Und Niemand konnte ihm ein Wort antworten, und durste auch Niemand von dem Tage an hinfort ihn fragen.

Epistel, 1. Cor. 1, v. 4-9.

Ich danke meinem Gott allezeit eurethalben für die Gnade Gottes, die euch gegeben ist in Christo Jesu, daß ihr seid durch ihn in allen Stücken reich gemacht an aller Lehre und in aller Erkenntniß, wie denn die Predigt von Christo in euch kräftig worden ist, also, daß ihr keinen Mangel habt an irgend einer Gabe, und wartet nur auf die Offenbarung unsers Herrn Jesu Christi. Welcher auch euch wird fest behalten bis ans Ende, daß ihr unsträflich seid auf den Tag unsers Herrn Jesu Christi. Denn Gott ist tren, durch welchen ihr berufen seid zur Gemeinschaft seines Sohnes Jesu Christi, unsers Herrn.

Evang. am 19. Sonnt. n. Trinit.,

Matth. 9, v. 1-8.

Da trat er in das Schiff und fuhr wieder herüber und kam in seine Stadt. Und siehe, da brachten sie zu ihm einen Sichtbrüchigen, der lag auf einem Bette. Da nun Jesus ihren Glauben sah, sprach er zu dem Sichtbrüchigen: Sei getrost mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben. Und siehe, etliche unter den Schriftgelehrten sprachen bei sich selbst: Dieser lästert Gott. Da aber Jesus ihre Gedanken sah, sprach er: Warum denket ihr so

Arges in euren Herzen? Welches ist leichter zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben, oder zu sagen: Stehe auf, und wandle? Auf daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht habe auf Erden die Sünden zu vergeben, sprach er zu dem Sichtbrüchigen: Stehe auf, hebe dein Bett auf, und gehe heim. Und er stand auf und gieng heim. Da das Volk das sah, verwunderte es sich, und priesete Gott, der solche Macht den Menschen gegeben hat.

Epistel, Ephes. 4, v. 22-28.

So leget nun von euch ab, nach dem vorigen Wandel den alten Menschen, der durch Lüste in Irrthum sich verderbet. Erneuert euch aber im Geiste eures Gemüths, und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Darum leget die Lügen ab und redet die Wahrheit, ein Jeglicher mit seinem Nächsten, insofern wir untereinander Glieder sind. Zürnet und sündiget nicht, lasset die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen. Gebet auch nicht Raum dem Fästler. Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite und schaffe mit den Händen etwas Gutes, auf daß er habe zu geben dem Dürftigen.

Evang. am 20. Sonnt. n. Trinit.,

Matth. 22, v. 1-14.

Und Jesus antwortete, und rebete abermal durch Gleichnisse zu ihnen, und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Könige, der seinem Sohn Hochzeit machte. Und sandte seine Knechte aus, daß sie den Gästen zur Hochzeit rusten, und sie wollten nicht kommen. Abermal sandte er andere Knechte aus, und sprach: Saget den Gästen, siehe, meine Mahlzeit habe ich bereitet, meine Ochsen und mein Mafvieh ist geschlachtet, und alles bereit, kommet zur Hochzeit. Aber sie verachteten das und giengen hin, einer auf seinen Acker, der andere zu seiner Handthierung

Fische aber griffen seine Knechte, hühneten und tödteten sie. Da das der König hörte, ward er zornig, und schickte seine Heere aus, und brachte diese Mörder um, und zündete ihre Stadt an. Da sprach er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereitet, aber die Gäste waren es nicht werth. Darum gehet hin auf die Straßen, und labet zur Hochzeit, wen ihr findet. Und die Knechte giengen aus auf die Straßen, und brachten zusammen, wen sie fanden, böse und gute, und die Fische wurden alle voll. Da gieng der König hinein, die Gäste zu besuchen, und sah allda einen Menschen, der hatte kein hochzeitlich Kleid an, und er sprach zu ihm: Freund, wie bist du herein gekommen und hast doch kein hochzeitlich Kleid an? Er aber verstummte. Da sprach der König zu seinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füße und werfet ihn in die äußerste Finsterniß hinaus, da wird sein Heulen und Zähnklicken. Denn viele sind berufen, aber wenige sind auserwählt.

Epistel, Ephes. 5, v. 15-21.

So sehet nun zu, wie ihr vorstelliglich wandelt, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen. Und schidet euch in die Zeit, denn es ist böse Zeit. Darum werdet nicht unverständlich, sondern verständlich, was da sei des Herrn Wille. Und lauset euch nicht voll Weins, daraus ein unordentlich Wesen folget, sondern werdet voll Geistes. Und redet untereinander von Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen Liedern, singet und spiele dem Herrn in eurem Herzen. Und saget Dank allezeit für alles, Gott und dem Vater in dem Namen unsers Herrn Jesu Christi. Und seid untereinander unterthan in der Furcht Gottes.

Evang. am 21. Sonnt. n. Trinit.

Johannes 4, v. 47-54.

Und es war ein Königlicher, des Sohn lag krank zu Capernaum. Dieser hörte, daß Jesus kam aus Judäa in

Galiläa, und gieng hin zu ihm, und bat ihn, daß er hinab käme, und hülf seinem Sohne; denn er war todt krank. Und Jesus sprach zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder sehet, so glaubet ihr nicht. Der Königliche sprach zu ihm: Herr, komme hinab, ehe denn mein Kind stirbt. Jesus spricht zu ihm: Gehe hin, dein Sohn lebet. Der Mensch glaubte dem Wort, das Jesus zu ihm sagte, und gieng hin. Und indem er hinab gieng, begegneten ihm seine Knechte, verkündigten ihm und sprachen: Dein Kind lebet. Da forschte er von ihnen die Stunde, in welcher es besser mit ihm geworden war. Und sie sprachen zu ihm: Gestern um die siebente Stunde verließ ihn das Fieber. Da merkte der Vater, daß es um die Stunde wäre, in welcher Jesus zu ihm gesagt hatte: Dein Sohn lebet. Und er glaubte mit seinem ganzen Hause. Das ist nun das andere Zeichen, das Jesus that, da er aus Judäa in Galiläa kam.

Epistel, Ephes. 6, v. 10-17.

Zuletzt, meine Brüder, seid stark in dem Herrn, und in der Macht seiner Stärke. Ziehet an den Harnisch Gottes, daß ihr bestehen könnet gegen die listigen Anläufe des Teufels. Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nämlich mit den Herren der Welt, die in der Finsterniß dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel. Um deswillen, so ergreift den Harnisch Gottes, auf daß ihr, wann das böse Stündlein kommt, Widerstand thut, und alles wohl ausrichtet, und das Feld behalten möget. So stehet nun, umgürtet eure Lenden mit Wahrheit, und angezogen mit dem Krell der Gerechtigkeit; und an Beinen geschießet, als fertig, zu treiben das Evangelium des Friedens, damit ihr bereit seid. Vor allen Dingen aber ergreift den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöschen könnt alle feurige Pfeile des Bösewichts und nehmet den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes.

Evang. am 22. Sonnt. n. Trinit.,
Matth. 18, v. 23-35.

Darum ist das Himmelreich gleich einem Könige, der mit seinen Knechten rechnen wollte. Und als er anfing zu rechnen, kam ihm einer vor, der war ihm zehn tausend Pfund schuldig. Da er es nun nicht hatte zu bezahlen, hieß der Herr verkaufen ihn und sein Weib und seine Kinder, und alles, was er hatte, und bezahlen. Da fiel der Knecht nieder, und betete ihn an, und sprach: Herr, habe Geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen. Da jammerte den Herrn desselbigen Knechts, und ließ ihn los, und die Schuld erließ er ihm auch. Da gieng derselbe Knecht hinaus, und fand einen seiner Mitrknechte, der war ihm hundert Groschen schuldig, und er griff ihn an, und mißtegte ihn, und sprach: Bezahle mir, was du mir schuldig bist. Da fiel sein Mitrknecht nieder, und bat ihn und sprach: Habe Geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen. Er wollte aber nicht, sondern gieng hin, und warf ihn ins Gefängniß, bis daß er bezahlte, was er schuldig war. Da aber seine Mitrknechte solches sahen, wurden sie sehr betrübt, und kamen, und brachten vor ihren Herrn alles, was sich begehen hatte. Da forderte ihn sein Herr vor sich und sprach zu ihm: Du Schalksknecht, alle diese Schuld habe ich dir erlassen, dieweil du mich batest; solltest du denn dich nicht auch erbarmen über deinen Mitrknecht, wie ich mich über dich erbarmet habe? Und sein Herr ward zornig, und überantwortete ihn den Peinigern, bis daß er bezahlte alles, was er ihm schuldig war. Also wird euch mein himmlischer Vater auch thun, so ihr nicht vergehet von eurem Herzen, ein jeglicher seinem Bruder seine Fehle.

Epistel, Phil. 1, v. 3-11.

Ich danke meinem Gott, so oft ich euer gedanke (welches ich allezeit thue in allem meinem Gebet für euch Alle, und thue das Gebet mit Freuden) über eurer Gemeinschaft am Evangelio, vom ersten Tage an bisher. Und bin desselben in guter Zuversicht, daß, der in euch

angefangen hat das gute Werk, der wird es auch vollführen, bis an den Tag Jesu Christi. Wie es denn mir billig ist, daß ich dermaßen von euch Allen halte; darum, daß ich euch in meinen Herzen habe, in diesem meinen Gefängniß, darinnen ich das Evangelium verantworte und bekräftige, als die ihr Alle mit mir der Gnade theilhaftig seid. Denn Gott ist mein Zeuge, wie mich nach euch Allen verlange von Herzensgrund in Jesu Christo. Und daselbst um bete ich, daß eure Liebe je mehr und mehr reich werde in allerlei Erkenntniß und Erfahrung; daß ihr prüfen möget, was das Beste sei, auf daß ihr seid lauter und unanstoßig, bis auf den Tag Christi, erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch Jesum Christum geschehen in euch, zur Ehre und Lobе Gottes.

Evang. am 23. Sonnt. n. Trinit.,
Matth. 22, v. 15-22.

Da giengen die Pharisäer hin, und hielten einen Rath, wie sie ihn fleggen in seiner Rede. Und sandten zu ihm ihre Jünger, samt Herodis Dienern, und sprachen: Meister, wir wissen, daß du wahrhaftig bist, und lehrest den Weg Gottes recht, und du fragest nach Niemand, denn du achtest nicht das Ansehen der Menschen. Darum sage uns, was dünket dich? Ist es recht, daß man dem Kaiser Zins gebe oder nicht? Da nun Jesus merkte ihre Schalkheit, sprach er: Ihr Heuchler, was versuchet ihr mich? Weiset mir die Zinsmünze. Und sie reichten ihm einen Groschen dar. Und er sprach zu ihnen: Was ist das Bild und die Ueberschrift? Sie sprachen zu ihm: Des Kaisers. Da sprach er zu ihnen: So gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist. Da sie das hörten, verwunderten sie sich und ließen ihn, und giengen davon.

Epistel, Phil. 3, v. 17-21.

Folget mir, lieben Brüder, und sehet auf die, die also wandeln, wie ihr uns habt zum Vorbilde. Denn Viele wandeln, von welchen ich euch oft gesagt habe, nun aber sage ich auch mit Weinen, die Feinde des Kreuzes Christi,

allen euren Verfolgungen und Trübsalen, die ihr duldet; welches anzeigt, daß Gott recht richten wird, und ihr würdig werdet zum Reiche Gottes, über welchem ihr auch leidet. Nachdem es recht ist bei Gott, zu verurtheilen Trübsal denen, die euch Trübsal anlegen, euch aber, die ihr Trübsal leidet, Ruhe mit uns, wann nun der Herr Jesus wird offenbaret werden vom Himmel, samt den Engeln seiner Kraft, mit Feuerflammen, Rache zu geben über die, so Gott nicht erkennen, und über die, so nicht gehorsam sind dem Evangelio unsers Herrn Jesu Christi. Welche werden Pein leiden, das ewige Verderben von dem Angesicht des Herrn, und von seiner herrlichen Macht; wann er kommen wird, daß er herrlich erscheine mit seinen Heiligen, und wunderbar mit allen Gläubigen. Denn unser Zeugniß an euch von demselbigen Tage habt ihr geglaubt.


Evang. am 27. Sonnt. n. Trinit.,
Matth. 25, v. 1-13.

Dann wird das Himmelreich gleich sein zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen, und giengen aus, dem Bräutigam entgegen. Aber fünf unter ihnen waren klug, und fünf waren thöricht. Die Thörichten nahmen ihre Lampen, aber sie nahmen nicht Del mit sich. Die Klugen aber nahmen Del in ihren Gefäßen, samt ihren Lampen. Da nun der Bräutigam verzog, wurden sie alle schläfrig, und entschliefen. Zur Mitternacht aber ward ein Geschrei: siehe der Bräutigam kommt, gehet aus, ihm entgegen. Da standen diese Jungfrauen alle auf, und schülckten ihre Lampen. Die thörichten aber sprachen zu den klugen: Gebet uns von eurem Del, denn unsere Lampen verlöschen. Da antworteten die klugen, und sprachen: Nicht also, auf daß nicht uns und euch gebreche; geht aber hin zu

den Krämern und kauft für euch selbst. Und da sie hingiengen zu kaufen, kam der Bräutigam, und welche bereit waren, giengen mit ihm hinein zur Hochzeit, und die Thüre ward verschlossen. Zuletzt kamen auch die andern Jungfrauen und sprachen: Herr, Herr, thue uns auf. Er antwortete aber und sprach: Wahrlich, ich sage euch, ich kenne euer nicht. Darum wachet, denn ihr wisset weder Tag noch Stunde, in welcher des Menschen Sohn kommen wird.

Epistel, 1. Thess. 5, v. 1-11.

Von den Zeiten aber und Stunden lieben Brüder, ist nicht noth euch zu schreiben, denn ihr selbst wisset gewiß, daß der Tag des Herrn wird kommen wie ein Dieb in der Nacht. Denn wann sie werden sagen: es ist Friede, es hat keine Gefahr, so wird sie das Verderben schnell überfallen, gleichwie der Schmerz ein schwanger Weib, und werden nicht entziehen. Ihr aber, lieben Brüder, seid nicht in der Finsterniß, daß euch der Tag wie ein Dieb ergreife. Ihr seid allzumal Kinder des Lichts, und Kinder des Tages; wir sind nicht von der Nacht, noch von der Finsterniß. So laßt uns nun nicht schlafen, wie die andern, sondern laßt uns wachen und nüchtern sein. Denn die da schlafen, die schlafen des Nachts, und die da trunken sind, die sind des Nachts trunken. Wir aber, die wir des Tages sind, sollen nüchtern sein, angethan mit dem Krebs des Glaubens und der Liebe, und mit dem Helm der Hoffnung zur Seligkeit. Denn Gott hat uns nicht gesetzt zum Zorn, sondern die Seligkeit zu besitzen, durch unsern Herrn Jesum Christum, der für uns gestorben ist, auf daß, wir wachen oder schlafen, zugleich mit ihm leben sollen. Darum ermahnet euch untereinander, und bauet einer den andern, wie ihr denn thut.



GTU Library
2400 Ridge Road
Berkeley, CA 94709
For renewals call (510) 649-2500
All items are subject to recall

GTU Library



3 2400 00629 0831



